

Schulentwicklungsplan

Stadt Wesel

Fortschreibung 2015/16 bis 2020/21 - mit
einem Ausblick bis über das Jahr 2030 hinaus

September 2015



biregio

Projektgruppe - Bildung und Region

Dürenstraße 40 · 53173 Bonn

Telefon: 0 228 - 35 55 12

0 228 - 36 30 04

Telefax: 0 228 - 36 30 01

E-Mail: info@biregio.de

Internet: www.biregio.de

Wolf Krämer-Mandau

Autor

kraemer-mandau@biregio.de
info@biregio.de



Inhaltsverzeichnis

Inhaltsver-
zeichnis

Legende	4
1. Vorbemerkungen	6
2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Wesel	45
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Wesel und in ihrer Umgebung	69
4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung in Nordrhein-Westfalen	86
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Wesel	89
6. Prognose der zukünftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Stadt Wesel	93
7. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe	109
8. Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik in der Stadt Wesel	127
9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen	133
- Stadt Wesel	133
- Land Nordrhein-Westfalen	138
10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Stadt Wesel	139
11. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe	160
12. Die zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen	164
13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen und die Kostenaspekte	184
14. Die Raumsituation in den Schulen in der Stadt Wesel	187
15. Kernergebnisse, Alternativen und Empfehlungen für die Entwicklung der Schulen in der Stadt Wesel	192

Anmerkung: Eine Reihe von Begriffen sind in den verschiedenen Ländern unterschiedlich, werden aber synonym benutzt - so z.B. Gemeinsamer Unterricht (GU: fast alle Länder, und GL: NRW). Selbst die Veröffentlichungen des jeweiligen Landes können zwischen den Termini "springen". Diese verwirrende Vielfalt von Begrifflichkeiten muss daher auch diesen Schulentwicklungsplan prägen.



Legende

Legende

AHR	Allgemeine Hochschulreife
BBS	Berufsbildende Schule
BeS	Beobachtungsstufe
BF/BFS	Berufsfachschule
BG	Berufliches Gymnasium (oder BGY)
BGF	Bruttogeschossfläche
BGY	Berufliches Gymnasium (oder BG)
BK	Berufskolleg
BS	Berufsschule
BVJ	Berufsvorbereitungsjahr
Dep.	Dependance
DOS	Duale Oberschule
EHS	Evangelische Hauptschule
EK	Eingangsklassen
EGrS	Evangelische Grundschule
ES	Förderschwerpunkt Soziale und emotionale Entwicklung
ESE	Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung
EwR	Erweiterte Realschule
EZ	Erziehungsschwierige
FG	Fachgymnasium
FHR	Fachhochschulreife
FOR	Fachoberschulreife
FOS	Fachoberschule
FöS	Förderschule
FöSt	Förderstufe
FöZ	Förderzentrum
FR	Fachraum/-räume
Freq.	Frequenz
FrS	Freie Schule
FS	Fachschule
FSP	Förderschwerpunkt
FSP gE	Schule mit dem FSP ganzheitliche Entwicklung
FSP L	Schule mit dem FSP Lernen
FSP mE	Schule mit dem FSP motorische Entwicklung
FSP S	Schule mit dem FSP Sprache
FSP s-eE	Schule mit dem FSP sozial-emotionale Entwicklung
FWS	Freie Waldorfschule
GB	geistige Behinderung
GE	Gesamtschule (vgl. auch GS, IGS und KGS)
GFK	Grundschulförderklasse
GG	Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung
GGrS	Gemeinschaftsgrundschule
GHS	Grund- und Hauptschule
G(H)S	Grund- und Hauptschule, Grundschulteil
(G)HS	Grund- und Hauptschule, Hauptschulteil



G(HR)S	Grund-, Haupt- und Realschule, Grundschulteil
(G)H(R)S	Grund-, Haupt- und Realschule, Hauptschulteil
(GH)RS	Grund-, Haupt- und Realschule, Realschulteil
GHWRS	Grund- und Hauptschule mit Werkrealschule
GL/GU	Gemeinsames Lernen (NRW)/Gemeinsamer Unterricht
GmS	Gemeinschaftsschule (Schleswig-Holstein)
GMS	Gemeinschaftsschule (Baden-Württemberg)
GrS	Grundschule
G(RS+)	Grund- und RealschulePlus, Grundschulteil (Rheinland-Pfalz)
(G)RS+	Grund- und RealschulePlus, RealschulPlus-Teil (Rheinland-Pfalz)
GS	Gesamtschule (vgl. auch GE, IGS und KGS)
GT	Ganztag
GU/GL	Gemeinsamer Unterricht/Gemeinsames Lernen (NRW)
GY	Gymnasium
HK	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
HNF	Hauptnutzfläche
HS	Hauptschule
HSZ	Hör-Sprach-Zentrum
i	integrativ
IGS	Integrierte Gesamtschule (vgl. auch GS, GE und KGS)
I-Klassen	Integrationsklassen
ISS	Integrierte Sekundarschule
IvK	internationale Vorbereitungsklassen
JHP	Jugendhilfeplanung
k	kooperativ
KB	Körperbehinderung
KfS	Kreisfreie Stadt
KGrS	Katholische Grundschule
KGS	Kooperative Gesamtschule
KHS	Katholische Hauptschule
KM	Förderschwerpunkt Körperliche und Motorische Entwicklung
KR	Klassenraum/-räume
kW	kumulierter Wert
LB	Lernbehinderung
LE	Förderschwerpunkt Lernen
LK	Landkreis
MiS	Mittelschule
MPS	Mittelpunktschule
NNF	Nebennutzfläche
ObS	Oberschule
OrS	Orientierungsstufe
OS	Orientierungsstufe (Niedersachsen)
RefS	Reformschule
ReS	Regelschule
RgS	Regionalschule bzw. Regionale Schule



RGHS	Realschule mit Grund- und Hauptschulteil
RHS	Realschule mit Hauptschulteil
RS	Realschule
RS+	RealschulePlus (Haupt- und Realschule)
RS+ i	RealschulePlus in allen Jahrgängen integrativ arbeitend
RS+ k	RealschulePlus kooperativ, nur Jahrgang 5 und 6 integrativ
SB	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SQ)
SE	Förderschwerpunkt Sehen
Sek	Sekundarschule (jahrgangsbezogene Schulform)
SeK	Sekundarschule (Schulform NRW)
Sek. I	Sekundarstufe I
Sek. II	Sekundarstufe II
SEP	Schulentwicklungsplan
SeS	Sekundarschule
SfBS	Schule für Blinde und Sehbehinderte
SfGB	Schule für Geistigbehinderte
SfGS	Schule für Gehörlose und Schwerhörige
SfKB	Schule für Körperbehinderte
SfLB	Schule für Lernbehinderte
SfSB	Schule für Sprachbehinderte
SfVB	Schule für Verhaltensbehinderte
SHS	Sprachheilschule
SKG	Schulkindergarten
SQ	Förderschwerpunkt Sprache und Kommunikation (vgl. SB)
StS	Stadtteilschule
S 1-10	Schulversuch: Schule von 1 bis 10
TS	Teilstandort
ÜOrS	Schulformübergreifende Orientierungsstufe
VB/VbS	Verbundschule (Schulform)
VbS	Verbundschule (Grundschuldependance)
VG	Verbandsgemeinde
VfG	Verbandsfreie Gemeinde
VGrS	verlässliche Grundschule
VSK	Vorschulklasse
WRS	Werkrealschule
Z	Zug/Züge



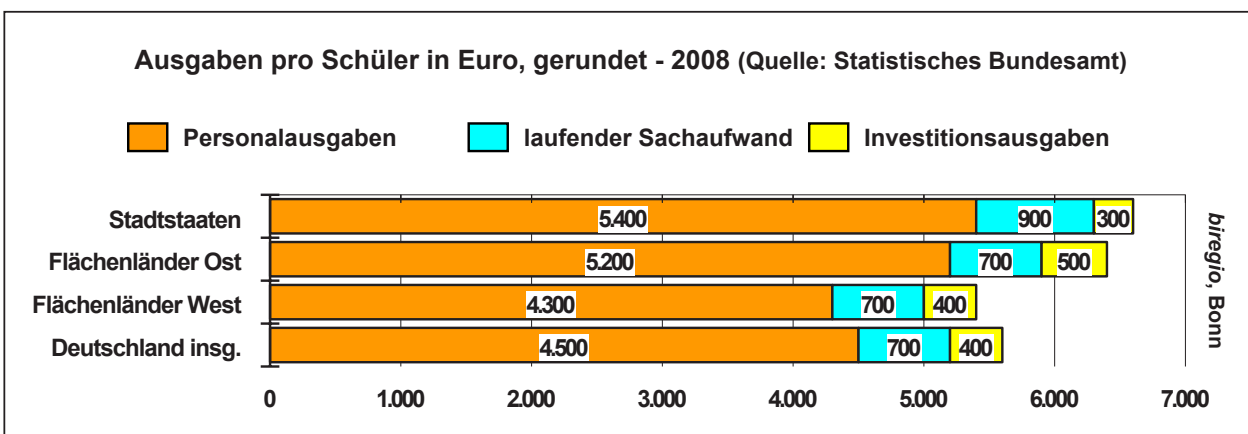
1. Vorbemerkungen

Die Ausstattung von Kommunen und Kreisen mit schulischen Angeboten ist ebenso ein Standortfaktor wie deren Ausstattung mit kulturellen Angeboten und sozialen Einrichtungen. Daraus resultiert ein ungeheurer Druck auf die Schulträger im Land **Nordrhein-Westfalen**: Da die Schullandschaft ständig in Bewegung ist, lässt sie kaum noch verbindliche und langfristig tragfähige Planungen zu. Eine quantitative Schulentwicklungsplanung, eine des "Zahlenverwaltens" und "Fortschreibens", ist zwingend durch eine "qualitative Schulentwicklungsplanung" zu ersetzen.

Schulentwicklungsplanung ist ein Stück weit Sozialpolitik, Kulturplanung, Standortsicherung und Jugendpolitik. Folgerichtig hat sie einen enormen Abstraktions- und Spezialisierungsgrad erreicht, wobei die Bewahrung des Bewährten und das Einarbeiten neuer Anforderungen und Profile sorgsam austariert, in einem schöpferischen Gleichgewicht gehalten werden müssen. Vieles von dem, was heute angedacht oder auf den Weg gebracht wird, schafft Vorgaben für die nächsten 20 Jahre und wird diese insgesamt prägen.

Die Gestaltung des Schulwesens "vor Ort" fordert in der Zeit der Veränderungen dem Kommunalpolitiker in einer Schärfe wie nie zuvor einen sicheren, perspektivischen Blick ab. Er muss sich in der schwierigen Balance zwischen dem heterogenen Elternwillen, dem hier auch "Machbaren" oder "Wünschenswerten" sowie dem Notwendigen bewegen.

Schulen sind heute Investitionen in die auch ökonomisch zu begreifende Zukunft. Die Bildungsentscheidungen der letzten Jahre haben allerdings innerhalb der föderativen Struktur der Bundesrepublik zu einer Aufweichung der alten Strukturen in der Primarstufe und in den Sekundarstufen sowie letztlich in den berufsbildenden Systemen geführt.

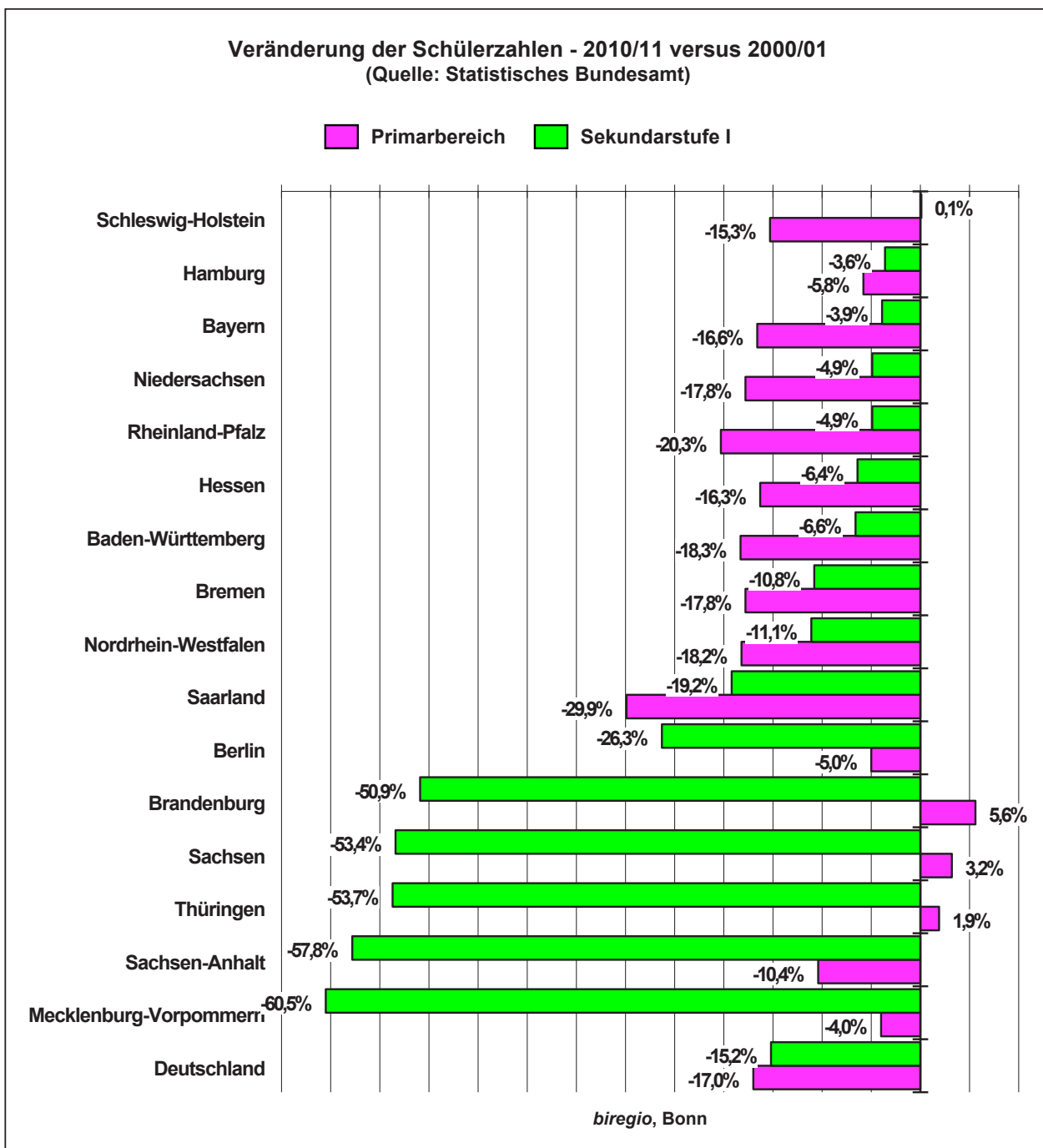


Die Schülerzahlen der Grund- und der weiterführenden Schulen haben sich in der letzten Dekade zum Teil erheblich verändert: In den alten Bundesländern sind die Zahlen der Primarschüler zum Teil erheblich gesunken (um künftig vor allem in den Stadtstaaten wieder stark anzusteigen), während sie in der Folge der demografischen Überwindung des Falls der innerdeutschen Grenze (anderes Gebärverhalten, Wegzüge usw.) in den neuen Bundesländern zumeist wieder steigen. In der Sekundarstufe I der neuen Länder sind die Schülerzahlen extrem abgesunken (mehr als eine Halbierung!) während sie in den alten Ländern in der Regel deutlich moderater, aber dennoch merklich zurückgegangen sind. Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist



so in Sachsen-Anhalt von 1.793 1992/93 auf 954 2008/09 gesunken und die der berufsbildenden von 68 auf 32!

Vorbemerkungen

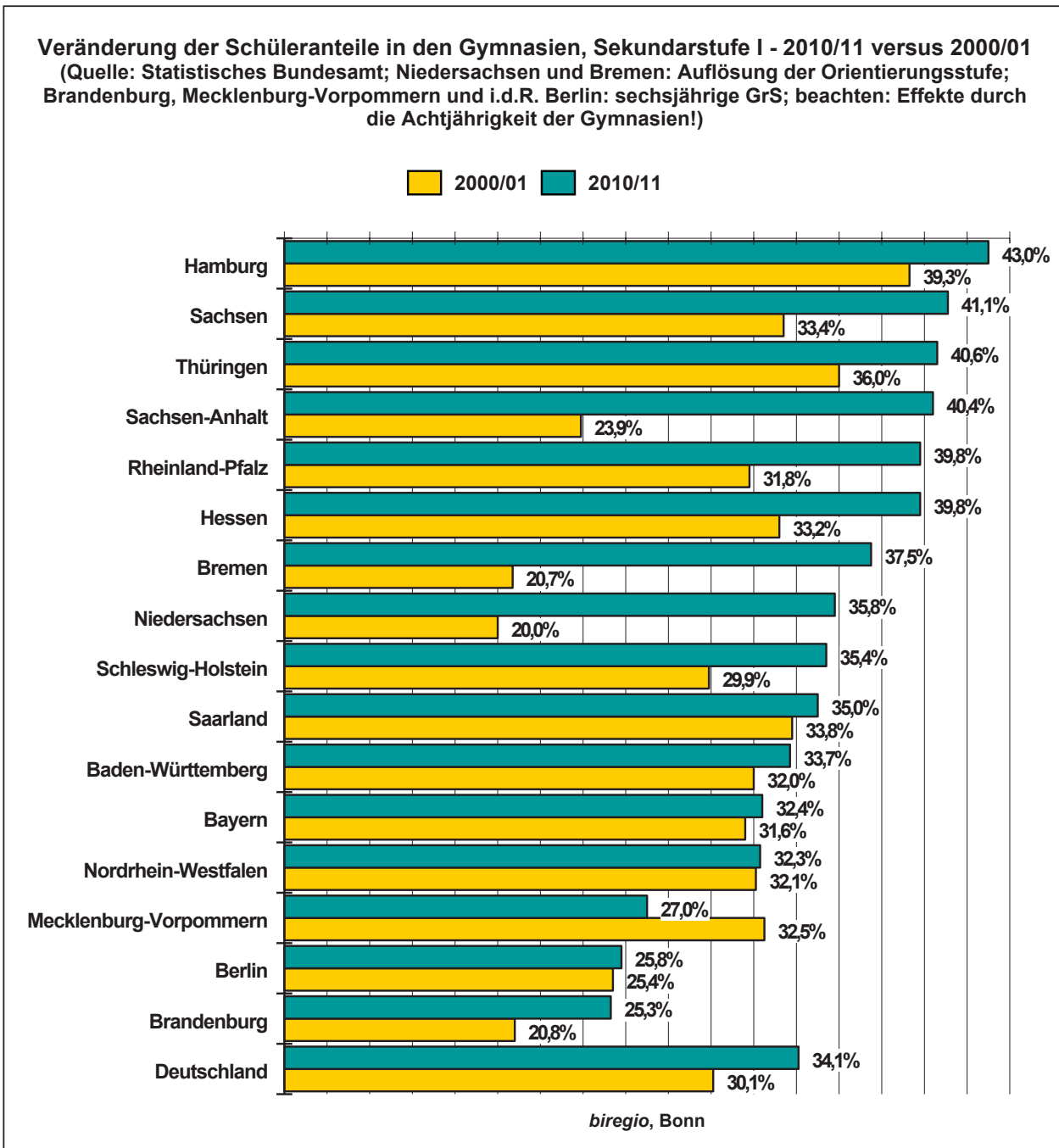


Dabei haben sich die Gewichte zwischen den Schulformen in den letzten zehn Jahren gravierend verschoben. Immer mehr Schüler besuchen nun die Gymnasien (hier: Sekundarstufe I insgesamt). Somit bleiben immer weniger Schüleranteile für die anderen Schulformen "übrig" - die "neben" dem Gymnasium. In der Beschriftung der folgenden Tabelle wird auf die zu berücksichtigenden Berechnungsbedingungen (erhebliche Effekte durch die Auflösung der Orientierungsstufe und damit sechs statt vier Jahrgänge im Gymnasium, achtjährige Gymnasien usw.) hingewiesen.



Vorbemerkungen

Derzeit besuchen in der Hansestadt Hamburg die meisten Schüler in den Klassen fünf bis zehn die Schulform Gymnasium, gefolgt von zwei Ländern mit guten Ergebnissen bei den PISA-Tests, die nie ein drei-, sondern nur ein zweigliedriges Schulsystem aufgebaut haben: Sachsen und Thüringen (in Thüringen bestehen daneben Gesamtschulen; in Sachsen-Anhalt existieren auch Integrierte und Kooperative Gesamtschulen):



Parallel zur durchgehend beobachtbaren starken "Gymnasialisierung" in allen Bundesländern kennzeichnet die Schulsysteme nicht nur eine stärker werdende Segregation/Bildungsbenachteiligung der Schüler nach den Migrationshintergründen, sondern zugleich auch eine zunehmende nach der Herkunft und dem Geschlecht der Schüler.



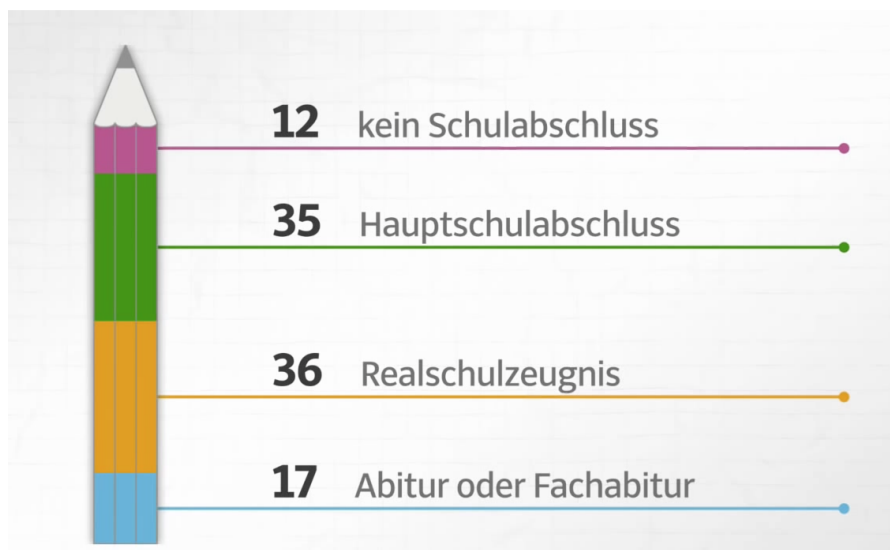
Die Anteile der Schülerschaft, die 2011 ihre Schule beendet haben, verteilen sich wie folgt auf die erreichten Abschlüsse (Quelle: Süddeutsche Zeitung, 09/2013): 37% haben ein Abitur oder ein Fachabitur erreicht, 38% ein Realschulzeugnis, 19% einen Hauptschulabschluss und 6% konnten keinen Abschluss erreichen:

Abschlüsse der Schülerschaft insgesamt:



Bei ausländischen Schülern/Schülerinnen ohne einen deutschen Pass waren es 17%, die das Abitur oder ein Fachabitur erreicht haben, 36% ein Realschulzeugnis, 35% den Hauptschulabschluss. 12% blieben ohne Abschluss ...

Abschlüsse der ausländischen Schülerschaft insgesamt:



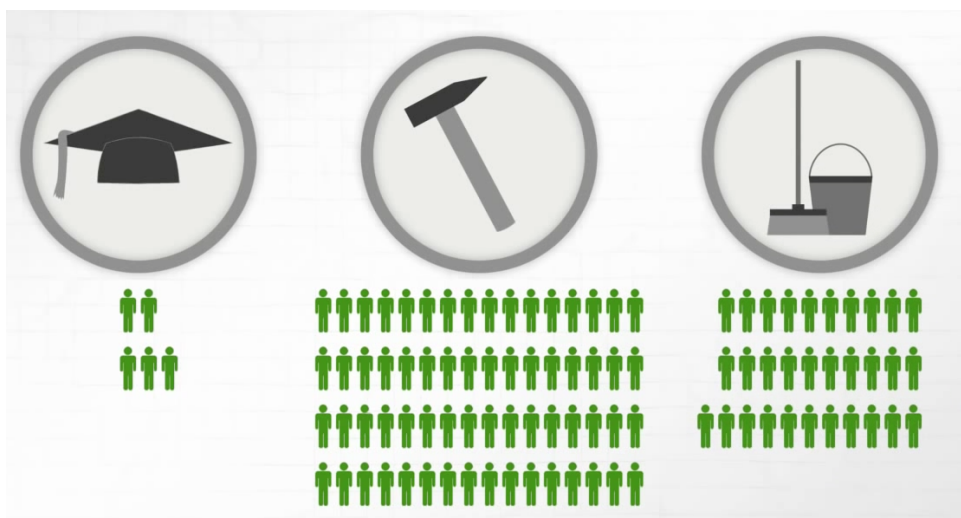
Es scheint, als ließe sich die Ausschöpfung aller (!) Bildungspotenziale durch die verschiedenen Formen der Förderung noch erheblich verbessern; dazu gehören eine frühzeitige Sprachförderung, eine kontinuierliche Förderung in allen Schulstufen und möglicherweise auch ein verpflichtender Kindergarten!



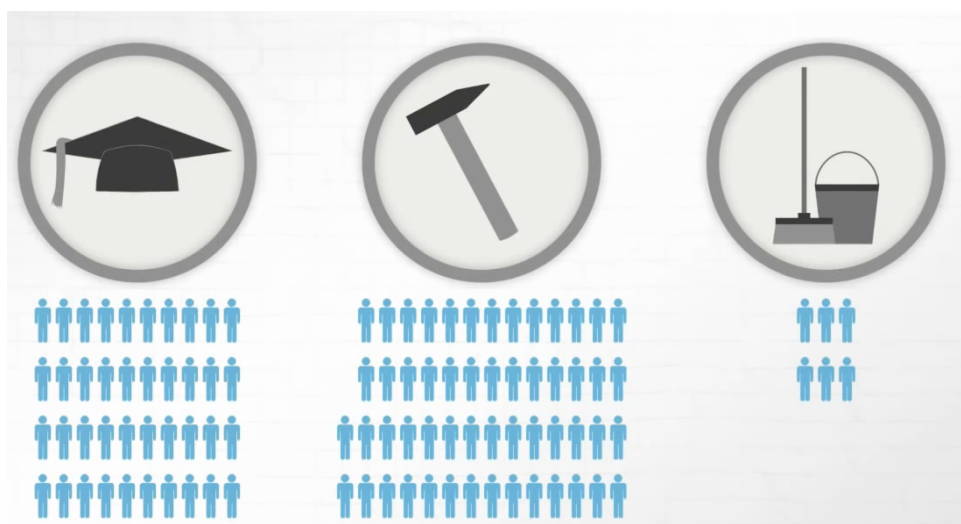
Vorbemerkungen

Zwei andere Grafiken stellen den Zusammenhang zwischen dem Besuch einer Hauptschule oder eines Gymnasiums und den erreichten Abschlüssen der Eltern dar (hier: im Schuljahr 2012/13: Quelle: Süddeutsche Zeitung, 09/2013). Nur 5% der Eltern der Kinder, die die Hauptschule besuchen (vgl. die nachfolgende Grafik), haben einen Hochschulabschluss (d.h. mindestens ein Elternteil), 64% eine Berufsausbildung (Lehre) und 31% können keine Berufsausbildung vorweisen. 40% der Eltern, deren Kind ein Gymnasium besucht, verfügen über einen Hochschulabschluss, 54% über eine Berufsausbildung und nur 6% sind ohne einen beruflichen Abschluss!

Abschlüsse der Eltern, deren Kind eine Hauptschule 2012 besucht haben:
Hochschulabschluss - abgeschlossene Lehre - ohne Abschluss



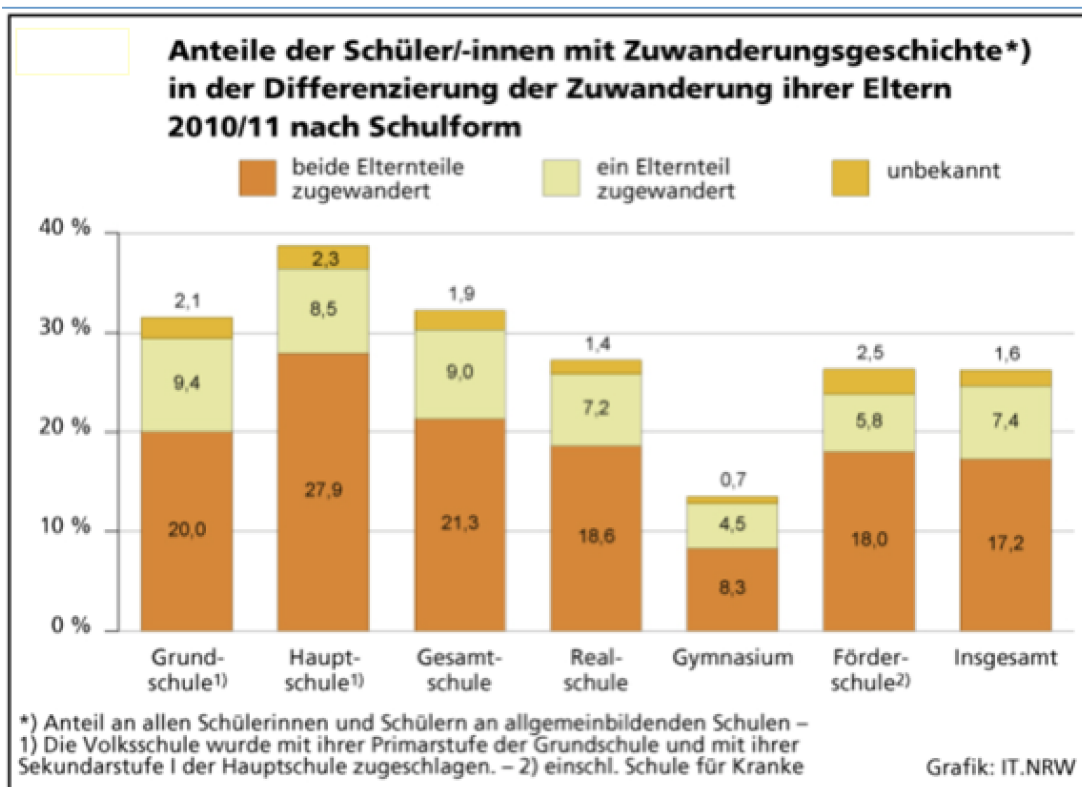
Abschlüsse der Eltern, deren Kind eine Gymnasium 2012 besucht haben:
Hochschulabschluss - abgeschlossene Lehre - ohne Abschluss



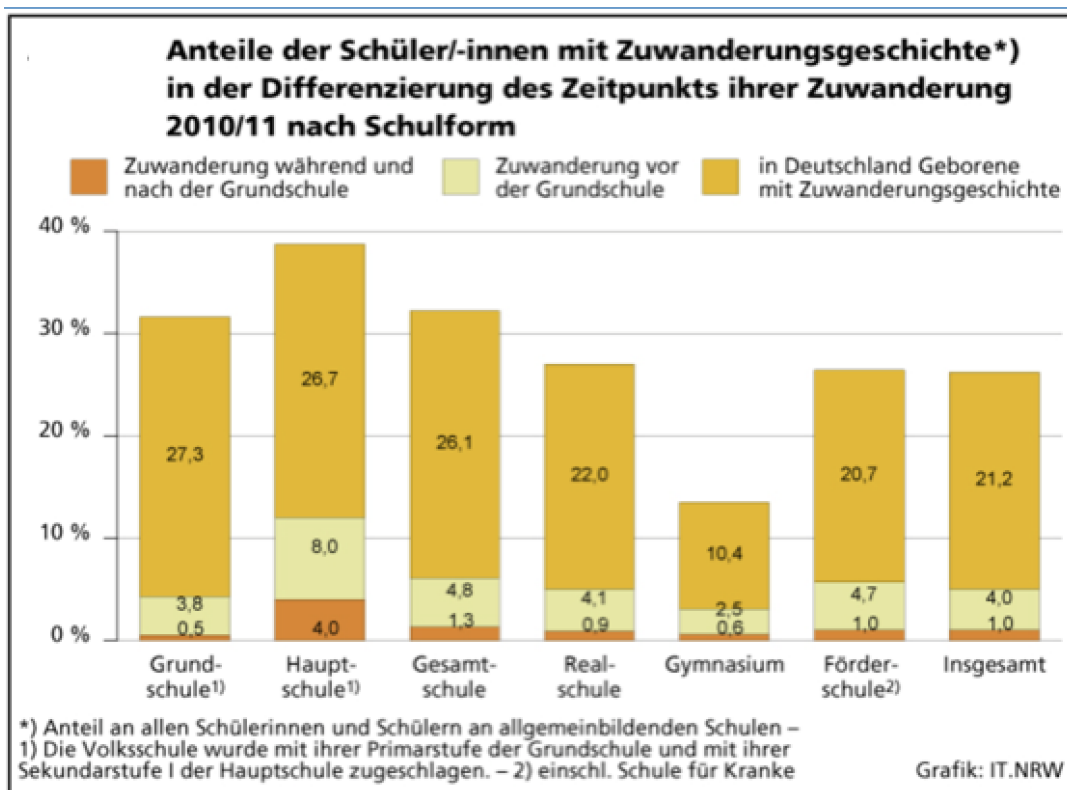
Das Thema der Zuwanderungsgeschichte bzw. der Migrationshintergründe sollte ein integraler Bestandteil von Sozialplanungen werden. Am Beispiel Nordrhein-Westfalens zeigt sich, dass fast ein Drittel aller Schüler (31,5%) in den Grundschulen eine Zuwanderungsgeschichte aufweist, wobei 20% der beiden Eltern zugewandert sind und bei 9% nur ein Elternteil (Daten: IT):



Vorbemerkungen



Dabei wurden 27% der Grundschüler mit einer Zuwanderungsgeschichte (bei gesamt 31,5% in den Grundschulen) bereits in Deutschland geboren; vor der Grundschule sind knapp 4% mit ihren Eltern nach Deutschland eingewandert und während der Schulzeit noch einmal 0,5%:



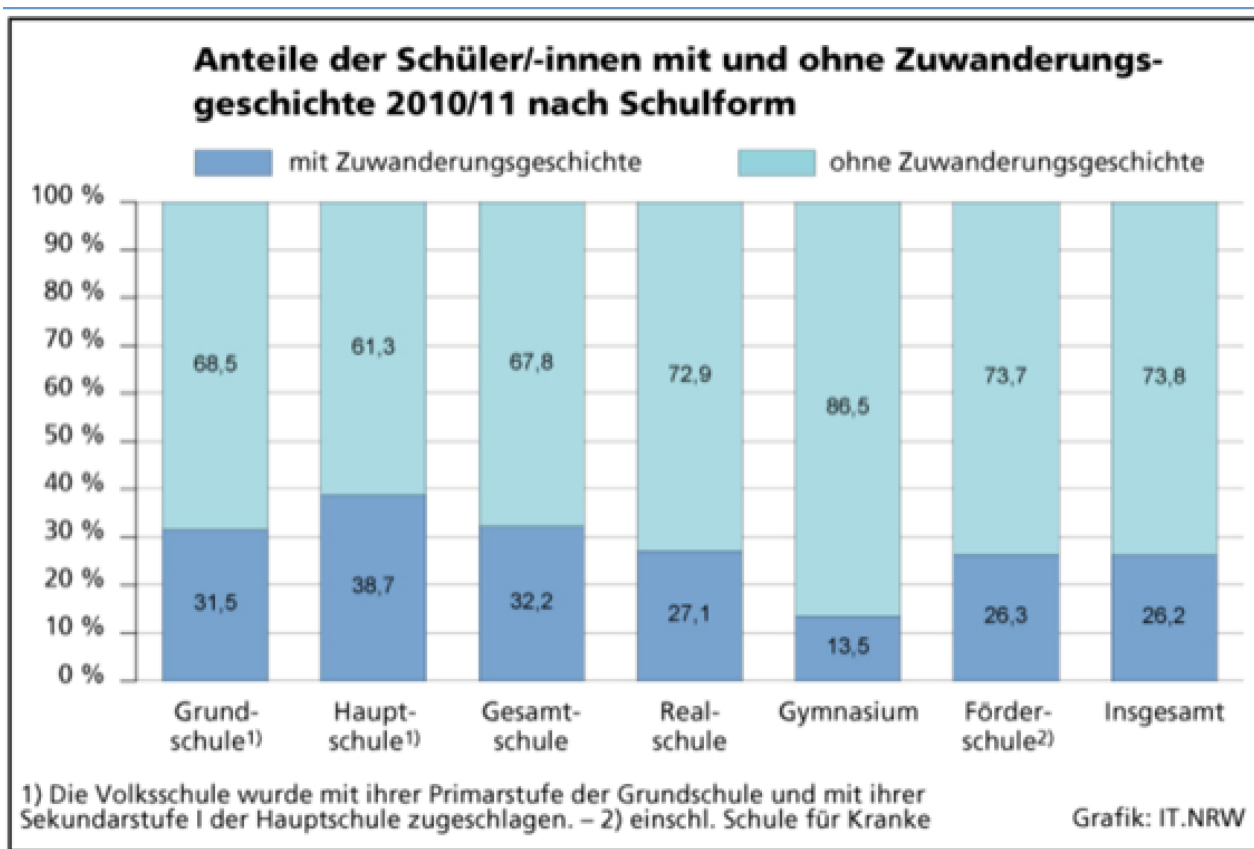
Vorbe-
merkungen

Obgleich 27% der Grundschüler mit Zuwanderungsgeschichte zur Zeit bereits in Deutschland geboren und sozialisiert worden sind, sind die Anteile dieser Schüler in den weiterführenden Schulen sehr ungleich verteilt. So weisen in den Hauptschulen fast 39% ihrer Schüler einen Migrationshintergrund auf, während es in den Gymnasien nur 13,5% sind.

Die Elternhäuser und die Kindertagesstätten bzw. die Schulen können die Zuwanderungsgeschichte und die damit verbundenen vielfältig möglichen "Komplikationen" in der Lernvita der Kinder nicht ausgleichen. Damit ist die Notwendigkeit der verstärkten frühen Förderung in den Kindertagesstätten bzw. Schulen offensichtlich.

Die Förderbedarfe, Bildungsgerechtigkeit bzw. die trotz des ansteigenden Alters der Kinder anhaltende Bildungsbenachteiligung deuten folgenden Stand aus: Die bisherigen Anstrengungen haben nicht ausreichend zum Ziel geführt. Entweder gelingt die "Hebung" aller Begabungspotentiale der Kinder und deren "Führung" zu hohen Abschlussprofilen - ganz gleich ob berufs- oder allgemeinbildend -, oder Deutschland wird seine Ausbildung/ die Fachkräfte "importieren" und die schwachen Bildungsabschlüsse/die gescheiterten Lernwege alimentieren müssen.

Die Zuwanderungsgeschichte und die Sprache sind für viele kleine Kinder in Deutschland und die Systeme, in denen sie sich bewegen, erhebliche Blockaden im schulischen System (sowie dem der Kindertagesstätten), und dass obgleich nur 4,3% der 31,5% Grundschüler mit Migrationshintergrund nicht in Deutschland selbst geboren worden sind:



Schon wenige Daten zum Migrationshintergrund zeigen ebenso wie die Daten zur sozialen Herkunft bzw. den Bildungshorizonten der Eltern der



Schulkinder, dass es das deutsche Bildungssystem bis heute nicht verstanden hat, seine immense Selektivität abzulegen. Die Bildungsbeileiligung und die Bildungsgerechtigkeil befinden sich in einer erheblichen "Schieflage"!

Bislang erheblich unterschätzt wird offenbar die starke Wanderung von Personen mit hohen Bildungsabschlüssen in Kommunen, in denen sich schon viele Personen mit ähnlichen Abschlüssen befinden - und umgekehrt, die Verdrängung von Personen mit niedrigen Bildungsabschlüssen oder ohne Abschlüsse in die anderen Kommunen! Dafür kann nicht allein die Struktur der Arbeitsplätze als Auslöser gelten. Es gibt damit eine sich rapide schnell reproduzierende Segregation der Chancen in den Kommunen des Landes bzw. der Länder!

IT.NRW hat dies im August 2013 eindrucksvoll unter dem Titel "55,1 Prozent der Münsteraner haben Fachabitur oder Abitur" auf der Basis des Zensus 2011 dokumentiert. 30,4% der nordrhein-westfälischen Bevölkerung ab 15 Jahren verfügen über eine Hochschul- oder Fachhochschulreife. Damit war der Anteil in NRW höher als im Durchschnitt des gesamten Bundesgebietes (28,3%). Von den Flächenländern wies nur Hessen mit 31,6% einen höheren Wert auf. Nordrhein-Westfalen hatte mit 8,7% aber auch den höchsten Anteil von Personen ohne Schulabschluss.

Methodische Gründe beeinträchtigen die Werte leicht. Für Kommunen mit unter 10.000 Einwohnern im Jahr 2009 konnten nicht alle Zensus-Merkmale ausgewertet werden: zu geringer Stichprobenumfang bei der Haushaltebefragung. Sie sind daher nicht Bestandteil der Ergebnisveröffentlichung. So konnten in NRW 54 von 396 Gemeinden nicht gewertet werden. Die ausgewiesenen Kreisergebnisse beinhalten aber jeweils die zugehörigen Ergebnisse aller kreisangehörigen Städte und Gemeinden.

Höchste Anteile der Bevölkerung mit Hochschul- oder Fachhochschulreife konzentrieren sich in NRW in Münster (55,1%), Bonn (53,8%) und Aachen (49,9%). Im Ruhrgebiet (kreisfreie Städte Bochum, Bottrop, Dortmund, Duisburg, Essen, Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Herne, Mülheim an der Ruhr, Oberhausen, Kreise Ennepe-Ruhr, Recklinghausen, Unna, Wesel) hatten übrigens 27,5% Abitur oder Fachabitur.

Geringste Bevölkerungsanteile mit Hochschul- oder Fachhochschulreife finden sich in Stemwede: 15,7%, und Espelkamp: 14,2% (beide Kreis Minden-Lübbecke). Niedrigste Anteile von Personen ohne Schulabschluss weisen mit jeweils 3,8% Kerken (Kreis Kleve) und Hünxe (Kreis Wesel) auf. Die höchsten Anteile der Bevölkerungsgruppe ohne Schulabschluss hatten Espelkamp (14,0%) und Werdohl im Märkischen Kreis (13,9%).

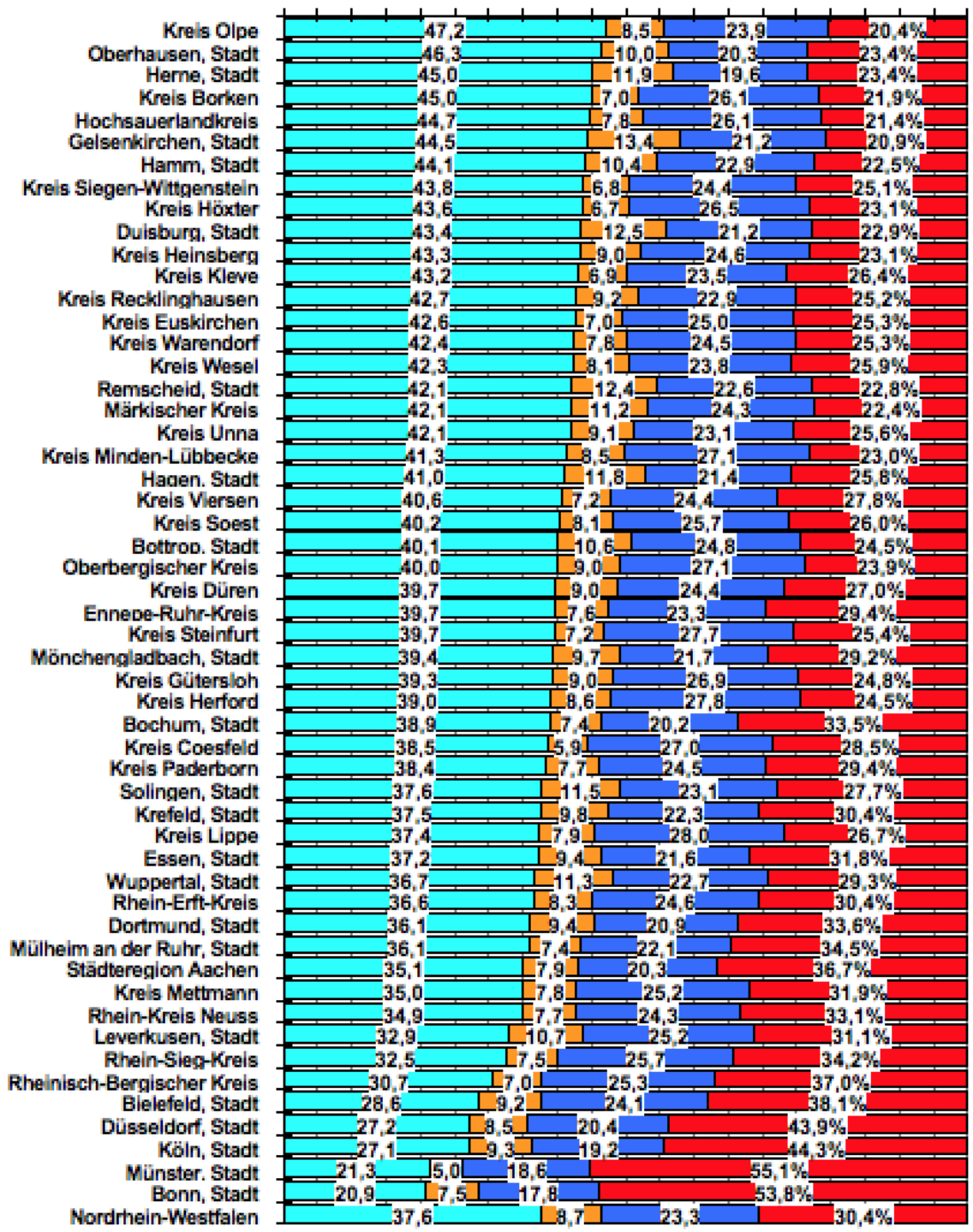
Nachfolgend werden am Beispiel Nordrhein-Westfalens für das Jahr 2011 die "Scheidungen" der Kommunen bzw. der Kreise nach Bildungschancen bzw. nach deren Wahrnehmung bzw. dem "Wohnortprinzip von Bildungs- und Lebenschancen" dokumentiert. Strukturprobleme reproduzieren sich in der Abschlusshöhe der Bevölkerung:



Vorbemerkungen

Bevölkerung ab 15 Jahre nach dem niedrigsten allgemeinbildenden Schulabschluss in NRW am 9. Mai 2011 in Prozent (Quelle: IT NRW, Zensus 2011)

- Haupt- oder Volksschulabschluss
- ohne Abschluss
- mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss
- Hochschul- oder Fachhochschulreife



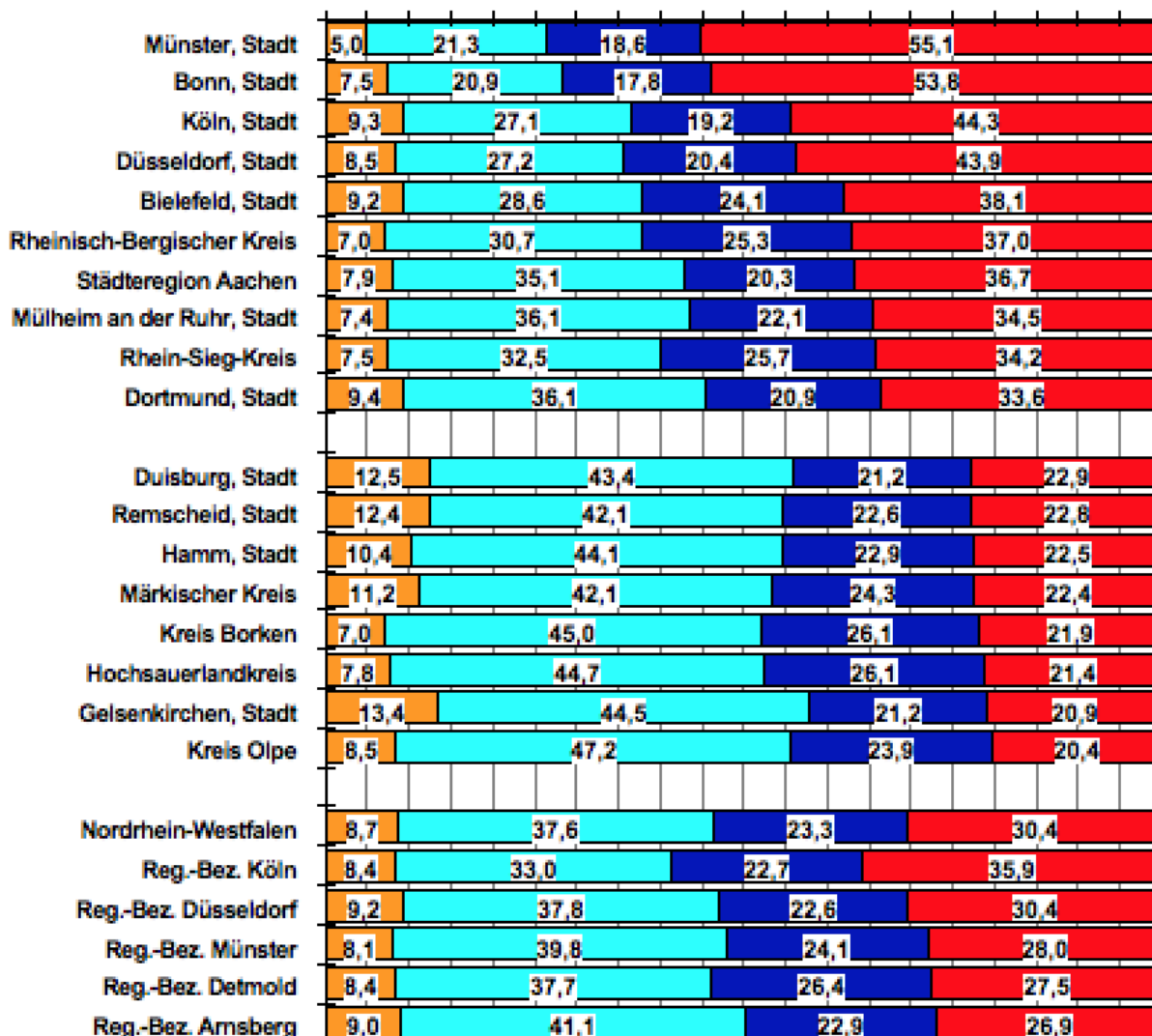
biregio, Bonn



Vorbemerkungen

Bevölkerung ab 15 Jahre nach dem höchsten allgemeinbildenden Schulabschluss in NRW am 9. Mai 2011 in Prozent (Quelle: IT NRW, Zensus 2011)

- ohne Abschluss
- Haupt- oder Volksschulabschluss
- mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss
- Hochschul- oder Fachhochschulreife

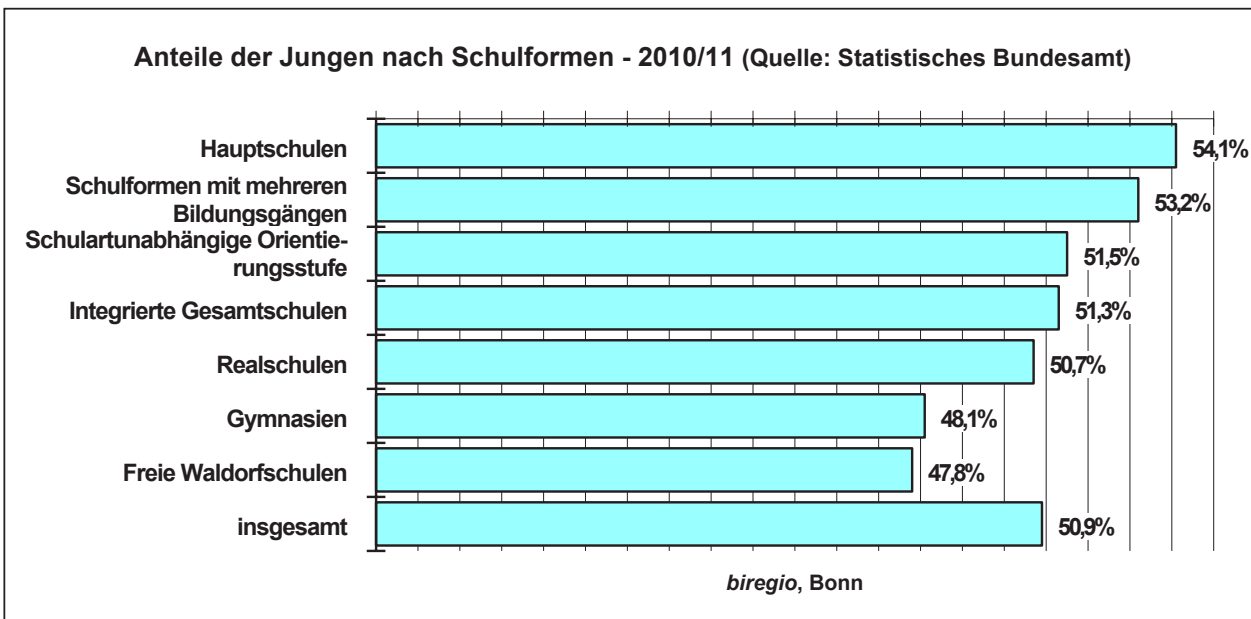


biregio, Bonn

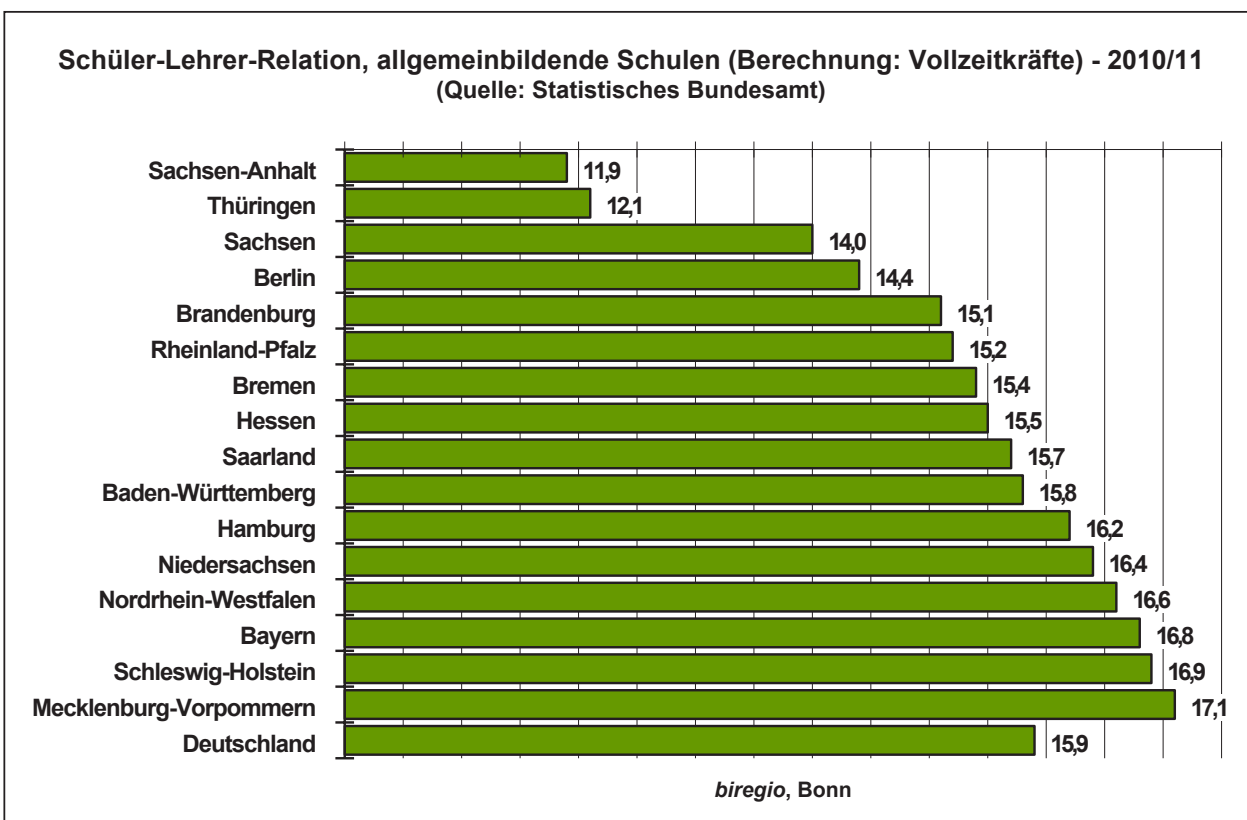
Eine weitere wichtige Segregation in schulischen Prozessen findet sich im Segment der "Geschlechtergerechtigkeit": Der Anteil der Jungen in den Schulen, die nicht zu hohen Bildungsabschlüssen führen, ist höher als in den Schulen, die direkt zum Abitur führen können. Bei den Mädchen ist es entsprechend anders herum:



Vorbemerkungen

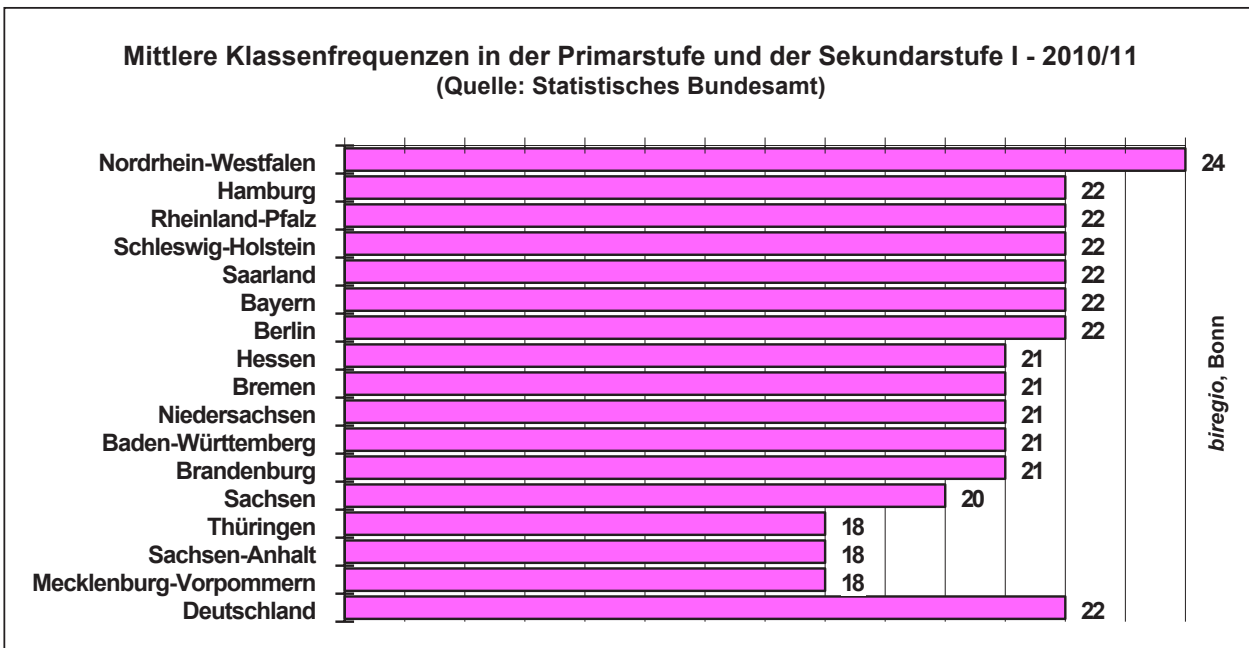


Von Land zu Land unterscheiden sich die mittleren Schüler-Lehrer-Relationen (vgl. Grafik I) und die mittleren Klassenfrequenzen (vgl. Grafik II).

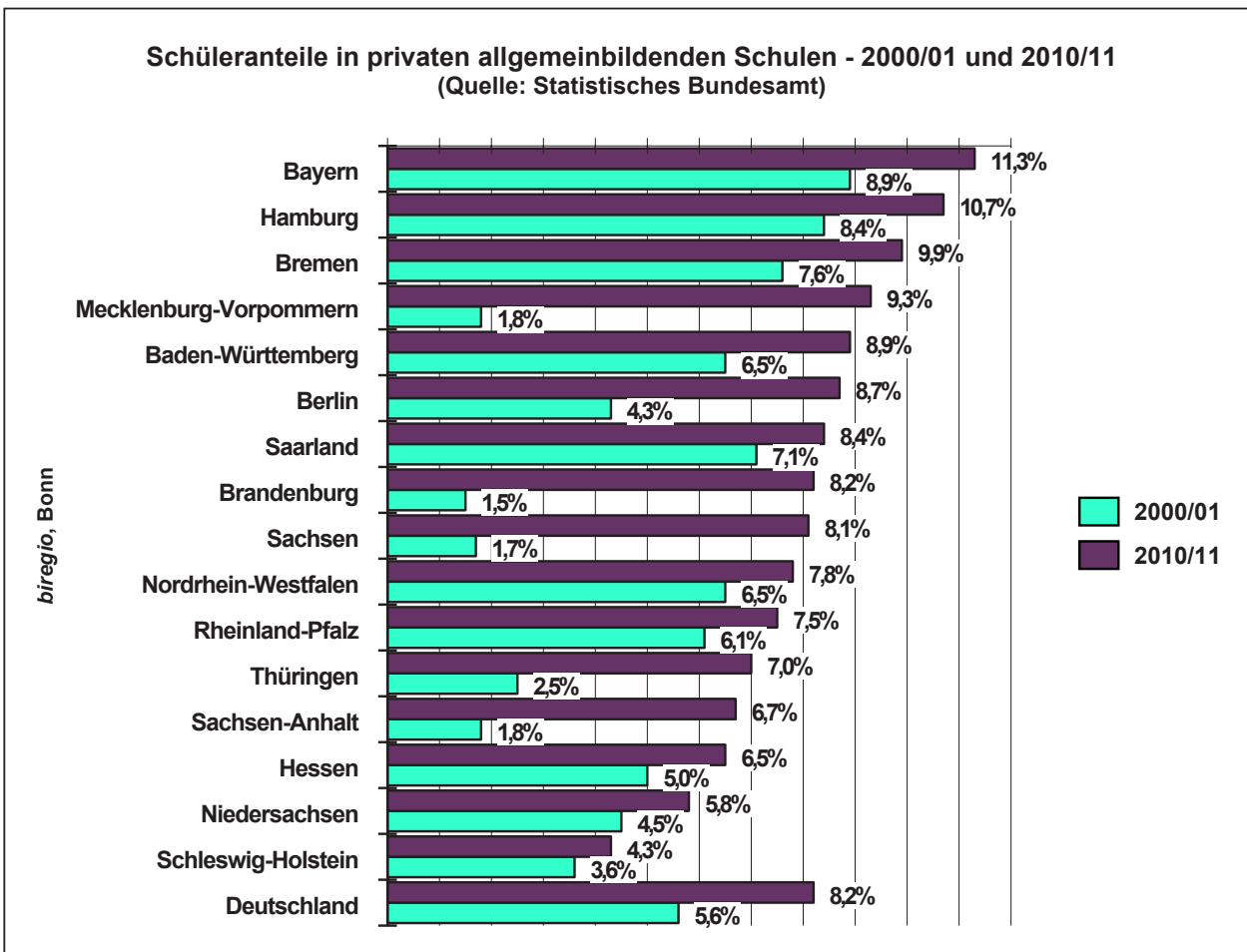


Die Länderunterschiede erscheinen - klammert man die besonderen Bedingungen der neuen Bundesländer aus - wenig gravierend zu sein:



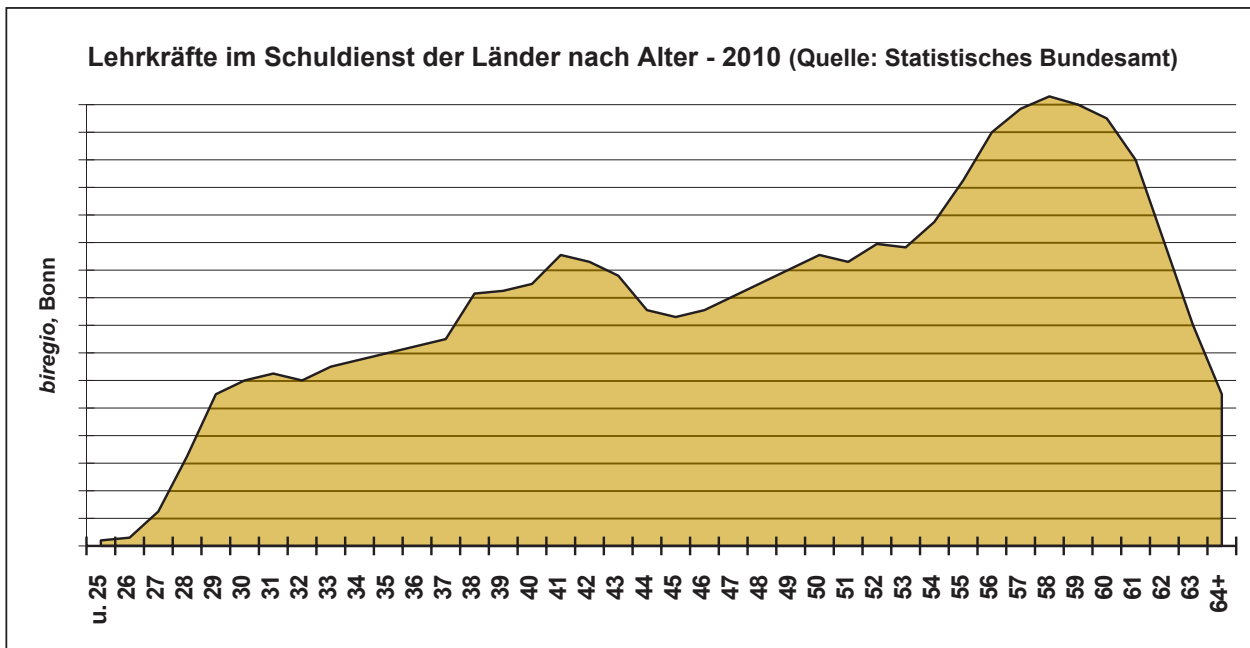


Die privaten allgemeinbildenden Schulen sind mit Blick auf die Anteile ihrer Schüler in fast allen Ländern "auf dem Vormarsch". Ihre Entwicklung in den neuen Ländern ist unter dem Aspekt des "Nachholbedarfs" zu sehen:

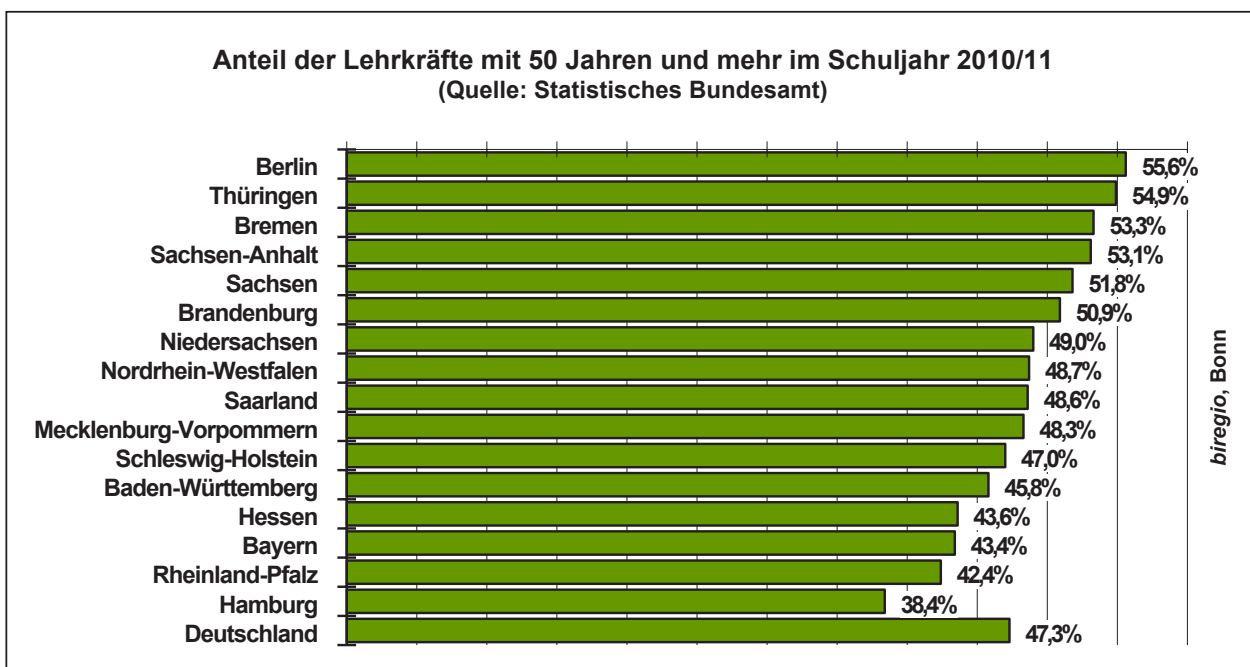


Vorbemerkungen

Mit Blick auf die Lehrerschaft und -versorgung ist die Kollegien-Überalterung von Belang. Diese könnte Chancen bergen, künftig viele Lehrer einzustellen - sofern diese ausgebildet bereit stünden! Ob es den Ländern gelingt, die Pensionierungswelle zu kompensieren, wird über die Zukunft der Schulen mitentscheiden. Zwar sind durch die fast 50 Prozent Lehrer in den Schulen mit einem Alter von über 50 Jahren die pädagogischen Erfahrungswerte hoch, die Hoffnung auf neue Ansätze dagegen eher etwas geringer.

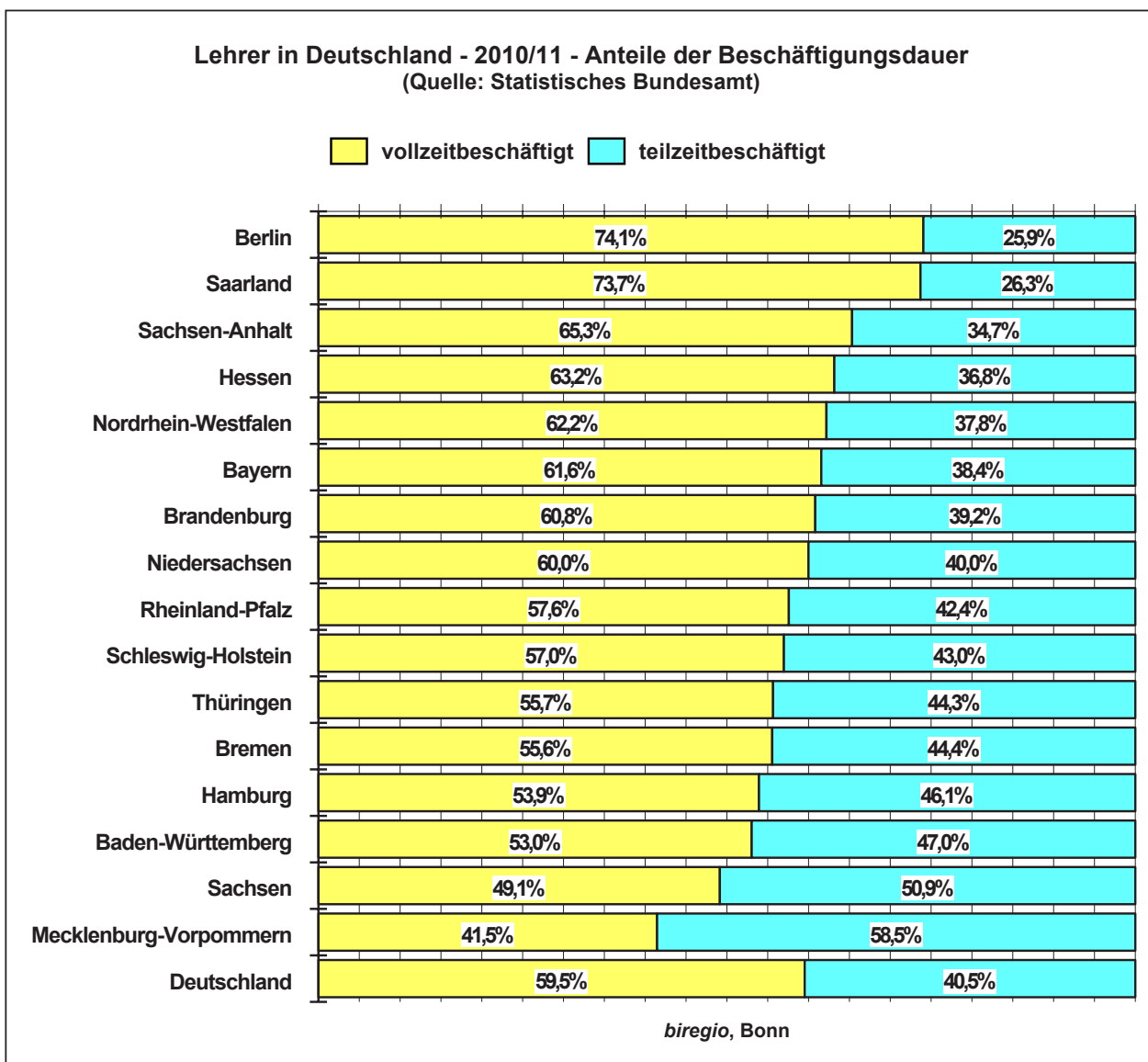


Die Anteile älterer Lehrer gehen laut dem Statistischen Bundesamt (so im Schuljahr 2010/11) weit auseinander: Von über 55 Prozent in der Stadt Berlin (die die meisten älteren Lehrer in Deutschland beschäftigt) bis zu 38 Prozent in Hamburg, die damit die wenigsten Lehrer über 50 Jahre beschäftigt:



Vorbemerkungen

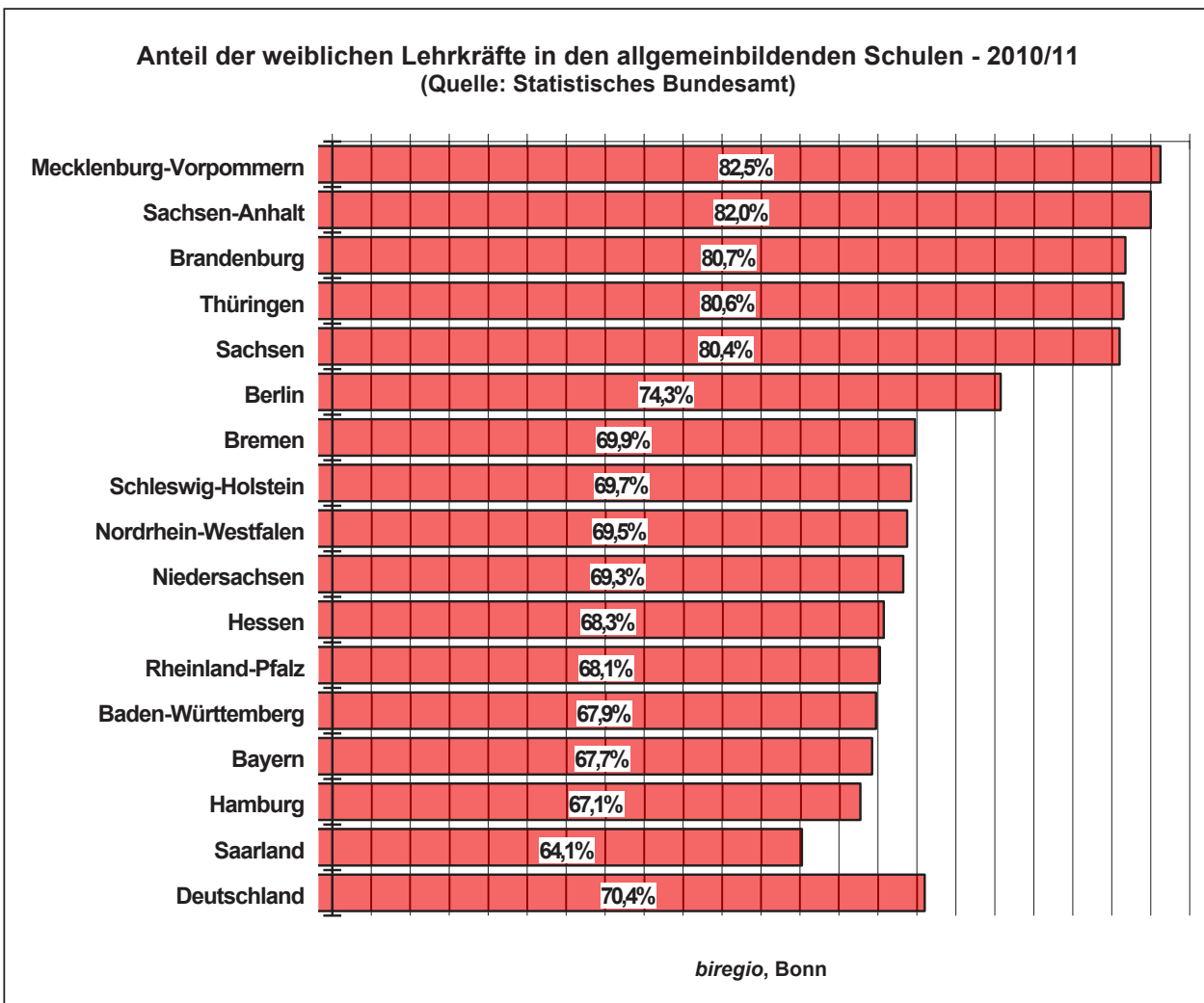
In den letzten Jahren hat sich der Lehrerberuf und das Selbstverständnis mit diesem (natürlich auch von der Anstellungspolitik der Länder beeinflusst) erheblich verändert. Bundesweit sind derzeit nicht einmal mehr 60 Prozent der Lehrer vollzeitbeschäftigt. In Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen sind es unter 50 Prozent, dagegen in Berlin sowie im Saarland weit über 70 Prozent. Es steht zu erwarten, dass die nachhaltige Hinwendung der Bundesländer zu den teilzeitbeschäftigten Lehrern das Selbstverständnis des Lehrerberufes beeinflusst:



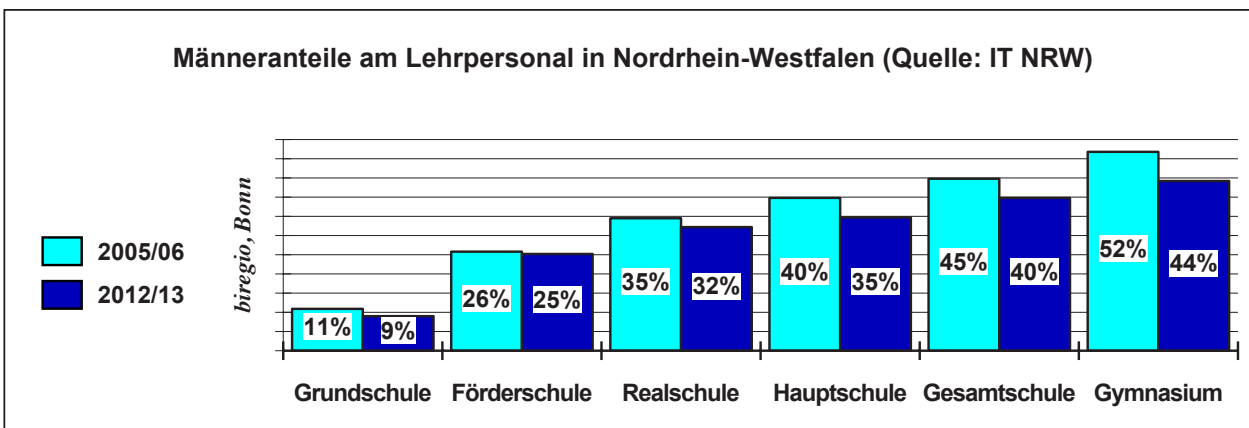
Neben den hohen Anteilen teilzeitbeschäftigter Lehrer ist die weitgehende "Feminisierung" der Pädagogik bemerkenswert. Laut Zusammenstellungen des Statistischen Bundesamtes sind derzeit über 70 Prozent der Lehrkräfte an den allgemeinbildenden Schulen insgesamt weiblichen Geschlechts. Die Spanne reicht von 64 bis 68 Prozent im Saarland (64,1 Prozent), Hamburg, Bayern und Baden-Württemberg bis zu über 82 Prozent in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern (82,5 Prozent). Mit viel zu wenig männlichen Vorbildern werden die Schulen zunehmend Probleme bekommen, auch die Jungen adäquat zu fördern und zu fordern!



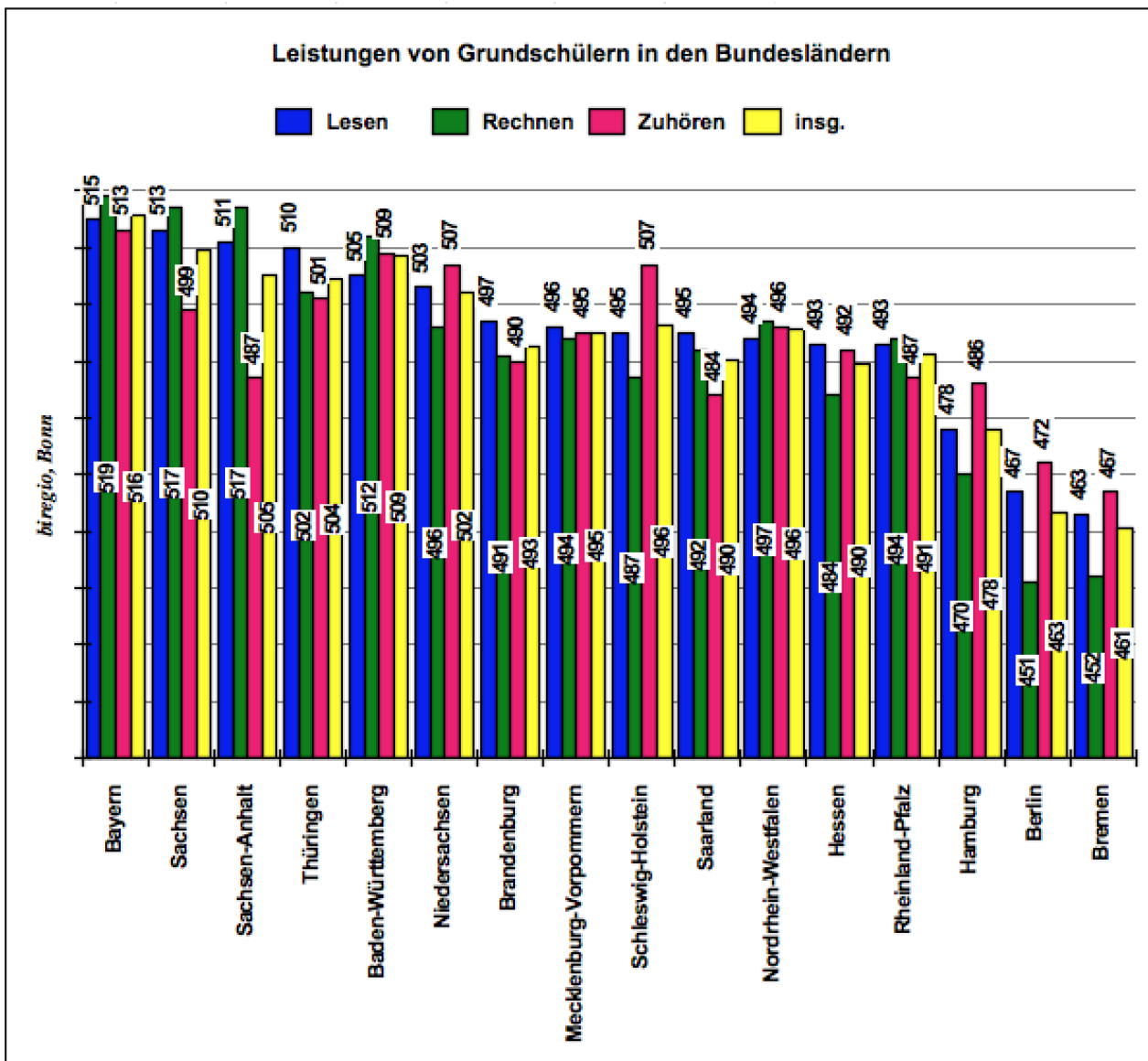
Vorbemerkungen



Es gibt den allgemeinen Trend des weiteren Rückzugs von Männern aus dem Bildungsbereich - oder ihre Verdrängung durch Frauen: In allen Schulstufen und -formen in Nordrhein-Westfalen ist der Männeranteil am Lehrpersonal rückläufig. Die Feminisierung der "Pädagogik" beginnt in der Grundschule: 9% des Lehrpersonals sind Männer. In keiner Schulform bzw. -stufe sind Männer als Pädagogen zumindest hälftig präsent. Auch im Gymnasium ist der Männeranteil nun auf deutlich weniger als die Hälfte gesunken:



Ein wichtiger "Bestandteil der Bildungsentwicklung" ist zudem die Testierung von Bildungserfolgen geworden und das damit einhergehende "Ranking", das davon ausgeht, man könne Lernerfolge von Kindern über Ländergrenzen hinweg und nach Bundesländern mathematisch korrekt darstellen und auch vergleichbar machen. Ein solches Beispiel sind die Leistungen von Grundschulern in den Bereichen Lesen, Rechnen und Zuhören sowie "insgesamt":



Die Bildung und die Länder:

Den politischen Konsens der Länder über den Aufbau der Bildungssysteme gibt es immer weniger. In einigen Bundesländern wirken politische Wechsel erheblich auf den Veränderungsprozess ein. In den letzten Jahren haben noch hohe Jahrgangsbreiten die Anforderungen an die Schulträger bei der Raumvorhaltung diktiert. Nun werden dies sinkende Jahrgangsbreiten tun.

In **Hessen** wird eine konsequente Zusammenführung der Haupt- und Realschulen aufgrund des "strukturellen Anmeldefizits" bei den Hauptschulen und der demografisch einschneidenden Situation in den künftigen Überle-



gungen wohl eine große Rolle spielen. Hessen verfügt heute über den größten Bestand an Sekundarschul-Optionen für die Schulträger, die Eltern und Kinder. Vorgehalten werden unter anderem: Realschulen, verbundene Haupt- und Realschulen, Förderstufen, Haupt- und Realschulen mit Förderstufe, Gymnasien, kooperative Gesamtschulen und integrierte Gesamtschulen (in der Akzentuierung mit und ohne Oberstufe), eigenständige Oberstufen, Grundschulen mit Förderstufen, Grund- und Hauptschulen, Grundschulen mit Gymnasien, kooperative Gesamtschulen ab der Jahrgangsstufe sieben, Gesamtschulen mit dem kooperativen Ansatz ab der Jahrgangsstufe neun usw. Die "Mittelstufenschule" fügt dieser verwirrenden Vielfalt an Formen eine weitere hinzu ... oder sie löst perspektivisch andere ab!

Mit Bezug auf die Trends für die Primar- und vor allem die Sekundarschulen in den Ländern ist auch in **Schleswig-Holstein** die Installation neuer Schulformen erfolgt. Die Schulstrukturdebatte in Schleswig-Holstein war lange Zeit zunächst insbesondere durch die Idee der Zusammenfassung der Schuljahrgänge 1 bis 10 ("Die Schule von 1 bis 10") gekennzeichnet. Diese Option ist jedoch nicht gesetzlich verankert worden.

Vielmehr sind aus zuvor 5 Schulformen in der Sekundarstufe (Hauptschule, Realschule, Gymnasium, kooperative sowie integrative Gesamtschule) zwei neue Schulformen hervorgegangen: die "Regionalschule" (gewissermaßen als Fusion der Haupt- und Realschule) und die "Gemeinschaftsschule" als Nachfolgerin der Gesamtschule. Nun werden auch die Regionalschulen Gemeinschaftsschulen. Das Gymnasium ist als einzige Schulform unverändert geblieben und somit bestätigt worden. In eine solche Richtung der Zusammenführung der Kurzformschulen (Klasse fünf bis zehn) gehen die meisten Länder mit ähnlichen Ausgangsstrukturen.

In der Hansestadt Hamburg und in Schleswig-Holstein wird wie zuvor in den neuen Ländern und im Saarland ein neuer schulstruktureller Weg verfolgt, der im Kern auf eine Verknüpfung von Demografie (rückgängige Schülerzahlen) und Ökonomie (Schließung kleiner Schulen, Reduzierung der Leiterstellen, Erhöhung der Klassenfrequenzen) abzielt und zudem (Aufhebung der Ausgrenzung der Hauptschule) neue Akzente setzen will.

Nach der schrittweisen Auflösung der Hauptschulen und der Überführung der letzten Hauptschulen und aller Realschulen in Erweiterte Realschulen (neben Gymnasien und Gesamtschulen) hat das **Saarland** das Schulformangebot auf Gemeinschaftsschulen und Gymnasien verknüpft. 35 Gymnasien arbeiten neben ca. 70 Gemeinschaftsschulen, zusammengeführt aus 18 Gesamt- und ca. 50 Erweiterten Realschulen. So ist jegliche Veränderung der Schullandschaft und strukturelle und inhaltliche Reform (sieht man von der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre ab) an den Gymnasien vorbei gegangen. Abzuwarten ist, ob es zielführend und pädagogisch erfolgreich sein kann, nur die Schulformen neben dem Gymnasium zu einer zu verbinden und dabei möglicherweise zwei Säulen aufzubauen, von denen die eine selektiv sein könnte und die andere alle Schüler aufzunehmen hat, die nach der 4. Klasse nicht direkt als "gymnasial" gelten können. Das Saarland hat überlegt (dies aber nicht umgesetzt), die Zeit der Kinder in der Grundschule auf fünf Lernjahre zu verlängern. Eine noch größere Reform mit einer sechsjährigen Grundschule hat in Hamburg ein Volksbegehren verhindert.

Doch hat **Hamburg** für das zweigliedrige System optiert (die Stadtteilschule neben dem Gymnasium), wie auch das Saarland ein neues System ("Gemeinschaftsschule") neben dem Gymnasium (beide können bis zum Abitur führen) platziert hat. In Schleswig-Holstein hat die große Koalition ein zwei-



gliedriges System angestrebt, doch hat jede Partei ein eigenes Modell neben dem Gymnasium eingebracht (Regional- bzw. Gemeinschaftsschule - letztere kann bis zum Abitur führen). Die wichtigsten Ziele im Schulgesetz von 2007 sind gewesen: Die sehr kleinteilige Schulträgerlandschaft soll straffer organisiert, die Zahl der Schulträger reduziert werden. Künftig sollen möglichst Nahbereichs-Schulverbände Schulträger sein. Die Zahl der Schulträger soll von 370 für 1.048 Schulen deutlich reduziert werden. Nur die Schulträger von Grundschulen, welche die Mindestgröße von 80 Schülern (auch mit Außenstelle) erreichen, sollen selbstständig bestehen bleiben können.

Niedersachsen hat vor einigen Jahren die alle Schulformen umfassende Orientierungsstufe aufgelöst. Später konnte - unter anderem Namen, dem Sekundarschulmodell in Nordrhein-Westfalen ähnlich - eine mindestens zweizügige (eher als Verbindung der Haupt- und der Realschule) oder mindestens dreizügige (eher als Verbindung der Hauptschule und Realschule sowie des Gymnasiums) "Oberschule" entstehen. Diese kann in Ausnahmefällen (hervorgehend aus der Gesamtschule mit einer bereits bestehenden Oberstufe) bis zum Abitur führen. Durch die Limitierung der Oberstufe auf die "Weiterführung" von Oberstufen ist (gegenüber den Möglichkeiten der Gesamtschulen und Gymnasien) möglicherweise ein entscheidendes strukturschwächendes Element eingebaut worden.

Sinnvoll wäre es in Niedersachsen, eine Oberstufe aus zwei oder mehr Oberschulen gemeinsam zu bilden und so die Kraft einer Region zu bündeln und zugleich störende Konkurrenzen zwischen den Schulen auszuschalten. So entstünde ein Oberstufenzentrum im Segment der Oberschulen. Jedoch können Oberschulen in zwei Formen auftreten: jahrgangsgegliedert bzw. zweigegliedert. Diese Schule ist nicht Schularten ersetzend. Sie tritt einfach an die Seite der heute schon "reichhaltigen" Schulformangebote: die Hauptschule als Teil einer Grund- und Hauptschule, Hauptschule, Hauptschule in Verbindung mit einer Realschule, Realschule, Gymnasium, Integrierte und Kooperative Gesamtschule. Die Landesregierung hat die Bedingungen für Gesamtschulen (Zügigkeit) nach unten korrigiert. Nun entstehen viele Gesamtschulen; es kommt zum 'Wettbewerb der Systeme'.

Berlin hat die Richtung gewechselt und die Haupt- sowie die Realschulen zu einer neuen Schulform, der Integrierten Sekundarschule, zusammengefügt. Zugleich ist die Gesamtschule in diese neue Schulform übergegangen. Damit hat Berlin zum Schuljahr 2010/11 nicht allein einen Schlusstrich unter die Krise der Hauptschule gezogen, die in der Stadt eine immer geringer werdende Rolle gespielt hat. Die Stadt stellt die neue Schulform wie folgt vor: "Mehr Förderung, mehr Chancengerechtigkeit, neue Kooperationen: Die Integrierte Sekundarschule (ISS) ist eine Schule für alle. Sie baut auf den Erfahrungen der Gesamtschule auf und jeder einzelne Schüler wird optimal gefördert und gefordert. Bereits in der Schulzeit kann sich mit dem Dualen Lernen auf die spätere Berufsausbildung vorbereitet werden: Hier verknüpft sich der Klassenraum mit außerschulischen, praxisnahen Lernorten. Gleichzeitig bietet die Sekundarschule alle Abschlüsse bis hin zum Abitur. Damit ist sie in den Bildungsstandards und Abschlüssen dem Gymnasium gleichwertig."

Nordrhein-Westfalen wollte zwar auf der einen Seite auf jeden Fall die Hauptschule und die Realschule "erhalten und stärken" (was mit Blick auf die Hauptschule schon seit vielen Jahren ohne Ergebnis geblieben ist), auf der anderen Seite mit den möglichen Schulversuchen "Verbundschule" und vor allem "Gemeinschaftsschule" im ländlichen Bereich im Versuch die Richtung wechseln (jeweils neben den bestehenden Schulformen).



Dabei war die Verbundschule dem rheinland-pfälzischen Weg der Regionalen Schule (ab 1992 Aufbau eines Parallelsystems im ländlichen Raum statt der Hauptschule und neben der eher zentral vorgehaltenen Realschule) ähnlich. Die integriert oder kooperativ arbeitende Gemeinschaftsschule sollte die Haupt- und Realschule zusammenfassen und konnte Momente der integrierten und der kooperativen Gesamtschule enthalten (durch die Einbeziehung gymnasialer Leistungsspektren).

Je nach gebundenem Leistungsspektrum sollten Gemeinschaftsschulen allgemeinbildende Oberstufen bilden können {im Unterschied zur Realschule-Plus (vgl. u.), die die Fachoberschulreife in verschiedenen Zweigen anbietet}. Mit dem NRW-"Schulkompromiss" ersetzt die "Sekundarschule" die Verbund- und die Gemeinschaftsschule. Sie kommt der Gemeinschaftsschule strukturell nah, kann aber keine eigene Oberstufe führen. Nun erlebt NRW im eher ländlichen Raum eine Gründungswelle von Gesamtschulen und im städtischen eine Gründungswelle von Sekundarschulen.

Rheinland-Pfalz hat mit einem Schulkonzept die Struktur verändert: zuvor umfangreiche Angebot an Schulformen - Hauptschule, Duale Oberschule, Regionale Schule (kooperativ und integrativ), Realschule, Gymnasium, Kooperative Gesamtschule, Integrierte Gesamtschule - sind auf das Gymnasium, die RealschulePlus sowie auf die Gesamtschule verschmalt.

Die "RealschulePlus" erneuert im Kern die Regionale Schule in ihren beiden Ausprägungen, hebt dabei aber die Realschule als eigenständige Schule auf und hat die Option von Oberstufen (Jahrgang 11 und 12 als Fachoberschule, FOS, unterrichtend mit Gymnasial- und Berufsschullehrern - frühestens ab 2011/12 und in 3 Bereichen: Wirtschaft, Technik, Gesundheit/Soziales). Die spezielle Option einer gymnasialen Oberstufe kann nicht flächendeckend tragfähig sein und wird nur an ausgesuchten Standorten genehmigt. Doch nur so wäre sie erst eine "RealschulePlusPlus": d.h. plus Hauptschule auf der einen sowie plus Oberstufe auf der anderen Seite. Ansonsten meint das "Plus" der RealschulePlus nur die komplette Integration der Hauptschule.

Dass die "RealschulePlus" mit je 51 Schülern in der Klasse 5 und 6 arbeiten kann (Ziel: 3 Züge, höchstens 25 Schüler pro Klasse, der 51. Schüler "teilt"), ist mit Blick auf die Probleme, die zuvor kleinen Hauptschulklassen und ihr Klientel zu integrieren, geschehen. Ab der Jahrgangsstufe 7 gelten jedoch die bisher üblichen Teiler, die für die Gesamtschulformen unverändert Geltung haben (die Form der Integrierten und Kooperativen Gesamtschule - letztere derzeit mit nur wenigen Standorten - bleiben).

Die zwei Formen der "RealschulePlus" und die Gesamtschule arbeiten in der Orientierungsstufe vollkommen integrativ und somit auch austauschbar. Nur das Gymnasium ist dann von der Entwicklung in der Orientierungsstufe ausgenommen und beschreitet einen "eigenständigen" Weg. Da die Realschule als eigenständige Schule aufgehoben worden ist, wird der ohnehin hohe Wert, den Eltern der Gesamtschule im Land Rheinland-Pfalz beimessen (klar zeigen es die Ergebnisse vieler Elternbefragungen von *biregio*), noch steigen und der Druck auf dieses System zunehmen. Standorte, die in Zukunft keine Integrierte Gesamtschule anbieten, müssen (sicherlich regionsabhängig) mit zum Teil erheblichen Pendlerströmen in die Richtung der sich neu gründenden Gesamtschulen und der bereits bestehenden rechnen.

Bayern hat vor Jahren die schulformübergreifende Orientierungsstufe (Jahrgänge 5 und 6) aller Hauptschulen und Realschulen aufgelöst. Nun werden wiederum Schulversuche mit der Haupt- und der Realschule vorgenommen



werden - "Modelle einer Kooperation von Haupt- und Realschule". Zudem wird die fünfte Klasse der Sekundarschulen nun als "Gelenkklasse" verstanden, in der die Einstufung in die Schulformen des gegliederten Systems nach der vierten Klasse noch einmal verifiziert werden soll. Ob sich die reale Einstufungszeit damit verlängert (um ein Jahr und die feste Einstufung erst nach der fünften Klasse umgesetzt wird), ob der Qualifizierungsdruck auf die Kinder somit auf zwei Jahrgangsstufen "gedoppelt"/verlängert erscheint oder ob es die Grund- und die Sekundarschulen tatsächlich vermögen, Kinder entsprechend ihrer Fähigkeiten so besser zu begleiten, ist abzuwarten.

Die Kernfrage wird wohl die sein, ob die pädagogischen Überlegungen von den Eltern mit höheren oder zumindest nicht mit sinkenden Übergangsquoten zur Hauptschule goutiert werden. Denn die Hauptschule verliert auch in Bayern (wenn auch von einem höheren Niveau aus fallend) an Zuspruch und die Wege der Eltern gehen immer stärker in Richtung des Gymnasiums.

Nun versucht Bayern erneut eine Aufwertung einer Schulform: Die Hauptschule kann sich seit dem Schuljahr 2011/2012 Mittelschule nennen, sofern sie allein oder im Verbund mit anderen Schulen Kriterien erfüllt. Sie bietet eine Ganztagesbetreuung, ermöglicht den Schülern, nach dem qualifizierenden Hauptschulabschluss den M-Zweig zu besuchen und den Mittleren Bildungsabschluss (theoretisch mit dem Realschulabschluss gleichwertig) zu erreichen und die Schüler haben von der achten Klasse an die Möglichkeit, sich auf einen der Zweige Technik, Wirtschaft oder Soziales zu spezialisieren. Dieses Angebot hängt jedoch von der Schülerzahl und der zur Verfügung stehenden Lehrkräfte ab. Dabei arbeiten die Verbundschulen zusammen.

Durch die Mittelschule, zumeist im Zusammenhang mit der Bildung von Verbundschulen, soll unter anderem die Schließung kleiner Hauptschulen insbesondere auf dem Land verhindert werden. Sie sollen flächendeckend einzeln oder in Schulverbänden den Schülerinnen und Schülern eine breite Palette pädagogischer Elemente in ihrem Bildungsangebot garantieren. Die Mittelschule umfasst die Jahrgangsstufen 5 bis 9 oder 5 bis 10. Der Unterricht ist stark auf berufsbezogene Inhalte ausgerichtet. Abschlüsse: Erfolgreicher Abschluss der Mittelschule, Qualifizierender Abschluss der Mittelschule, Mittlerer Schulabschluss an der Mittelschule.

Baden-Württemberg wollte zwar noch unter der alten Landesregierung die Hauptschule erhalten und stärken. Dies hat aber bei den Eltern gemessen an den Übergangsquoten trotz der notenbezogenen Übergänge keine zählbaren Ergebnisse aufgewiesen. Die Änderungen des Schulformwahlverhaltens der Eltern haben dieses Bundesland (zeitversetzt) erreicht. In der Folge hat die Regierung jedoch mit möglichen Schulversuchen der Kooperation der Orientierungsstufe der Haupt- und der Realschule im Prinzip die Richtung gewechselt; sie hat den vor einigen Jahren verlassenen und versuchshaft wieder aufgenommenen 'bayerischen' Weg als eine Option angesehen.

Die neue Landesregierung hat mit der Gemeinschaftsschule den Kommunen einen Weg eröffnet, der mit dem Modell der Oberschule in Niedersachsen, dem der Sekundarschule in NRW oder dem der schleswig-holsteinischen Gemeinschaftsschule Parallelitäten aufweist. Die pädagogischen Ausfüllungen der Gemeinschaftsschule sollen jedoch die Kommunen leisten: 'von unten her' also soll die Schullandschaft verändert werden. Das Land entscheidet dann über die vorliegenden Ausformungen bzw. die Modelle und die Anträge. Zudem hat die Landesregierung den Versuch der neuen Werkrealschule für gescheitert erklärt. Sie hat die Verbindlichkeit der Übergangsempfehlungen der Grundschulen aufgehoben und will den Schulträgern (zu-



nächst in Form eines Schulversuchs) ein Gymnasium der zwei Geschwindigkeiten anbieten: acht- und neunjährig; beide Formen sollen auf dem Lehrplan des G8-Gymnasiums basieren.

Mit der "neuen Realschule", die die Werkreal- und Realschule unter einem Dach verbindet, führt das Land nun eine Art von "neuer Realschulvariante" ein. Ausgangspunkt der Überlegung ist, dass durch die Krise der Haupt- bzw. der Werkrealschule die Realschule heute viele "potentielle Hauptschüler" zielgleich mit "potentiellen" Realschülern sowie auch "inklusive Schülern" unterrichtet, und dieser Herausforderung nicht mehr gewachsen ist.

Diese Form der Realschule (ohne "begleitende" Hauptschule, ohne Option der Rückschulung) existiert in Rheinland-Pfalz als RealschulePlus, dort aber in zwei Formen: integrativ und kooperativ. Baden-Württemberg jedoch bietet nur die integrative Form an, die im Nachbarland in der Regel gegenüber der kooperativen weniger stark angewählt wird. Die neue Realschule unterrichtet alle Schüler geschlossen im Klassenverband und darf nur in einigen Kernfächern nach Leistungsniveaus differenzieren. Ob sich diese Form oder die Gemeinschaftsschule, die ja sehr ähnlich arbeitet, aber gymnasiale Anteile bindet und eigene Oberstufen bilden kann, durchsetzen wird, ist abzuwarten.

Mit dem **G8-Gymnasium**, das das **G9-Gymnasium** mit Nachdruck zunächst in allen Ländern verdrängt hat, und einer 9-jährigen Gesamtschule "trennen" sich die allgemeinbildenden zum Abitur führenden Wege. So werden die beiden Schulformen zwar keinen anderen "Schulweg" nehmen, aber ein anderes Lerntempo anschlagen und ein anderes Profil entwickeln müssen.

In einigen neuen Ländern ist nach der "Wende" kein G9-Gymnasium gegründet worden (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen). Vielmehr hat man die Tradition der Erweiterten Oberstufe (Jahrgang 11 und 12 bis zum Abitur) aufrecht erhalten. Mecklenburg-Vorpommern hat das G8-Gymnasium im Schuljahr 2001/02 eingeführt (mit dem ersten 8-jährigen Abitur 2007/08), das Saarland 2001/02 (2007/08), Hamburg 2002/03 (2009/10), Niedersachsen, Bremen, Baden-Württemberg und Bayern 2004/05 (2011/12), Hessen sowie Nordrhein-Westfalen 2005/06 (2012/13), Berlin 2006/07 (2011/12; Gymnasium ab Klasse 7), Brandenburg 2007/08 (2012/13; Gymnasium ab Klasse 7), Schleswig-Holstein 2008/09 (2015/16). Das Land Rheinland-Pfalz ist mit seinem 'achteinhalfjährigen Gymnasium' (Abitur in Jahrgangsstufe 13.1) eine Ausnahme geblieben, auch wenn es achtjährige Gymnasien zulässt (19 z.Z.). Doch können Gymnasien in Nordrhein-Westfalen und Hessen wählen, ob ihre Schüler das Abitur in acht oder neun Jahren anstreben - sowie in Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg eine kontingentierte Anzahl.

In Ländern wie Baden-Württemberg, Hessen, Bayern, Rheinland-Pfalz und Nordrhein-Westfalen sowie Niedersachsen sind die Zeichen für Trends und künftige Entwicklungslinien in der Schulentwicklungsplanung keinesfalls eindeutig, obgleich die Länder zum Teil direkte Nachbarn sind. Im Zuge der im Bildungssektor von den 16 Bundesländern großzügig experimentell ausgelegten Länderhoheit schließt die Wahl eines Landes bzw. Wohnorts zwangsweise die Wahl eines Schulsystems ein. Die für die Eltern mit ihren Kindern bei Wohnortwechseln nötige Kompatibilität der Systeme ist durch die bildungspolitische "Kleinstaaterei" immer weniger gegeben.

Die Eltern müssen gewappnet sein, sich für ihre Kinder neue Begriffe und die dahinterstehenden Spezifika sowie Abschlusswege und Anknüpfungsbahnen aneignen zu müssen: Regelschule, Regionalschule, Gemeinschaftsschule, Werkrealschule, Verbundschule, Mittelstufenschule, Mittelschule, G8-/G9-



Vorbemerkungen

Gymnasium, Sekundarschule, Integrierte Sekundarschule, RealschulePlus, RealschulePlus mit Fachoberschule, kooperativ oder integrativ arbeitende Schularten bzw. Schulformen (je nach Land), Integrierte Gesamtschule und Kooperative Gesamtschule.

Die Schulsysteme im Vergleich

Eine tabellarische Übersicht soll aufzeigen, welche Vielfalt an Schulsystemen (und Begriffen) die Bundesländer prägt, die Festlegung klarer Trends nicht zulässt und Vergleiche zwischen den Ländern erschwert.

Schulsysteme in den Ländern															Stand: 2014	
	Baden-Württemberg	Bayern	Berlin	Brandenburg	Bremen	Hamburg	Hessen	Mecklenburg-Vorpommern	Niedersachsen	Nordrhein-Westfalen	Rheinland-Pfalz	Saarland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Schleswig-Holstein	Thüringen
Schüler/Klasse öff. Schulen°	25,1	24,8	24,6	22,8	23,1	25,4	24,9	20,8	23,2	26,4	24,6	24,8	22,5	20,8	23,9	19,3
Schüler/Lehrer öff. Schulen°	15,2	16,1	12,8	13,2	14,9	13,5	16,7	13,2	15,4	16,3	15,8	15,7	12,4	10,0	16,8	10,1
Studienanfängerquote/Jg. 2009	36,5%	29,9%	35,1%	31,4%	35,3%	34,4%	38,4%	33,4%	31,1%	34,8%	32,6%	36,4%	30,1%	33,3%	29,6%	33,9%
Öffentliche Ausgaben pro Schüler 2008	5.600	6.000	6.600	5.700	5.600	6.900	5.600	5.800	5.200	4.900	5.300	5.200	6.400	7.000	5.000	7.100
Arbeitslosenquote 15- - 25-Jährige 2010	3,7%	3,7%	13,8%	11,1%	10,4%	7,1%	6,0%	11,3%	6,9%	7,8%	5,5%	6,7%	10,8%	10,9%	7,7%	8,1%
Dauer der Grundschule	4	4	6 (4)	6	6	4	4	4(6)	4	4	4	4	4	4	4	4
Entscheidung Übergang nach Grundschule	El-tern	Not e/ Test	El-tern	Not e/ Gut.	El-tern	El-tern	El-tern	El-tern	El-tern	El-tern	El-tern	El-tern	Not e/ Test	Not e/ Test	El-tern	Not e/ Test
Schulstruktur	HS WRS RS nRS GmS GY	HS MiS RS GY		ObS IGS GY	ObS GY	StS GY	MSS GY	RgS GY	HS ObS RS KGS GY	HS RS IGS KGS GY	RS+ GY	GmS GY	MiS GY	SeK GmS GY	GmS GY	ReS GY
Abitur nach ...	GY 8/9 Gm S 9	GY8 GY8 Igs9	GY8 IGS 9	GY8 ObS 8/9	GY8 StS9 GY8 KGS 9	GY8 IGS 8 KGS 9	GY8 IGS 8 KGS 9	GY8 ObS 8 KGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9	GY8 ObS 8/9 IGS 9
Pisa-E 2003/2005 Platz	3	1	13	12	16	15	8	10	9	14	11	6	2	6	7	4
Pisa-E 2006/2008 Platz	4	2	11	8	16	15	12	7	13	14	6	9	1	5	10	3
Pisa-E 2009/2012 Platz																
eRS = Erweiterte Realschule	HS = Hauptschule			MSS = Mittelstufenschule			RS = Realschule									
GE = Gesamtschule	Igs = Integrierte Sekundarschule			ObS = Oberschule			SeK = Sekundarschule									
GmS = Gemeinschaftsschule	IGS = Integrierte Gesamtschule			OrS = Orientierungsstufe			StS = Stadtteilschulen									
GrS = Grundschule	KGS = Kooperative Gesamtschule			ReS = Regelschule			WRS = Werkrealschule									
GY = Gymnasium	MiS = Mittelschule			RgS = Regionale Schule			nRS = Real-mit Hauptschule									
° Sek I, 2009															biregio, Bonn	



Anmerkungen:

1. Baden-Württemberg - GmS-Gründungswelle; künftig auch die 'neue' Realschule: RS mit HS als eine Schule integrativ (Differenzierung nur in einigen Kernfächern)
2. Bayern - fast alle HS werden derzeit zu MiS
3. Berlin - die GmS ist ein Pilotprojekt
4. Brandenburg - keine weiteren Besonderheiten
5. Bremen - keine weiteren Besonderheiten
6. Hamburg - keine weiteren Besonderheiten
7. Hessen - keine weiteren Besonderheiten
8. Mecklenburg-Vorpommern - nach der GrS gibt es eine zweijährige OrS
9. Niedersachsen - G9 ist geplant
10. Nordrhein-Westfalen - ausnahmsweise auch G9-Gymnasien; das G8 und das G9 ist in einigen GY auch parallel möglich
11. Rheinland-Pfalz - an einer Reihe RS+ ist eine FOS mit 3 Profilen möglich
12. Saarland - GE und eRS (zuvor HS und RS) sind zu GmS geworden
13. Sachsen - Weiterentwicklung MiS zu ObS in Umsetzung
14. Sachsen-Anhalt - GmS entstehen neben den SeK und GY. Einige IGS und KGS werden vorgehalten
15. Schleswig-Holstein - aus RgS und GmS werden nur noch GmS, die eine Sek. II haben können
16. Thüringen - neu sind GmS möglich, Jahrgang 1-10, 5-12 oder 1-12

Die Zahl der allgemeinbildenden Schulen ist gesunken: Im Schuljahr 2012/13 gab es 34.400: 6.100 (15%) weniger als noch 2002. Die Schülerzahl ist im Vergleich zum Schuljahr 2002/03 um 13% gesunken. Gewinner und Verlierer hat die Neustrukturierung der Schullandschaft erbracht: Die Zahl reiner Haupt- (-37%) und Realschulen (-16%) ist gesunken. Dabei sind aus diesen Schulformen neue Schulformen entstanden. Zudem schlägt die Schließung schulartunabhängiger Orientierungsstufen zu Buche (-51%). Erhöht hat sich die Zahl integrierter Gesamtschulen, (+51%), Freier Waldorfschulen (+22%) und Schulen mit mehreren Bildungsgängen (+14%).

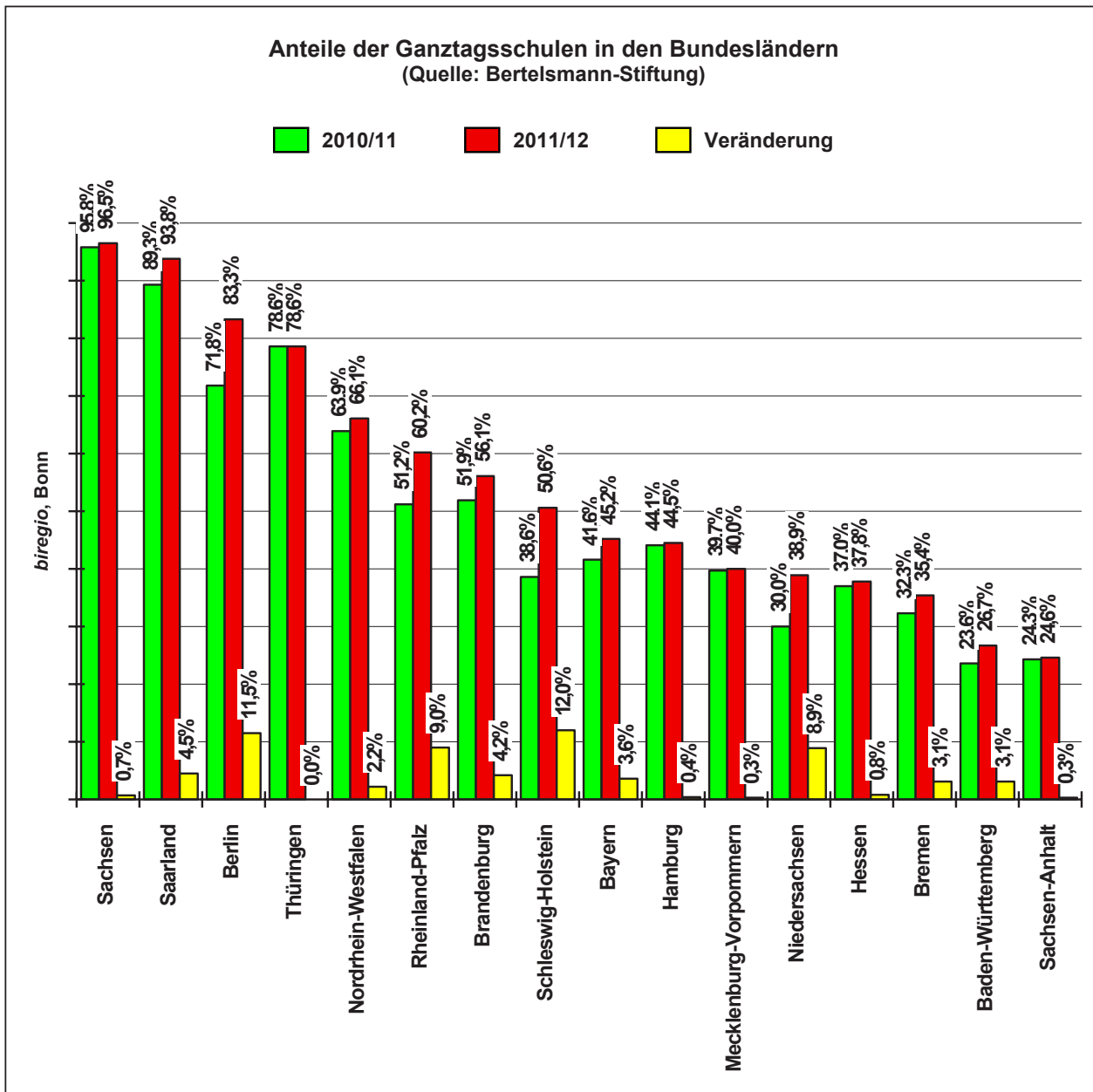
Die Grundschülerzahl sank zwischen 2002 und 2012 um 12% und die Zahl in der Sekundarstufe I, die bis zum Haupt- oder Realschulabschluss geht, hat um 19% abgenommen. Die Zahl der Schüler in der gymnasialen Oberstufe ist um 36% gestiegen. Das Problem stark sinkender Primarschülerzahlen bestimmt künftig die Situation in den Ländern. Dabei kämpfen dennoch einzelne Schulen mit einem Anwachsen der Schülerzahlen (u.a. durch Zuzüge in die laufenden Klassen hinein). Die Zahl der kleinen Hauptschulen steht bei rückgängigen Schülerzahlen bundesweit auf dem Prüfstand.

Mit der Notwendigkeit der Kostenreduzierung im Schulbereich ist ein weiteres Feld der (in fast allen Ländern versuchten) Veränderung in den Schullandschaften zu nennen. So verweisen die Bildungsminister darauf, dass die Zahl der Schüler noch länger recht hoch sein wird, die Mittel zur Einstellung der notwendigen Lehrer aber nicht vorhanden seien. Zudem ist über Jahre hinweg entgegen einer Berechenbarkeit die Lehrerbildung in den Ländern gedrosselt worden. So wird in den nächsten Jahren parallel zur Pensionierungswelle in einigen Fächern und gegebenenfalls speziell in einer Reihe von weniger attraktiv eingeschätzten Regionen ein Lehrermangel zu verzeichnen sein, selbst wenn Mittel für Einstellungen vorhanden wären.

Die Zahl der Schulen mit einem über den Mittag hinausreichenden Angebot bzw. mit anderen Angeboten ist in **Nordrhein-Westfalen** stark angestiegen. Zahlreiche Elternbefragungen von *biregio* haben gezeigt, dass Eltern nachmittäglichen Betreuungsangeboten im Primarbereich (noch stärker im Sekundarbereich) überaus befürwortend gegenüberstehen. Die Demografie und die Veränderungen bzw. die weitreichenden Verschiebungen im Schul-



formwahlverhalten fordern den Schulträgern einschneidende Anpassungsbeschlüsse ab. Der Ganztags als wichtiges Zukunftsthema (vgl. oben), das für die Schulträger erhebliche finanzielle Bedeutung hat, wird für die Schulen immer bestimmender (Quelle: Zusammenstellung der Bertelsmann-Stiftung):



Für die Schulträger in **Nordrhein-Westfalen** stellt sich die Aufgabe, rasch, flexibel sowie (auch im Interesse einer klar kostengünstigen Problembewältigung) "intelligent" alle Herausforderungen anzunehmen und zu bewältigen. Dabei sollte eine Schulentwicklungsplanung rechtzeitig erfolgen, um wirklich als ein präventives Instrument eingesetzt werden zu können, und nicht als ein bloß tardiv eingesetztes (Be-)Handlungsbesteck den eintretenden Entwicklungen "hinterherzulaufen".

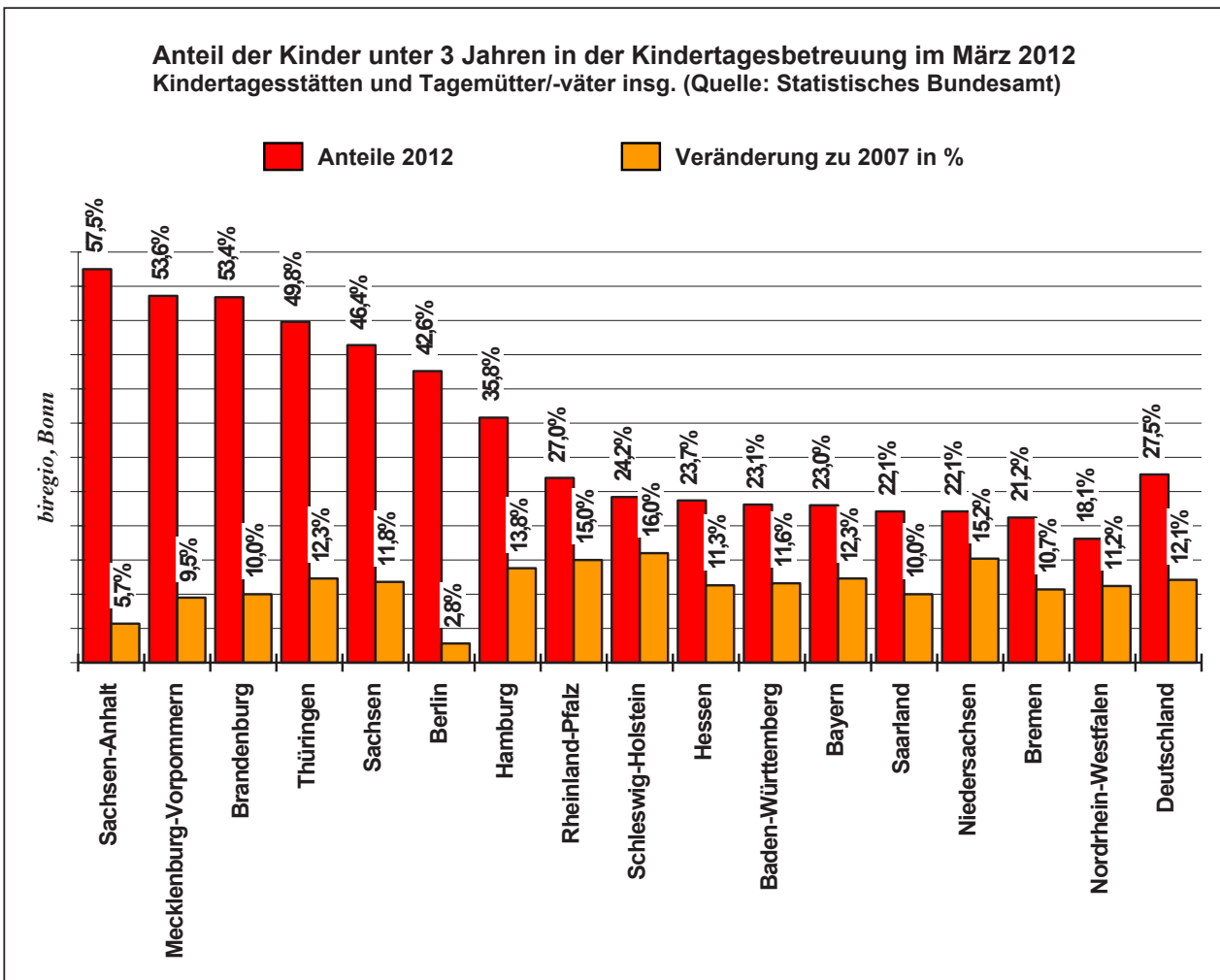
Der Prozess einer regionalen Schulentwicklungsplanung und wohl auch der einer Landes-Schulentwicklungsplanung ist überfällig. In den allgemein- und berufsbildenden Schulen besteht die Aufgabe einer zukunftsorientierten Bil-



derung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen und damit der zukünftig arbeitenden Generation.

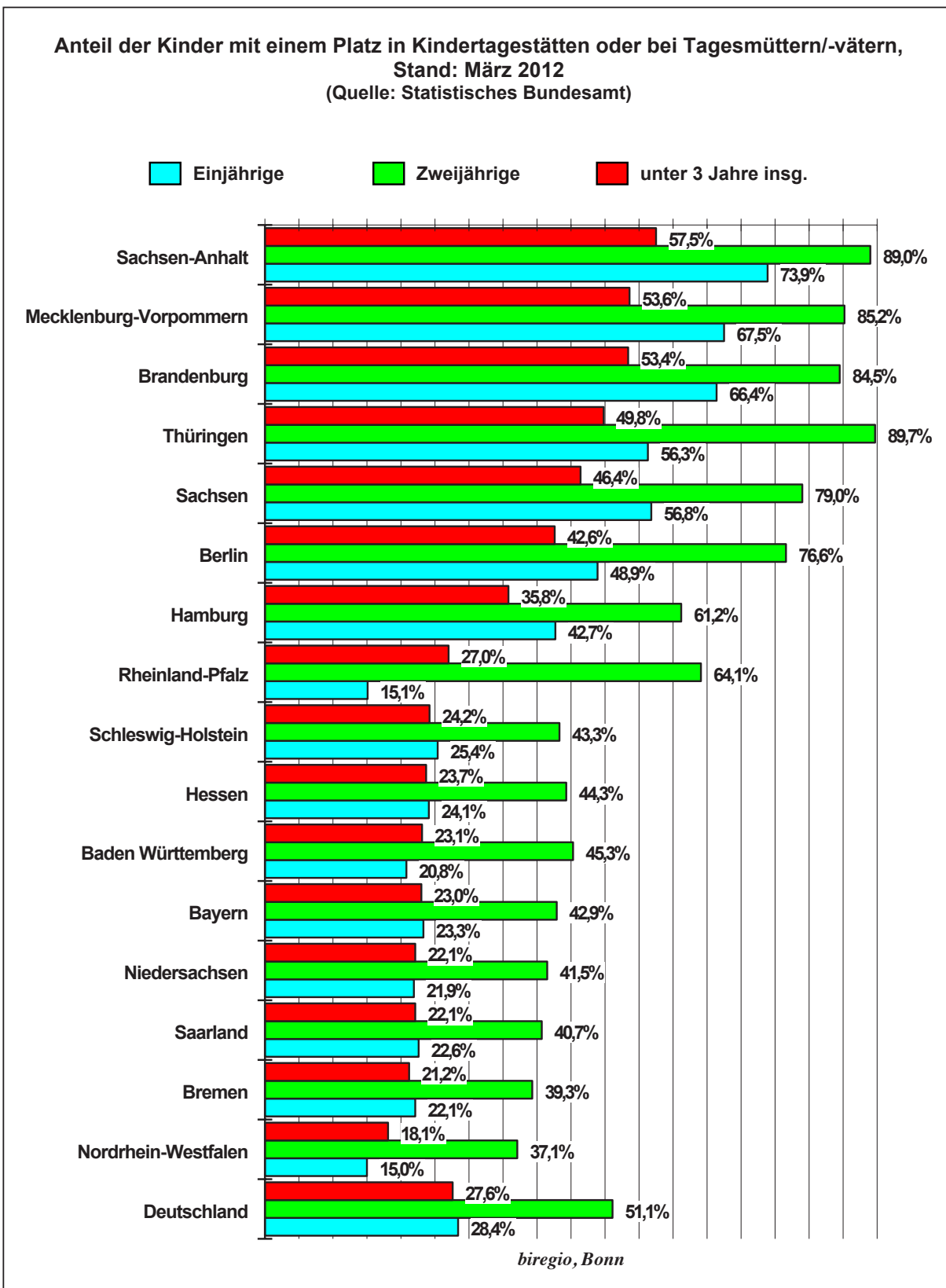
Für die Kindertagesstätten- und Schulträger ist festzustellen, dass mit den Zukunftsaufgaben jährlich Millionenbeträge u.a. für die Unterhaltung aufzubringen sind. Die Beträge erhöhen sich dramatisch, wenn Kindertagesstätten und Schulen angesichts partiell steigender Jahrgangsbreiten erweitert werden müssen oder aber in Relation zu den versorgten Gruppen bzw. Klassen teilweise leer stehen - es sei denn, es gelingt den Kindertagesstätten- und Schulträgern, die vielen vorhandenen Gruppen- und Schulräume optimal, gleichmäßig sowie entsprechend den Vorgaben für die Kindertagesstätten und den Vorgaben aus den amtlichen Schulbaurichtlinien auszulasten.

Aus Sicht des Planers trägt ein detaillierter und in seiner Datenlage exakt abgestimmter Schulentwicklungsplan entscheidend dazu bei, richtige, langfristig tragfähige und zugleich kostengünstige und finanzierbare Entscheidungen für die künftige Schullandschaft zu fällen. Dabei müssen sich bildungspolitische und ökonomische Überlegungen und solche der Tragfähigkeit von Angeboten (das heißt auch notwendige Mindestzügigkeiten zur Aufrechterhaltung reichhaltiger, differenzierter und leistungsfähiger Angebote für die Schüler) zwingend ergänzen, damit die Schulträger angesichts der absehbaren finanziellen Entwicklungen künftig in der Lage sind die Mittel auskömmlich einsetzen zu können. Gleiches gilt für die Kindertagesstättenplanung:



In einer zweiten Grafik werden - auf diesen Werten aufbauend - die Anteile der Ein- und Zweijährigen mit Betreuungsplatzangeboten gespiegelt - aufgeteilt nach den Ländern:

Vorbemerkungen

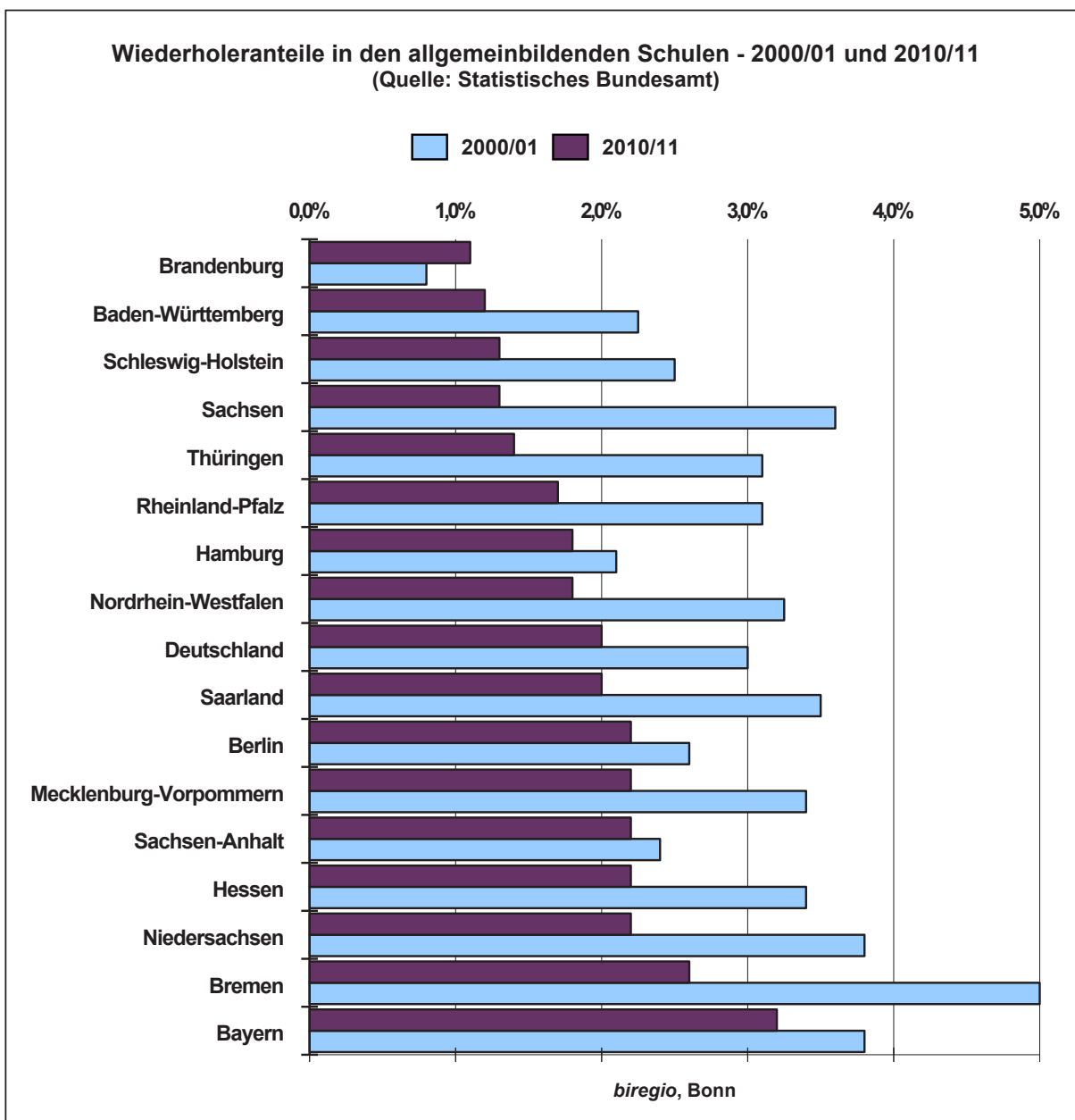


Vorbemerkungen

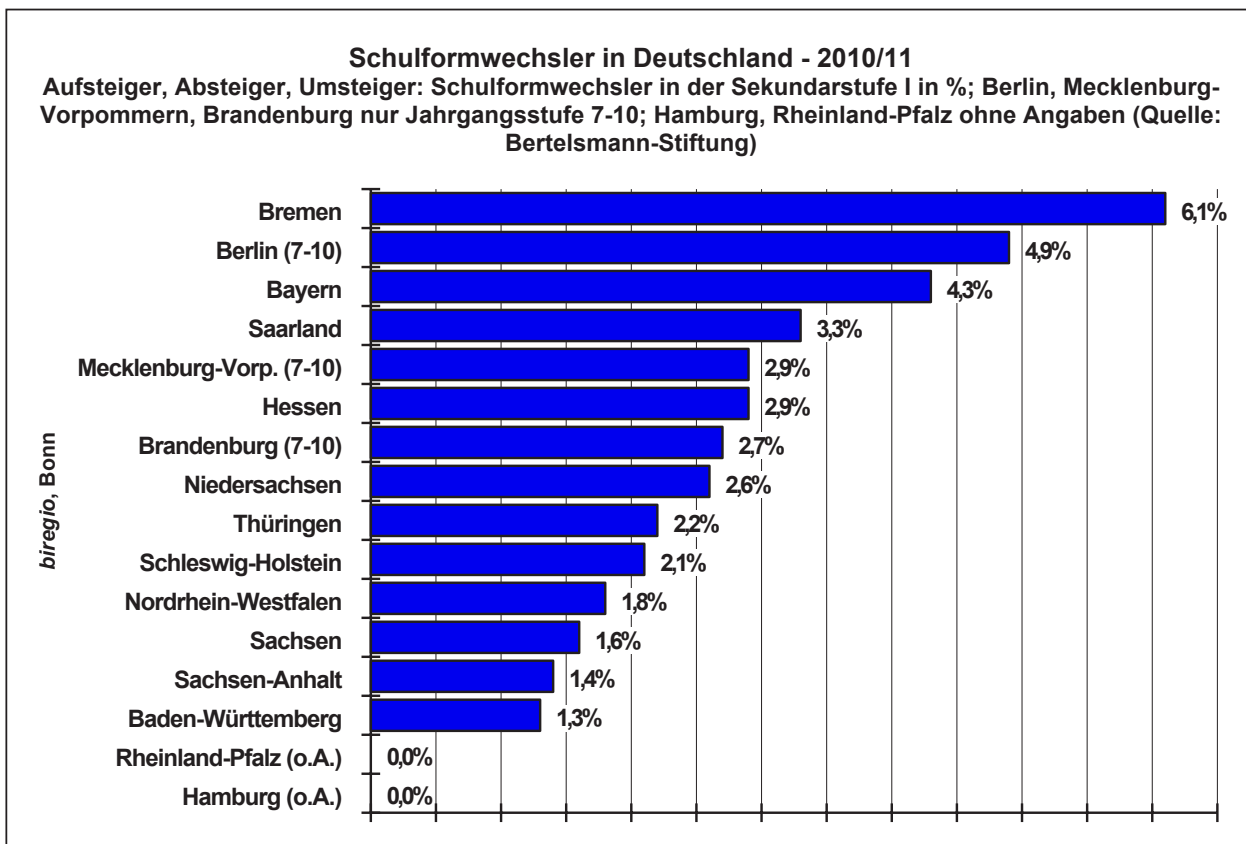
Grenzen zwischen innerer und äußerer Schulentwicklungsplanung

Künftig wird die Grenze zwischen der inneren und äußeren Schulentwicklung fließender. Pädagogische und inhaltliche Aspekte der Bildung, solche der Chancengerechtigkeit und der Abschlussicherheit u.v.a.m. werden in den einzelnen Schulen und den Schulen insgesamt künftig eine weitaus größere Rolle spielen als heute. Thematisch sind darunter die Anteile der Schüler nach Geschlecht, nach Migrationshintergrund, die Schulformwechsler usw. hervorzuheben (vgl. die entsprechenden Kapitel).

Nach den Informationen des Statistischen Bundesamtes sinkt die Zahl bzw. der Anteil der Wiederholer in den allgemeinbildenden Schulen derzeit flächig ab. Nur noch rund 2 Prozent der Schüler wiederholen eine Klasse (dabei wäre die jedoch - vgl. unten - Zahl der Abgänger vor dem Wiederholen der Klasse ebenfalls in den Blick zu nehmen):



Nach der Kompilation der Bertelsmann-Stiftung (die der kritischen Hinterfragung bedarf) sind die Verbleibquoten der Schüler äußerst unterschiedlich:



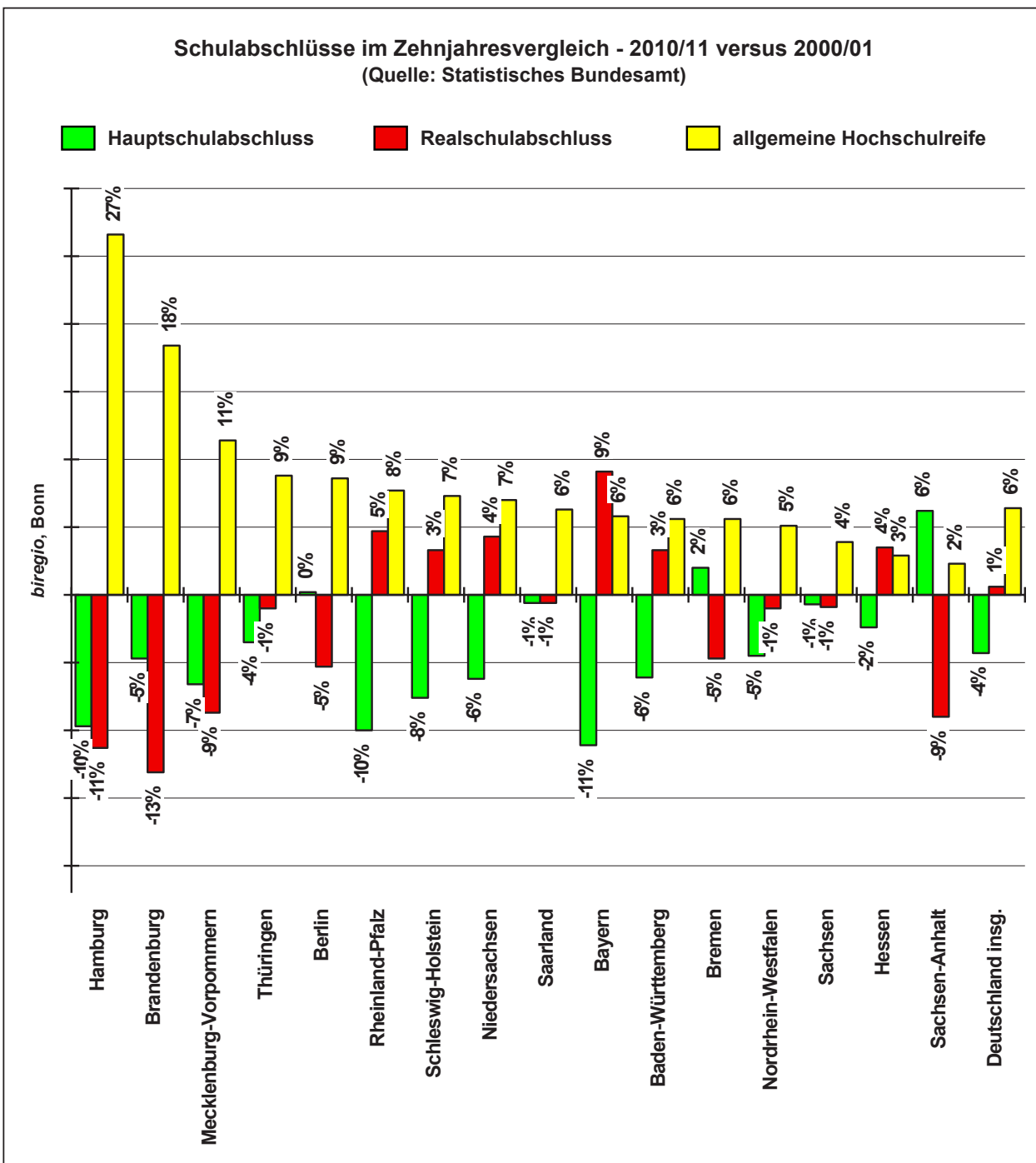
Weitere Themen, die sich in der Schulentwicklung stellen werden - bei einer immer stärker spürbaren, notwendigen Aufweichung der Grenzen zwischen innerer und äußerer Schulentwicklung - sind die Abschlüsse, die heute in den weiterführenden Schulen erzielt werden können bzw. die, die nicht erreicht werden und die Inklusion.

Die Zahl der erreichten Hauptschulabschlüsse in den deutschen Schulen ist in der letzten Dekade erheblich gesunken. Die Abkehr von der Schulform der Hauptschule beinhaltet also auch eine Abwendung von dem von ihr genuin vergebenen Abschluss. Die Anteile der Realschulabschlüsse (d.h. "Mittlere Reife") ist dabei gleich geblieben, weil parallel die Anteile der Abschlüsse der allgemeinen Hochschulreife gestiegen sind. (hier vergleicht das Statistische Bundesamt die absoluten Zahlen in der letzten Dekade!)

Wie bei den Schulformen: Abkehr von der Hauptschule "durch die Realschule hindurch" zum Gymnasium verhält es sich mit den Abschlüssen. Gemessen werden - dies zur Zeitschiene - bei den Abschlüssen im Schuljahr 2010/11 die Aufnahmen in den Jahren 2000 und folgende (wie bei den Abschlüssen in dem Schuljahr 2000/01 die in den neunziger Jahren).

Dabei verzeichnen einige Bundesländer wie Hamburg, Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern binnen 10 Jahren zweistellige (!) Zugewinne bei der allgemeinen Hochschulreife, während sich die Zuwachsraten in einigen Ländern (d.h. in Sachsen, Hessen und Sachsen-Anhalt) bei unter 5 Prozent bewegen:



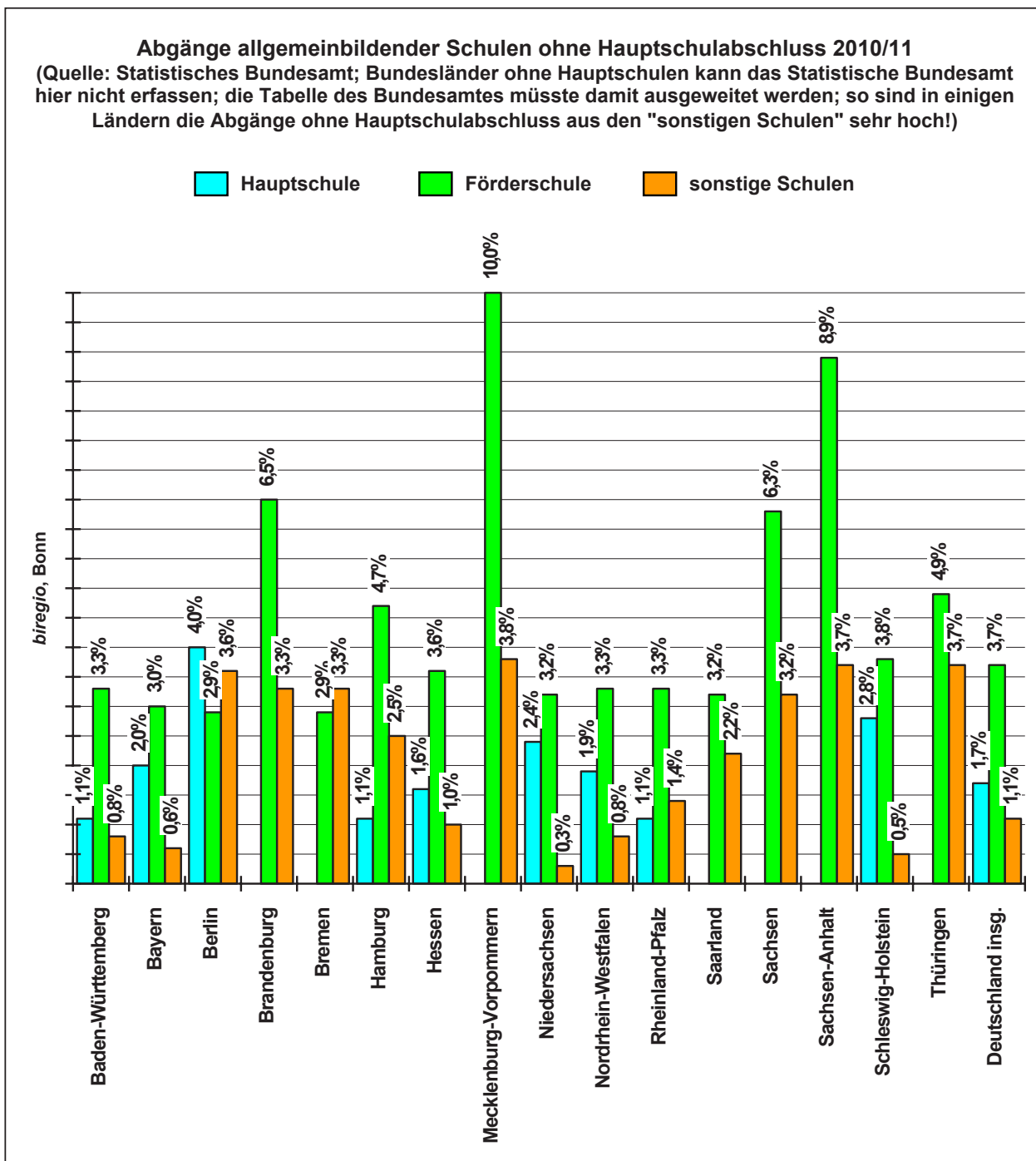


Gravierend ist auch der Anteil der Schüler, die die Hauptschule ohne einen Hauptschulabschluss verlassen: fast 2 Prozent. Bei der Förderschule sind es mit rund 4 Prozent doppelt so viele (möglicherweise aber deutlich weniger als allgemein erwartbar!). Bezogen auf die Abschlüsse an allen Schulformen insgesamt gehen über 1 Prozent aller Schüler ohne Abschluss ab. Doch unterscheiden sich die Abschlussergebnisse der Förderschulen unter den Ländern immens voneinander (zwischen 10,0 Prozent Förderschüler ohne einen Hauptschulabschluss: Bayern, sowie 2,9 Prozent: Bremen); für eine tieferegehende Analyse müssten künftig die Angebote in den Ländern, die unterschiedlichen Inklusionsgrade bzw. die Versorgungsquoten usw. in die Ländervergleiche einbezogen werden.



Vorbemerkungen

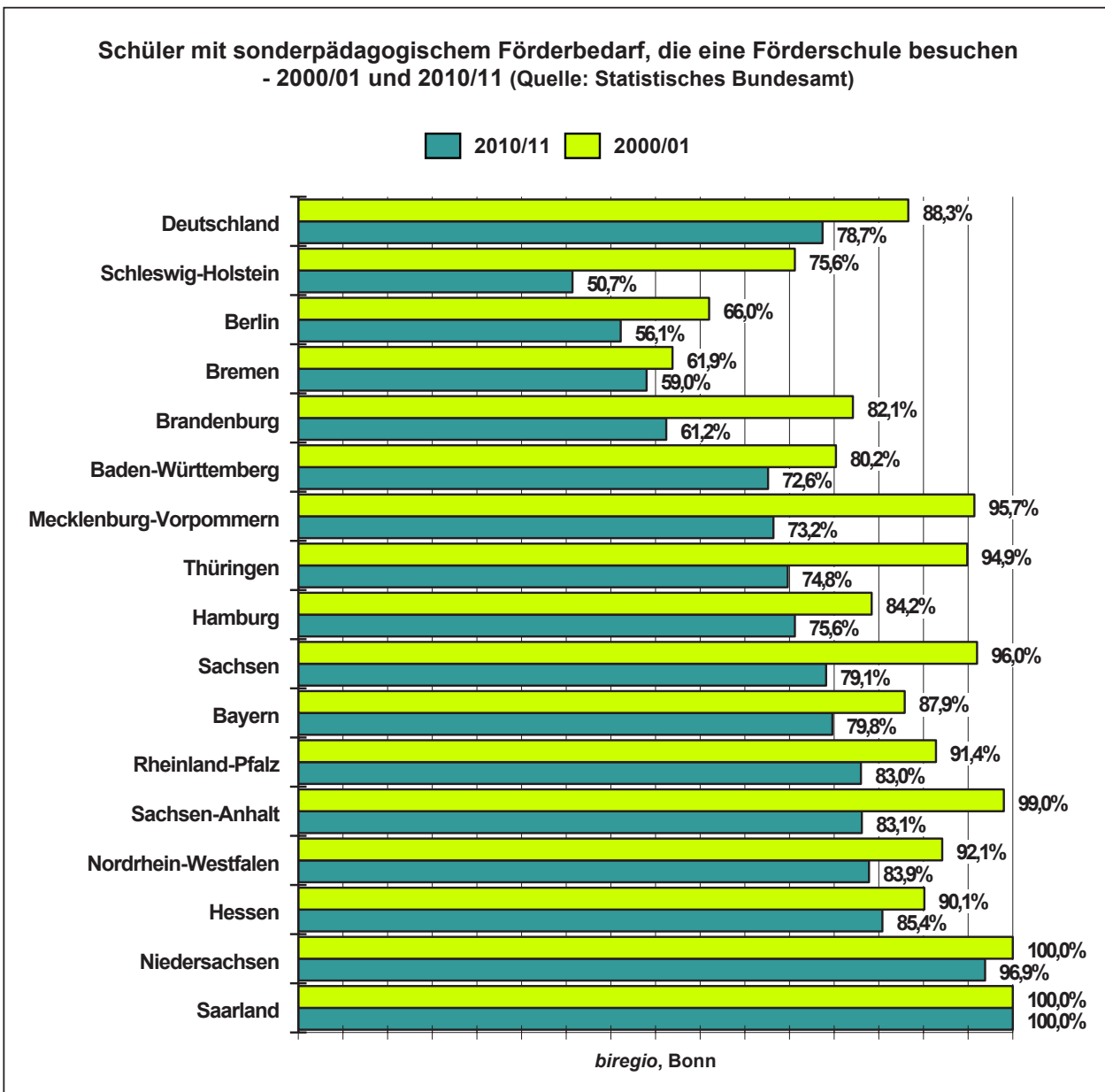
Die nachfolgend wiedergegebene Grafik muss darauf Bezug nehmen, dass einige Länder 2010/11 schon keine Hauptschule mehr angeboten bzw. erst gar keine solche Schulform eingerichtet haben. Daher sind die Zahlen des Statistischen Bundesamtes in der von ihm derzeit gewählten Aufarbeitung bzw. hier wiedergegebenen Darstellung (immer weniger Bundesländer führen überhaupt Hauptschulen bzw. nach der Umwandlung ihrer Schulsysteme noch auslaufende Hauptschulen) bald noch weniger zeitgemäß. Selbst in der Wiedergabe der Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes wird deutlich, dass für die innere Entwicklung der Schulen - der sich Träger nur indirekt zuwenden können: Die Mehrzahl der Setzungen und Lösungen müssen von den Ländern kommen - noch deutlich Handlungsbedarf besteht:



Die Inklusion als Kernthema

Ein weiteres wichtiges ehemaliges Zukunftsthema (durch die UN-Konvention ist es ein "Gegenwartsthema" geworden) stellt sich den Schulen (inhaltlich) und den Trägern (Veränderung der Standorte, Bereitstellung von Differenzierungsflächen, Umsetzung der Behindertengerechtigkeit der Standorte, Investition in Schulen, freie Förderschulgebäude usw.) mit der Inklusion.

Wurden vor 10 Jahren nur 12 Prozent der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Regelschulen unterrichtet (integriert), werden nun über 20 Prozent integriert bzw. inkludiert. Die Länder unterscheiden sich laut der Erhebung des Bundesamts immens voneinander. Am weitesten haben sich Schleswig-Holstein, Berlin, Bremen, Brandenburg in die inklusive Richtung bewegt, wobei Berlin und Bremen auch schon vor 10 Jahren eine führende Stellung eingenommen haben. Die Inklusion lässt sich mit Blick auf die Träger wohl nicht mehr verzögern - sondern nur noch umsetzen:

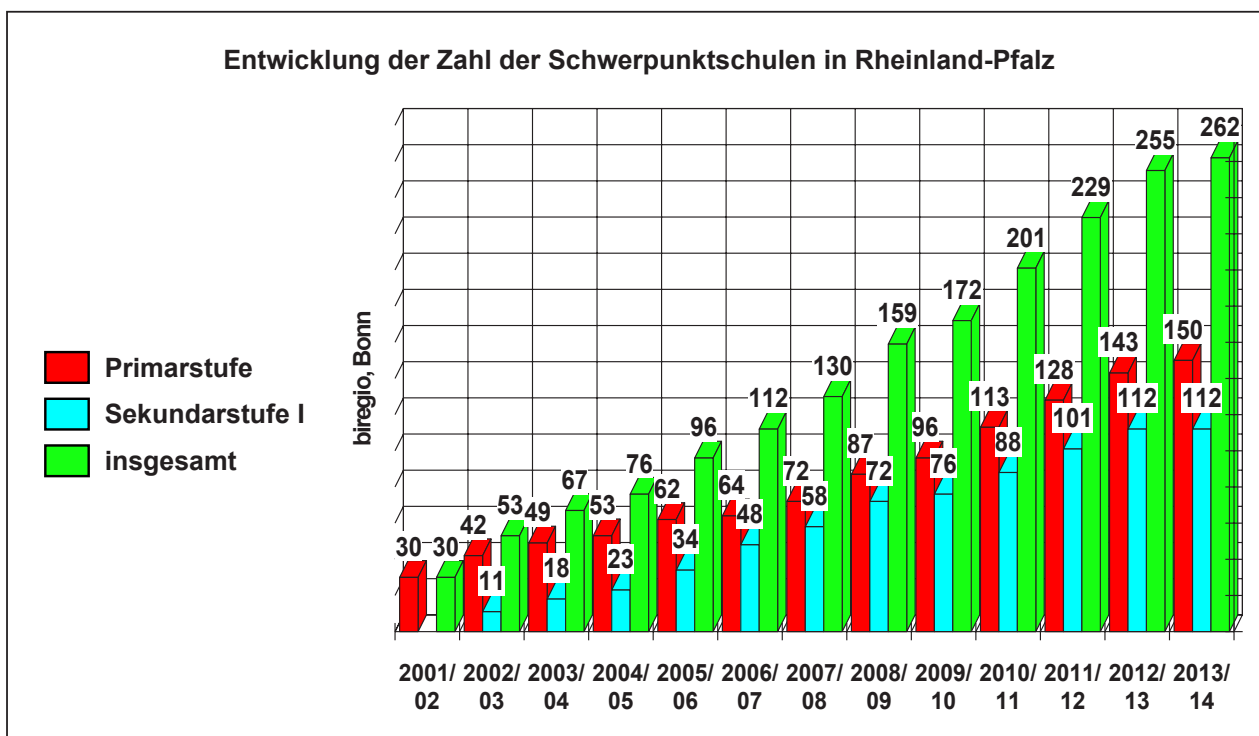


Die Veränderungsgrade der Inklusion und deren Tempi in den Grund- und weiterführenden Schulen sind sehr unterschiedlich.

Rheinland-Pfalz hat frühzeitig mit einem System von Schwerpunktschulen gearbeitet, die Schüler mit Förderbedarf an spezialisierte Standorte (mit Blick auf die Lehrer) im Primar- und Sekundarschulbereich zusammen ziehen, um sie inklusiv zu beschulen und zugleich eine angemessene Anwesenheit sonderpädagogischer Lehrkräfte und ausreichende Lehrerstunden an diesen Orten sicher zu stellen:

	Primarstufe		Sekundarstufe I		insgesamt	
	Zahl*	Anteil	Zahl*	Anteil		
2001/02	30					30
2002/03	42		11			53
2003/04	49		18			67
2004/05	53		23			76
2005/06	62		34			96
2006/07	64		48			112
2007/08	72		58			130
2008/09	87		72			159
2009/10	96		76			172
2010/11	113		88			201
2011/12	128		101			229
2012/13	143	969	14,8%	112	399	255
2013/14	150			112		262
	Grundschulen			Sekundarschulen		

2013/14 sind 5 Realschulen Plus mitgezählt, die den gemeinsamen Unterricht anbieten, aber keine 5. Klassen mehr einrichten können!
 *Schulzahl 2012/13
 biregio, Bonn



Die im Schuljahr 2012/13 noch 138 und zum Teil sehr kleinen Förderschulen begleiten im Schuljahr 2013/14 262 Schwerpunktschulen. Mit Blick auf 2012/13 waren 14,8% der 969 Grund- und 28,1% der 399 weiterführenden Schulen

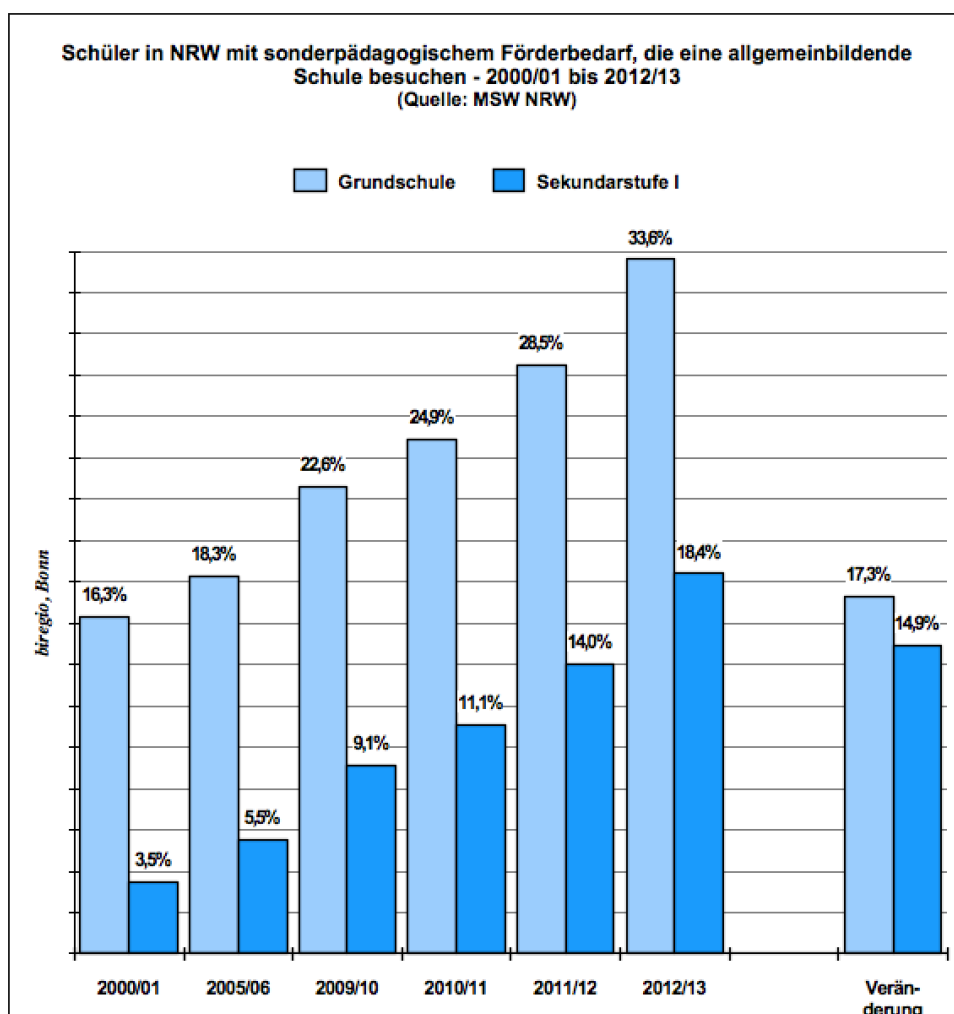


Vorbe-
merkungen

(13 Hauptschulen, 11 Realschulen, 165 RealschulenPlus, 149 Gymnasien, 5 FWS und 39 Integrierte Gesamtschulen) Schwerpunktschulen. Waren im Schuljahr 2008/09 0,5% der Kinder der Regelschule Schwerpunktschüler im Gemeinsamen Unterricht (2.442 Schüler), hat sich dies in den Folgejahren über 0,6%, 0,7%, 0,8% auf 0,9% (3.846) im Schuljahr 2012/13 verändert.

Rheinland-Pfalz wird das System von Schwerpunkt- und Förderschulen nun umstellen. Neben die "klassischen Förderschule", die künftig mindestens 4 Klassen umfassen muss, treten Beratungs- und Förderzentren (raumneutral soll dies erfolgen!), die mindestens 6 eigenständige Klassen vorhalten sollen. Die Zentren nehmen Aufgaben in den Bereichen Unterricht, Beratung, Lehrerberatung und Kooperation zwischen Regel- und Förderschule wahr. Ob sie mehrere Schwerpunkte verknüpfen können, wird abzuwarten sein. Ob die vielen kleinen Förderschulen schrittweise von deutlich weniger "Beratungs- und Förderzentren" abgelöst werden, ist ebenfalls abzuwarten.

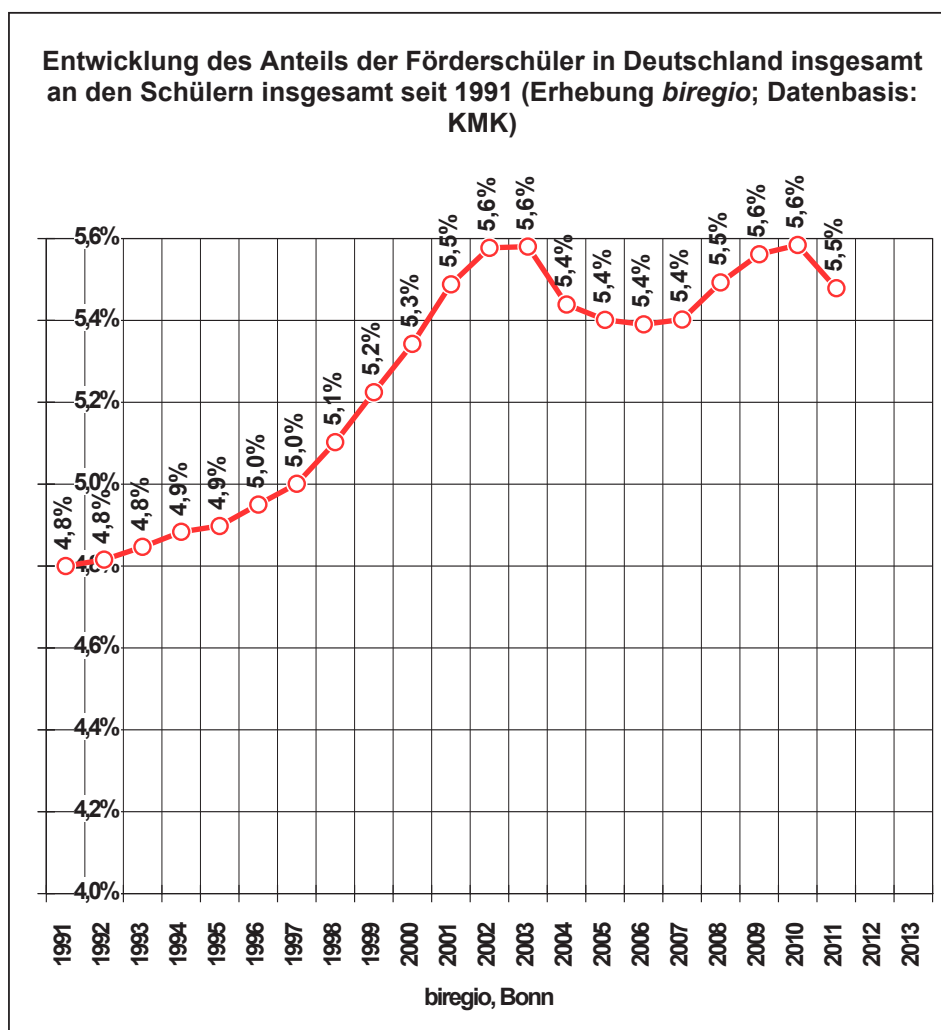
Auch Nordrhein-Westfalen belegt die Dynamik, die die inklusive Entwicklung prägt: 2012/13 werden rund 99.500 Schüler an einer der 683 Förderschulen unterrichtet. 18.000 Kinder mit Handicap besuchen Regelschulen. Mehr als die Hälfte der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf ist lernbehindert oder hat emotional-soziale Entwicklungsprobleme. 20.000 Kinder haben eine körperliche Behinderung. Seit Jahren folgt (wenn auch zeitversetzt) die Sekundarstufe I der Tendenz in den Grundschulen, nun aber mit Vehemenz:



Die Quantifizierung zeigt das in gewisser Weise Relative der Förderbedarfe und die 'Schaffung von Exklusion' auf: 2000 besuchten in Deutschland 4,6 Prozent der Schüler Förderschulen. Nun sind es 6,4 Prozent. Sicher hat der steigende Frühchenanteil (in Deutschland 8,8 Prozent aller Geburten: 2008) zu erhöhten Fördernotwendigkeiten beigetragen, nicht aber allein die steigende Exklusionsentwicklung verursachen können. 2001 wurde 0,4 Prozent der Schüler ein emotionaler und sozialer Förderbedarf attestiert. Bis 2010 hat sich der Anteil verdoppelt.

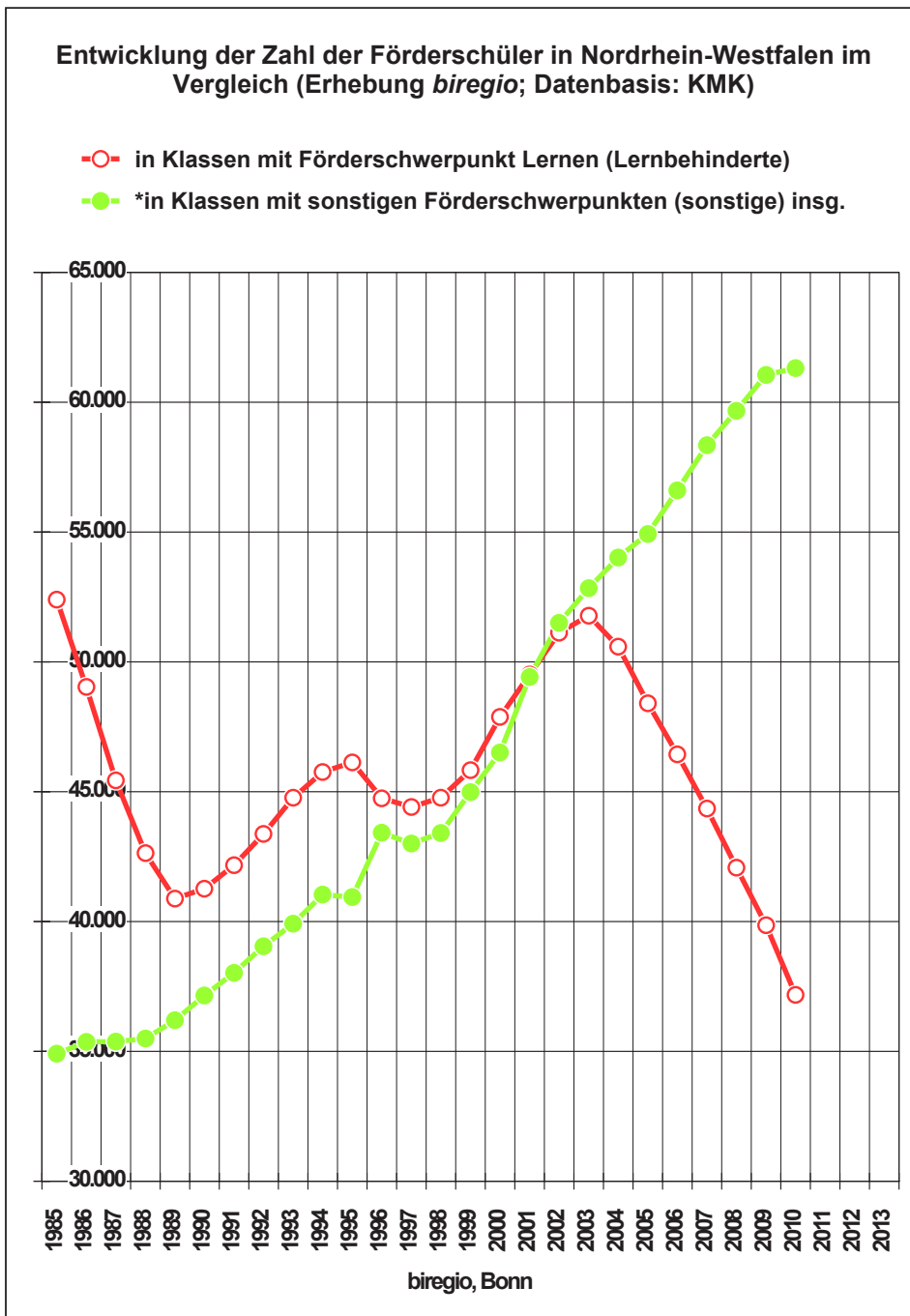
In Rheinland-Pfalz gelten 4,9 Prozent der Schüler als förderbedürftig, in Mecklenburg-Vorpommern aber 10,9 Prozent. Innerhalb der Länder und selbst in ihren Regionen variiert der Anteil der Schüler, denen Förderbedarf bescheinigt, wird erheblich. Der Inklusionsanteil sinkt von Bildungsstufe zu Bildungsstufe. In der Grundschule liegt er im Bund bei 39,2 Prozent, in der weiterführenden Schule erst bei 21 Prozent.

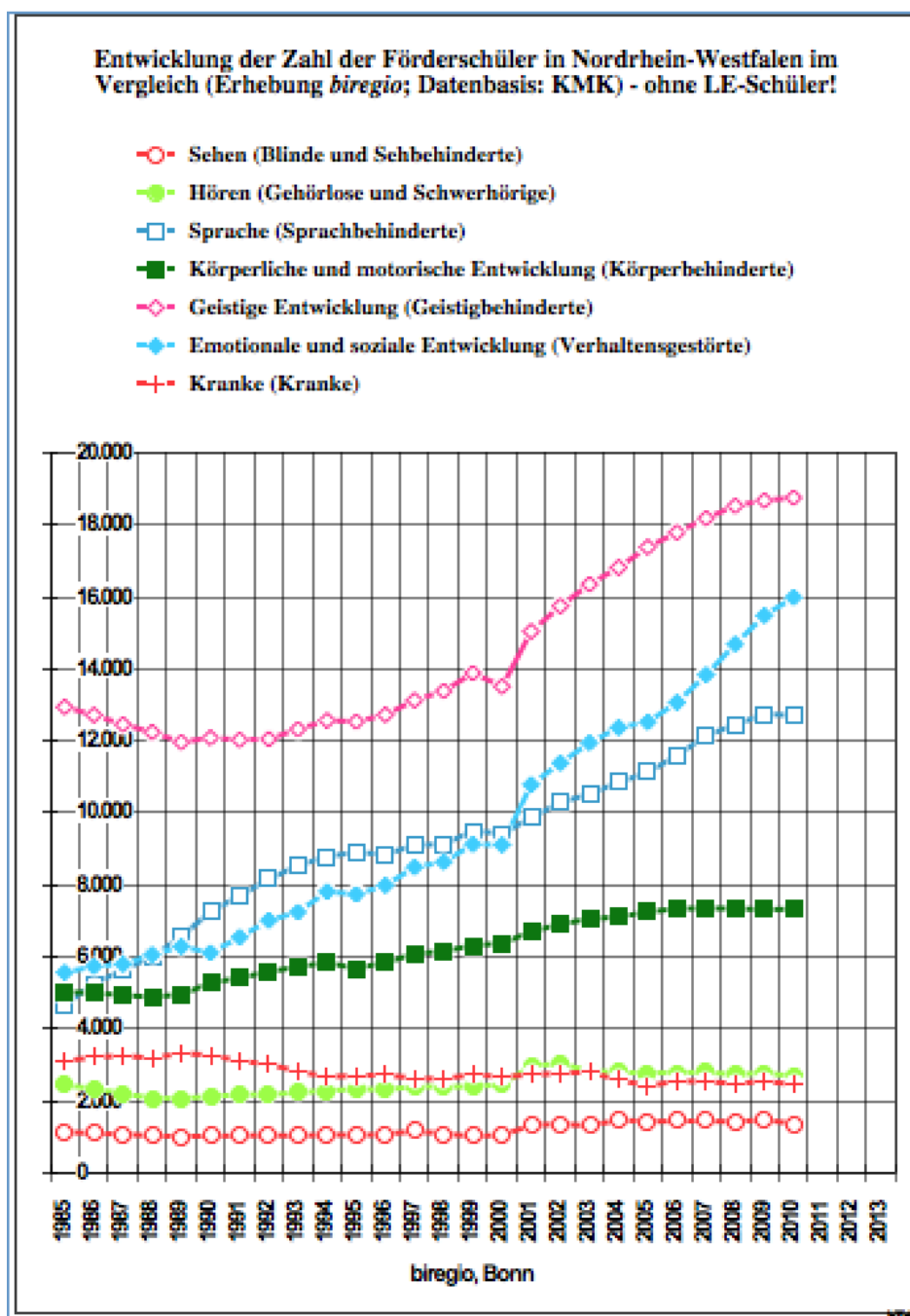
Addiert man alle Zweige im Förderbereich und setzt die Schülerzahlen der Förderschulen zu den Zahlen in allen Grund- und weiterführenden Schulen und Jahrgangsstufen insgesamt in Relation (die heute vorliegenden Daten erscheinen nicht eindeutig und sollten grundsätzlich geprüft werden; hier Erhebung durch *biregio*, Datenquelle: KMK), ergibt sich folgendes Bild: Der Anteil der Förderschüler ist seit 1991 gestiegen und scheint jetzt erst rückläufig:



Dabei gibt es zwischen den diversen Formen der Förderschulen erhebliche Bewegung. So steigt zum Beispiel die Zahl der Förderschüler in "sonstigen Schwerpunkten der Förderung" in Nordrhein-Westfalen deutlich an, während die Zahl der Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen nun stark sinken:

Vorbemerkungen

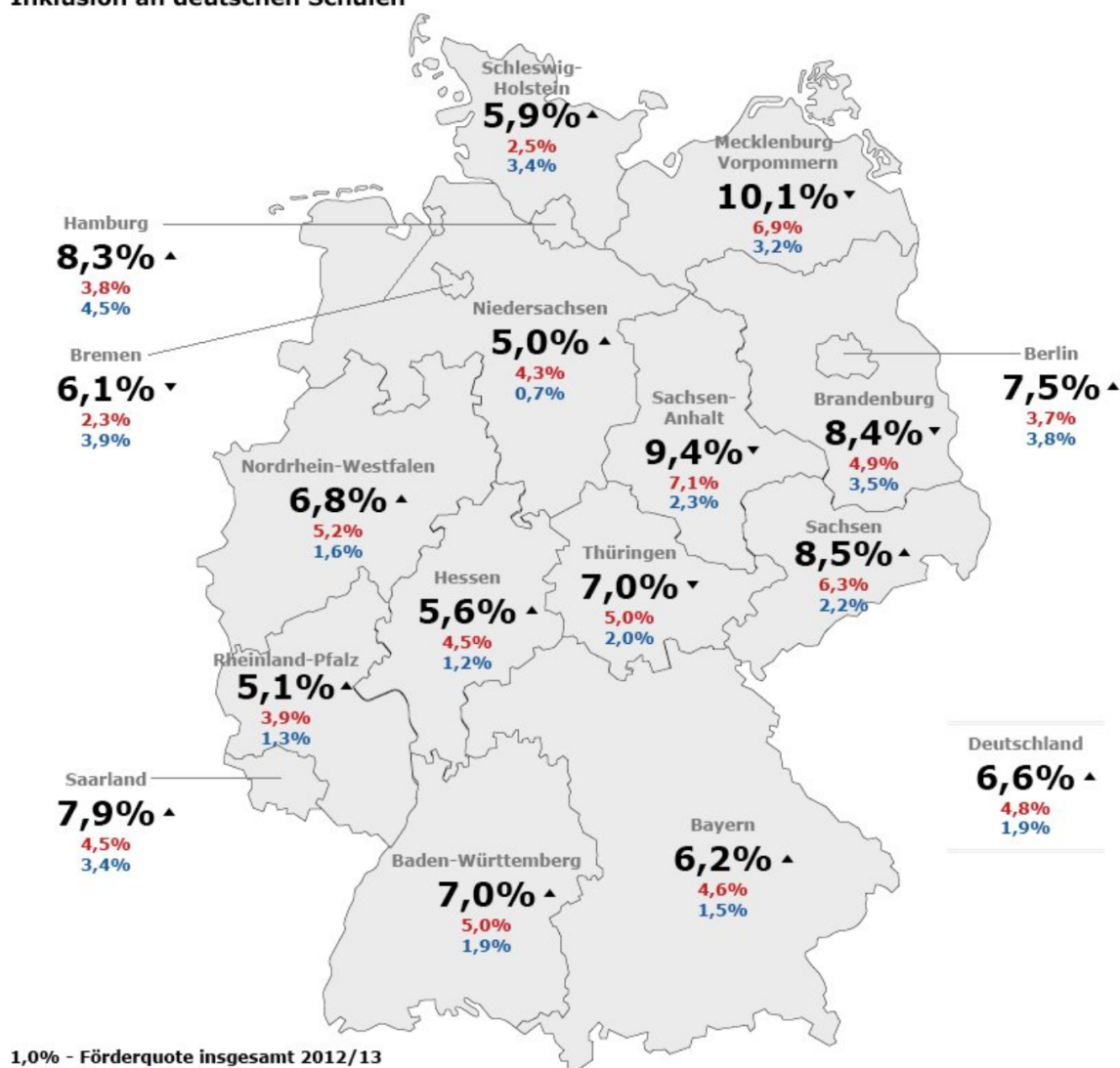




Eine guten Überblick über die heutige Situation im Bereich der Inklusion im Schuljahr 2012/13 bietet eine Grafik von Prof. Klaus Klemm, die im "Spiegel" abgedruckt worden ist. Diese wird hier wiedergegeben. In Deutschland haben 6,6% der schulpflichtigen Kinder einen anerkannten Förderbedarf. Davon befinden sich 4,8% in Förderschulen und 1,9% im Gemeinsamen Unterricht. Es scheint, als sei die Einschätzung des Förderbedarfes in einem hohen Maße landes- und regionsabhängig. Die Länderquote von Kindern mit anerkanntem Förderbedarf variiert zwischen 10,1% in Mecklenburg-Vorpommern und 5,0% in Niedersachsen. Die geringsten Quoten in den Förderschulen verzeichnet im Schuljahr 2012/13 Bremen mit 2,3% und die höchsten das Land Mecklenburg-Vorpommern. Die größten Anteile im Gemeinsamen Unterricht sind in Bremen und die geringsten im Land Niedersachsen zu finden:



Inklusion an deutschen Schulen



1,0% - Förderquote insgesamt 2012/13
 1,0% - Kinder an Förderschulen
 1,0% - Kinder mit Förderbedarf an Regelschulen
 ▲ ► ▼ - Veränderung zu 2008/09 (gestiegen/gleich/gefallen)
 Bei den Summenbildungen Abweichungen durch Rundungseffekte

Quelle: Klaus Klemm; KMK
 SPIEGEL ONLINE

Schulentwicklung und Vorplanung

Der Elternwille, die Tragfähigkeit der Schulangebote sowie die kreislichen bzw. kommunalen Interessenslagen müssen in der Balance gehalten werden. Dies verlangt eine intensive planerische Vorsorge. Hierbei geht es vorrangig darum, sich anhand der zukünftig zu erwartenden Schülerzahlen die absehbaren Entwicklungen zu vergegenwärtigen und Schulstandorte, tragfähige Schulangebote sowie dafür erforderliche Gebäude in der notwendigen Größenordnung zu sichern.

Nachzudenken ist neben der reinen Unterbringung der Schüler im Zuge einer Schulentwicklungsplanung über die Setzung von Bildungs-, von Förder- und Abschlusszielen sowie die Wahrnehmung vor allem auch von Bildungschancen. Hierbei ist nicht allein der Bereich der Kinder mit Migrationshintergrund von Bedeutung.



Die umfassende Ausschöpfung der Bildungspotenziale einer rohstoffarmen Gesellschaft muss sich allein schon aus ökonomischen (wenn nicht allein schon aus sozialen) Überlegungen heraus auf alle Bevölkerungsschichten und Bereiche beziehen.

In Deutschland hatten 2005 laut dem Berlin-Institut/dtv 26 Prozent der 45- bis 50-Jährigen den Hochschulabschluss, doch bei den 25- bis 34-Jährigen nur 22 Prozent. Viele Länder in Europa überholen Deutschland bei den höheren Qualifizierungen mit Nachdruck: In Finnland sind es 34 Prozent 45- bis 50-Jährige gegenüber 38 Prozent der 25- bis 34-Jährigen, in Frankreich gar 18 zu 39 Prozent, in Spanien 22 zu 40 Prozent, in Irland 22 zu 41 Prozent und in Norwegen 30 zu 41 Prozent.

Innerhalb einer offenen europäischen Union sind alleine schon über die formalen Qualifikationen erhebliche Verdrängungseffekte zu erwarten - sicher nicht zugunsten der deutschen nachrückenden Begabungen.

biregio hat in diesem Plan umfangreiches Datenmaterial vorgelegt: von den Übergängen, den Rückläufern, den Pendlern sowie den Klassenfrequenzen inklusive der damit verbundenen Schwierigkeiten und den Veränderungen und der Inklusion/Exklusion bis hin zur Zusammensetzung der Schülerschaft der einzelnen Schulen und der Schulformen nach dem Geschlecht, der Religionszugehörigkeit, den Migrationshintergründen, den Anteilen der Schüler in den verschiedenen Formen der Betreuung und den Anteilen der Schüler in den Regelschulen mit einem anerkannten Förderbedarf ... Aufgrund dieser reichhaltigen Datenbasis können der Schulträger (und bei Bedarf auch die Jugendhilfe) in den in dieser Planung beleuchteten Prozessen gezielt ansetzen und steuernd gestalten.

Die **Stadt Wesel** hat die Projektgruppe BILDUNG und REGION, *biregio*, beauftragt, mit einem Gutachten die Perspektiven der Schulentwicklungsplanung auszuloten. Durch die aufgezeigten möglichen Blickwinkel und skizzierten Alternativen soll es der Politik möglich sein, klare und einmütige Entscheidungen zu fällen, um eine sichere, stabile sowie wirtschaftliche Versorgung der Bürger mit zukunftsfähigen Betreuungs- und Bildungsangeboten zu erreichen.

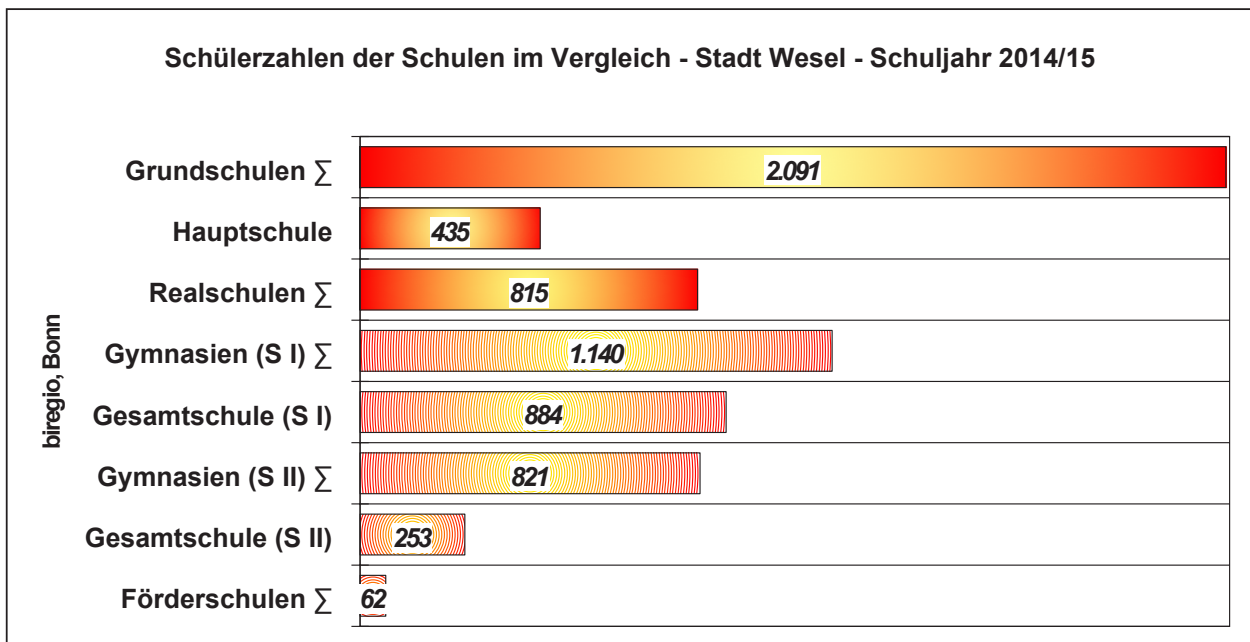
Projektgruppe BILDUNG und REGION, *biregio*
Bonn-Bad Godesberg



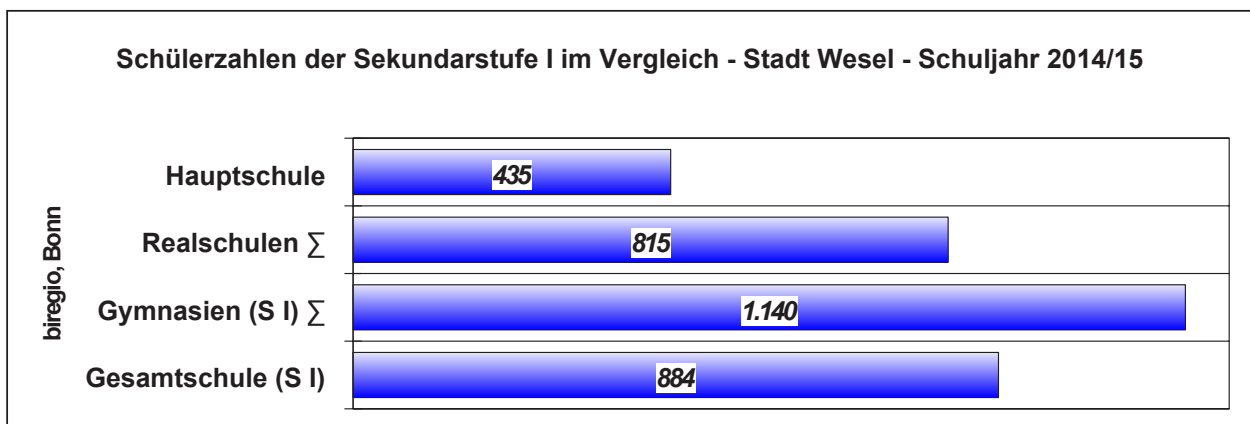
2. Das Schulangebot und die Spezifika dieses Angebotes in der Stadt Wesel

Für die Stadt Wesel werden für das Schuljahr 2014/15 überblickartig Daten zusammengetragen: die Schülerzahlen, die Zahl der gebildeten Klassen, die Klassenfrequenzen, die Anteile der Jungen und Mädchen, der Anteil der deutschen Schüler, der Anteil der Schüler mit ausländischen Pässen, Angaben zur Religionszugehörigkeit usw. Die Aufarbeitung von Parametern der Schulentwicklung (Schülerzahlen, gebildete Klassen, Frequenzen usw.) für das Schuljahr 2014/15 soll den Trägern erste Vergleiche ermöglichen. Die Träger in der Stadt Wesel halten folgende Schulformen vor: Grundschule (GrS), Hauptschule (HS), Realschule (RS), Gymnasium (GY), Gesamtschule (GE) und Förderschule (FoS). In der Grundschule werden nun 2.091 Schüler und in der Förderschule 62 Kinder unterrichtet. Die Schulform Hauptschule bindet 435 Schüler, die Realschule 815 und in der Sekundarstufe I das Gymnasium 1.140 und die Gesamtschule 884. In der Sekundarstufe II unterrichtet das Gymnasium 821 und die Gesamtschule 253 Schüler:

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen

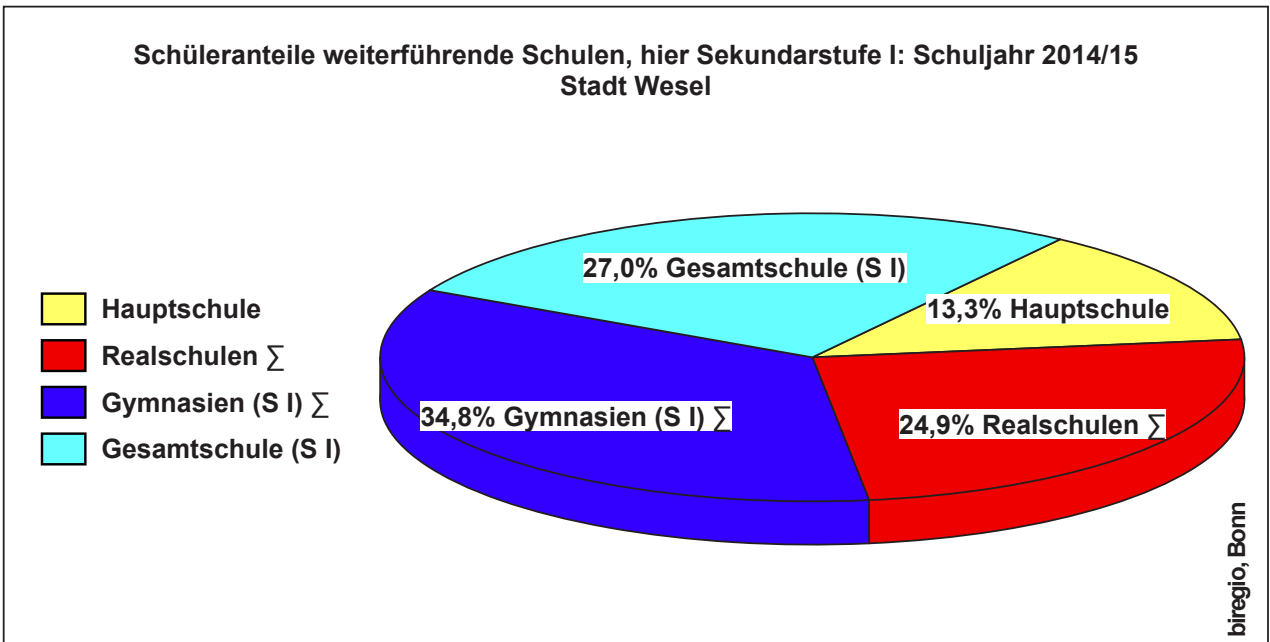


Schon heute ist die Hauptschule eine Schulform, die nicht mehr im Zentrum der Interessen der Eltern liegt:



Stadt Wesel			- Schülerzahlen, Klassenzahlen, mittlere Klassenfrequenzen				Schulangebot vor Ort
in der Primarstufe:	Schüler	Kl. Freq.	in der Sekundarstufe I	Schüler	Kl. Freq.	in der Sek. II:	Schüler
Grundschulen Σ	2.091	93 22,5	Sekundarschulen Σ	3.274	122 26,8	Sekundarstufe II Σ	1.074
GGrS Innenstadt	358	15 23,9	HS Martini	435	18 24,2	GY Konrad-Duden	357
GGrS Am Brüner-Tor-I	56	3 18,7	RS Konrad-Duden	414	15 27,6	GY Andreas-Vesal	464
GGrS Fusternberg	214	9 23,8	RS Martini Mitte	401	16 25,1	GE Am Lauerhaas	253
GGrS am Quadenweg	195	8 24,4	GY Konrad-Duden	603	21 28,7		
GrS Montessorischule			GY Andreas-Vesallus	537	21 25,6		
GGrS Feldmark	259	12 21,6	GE Am Lauerhaas	884	31 28,5		
GGrS Konrad-Duden	234	10 23,4					
GGrS Blumenkamp	132	6 22,0					
GGrS Theodor-Heuss	160	8 20,0					
GGrS am Deich-Bislich	93	4 23,3					
GGrS Am Buttendick	186	8 23,3					
GGrS Büderich	204	10 20,4					
						weiterhin:	
						in der Förderpädagogik Σ	Schüler Kl. Freq.
						FöS LE, ESE, Ellen-K	62 5 12,4
						nachrichtlich: FöS GG, Am Ring	172 16 10,8
						nachrichtlich: FöS SB, HK, Erich	215 21 10,2
			Grundschulregionen Σ	2.091	93 22,5		
			Stadtzentrum Σ	823	35 23,5		
			Feldmark Σ	259	12 21,6		
			Nord-Ost Σ	805	36 22,4		
			West Büderich Σ	204	10 20,4		
Grundschulen Σ	2.091	93 22,5					
Hauptschule	435	18 24,2					
Realschulen Σ	815	31 26,3					
Gymnasien (S I) Σ	1.140	42 27,1					
Gesamtschule (S I)	884	31 28,5					
Sekundarstufe I Σ	3.274	122 26,8					
Gymnasien (S II) Σ	821	0					
Gesamtschule (S II)	253	0					
Förderschulen Σ	62	5 12,4					
allg.bild. Schulen Σ	6.501	220 29,6					
						Schuljahr:	2014/15
							biregio, Bonn

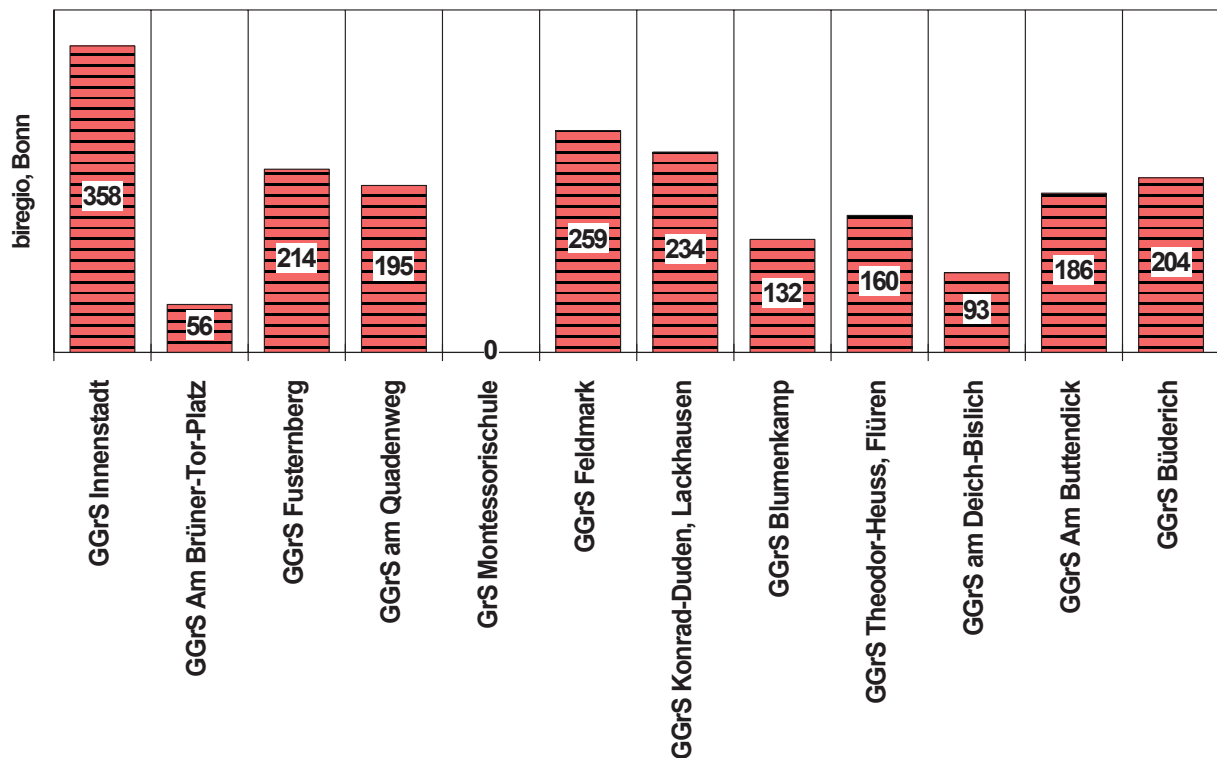
Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen



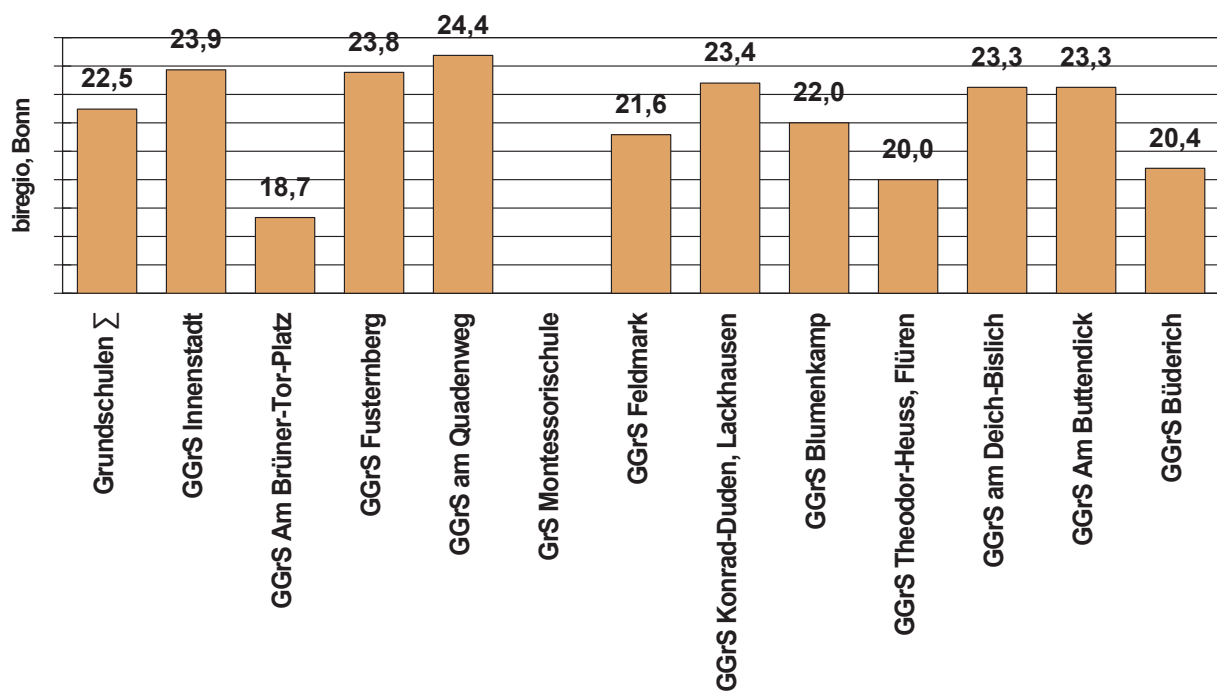
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Schülerzahlen in den Grundschulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15

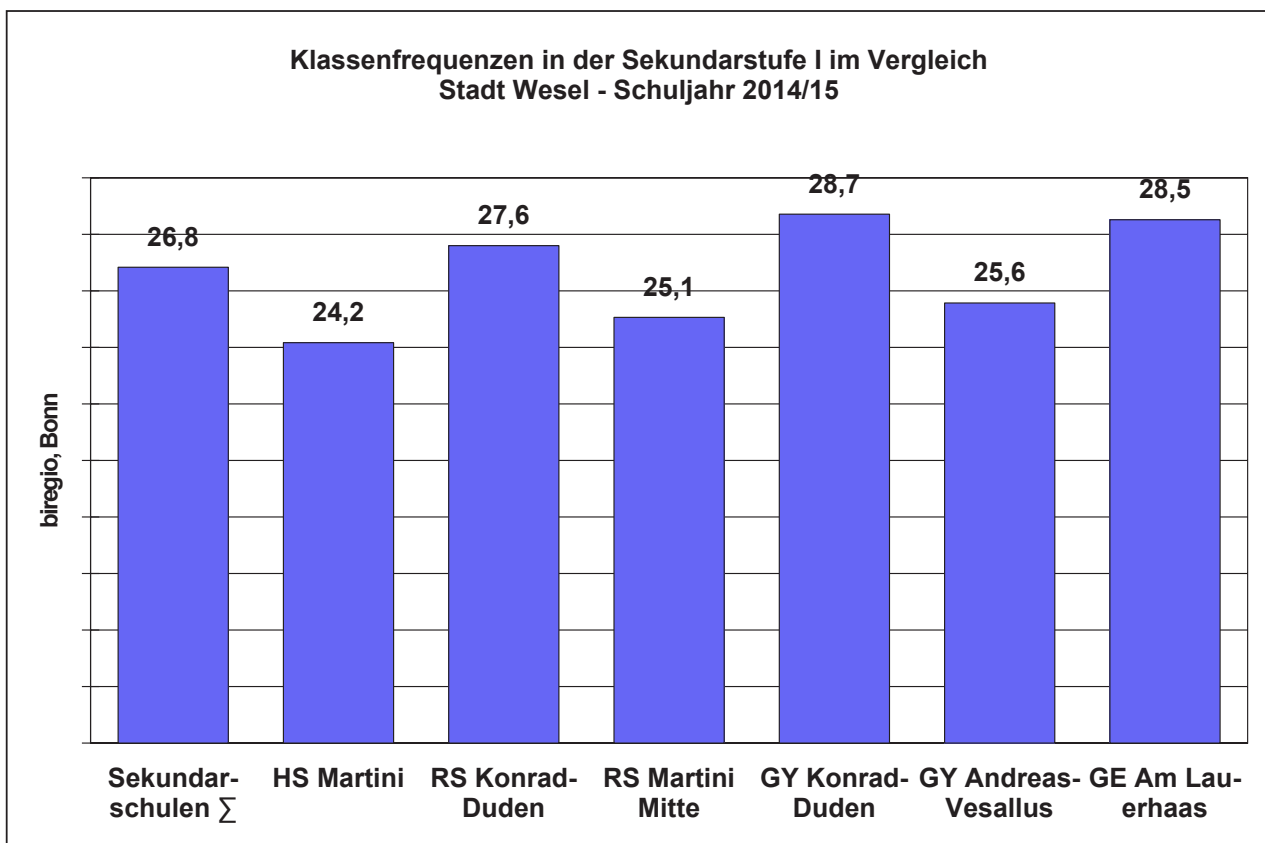
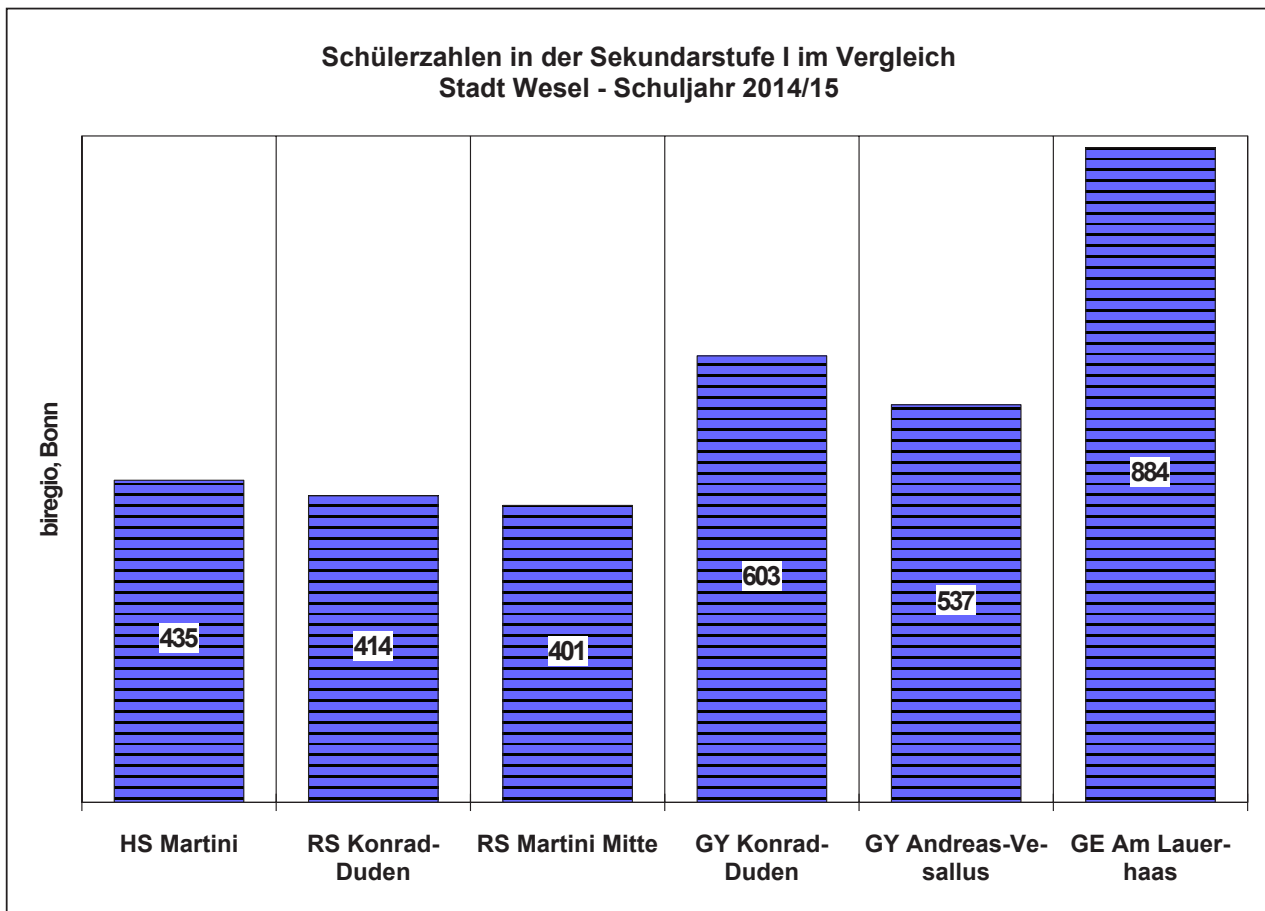


Klassenfrequenzen im Vergleich, Grundschulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

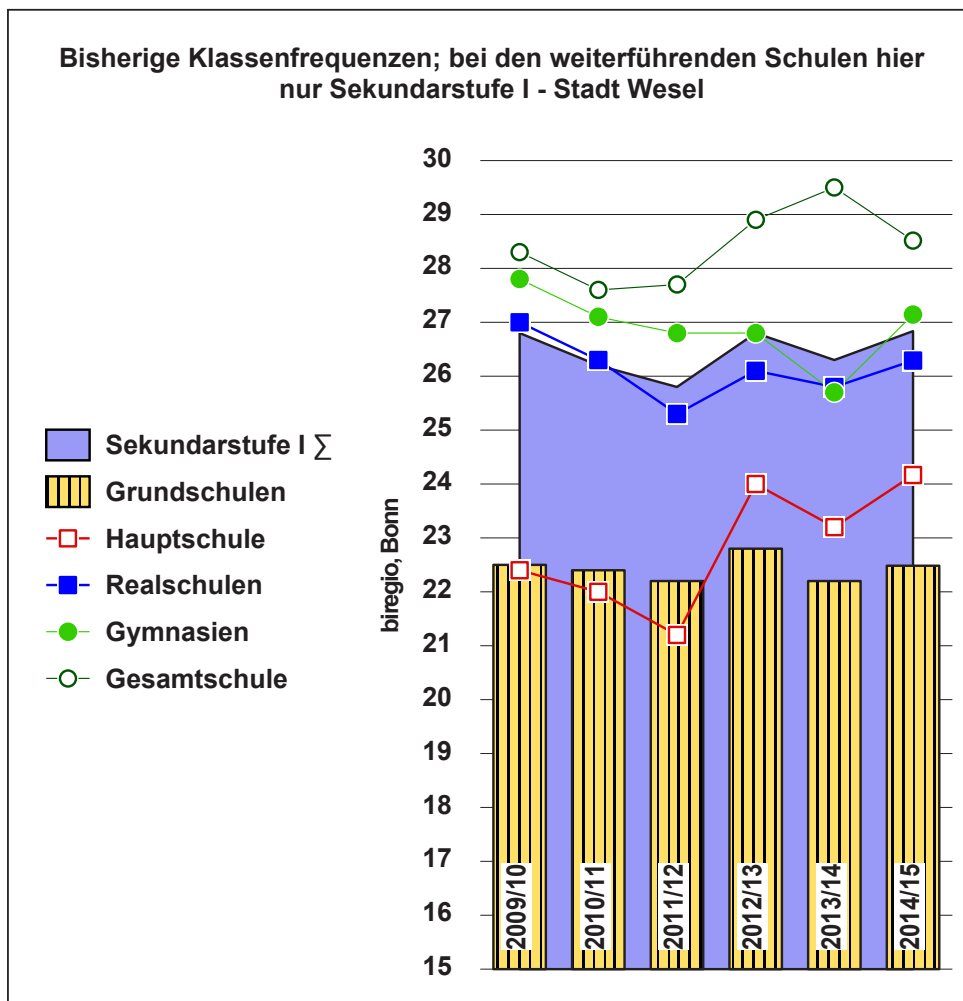


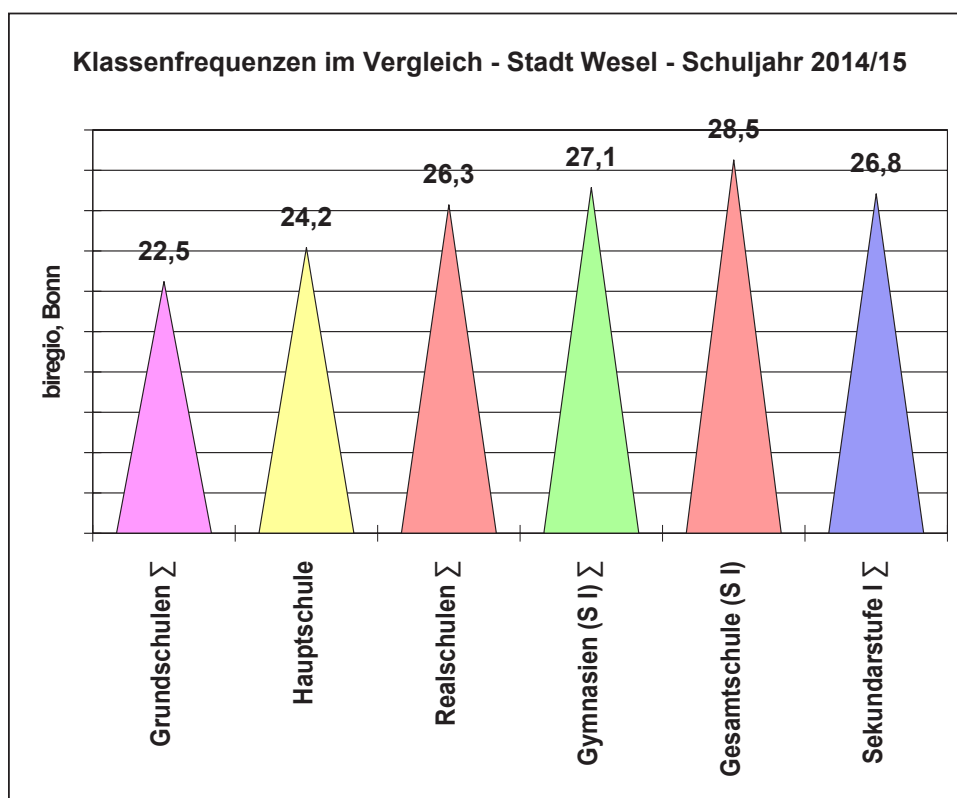
Die Klassenfrequenzen in den Grundschulen und weiterführenden Schulen vor Ort haben sich in den letzten Schuljahren verändert: In den Grundschulen wird mit 22,5 derzeit im statistischen Schnitt der Schulen eine mittlere Klassenfrequenz von 24,0 nur knapp unterschritten. Die Hauptschule arbeitet mit einer Frequenz von 24,2 Schülern im Schnitt. Die Realschule bindet im Schnitt 26,3 Schüler pro Klasse, das Gymnasium weist eine Frequenz von 27,1 auf und die Gesamtschulen eine von 28,5; die weiterführenden Schulen insgesamt binden 26,8 Schüler pro Klasse:

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen

Klassenfrequenzen in den letzten Schuljahren							
Schuljahr	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	Mittel*
Grundschulen	22,5	22,4	22,2	22,8	22,2	22,5	22,4
Hauptschule	22,4	22,0	21,2	24,0	23,2	24,2	23,5
Realschulen	27,0	26,3	25,3	26,1	25,8	26,3	26,0
Gymnasien	27,8	27,1	26,8	26,8	25,7	27,1	26,7
Gesamtschule	28,3	27,6	27,7	28,9	29,5	28,5	28,7
Sekundarstufe I Σ	26,8	26,2	25,8	26,8	26,3	26,8	26,6

* trendgewichtete Mittel biregio, Bonn



Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

Im Folgenden werden hier mit Blick auf die besonderen Schulstrukturen und Schülerverteilungen die Anteile der Mädchen sowie der Jungen und der Staatsangehörigkeiten in den Schulen aufgezeigt.

Obwohl sich im Primar- und im Sekundarbereich insgesamt die Verteilung von Jungen und Mädchen ähnelt (strukturell werden allerdings mehr Jungen geboren), werden Unterschiede deutlich. Diese sind im Bereich der weiterführenden Schulen - auch - in der Stadt Wesel von den Angeboten vor Ort und vor allem auch vom Pendlerverhalten abhängig, weil Mädchen in der Regel höhere Bildungslaufbahnen bevorzugen und zu den entsprechenden Schulen ein- bzw. auspendeln.

In den Schulen vor Ort liegt der Mädchenanteil in den Grundschulen derzeit insgesamt bei 47,1%; in den weiterführenden Schulen (Sekundarstufe I und II insgesamt) liegt er bei 51,6% und in den Schulen insgesamt bei 50,1%. Unterschiede bestehen zwischen den einzelnen Schulen und Schulformen. Allgemein gesprochen entwickeln sich die Haupt-(und Förder-)schulen in immer stärkerem Maße zu 'Jungenschulen'.

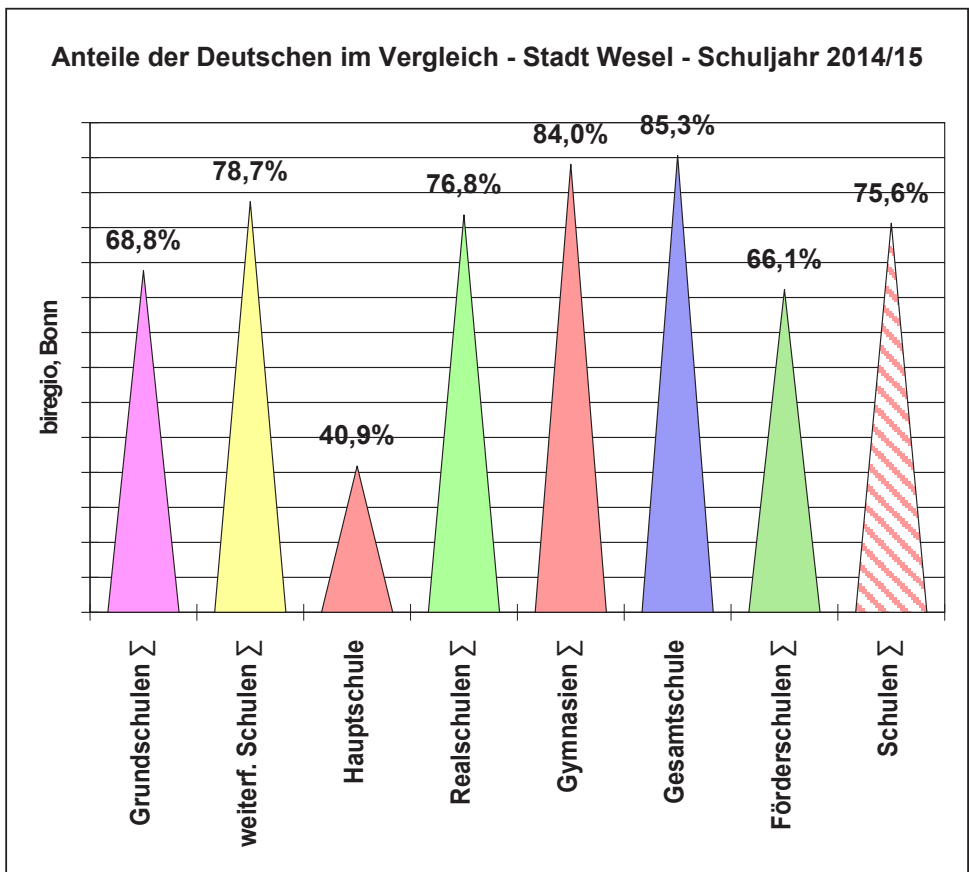
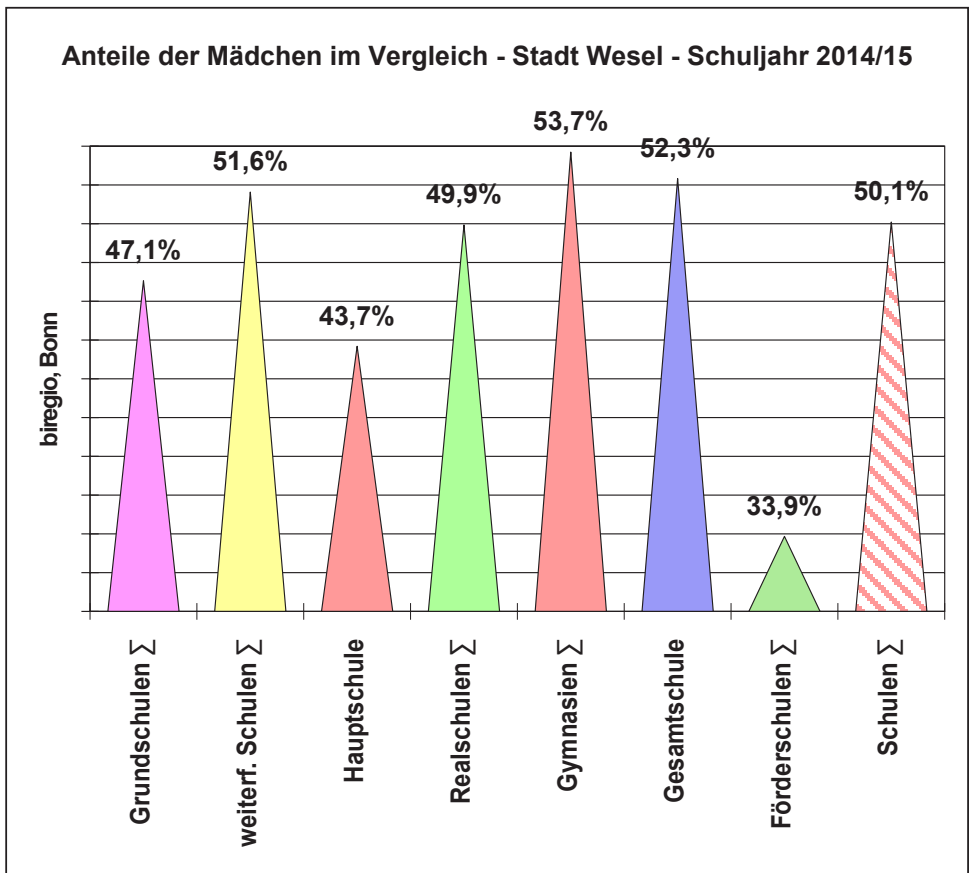
Die Grundschulen in der Stadt Wesel haben einen Anteil von 4,5% Kindern mit nicht-deutschen Pässen. Im Sekundarbereich besteht die Krise der Hauptschule allgemein auch darin, dass sie in geringerem Maße von deutschen Schülern (und von Mädchen) besucht wird und einen höheren Anteil ausländischer Schüler versorgt. Diese Tendenz charakterisiert trotz der regionalen Wohnstruktur mit wenigen Ausländern auch die Schulen in der Stadt Wesel:

Die Hauptschule vor Ort hat einen Anteil von 41% deutschen Schülern (der Anteil der ausländischen Schüler beträgt hier 17% und der Anteil der Schüler mit Migrationshintergrund 42%):



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



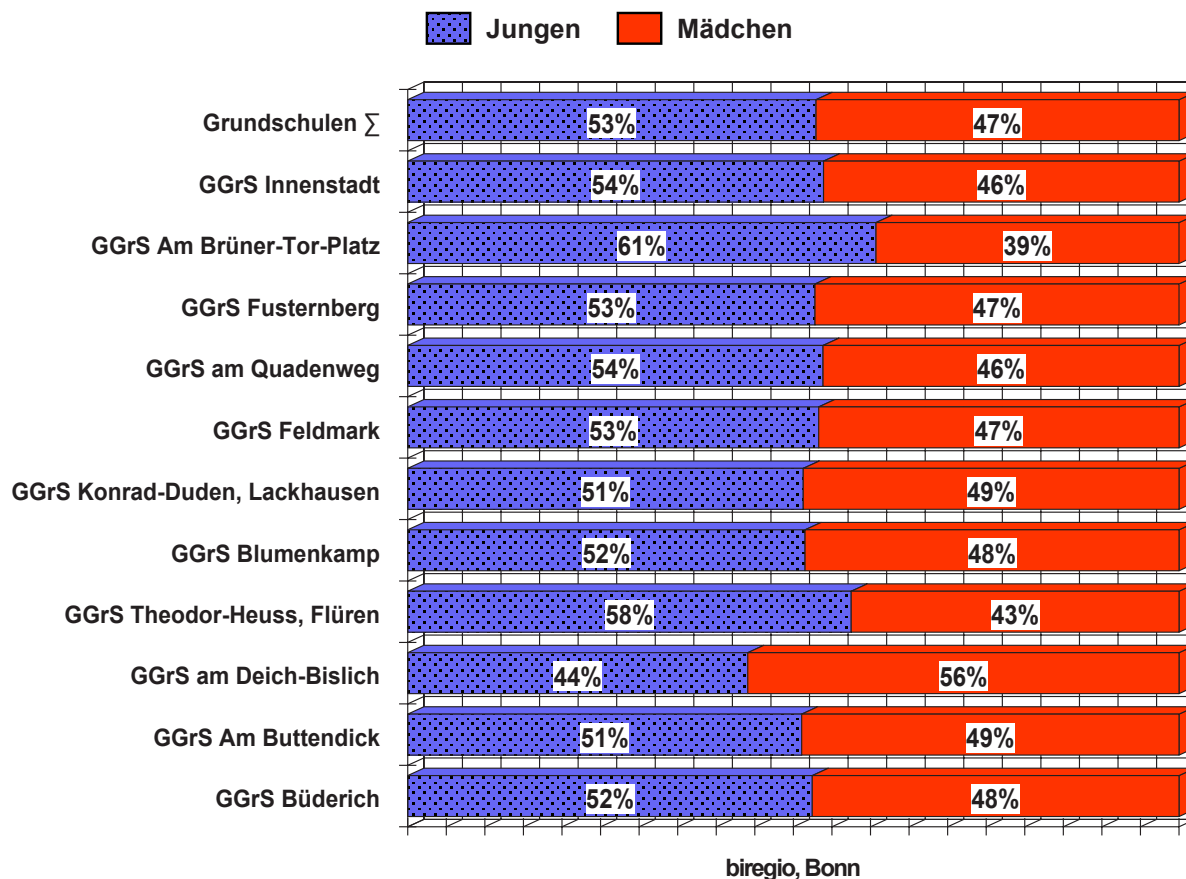
Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen											Schuljahr: 2014/15	
Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund												
in der Primarstufe:	Jungen		Mädchen		insgesamt		Deutsche*		Ausländer		Dt./Migration	
Grundschulen Σ	999	52,9%	888	47,1%	1.887	100,0%	1.299	68,8%	85	4,5%	503	26,7%
GGrS Innenstadt	193	53,9%	165	46,1%	358	100,0%	169	47,2%	52	14,5%	137	38,3%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	34	60,7%	22	39,3%	56	100,0%	25	44,6%	2	3,6%	29	51,8%
GGrS Fusternberg	113	52,8%	101	47,2%	214	100,0%	149	69,6%	5	2,3%	60	28,0%
GGrS am Quadenweg	105	53,8%	90	46,2%	195	100,0%	125	64,1%	4	2,1%	66	33,8%
GGrS Feldmark	138	53,3%	121	46,7%	259	100,0%	145	56,0%	12	4,6%	102	39,4%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	120	51,3%	114	48,7%	234	100,0%	192	82,1%	1	0,4%	41	17,5%
GGrS Blumenkamp	68	51,5%	64	48,5%	132	100,0%	121	91,7%	3	2,3%	8	6,1%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	92	57,5%	68	42,5%	160	100,0%	130	81,3%	1	0,6%	29	18,1%
GGrS am Deich-Bislich	41	44,1%	52	55,9%	93	100,0%	88	94,6%	3	3,2%	2	2,2%
GGrS Am Buttendick	95	51,1%	91	48,9%	186	100,0%	155	83,3%	2	1,1%	29	15,6%
GGrS Büberich	107	52,5%	97	47,5%	204	100,0%	153	75,0%	3	1,5%	48	23,5%

*Deutsche ohne Migrationshintergrund biregio, Bonn

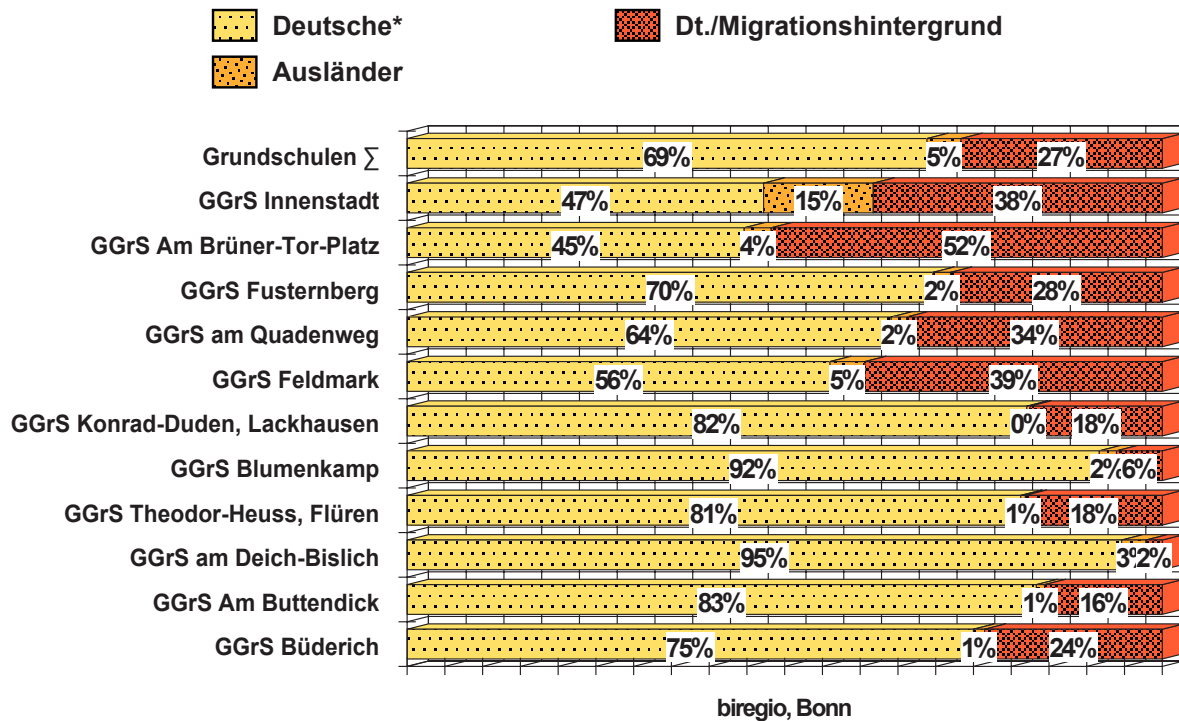
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Jungenanteile in den Grundschulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15



Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Grundschulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15



Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Jungen- und Mädchenanteile in den Schulen

Schuljahr: 2014/15

Anteile von Deutschen, Ausländern und Deutschen mit Migrationshintergrund

in den Sekundarstufen:	Jungen	Mädchen	insgesamt	Deutsche*	Ausländer	Dt./Migration						
weiterf. Schulen Σ	2.103	48,4%	2.245	51,6%	4.348	100,0%	3.422	78,7%	203	4,7%	723	16,6%
HS Martini	245	56,3%	190	43,7%	435	100,0%	178	40,9%	75	17,2%	182	41,8%
RS Konrad-Duden	212	51,2%	202	48,8%	414	100,0%	390	94,2%	18	4,3%	6	1,4%
RS Martini Mitte	196	48,9%	205	51,1%	401	100,0%	236	58,9%	30	7,5%	135	33,7%
GY Konrad-Duden	433	45,1%	527	54,9%	960	100,0%	835	87,0%	13	1,4%	112	11,7%
GY Andreas-Vesallus	475	47,5%	526	52,5%	1.001	100,0%	813	81,2%	30	3,0%	158	15,8%
GE Am Lauerhaas	542	47,7%	595	52,3%	1.137	100,0%	970	85,3%	37	3,3%	130	11,4%
in den Sekundarstufen:	Jungen	Mädchen	insgesamt	Deutsche	Ausländer	Dt./Migration						
Hauptschule	245	56,3%	190	43,7%	435	100,0%	178	40,9%	75	17,2%	182	41,8%
Realschulen Σ	408	50,1%	407	49,9%	815	100,0%	626	76,8%	48	5,9%	141	17,3%
Gymnasien Σ	908	46,3%	1.053	53,7%	1.961	100,0%	1.648	84,0%	43	2,2%	270	13,8%
Gesamtschule	542	47,7%	595	52,3%	1.137	100,0%	970	85,3%	37	3,3%	130	11,4%
in den Förderschulen:	Jungen	Mädchen	insgesamt	Deutsche	Ausländer	Dt./Migration						
Förderschulen Σ	41	66,1%	21	33,9%	62	100,0%	41	66,1%	9	14,5%	12	19,4%
Fös LE,ESE,Ellen-Key	41	66,1%	21	33,9%	62	100,0%	41	66,1%	9	14,5%	12	19,4%
Schulen Σ	3.143	49,9%	3.154	50,1%	6.297	100,0%	4.762	75,6%	297	4,7%	1.238	19,7%

weiterführende Schulen inkl. Sek. II, alle Schulen inkl. besonderen Angeboten
 *Deutsche ohne Migrationshintergrund

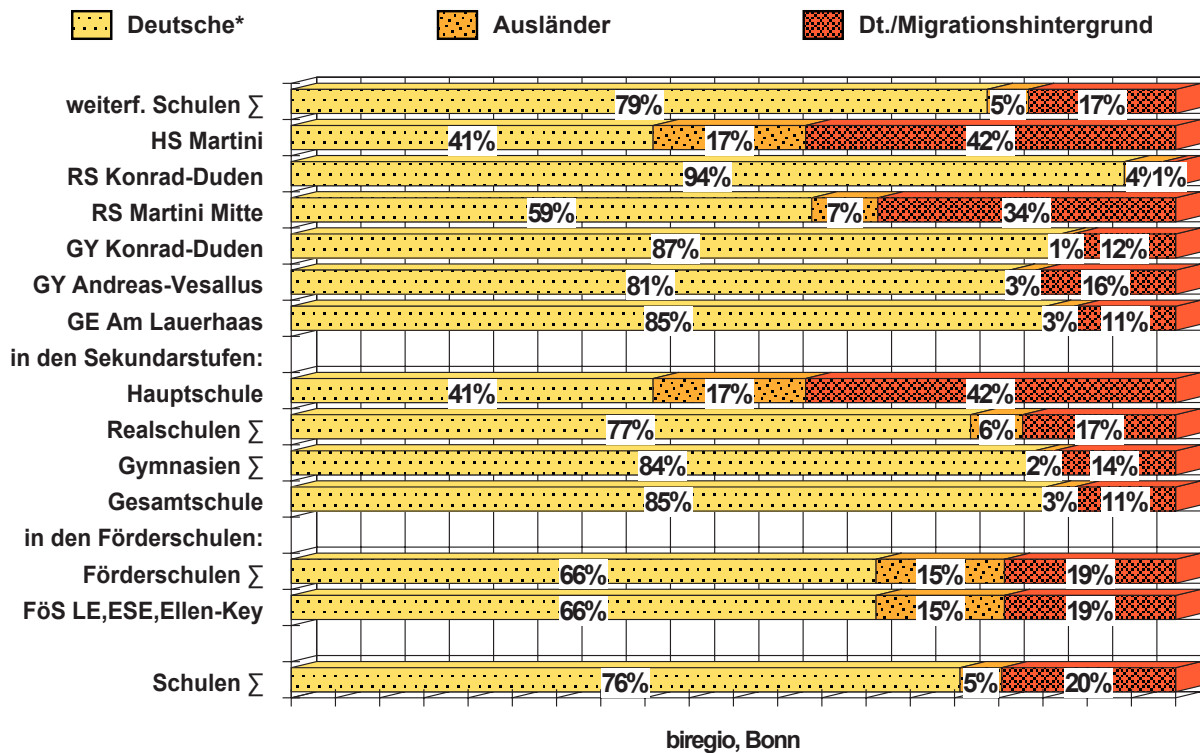
biregio, Bonn



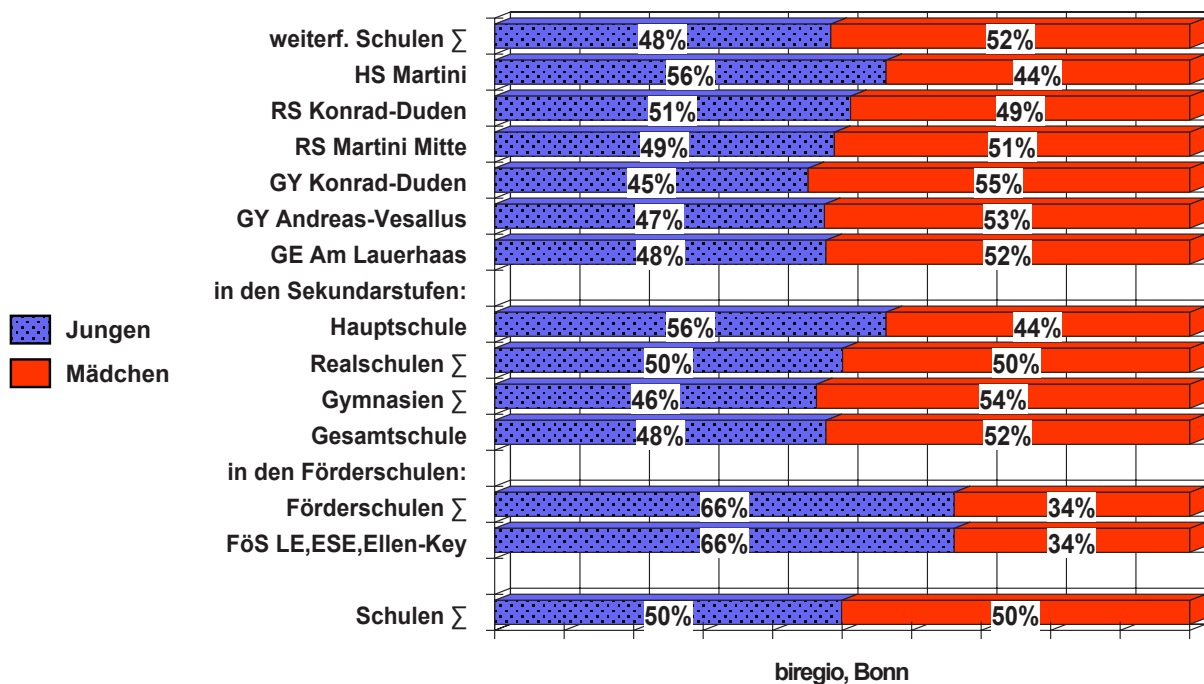
Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Anteile der Deutschen, Ausländer und Deutschen mit Migrationshintergrund in den Schulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15

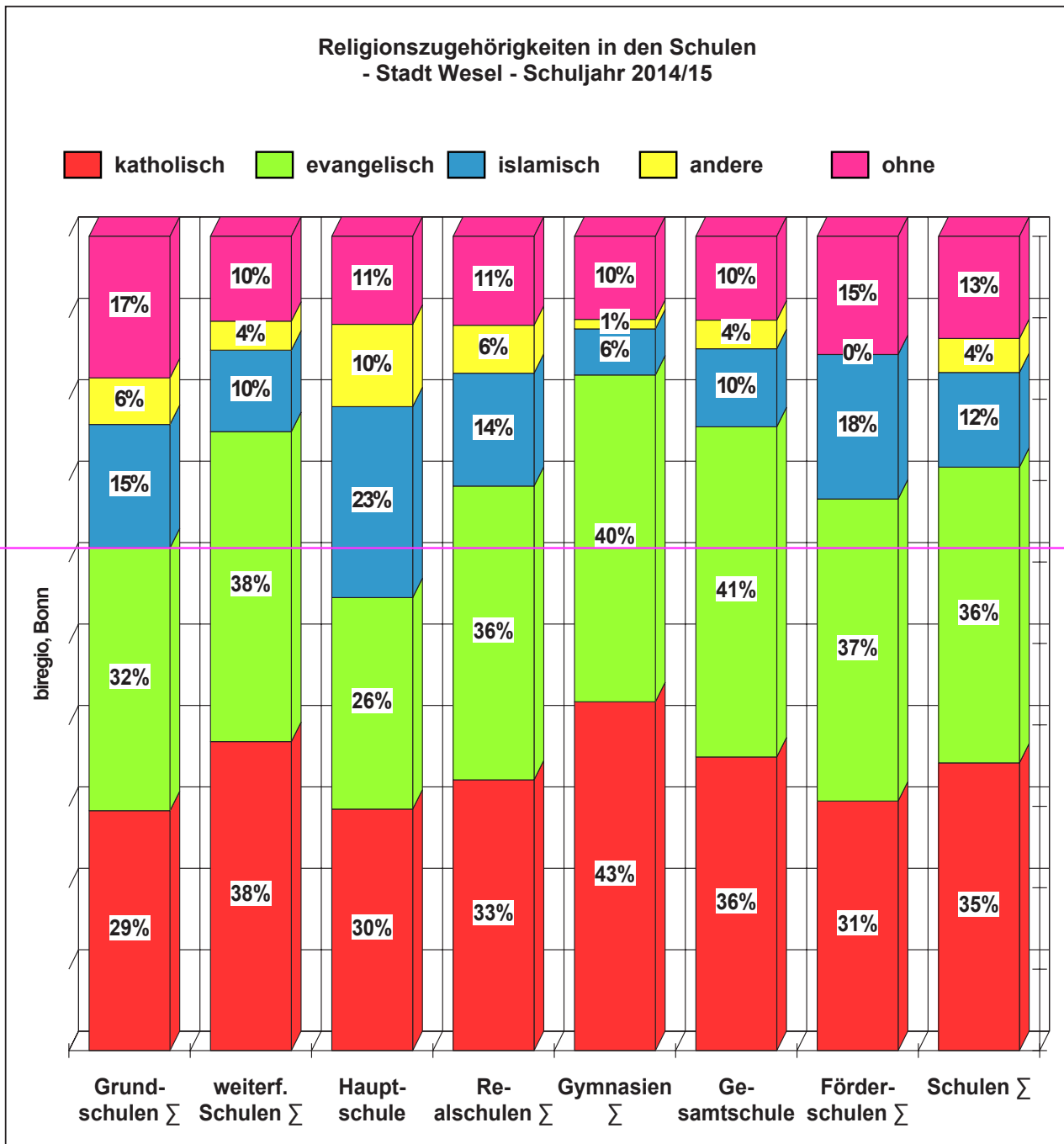


Jungenanteile in den Schulen - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15



Aus den nachfolgenden Tabellen sind die Religionszugehörigkeiten bzw. die Zahl und die Anteile der Schüler ohne Religionszugehörigkeit im Schuljahr 2014/15 ablesbar. In den Grundschulen in der Stadt Wesel haben 29,5% aller Schüler die katholische Religionszugehörigkeit, 32,3% eine evangelische, 15,2% eine islamische, 5,7% eine "andere" sowie 17,4% keine Religionszugehörigkeit. In den weiterführenden Schulen sind es 37,9% mit einer katholischen, 38,1% mit einer evangelischen, 10,0% mit einer islamischen, 3,6% mit einer anderen sowie 10,4% ohne Religionszugehörigkeit:

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen

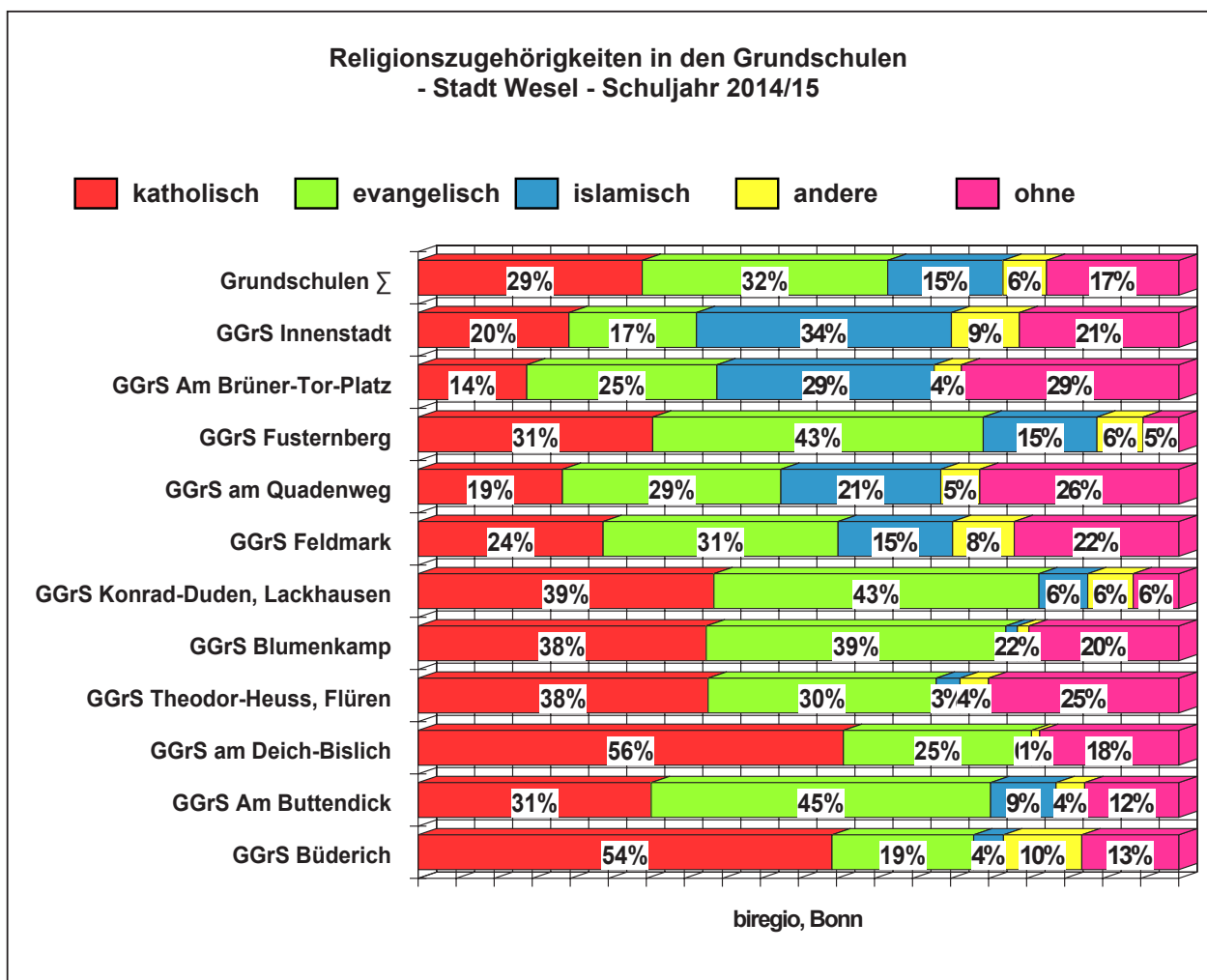


Religionszugehörigkeiten in den Grundschulen												Schuljahr: 2014/15	
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten													
in der Primarstufe:		katholisch		evangelisch		insgesamt		islamisch		andere		ohne	
Grundschulen Σ		556	29,5%	609	32,3%	1.887	100,0%	286	15,2%	108	5,7%	328	17,4%
GGrS Innenstadt		71	19,8%	60	16,8%	358	100,0%	120	33,5%	32	8,9%	75	20,9%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz		8	14,3%	14	25,0%	56	100,0%	16	28,6%	2	3,6%	16	28,6%
GGrS Fusternberg		66	30,8%	93	43,5%	214	100,0%	32	15,0%	13	6,1%	10	4,7%
GGrS am Quadenweg		37	19,0%	56	28,7%	195	100,0%	41	21,0%	10	5,1%	51	26,2%
GGrS Feldmark		63	24,3%	80	30,9%	259	100,0%	39	15,1%	21	8,1%	56	21,6%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen		91	38,9%	100	42,7%	234	100,0%	15	6,4%	14	6,0%	14	6,0%
GGrS Blumenkamp		50	37,9%	52	39,4%	132	100,0%	2	1,5%	2	1,5%	26	19,7%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren		61	38,1%	48	30,0%	160	100,0%	5	3,1%	6	3,8%	40	25,0%
GGrS am Deich-Bislich		52	55,9%	23	24,7%	93	100,0%			1	1,1%	17	18,3%
GGrS Am Buttendick		57	30,6%	83	44,6%	186	100,0%	16	8,6%	7	3,8%	23	12,4%
GGrS Büderich		111	54,4%	38	18,6%	204	100,0%	8	3,9%	21	10,3%	26	12,7%

biregio, Bonn

Schulangebot vor Ort

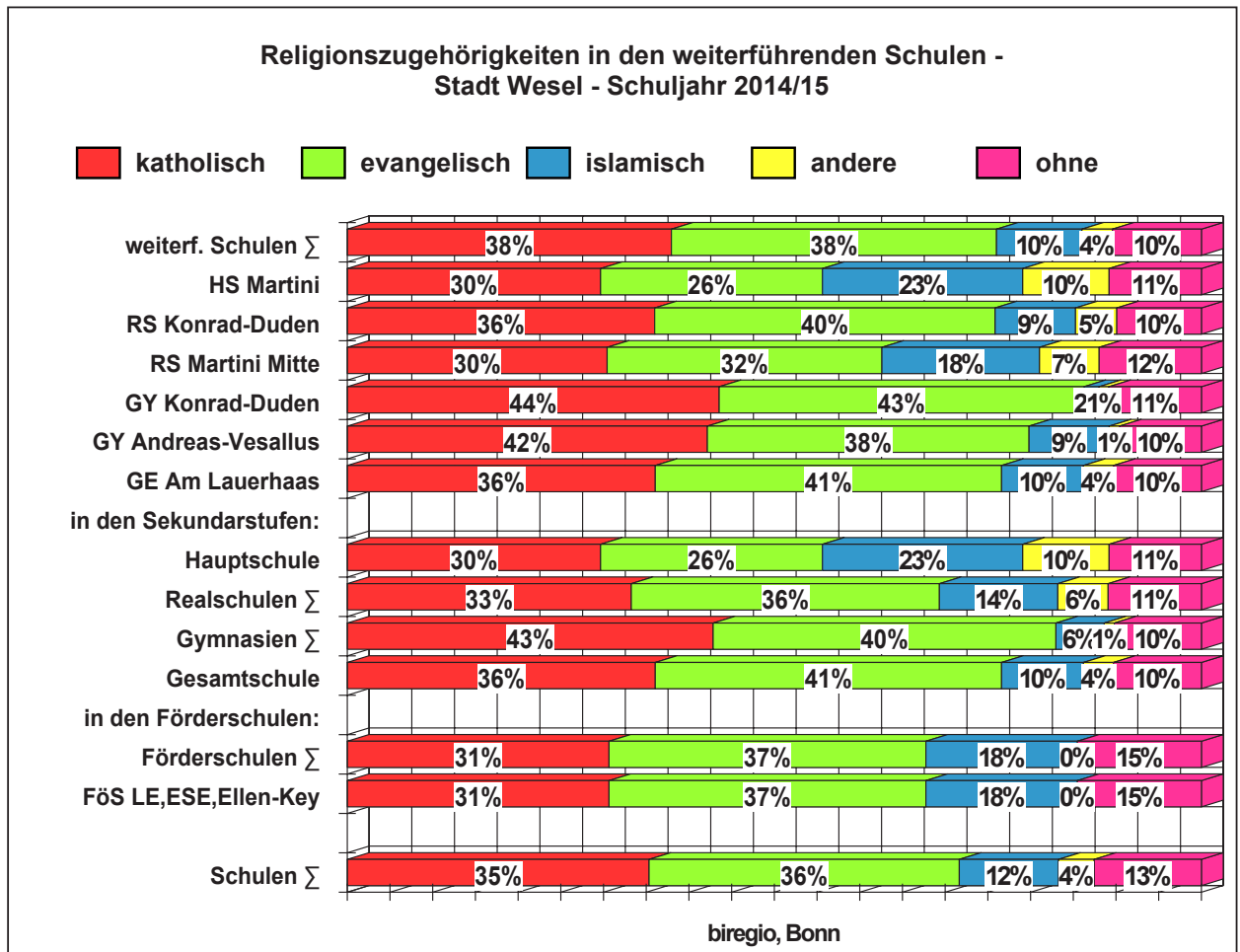
vergleichende Betrachtungen



Religionszugehörigkeiten in den weiterführenden Schulen und Förderschulen										Schuljahr: 2014/15		
Anteile der Schüler mit Religionszugehörigkeiten												
in den Sekundarstufen:	katholisch	evangelisch	insgesamt	islamisch	andere	ohne						
weiterf. Schulen ∑	1.650	37,9%	1.655	38,1%	4.348	100,0%	435	10,0%	155	3,6%	453	10,4%
HS Martini	129	29,7%	113	26,0%	435	100,0%	102	23,4%	44	10,1%	47	10,8%
RS Konrad-Duden	149	36,0%	165	39,9%	414	100,0%	39	9,4%	20	4,8%	41	9,9%
RS Martini Mitte	122	30,4%	129	32,2%	401	100,0%	74	18,5%	28	7,0%	48	12,0%
GY Konrad-Duden	418	43,5%	410	42,7%	960	100,0%	17	1,8%	11	1,1%	104	10,8%
GY Andreas-Vesallus	422	42,2%	377	37,7%	1.001	100,0%	94	9,4%	12	1,2%	96	9,6%
GE Am Lauerhaas	410	36,1%	461	40,5%	1.137	100,0%	109	9,6%	40	3,5%	117	10,3%
in den Sekundarstufen:	katholisch	evangelisch	insgesamt	islamisch	andere	ohne						
Hauptschule	129	29,7%	113	26,0%	435	100,0%	102	23,4%	44	10,1%	47	10,8%
Realschulen ∑	271	33,3%	294	36,1%	815	100,0%	113	13,9%	48	5,9%	89	10,9%
Gymnasien ∑	840	42,8%	787	40,1%	1.961	100,0%	111	5,7%	23	1,2%	200	10,2%
Gesamtschule	410	36,1%	461	40,5%	1.137	100,0%	109	9,6%	40	3,5%	117	10,3%
in den Förderschulen:	katholisch	evangelisch	insgesamt	islamisch	andere	ohne						
Förderschulen ∑	19	30,6%	23	37,1%	62	100,0%	11	17,7%			9	14,5%
FöS LE,ESE,Ellen-Key	19	30,6%	23	37,1%	62	100,0%	11	17,7%			9	14,5%
Schulen ∑	2.225	35,3%	2.287	36,3%	6.297	100,0%	732	11,6%	263	4,2%	790	12,5%
											biregio, Bonn	

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



Die nachfolgenden Tabellen und die ihnen folgenden Grafiken geben zu erkennen, welche Schulen im Schuljahr 2014/15 Angebote im Rahmen der Betreuung und des Ganztages unterbreiten. In den Grundschulen werden 39,6% aller Schüler analog betreut und in den anderen Schulen 44,2%. In den Schulen insgesamt sind es 42,3%:

Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten		Schuljahr:	2014/15
Schülerzahl und Anteile		Quelle: Stadt Wesel	
	Schüler	Anteil an Schülern Σ	
in der Primarstufe:			
GGrS Innenstadt	234	65,4%	
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	20	35,7%	
GGrS Fusternberg	100	46,7%	
GGrS am Quadenweg	74	37,9%	
GGrS Feldmark	100	38,6%	
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	87	37,2%	
GGrS Blumenkamp	46	34,8%	
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	58	36,3%	
GGrS am Deich-Bislich			
GGrS Am Buttendick	76	40,9%	
GGrS Büderich	34	16,7%	
Grundschulen Σ	829	39,6%	

biregio, Bonn

Die Schüler, die in der Betreuung von 8-13.00 Uhr und in der Betreuung 13plus sind, werden hier nicht aufgenommen. Untenstehend werden sie jedoch dokumentiert:

Schule	OGS		8 - 1		13plus	
	Teilnehmer	Gruppen	Teilnehmer	Gruppen	Teilnehmer	Gruppen
Ellen-Key-Schule (Förderschule)	3	1				
GS Bislich	0	0	31	2	19	1
GS Blumenkamp	46	1,8	13	1		
GS Büderich	34	1,4	29	2		
GS Büderich Dependance Ginderich	0	0,0	36	2		
GS Am Buttendick	76	3,0	23	1		
Konrad-Duden-GS	87	3,5	0	0		
Theodor-Heuss-GS	58	2,3	20	1		
GS Fusternberg	100	4,0	19	1		
GS Brüner-Tor-Platz	20	0,8	0	0		
GS Feldmark	100	4,0	0	0		
GS Quadenweg	74	3,0	8	0		
GS Innenstadt	234	9,4	0	0		
SUMME	832	33,3	179	10	19	1

Schulangebot vor Ort

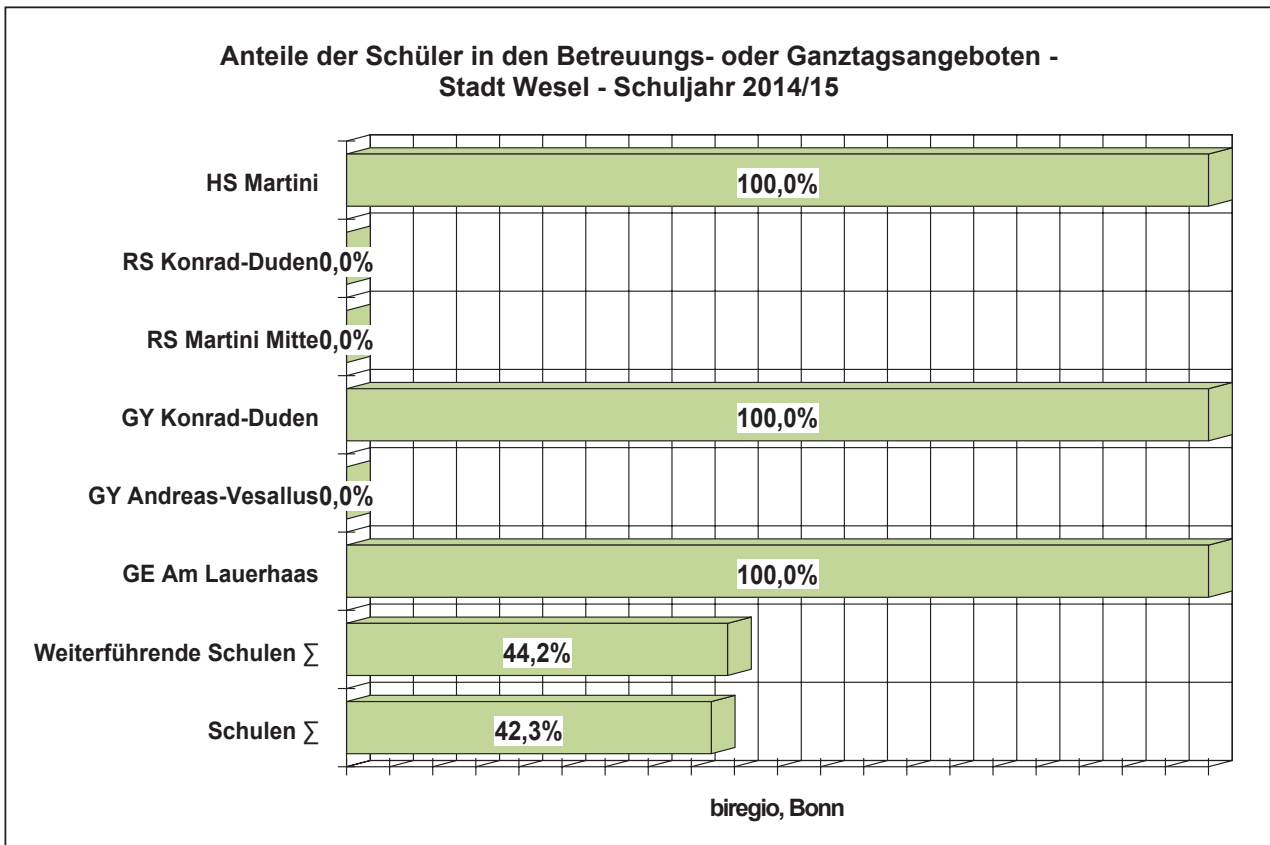
vergleichende Betrachtungen



Schulen mit Betreuungs-/Ganztagsangeboten		Schuljahr:	2014/15
Schülerzahl und Anteile			
	Schüler	Anteil an Schülern Σ	
in den Sekundarstufen:			
HS Martini	435	100,0%	
RS Konrad-Duden			
RS Martini Mitte			
GY Konrad-Duden	603	100,0%	
GY Andreas-Vesallus			
GE Am Lauerhaas	884	100,0%	
Weiterführende Schulen Σ	1.922	44,2%	
Schulen Σ	2.751	42,3%	
biregio, Bonn			

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



Aus der folgenden Tabelle und Grafik ist ablesbar, welche Regelschulen schon inklusiv unterrichten (d.h. welche Grundschulen und welche weiterführende Schulen derzeit faktisch als "Schwerpunktschulen" arbeiten) und wie viele Schüler mit Defiziten der verschiedensten Art davon profitieren. 2,6% der Schüler in Grundschulen haben derzeit - d.h. im Schuljahr 2014/15 - einen anerkannten Förderbedarf und werden inklusiv unterrichtet! Bereits 2,0% der Schüler mit anerkanntem Förderbedarf werden im Bereich der weiterführenden Schulen inklusiv unterrichtet! In den Grundschulen und weiterführenden Schulen insgesamt sind es derzeit schon 2,2%.

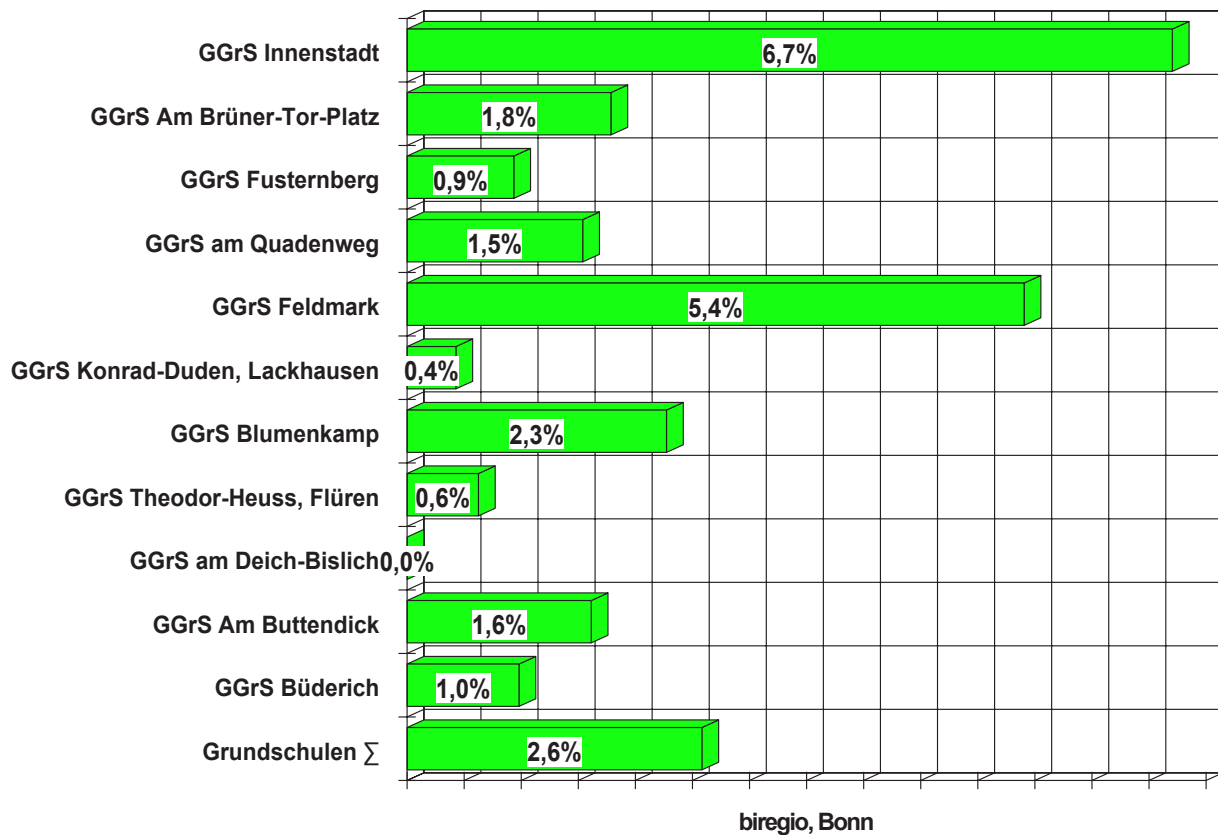


Inklusiv beschulte Schüler in den Regelschulen		Schuljahr: 2014/15
	Schüler	Anteil an Schülern insgesamt
in der Primarstufe:		
GGrS Innenstadt	24	6,7%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	1	1,8%
GGrS Fusternberg	2	0,9%
GGrS am Quadenweg	3	1,5%
GGrS Feldmark	14	5,4%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	1	0,4%
GGrS Blumenkamp	3	2,3%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	1	0,6%
GGrS am Deich-Bislich		0,0%
GGrS Am Buttendick	3	1,6%
GGrS Büderich	2	1,0%
Grundschulen Σ	54	2,6%
		biregio, Bonn

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen

Anteile der in den Regelschulen inklusiv beschulten Kinder - Stadt Wesel - Schuljahr 2014/15

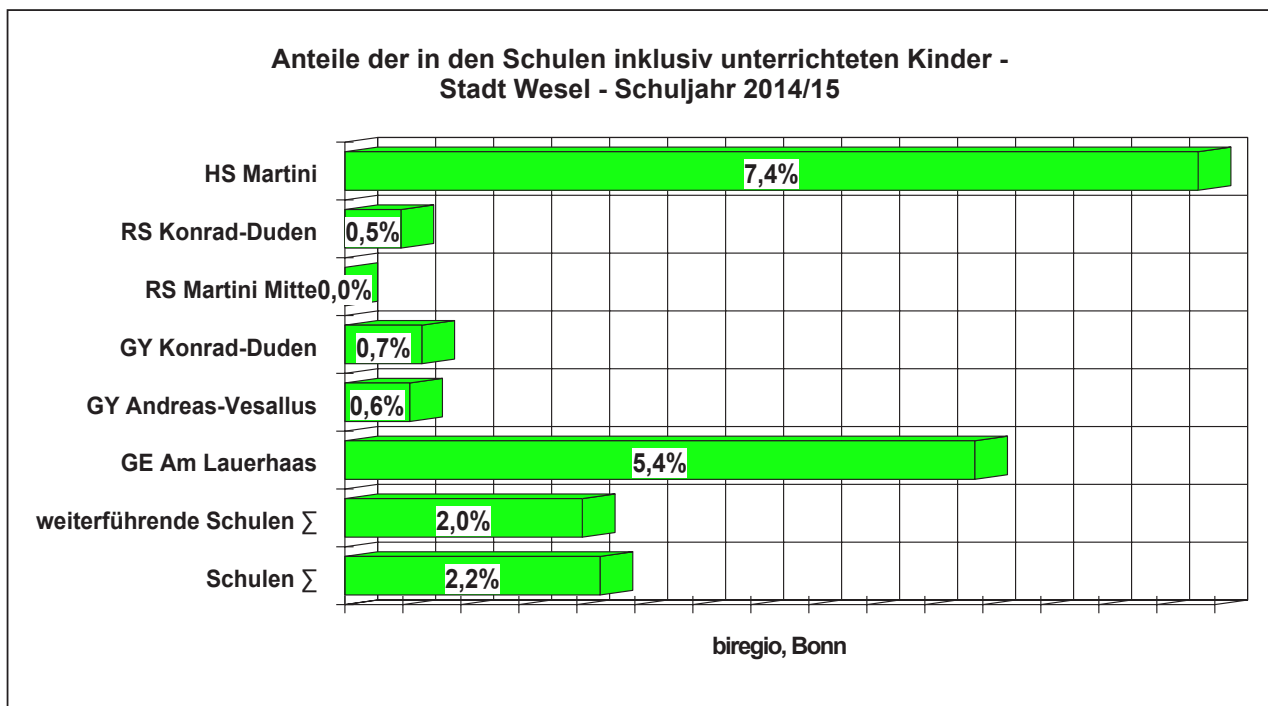


Schüler in den Regelschulen, die inklusiv unterrichtet werden		Schuljahr: 2014/15	
in den weiterführenden Schulen:		Schüler	Anteil an Schülern insgesamt
HS Martini		32	7,4%
RS Konrad-Duden		2	0,5%
RS Martini Mitte			
GY Konrad-Duden		4	0,7%
GY Andreas-Vesallus		3	0,6%
GE Am Lauerhaas		48	5,4%
weiterführende Schulen Σ		89	2,0%
Schulen Σ		143	2,2%

biregio, Bonn

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



In der Stadt Wesel stellen die Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Gemeinsamen Lernen (GL) mit insgesamt 4,0% in der Primarstufe und nur 2,7% in der Sekundarstufe I vergleichsweise hohe Anteile, wobei nicht alle Grundschulen und nicht alle Schulen in dem Bereich der Sekundarstufe I beteiligt sind.

Bezogen auf die Schülerzahl der Grundschulen mit Gemeinsamen Lernen (GL) erreicht dort der mittlere Anteil der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf 5,1%, bezogen auf die Schülerzahl der Schulen, die allein in der Sekundarstufe I Schüler mit Förderbedarf unterrichten, erreicht deren Anteil dort 4,0%.

Die in das Gemeinsame Lernen eingebundenen Förderschwerpunkte sind der nachfolgenden Tabelle und Grafik zu entnehmen:



Gemeinsames Lernen in den Schulen				Stadt Wesel				Schuljahr 2014/15				Schulangebot vor Ort
Standort/Schule	Schüler	Schüler mit Förderbedarf		Förderschwerpunkt							Aut.	vergleichende Betrachtungen
		Förderbedarf		LE	SB	ESE	GG	HK	SE	KM		
GGrS Innenstadt	358	33	9,2%	8	4	3	8		1		9	
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	56	1	1,8%	1								
GGrS Fusternberg	214	3	1,4%			1		1			1	
GGrS am Quadenweg	195	3	1,5%	1		2						
GGrS Feldmark	259	20	7,7%	3		5	4				2	6
GGrS Konrad-Duden, Lackhau	234	2	0,9%					1				1
GGrS Blumenkamp	132	5	3,8%		1		1				1	2
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	160	1	0,6%	1								
GGrS am Deich-Bislich	93											
GGrS Am Buttendick	186	5	2,7%			1	1	1				2
GGrS Büderich	204	3	1,5%	1							1	1
Grundschulen ∑	1.887	76	4,0%	14	5	12	14	3	1	3	21	
HS Martini	435	32	7,4%	24	4	3						1
RS Konrad-Duden	414	2	0,5%		1							1
RS Martini Mitte	401											
GY Konrad-Duden	603	4	0,7%			2					1	1
GY Andreas-Vesallus	537	3	0,6%								1	2
GE Am Lauerhaas	884	48	5,4%	22	8	2	6	4	1	3	3	2
Summe Sekundarstufe I	3.274	89	2,7%	46	13	7	6	4	1	5	7	
GY Konrad-Duden	357											
GY Andreas-Vesallus	464											
GE Am Lauerhaas	253											
Summe Sekundarstufe II	821											
Sekundarstufenschulen ∑	4.095	89	2,2%	46	13	7	6	4	1	5	7	
Stadt Wesel: Schüler/GL	5.982	165	2,8%	60	18	19	20	7	2	8	28	
		100%		36,4%	10,9%	11,5%	12,1%	4,2%	1,2%	4,8%	17,0%	
FöS LE,ESE,Ellen-Key	62											
FöS GG, Am Ring	172	172	100%				172					
FöS SB, HK, Erich Kästner	215	215	100%		162			53				
Summe Förderschule	449	387	86%									
Stadt Wesel	6.431	552	8,6%	60	18	19	20	7	2	8	28	
		100%		10,9%	3,3%	3,4%	3,6%	1,3%	0,4%	1,4%	5,1%	

Die Autisten sind hier vermerkt, obgleich sie keinen "anerkannten Förderbedarf" haben ...

biregio, Bonn

Förderschwerpunkte*:

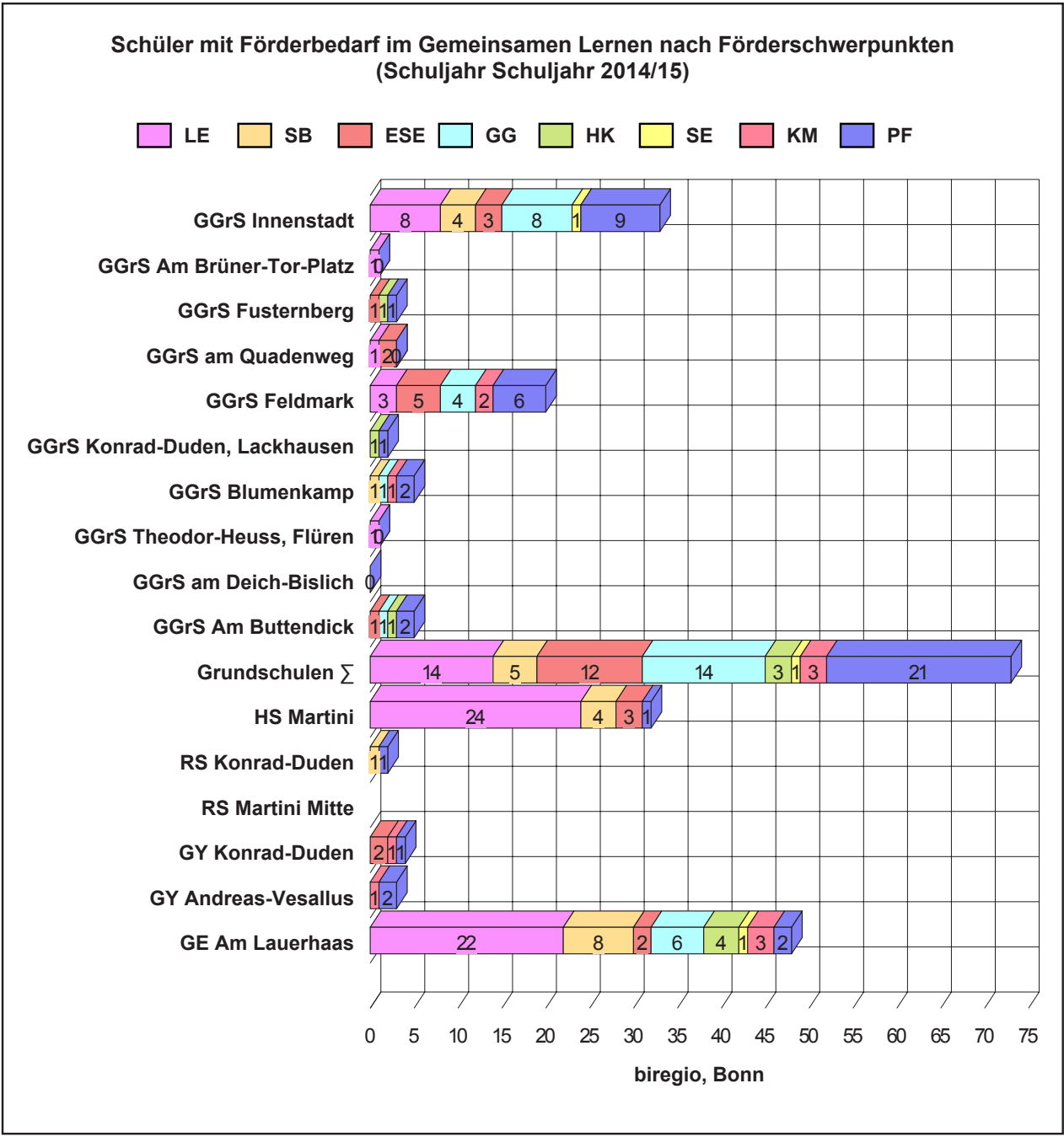
ESE	Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung
GG	Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
HK	Förderschwerpunkt Hören und Kommunikation
KM	Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung
LE	Förderschwerpunkt Lernen
SB	Förderschwerpunkt Sprache
SE	Förderschwerpunkt Sehen
PF	Präventive Förderschule

*Quelle Abkürzungen: <http://www.schulministerium.nrw.de/docs/bp/Ministerium/Service/Schulstatistik/Amtliche-Schuldaten/GESAMTVEROEFFENTLICHUNG.pdf>,

21.11.2013



Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen



In der Stadt Wesel erreichen die Anteile der Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Grundschulen mit 93% und in der Sekundarstufe I mit 62% vergleichsweise hohe Versorgungsquoten.

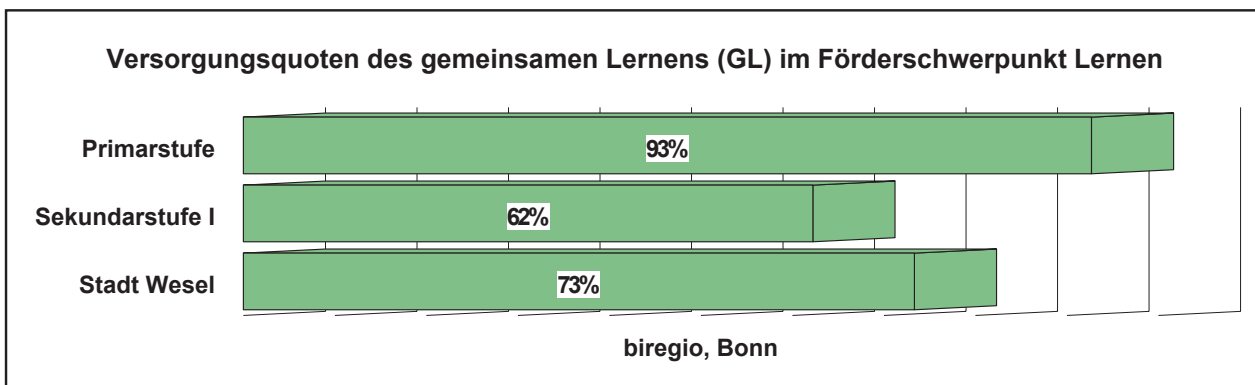
Damit befinden sich in der Primarstufe - zumindest im Förderschwerpunkt Lernen - schon bald alle Kinder und in der Sekundarstufe I schon mehr als jedes zweite Kind mit sonderpädagogischem Förderbedarf im gemeinsamen Lernen (GL); zum Vergleich: im Landesdurchschnitt wurde im Schuljahr 2012/13 in den Grundschulen ein Drittel (34%) und in der Sekundarstufe I fast jedes fünfte (18%) aller Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gezählt (MSW NRW).



Versorgungssituation im Förderschwerpunkt Lernen				Schuljahr 2012/13		
	Schüler insg.	Schüler mit Förderbedarf	Schüler in der Förderschule	Schüler im GL	Anteil GL	
Primarstufe	2.091	82 3,9%	6 0,3%	76 3,6%	93%	
Sekundarstufe I	3.274	143 4,4%	54 1,6%	89 2,7%	62%	
Stadt Wesel	5.365	225 4,2%	60 1,1%	165 3,1%	73%	
zum Vergleich:				GL= Gemeinsames Lernen in der Regelschule:		
Landesdurchschnitt Primarstufe°				34%		
Landesdurchschnitt Sekundarstufe I°				18%		
° bezogen auf alle Schüler mit Förderbedarf				biregio, Bonn		

Schulangebot vor Ort

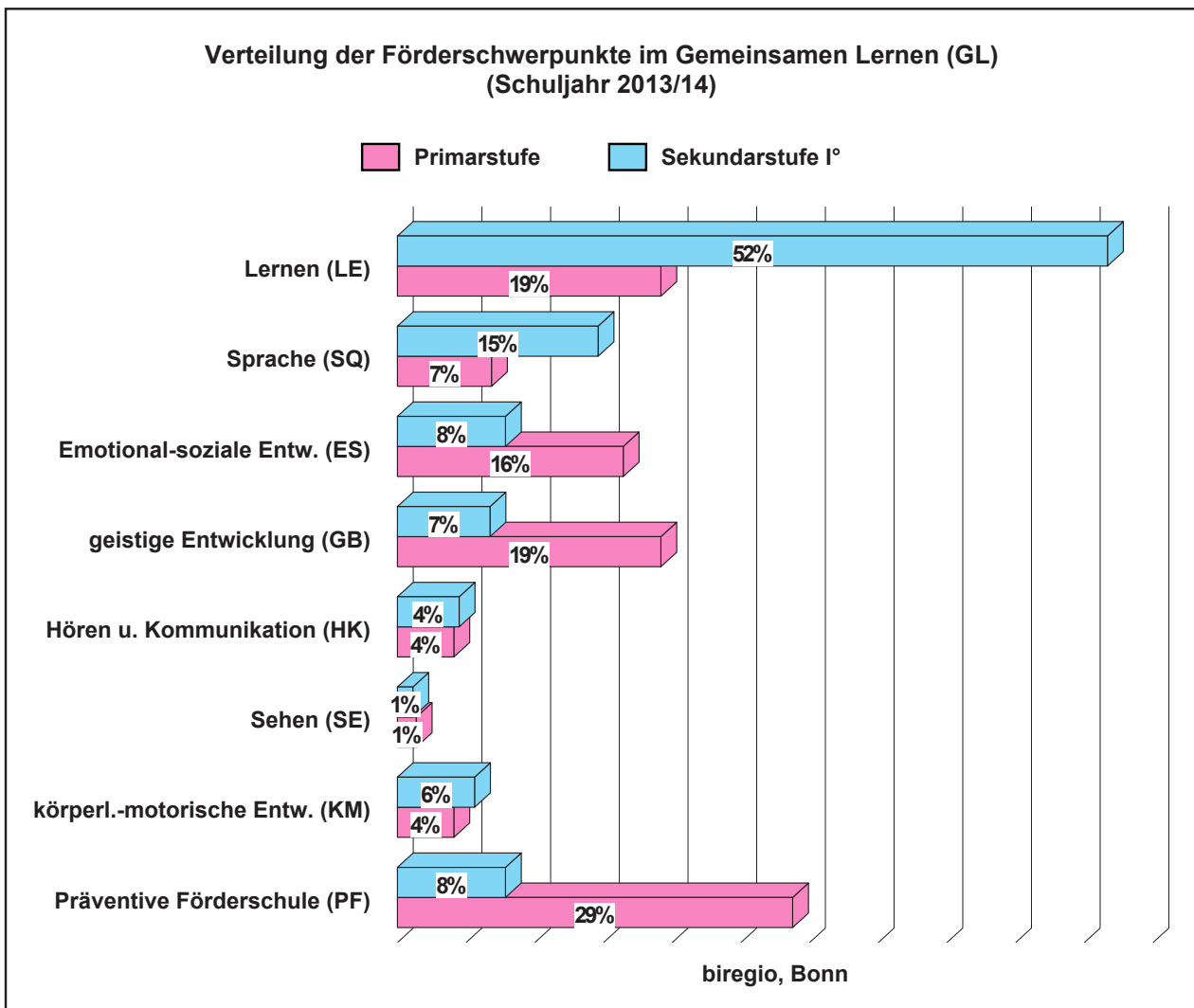
vergleichende Betrachtungen



In der Stadt Wesel konzentriert sich das Gemeinsame Lernen (GL) in der Primarstufe mit einem Anteil von 42% stark und in der Sekundarstufe I mit einem von 74% weiter gehend auf die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache und emotional-soziale Entwicklung. Oft sind in den Grundschulen Kinder mit den Förderschwerpunkten Hören, Sehen und körperlich-motorische Entwicklung nur Einzelfälle - anders in der Stadt Wesel. Sie führt so 14 Kindern mit dem Förderschwerpunkt der geistigen Entwicklung in den Grundschulen. Hinzu treten 21 Schüler in der "präventiven Förderschule" (PF) - anders als in den anderen Tabellen und hier nun ohne die autistischen Kinder, weil es sich hier ja konkret um die Förderschwerpunkte handelt:

Förderschwerpunkte im gemeinsamen Lernen (GL)			Schuljahr 2012/13			
Förderschwerpunkt	Regelschulen insg.		Primarstufe		Sekundarstufe I°	
Lernen (LE)	60	37,0%	14	19,2%	46	51,7%
Sprache (SQ)	18	11,1%	5	6,8%	13	14,6%
Emotional-soziale Entw. (ES)	19	11,7%	12	16,4%	7	7,9%
geistige Entwicklung (GB)	20	12,3%	14	19,2%	6	6,7%
Hören u. Kommunikation (HK)	7	4,3%	3	4,1%	4	4,5%
Sehen (SE)	2	1,2%	1	1,4%	1	1,1%
körperl.-motorische Entw. (KM)	8	4,9%	3	4,1%	5	5,6%
Präventive Förderschule (PF)	28	17,3%	21	28,8%	7	7,9%
Summe	162	100,0%	73	100,0%	89	100,0%





Absolventen

Von besonderem Interesse sind die in den weiterführenden Schulen von den Schülern erreichten Abschlüsse. In den gesamten weiterführenden Schulen in der Stadt Wesel haben im Schuljahr 2013/14 insgesamt 1.050 Schüler ihre Schullaufbahn absolviert (ohne die Förderschulen und die Lernbehindertenabschlüsse an Schulen mit inklusiven Ansätzen).

Von diesen Absolventen haben 46,2% die Hochschul- oder Fachhochschulreife, 45,0% mit der Fachoberschulreife einen mittleren Schulabschluss erreicht; 8,2% einen Hauptschulabschluss erreicht; 0,6% der Schüler insgesamt (und 1,2% der Hauptschüler) haben in der Stadt Wesel ihre Schule ohne Abschluss verlassen (alle diese Anteilswerte beziehen sich nicht auf eine jahrgangsbezogene Quotierung, sondern auf die Verteilung der Absolventen nach erreichten Abschlussqualifikationen nach Beendigung ihrer Schullaufbahn).

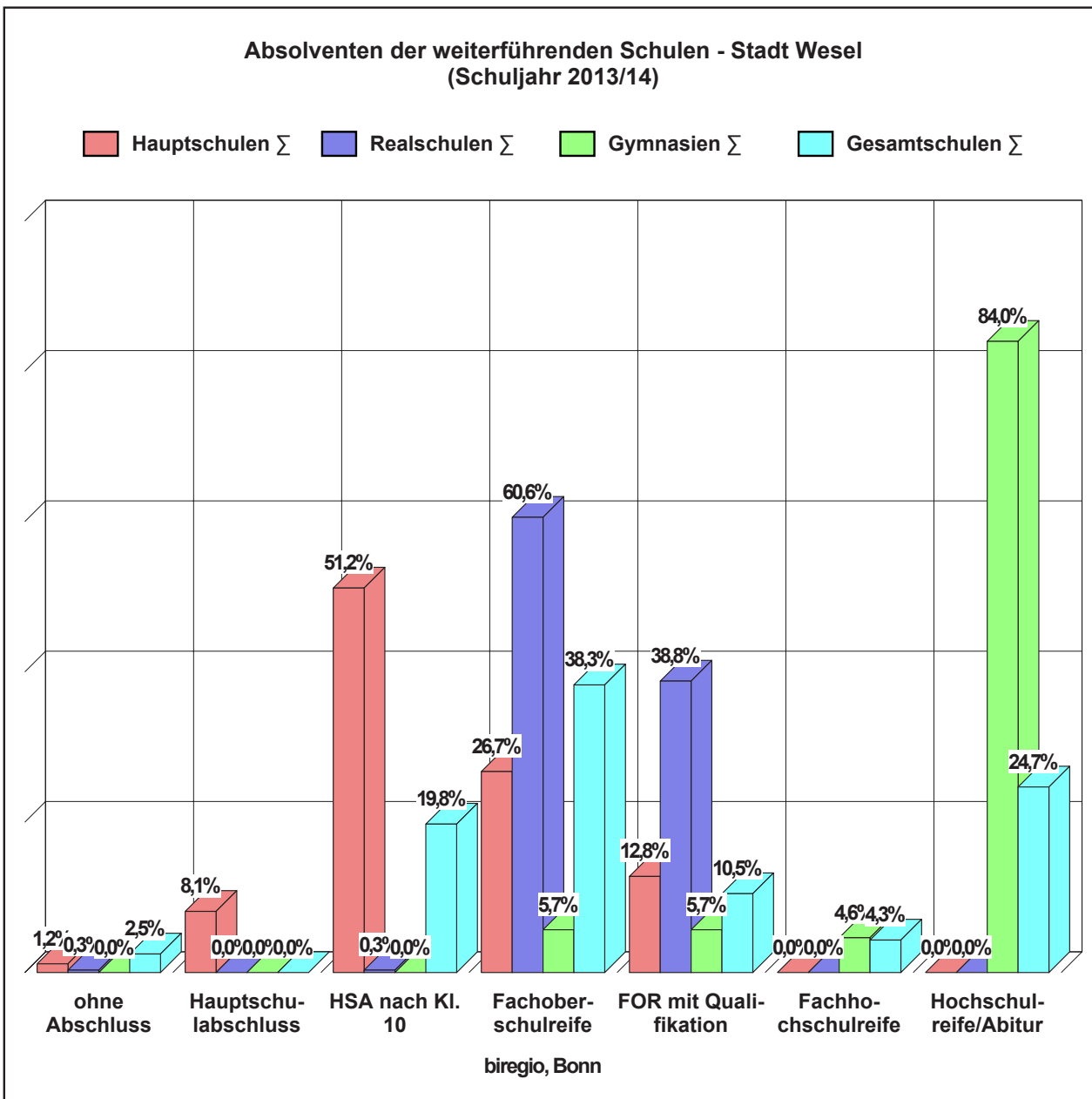
Bezogen auf die jeweilige Zahl der Hauptschul- bzw. Realschulabsolventen mit der Fachoberschulreife mit Qualifikation, die zum Eintritt in die gymnasiale Oberstufe berechtigt, haben in der Stadt Wesel von den 86 Absolventen der Hauptschule nur 11 diese Qualifikation erworben (12,8%). Bei den 312 Realschulabsolventen waren es 121 (38,8%) mit dem Qualifikationsvermerk



zum Übergang in die allgemein bildenden Oberstufen einer Gesamtschule oder eines Gymnasiums (oder analog eines beruflichen Bildungsganges). Die "Rohzahlen" zu diesen Grafiken finden einige Seiten später:

Schulangebot vor Ort

vergleichende Betrachtungen



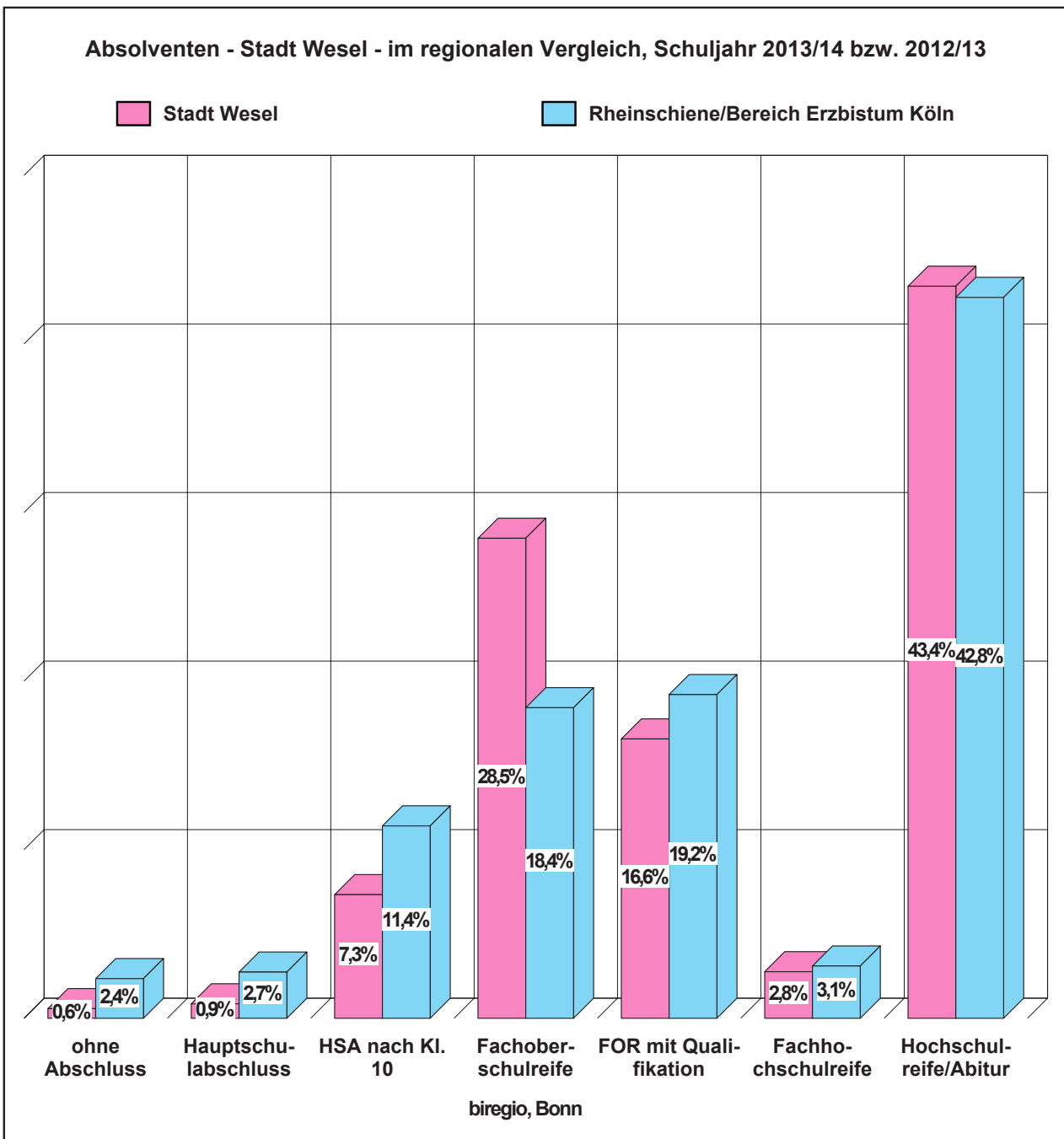
Im regionalen Vergleich liegt das Abschlussniveau der Absolventen der Sekundarstufenschulen in der Stadt Wesel nur leicht unter dem mittleren Abschlussniveau der Absolventen aller Sekundarstufenschulen in der gesamten "Rheinschiene" mit den drei urbanen Oberzentren Düsseldorf, Köln und Bonn und deren angrenzenden Kreise des Umlandes (diese von *biregio* sogenannte "Rheinschiene" ist deckungsgleich mit dem Gebiet des Erzbistums Köln, für das hier beispielhaft die entsprechenden verfügbaren Schuldaten im Schuljahr 2012/13 herangezogen werden konnten). In der Stadt Wesel hat fast die Hälfte (46%) der Absolventen die Hochschul- oder Fachhochschulreife erreicht. In der Rheinschiene insgesamt liegt dieser Anteil dieser Absolventen mit 46% eben so hoch.



In der Stadt Wesel liegen sowohl die Anteile der Absolventen mit einem mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) mit 45% als auch der Absolventen mit dem Hauptschulabschluss mit 8% noch über den mittleren Anteilen der Absolventen in der Rheinschiene insgesamt: hier haben nur noch 38% der Absolventen einen mittleren Schulabschluss (Fachoberschulreife) und 14% den Hauptschulabschluss erreicht bzw. erreichen wollen.

In diesem regionalen Vergleich wird auch der allgemeine Trend in der Bildungsentwicklung sichtbar. So liegt der Anteil der Schüler ohne Abschluss vor Ort bei 0,6% und der mit einem Hauptschulabschluss bei 0,6% sowie der mit dem Hauptschulabschluss nach der Klasse 10 bei 7,3%, während es im Gebiet des Erzbistums Köln 2,4% bzw. 2,7% bzw. 11,4% sind:

Schulangebot vor Ort
vergleichende Betrachtungen



Absolventen der Sekundarstufenschulen				ohne Lernbehindertenabschluss				
Jahr	Abschluss nach Beendigung der Schulzeit im Jahr ... ohne Abschluss	Haupt- schulab- schluss	HSA nach Kl. 10	Fachober- schulreife	FOR mit Qualifika- tion	Fachhoch- schulreife	Hoch- schulreife/ Abitur	Summe
Hauptschulen Σ								
Hauptschule Martini								
2013/14	1	7	44	23	11			86
	12%	8,1%	51,2%	26,7%	12,8%			100,0%
Realschulen Σ								
2013/14	1		1	189	121			312
	0,3%		0,3%	60,6%	38,8%			100,0%
Realschule Mitte								
2013/14	1		1	105	69			176
	0,6%		0,6%	59,7%	39,2%			100,0%
Realschule Duden								
2013/14				84	52			136
				61,8%	38,2%			100,0%
Gymnasien Σ								
2013/14		2		25	25	22	416	490
		0,4%		5,1%	5,1%	4,5%	84,9%	100,0%
Gymnasium Versalius								
2013/14				16	16	13	236	281
				5,7%	5,7%	4,6%	84,0%	100,0%
Gymnasium Duden								
2013/14		2		9	9	9	180	209
		1,0%		4,3%	4,3%	4,3%	86,1%	100,0%
Gesamtschulen Σ								
Gesamtschule Am Lauerhaus								
2013/14	4		32	62	17	7	40	162
	2,5%		19,8%	38,3%	10,5%	4,3%	24,7%	100,0%
insgesamt								
2013/14	6	9	77	299	174	29	456	1.050
	0,6%	0,9%	7,3%	28,5%	16,6%	2,8%	43,4%	100,0%
Jahr	ohne Ab- schluss	Haupt- schulab- schluss	HSA nach Kl. 10	Fachober- schulreife	FOR mit Qualifika- tion	Fachhoch- schulreife	Hoch- schulreife/ Abitur	Summe
zum Vergleich: "Rheinschiene"								
2012/13	1.300	1.514	6.305	10.178	10.609	1.713	23.626	55.245
	2,4%	2,7%	11,4%	18,4%	19,2%	3,1%	42,8%	100,0%
° trendgewichtetes Mittel								biregio, Bonn

Schulangebot
vor Ortvergleichende
Betrachtun-
gen

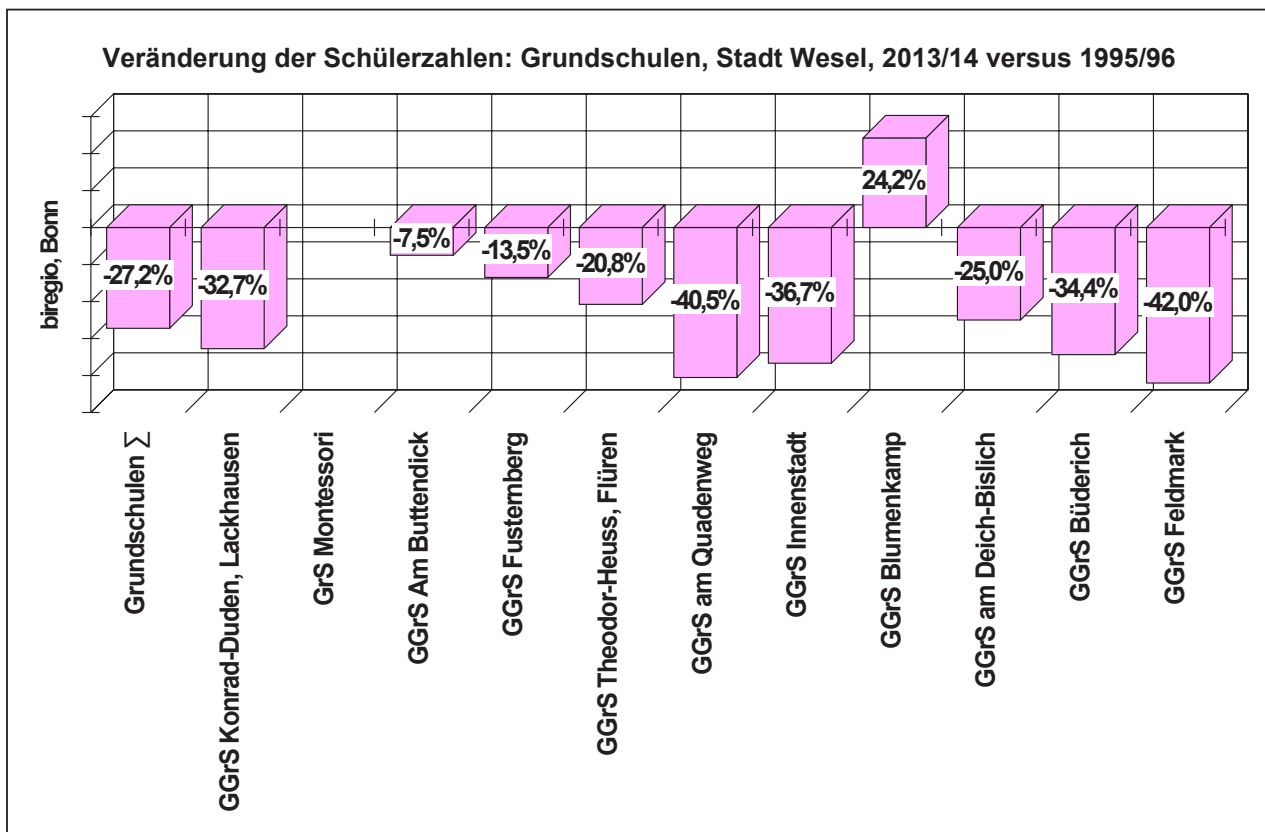
3. Das Schulangebot und die Schulstruktur in der Stadt Wesel und in ihrer Umgebung

Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

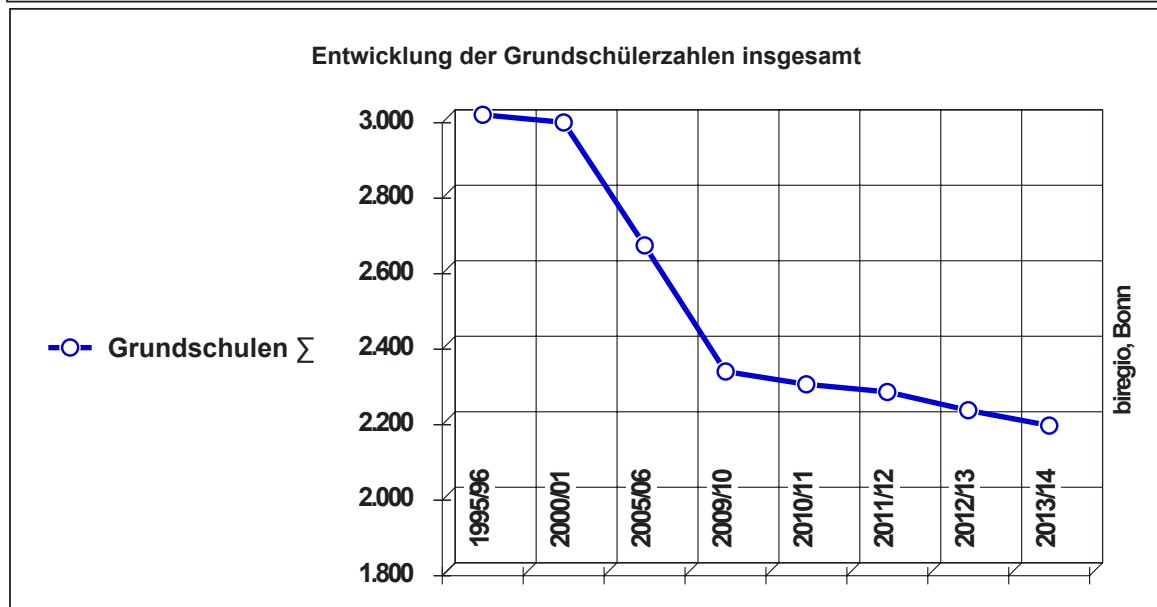
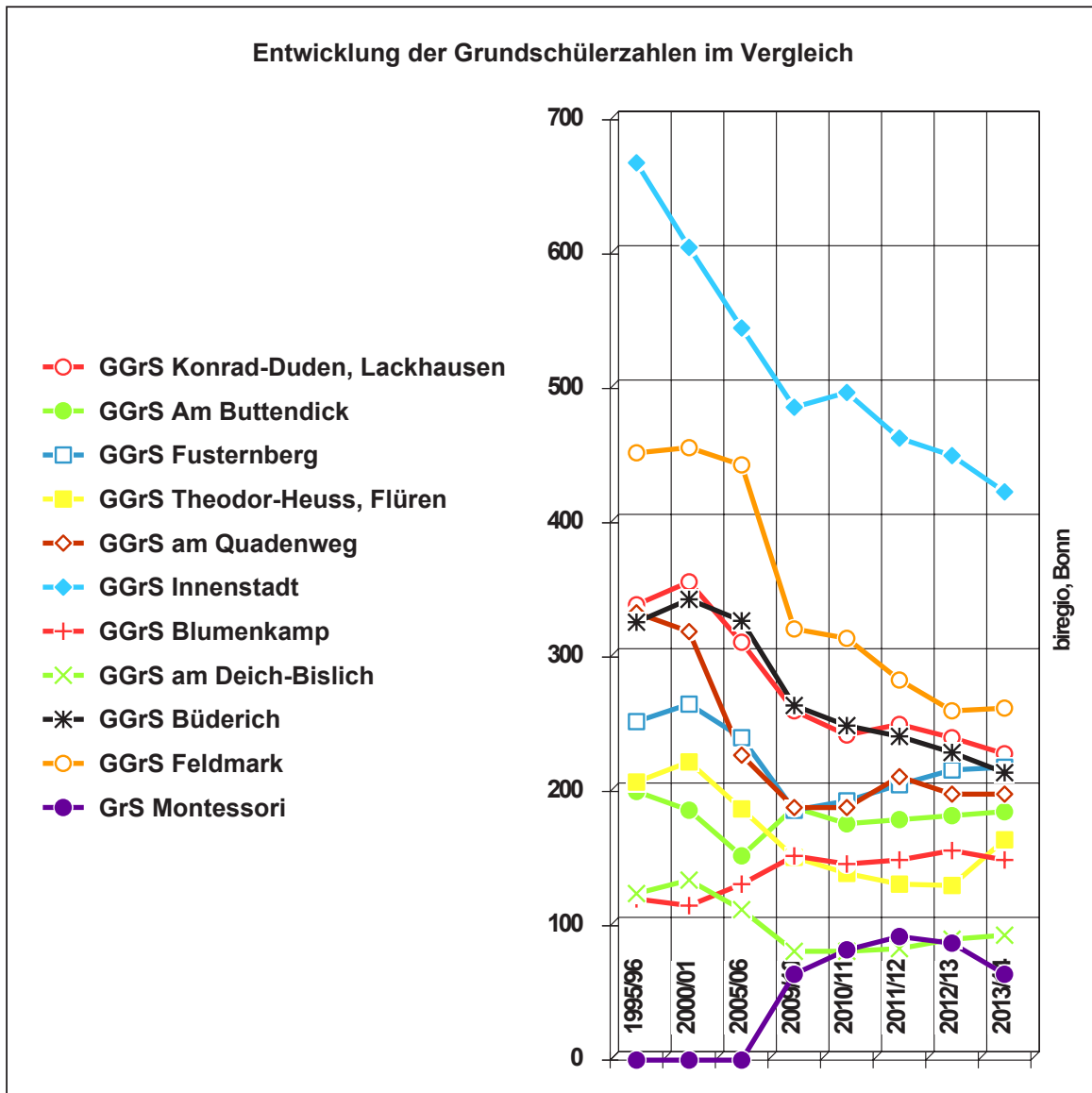
Zu Schulangeboten und der Nachfrage nach ihnen ermöglichen Zeitreihen Vergleiche. Skizziert wird (zunächst für die Grund- und dann die weiterführenden Schulen) die Schülerzahlentwicklung in den Schuljahren 1995/96 bis 2013/14: Der Fall der Primarschülerzahlen in der Stadt Wesel bis zum Schuljahr 2013/14 (seit 1995/96) um 823 (-27,2%) zeigt, dass die Grundschulen den Zenit höchster Werte weit überschritten haben:

Schülerzahlen vor Ort insgesamt									2013/14 vs. 1995/96	
in der Primarstufe	1995/96	2000/01	2005/06	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs	in %
Grundschulen Σ	3.021	3.001	2.675	2.341	2.307	2.287	2.238	2.198	-823	-27,2%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	339	356	311	260	242	250	240	228	-111	-32,7%
GrS Montessori	0	0	0	64	82	92	87	64	64	
GGrS Am Buttendick	200	186	152	188	176	179	182	185	-15	-7,5%
GGrS Fustenberg	252	265	240	186	193	205	216	218	-34	-13,5%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	207	222	187	151	139	131	130	164	-43	-20,8%
GGrS am Quadenweg	333	319	227	188	188	211	198	198	-135	-40,5%
GGrS Innenstadt	668	605	545	486	497	463	450	423	-245	-36,7%
GGrS Blumenkamp	120	115	131	152	146	149	156	149	29	24,2%
GGrS am Deich-Bislich	124	134	112	81	81	83	90	93	-31	-25,0%
GGrS Büderich	326	343	327	264	249	241	229	214	-112	-34,4%
GGrS Feldmark	452	456	443	321	314	283	260	262	-190	-42,0%

biregio, Bonn



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Gespiegelt wird nun die Entwicklung der weiterführenden Schulen in der Stadt Wesel und ihrer Umgebung - d.h. im gesamten Kreis Wesel). Diese Region verfügt über eine große Zahl von weiterführenden Schulen {verwendete Abkürzungen: Hauptschulen (HS), Realschulen (RS), Sekundarschulen (SeK), Gymnasien (GY), Gesamtschulen (GE) und Gemeinschaftsschulen (GeS)}.

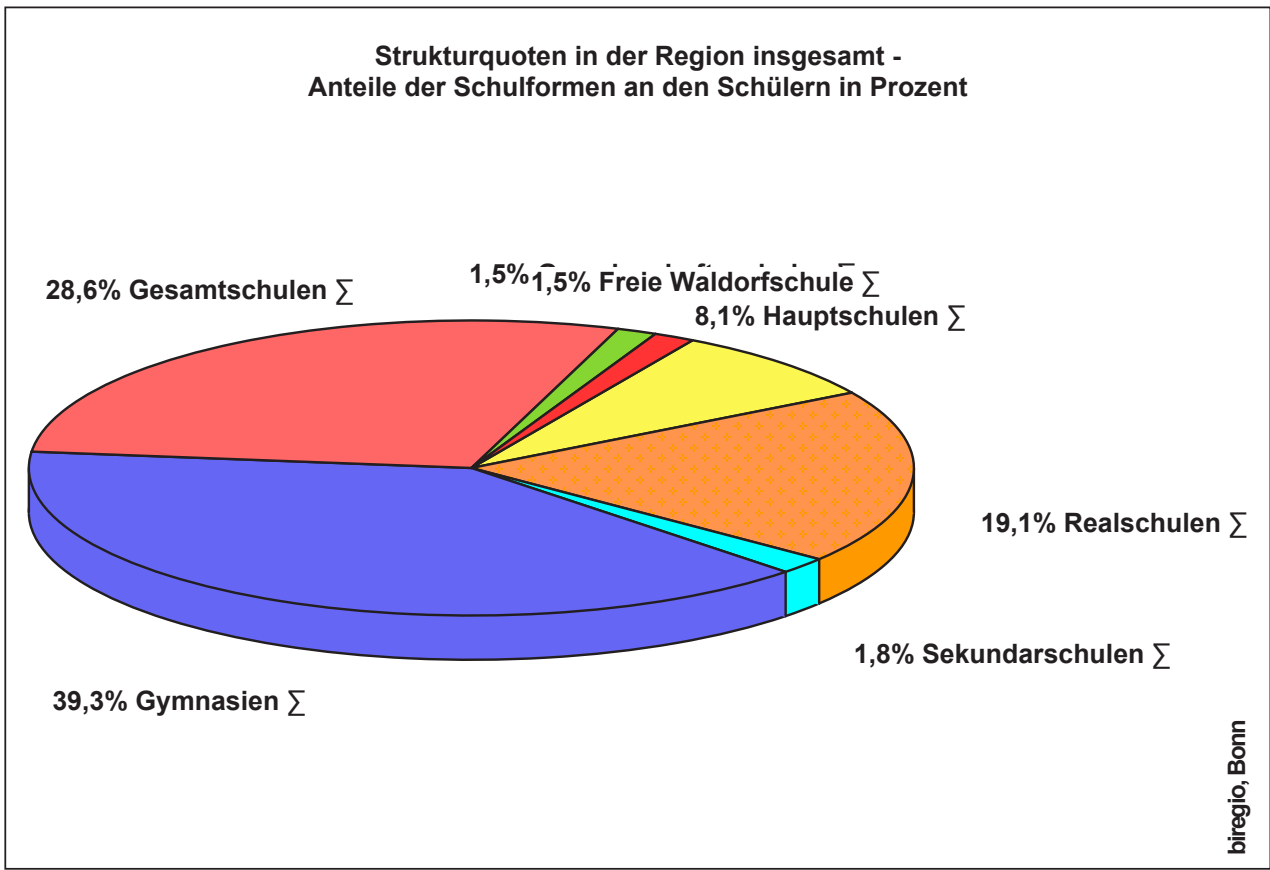
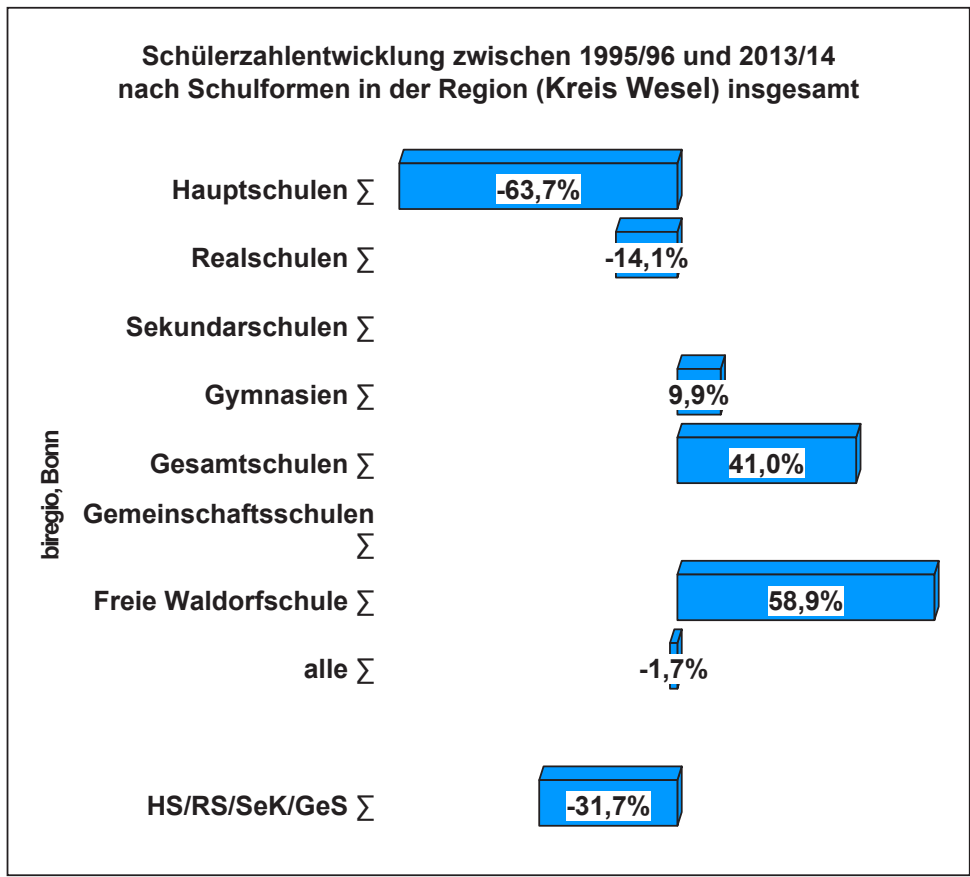
Haben die Schulen der Region im Schuljahr 1995/96 33.989 Schüler versorgt, sind es im Schuljahr 2013/14 mit 33.411 Schülern 578 (2%) weniger. Die Schulform Hauptschule unterrichtet 4.773 Schüler weniger (64%), die Realschule 1.048 Schüler weniger (14%), die Sekundarschule hat 609 Schüler hinzugewonnen, das Gymnasium 1.186 Schüler mehr (10%), die Gesamtschule 2.777 Schüler mehr (41%), die neue Gemeinschaftsschule 485 Schüler und die Freie Waldorfschule 186 Schüler mehr (59%)).

Die Gegenüberstellung der Schülerzahlen der Schulen für zwei Schuljahre (d.h. 2013/14 vs. 1995/96) für die Stadt Wesel und ihre Region zeigt: Die Schülerzahl in den Hauptschulen und Realschulen nimmt dramatisch ab. Die weiteren vier Sekundarschulformen Gymnasium, Gesamtschule sowie Gemeinschaftsschule und Freie Waldorfschule haben in erheblichem Maße an Schülern hinzugewonnen:

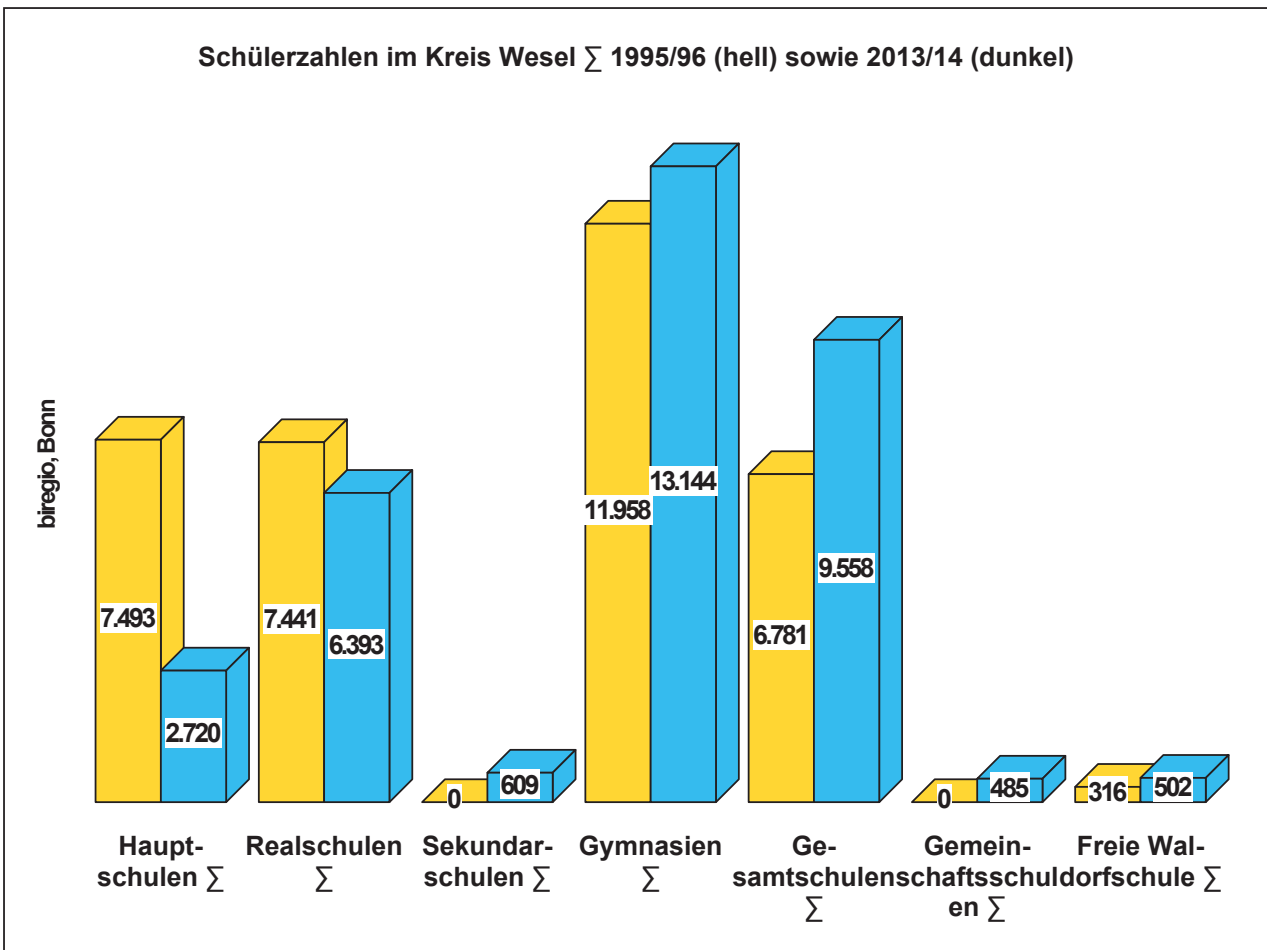
Schülerzahlen in den weiterführenden Schulen in der Region insgesamt im Vergleich°						
Region = Kreis Wesel						
	1995/96		2013/14		+/- in %	
	Schüler	Anteil	Schüler	Anteil		
Hauptschulen ∑	7.493	22%	2.720	8%	-4.773	-64%
Realschulen ∑	7.441	22%	6.393	19%	-1.048	-14%
Sekundarschulen ∑	0	0%	609	2%	609	
Gymnasien ∑	11.958	35%	13.144	39%	1.186	10%
Gesamtschulen ∑	6.781	20%	9.558	29%	2.777	41%
Gemeinschaftsschulen ∑	0	0%	485	1%	485	
Freie Waldorfschule ∑	316	1%	502	2%	186	59%
alle ∑	33.989	100%	33.411	100%	-578	-2%
HS/RS/SeK/GeS ∑	14.934	44%	10.207	31%	-4.727	-32%
°ohne Sonstige					biregio, Bonn	



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

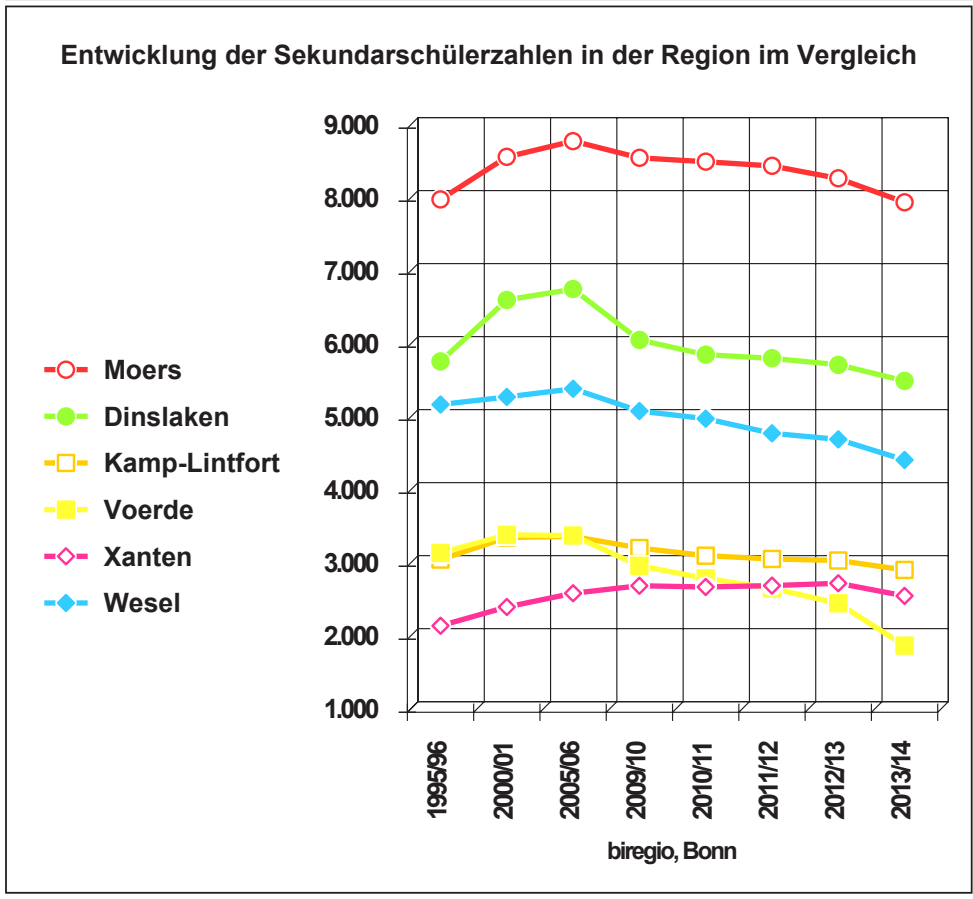
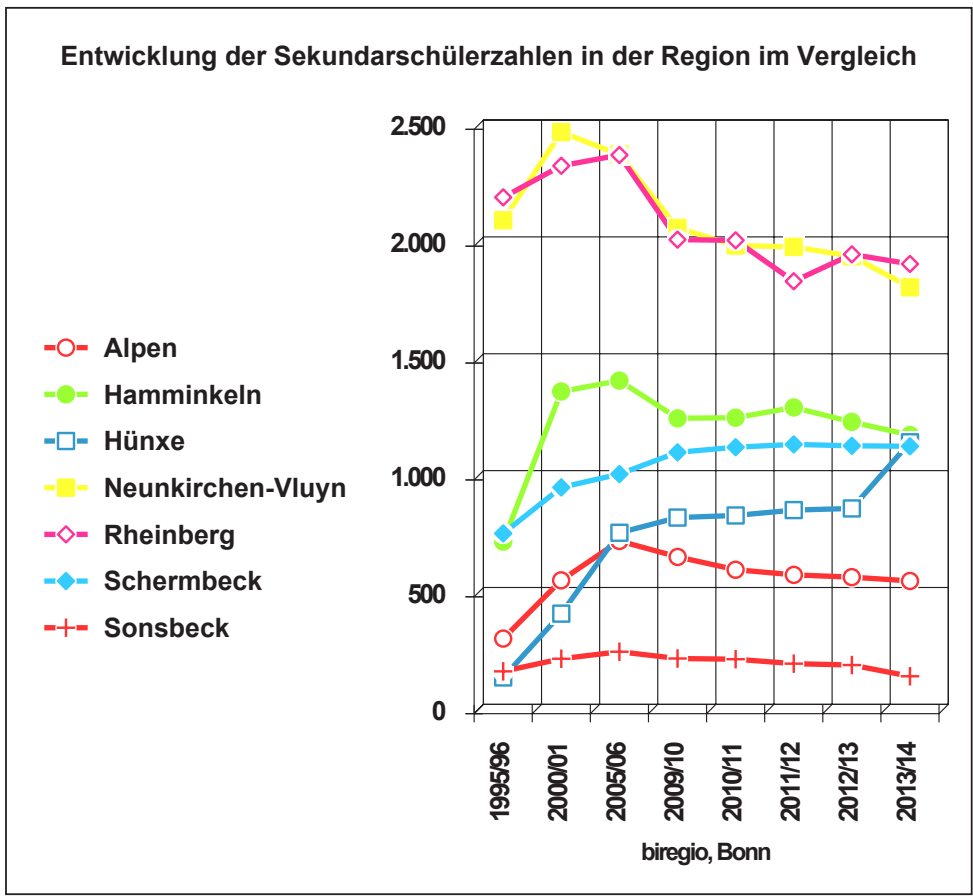


Dem tabellarischen und grafischen Überblick über die Schülerzahlentwicklung in der Stadt Wesel und Kommunen ihrer Umgebung folgt der Blick auf die Region insgesamt sowie die Entwicklung der Einzelschulen:

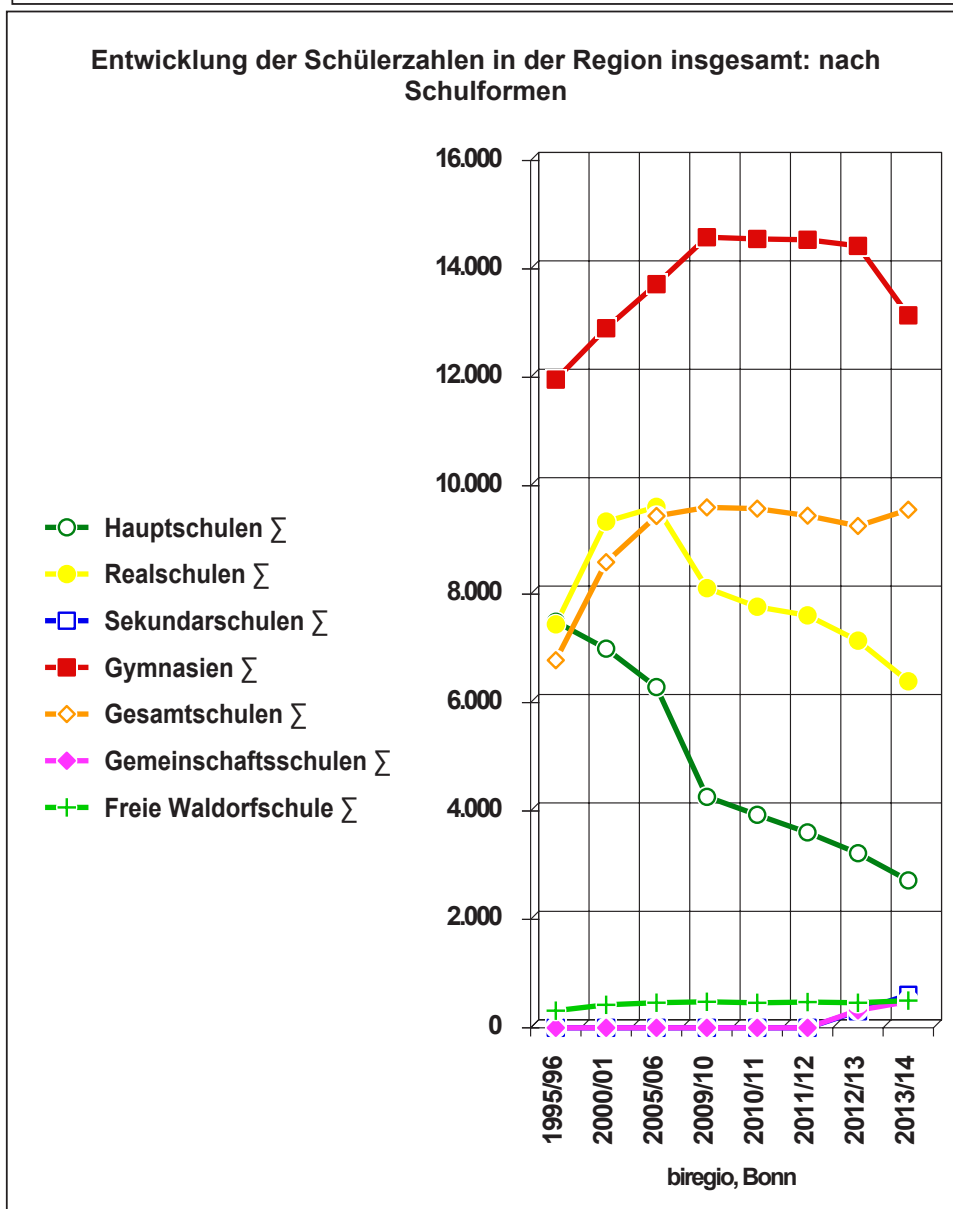
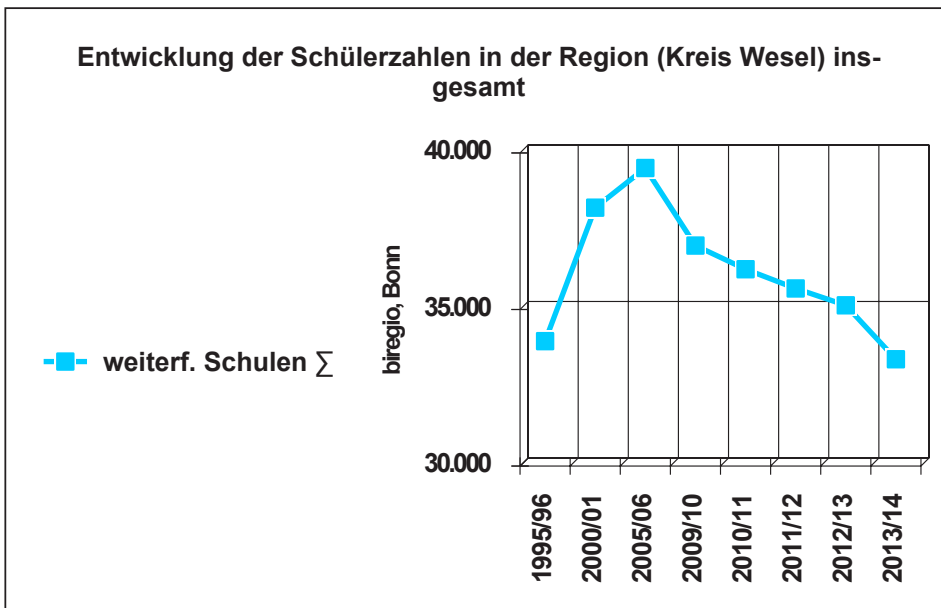
Schülerzahlen in ausgewählten Schulstandorten	in der Sekundarstufe I+II								Veränderungen	
	1995/96	2000/01	2005/06	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	abs.	in %
weiterf. Schulen Σ	33.989	38.252	39.519	37.042	36.286	35.672	35.134	33.411	-578	-1,7%
Alpen	321	571	739	671	616	594	584	568	247	76,9%
Dinslaken	5.805	6.649	6.795	6.099	5.898	5.848	5.760	5.539	-266	-4,6%
Hamminkeln	736	1.378	1.425	1.264	1.266	1.310	1.248	1.192	456	62,0%
Hünxe	155	428	774	839	848	871	878	1.161	1.006	649,0%
Kamp-Lintfort	3.092	3.394	3.408	3.250	3.145	3.100	3.079	2.950	-142	-4,6%
Moers	8.025	8.606	8.824	8.594	8.541	8.483	8.312	7.986	-39	-0,5%
Neunkirchen-Vluyn	2.111	2.488	2.392	2.078	2.003	1.997	1.957	1.824	-287	-13,6%
Rheinberg	2.209	2.344	2.390	2.028	2.025	1.850	1.965	1.924	-285	-12,9%
Schermbeck	771	968	1.025	1.118	1.140	1.152	1.146	1.144	373	48,4%
Sonsbeck	181	235	265	236	233	214	208	160	-21	-11,6%
Voerde	3.183	3.430	3.421	3.006	2.834	2.697	2.492	1.913	-1.270	-39,9%
Wesel	5.215	5.319	5.431	5.126	5.021	4.821	4.738	4.456	-759	-14,6%
Xanten	2.185	2.442	2.630	2.733	2.716	2.735	2.767	2.594	409	18,7%
										biregio, Bonn



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

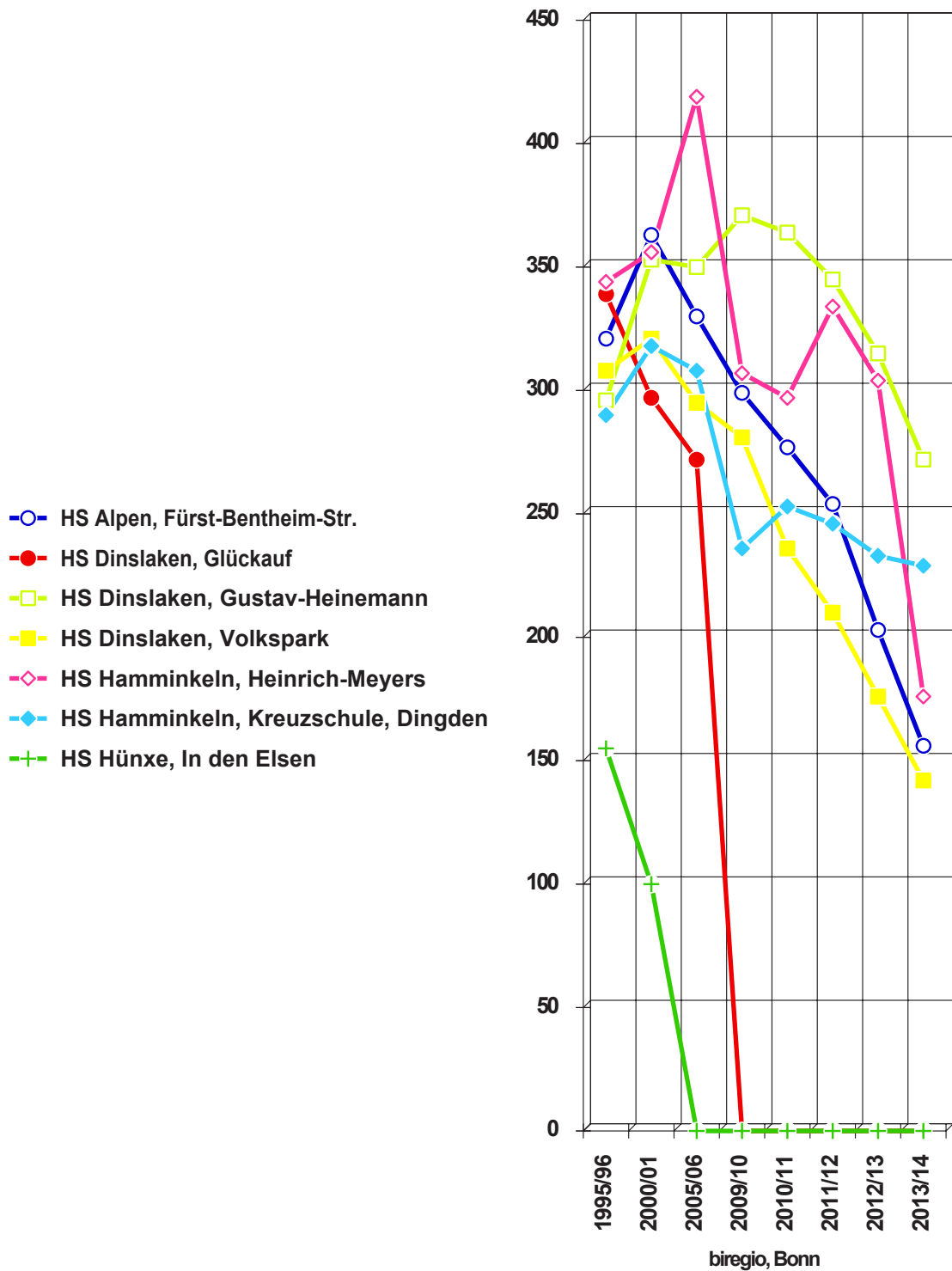


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



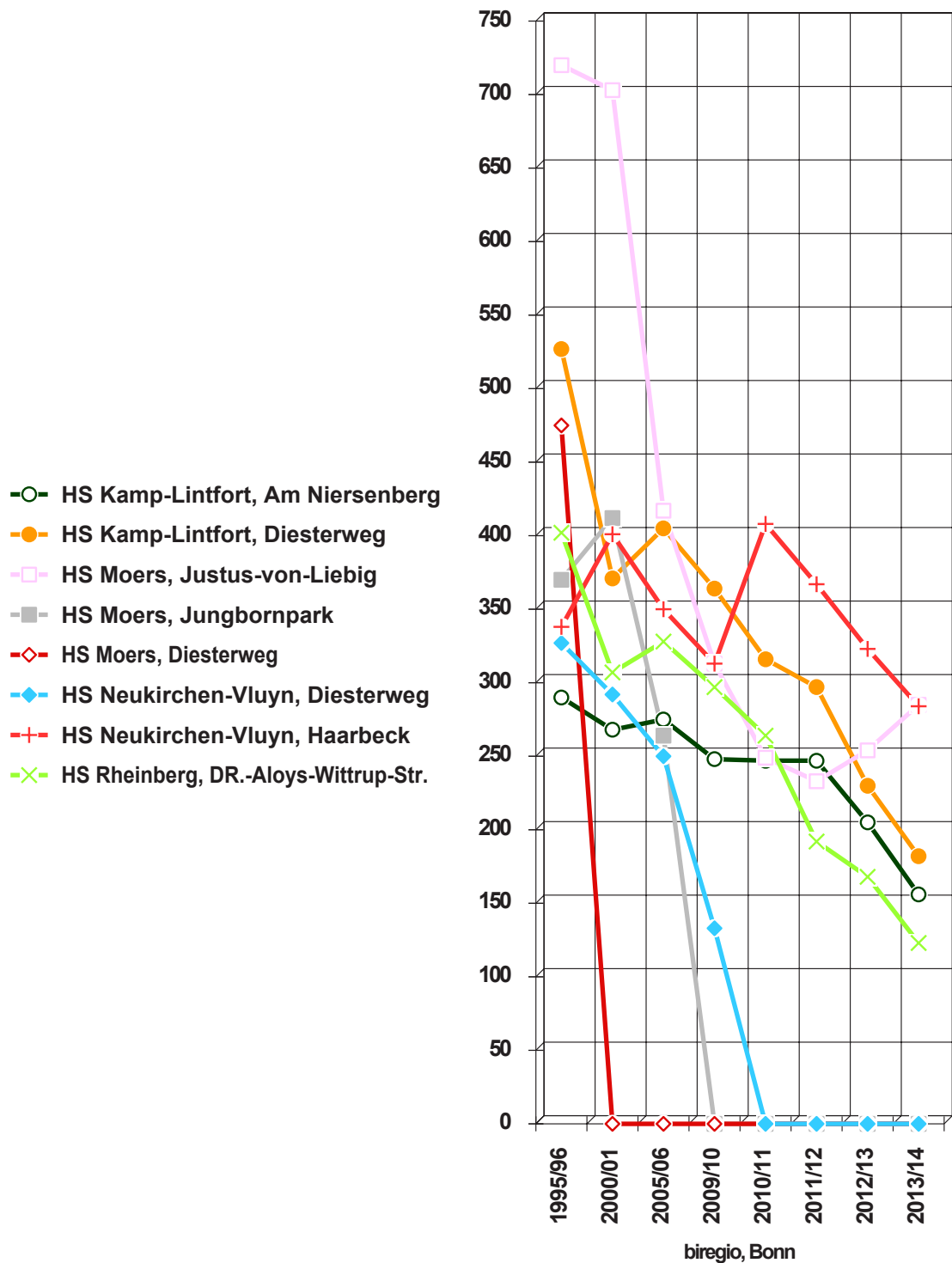
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



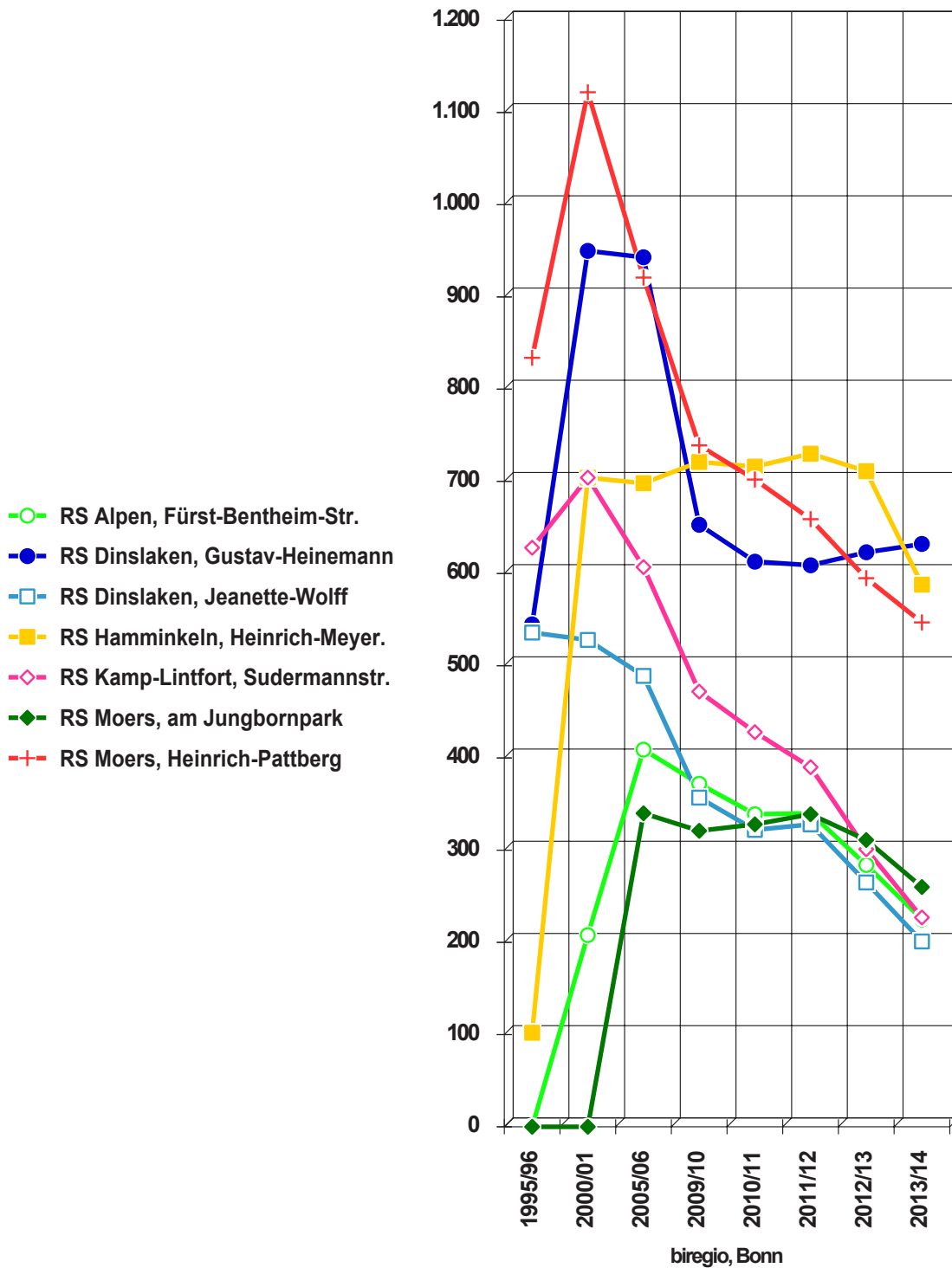
Schulangebot
vor Ort bzw.
in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



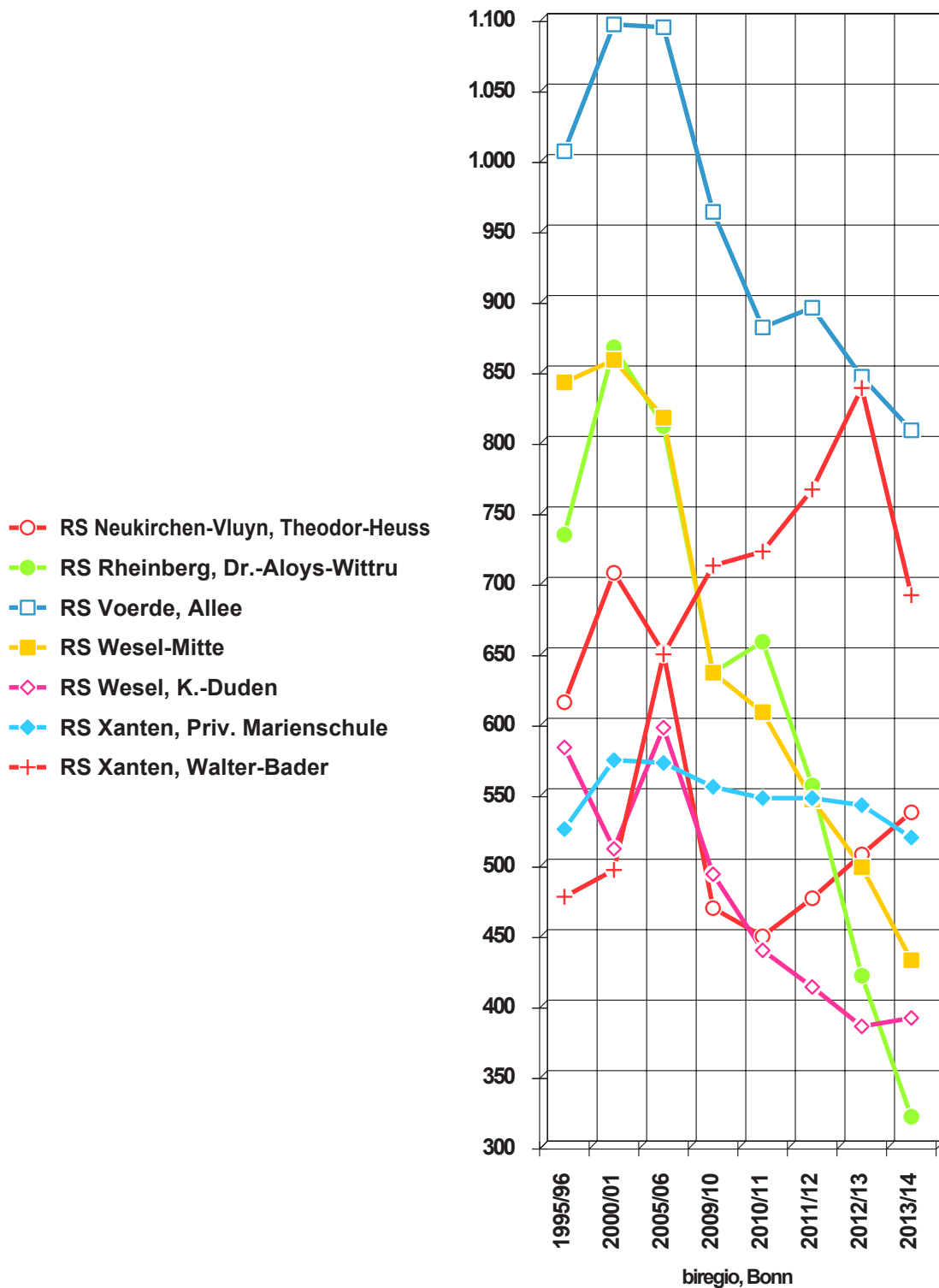
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich

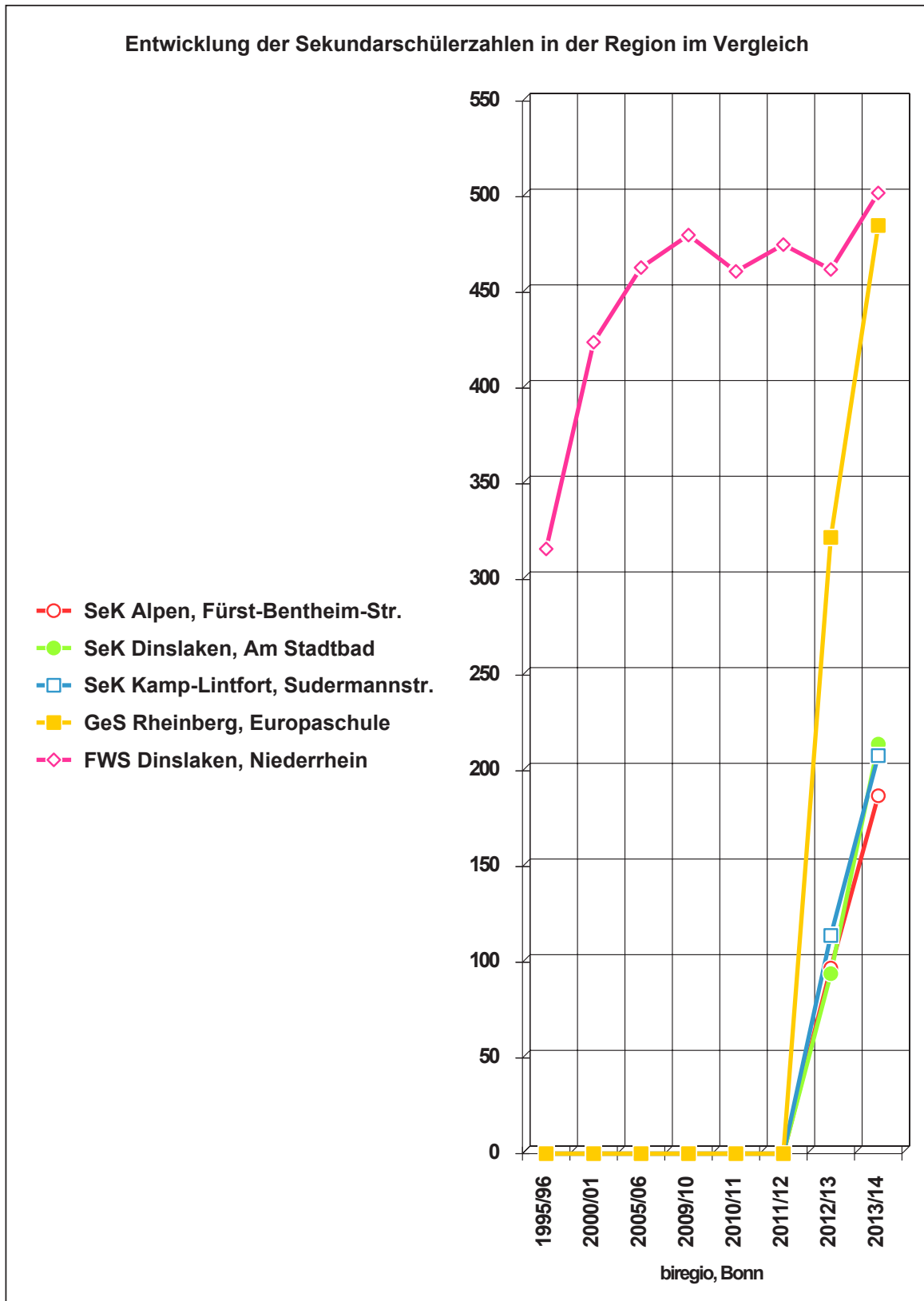


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich

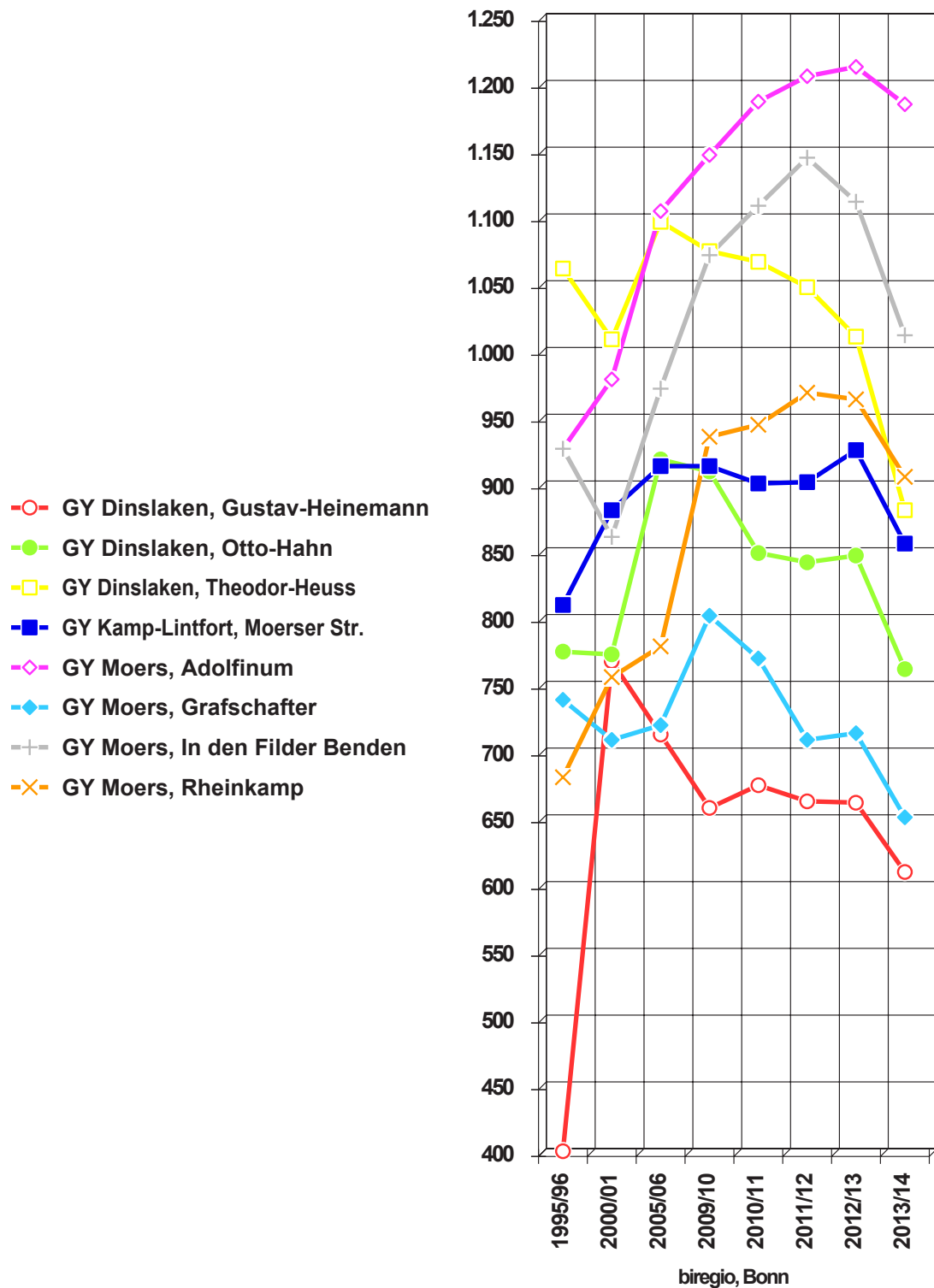


Schulangebot vor Ort bzw. in der Region



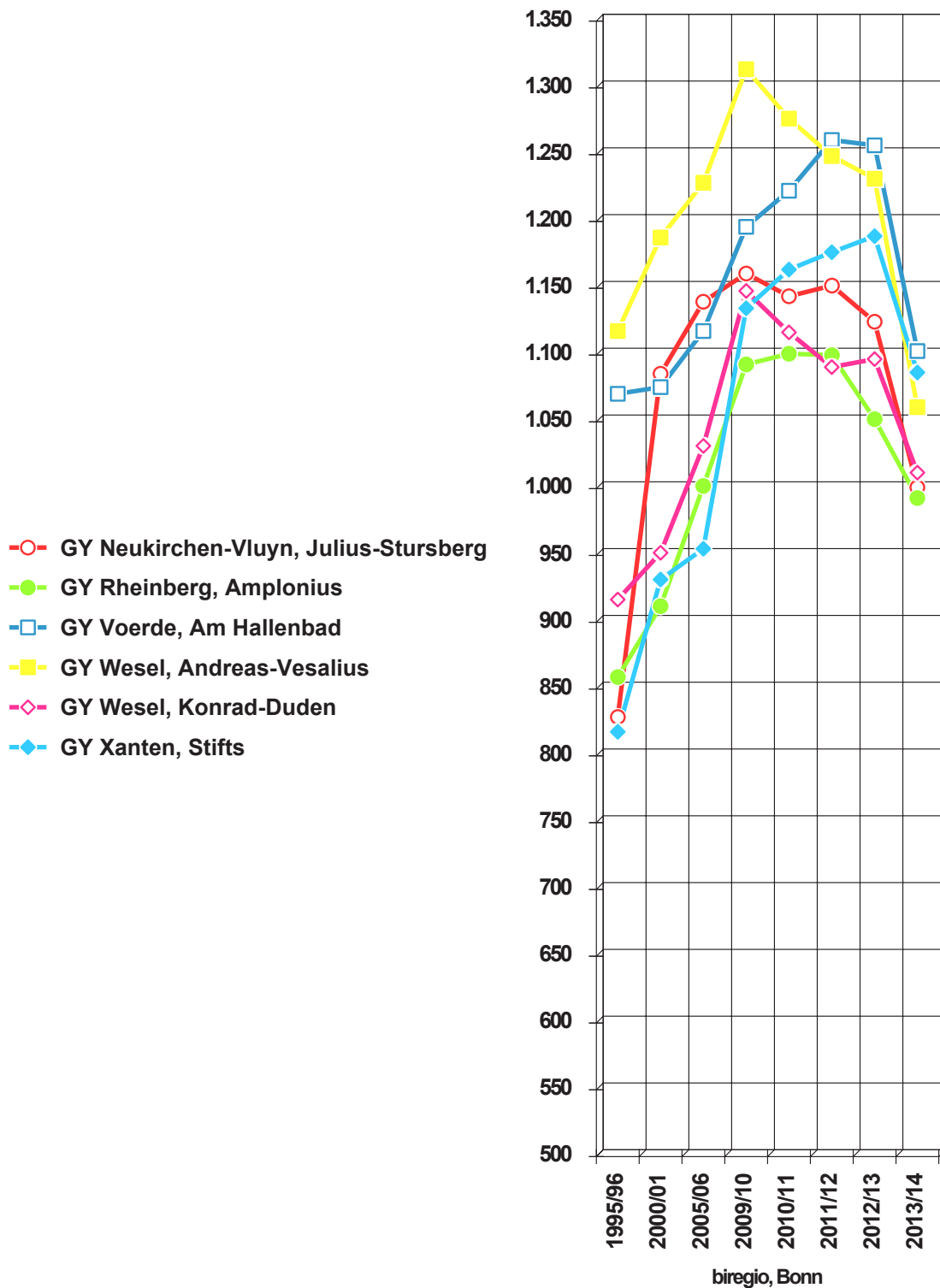
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



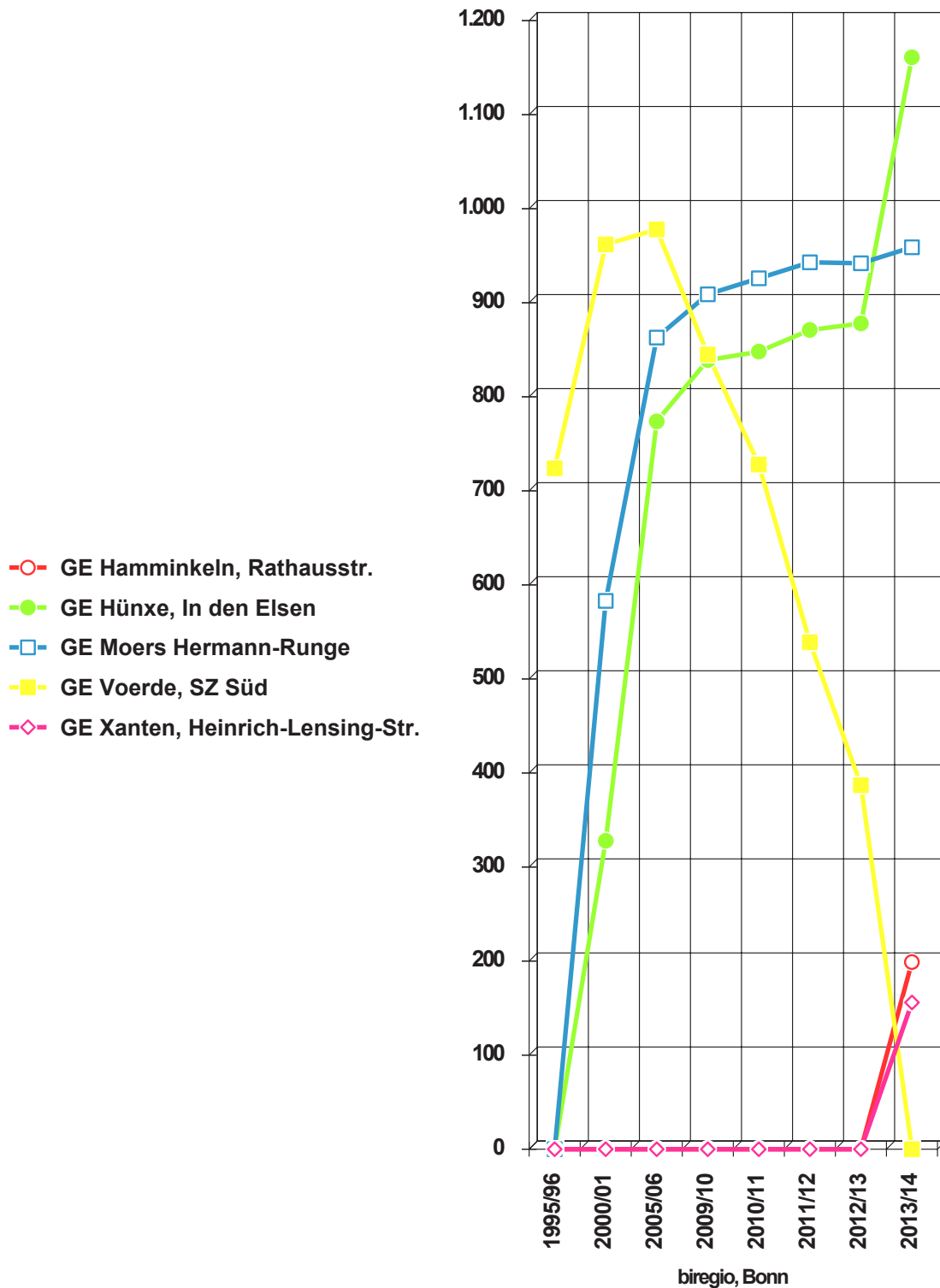
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



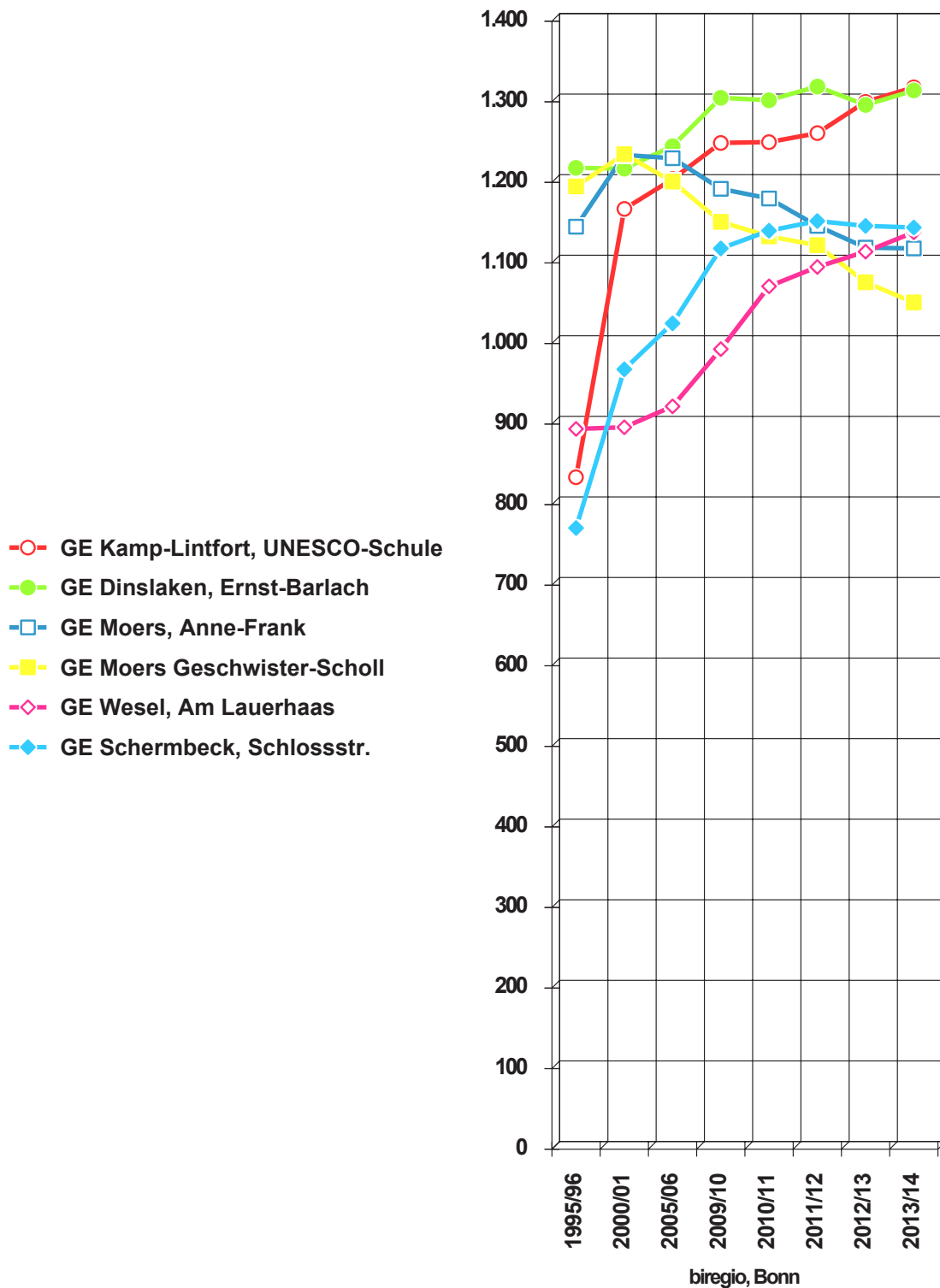
Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



Schulangebot vor Ort bzw. in der Region

Entwicklung der Sekundarschülerzahlen in der Region im Vergleich



4. Der Bevölkerungsstand und die Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen

Die Wohnbevölkerung in der Stadt Wesel ist in den letzten 18 Jahren von 61.609 auf 60.070 Einwohner gesunken - das heißt um 1.539 Einwohner. Mit einer Rate von -2,5% untertrifft die Stadt Wesel den Landesschnitt in Nordrhein-Westfalen von -1,8% erheblich:

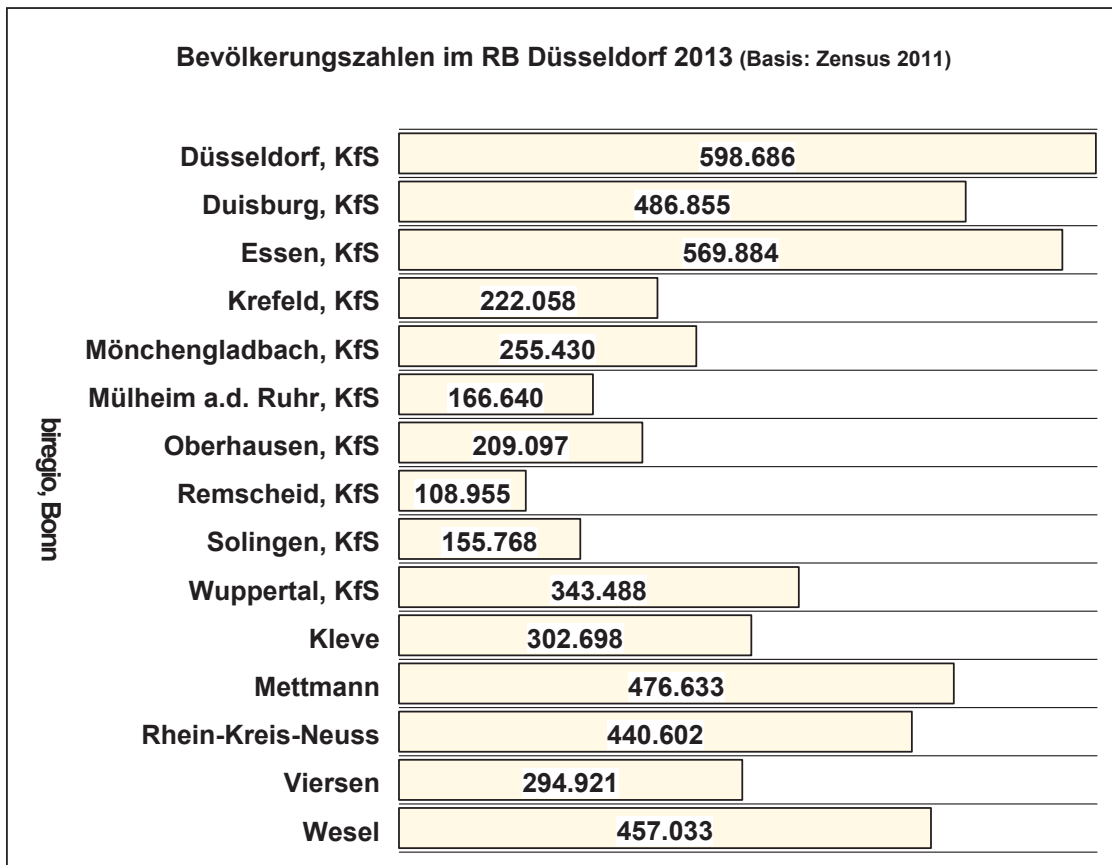
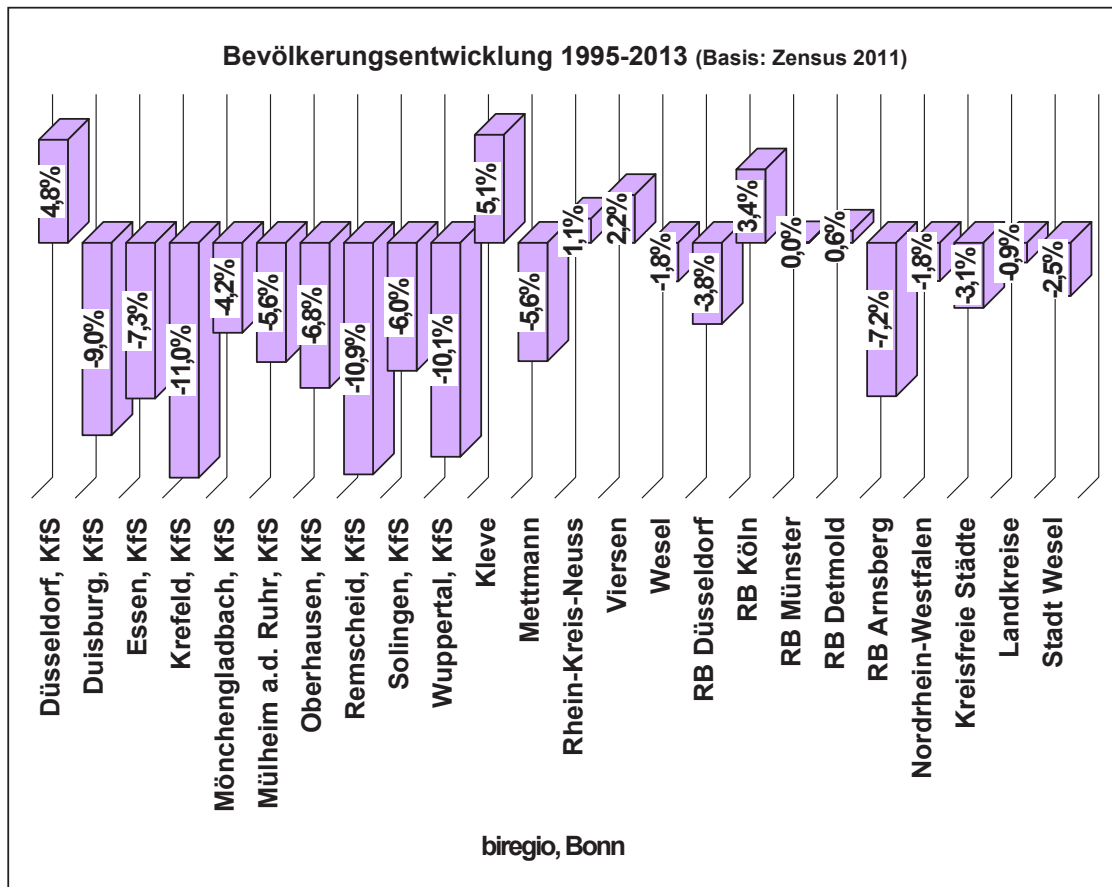
	Bevölkerungsentwicklung im Land Nordrhein-Westfalen						Veränderungen	
	1995	2000	2005	2010	2012	2013	absolut	relativ
Düsseldorf, KfS	571.030	569.364	574.514	588.735	593.682	598.686	27.656	4,8%
Duisburg, KfS	535.250	514.915	501.564	489.559	486.816	486.855	-48.395	-9,0%
Essen, KfS	614.861	595.243	585.430	574.635	566.862	569.884	-44.977	-7,3%
Krefeld, KfS	249.606	239.916	237.701	235.076	222.026	222.058	-27.548	-11,0%
Mönchengladbach, KfS	266.702	263.014	261.444	257.993	255.087	255.430	-11.272	-4,2%
Mülheim a.d. Ruhr, KfS	176.530	172.862	169.917	167.344	166.654	166.640	-9.890	-5,6%
Oberhausen, KfS	224.397	222.151	218.898	212.945	210.005	209.097	-15.300	-6,8%
Remscheid, KfS	122.260	119.287	115.864	110.563	109.352	108.955	-13.305	-10,9%
Solingen, KfS	165.735	164.973	163.581	159.927	155.316	155.768	-9.967	-6,0%
Wuppertal, KfS	381.884	366.434	359.237	349.721	342.885	343.488	-38.396	-10,1%
Kleve	288.071	299.362	307.703	307.807	301.977	302.698	14.627	5,1%
Mettmann	504.698	507.699	504.972	495.155	477.397	476.633	-28.065	-5,6%
Rhein-Kreis-Neuss	435.656	443.865	445.255	443.286	439.225	440.602	4.946	1,1%
Viersen	288.450	300.842	304.140	300.417	295.448	294.921	6.471	2,2%
Wesel	465.454	474.390	476.428	468.619	458.329	457.033	-8.421	-1,8%
RB Düsseldorf	5.290.584	5.254.317	5.226.648	5.161.782	5.081.061	5.088.748	-201.836	-3,8%
RB Köln	4.188.583	4.281.548	4.378.622	4.392.747	4.315.912	4.333.015	144.432	3,4%
RB Münster	2.573.490	2.612.301	2.622.623	2.594.291	2.572.390	2.574.148	658	0,0%
RB Detmold	2.012.908	2.055.795	2.069.758	2.038.323	2.025.415	2.024.392	11.484	0,6%
RB Arnsberg	3.827.480	3.805.904	3.760.454	3.658.011	3.559.551	3.551.553	-275.927	-7,2%
Nordrhein-Westfalen	17.893.045	18.009.865	18.058.105	17.845.154	17.554.329	17.571.856	-321.189	-1,8%
Kreisfreie Städte	7.303.111	7.181.258	7.156.752	7.107.368	7.053.417	7.079.758	-223.353	-3,1%
Landkreise	10.589.934	10.828.607	10.901.353	10.737.786	10.500.912	10.492.098	-97.836	-0,9%
Stadt Wesel	61.609	62.063	61.711	60.750	60.241	60.070	-1.539	-2,5%

Quelle: StaLa (Stand: jeweils Bevölkerung am Jahresende; ab 2012: 31.12. Basis Zensus!)

Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen



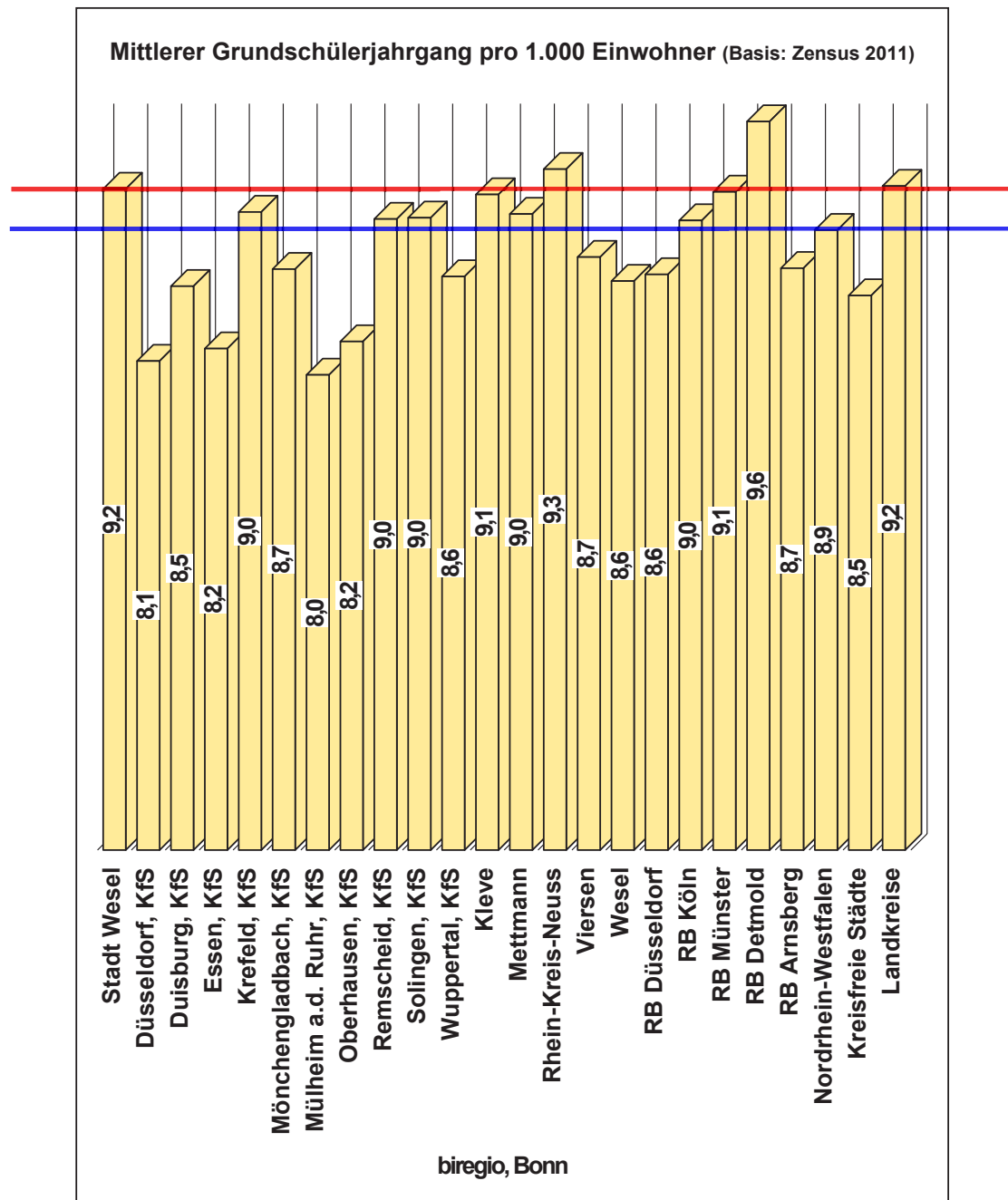


Ein weiterer demografischer Aspekt beleuchtet die Entwicklung im Land Nordrhein-Westfalen, in seinen Kreisen und kreisfreien Städten sowie vor allem auch vor Ort:

Die Stadt Wesel liegt bei dem relativen Anteil der Kinder pro Jahrgang an der Wohnbevölkerung landesweit im mittleren Drittel. Mit 9,2 Kindern pro 1.000 Einwohner liegt die relative mittlere Jahrgangsbesetzung der 6-10-Jährigen über dem Landesschnitt (8,9 Kinder pro 1.000 Einwohner), über dem der Kreisfreien Städte (8,5) sowie auf der Höhe des Schnittes der Kreise (9,2 Kinder). Zudem ist die Stadt Wesel (9,2 Kinder pro 1.000 Einwohner) viel 'jünger' als ihr Kreis - der Kreis Wesel (8,6 Kinder in der Grundschule pro 1.000 Einwohner) - 'aufgestellt':

Bevölkerungsentwicklung im Land

Nordrhein-Westfalen



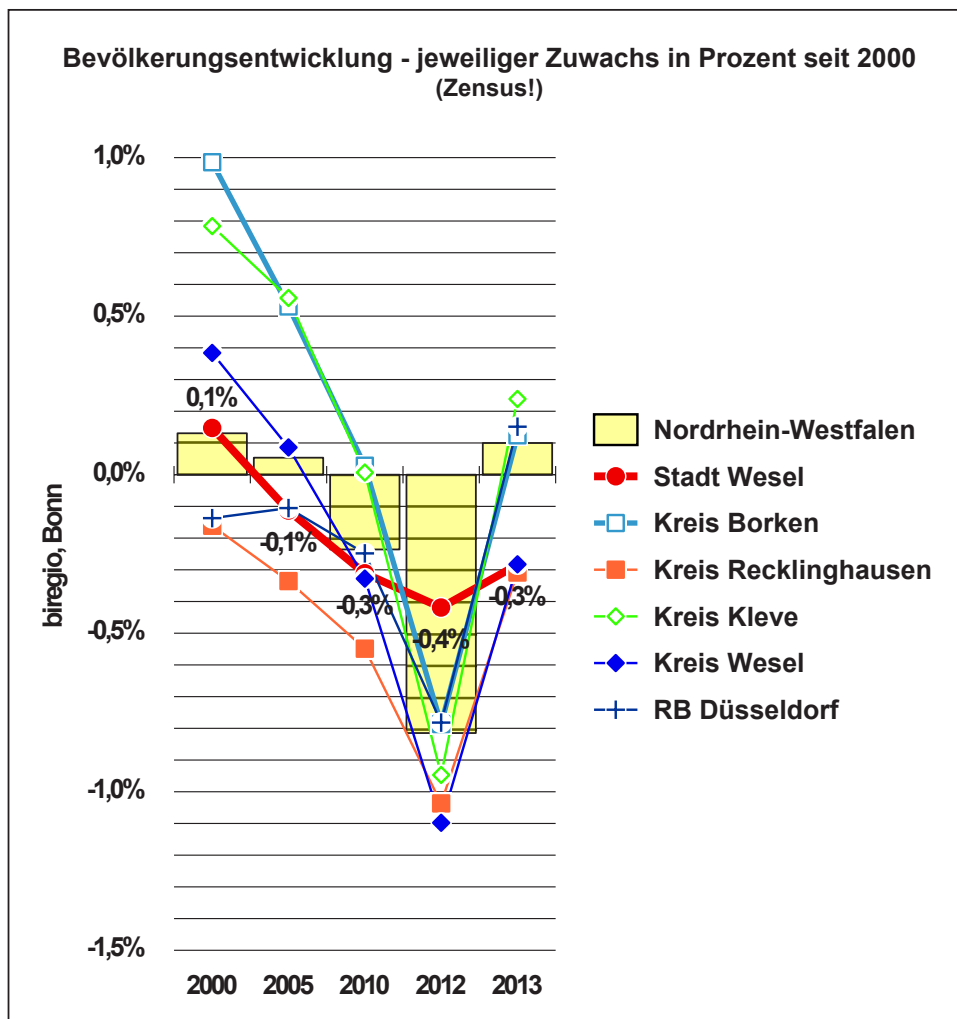
5. Zur bisherigen Entwicklung der Bevölkerungszahlen in der Stadt Wesel

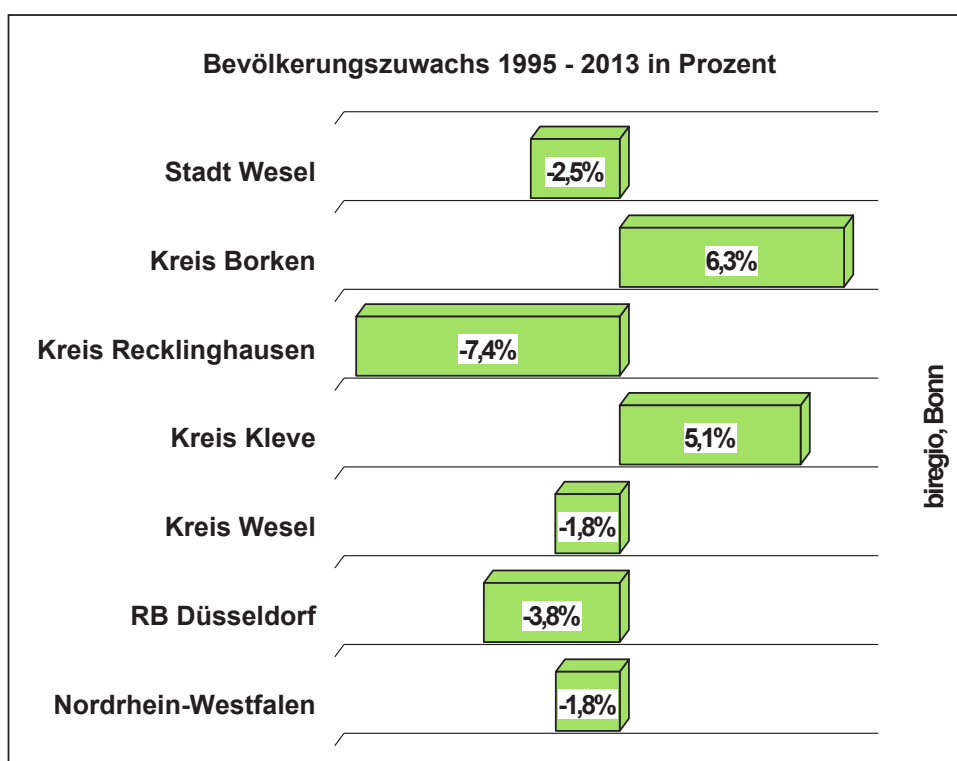
In der Stadt Wesel ist die Wohnbevölkerung zwischen 1995 und 2000 jährlich um 0,1% gestiegen. Ein solcher Wert liegt auf der Höhe der Steigerungsraten im Land (0,1%) aber unterhalb der Ebene des Kreises (1,0%). Zwischen 2012 und 2013 ist sie in der Stadt Wesel jedoch um 0,3% gesunken. Hier werden nun die jährlichen Veränderungen der Bevölkerungszahlen vor Ort, in der Region und auf der Ebene des Landes dokumentiert:

Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort

Einwohnerentwicklung												
	1995	2000	+/-pa.	2005	+/-pa.	2010	+/-pa.	2012	+/-pa.	2013	+/-pa.	Veränderung
			in%		in%		in%		in%		in%	1995 - 2013
Stadt Wesel	61.609	62.063	0,1%	61.711	-0,1%	60.750	-0,3%	60.241	-0,4%	60.070	-0,3%	-1.539 -2,5%
Kreis Borken	342.688	359.573	1,0%	369.112	0,5%	369.633	0,0%	363.819	-0,8%	364.271	0,1%	21.583 6,3%
Kreis Recklinghau	662.931	657.592	-0,2%	646.558	-0,3%	628.817	-0,5%	615.778	-1,0%	613.878	-0,3%	-49.053 -7,4%
Kreis Kleve	288.071	299.362	0,8%	307.703	0,6%	307.807	0,0%	301.977	-0,9%	302.698	0,2%	14.627 5,1%
Kreis Wesel	465.454	474.390	0,4%	476.428	0,1%	468.619	-0,3%	458.329	-1,1%	457.033	-0,3%	-8.421 -1,8%
RB Düsseldorf	5.290.584	5.254.317	-0,1%	5.226.648	-0,1%	5.161.782	-0,2%	5.081.061	-0,8%	5.088.748	0,2%	-201.836 -3,8%
Nordrhein-Westfal	17.893.045	18.009.865	0,1%	18.058.105	0,1%	17.845.154	-0,2%	17.554.329	-0,8%	17.571.856	0,1%	-321.189 -1,8%
Daten nach Statistischem Landesamt		Zensus berücksichtigt:										
biregio, Bonn												



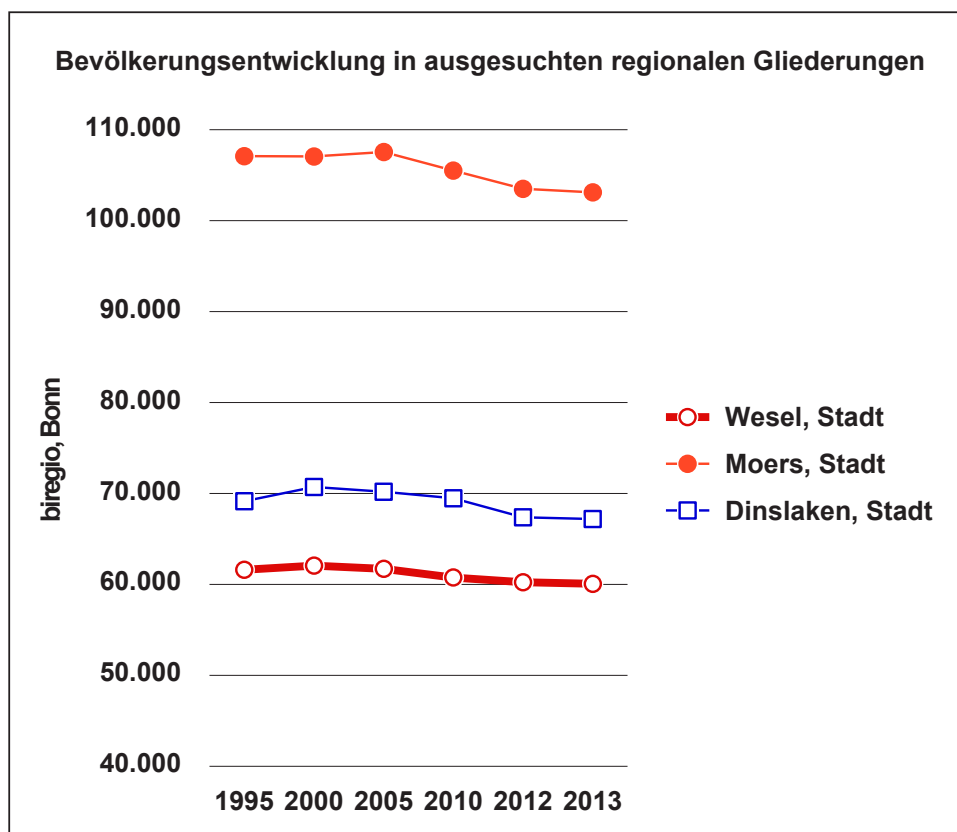
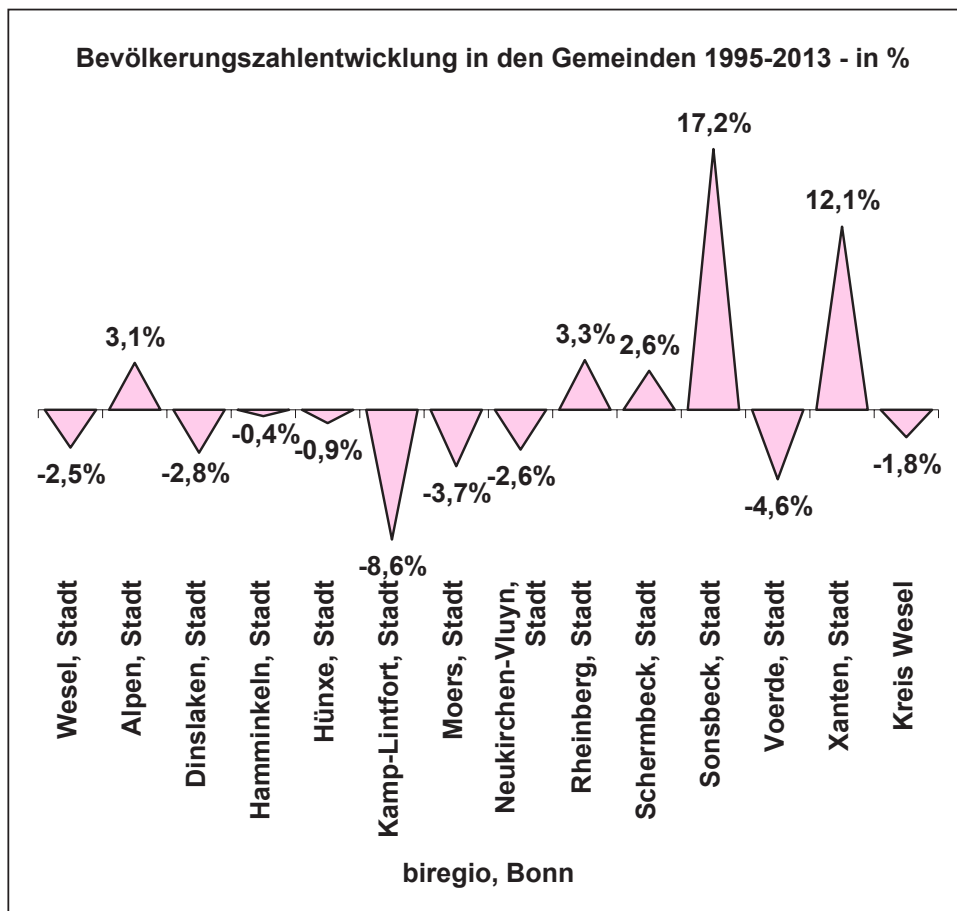


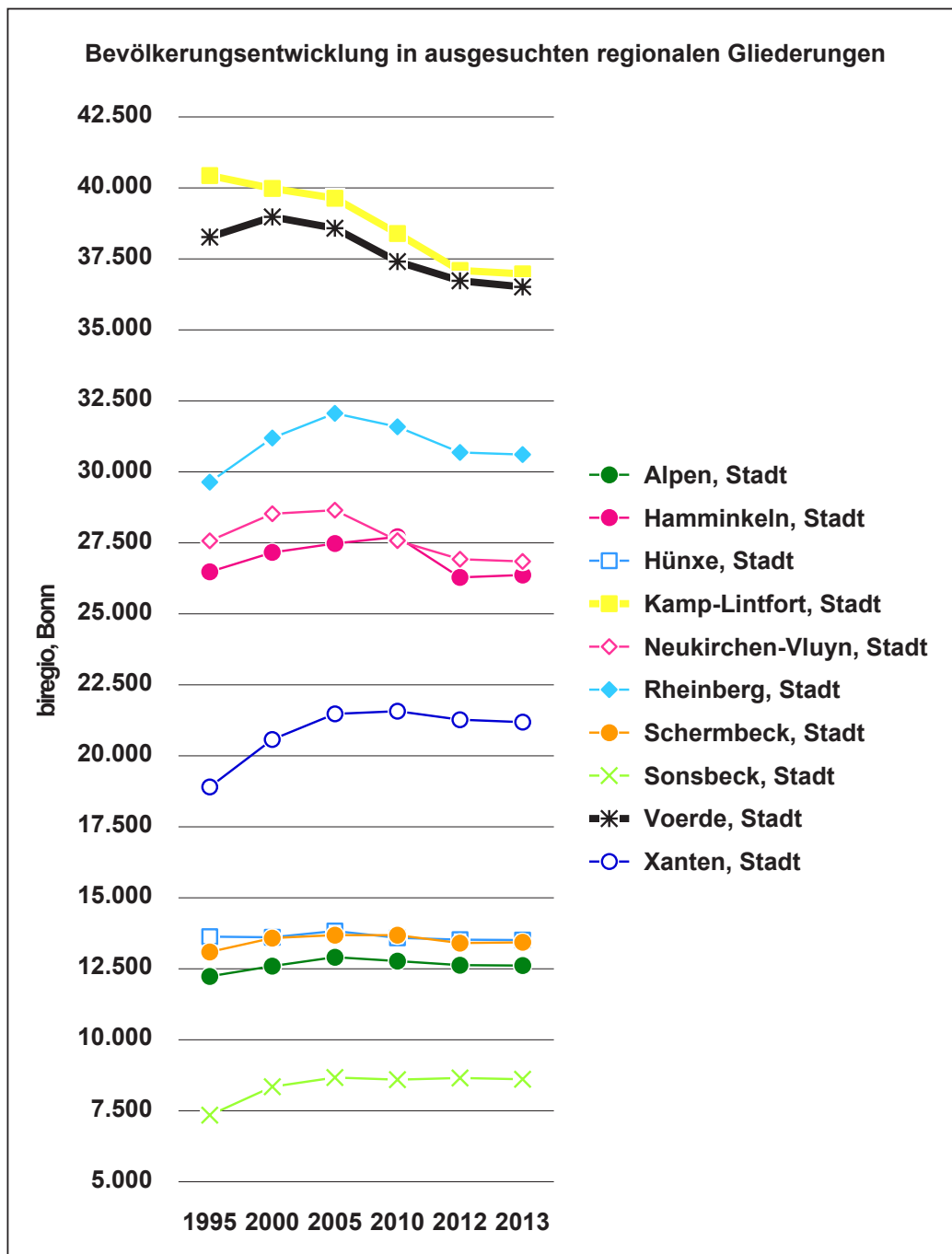
Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort

Bevölkerung in der Region	1995	2000	2005	2010	2012	2013	Veränderung:	1995 bis 2013
Wesel, Stadt	61.609	62.063	61.711	60.750	60.241	60.070	-1.539	-2,5%
Alpen, Stadt	12.235	12.596	12.910	12.772	12.629	12.614	379	3,1%
Dinslaken, Stadt	69.148	70.714	70.189	69.472	67.379	67.190	-1.958	-2,8%
Hamminkeln, Stadt	26.480	27.161	27.478	27.711	26.284	26.369	-111	-0,4%
Hünxe, Stadt	13.632	13.610	13.831	13.591	13.526	13.512	-120	-0,9%
Kamp-Lintfort, Stadt	40.435	39.982	39.636	38.394	37.093	36.973	-3.462	-8,6%
Moers, Stadt	107.095	107.062	107.547	105.506	103.504	103.108	-3.987	-3,7%
Neukirchen-Vluyn,	27.571	28.525	28.650	27.579	26.924	26.846	-725	-2,6%
Rheinberg, Stadt	29.638	31.193	32.061	31.587	30.684	30.610	972	3,3%
Schermbeck, Stadt	13.094	13.583	13.687	13.683	13.408	13.431	337	2,6%
Sonsbeck, Stadt	7.346	8.347	8.671	8.596	8.655	8.610	1.264	17,2%
Voerde, Stadt	38.269	38.979	38.580	37.406	36.729	36.514	-1.755	-4,6%
Xanten, Stadt	18.902	20.575	21.477	21.572	21.273	21.186	2.284	12,1%
Kreis Wesel	465.454	474.390	476.428	468.619	458.329	457.033	-8.421	-1,8%
Stadt Wesel	61.609	62.063	61.711	60.750	60.241	60.070	-1.539	-2,5%
Quelle: StaLa								biregio, Bonn







Bevölkerungsentwicklung im Land

Region vor Ort



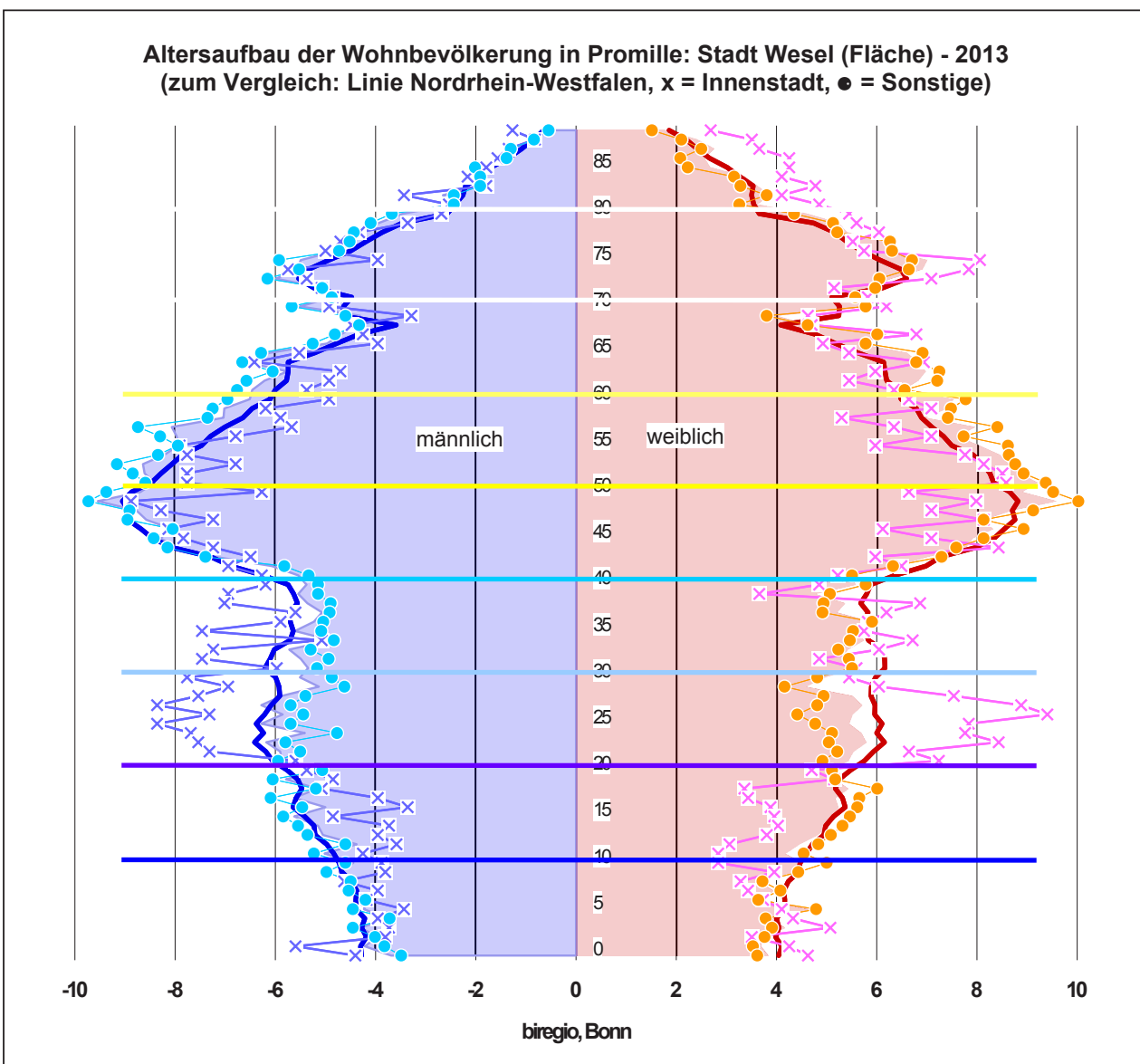
6. Prognose der künftigen demografischen Entwicklung und der schulrelevanten Altersjahrgänge in der Stadt Wesel

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Die Altersstruktur der Bevölkerung führt zu gegenläufigen Wellenbewegungen. Geburtenstarke Jahrgänge sind in der Erwerbstätigkeit, geburten-schwache befinden sich noch in der Ausbildung, wieder geburtenstärkere Jahrgänge besuchen die Grundschule und drängen in die weiterführenden Schulen. Die Ursachen sind in einfachen Gesetzmäßigkeiten zu sehen: Die Nachkriegszeit hat bis Ende der sechziger Jahre aus einer in der Vorkriegszeit geborenen Generation steigende Geburtenzahlen erbracht, welche die heutige Elterngeneration der heranwachsenden Schülergeneration bilden.

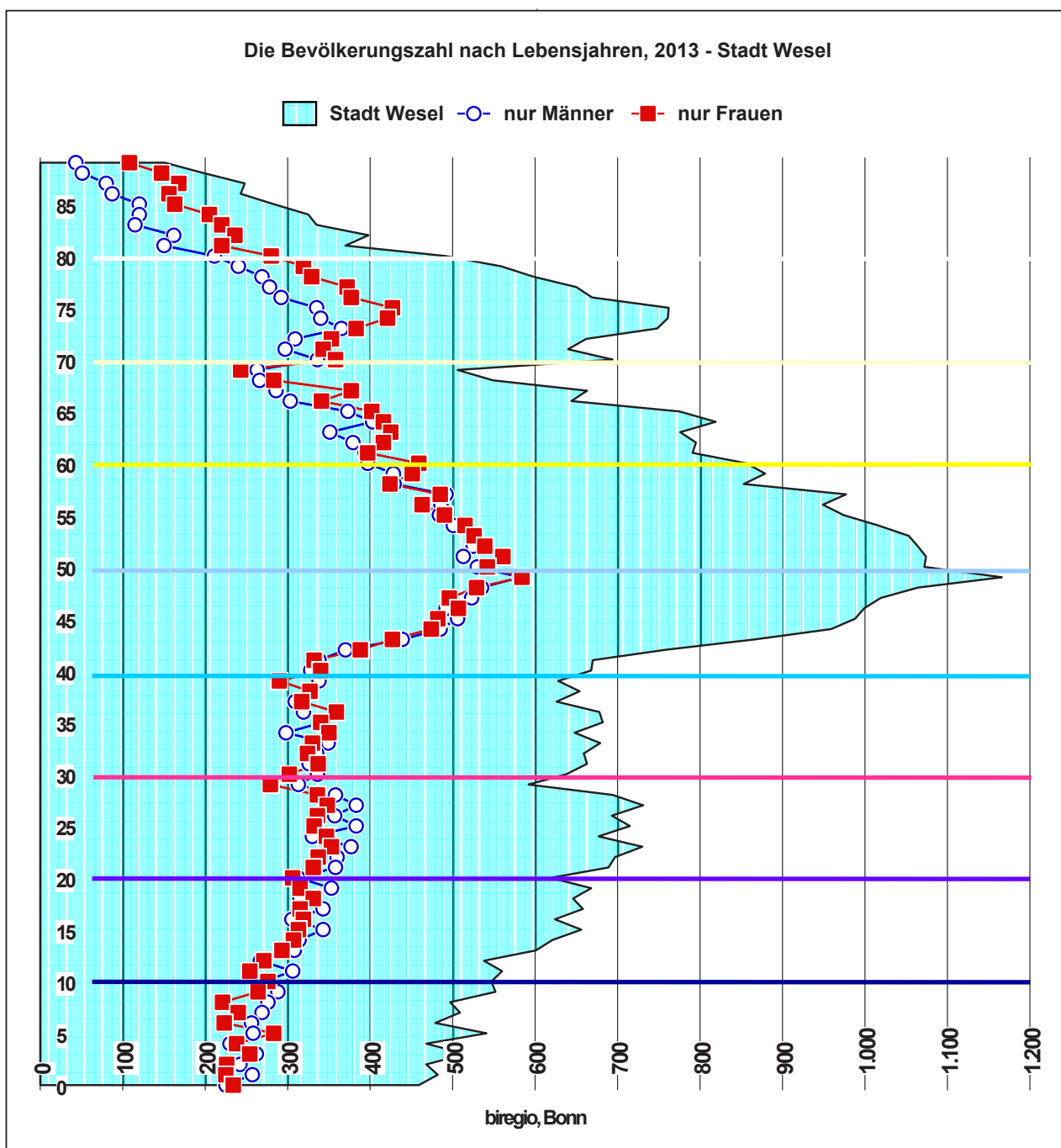
Dann setzte ein starker Rückgang der Geburtenzahlen ein, der nicht nur auf die schwächer besetzten Elternjahrgänge der in der Kriegszeit Geborenen, sondern auch auf gesellschaftliche Zeitströmungen zurückzuführen war (der "Pillenknick"). Je leichter es fällt, Differenzen zur Situation im Land (Linie) aus der Grafik zu erkennen, umso spezifischer und 'spektakulärer' sind dann die Besonderheiten der Entwicklungsverläufe vor Ort einzuschätzen:



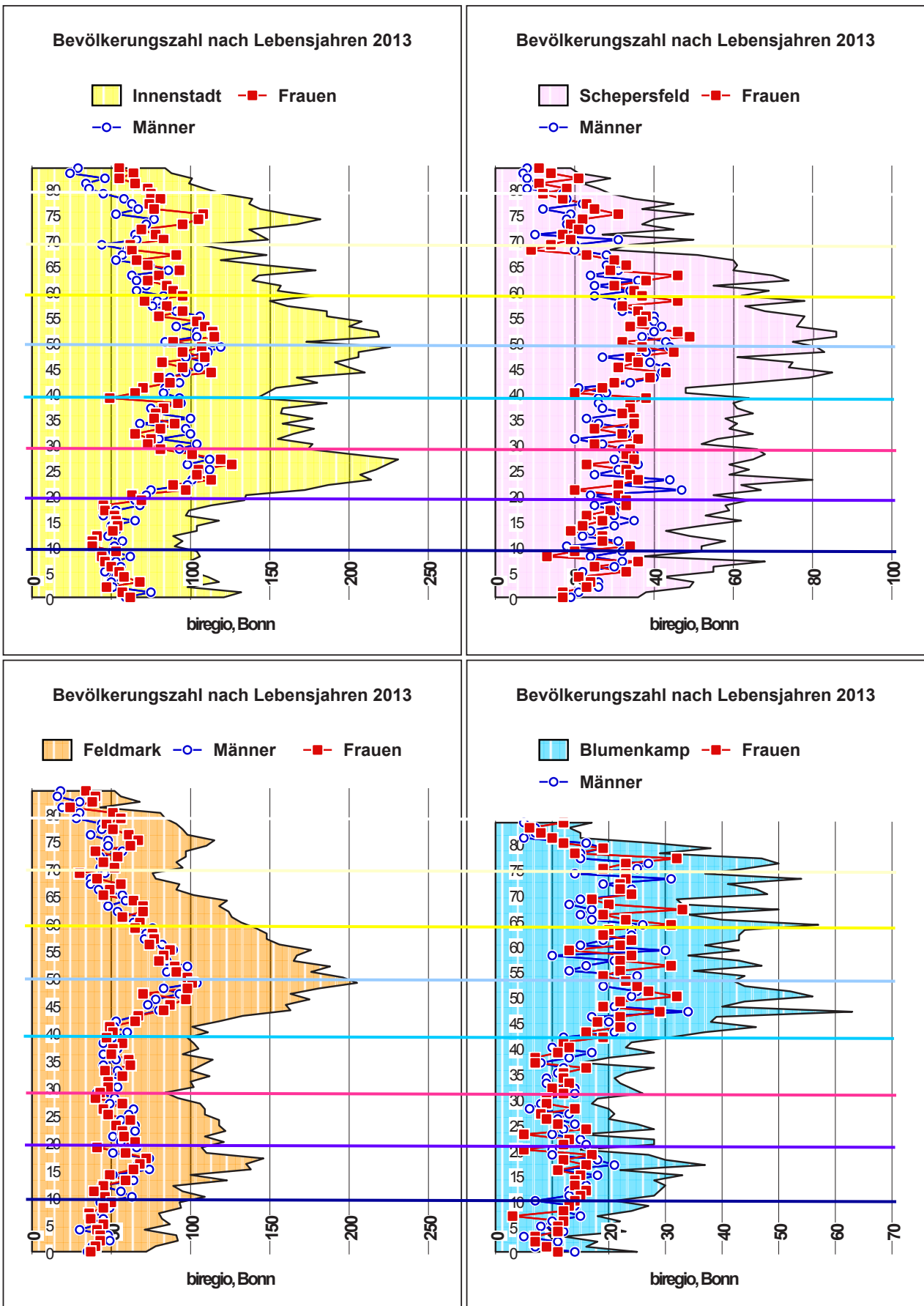
Erst allmählich haben sich die Geburtenzahlen wieder allein aufgrund der stärker besetzten Elternjahrgänge erhöht. Diese Entwicklung hat sich noch bis Ende der neunziger Jahre fortgesetzt; mit den dann wiederum schwächer besetzten Elternjahrgängen der in den siebziger Jahren Geborenen gehen künftig jedoch erneut rückläufige Geburtenzahlen einher. In der Stadt Wesel zeigt der gegenwärtige Altersaufbau der Wohnbevölkerung die historisch bestimmten Einschnitte und Ausformungen und den beschriebenen starken Rückgang der Geburtenzahlen in den siebziger Jahren; danach haben sich die Geburtenzahlen stabilisiert (vgl. hierzu auch den Altersaufbau der Wohnbevölkerung im Bundesland Nordrhein-Westfalen; Datenstand: 31.12.2013). Die Grafik zeigt die Gesamtzahl der Bürger (sowie Männer und Frauen) nach ihrem Alter in der Stadt Wesel:

Prognose zukünftige Entwicklung

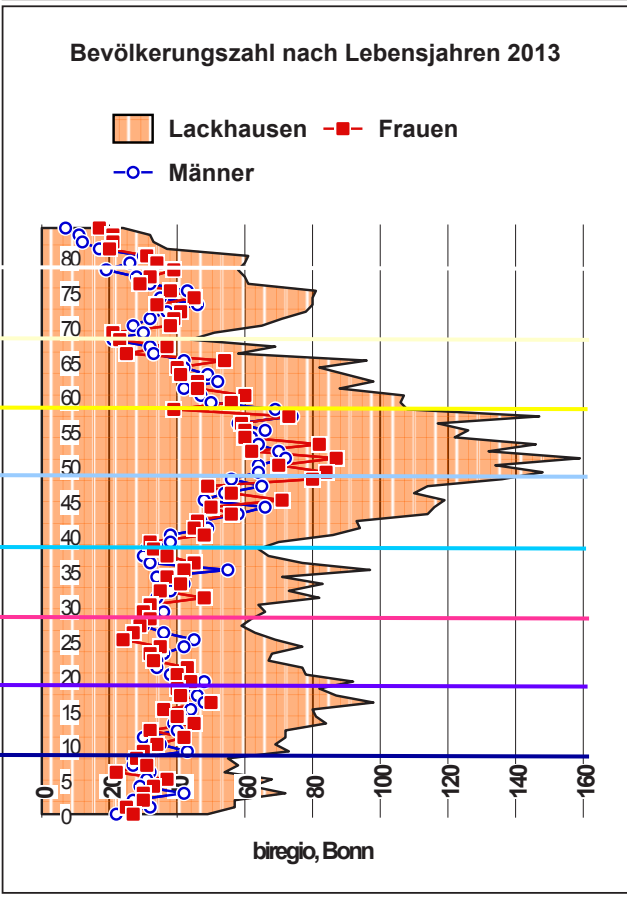
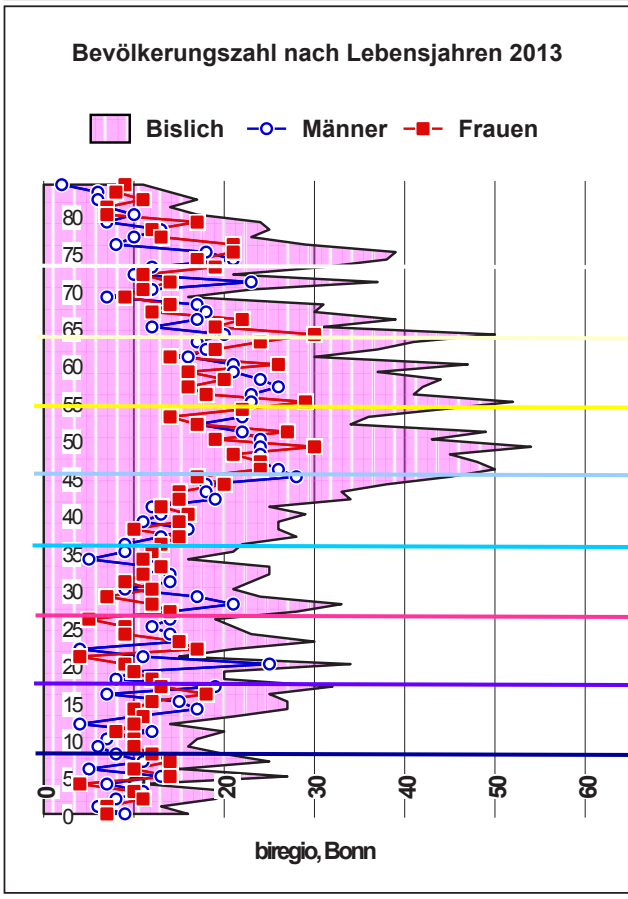
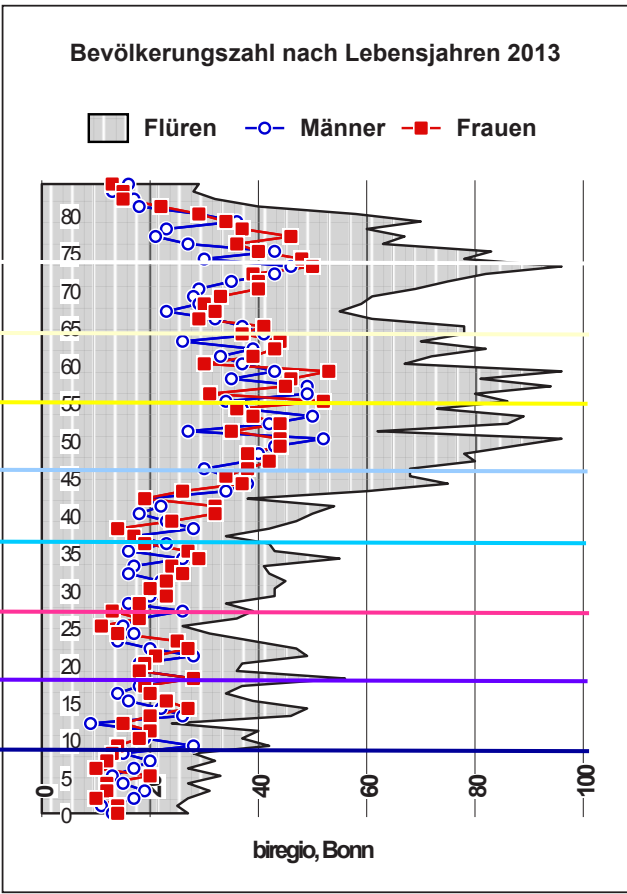
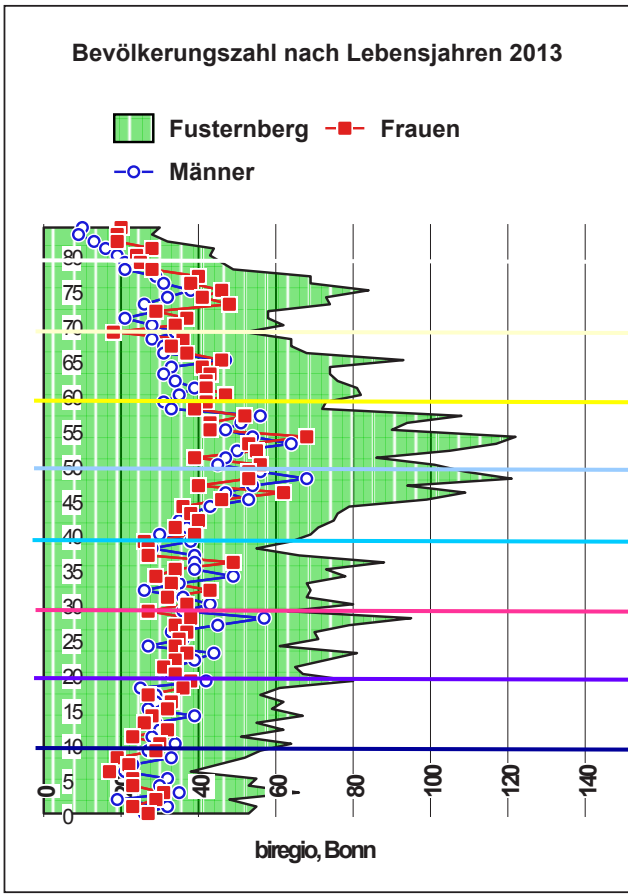
Demografie vor Ort



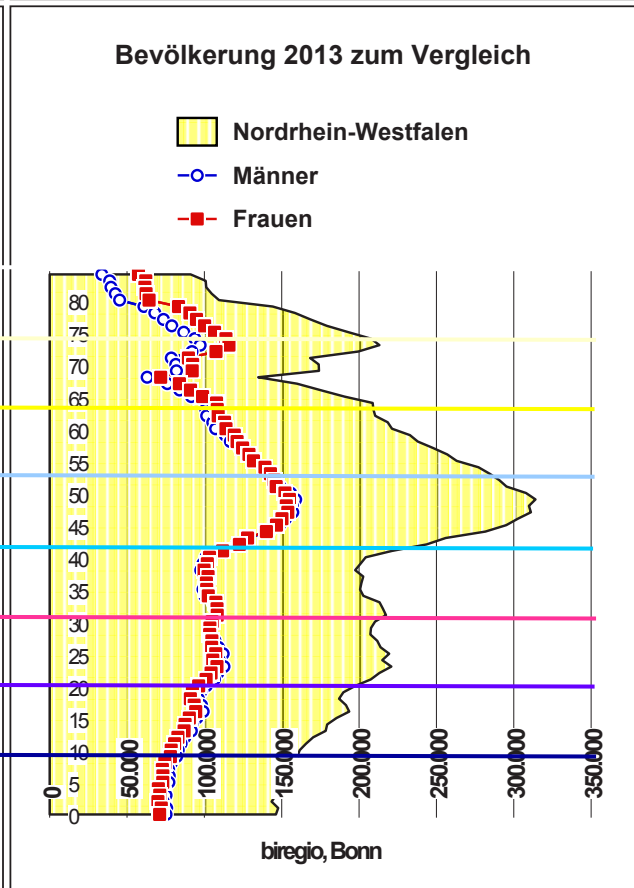
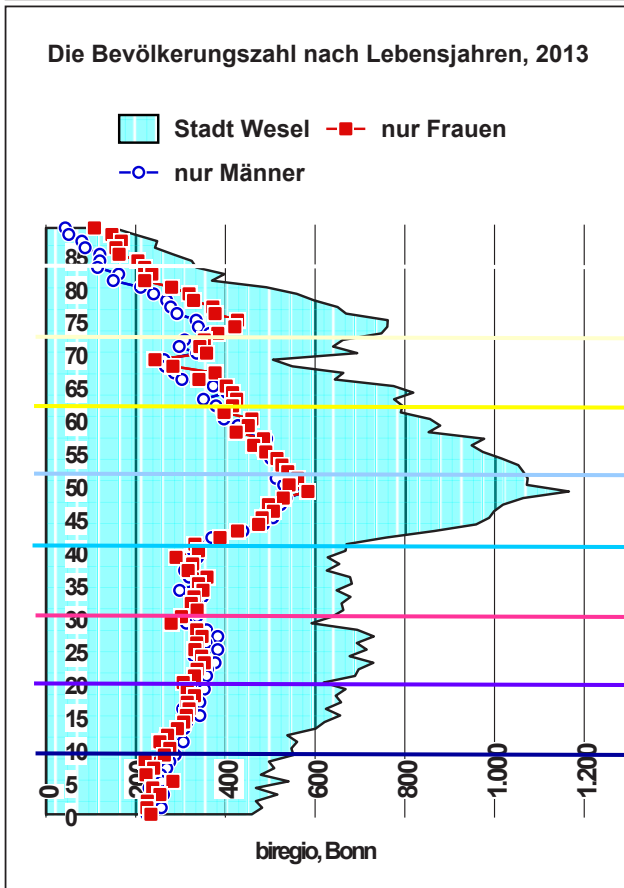
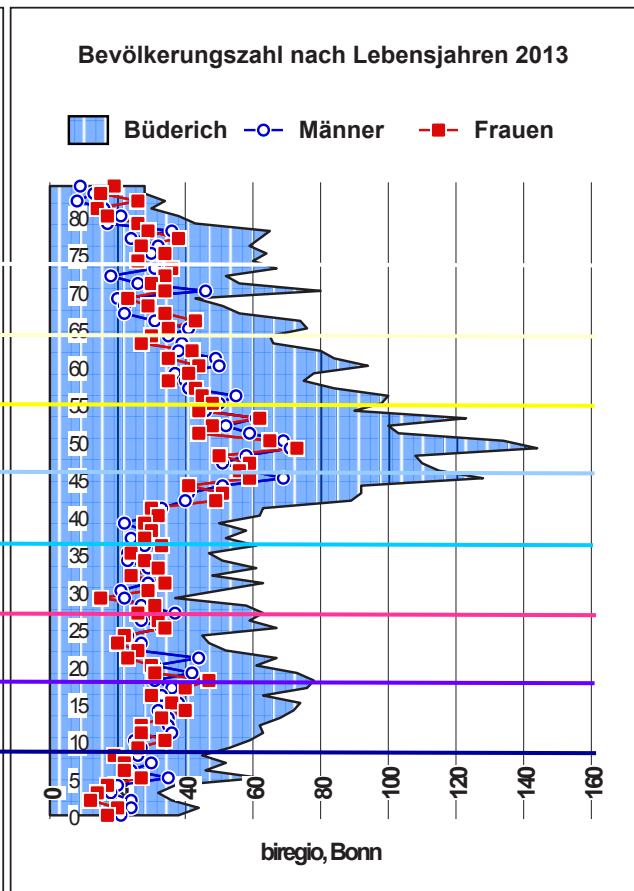
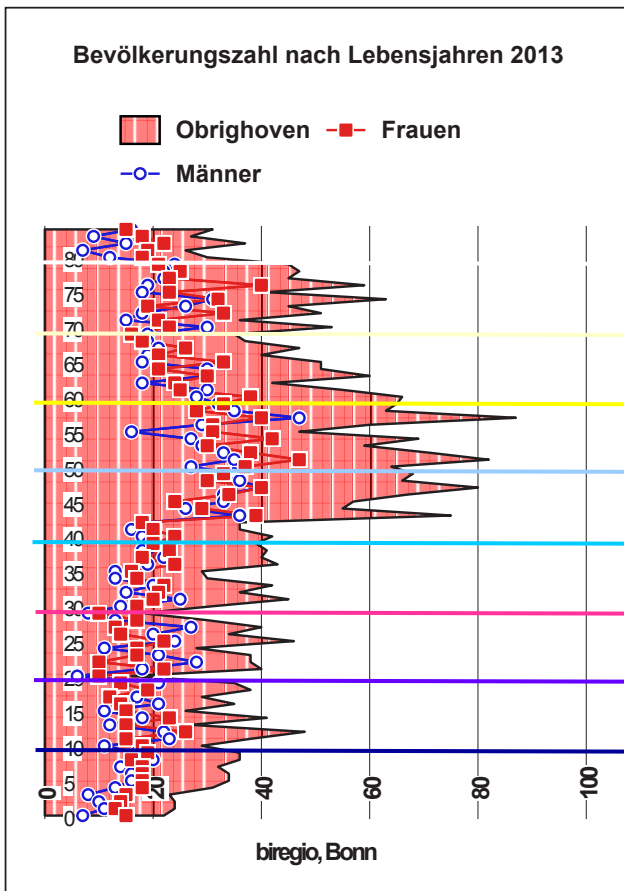
Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



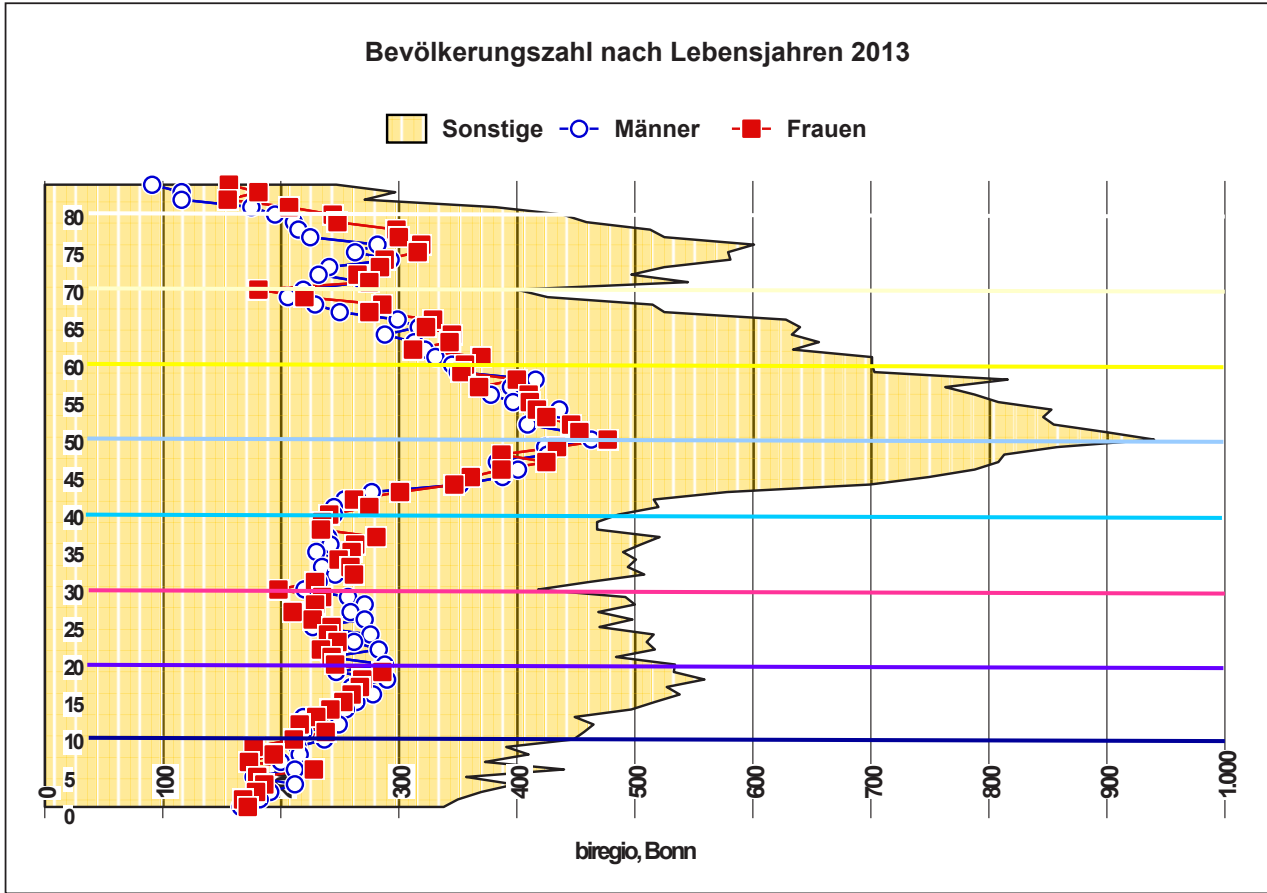
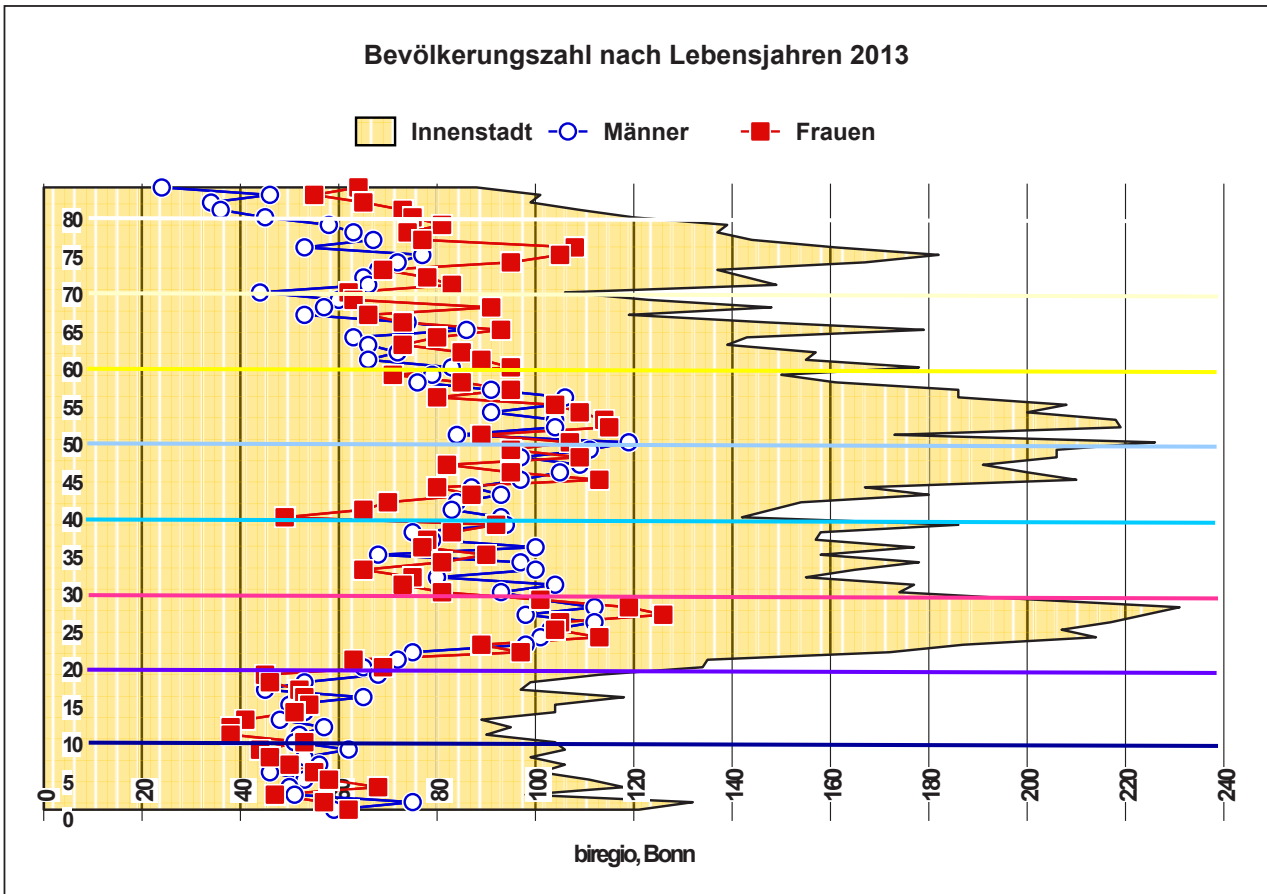
Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



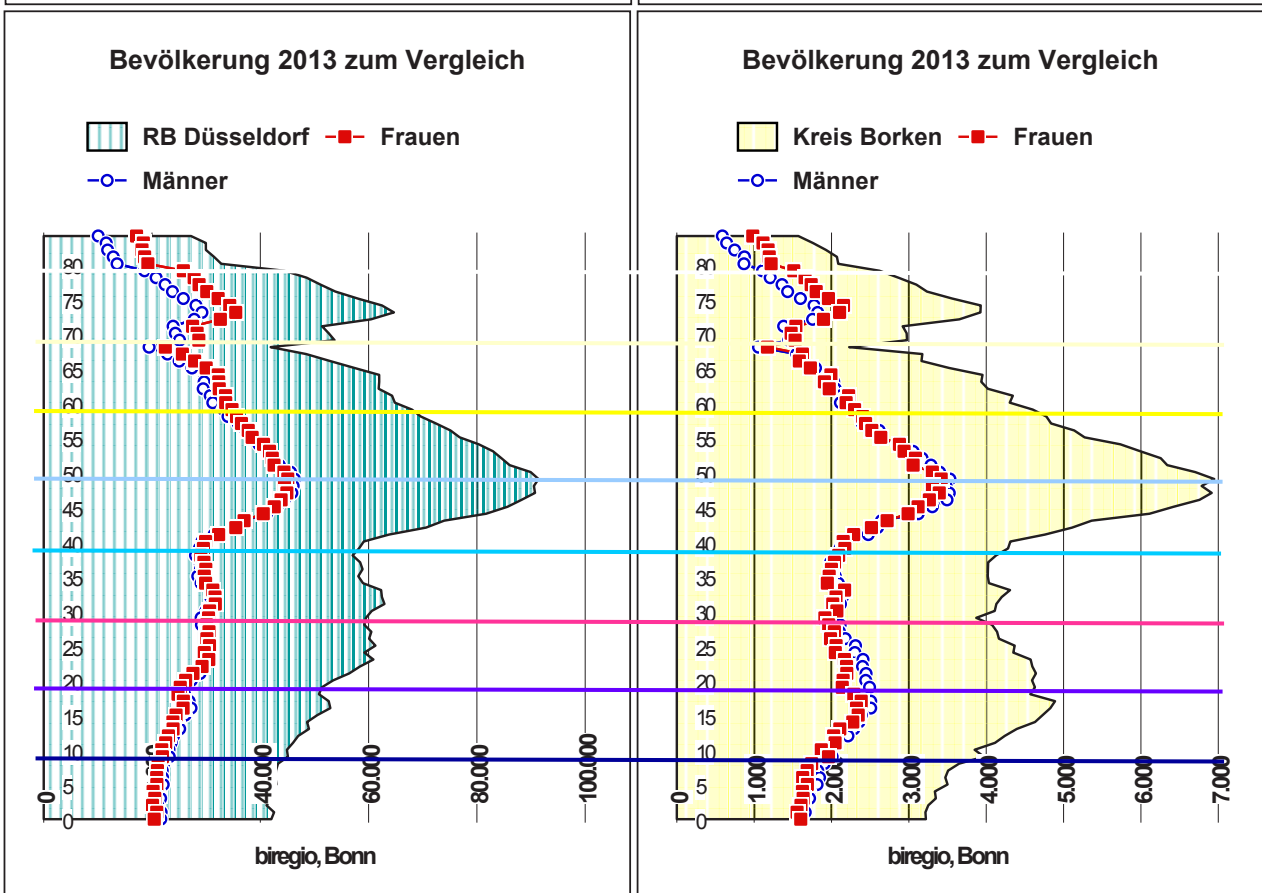
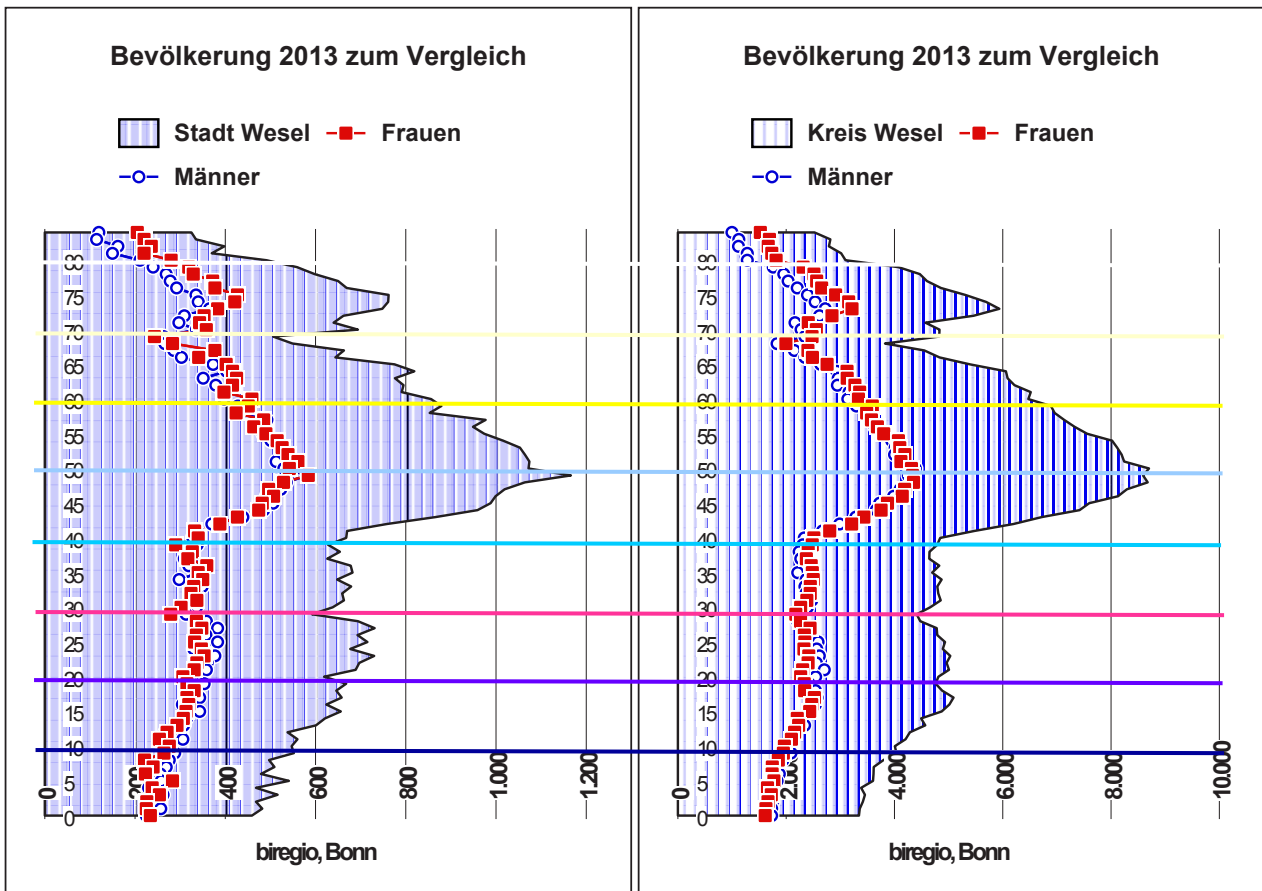
Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



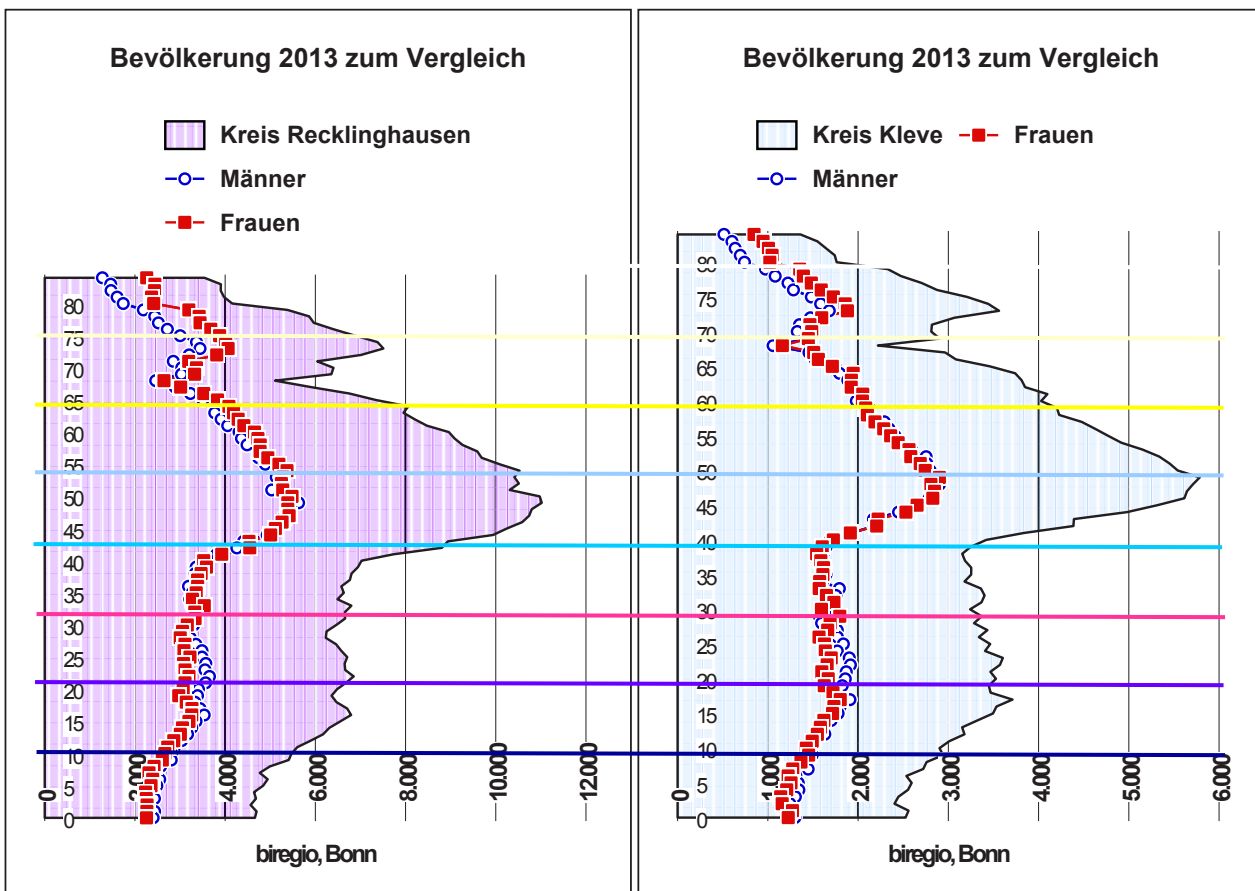
Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



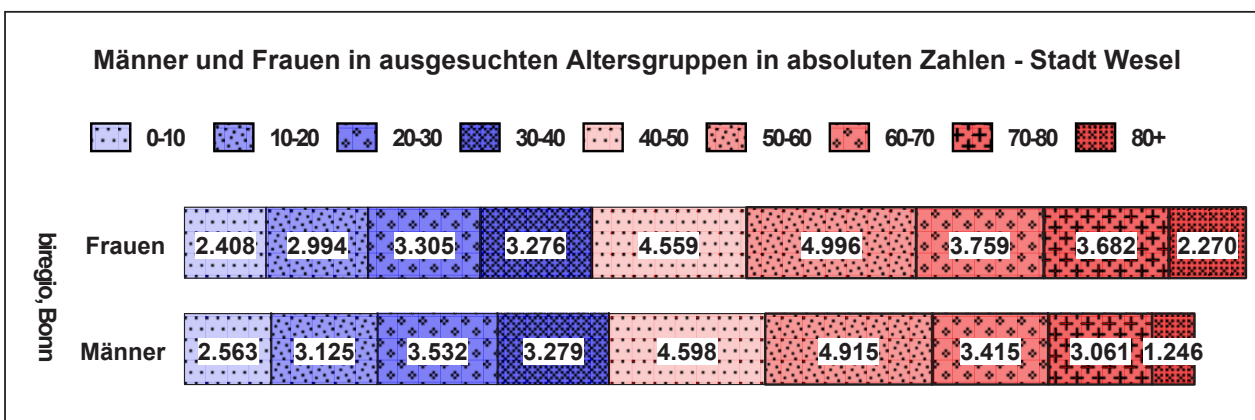
Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort

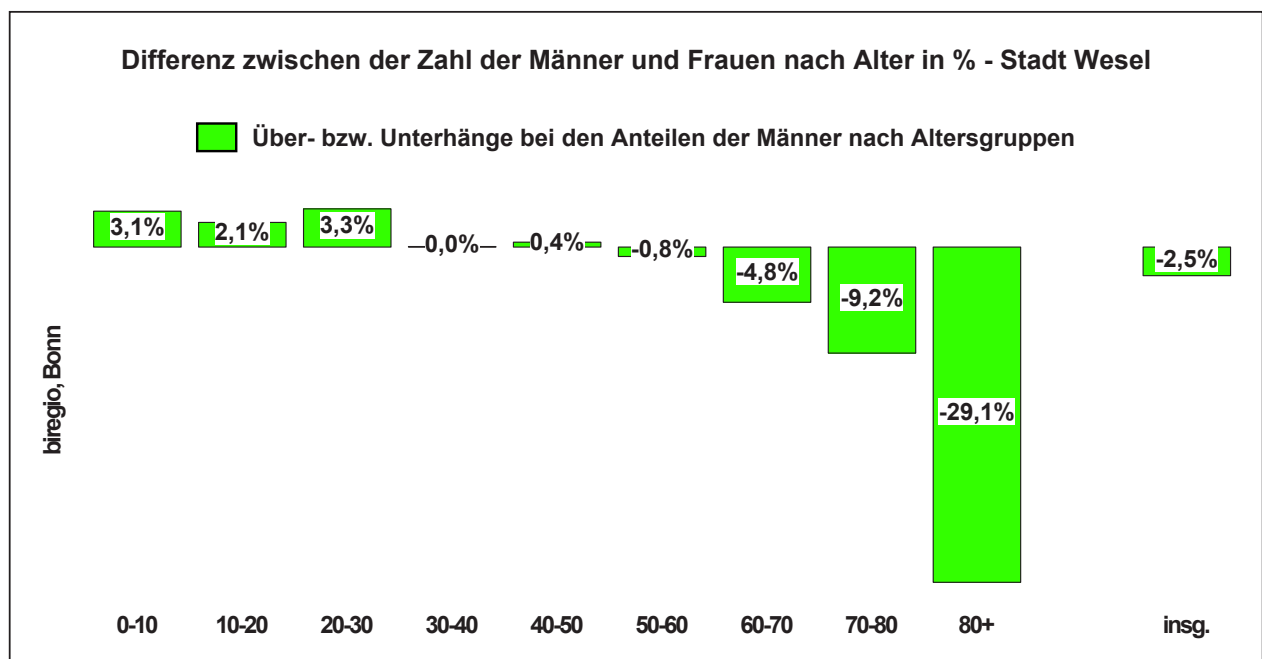
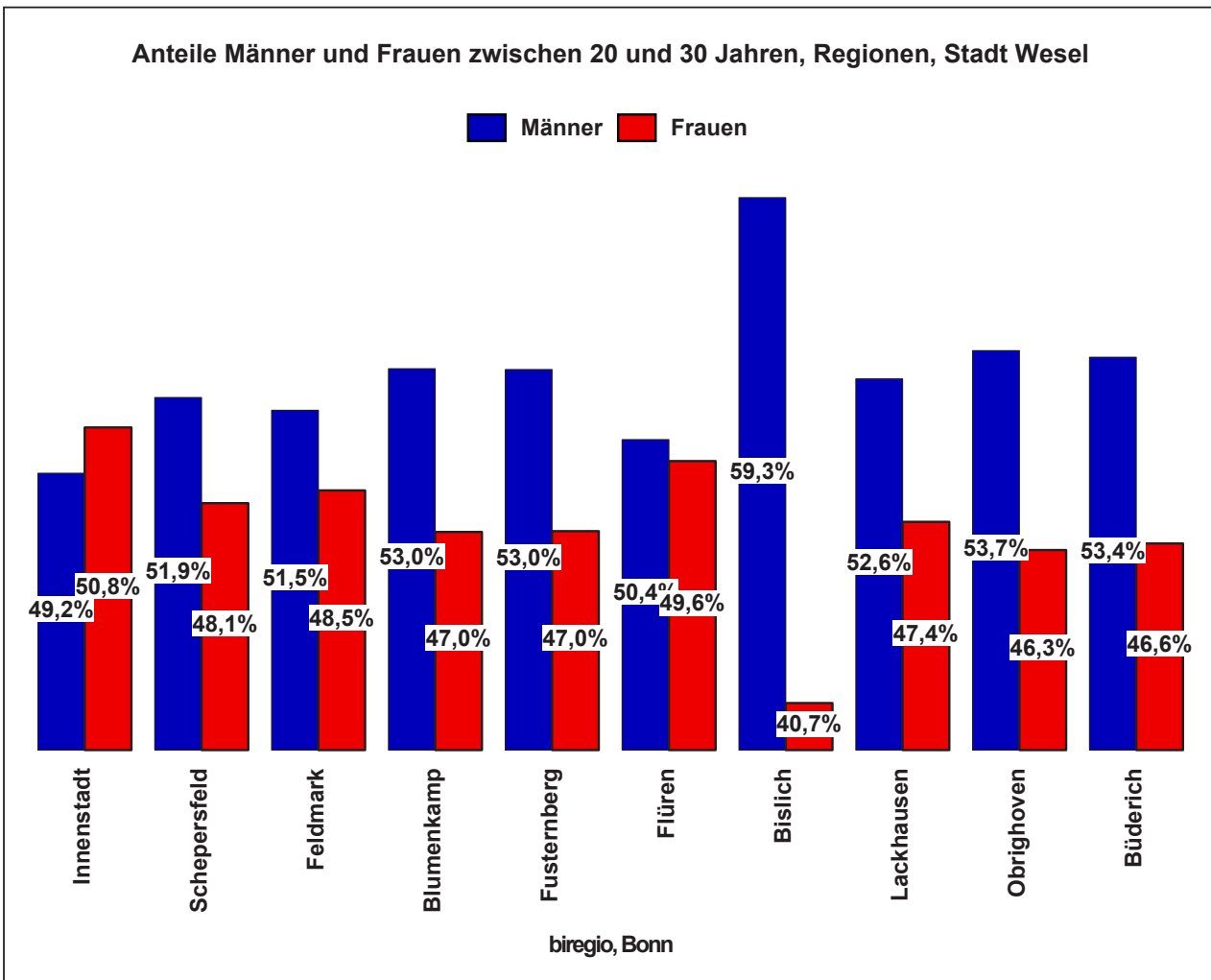


Der Altersstammbaum vor Ort verdeutlicht, dass die Zahl der Personen über 70 Jahre die der Bürger um das 65. Lebensjahr übersteigt (als Folge des II. Weltkrieges); die Personengruppe um die 45 Jahre, die in der Regel die meisten Eltern in der Phase des Übergangs von der Sekundarstufe I in die allgemein und berufsbildenden Oberstufen stellt (und die schon recht wenige Kinder hat), ist die stärkste. Die künftigen Eltern generationen dagegen sind weit aus schwächer vertreten. Das durchschnittliche Alter der Bevölkerung in der Stadt Wesel beträgt heute 44,5 Jahre (im Land sind es 43,4 Jahre). Der Anteil der Männer liegt vor Ort bei 48,8% und bei 48,7% im Land:



Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



Ein Blick auf die Bevölkerungsentwicklung vor Ort zeigt: In der Stadt Wesel hat sich die Wohnbevölkerung seit 2000 um -1.539 Personen von 61.609



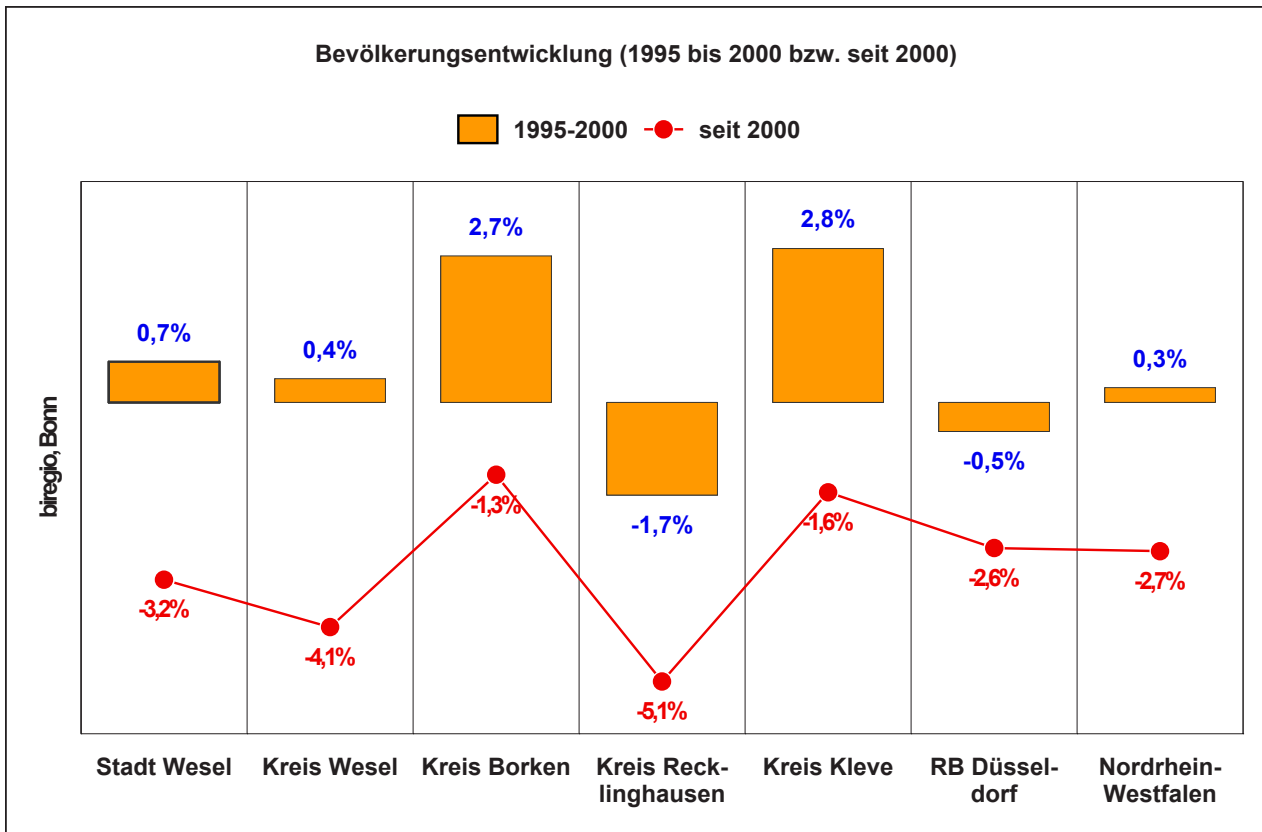
auf 60.070 Einwohner verändert. Mit einer Abnahme um -2,5% liegt die Bevölkerungsentwicklung vor Ort oberhalb der Höhe des Landesschnittes von -2,4% (Stand: jeweils 2000, 2005 und 2013).

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort

Bevölkerungsentwicklung seit 2000°:						
Quelle Stadt Wesel 31.08.14						
Gemeinde	2000	2005	2005 vs. 2000	2013	2013 vs. 2005	2013 vs. 2000
Innenstadt				13.398		
Schepersfeld				4.900		
Feldmark				9.855		
Blumenkamp				2.733		
Fusternberg				6.123		
Flüren				4.749		
Bislich				2.499		
Lackhausen				7.107		
Obrighoven				3.862		
Büderich				5.757		
Stadt Wesel	61.609	62.063	0,7%	60.070	-3,2%	-2,5%
	+/- pro Jahr:	91	pro Jahr:	-133		
Kreis Wesel	474.390	476.428	0,4%	457.033	-4,1%	-3,7%
Kreis Borken	359.573	369.112	2,7%	364.271	-1,3%	1,3%
Kreis Recklinghausen	657.592	646.558	-1,7%	613.878	-5,1%	-6,6%
Kreis Kleve	299.362	307.703	2,8%	302.698	-1,6%	1,1%
RB Düsseldorf	5.254.317	5.226.648	-0,5%	5.088.748	-2,6%	-3,2%
Nordrhein-Westfalen	18.009.865	18.058.105	0,3%	17.571.856	-2,7%	-2,4%

° Quellen: Statistisches Landesamt; Einwohnermeldeämter vor Ort biregio, Bonn



Zu den wichtigen Komponenten für die Prognosen der Bevölkerungszahlen zählen auch die Siedlungs- und Baulandkapazitäten. Nach dem absehbaren aktuellen Planungsstand im Wohnungsbau kann die Fertigstellung und der Bezug von 600 Wohneinheiten in der Stadt Wesel erwartet werden {344 mittelfristig (bis 2020) und langfristig weitere 256 - mit dem notwendigen Vorbehalt bei jeglichem Erwartungshorizont in Neubaugebieten}. Dabei führt nicht jede neue Wohnfläche zum Anstieg der Bevölkerungszahl in einer Kommune. Hat die Quadratmeterzahl pro Bewohner in Deutschland 1998 noch bei 39 gelegen, sind es 2010 45qm Fläche pro Einwohner. Sie steigt mit zunehmendem Alter kontinuierlich an. Bei Starterhaushalten bis 25 sind es im Schnitt unter 40 Quadratmeter, bei 65-Jährigen hingegen rund 55.

Erhebliche Unterschiede gibt es zwischen den Geschlechtern: Junge Frauen zwischen 27 und 37 Jahren haben viel weniger Wohnraum zur Verfügung als gleichaltrige Männer, weil sich bei ihnen durch die Geburt eines oder mehrerer Kinder oft die Wohnfläche pro Kopf verkleinert. Dies betrifft insbesondere alleinerziehende Mütter. Im höheren Alter verfügen Frauen im Schnitt über mehr Wohnfläche als Männer, weil sie häufig länger und dann allein leben. Senioren bleiben immer länger in der Wohnung, in der einst die ganze Familie gelebt hat. Dazu tragen die steigende Lebenserwartung und die verbesserte gesundheitliche Verfassung bei.

Dass Senioren und insbesondere Hochbetagte über die mit Abstand größten Wohnflächen verfügen, ringt den Kommunen künftig Handlungsbedarf ab. Schon jetzt fühlt sich fast ein Drittel der Senioren, die Eigentum bewohnen, mit der Bewirtschaftung der zu großen Wohnung überfordert. Dieser Wohnraum wird blockiert und steht zum Beispiel nicht für Familien zur Verfügung. Eine der zentralen Herausforderungen kommender Jahren besteht darin, die Wohnsituation der Senioren durch altersgerechte Bestandsanpassung und zielgruppengerechte Angebote mit kleineren Wohnflächen so zu gestalten, dass eine bedarfsgerechtere Versorgung dieser Gruppe erreicht wird.

Zahl der Wohneinheiten (WE) nach aktuellem Stand:							Stadt Wesel	
Stadt/Gemeinde	WE	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021ff.
Innenstadt	10	1	1	1	1	1	1	4
Schepersfeld	60	1	15	15	20	1	1	7
Feldmark	170	3	8	14	15	15	20	95
Blumenkamp	10	1	1	1	1	1	1	4
Fusternberg	105	9	9	7	1	1	1	77
Flüren	87	1	3	5	10	10	10	48
Bislich	16	3	4	1	1	1	1	5
Lackhausen	80	1	1	20	20	20	10	8
Obrighoven	29	1	4	10	10	1	1	2
Büderich	33	5	10	10	1	1	1	5
Stadt Wesel	600	26	56	84	80	52	47	256
inklusive Lückenbebauungen								biregio, Bonn

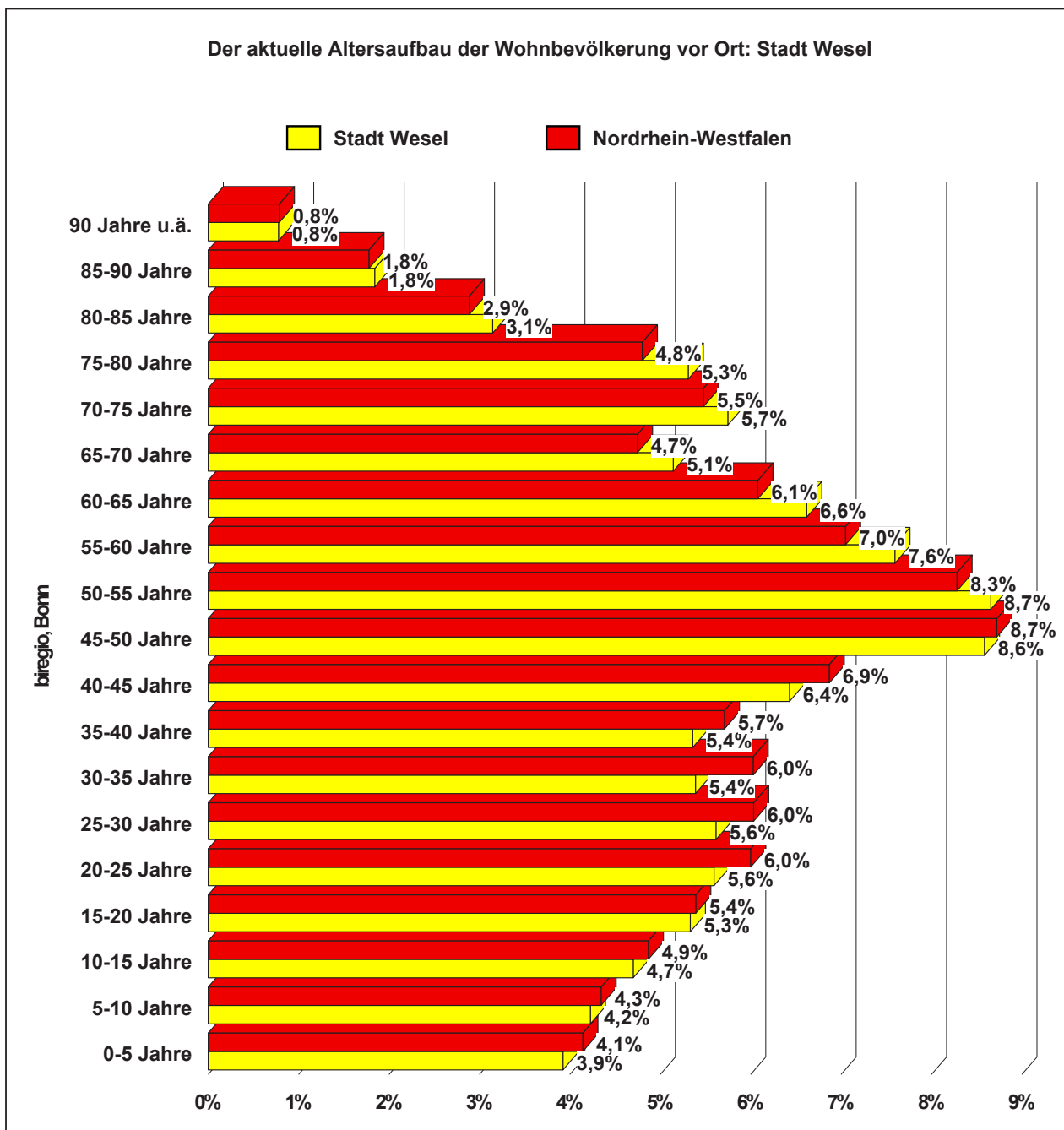
Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass die Anteile der Einfamilienhaushalte in Deutschland bereits bei 37,2% liegt. Eine Einschätzung ist zu korrigieren: Junge Menschen wohnen eher allein: Nur jeder 6. der 13,4 Millionen, die allein leben, sind jünger als 30 Jahre alt. Denn: nur 4,4% dem Menschen im Rentenalter wohnen in Gemeinschaftsunterkünften oder Heimen und 95,6% in Privathaushalten. Singlehaushalte sind zentrische Phänome: 42% der allein Lebenden wohnen in Städten mit mindestens 100.000 Einwohnern.



Mögen Prognosen zur demografischen Entwicklung wie jede Prognose für längere Zeitspannen aus heutiger Sicht noch mit Unwägbarkeiten behaftet sein, lassen sich doch Wellenbewegungen der Entwicklungsverläufe in den einzelnen Altersgruppen aus der Altersstruktur der Wohnbevölkerung treffsicher bestimmen. Die künftigen Verläufe können sich allenfalls in ihrer Dimension noch variabel darstellen, in ihrer Tendenz sind sie jedoch unstrittig. Eine annähernd realistische, die Unwägbarkeiten langfristiger Prognosen minimierende Planung sollte eher von einem maximal 20-jährigen Erwartungshorizont der skizzierten Bevölkerungsentwicklung ausgehen. Der aktuelle Altersaufbau der Wohnbevölkerung ist für die Trends und die weitere Entwicklung der Bevölkerungszahlen (hier zur Veranschaulichung ein direkter grafischer Abgleich für die Stadt Wesel sowie für das Land Nordrhein-Westfalen) in den nächsten Jahren mit entscheidend:

Prognose zukünftige Entwicklung

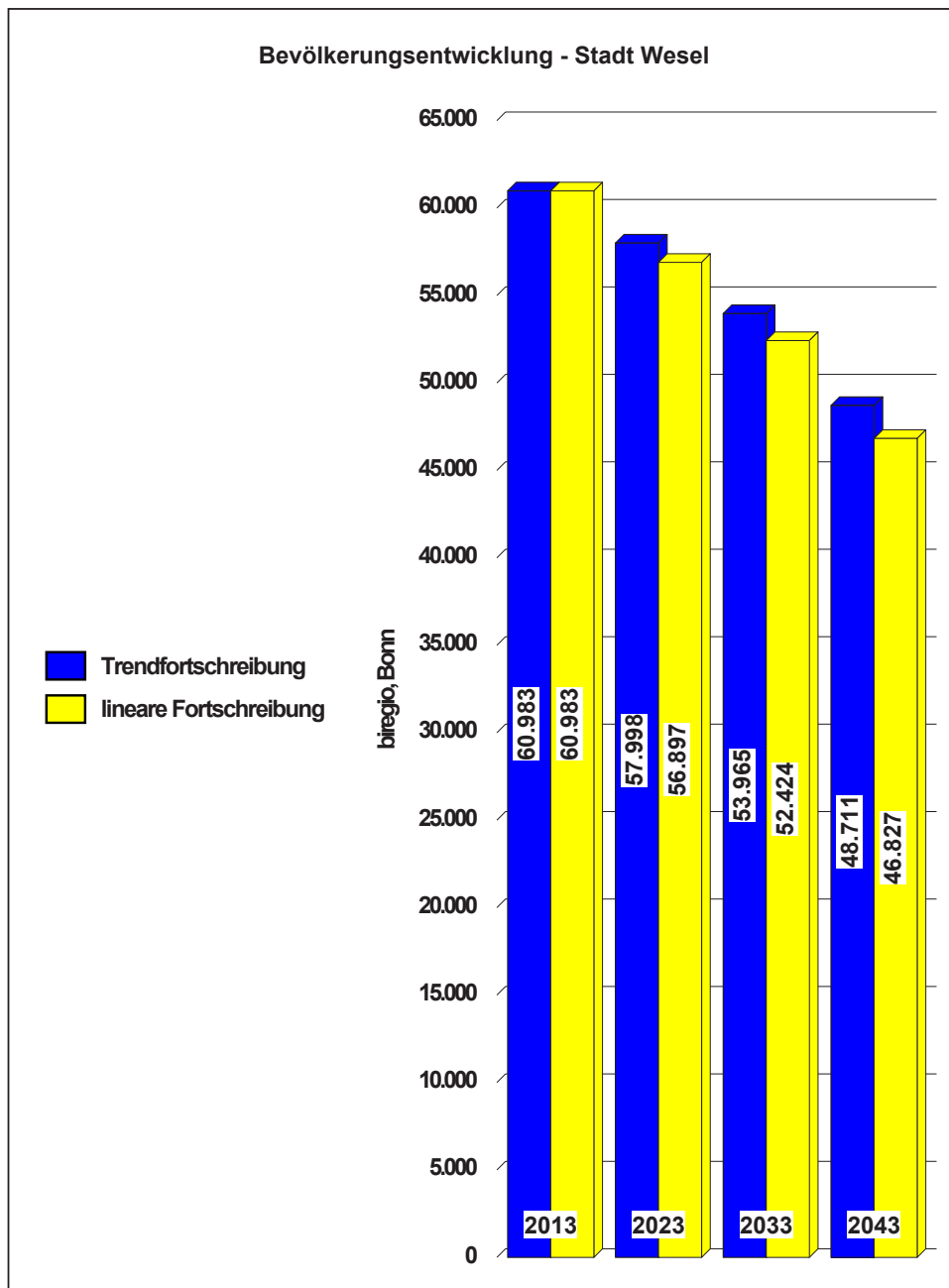
Demografie vor Ort



Die Prognose der Bevölkerungszahl in der Stadt Wesel orientiert sich für die Zuzugsbewegungen in vorsichtiger Einschätzung an den ausgewiesenen Neubauvorhaben. Im Jahr 2023 beläuft sich die Zahl auf 57.998, im Jahr 2033 auf 53.965, im Jahr 2043 auf 48.711 Einwohner. In der linearen Fortschreibung dagegen - d.h. ohne weitere Zuzüge - würde die Wohnbevölkerung bis 2043 auf 46.827 Einwohner sinken. Ebenfalls zu berücksichtigen wären im Zuge einer spezielleren Untersuchung die Zu- und Wegzugsbewegungen von Senioren in diese/aus dieser Region. Berücksichtigt sind - so weit als dies heute methodisch sauber machbar ist - die Flüchtlingsbewegungen auch in die Region hinein!

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



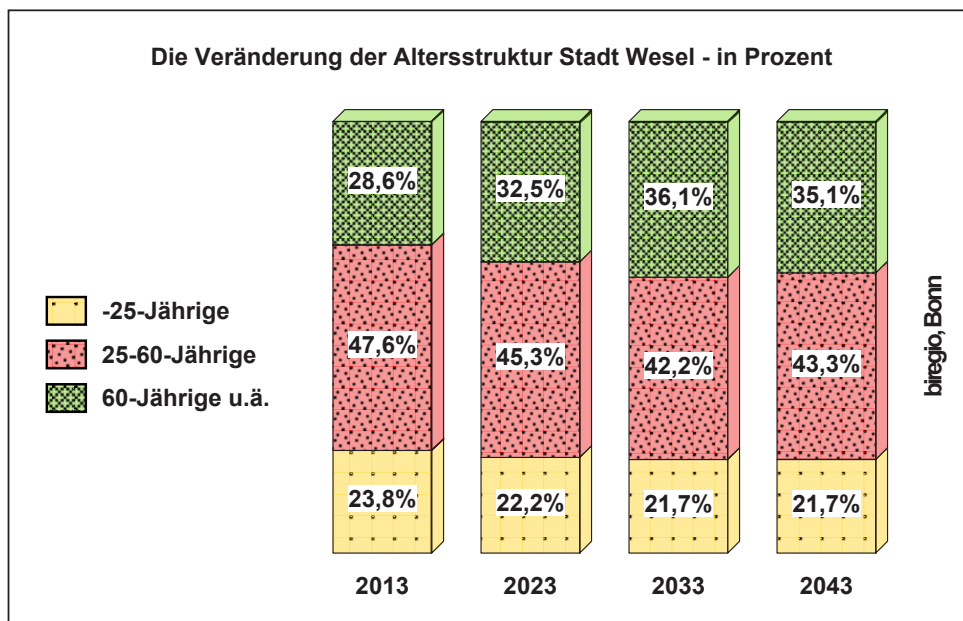
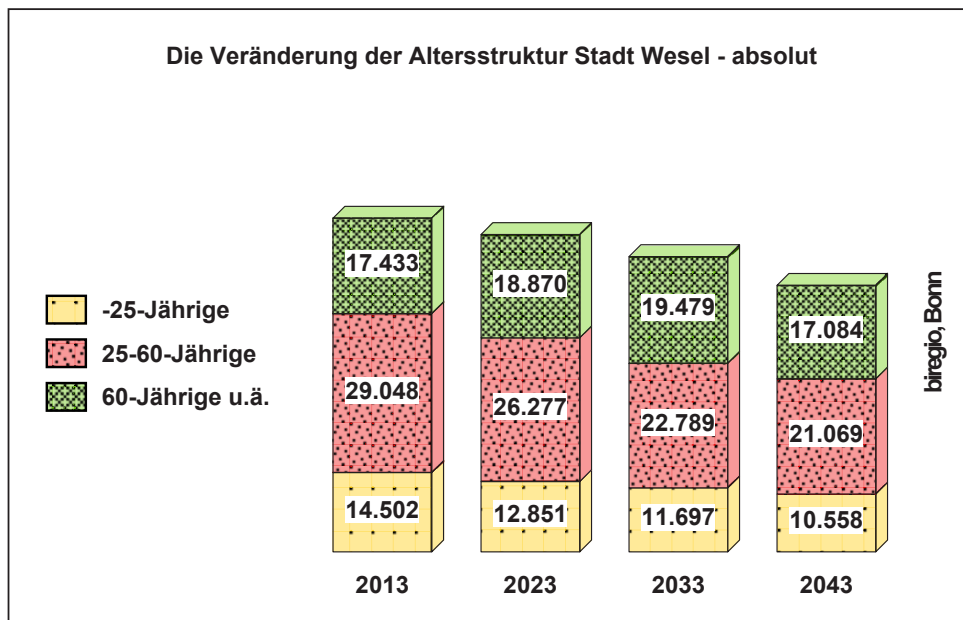
Dabei wird der im 21. Jahrhundert sich immer tiefgreifender abzeichnende soziokulturelle und ökonomische Strukturwandel von einem gegenwärtig in den konkreten Auswirkungen oft noch unterschätzten demografischen Alterungsprozeß geprägt sein: Inklusive der prognostizierten Zuzüge wird in den



nächsten 30 Jahren - ausgehend vom Stand im Jahr 2013 bis zum Jahr 2043 also - in der Stadt Wesel der Anteil der über 60-Jährigen (in der Altersteilzeit- und Rentenphase) von 29% auf 35% steigen, während sich der Anteil der 25-60-Jährigen (in der Erwerbstätigkeitsphase) von 48% auf 43% verringern wird - ebenso wie der Anteil der unter 25-Jährigen (in der Bildungs- und Ausbildungsphase) mit 24% auf 22%:

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



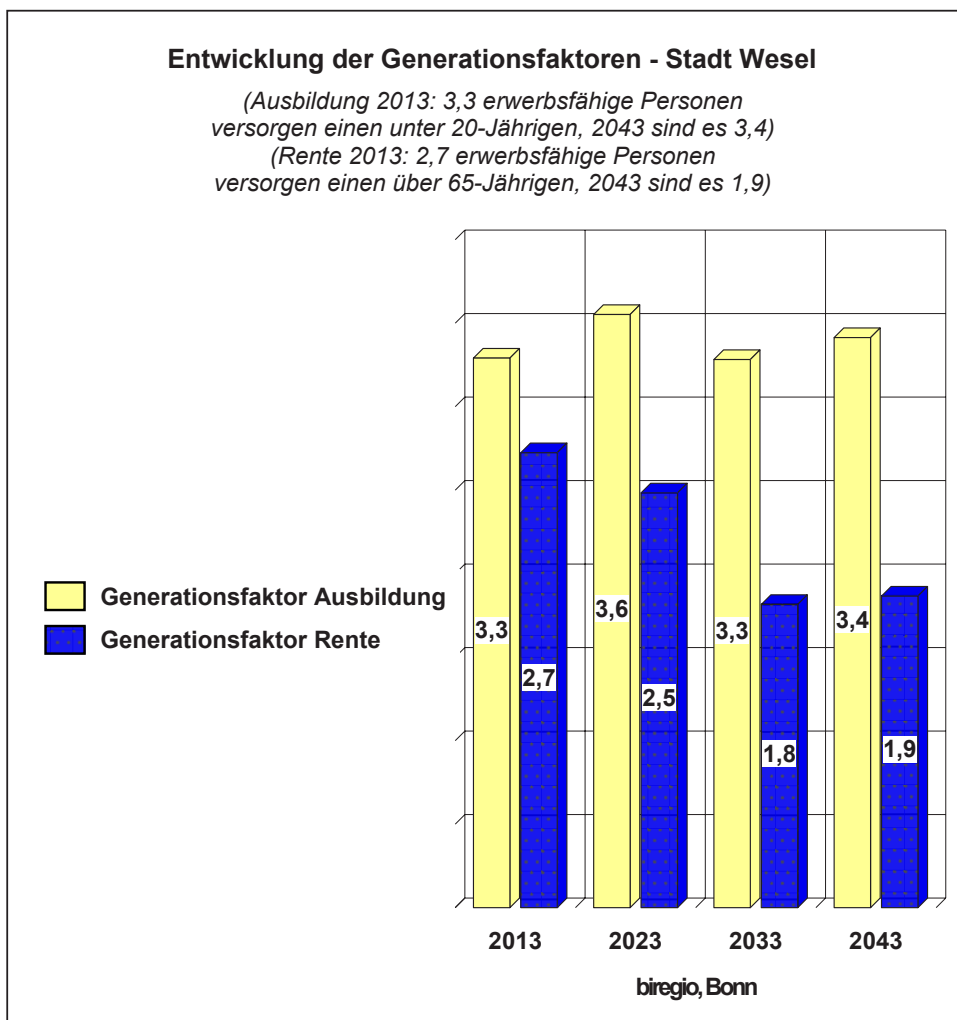
In der Europäischen Union liegt der Anteil der 0- bis 14-Jährigen 2007 bei 15,9%, der der 15- bis 65-Jährigen bei 67,1% und der der über 65-Jährigen bei 17,0%. Bis 2030 sollen sich die Werte laut "Eurostat" wie folgt verschieben: 14,0%, 61,3%, 24,7%. 2050 sollen sie bei 13,4%, 56,7% und 29,9% liegen. So wäre jeder 3. Bürger ein "Rentner" (über 65 Jahre alt; heute ist es gut jeder 6.). Auf jeden unter 15-Jährigen käme ein "Rentner". Steigen wird die Zahl der Hochbetagten/Pflegebedürftigen: 2050 feiert laut Eurostat jeder 9. Bürger seinen 80. Geburtstag (derzeit ist es jeder 25.)



Zur Verdeutlichung der Brisanz der demografischen Veränderungen in der Stadt Wesel sollen einige wenige, griffige Ziffern herangezogen werden: Mit dem Generationsfaktor wird ermittelt, wieviele Personen im erwerbsfähigen Alter der 20-65-Jährigen einen unter 20-Jährigen (Ausbildung) beziehungsweise einen über 65-Jährigen (Rente) versorgen.

Prognose zukünftige Entwicklung

Demografie vor Ort



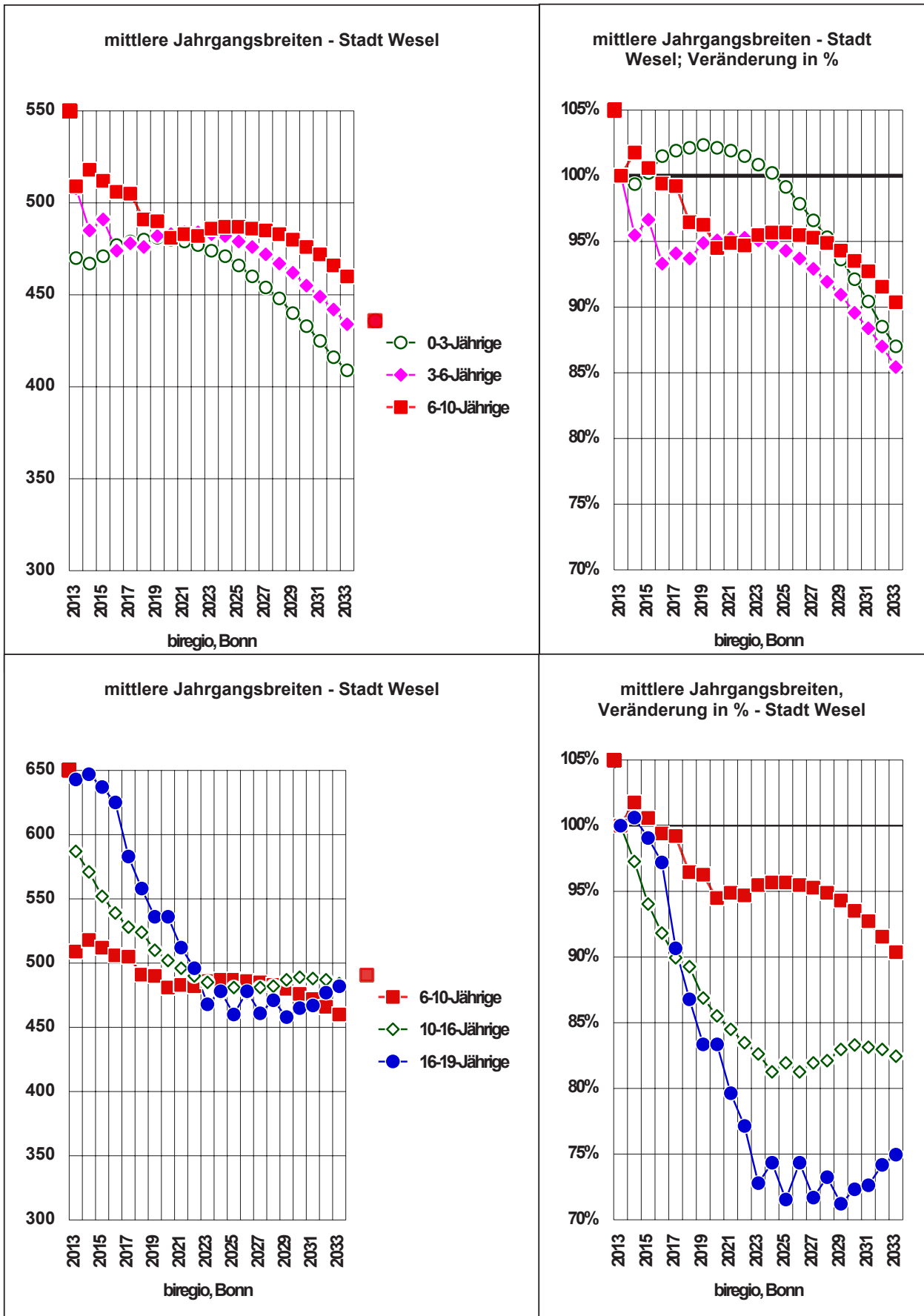
Denn der demografische Wandel wird in der Stadt Wesel wohl erst in einigen Jahren gesellschaftspolitisch und ökonomisch voll wirksam werden: Bis 2043 wird sich die Zahl der Erwerbsfähigen erheblich (-30%) verringern, während die Zahl der über 65-Jährigen mit einer gravierenden Zunahme um 2% ansteigen wird.

In der Folge werden in der Stadt Wesel schon 2033 nicht mehr 2,7, sondern 1,8 Erwerbsfähige und 2043 dann nur noch 1,9 Erwerbsfähige einen Rentner "finanzieren" müssen.

Wenn gleichzeitig die Erwerbsfähigen zukünftig durch ein etwas günstigeres Verhältnis zur Zahl der unter 20-Jährigen "entlastet" werden, sollte dies bildungspolitisch nicht restriktiv, sondern progressiv für eine noch effizientere Ausbildung der nachwachsenden Generation zur demografischen Problembewältigung genutzt werden.

Es folgt ein Blick auf die Jahrgangsbreiten im Bereich der Kindertagesstätten sowie der Bildungseinrichtungen:





Prognose zukünftige Entwicklung
Demografie vor Ort



7. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in der Primarstufe

Die Schülerzahlen in der Primarstufe sind generell noch in den neunziger Jahren in der Bundesrepublik erheblich angestiegen. In den letzten Jahren des vorletzten Jahrzehnts sowie in den ersten Jahren des neuen Jahrzehnts haben sie vielerorts auf einem - zwischenzeitlichen - Höhepunkt der Entwicklung gelegen.

In der Stadt Wesel hatte sich die Schülerzahl der Grundschulen insgesamt bis zum Schuljahr 2009/10 auf 2.341 Kinder in 104 Klassen erhöht. In den folgenden Jahren sind die Schülerzahlen bis zum Schuljahr 2014/15 um 11% auf 2.091 Kinder in 93 Klassen wieder zurückgegangen.

Auf Grundlage der noch nicht eingeschulten Altersjahrgänge nach der aktuellen Einwohnerstatistik der Stadt Wesel lassen sich - im Einschulungsrhythmus - die zukünftigen Schülerzahlen für die Primarstufe in dem mittelfristigen Planungszeitraum bis zum Schuljahr 2020/21 ermitteln (Wanderungsbewegungen sind bei der Prognose der zukünftigen Schülerzahlen einbezogen, vgl. hierzu das Kapitel zur künftigen demographischen Entwicklung).

Nachdem die mittlere Jahrgangsbreite in der Primarstufe - d.h. die Schüler in den Grundschulen im Mittel eines Jahrgangs - in der Stadt Wesel von 585 Kindern (25,5 Zügen à 23,0 Schüler pro Klasse) im Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2014/15 auf 523 Kinder (22,8 Züge à 23,0 Schüler pro Klasse) gesunken ist, wird sich diese jüngste Entwicklung in den nächsten Jahren stark abgeschwächt fortsetzen: Bis zu dem Schuljahr 2020/21 wird die mittlere Jahrgangsbreite in den Grundschulen der Stadt Wesel insgesamt auf 519 Kinder (22,6 Züge à 23,0 Schüler pro Klasse) zurückgehen bzw. eher sehr stabil bleiben.

Die Prognosen erfolgen an dieser Stelle in einer Status quo-Alternative (d.h. kein Standort wird durch planerische oder politische Setzungen verändert). Zugrundegelegt wird als durchschnittliche Größe für die künftigen Klassen in der Primarstufe - das heißt als eine mittlere Klassenfrequenz - 23,0. Einen solchen Wert haben die gesamten Grundschulen in der Stadt Wesel in den letzten Schuljahren im trendgewichteten Mittel mit 22,5 Schülern pro Klasse aber nicht erreicht.

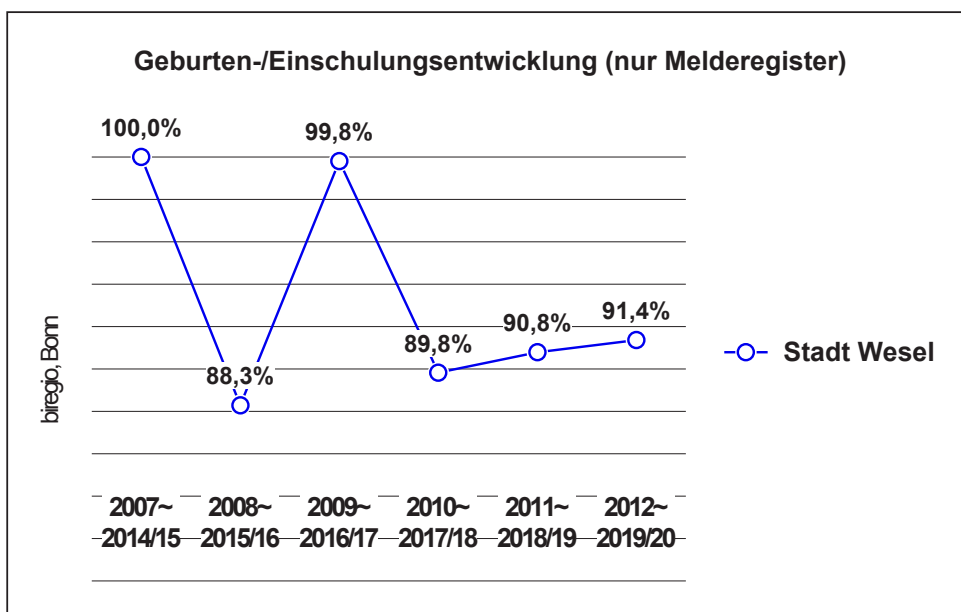
Der Blick auf die Geburtenentwicklung zeigt deutlich, dass die Zahlen in der Stadt Wesel (noch ohne Einbezug von Neubautätigkeiten) eine deutliche Tendenz nach unten aufweisen. Dabei ist zu betonen, dass die Zahl der Schüler bereits bisher deutlich abgenommen hat: In den Schuljahren seit 2009/10 um 10,7% (dazu vgl. auch die Folgeseite):

Geburtenzahlen (Einschulungsrhythmus):													
2007~2014/15		2008~2015/16		2009~2016/17		2010~2017/18		2011~2018/19		2012~2019/20		im Mittel	
abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*	abs.	in %*
Stadt Wesel:													
521	100,0%	460	88,3%	520	99,8%	468	89,8%	473	90,8%	476	91,4%	486	93,3%
Geburten in 2008/09 - d.h. Einschulungen im Schuljahr 2015/16 als 100% gesetzt													
biregio, Bonn													

Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete





Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete

In Hinblick auf die Schülerzahlentwicklung der Grundschulen ist neben der Entwicklung der Geburtenzahlen auch die des Wohnungsbaus bedeutsam; nach dem aktuellen Planungs-/Genehmigungsstand bzw. analog zu den wohl tatsächlichen Bauerwartungen könnten in den nächsten Jahren eine ganze Reihe neuer Wohneinheiten in der Stadt Wesel realisiert werden: Ausgegangen wird hier bereits mittelfristig von 282 Wohneinheiten.

Der Blick auf die bisherigen und voraussichtlich künftigen Entwicklungen der Schülerzahlen in den Grundschulen in der Stadt Wesel schließt sich an. Die Entwicklung stellt sich wie folgt dar: In der Primarstufe sind mit Werten von bisher -10,7% (2009/10 bis 2014/15) und dann -0,8% (2014/15 bis 2020/21) nachlassende Schülerzahlen zu verzeichnen (Schuljahr 2009/10 2.341, 2014/15 2.091, 2020/21 2.074). In den an dieser Stelle planerisch gebildeten Regionen weichen die Entwicklungsverläufe stark voneinander ab. Diese Tendenzen der Schülerzahlen zeigt eine Synopse:

Synopsis der Entwicklung der Schülerzahlen											Veränderung		
Primarstufe	2009/10			2014/15			bisher				2020/21		seit 2009/10
	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrgangsbreite	Klassen	Züge	
Region Zentrum Σ	924	40	23,1	823	35	23,5	-10,9%	789	-4,1%	197	34	8,2	-135
Region Nord-Ost Σ	832	38	21,9	805	36	22,4	-3,2%	844	4,8%	211	37	8,8	12
Region Mühlenweg/Holz	585	26	22,5	463	22	21,0	-20,9%	441	-4,8%	110	19	4,6	-144
Primarschulen Σ°	2.341	104	22,5	2.091	93	22,5	-10,7%	2.074	-0,8%	519	90	21,6	-267
° Rundungseffekte!	* trendg. Mittel		° Frequenz für die Schulen: 23,0					biregio, Bonn					

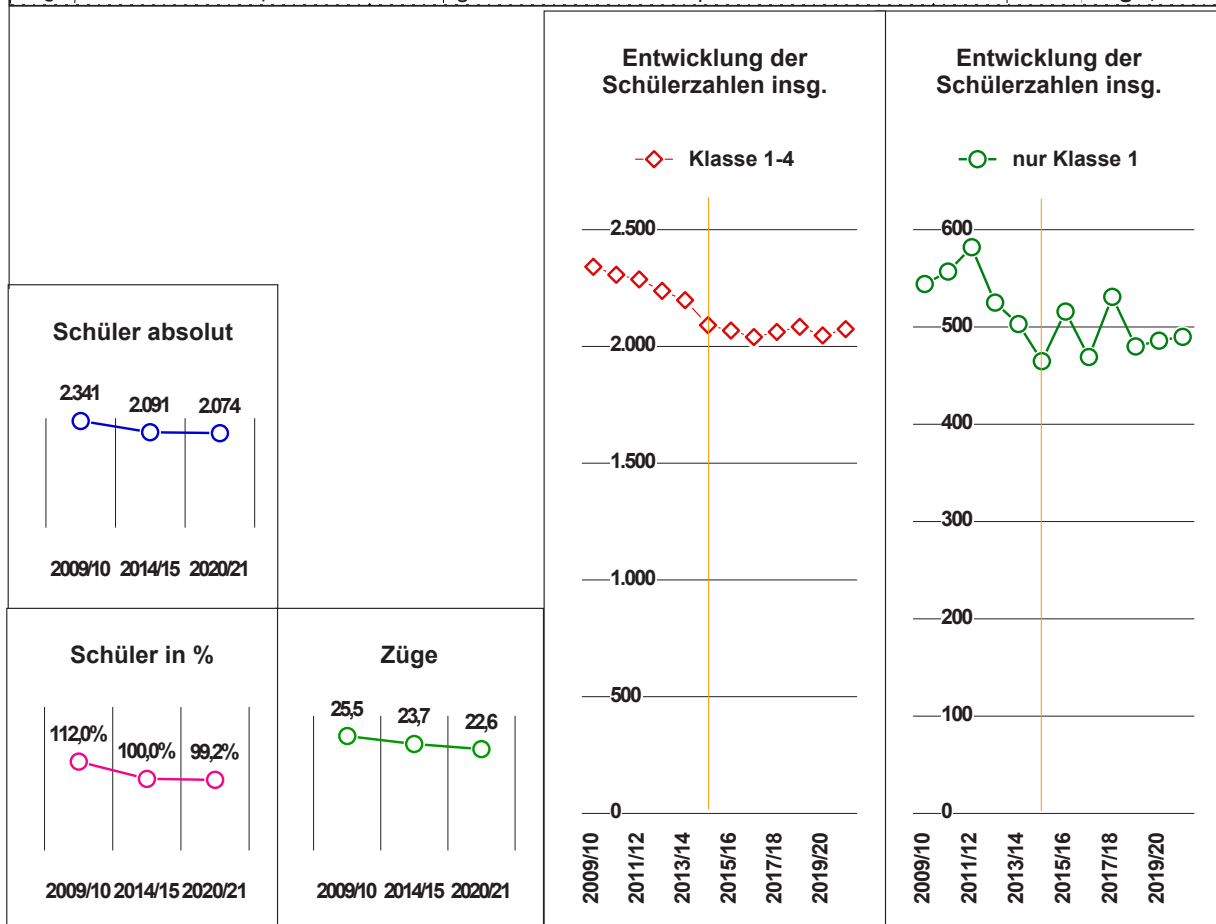
Zunächst wird der Blick auf die Entwicklung der Schulen in der Stadt Wesel insgesamt sowie zudem nach Großregionen gelenkt, bevor die bisherigen und künftigen Entwicklungen der Einzelschulen in ihren Regionen graphisch und tabellarisch dokumentiert werden:



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	#-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge°
Grundschulen insg.:								Stadt Wesel								
SKG																
Gr.																
1	544	557	582	525	503	465	502		516	469	531	480	486	490	491	214
Kl.	26	25	27	21	23	21	22		23	20	23	21	21	21	21	
2	580	562	556	604	553	535	556	5,0	494	553	498	568	513	519	525	22,9
Kl.	24	27	25	27	24	22	24		22	24	22	25	22	23	23	
3	621	584	570	558	602	537	565	3,8	538	495	553	499	567	515	530	23,1
Kl.	27	24	26	24	27	24	25		23	22	24	22	25	22	23	
4	596	604	579	551	540	554	555	-1,7	520	523	480	537	481	550	520	22,7
Kl.	27	27	25	26	25	26	26		23	23	21	23	21	24	23	
1-4	2341	2307	2287	2238	2198	2091	2178	2,4	2068	2040	2062	2084	2047	2074	2066	22,5
Kl.	104	103	103	98	99	93	97	0,0	90	89	90	91	89	90	90	
/Jhg.	585	577	572	560	550	523	545		517	510	516	521	512	519	517	
Kl.	22,5	22,4	22,2	22,8	22,2	22,5	22,5		22,9	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	
Z:	25,5	25,1	24,9	24,4	23,9	22,8	23,7		22,5	22,2	22,5	22,7	22,3	22,6	22,5	
									pro.Jahr: insg.							
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									521	460	520	468	473	476	486	2.918
angestrebte neue Wohneinheiten:									47	47	47	47	47	47	47	282
Veränderungen der Schülerzahl (2014/15 = 100%)																
112% 110% 109% 107% 105% 100%									99% 98% 99% 100% 98% 99%							
die Rubrik SKG ist für besondere Förderoptionen vorbehalten																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0 Freq. SKG 23,0 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-
entwicklung

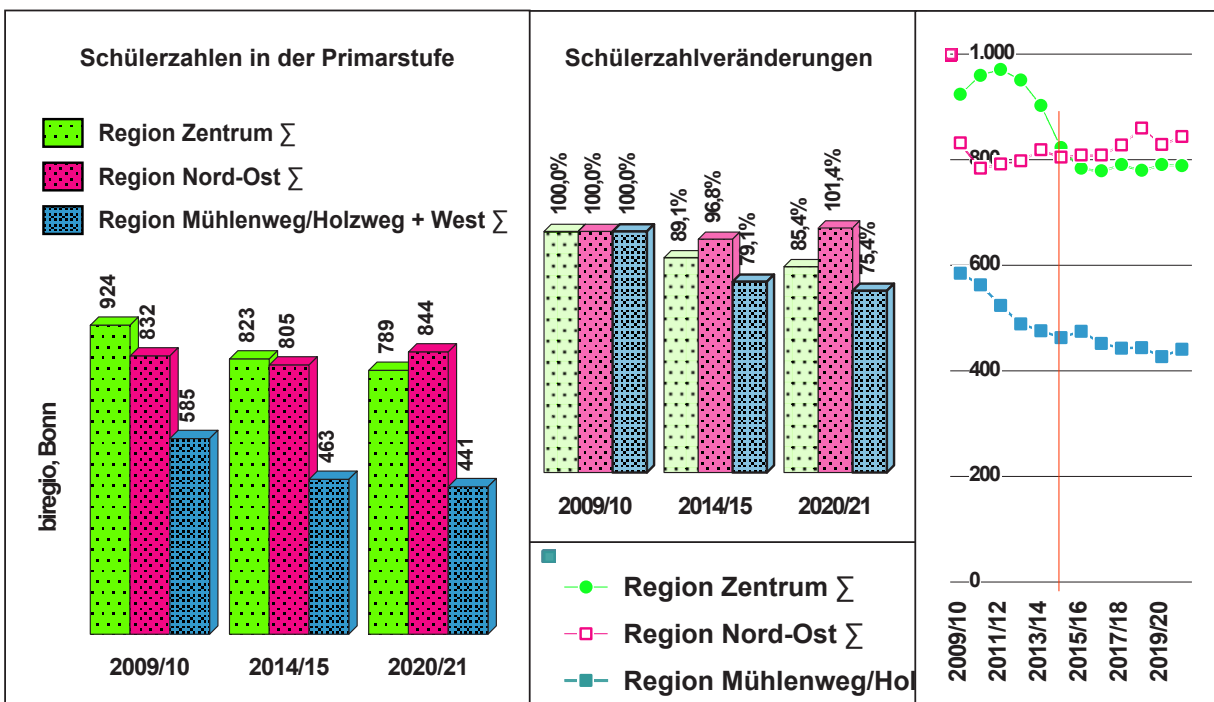
Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	Mittel*	+/-%	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	Mittel*	Züge*
Grundschulen insg.:																
Region Zentrum Σ									GGSIInnenstadt				GGSMontessorisch			
1	209	246	268	233	192	188	208		185	200	205	176	198	197	194	8,5
Kl.	10	11	11	10	9	8	9		8	9	9	8	9	9	8	
2	242	219	240	264	224	201	223	0,3	195	192	207	212	182	206	200	8,7
Kl.	9	10	11	11	9	8	9		8	8	9	9	8	9	9	
3	258	246	222	239	271	217	238	-0,2	205	200	197	212	217	188	202	8,8
Kl.	11	9	10	10	11	9	10		9	9	9	9	9	8	9	
4	215	249	241	215	216	217	220	-1,2	199	187	182	180	194	198	192	8,4
Kl.	10	11	10	10	10	10	10		9	8	8	8	8	9	8	
1.4	924	960	971	951	903	823	889	-4,4	784	779	791	780	791	789	788	34,3
Kl.	40	41	42	41	39	35	38	0,0	34	34	34	34	34	34	34	
M.	23,1	23,4	23,1	23,2	23,2	23,5	23,4	Z:	8,5	8,5	8,6	8,5	8,6	8,6	8,6	
Grundschulen insg.:																
Region Nord-Ost Σ									GGSKonradDuck				GGSSamDachB			
1	194	175	203	187	196	171	184		208	185	214	201	181	197	195	8,5
Kl.	9	8	10	7	8	8	8		9	8	9	9	8	9	8	
2	201	204	178	219	211	211	209	8,7	186	227	200	233	218	197	211	9,2
Kl.	9	10	8	10	10	8	9		8	10	9	10	9	9	9	
3	216	197	212	186	217	205	205	7,9	209	185	226	199	231	217	217	9,5
Kl.	10	9	10	8	10	10	10		9	8	10	9	10	9	9	
4	221	208	199	206	195	218	207	9,0	206	212	188	227	199	233	217	9,5
Kl.	10	10	9	10	9	10	10		9	9	8	10	9	10	9	
1.4	832	784	792	798	819	805	805	8,6	809	809	828	860	829	844	840	36,6
Kl.	38	37	37	35	37	36	37	0,0	35	35	36	37	36	37	35	
M.	21,9	21,2	21,4	22,8	22,1	22,4	21,8	Z:	8,8	8,8	9,0	9,4	9,0	9,2	9,1	
Grundschulen insg.:																
Region Mühlenweg/Holzweg + West Σ									Region West (Büderich-Ginde)							
1	141	136	111	105	115	106	110		123	84	112	103	107	96	102	4,4
Kl.	7	6	6	4	6	5	5		5	4	5	4	5	4	4	
2	137	139	138	121	118	123	124	8,1	113	134	91	123	113	116	115	5,0
Kl.	6	7	6	6	5	6	6		5	6	4	5	5	5	5	
3	147	141	136	133	114	115	121	4,3	124	110	130	88	119	110	111	4,8
Kl.	6	6	6	6	6	5	6		5	5	6	4	5	5	5	
4	160	147	139	130	129	119	127	4,3	115	124	110	130	88	119	112	4,9
Kl.	7	6	6	6	6	6	6		5	5	5	6	4	5	5	
1.4	585	563	524	489	476	463	482	5,5	475	452	443	444	427	441	440	19,2
Kl.	26	25	24	22	23	22	23	0,0	21	20	19	19	19	19	19	
M.	22,5	22,5	21,8	22,2	20,7	21,0	21,0	Z:	5,2	4,9	4,8	4,8	4,7	4,8	4,8	

* trendgewichtetes Mittel Züge 23,0 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

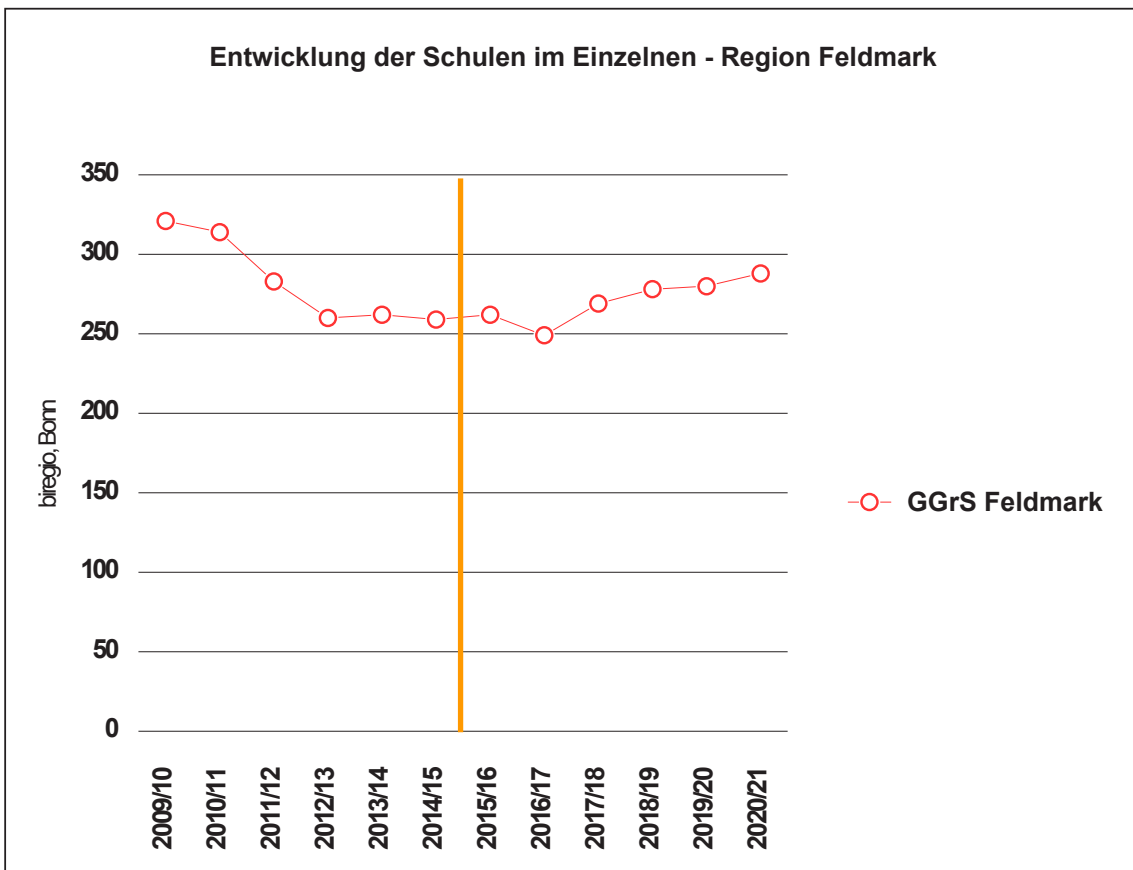
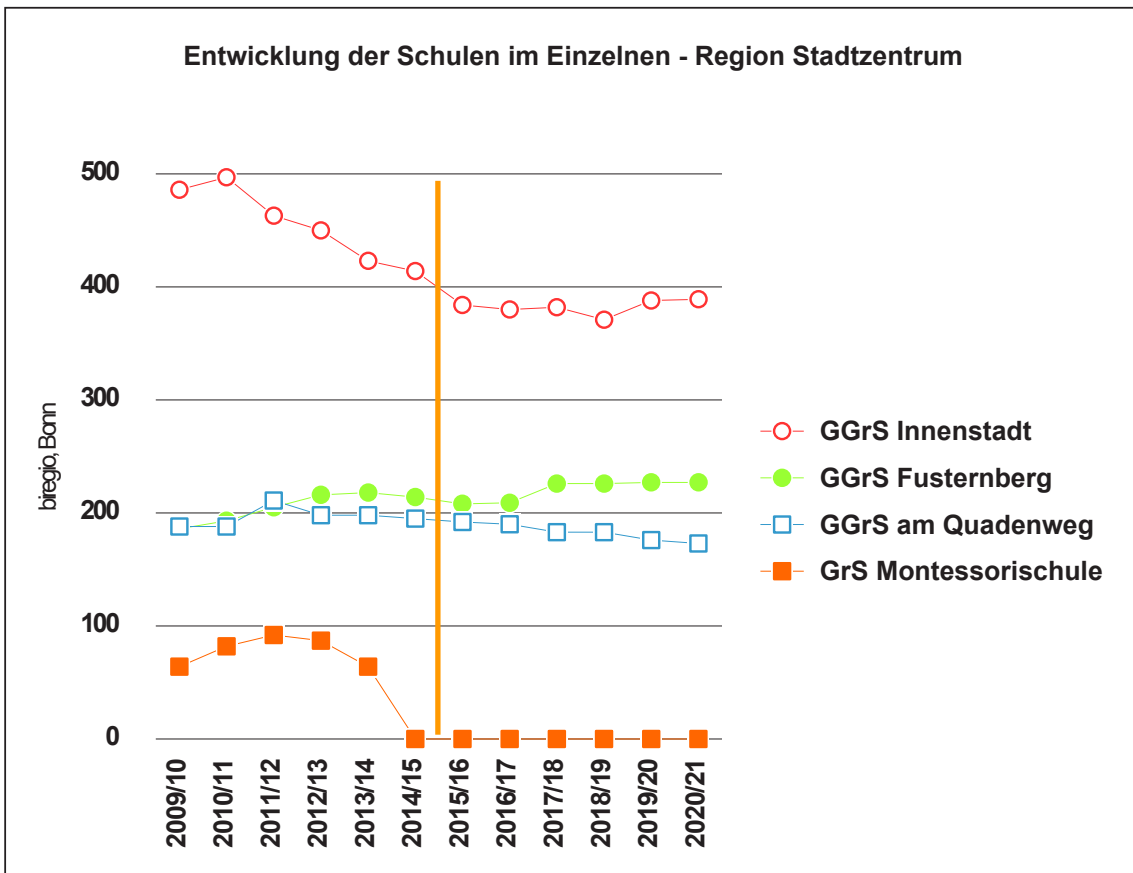


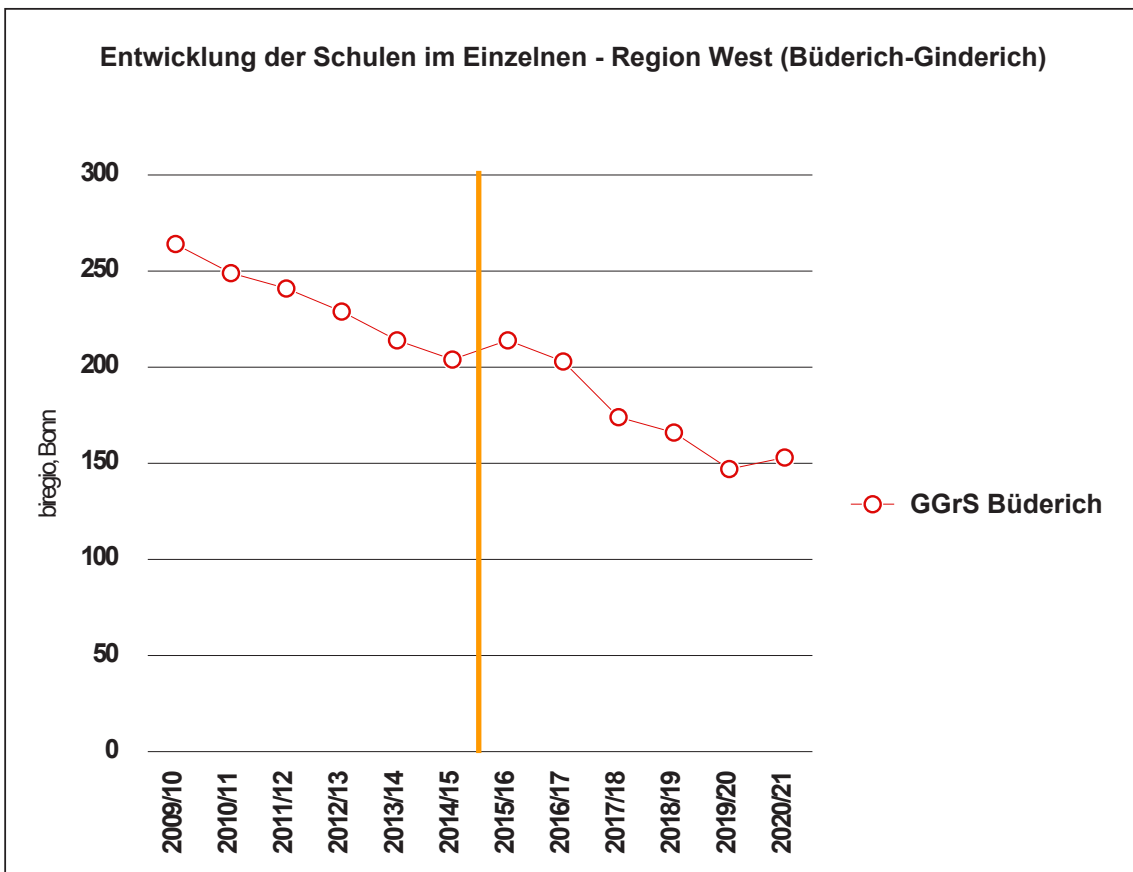
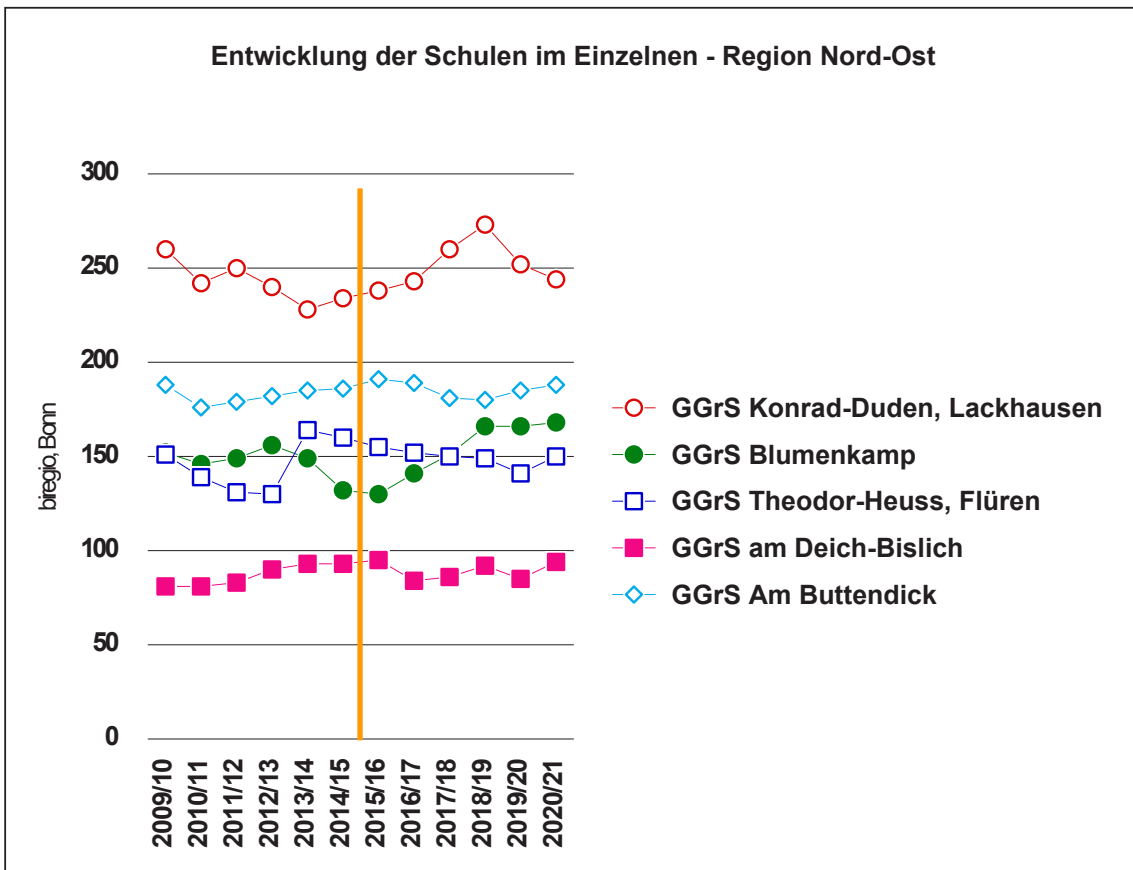
Grundschul-entwicklung

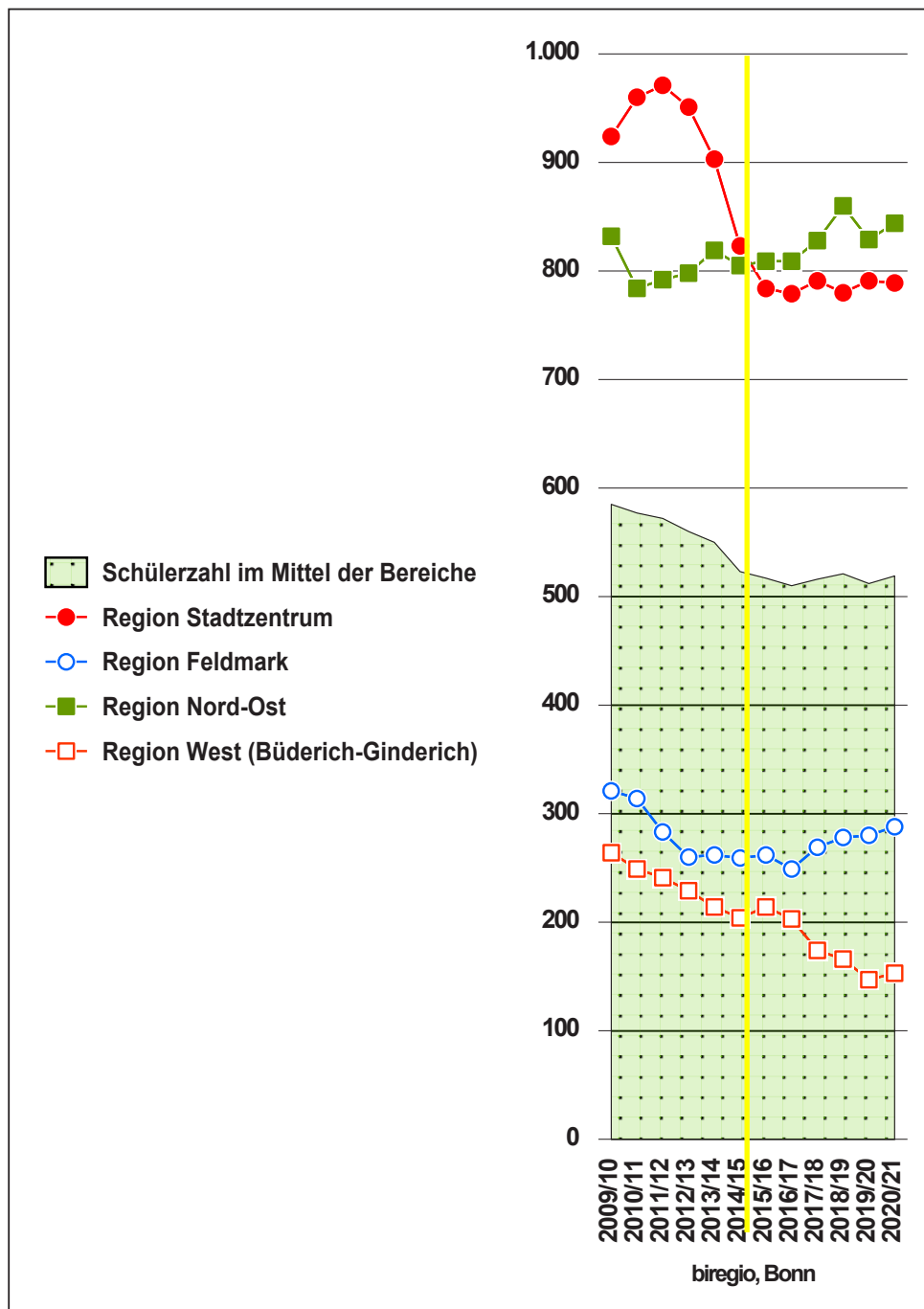
Stadt Wesel - inkl. Neubaugebiete

Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete



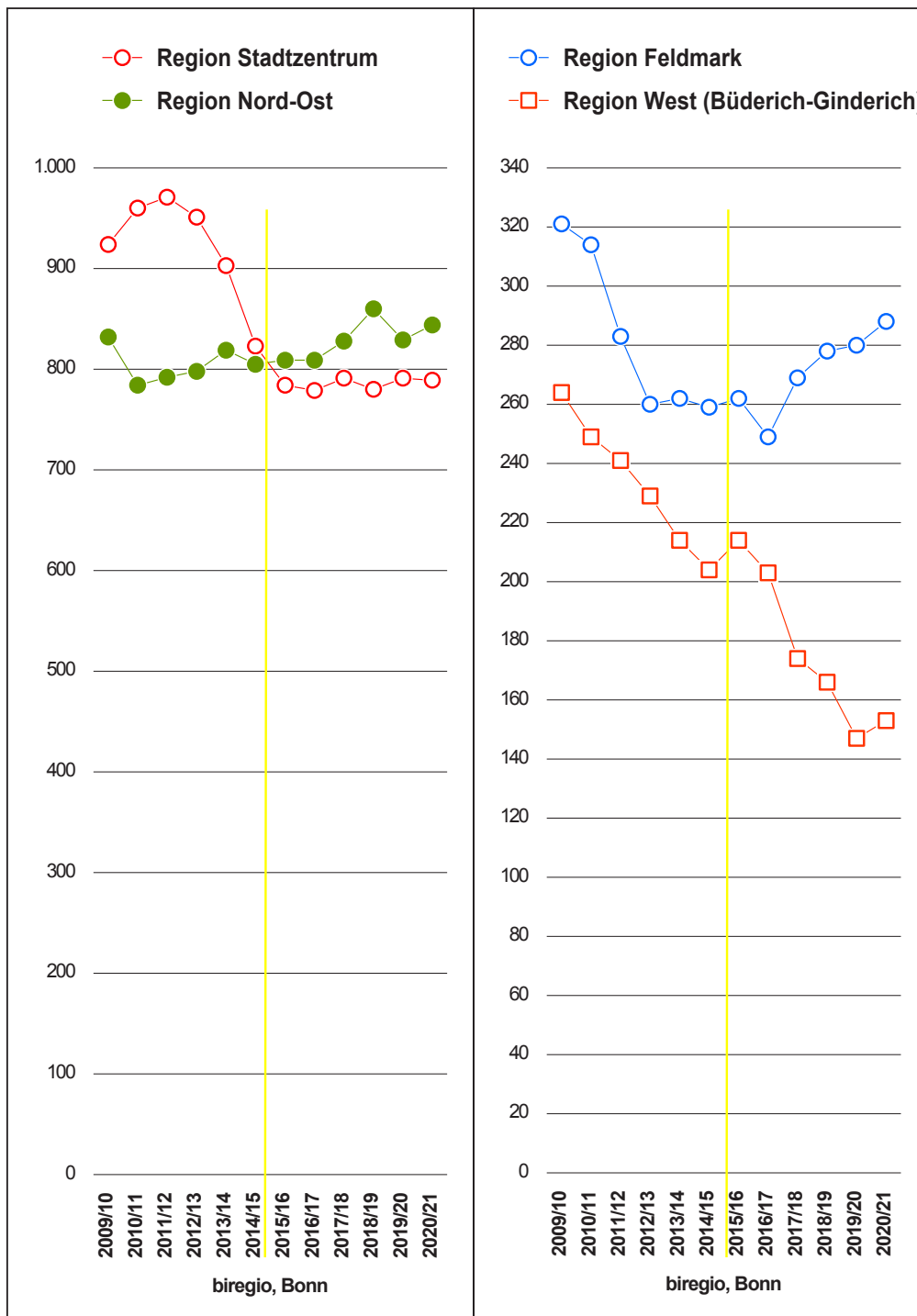




Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete

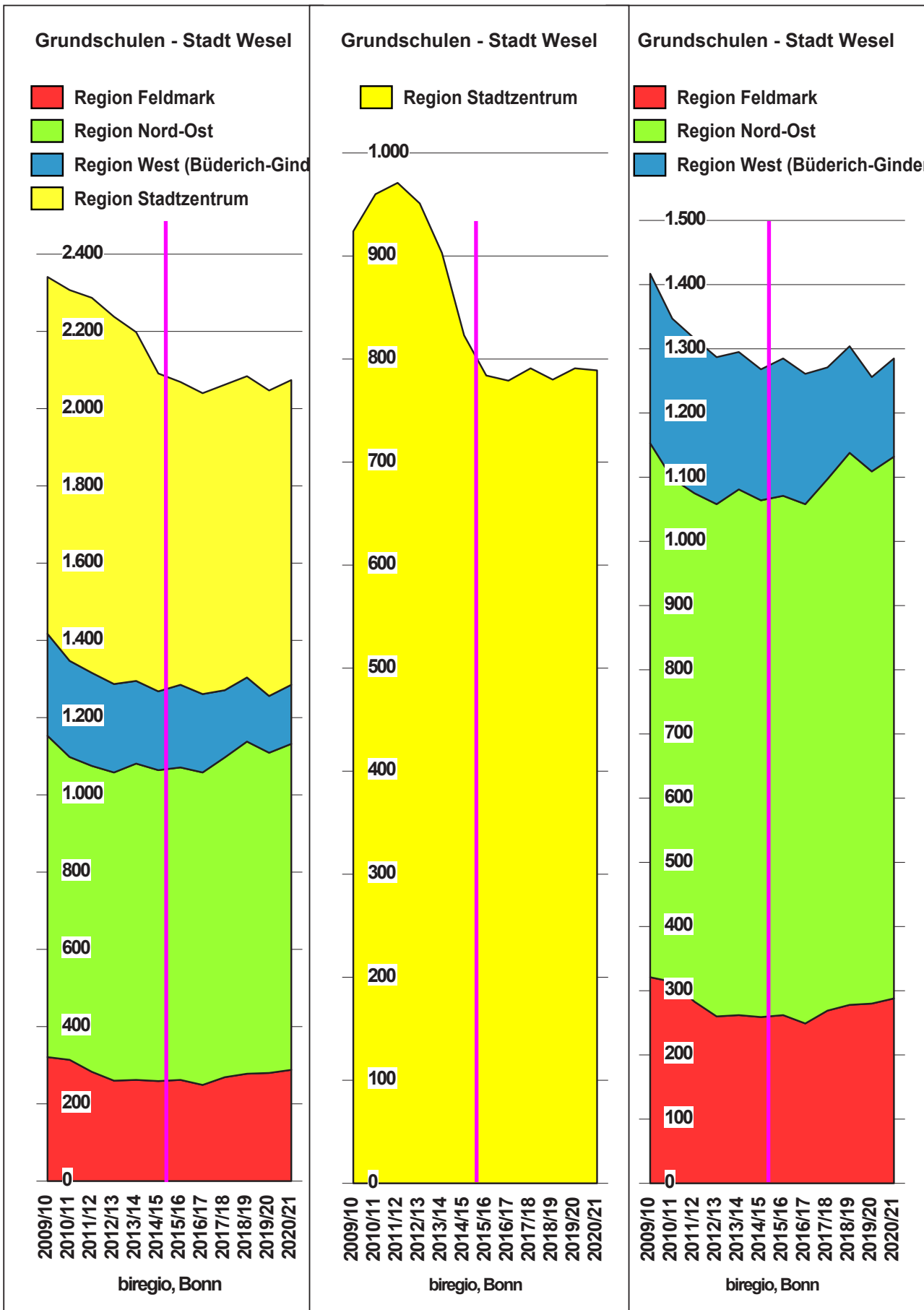




Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete





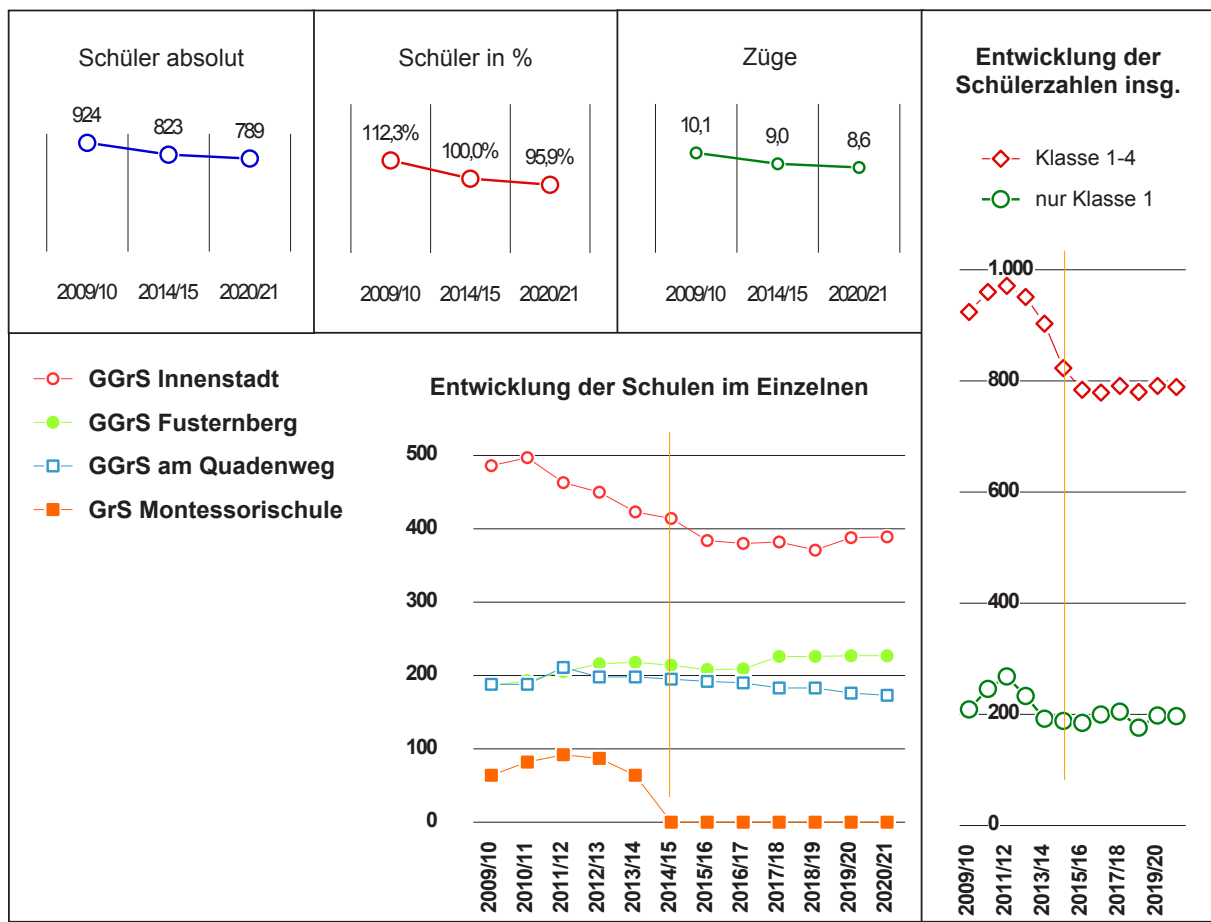
Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...															
	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel* ±%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel* Züge°	Züge°
Grundschulen insg.:	Region Stadtzentrum														
SKG															
Gr.															
1	209	246	268	233	192	188	208	185	200	205	176	198	197	194	8,5
KL	10	11	11	10	9	8	9	8	9	9	8	9	9	8	
2	242	219	240	264	224	201	223	195	192	207	212	182	206	200	8,7
KL	9	10	11	11	9	8	9	8	8	9	9	8	9	9	
3	258	246	222	239	271	217	238	205	200	197	212	217	188	202	8,8
KL	11	9	10	10	11	9	10	9	9	9	9	9	8	9	
4	215	249	241	215	216	217	220	199	187	182	180	194	198	192	8,4
KL	10	11	10	10	10	10	10	9	8	8	8	8	9	8	
1-4	924	960	971	951	903	823	889	784	779	791	780	791	789	788	8,6
KL	40	41	42	41	39	35	38	34	34	34	34	34	34	34	
/Jhg.	231	240	243	238	226	206	222	196	195	198	195	198	197	197	
KL	23,1	23,4	23,1	23,2	23,2	23,5	23,4	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,2	
Z:	10,1	10,5	10,6	10,4	9,8	9,0	9,7	8,5	8,5	8,6	8,5	8,6	8,6	8,6	
								pro.Jahr:		insg.					
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:								190	200	205	175	195	195	193	1159
angestrebte neue Wohneinheiten:								13	13	13	13	13	13	13	78
Veränderungen der Schülerzahl (2014/15 = 100%)															
112%, 117%, 118%, 116%, 110%, 100%, 95%, 95%, 96%, 95%, 96%, 96%															
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel															
°Züge: 12,0: Freq. SKG 23,0: °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn															

Grundschul-entwicklung
Stadt Wesel - inkl. Neubaugebiete



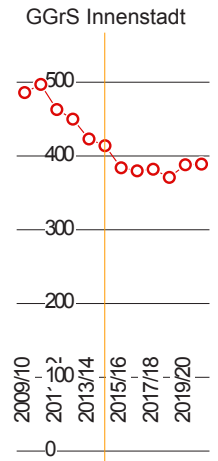
Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete

Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

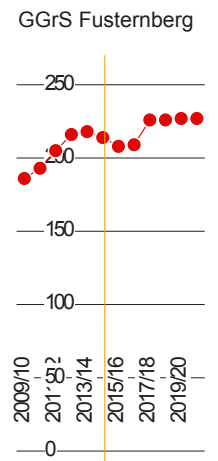
GGrS Innenstadt

SKG Gr.	2009/	2010/	2011/	2012/	2013/	2014/	Mittel*	+/-%	2015/	2016/	2017/	2018/	2019/	2020/	Mittel*	Züge ^o
	10	11	12	13	14	15			16	17	18	19	20	21		
1	106	127	122	118	87	91	99		90	100	100	81	109	98	98	4,3
Kl.	5	6	5	5	4	4	4		3,9	4,4	4,4	3,5	4,7	4,3	4	
2	130	108	119	116	118	105	112	6,3	97	96	106	106	86	116	104	4,5
Kl.	5	5	6	5	5	4	5		4,2	4,2	4,6	4,6	3,7	5,1	5	
3	139	126	103	114	110	101	107	-3,4	95	88	87	96	96	78	88	3,8
Kl.	6	5	5	5	5	4	5		4,1	3,8	3,8	4,2	4,2	3,4	4	
4	111	136	119	102	108	117	113	-2,8	102	96	89	88	97	97	95	4,1
Kl.	5	6	5	5	5	6	5		4,4	4,2	3,9	3,8	4,2	4,2	4	
1-4	486	497	463	450	423	414	431	0,0	384	380	382	371	388	389	385	4,2
Kl.	21	22	21	20	19	18	19	0,0	17	17	17	16	17	17	17	
/Jhg.	122	124	116	113	106	104	108		96	95	96	93	97	97	96	
Kl.	23,1	22,6	22,0	22,5	22,3	23,0	22,7	Z:	4,2	4,1	4,2	4,0	4,2	4,2	4,2	



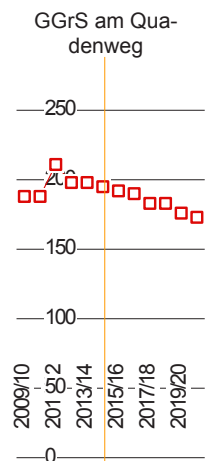
GGrS Fusternberg

SKG Gr.	2009/	2010/	2011/	2012/	2013/	2014/	Mittel*	+/-%	2015/	2016/	2017/	2018/	2019/	2020/	Mittel*	Züge ^o
	10	11	12	13	14	15			16	17	18	19	20	21		
1	36	50	63	53	46	50	51		52	56	62	49	53	58	55	2,4
Kl.	2	2	3	2	2	2	2		2,3	2,4	2,7	2,1	2,3	2,5	2	
2	52	43	53	68	52	46	52	1,7	51	53	57	63	50	54	55	2,4
Kl.	2	2	2	3	2	2	2		2,2	2,3	2,5	2,7	2,2	2,4	2	
3	52	47	41	53	72	64	61	13,3	51	57	59	64	70	56	62	2,7
Kl.	2	2	2	2	3	3	3		2,2	2,5	2,6	2,8	3,0	2,4	3	
4	46	53	48	42	48	54	50	4,7	54	43	48	50	54	59	54	2,4
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,4	1,9	2,1	2,2	2,4	2,6	2	
1-4	186	193	205	216	218	214	214	3,4	208	209	226	226	227	227	226	2,5
Kl.	8	8	9	9	9	9	9	0,0	9	9	10	10	10	10	9	
/Jhg.	47	48	51	54	55	54	54		52	52	57	57	57	57	57	
Kl.	23,3	24,1	22,8	24,0	24,2	23,8	23,8	Z:	2,3	2,3	2,5	2,5	2,5	2,5	2,5	



GGrS am Quadenweg

SKG Gr.	2009/	2010/	2011/	2012/	2013/	2014/	Mittel*	+/-%	2015/	2016/	2017/	2018/	2019/	2020/	Mittel*	Züge ^o
	10	11	12	13	14	15			16	17	18	19	20	21		
1	51	47	53	46	48	47	48		43	44	43	46	36	41	41	1,8
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	1,9	1,9	2,0	1,6	1,8	2	
2	49	48	48	49	45	50	48	0,0	47	43	44	43	46	36	41	1,8
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,0	1,9	1,9	1,9	2,0	1,6	2	
3	42	54	55	55	60	52	55	17,3	59	55	51	52	51	54	53	2,3
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,6	2,4	2,2	2,3	2,2	2,4	2	
4	46	39	55	48	45	46	47	4,1	43	48	45	42	43	42	43	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	2,1	2,0	1,8	1,9	1,8	2	
1-4	188	188	211	198	198	195	198	4,4	192	190	183	183	176	173	178	1,9
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	0,0	8	8	8	8	8	8	8	
/Jhg.	47	47	53	50	50	49	50		48	48	46	46	44	43	45	
Kl.	23,5	23,5	26,4	24,8	24,8	24,4	24,8	Z:	2,1	2,1	2,0	2,0	1,9	1,9	1,9	



* trendgewichtetes Mittel

^o Züge 120; Freq. SKG 23,0 gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

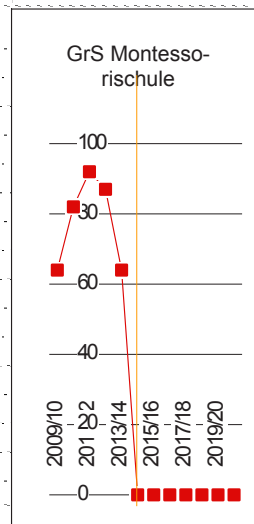
biregio, Bonn



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

GrS Montessorischule:

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ²
SKG																
Gr:																
1	16	22	30	16	11		10									
Kl.	1	1	1	1	1		1									
2	11	20	20	31	9		11	-42,2								
Kl.		1	1	1												
3	25	19	23	17	29		14	-57,6								
Kl.	1		1	1	1		1									
4	12	21	19	23	15		11	-82,3								
Kl.	1	1	1	1	1		1									
1-4	64	82	92	87	64		46	-60,7								
Kl.	3	3	4	4	3		3	0,0								
/Jhg.	16	21	23	22	16		12									
Kl.	21,3	27,3	23,0	21,8	21,3	NUM!	15,3	Z!								



Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete

* trendgewichtetes Mittel

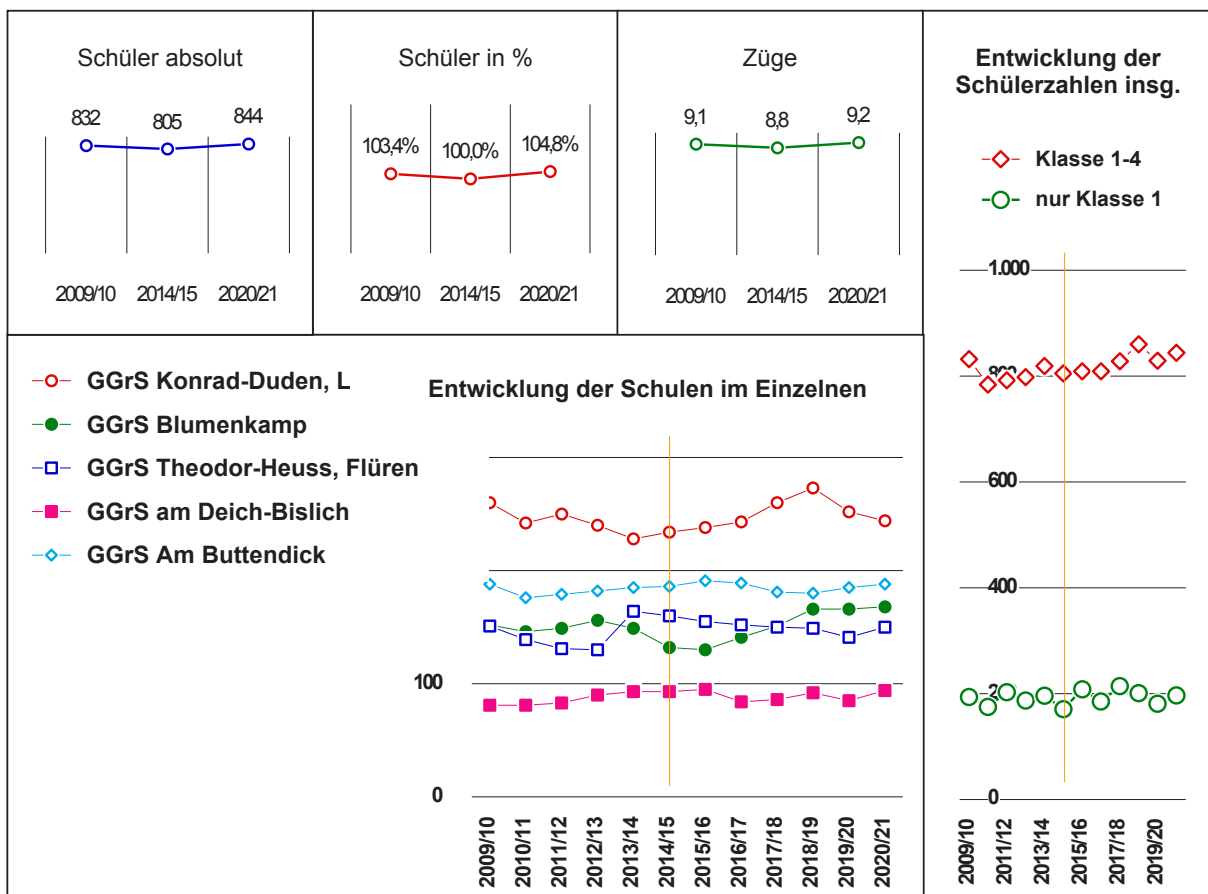
¹ Züge 120; Freq. SKG 23,0; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel* ±%		2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel* Züge ⁹	
Grundschulen insg.:	Region Nord-Ost															
SKG																
Gr:																
1	194	175	203	187	196	171	184		208	185	214	201	181	197	195	8,5
Kl.	9	8	10	7	8	8	8		9	8	9	9	8	9	8	
2	201	204	178	219	211	211	209	8,7	186	227	200	233	218	197	211	9,2
Kl.	9	10	8	10	10	8	9		8	10	9	10	9	9	9	
3	216	197	212	186	217	205	205	7,9	209	185	226	199	231	217	217	9,5
Kl.	10	9	10	8	10	10	10		9	8	10	9	10	9	9	
4	221	208	199	206	195	218	207	9,0	206	212	188	227	199	233	217	9,5
Kl.	10	10	9	10	9	10	10		9	9	8	10	9	10	9	
1-4	832	784	792	798	819	805	805	8,6	809	809	828	860	829	844	840	9,1
Kl.	38	37	37	35	37	36	37	0,0	35	35	36	37	36	37	35	
/Jhg.	208	196	198	200	205	201	201		202	202	207	215	207	211	210	
Kl.	21,9	21,2	21,4	22,8	22,1	22,4	21,8		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	24,0	
Z:	9,1	8,5	8,6	8,7	8,9	8,8	8,8		8,8	8,8	9,0	9,4	9,0	9,2	9,1	
									pro. Jahr: insg.							
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									206	179	207	194	175	189	192	1151
angestrebte neue Wohneinheiten:									20	20	20	20	20	20	20	120
Veränderungen der Schülerzahl (2014/15 = 100%)																
103%: 97%: 98%: 99%: 102%: 100%: 100%: 100%: 103%: 107%: 103%: 105%:																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0: Freq. SKG 23,0: °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-
entwicklung

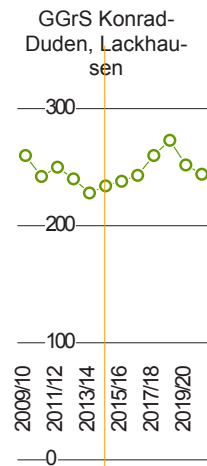
Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

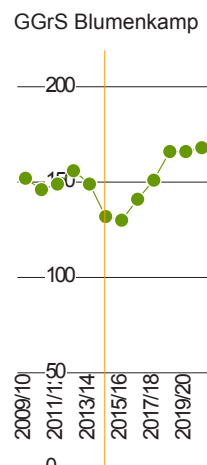
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ^e
SKG																
Gr.																
1	62	46	68	55	51	52	54		69	62	66	66	49	55	57	2,5
Kl.	3	2	3	2	2	2	2		3,0	2,7	2,9	2,9	2,1	2,4	2	
2	64	68	52	73	62	53	60	7,9	56	75	67	71	71	53	63	2,7
Kl.	3	3	2	3	3	2	3		2,4	3,3	2,9	3,1	3,1	2,3	3	
3	70	62	63	48	69	63	62	4,9	52	55	73	65	69	69	68	3,0
Kl.	3	3	3	2	3	3	3		2,3	2,4	3,2	2,8	3,0	3,0	3	
4	64	66	67	64	46	66	60	2,3	61	51	54	71	63	67	65	2,8
Kl.	3	3	3	3	2	3	3		2,7	2,2	2,4	3,1	2,7	2,9	3	
1-4	260	242	250	240	228	234	236	5,0	238	243	260	273	252	244	253	2,8
Kl.	12	11	11	10	10	10	11	0,0	10	11	11	12	11	11	11	
/Jhg.	65	61	63	60	57	59	59		60	61	65	68	63	61	63	
/Kl.	21,7	22,0	22,7	24,0	22,8	23,4	21,5	Z:	2,6	2,6	2,8	3,0	2,7	2,7	2,8	



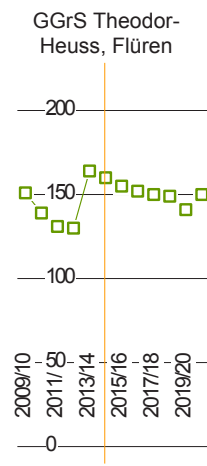
GGrS Blumenkamp

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ^e
SKG																
Gr.																
1	31	31	36	32	29	28	30		37	39	36	42	37	41	39	1,7
Kl.	1	1	2	1	1	1	1		1,6	1,7	1,6	1,8	1,6	1,8	2	
2	36	32	33	39	35	29	33	4,9	29	39	41	38	44	39	40	1,7
Kl.	2	2	1	2	2	1	2		1,3	1,7	1,8	1,7	1,9	1,7	2	
3	43	40	44	45	42	34	39	14,7	32	32	43	45	42	48	44	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,4	1,4	1,9	2,0	1,8	2,1	2	
4	42	43	36	40	43	41	41	9,4	32	31	31	41	43	40	40	1,7
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,4	1,4	1,4	1,8	1,9	1,7	2	
1-4	152	146	149	156	149	132	143	9,7	130	141	151	166	166	168	163	1,8
Kl.	7	7	7	7	7	6	7	0,0	6	6	7	7	7	7	8	
/Jhg.	38	37	37	39	37	33	36		33	35	38	42	42	42	41	
/Kl.	21,7	20,9	21,3	22,3	21,3	22,0	20,4	Z:	1,4	1,5	1,6	1,8	1,8	1,8	1,8	



GGrS Theodor-Heuss, Flüren

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ^e
SKG																
Gr.																
1	40	35	37	26	41	31	34		33	28	38	29	29	34	32	1,4
Kl.	2	2	2	1	2	2	2		1,4	1,2	1,7	1,3	1,3	1,5	1	
2	27	38	32	38	39	44	40	14,2	36	38	32	44	33	33	35	1,5
Kl.	1	2	2	2	2	2	2		1,6	1,7	1,4	1,9	1,4	1,4	2	
3	45	23	39	28	39	35	35	7,5	41	34	36	30	41	31	34	1,5
Kl.	2	1	2	1	2	2	2		1,8	1,5	1,6	1,3	1,8	1,4	1	
4	39	43	23	38	45	50	43	37,7	45	52	44	46	38	52	46	2,0
Kl.	2	2	1	2	2	2	2		2,0	2,3	1,9	2,0	1,7	2,3	2	
1-4	151	139	131	130	164	160	152	19,8	155	152	150	149	141	150	147	1,6
Kl.	7	7	7	6	8	8	8	0,0	7	7	7	6	6	7	6	
/Jhg.	38	35	33	33	41	40	38		39	38	38	37	35	38	37	
/Kl.	21,6	19,9	18,7	21,7	20,5	20,0	19,0	Z:	1,7	1,7	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6	



* trendgewichtetes Mittel

^e Züge 120,0; Freq. SKG 23,0; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

Grundschul-entwicklung

Stadt Wesel - inkl. Neubaugebiete

Einzug der Montessori Klassen 2013 in die GrS Theo.-Heuss

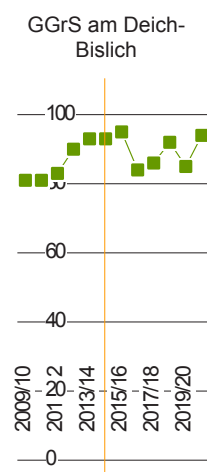
biregio, Bonn



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...

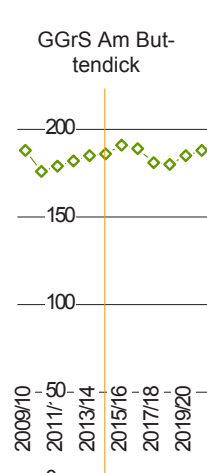
GGrS am Deich-Bislich

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+/-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ^e
SKG																
Gr.																
1	19	21	22	24	24	19	22		23	13	28	24	15	22	21	0,9
Kl.	1	1	1	1	1	1	1		1,0	0,6	1,2	1,0	0,7	1,0	1	
2	19	19	22	25	26	27	25	10,7	21	26	14	31	27	17	22	1,0
Kl.	1	1	1	1	1	1	1		0,9	1,1	0,6	1,4	1,2	0,7	1	
3	20	21	18	22	22	26	23	6,6	26	20	25	13	30	26	24	1,0
Kl.	1	1	1	1	1	1	1		1,1	0,9	1,1	0,6	1,3	1,1	1	
4	23	20	21	19	21	21	21	3,7	25	25	19	24	13	29	23	1,0
Kl.	1	1	1	1	1	1	1		1,1	1,1	0,8	1,0	0,6	1,3	1	
14	81	81	83	90	93	93	91	7,0	95	84	86	92	85	94	90	1,0
Kl.	4	4	4	4	4	4	4	0,0	4	4	4	4	4	4	4	
/Jhg.	20	20	21	23	23	23	23		24	21	22	23	21	24	23	
/Kl.	20,3	20,3	20,8	22,5	23,3	23,3	22,8	Z:	1,0	0,9	0,9	1,0	0,9	1,0	1,0	



GGrS Am Buttendick

	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel*	+/-%	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel*	Züge ^e
SKG																
Gr.																
1	42	42	40	50	51	41	45		46	43	46	40	51	45	46	2,0
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,0	1,9	2,0	1,7	2,2	2,0	2	
2	55	47	39	44	49	58	51	7,1	44	49	46	49	43	55	49	2,1
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	2,1	2,0	2,1	1,9	2,4	2	
3	38	51	48	43	45	47	46	7,2	58	44	49	46	49	43	46	2,0
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		2,5	1,9	2,1	2,0	2,1	1,9	2	
4	53	36	52	45	40	40	42	-1,3	43	53	40	45	42	45	44	1,9
Kl.	2	2	2	2	2	2	2		1,9	2,3	1,7	2,0	1,8	2,0	2	
14	188	176	179	182	185	186	184	4,3	191	189	181	180	185	188	185	2,0
Kl.	8	8	8	8	8	8	8	0,0	8	8	8	8	8	8	8	
/Jhg.	47	44	45	46	46	47	46		48	47	45	45	46	47	46	
/Kl.	23,5	22,0	22,4	22,8	23,1	23,3	23,0	Z:	2,1	2,1	2,0	2,0	2,0	2,0	2,0	



* trendgewichtetes Mittel

^e Züge 120; Freq. SKG 23,0; gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen

biregio, Bonn

Grundschul-
entwicklung

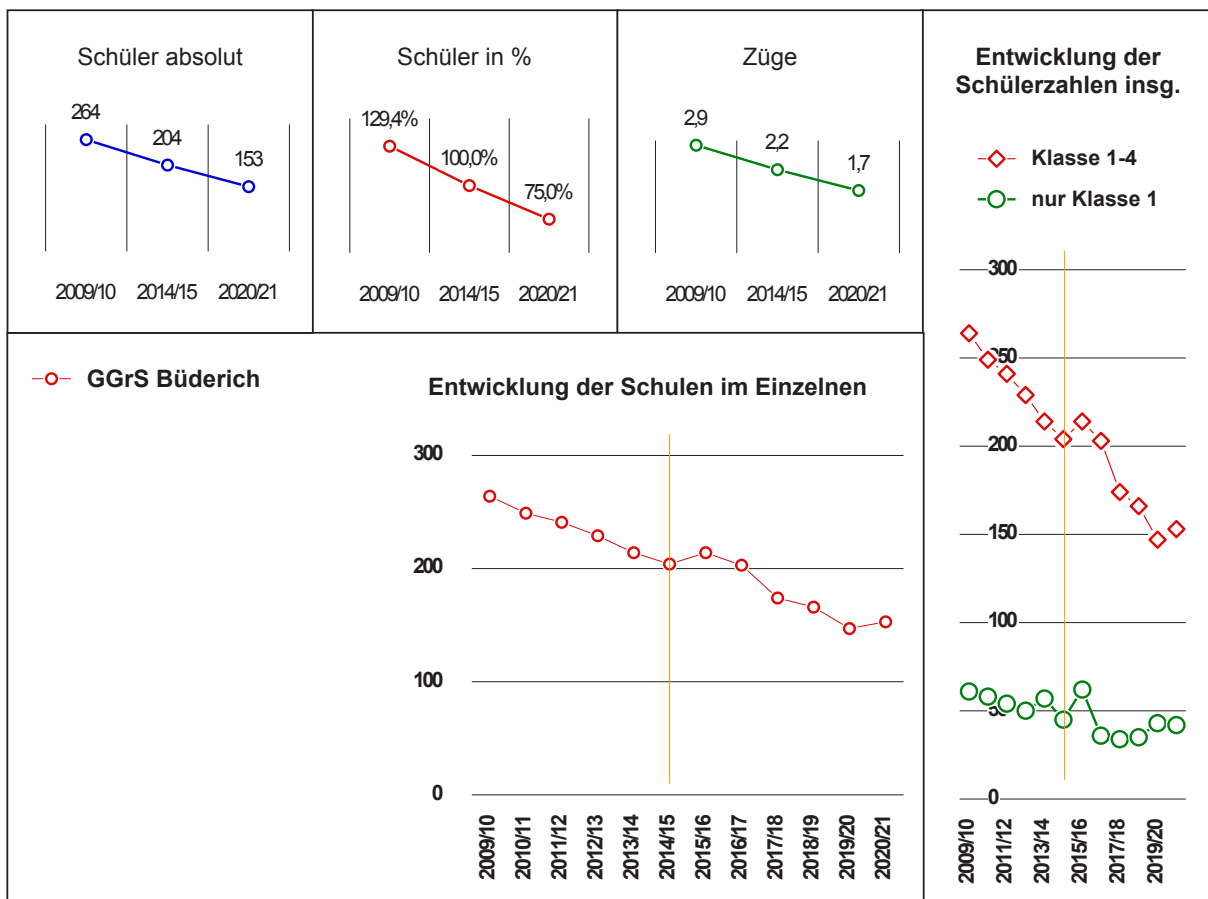
Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel* ±%		2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel* Züge ⁹	
Grundschulen insg.:	Region West (Büderich-Ginderich)															
SKG																
Gr:																
1	61	58	54	50	57	45	51		62	36	34	35	43	42	40	1,7
Kl.	3	3	3	2	3	2	2		3	2	1	2	2	2	2	
2	68	62	57	60	49	59	56	2,8	44	64	37	35	36	44	40	1,7
Kl.	3	3	3	3	2	3	3		2	3	2	2	2	2	2	
3	62	68	61	57	53	47	53	-2,8	61	42	61	35	33	34	37	1,6
Kl.	3	3	3	3	3	2	3		3	2	3	2	1	1	2	
4	73	61	69	62	55	53	57	-3,5	47	61	42	61	35	33	41	1,8
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		2	3	2	3	2	1	2	
14	264	249	241	229	214	204	217	-1,2	214	203	174	166	147	153	158	1,7
Kl.	12	12	12	11	11	10	11	0,0	10	10	9	9	8	8	8	
/Jhg.	66	62	60	57	54	51	54		54	51	44	42	37	38	40	
Kl.	22,0	20,8	20,1	20,8	19,5	20,4	19,7		20,7	20,6	20,3	18,0	17,5	20,0	19,8	
Z:	2,9	2,7	2,6	2,5	2,3	2,2	2,4		2,3	2,2	1,9	1,8	1,6	1,7	1,7	
															pro Jahr:	insg.
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									62	36	34	34	42	41	42	249
angestrebte neue Wohneinheiten:									4	4	4	4	4	4	4	24
Veränderungen der Schülerzahl (2014/15 = 100%):																
129%: 122%: 118%: 112%: 105%: 100%: 105%: 100%: 85%: 81%: 72%: 75%:																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0: Freq. SKG 23,0: °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-entwicklung

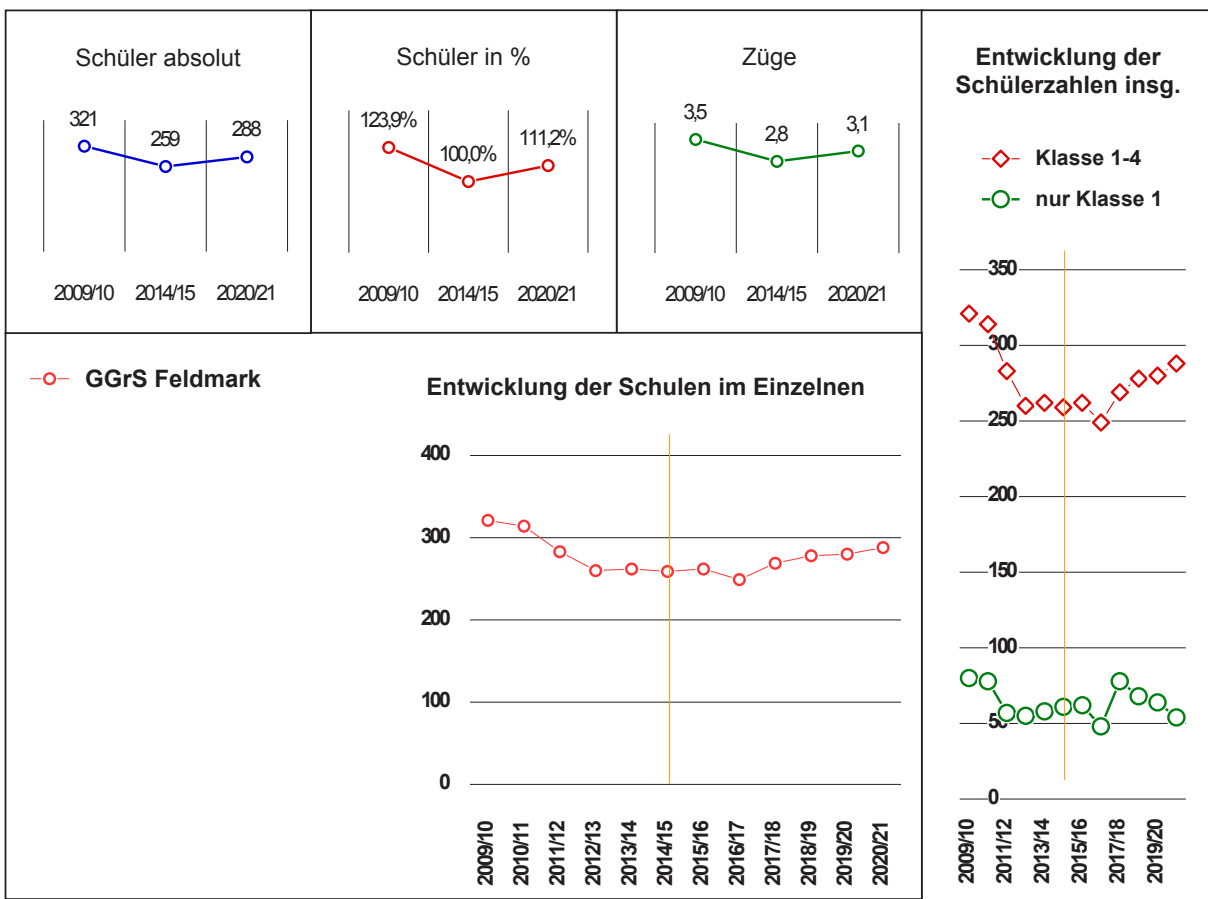
Stadt Wesel - inkl. Neubaugebiete



Schüler und gebildete bzw. zu bildende Klassen im Schuljahr ...																
	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mittel* ±%		2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mittel* Züge ^o	
Grundschulen insg.:	Region Feldmark															
SKG																
Gr:																
1	80	78	57	55	58	61	60		62	48	78	68	64	54	61	27
Kl.	4	3	3	2	3	3	3		3	2	3	3	3	2	3	
2	69	77	81	61	69	64	67	13,0	69	70	54	88	77	72	74	32
Kl.	3	4	3	3	3	3	3		3	3	2	4	3	3	3	
3	85	73	75	76	61	68	69	10,8	63	68	69	53	86	76	74	32
Kl.	3	3	3	3	3	3	3		3	3	3	2	4	3	3	
4	87	86	70	68	74	66	70	11,3	68	63	68	69	53	86	71	31
Kl.	4	3	3	3	3	3	3		3	3	3	3	2	4	3	
1-4	321	314	283	260	262	259	266	11,7	262	249	269	278	280	288	280	30
Kl.	14	13	12	11	12	12	12	0,0	11	11	12	12	12	13	12	
/Jhg.	80	79	71	65	66	65	67		66	62	67	70	70	72	70	
Kl.	22,9	24,2	23,6	23,6	21,8	21,6	22,2		23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,0	23,3	
Z:	3,5	3,4	3,1	2,8	2,9	2,8	2,9		2,9	2,7	2,9	3,0	3,0	3,1	3,0	
															pro. Jahr:	insg.
Einschulungen laut Einwohnerstatistik:									63	45	74	65	61	51	60	359,3
angestrebte neue Wohneinheiten:									10	10	10	10	10	10	10	60
Veränderungen der Schülerzahl (2014/15 = 100%)																
124%: 121%: 109%: 100%: 101%: 100%: 101%: 96%: 104%: 107%: 108%: 111%																
+/- % = Besetzung der Jahrgangsstufen gegenüber den Einschulungen * trendgewichtetes Mittel																
Züge: 12,0: Freq. SKG 23,0 °gesetzt: mittlere Klassenfrequenzen biregio, Bonn																

Grundschul-entwicklung

Stadt Wesel - inkl. Neubaugebiete

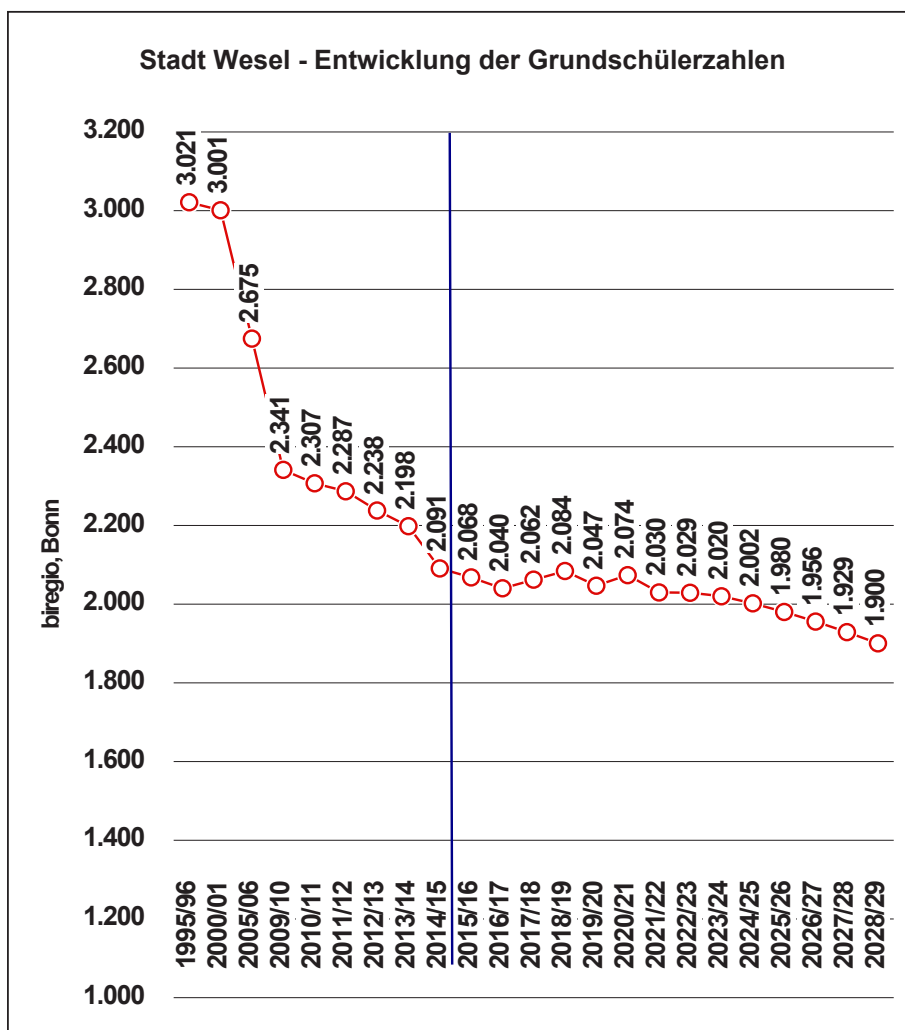


Aufgrund der bisherigen und der künftigen demographischen Entwicklung (die Zuwanderungsperspektiven einschließt) sinken die Schülerzahlen im Primarbereich im mittelfristigen Planungszeitraum. Die Raumsituation wird sich entspannen (ausgegangen wird hier von der planerischen *Setzung*, aktuell seien zum einen alle notwendigen Klassenräume vorhanden und zum anderen keine überzähligen zu verzeichnen):

Grundschul-
entwicklung

Stadt Wesel -
inkl. Neubau-
gebiete

Stadt Wesel	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	2021/22	2022/23	2023/24	2024/25	2025/26	2026/27	2027/28	2028/29
1. Jhg.	516	469	531	480	486	490	487	482	477	472	466	459	452	444
2. Jhg.	494	553	498	568	513	519	523	519	515	510	504	498	490	482
3. Jhg.	538	495	553	499	567	515	520	524	520	516	510	505	498	491
4. Jhg.	520	523	480	537	481	550	500	503	508	504	500	495	489	483
Schüler insg.	2.068	2.040	2.062	2.084	2.047	2.074	2.030	2.029	2.020	2.002	1.980	1.956	1.929	1.900
pro Jhg.	517	510	516	521	512	519	507	507	505	500	495	489	482	475
Züge à 22,0°	23,5	23,2	23,4	23,7	23,3	23,6	23,1	23,1	23,0	22,7	22,5	22,2	21,9	21,6
Züge à 24,0°	21,5	21,3	21,5	21,7	21,3	21,6	21,1	21,1	21,0	20,9	20,6	20,4	20,1	19,8
Klaumbedarf	73	72	74	74	74	74	72	73	73	72	72	70	70	68
Klaumbestand	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73	73
Bilanz		1	-1	-1	-1	-1	1			1	1	3	3	5
° Frequenz	22,0	24,0	Freq. bisher: 22,5		nur Klassenraumbestand/-bedarf								biregio, Bonn	



P.S.: diese Prognosen als längerfristig angelegte Beschreibungen können nur die Richtung und die Status quo-Verteilung zwischen den Schulen skizzieren!



8. Die zukünftige Entwicklung in der Förderpädagogik

Kaum ein pädagogischer Bereich wird in den nächsten Jahren auf den ersten Blick vor solch einer Herausforderung wie die Förderpädagogik stehen. Auf den zweiten Blick jedoch wird sich die Herausforderung an die Regelschulen richten.

Im Zuge der Unterzeichnung der UN-Konvention, nach der nun kein Mensch mehr "ausgegrenzt" werden darf, wird selbst der Begriff der "Integration" (d.h. die Hineinnahme der von den Regelschulen "Ausgeschlossenen") in dieser neuen Diskussion als problematisch angesehen. Es soll nun - sicherlich mit einigem Hintergrund - von einer pädagogischen, sozialen sowie auch einer organisatorischen "Inklusion" gesprochen werden. Bei dieser werden die Schüler mit einem Förderbedarf in die Regelschulen aufgenommen.

Der Kreis Wesel plant derzeit ein kreisweites Konzept für Schüler mit einem besonderen Förderschwerpunkt. Dieses hat der Rat der Stadt Wesel in seiner Sitzung am 11.11.2014 zustimmend zur Kenntnis genommen. Dieses kreisweite Förderschulkonzept sieht ein regelmäßiges Monitoring mit Berichterstattung vor.

Die Stadt Wesel hat nun Schwerpunktschulen für die Inklusion bestimmt. Nach diesem Konzept werden Kinder zugewiesen und Sonderpädagogen eingesetzt. Geistige Entwicklung Gesamtschule am Lauerhaus, erhöhter Lernen-Anteil und emotionale und soziale Entwicklung Hauptschule Martini, geistige Entwicklung und Sehen Grundschule Innenstadt, geistige Entwicklung sowie körperliche und motorische Entwicklung Grundschule Feldmark, Körperliche und motorische Entwicklung Konrad-Duden-Gymnasium.

Seit dem Schuljahr 2009/10 sind die Anteile der in der Schulform Förderschule versorgten Schüler gegenüber der Zahl der Grundschüler noch sukzessive zurückgegangen {auf 1,3%; der steigende Anteil von Frühchen (in Deutschland 2008 8,8% der Geburten!) hatte sicher zuvor zu erhöhten schulischen Fördernotwendigkeiten beigetragen}. Der Versorgungsanteil deutet noch unabhängig von den Pendlereffekten, Versorgungsformen und -regionen, Anteilen des gemeinsamen Unterrichts usw. zunächst darauf hin, dass die inkludierenden Tendenzen die "exkludierenden Effekte" überlagert haben.

Die Ellen-Key-Schule wurde zum 31.07.2015 aufgelöst und die verbliebenen Schüler in die Janusz-Korczak-Schule in Voerde übernommen. Diese Schule wird ab dem Schuljahr 2016/17 in Kreisträgerschaft geführt. Daher dokumentieren die Folgeseiten einen Prozeß der Umgestaltung:

Entwicklung
der Förder-
pädagogik

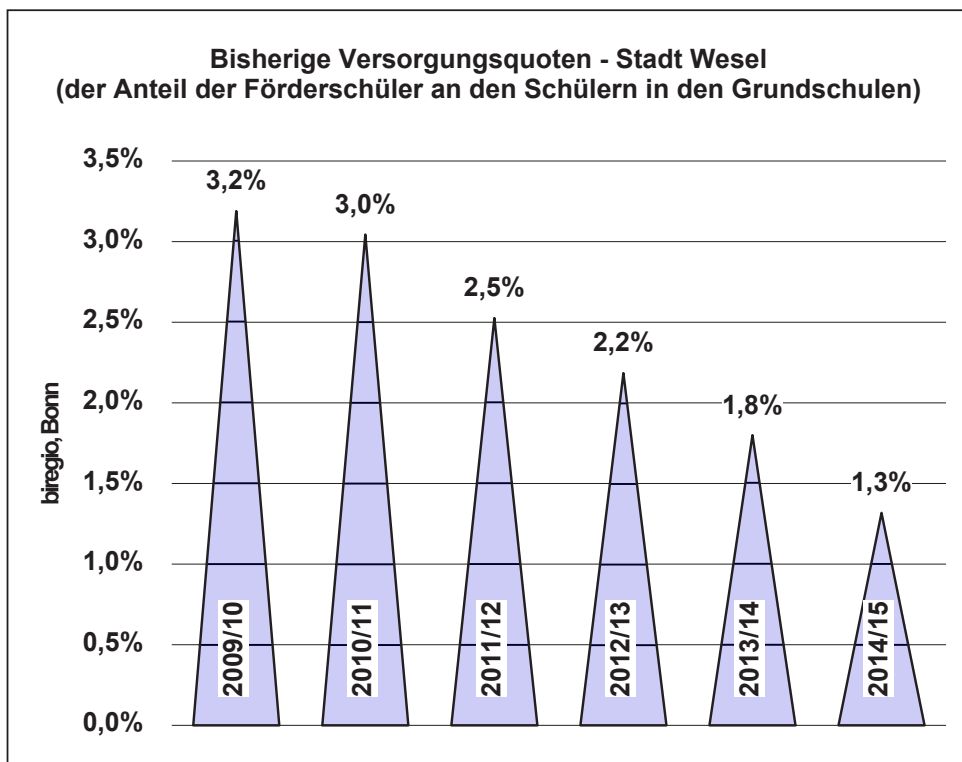
Förder-
schulen



Entwicklung der Förderpädagogik
Förderschulen

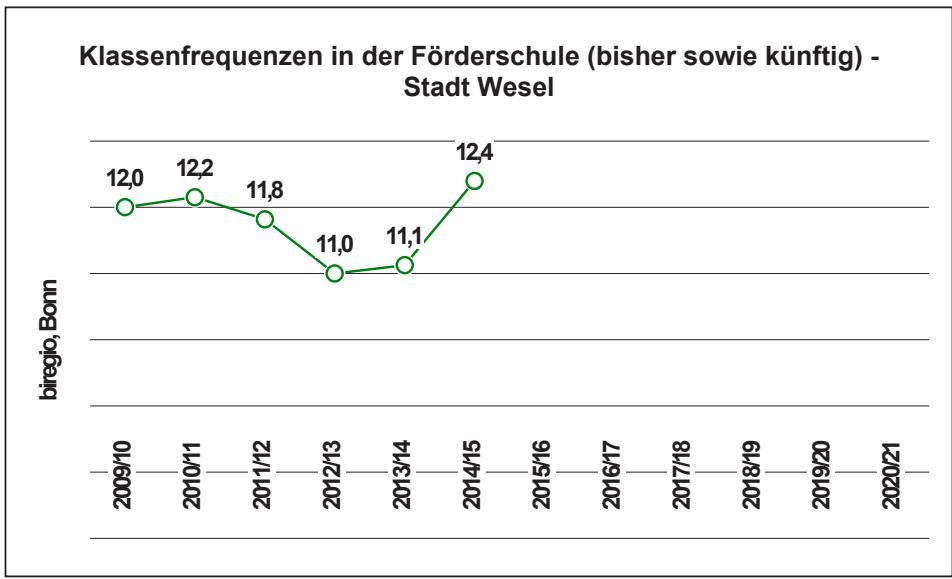
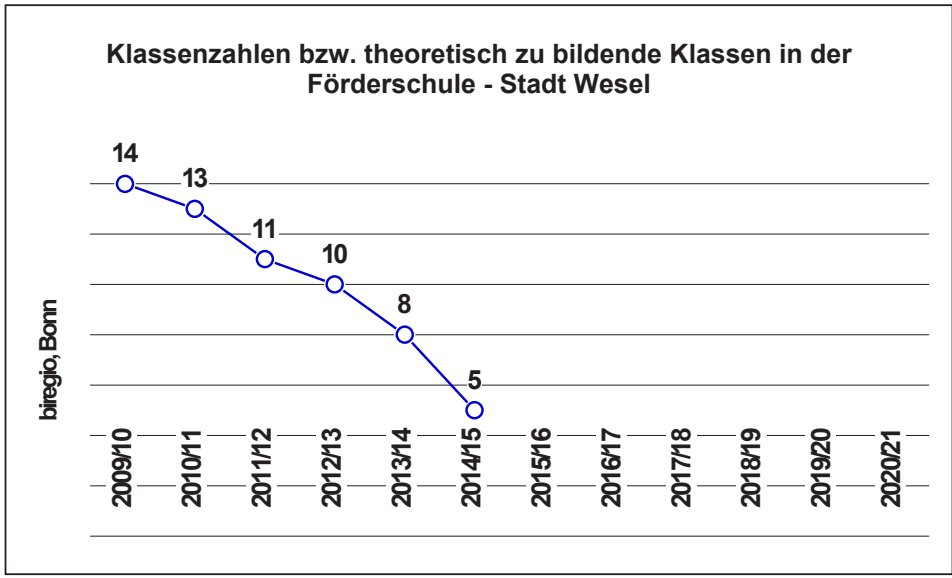
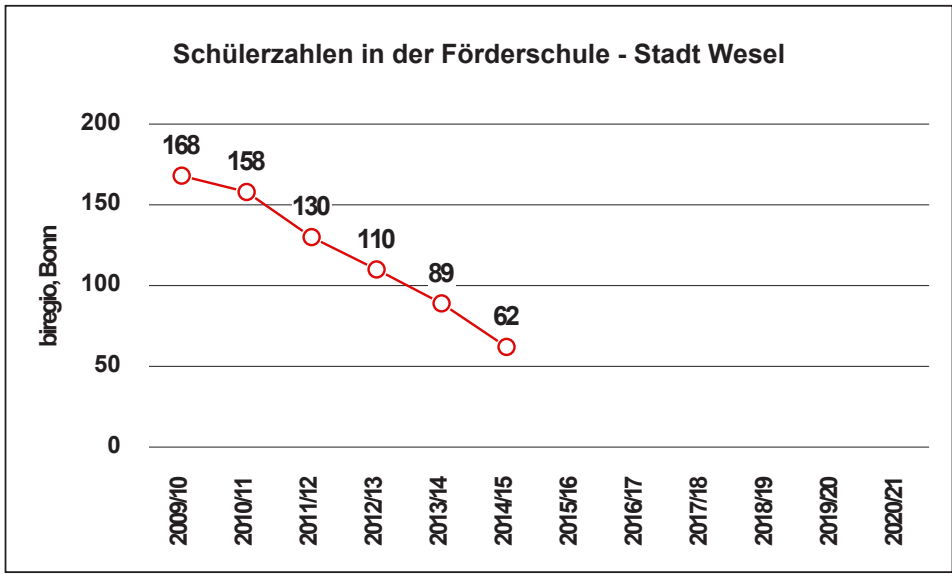
Schülerzahlen in der Förderschule (nur Ellen-Key)							Stadt Wesel	
Schuljahr	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	Mittel*	
Schüler	168	158	130	110	89	62	90	
Klassen	14	13	11	10	8	5	8	
Klassenfrequenzen	12,0	12,2	11,8	11,0	11,1	12,4	11,7	
Grundsüler vor Ort	2.341	2.307	2.287	2.238	2.198	2.091	2.178	
Anteil Förderschüler								
pro Jg. an Grundschulern pro Jg.	3,2%	3,0%	2,5%	2,2%	1,8%	1,3%	1,8%	
nur Förderschüler im Primarbereich	13,7%	13,6%	13,6%	12,2%	11,9%	0,3%	7,8%	
Schuljahr	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	Mittel*	
Schüler	0	0	0	0	0	0	0	
Klassen	0	0	0	0	0	0	0	
Klassenfrequenzen	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	NUM!	

*trendgewichtetes Mittel; künftige Klassen bei aktueller Frequenz biregio, Bonn

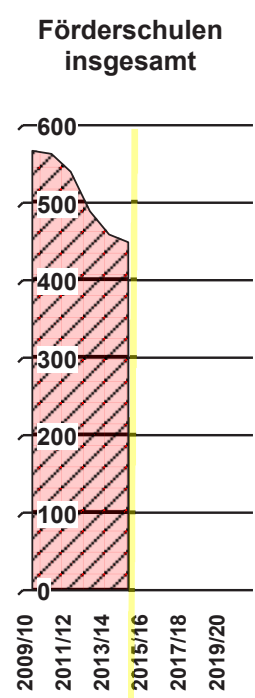


Entwicklung
der Förder-
pädagogik

Förder-
schulen



Förderschulen insgesamt														
Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr												Schüler Verteilung	
	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		im	pro
	Schüler	Kl. Schüler	Schüler	Kl. Schüler	Schüler	Kl. Schüler	Schüler	Kl. Schüler	Schüler	Kl. Schüler	Schüler	Kl. Mittel*	Jhg.stufe	
1	92	14	174	17	118	12	85	10	99	9	0	0	62	19,4%
2	64	5	61	6	35	3	44	4	36	4	0	0	24	7,5%
3	121	11	42	4	117	11	88	9	91	9	0	0	55	17,2%
4	44	5	37	5	41	4	57	5	36	4	6	1	28	8,8%
5	59	5	64	5	58	5	54	6	44	5	0	0	31	9,7%
6	22	2	22	2	18	1	13	1	3	0	0	0	6	1,9%
7	49	4	54	4	64	5	58	5	59	5	0	0	36	11,3%
8	21	2	24	3	17	1	23	2	21	1	15	1	19	5,9%
9	62	6	56	4	50	5	44	6	52	4	14	1	36	11,3%
10	33	2	29	2	22	1	23	1	18	2	27	2	23	7,2%
Summe	567	56	563	52	540	48	489	49	459	43	449	42	320	100,0%
pro Jhg.	57		56		54		49		46		45		32	
pro Kl.	10,1		10,8		11,3		10,0		10,7		10,7		10,6	
Anteil**	3,7%		3,4%		3,0%		2,6%		2,3%		2,2%		2,2%	
Die voraussichtliche zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen														
	Schüler													
	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	im							
	Schüler	Kl. Schüler	Kl. Schüler	Kl. Schüler	Kl. Schüler	Kl. Schüler	Kl. Mittel*	Züge						
1-10 Σ	0	0	0	0	0	0	0	0						
pro Jhg.	0		0		0		0	0,0						

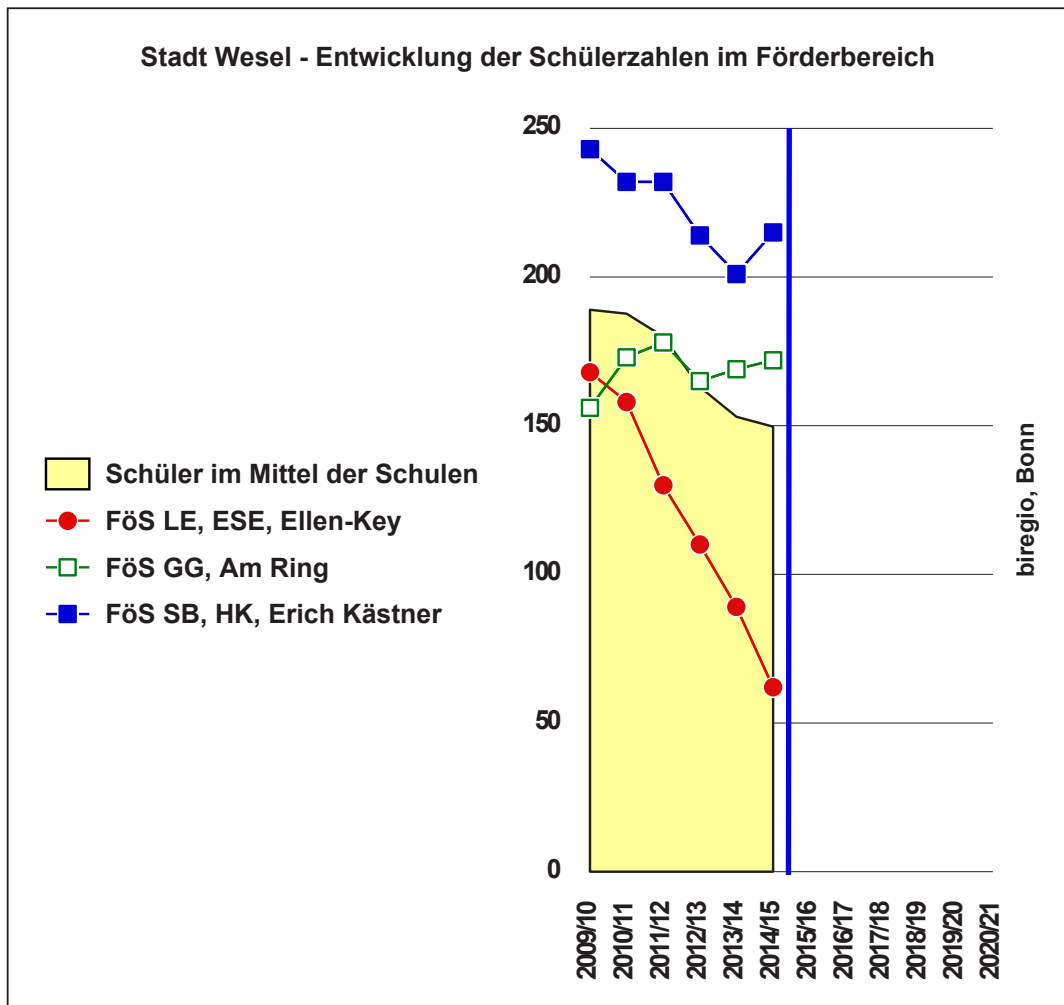


Entwicklung der Förderpädagogik

Förderschulen

* trendgewichtete Mittelwerte; ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teller: 10,6

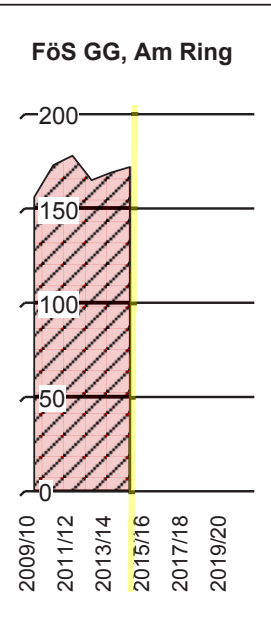
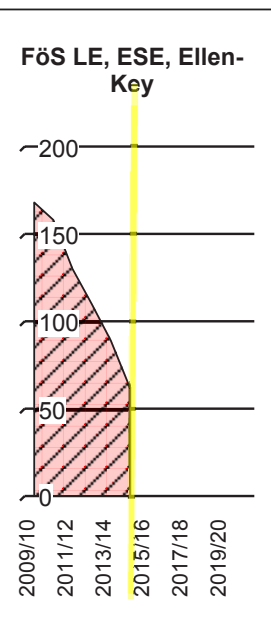
biregio, Bonn



FöS LE, ESE, Ellen-Key														
Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr										Schüler Verteilung			
	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		im	pro
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Mittel*	Jhg.stufe
1			1										0	0,0%
2	2		2	1	2	0							0	0,0%
3	10	1	4		6	1	2	0	1	0			2	2,2%
4	13	2	15	2	8	1	4	1	5	1	6	1	6	6,7%
5	20	1	21	1	11	1	8	1	3	1			4	4,5%
6	22	2	22	2	18	1	13	1	3	0			6	6,7%
7	20	1	19	1	24	2	19	1	12	1			10	11,2%
8	21	2	24	3	17	1	23	2	21	1	15	1	19	21,3%
9	27	3	21	1	22	3	18	3	26	2	14	1	19	21,3%
10	33	2	29	2	22	1	23	1	18	2	27	2	23	25,8%
Summe	168	14	158	13	130	11	110	10	89	8	62	5	89	100,0%
pro Jhg.	17		16		13		11		9		6		9	
pro Kl.	12,0		12,2		11,8		11,0		11,1		12,4		11,7	
Anteil**	1,1%		0,9%		0,7%		0,6%		0,4%		0,3%		0,3%	
			2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21	Züge
1-10 Σ														0
pro Jhg.	0		0		0		0		0		0		0	0,0
*trendgewichtete Mittelwerte: ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 11,7														

FöS GG, Am Ring														
Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr										Schüler Verteilung			
	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		im	pro
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Mittel*	Jhg.stufe
1	22	2	60	5	8	1							4	3,9%
2													0	0,0%
3	31	3			55	6	54	6	55	6			30	29,4%
4													0	0,0%
5	39	4	43	4	47	4	46	5	41	4			26	25,5%
6													0	0,0%
7	29	3	35	3	40	3	39	4	47	4			26	25,5%
8													0	0,0%
9	35	3	35	3	28	2	26	3	26	2			16	15,7%
10													0	0,0%
Summe	156	15	173	15	178	16	165	18	169	16	172	16	102	100,0%
pro Jhg.	16		17		18		17		17		17		10	
pro Kl.	10,4		11,5		11,1		9,2		10,6		10,8		10,5	
Anteil**	1,0%		1,0%		1,0%		0,9%		0,8%		0,8%		0,8%	
			2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21	Züge
1-10 Σ														0
pro Jhg.	0		0		0		0		0		0		0	0,0
*trendgewichtete Mittelwerte: ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 10,5														

Entwicklung der Förderpädagogik
Förder-schulen



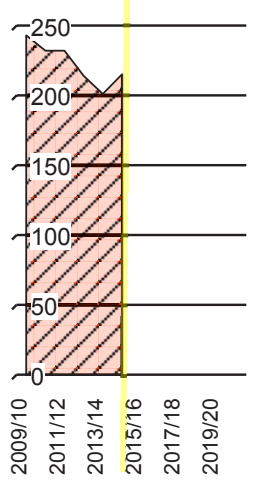
biregio, Bonn



FöS SB, HK, Erich Kästner														
Jahrgang	Schüler/Klassen im Schuljahr												Schüler Verteilung	
	2009/10		2010/11		2011/12		2012/13		2013/14		2014/15		im	pro
	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Schüler	Kl.	Mittel*	Jhg.stufe
1+V	70	12	113	12	110	11	85	10	99	9			59	46,1%
2+EP	62	5	59	5	33	3	44	4	36	4			24	18,8%
3+EP	80	7	38	4	56	4	32	3	35	3			23	18,0%
4	31	3	22	3	33	3	53	4	31	3			22	17,2%
5													0	0,0%
6													0	0,0%
7													0	0,0%
8													0	0,0%
9													0	0,0%
10													0	0,0%
Summe	243	27	232	24	232	21	214	21	201	19	215	21	128	100,0%
pro Jhg.	24		23		23		21		20		22		13	
pro Kl.	9,0		9,7		11,0		10,2		10,6		10,2		10,4	
Anteil**	1,6%		1,4%		1,3%		1,1%		1,0%		1,0%		1,0%	
			2015/16		2016/17		2017/18		2018/19		2019/20		2020/21	Züge
1-10 Σ														0
pro Jhg.	0		0		0		0		0		0		0	0,0

*trendgewichtete Mittelwerte: ** an den Schülern der entsprechenden Jahrgänge insg. Teiler: 10,4

FöS SB, HK, Erich Kästner



Entwicklung der Förderpädagogik
Förder-schulen



9. Die Übergänge aus den Grund- in die weiterführenden Schulen in der Stadt Wesel

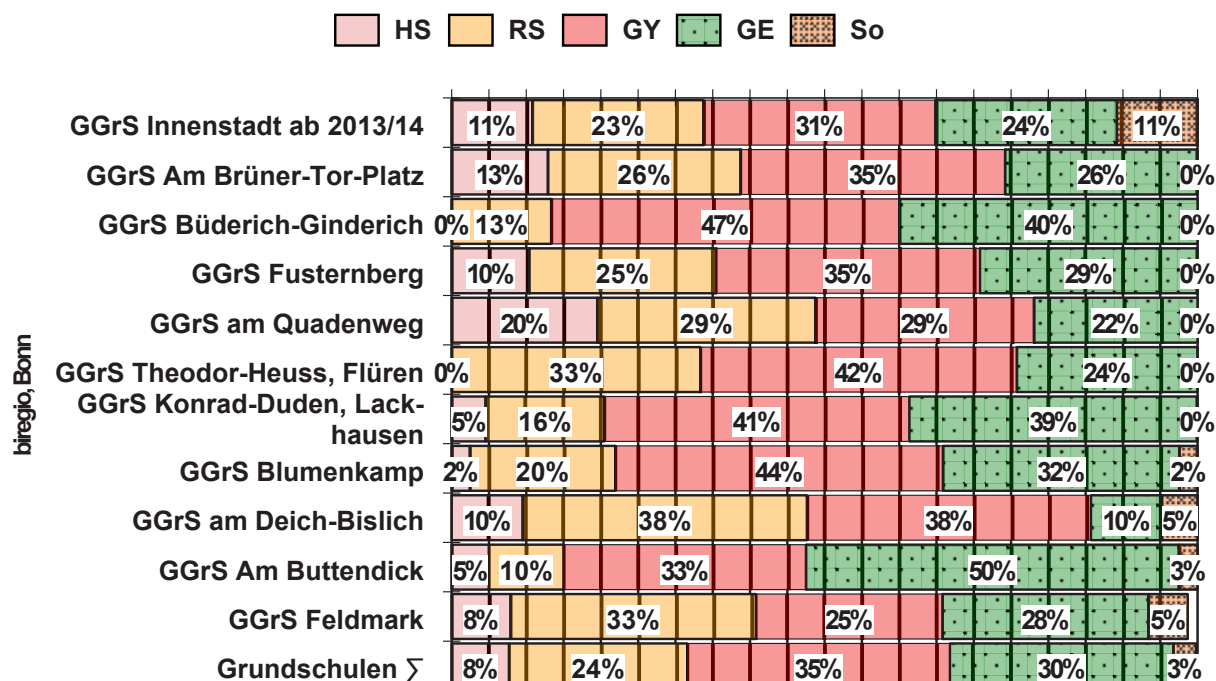
Es folgen die Übergänge der Schüler allein aus den Grundschulen in der Stadt Wesel in die Sekundarschulen (ungeachtet des von den Eltern gewählten Sekundarschul-Standorts) im Mittel der Schuljahre 2009/10 bis 2014/15. Die Übergangsquoten bieten eine vergleichende Momentaufnahme und erlauben einen Überblick über den Bedarf an Schulformen aus der Stadt Wesel heraus. (die Strukturquoten: reale Besetzung der 5. Klassen der Sekundarschulen inklusive der Einpendlereffekte, sind etwas anderes) In den Grundschulen driften das Übergangsspektrum weit auseinander:

Schulformwahlverhalten vor Ort
Übergänge - Stadt Wesel

Übergänge aus den Grund- in die Sekundarschulen										Schuljahr 2014/15					
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	RS	%	GY	%	GE	%	FWS	%	FoS	%	So	%
GGrS Innenstadt ab 2013/	74	8	11%	17	23%	23	31%	18	24%					8	11%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	31	4	13%	8	26%	11	35%	8	26%						
GGrS Büderich-Ginderich	45			6	13%	21	47%	18	40%						
GGrS Fusternberg	48	5	10%	12	25%	17	35%	14	29%						
GGrS am Quadenweg	41	8	20%	12	29%	12	29%	9	22%						
GGrS Theodor-Heuss, Flü	33			11	33%	14	42%	8	24%						
GGrS Konrad-Duden, Lack	44	2	5%	7	16%	18	41%	17	39%						
GGrS Blumenkamp	41	1	2%	8	20%	18	44%	13	32%					1	2%
GGrS am Deich-Bislich	21	2	10%	8	38%	8	38%	2	10%					1	5%
GGrS Am Buttendick	40	2	5%	4	10%	13	33%	20	50%					1	3%
GGrS Feldmark	76	6	8%	25	33%	19	25%	21	28%	1	1%			4	5%
Grundschulen Σ	494	38	8%	118	24%	174	35%	148	30%	1	0%			15	3%

* Summe ohne Förderschulen Zahlen unter 0,5% sind möglich. Diese werden nicht dargestellt! **biregio, Bonn**

Übergangsquoten aus den Grundschulen in 5. Klassen in % - Stadt Wesel: Schuljahr 2014/15



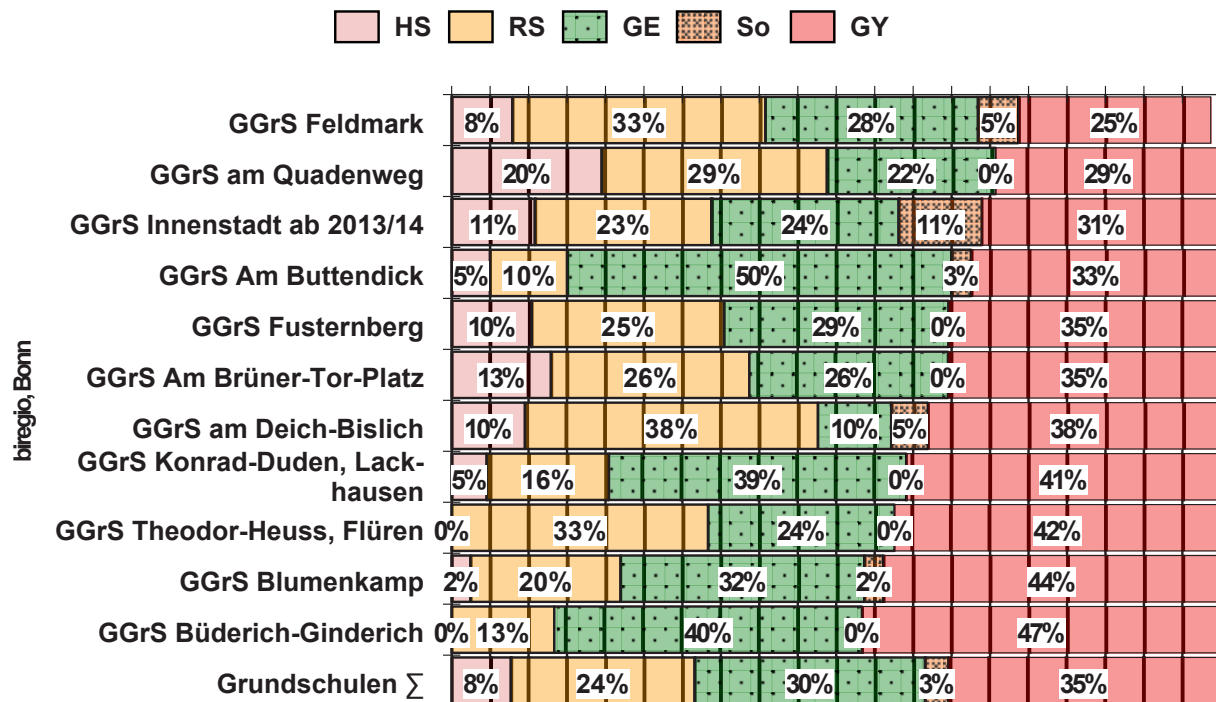
Übergänge aus den Grund- in die Sekundarschulen											Schuljahr 2014/15				
Schulen/Regionen	insg.	HS	%	RS	%	GY	%	GE	%	FWS	%	FoS	%	So	%
GGrS Feldmark	76	6	8%	25	33%	19	25%	21	28%	1	1%			4	5%
GGrS am Quadenweg	41	8	20%	12	29%	12	29%	9	22%						
GGrS Innenstadt ab 2013/14	74	8	11%	17	23%	23	31%	18	24%					8	11%
GGrS Am Buttendick	40	2	5%	4	10%	13	33%	20	50%					1	3%
GGrS Fusternberg	48	5	10%	12	25%	17	35%	14	29%						
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	31	4	13%	8	26%	11	35%	8	26%						
GGrS am Deich-Bislich	21	2	10%	8	38%	8	38%	2	10%					1	5%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	44	2	5%	7	16%	18	41%	17	39%						
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	33			11	33%	14	42%	8	24%						
GGrS Blumenkamp	41	1	2%	8	20%	18	44%	13	32%					1	2%
GGrS Büderich-Ginderich	45			6	13%	21	47%	18	40%						
Grundschulen Σ	494	38	8%	118	24%	174	35%	148	30%	1	0%			15	3%

* Summe ohne Förderschulen Zahlen unter 0,5% sind möglich. Diese werden nicht dargestellt! biregio, Bonn

Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Wesel

Übergangsquoten aus den Grundschulen in 5. Klassen in % - Stadt Wesel: Schuljahr 2014/15



Die Zahl der im Schuljahr 2014/15 aus den Grundschulen der Stadt Wesel in die Sekundarstufe I überwechselnden Übergänge umfasst 504 Schüler, von denen im Mittel 38 Schüler (7,5%) die Hauptschule, 118 (23,4%) die Realschule (zwei vor Ort mit so wenig Übergängen), 174 Schüler (34,5%) das Gymnasium und 148 Schüler (29,4%) die Gesamtschule besuchen (ganz gleich, an welchem Standort). Mittelfristig beträgt die Zahl der zu erwartenden gesamten Übergänge aus den Grundschulen 508 Schüler. Eine Darstellung der Übergänge aus den 4. Klassen der Grundschulen in der Stadt Wesel (und nur aus diesen Schulen) in die 5. Klassen aller Sekundarschulen schließt sich an:



Stadt Wesel																Σ
Schuljahr	Schüler	Haupt- schule		Real- schule		Gym- nasium		Ge- samt- schule		Sekun- dar- schule		Freie Wal- dorf		FoS/ Sonstige		
		abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	abs.	in%	
1989/90	565	137	24,2%	133	23,5%	213	37,7%	82	14,5%							
1990/91	586	160	27,3%	175	29,9%	180	30,7%	71	12,1%							
1991/92	642	147	22,9%	193	30,1%	205	31,9%	96	15,0%					1	0,2%	
1992/93	639	126	19,7%	202	31,6%	192	30,0%	116	18,2%					3	0,5%	
1993/94	645	102	15,8%	235	36,4%	196	30,4%	110	17,1%					2	0,3%	
1994/95	604	105	17,4%	212	35,1%	171	28,3%	112	18,5%					4	0,7%	
1995/96	554	111	20,0%	171	30,9%	160	28,9%	108	19,5%					4	0,7%	
1996/97	673	131	19,5%	228	33,9%	191	28,4%	120	17,8%					3	0,4%	
1997/98	747	113	15,1%	255	34,1%	237	31,7%	137	18,3%					5	0,7%	
1998/99	715	129	18,0%	249	34,8%	218	30,5%	119	16,6%							
1999/00	722	128	17,7%	247	34,2%	218	30,2%	126	17,5%					3	0,4%	
2000/01	697	127	18,2%	220	31,6%	222	31,9%	127	18,2%					1	0,1%	
2001/02	757	137	18,1%	265	35,0%	229	30,3%	118	15,6%					8	1,1%	
2002/03	740	140	18,9%	248	33,5%	217	29,3%	121	16,4%					14	1,9%	
2003/04	686	125	18,2%	228	33,2%	209	30,5%	119	17,3%					5	0,7%	
2004/05	656	105	16,0%	211	32,2%	216	32,9%	118	18,0%					6	0,9%	
2005/06	641	95	14,8%	202	31,5%	223	34,8%	115	17,9%			1	0,2%	5	0,8%	
2006/07	678	102	15,0%	211	31,1%	227	33,5%	128	18,9%			1	0,1%	9	1,3%	
2007/08	600	56	9,3%	190	31,7%	222	37,0%	127	21,2%			1	0,2%	4	0,7%	
2008/09	600	56	9,3%	190	31,7%	222	37,0%	127	21,2%			1	0,2%	4	0,7%	
2009/10	610	83	13,6%	178	29,2%	214	35,1%	130	21,3%					5	0,8%	
2010/11	572	62	10,8%	166	29,0%	212	37,1%	122	21,3%					10	1,7%	
2011/12	580	78	13,4%	183	31,6%	188	32,4%	126	21,7%			1	0,2%	4	0,7%	
2012/13	561	54	9,6%	108	19,3%	230	41,0%	133	23,7%	34	6,1%	1	0,2%	1	0,2%	
2013/14	525	57	10,9%	139	26,5%	168	32,0%	140	26,7%	16	3,0%	2	0,4%	3	0,6%	
2014/15	504	38	7,5%	118	23,4%	174	34,5%	148	29,4%	11	2,2%			15	3,0%	
2015/16	542															
2016/17	520															
2017/18	518															
2018/19	482															
2019/20	552															
Alternative Status quo																
12-17*	508	29	5,7%	119	23,4%	184	36,2%	159	31,3%	14	2,8%			3	0,6%	
Züge**	12,1	1,2		4,4		6,8		5,9		0,5				0,1		

* trendgewichtete Mittelwerte

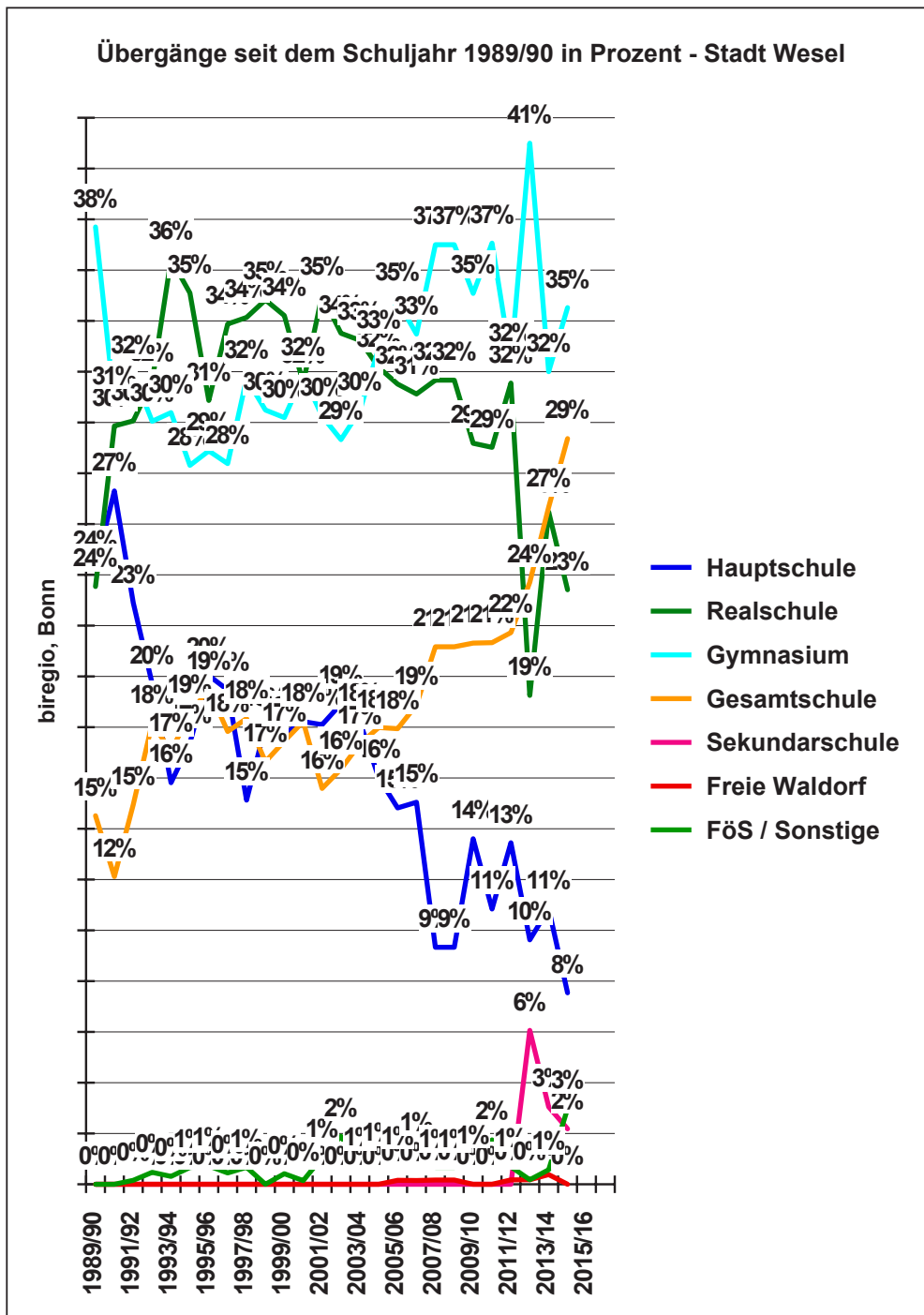
° incl. Förderschule

biregio, Bonn

Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Wesel

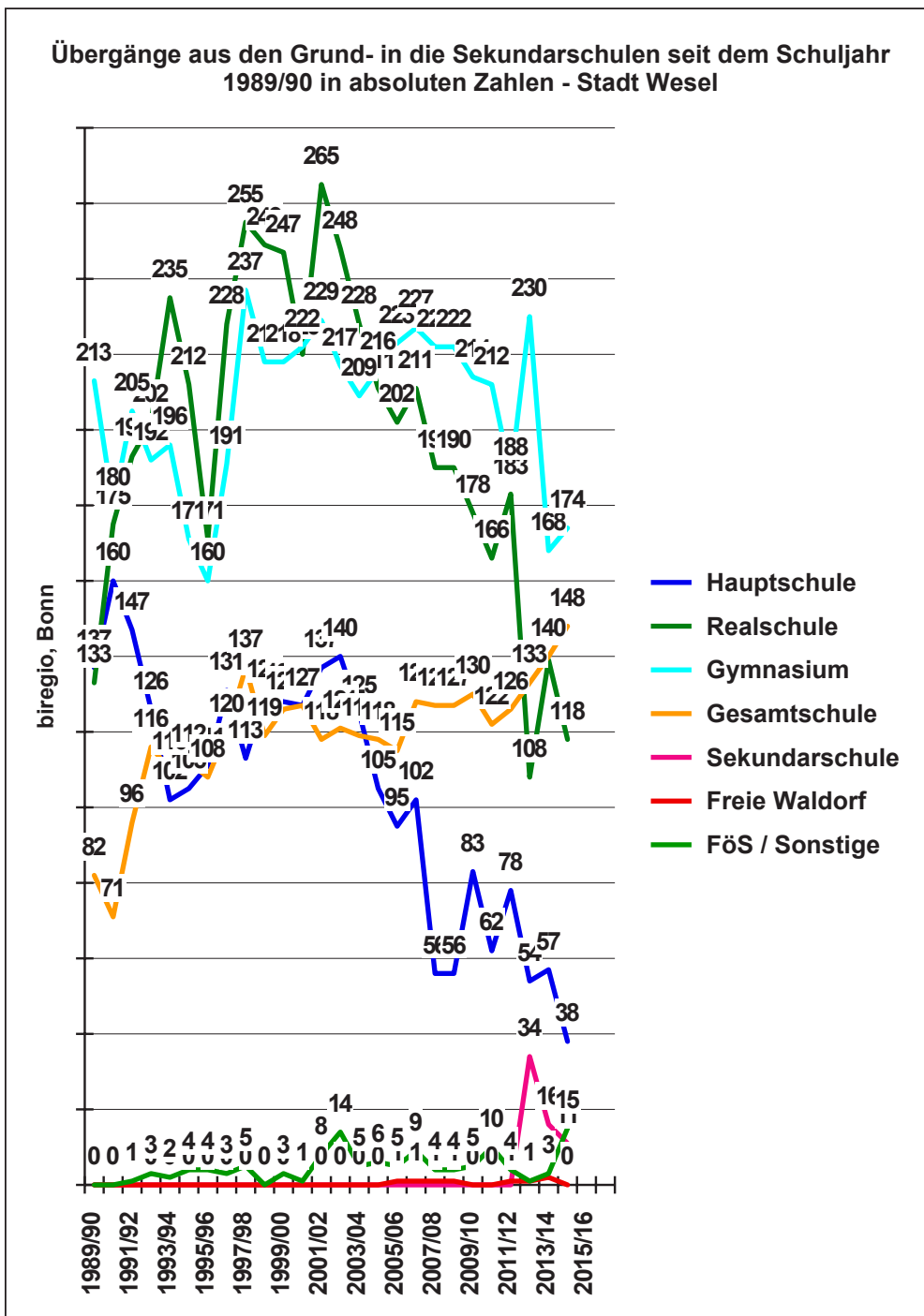




Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Wesel





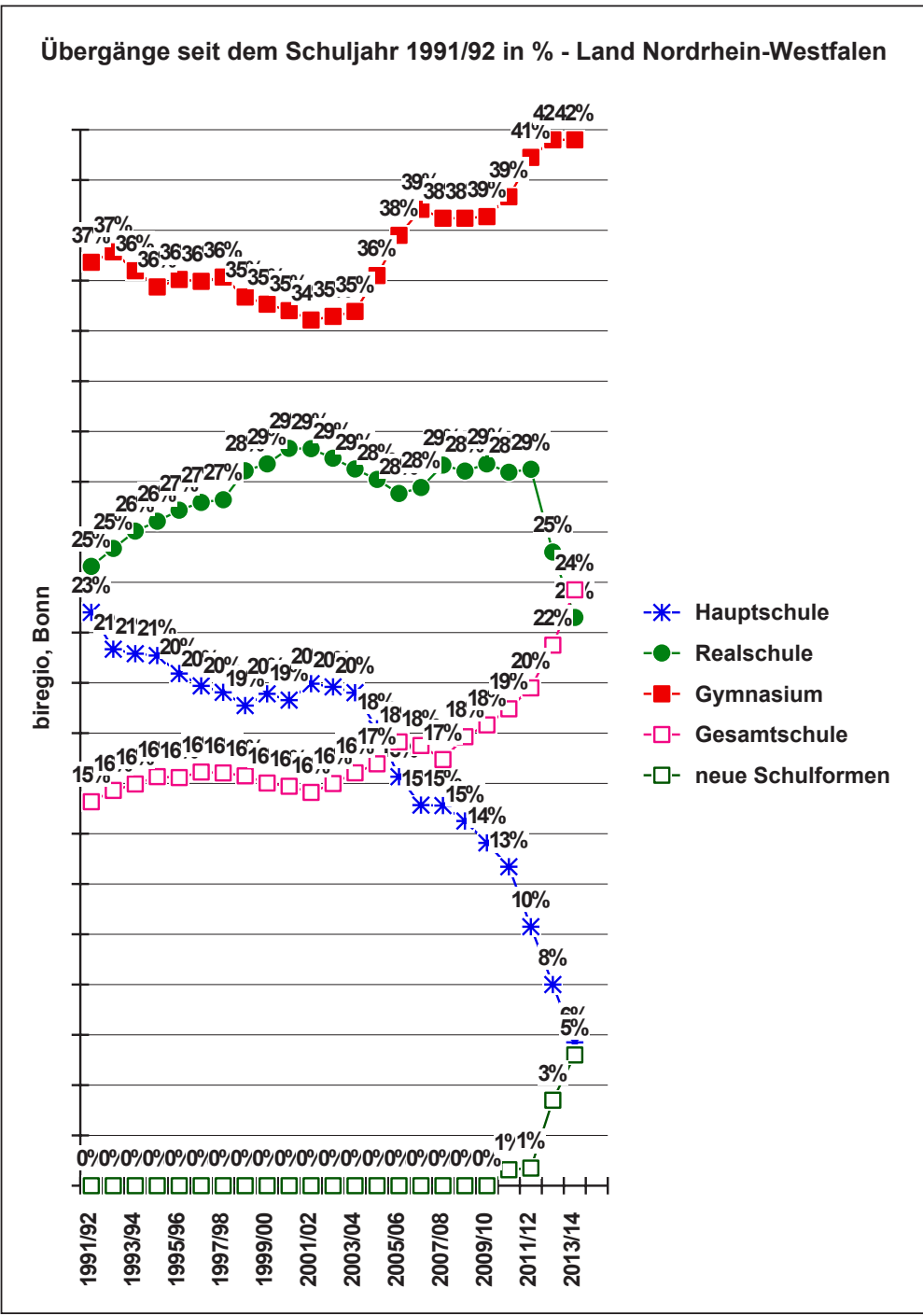
Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Stadt Wesel



Schulformwahlverhalten vor Ort

Übergänge - Land Nordrhein-Westfalen



10. Die Schulwahl und die Pendlerbewegungen in der Stadt Wesel

Die von den Grund- und Sekundarschulen in der Stadt Wesel für den Schulentwicklungsplan erhobenen Pendlerbewegungen der letzten Jahre in die Stadt Wesel hinein und aus der Stadt Wesel heraus werden nachfolgend genauer analysiert. Die Sekundarschulen in der Stadt Wesel nehmen auswärtige Schüler auf, zugleich sind für die Schüler und für ihre Eltern aus der Stadt Wesel mit auswärtigen Sekundarschulen akzeptierte Alternativen vorhanden. Für solche Schülerbewegungen ist die Vielfalt der Angebote an Schulen bzw. der Mangel an solchen Angeboten im ländlichen Raum verantwortlich.

Die Unterschiede in der Nachfrage nach den Schulen der Sekundarstufe sind im Wahlverhalten der Eltern begründet, das von mehreren Faktoren abhängig ist. Die Wahl einer Sekundarschule - wie etwa der Hauptschule, der Realschule, dem Gymnasium oder der Gesamtschule - orientiert sich an den Informationen und der Beratung, die die Eltern von den Grundschulen und aufnehmenden Schulen erhalten.

Die Wahl ist auch von der Einschätzung der Schule durch die Eltern abhängig. Diese Einschätzungen beruhen auf Erfahrungen und Erwartungen. Hierbei spielen auch Profile, Traditionen und der "Ruf" einer Schule eine wichtige Rolle, denn Eltern berücksichtigen bei ihrer Entscheidung die allgemeine Einschätzung der Schulen in der Öffentlichkeit. In den folgenden tabellarischen und grafischen Übersichten werden diese lokalen und regionalen Bildungstraditionen sichtbar.

Im Mittel der Schuljahre 2010/11 bis 2014/15 haben insgesamt 526 Schüler die Grundschulen in der Stadt Wesel verlassen, davon besuchten durchschnittlich 465 Schüler (und damit 88,4%) die Sekundarschulangebote in der Stadt Wesel und 61 Schüler (das heißt 11,6%) auswärtige Sekundarschulen. Die Auspendler wechselten in der Regel zu den zwei Schulformen Gesamtschule und Gemeinschaftsschule.

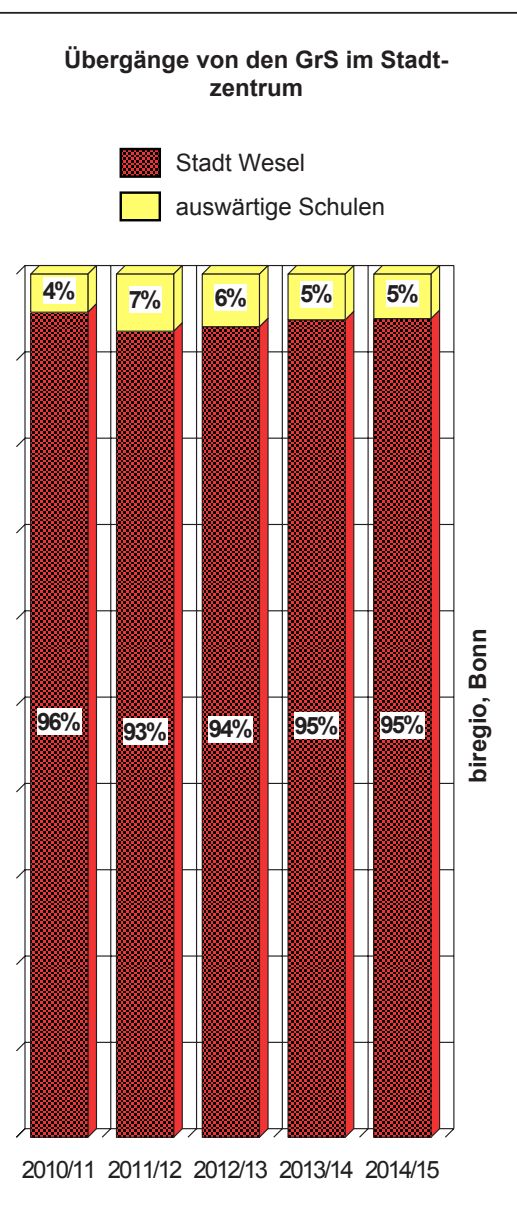
Die Sekundarschulen in der Stadt Wesel haben im gleichen Zeitraum jährlich durchschnittlich 539 Schüler aufgenommen: von den Grundschulen in der Stadt Wesel mit 469 Schülern 19,5 Züge (87,0%) und von auswärtigen Grundschulen mit 70 Schülern 2,9 Züge (13,0%). Damit haben die sechs Sekundarschulen in der Stadt Wesel bisher trotz des Vollangeobtes an Schulformen und -abschlüssen jährlich nur sehr wenige Schüler mehr aufgenommen, als Schüler die Grundschulen in der Stadt Wesel insgesamt verlassen haben.

Pendlerbewegungen

Übergänge aus den GrS: Aufnahmen in den 5. Klassen



Übergänge von den GrS im Stadtzentrum						im Mittel*	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15		
Übergänge insg.	204	242	230	208	194	203	2%
HS Konrad-Duden							
HS Martini	32	30	26	41	25	30	15%
RS Konrad-Duden	1	11	9	12	11	11	5%
RS Wesel-Mitte, Martinist	42	58	42	45	38	42	21%
GY Konrad-Duden	7	17	21	16	13	15	7%
GY Andreas-Vesallus	71	56	65	37	49	49	24%
GE Am Lauerhaas	42	54	53	46	48	49	24%
Stadt Wesel	195	226	216	197	184	196	97%
in % der Übergänge	96%	93%	94%	95%	95%	7,0	Züge
HS Alpen		1					
HS Hamminkeln		3	4			1	0%
HS Rees				1			
RS Alpen		4					
RS Hamminkeln,Dinslaken	1	1	1				
RS Rees							
RS Rheinberg				4		1	0%
RS Xanten							
SeK Alpen							
SeK Dinslaken							
GY Dinslaken			1	1			
GY Rees					1		
GY Voerde			3				
GY Xanten		3					
GE Dinslaken							
GE Hünxe	1				1		
GE Schembeck				1			
GE Hamminkeln				1			
GE Xanten				1			
Sonstige HS,RS,SeK,GY	7	4	5	2	8	5	2%
auswärtige Schulen	9	16	14	11	10	7	3%
in % der Übergänge	4%	7%	6%	5%	5%	0,3	Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	

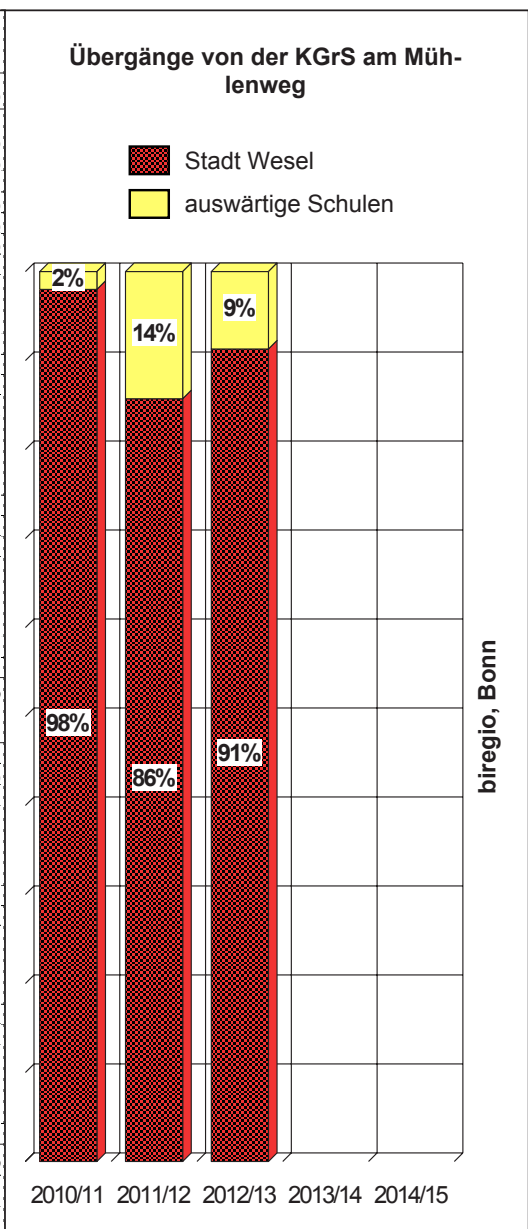


Pendlerbewegungen

Übergänge/Aufnahmen Sek I



Übergänge von der KGrS am Mühlenweg					
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
Übergänge insg.	50	56	46		
					im Mittel*
HS Konrad-Duden					12
HS Martini	3		4		8%
RS Konrad-Duden	17	11	11		25%
RS Wesel-Mitte, Martinis!	5	2	1		
GY Konrad-Duden	8	12	11		25%
GY Andreas-Vesalius	9	8	3		8%
GE Am Lauerhaas	7	15	12		25%
Stadt Wesel					
	49	48	42		11
in % der Übergänge	98%	86%	91%	NUM!	NUM!
					0,4 Züge
HS Alpen					
HS Hamminkeln	1	8	2		8%
HS Rees					
RS Alpen					
RS Hamminkeln,Dinslaken					
RS Rees					
RS Rheinberg					
RS Xanten					
SeK Alpen					
SeK Dinslaken					
GY Dinslaken					
GY Rees					
GY Voerde					
GY Xanten					
GE Dinslaken					
GE Hünxe			1		
GE Schembeck					
GE Hamminkeln					
GE Xanten					
Sonstige HS,RS,SeK,GY,GE			1		
auswärtige Schulen	1	8	4		1
in % der Übergänge	2%	14%	9%	NUM!	NUM!
					Züge



Pendlerbewegungen

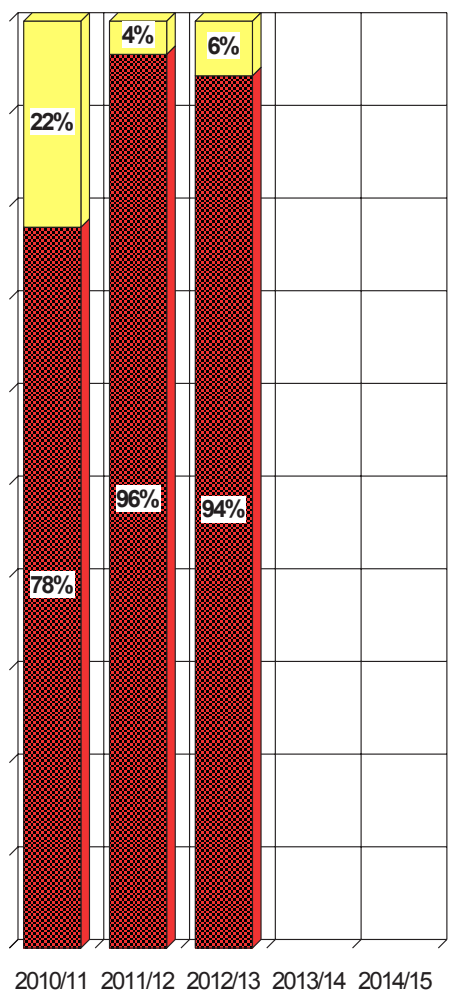
Übergänge/Aufnahmen Sek I



Übergänge von der GGrS am Holzweg						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	27	28	17			5 100%
HS Konrad-Duden						1 20%
HS Martini	5	6	3			
RS Konrad-Duden	2	13	6			2 40%
RS Wesel-Mitte, Martinistr.				1		
GY Konrad-Duden	2	3	2			1 20%
GY Andreas-Vesalius	2					
GE Am Lauerhaas	10	5	4			1 20%
Stadt Wesel	21	27	16			5 100%
in % der Übergänge	78%	96%	94%	NUM!	NUM!	0,2 Züge
HS Alpen						
HS Hamminkeln		1	1			
HS Rees						
RS Alpen						
RS Hamminkeln,Dinslaken						
RS Rees						
RS Rheinberg						
RS Xanten						
SeK Alpen						
SeK Dinslaken						
GY Dinslaken						
GY Rees						
GY Voerde						
GY Xanten						
GE Dinslaken						
GE Hünxe						
GE Schermbeck						
GE Hamminkeln						
GE Xanten						
Sonstige HS,RS,SeK,G	6					
auswärtige Schulen	6	1	1			
in % der Übergänge	22%	4%	6%	NUM!	NUM!	Züge
*trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS am Holzweg

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen



Pendlerbewegungen

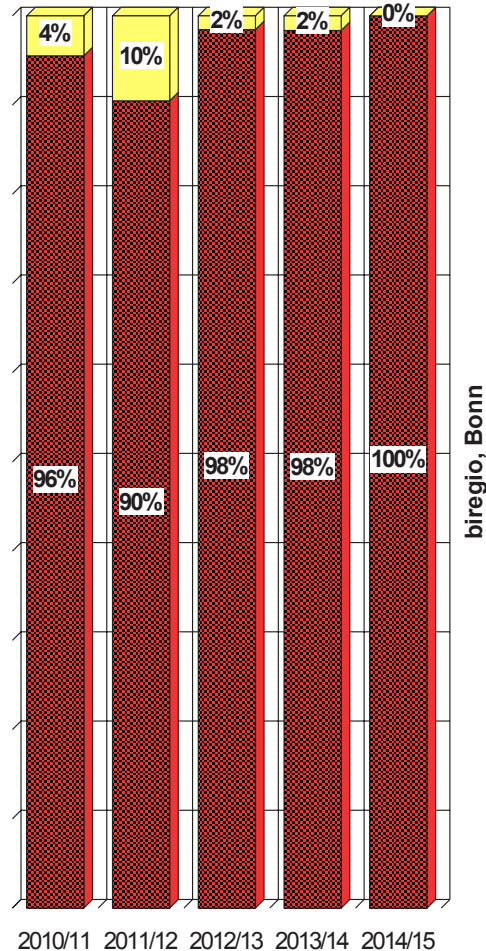
Übergänge/Aufnahmen Sek I



Übergänge von der GGrS Konrad-Duden, Lackhausen (Reg							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*	
Übergänge insg.	67	63	65	61	44	52	100%
HS Konrad-Duden						2	4%
HS Martini	2	3	3	2	2	2	4%
RS Konrad-Duden	13	4	3	7	6	6	12%
RS Wesel-Mitte, Martinis	3	2	1	2	1	1	2%
GY Konrad-Duden	18	8	19	9	8	10	19%
GY Andreas-Vesalius	14	19	13	14	10	12	23%
GE Am Lauerhaas	14	21	25	26	17	21	40%
<hr/>							
Stadt Wesel	64	57	64	60	44	52	100%
in % der Übergänge	96%	90%	98%	98%	100%	1,9	Züge
HS Alpen							
HS Hamminkeln	2	4	1				
HS Rees							
RS Alpen							
RS Hamminkeln, Dinslak	1						
RS Rees							
RS Rheinberg							
RS Xanten							
SeK Alpen							
SeK Dinslaken							
GY Dinslaken							
GY Rees							
GY Voerde							
GY Xanten							
GE Dinslaken							
GE Hünxe		1					
GE Schembeck							
GE Hamminkeln							
GE Xanten							
Sonstige HS,RS,SeK,GY,GE		1		1			
auswärtige Schulen	3	6	1	1			
in % der Übergänge	4%	10%	2%	2%			Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	

Übergänge von der GGrS Konrad-Duden, Lackhausen (Region Nord-Ost)

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen



Pendlerbewegungen

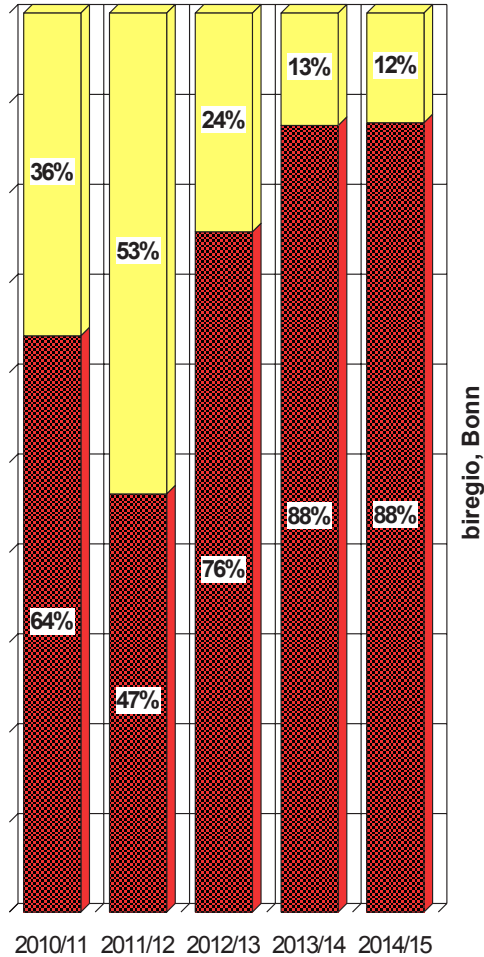
Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Übergänge von der GGrS Blumenkamp (Region Nord-Ost)						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	39	43	37	40	41	41 100%
HS Konrad-Duden					1	
HS Martini	2					
RS Konrad-Duden	4		1	6	8	6 15%
RS Wesel-Mitte, Martinistr.			1	4	1	1 2%
GY Konrad-Duden	17	16	21	13	13	15 37%
GY Andreas-Vesalius		1	1	1	5	3 7%
GE Am Lauerhaas	2	3	4	11	9	8 20%
Stadt Wesel	25	20	28	35	36	33 80%
in % der Übergänge	64%	47%	76%	88%	88%	1,2 Züge
HS Alpen					1	2%
HS Hamminkeln	2	6	1			
HS Rees						
RS Alpen						
RS Hamminkeln,Dinslak	12	17	7		3	7%
RS Rees						
RS Rheinberg						
RS Xanten						
SeK Alpen						
SeK Dinslaken						
GY Dinslaken						
GY Rees						
GY Voerde						
GY Xanten						
GE Dinslaken						
GE Hünxe						
GE Schermbeck						
GE Hamminkeln				4	4	3 7%
GE Xanten						
Sonstige HS,RS,SeK,GY,GE			1	1	1	1 2%
auswärtige Schulen	14	23	9	5	5	8 20%
in % der Übergänge	36%	53%	24%	13%	12%	0,3 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS Blumenkamp (Region Nord-Ost)

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen



Pendlerbewegungen

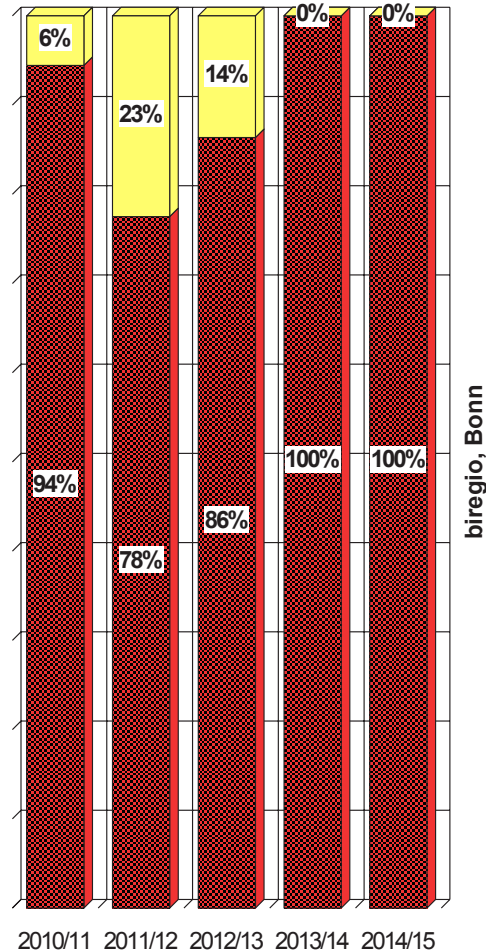
Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Übergänge von der GGrS Theodor-Heuss, Flüren (Region Nord-Ost)							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*	
Übergänge insg.	36	40	22	35	33	32	100%
HS Konrad-Duden						1	3%
HS Martini	4	4	1	2			
RS Konrad-Duden	7	8	3	9	11	9	28%
RS Wesel-Mitte, Martinistr.							
GY Konrad-Duden	15	11	10	19	11	13	41%
GY Andreas-Vesalius						3	9%
GE Am Lauerhaas	8	8	5	5	8	7	22%
Stadt Wesel	34	31	19	35	33	31	97%
in % der Übergänge	94%	78%	86%	100%	100%	1,1	Züge
HS Alpen							
HS Hamminkeln			1				
HS Rees							
RS Alpen							
RS Hamminkeln,Dinslak	2	9	1			1	3%
RS Rees							
RS Rheinberg							
RS Xanten							
SeK Alpen							
SeK Dinslaken							
GY Dinslaken							
GY Rees							
GY Voerde							
GY Xanten							
GE Dinslaken							
GE Hünxe							
GE Schembeck							
GE Hamminkeln							
GE Xanten							
Sonstige HS,RS,SeK,GY,GE			1				
auswärtige Schulen	2	9	3			1	3%
in % der Übergänge	6%	23%	14%				Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	

Übergänge von der GGrS Theodor-Heuss, Flüren (Region Nord-Ost)

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen



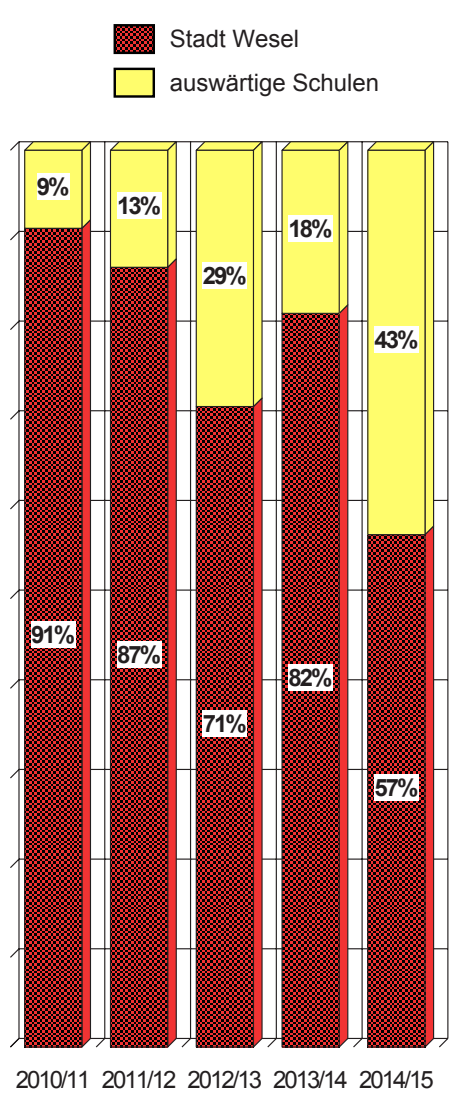
Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Übergänge von der GGrS am Deich-Bislich (Region Nord-Ost)						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	23	23	21	22	21	20 100%
HS Konrad-Duden					1	
HS Martini	1					
RS Konrad-Duden	11	8	2	10	2	5 25%
RS Wesel-Mitte, Martinis	1					
GY Konrad-Duden	4	8	7	3	8	6 30%
GY Andreas-Vesalius		3				
GE Am Lauerhaas	4	1	6	5	1	3 15%
Stadt Wesel	21	20	15	18	12	14 70%
in % der Übergänge	91%	87%	71%	82%	57%	0,5 Züge
HS Alpen						
HS Hamminkeln	1					
HS Rees			1	1	1	1 5%
RS Alpen						
RS Hamminkeln, Dinslak	1	3	4			1 5%
RS Rees				1	6	3 15%
RS Rheinberg						
RS Xanten						
SeK Alpen						
SeK Dinslaken						
GY Dinslaken						
GY Rees			1	2		1 5%
GY Voerde						
GY Xanten						
GE Dinslaken						
GE Hünxe						
GE Schembeck						
GE Hamminkeln					1	
GE Xanten						
Sonstige HS,RS,SeK,GY,GE					1	
auswärtige Schulen	2	3	6	4	9	6 30%
in % der Übergänge	9%	13%	29%	18%	43%	0,2 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS am Deich-Bislich (Region Nord-Ost)



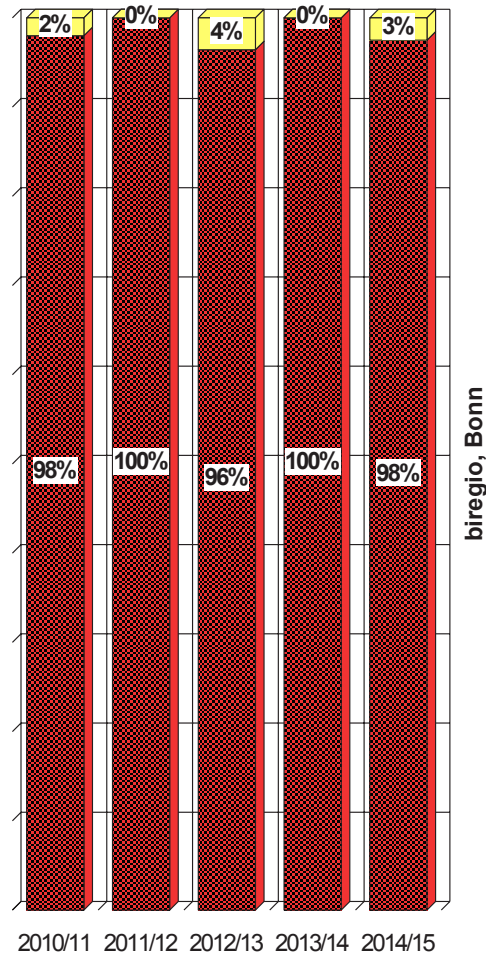
Pendlerbewegungen
Übergänge/Aufnahmen Sek I



Übergänge von der GGrS Am Buttendick (Region Nord-Ost)						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	50	33	56	46	40	44 100%
HS Konrad-Duden			5	3	2	3 7%
HS Martini						
RS Konrad-Duden	4	4		10	3	5 11%
RS Wesel-Mitte, Martinis	10	1	6	1	1	2 5%
GY Konrad-Duden	1	6	13	12	7	9 20%
GY Andreas-Vesalius	15	9	14	4	6	7 16%
GE Am Lauerhaas	19	13	16	16	20	18 41%
Stadt Wesel	49	33	54	46	39	44 100%
in % der Übergänge	98%	100%	96%	100%	98%	1,6 Züge
HS Alpen						
HS Hamminkeln						
HS Rees						
RS Alpen						
RS Hamminkeln, Dinslaken						
RS Rees						
RS Rheinberg						
RS Xanten						
SeK Alpen						
SeK Dinslaken						
GY Dinslaken						
GY Rees						
GY Voerde			1			
GY Xanten						
GE Dinslaken						
GE Hünxe			1			
GE Schermbeck						
GE Hamminkeln						
GE Xanten						
Sonstige HS,RS,SeK,G	1				1	
auswärtige Schulen	1		2		1	
in % der Übergänge	2%		4%		3%	Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS Am Buttendick (Region Nord-Ost)

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen



Pendlerbewegungen

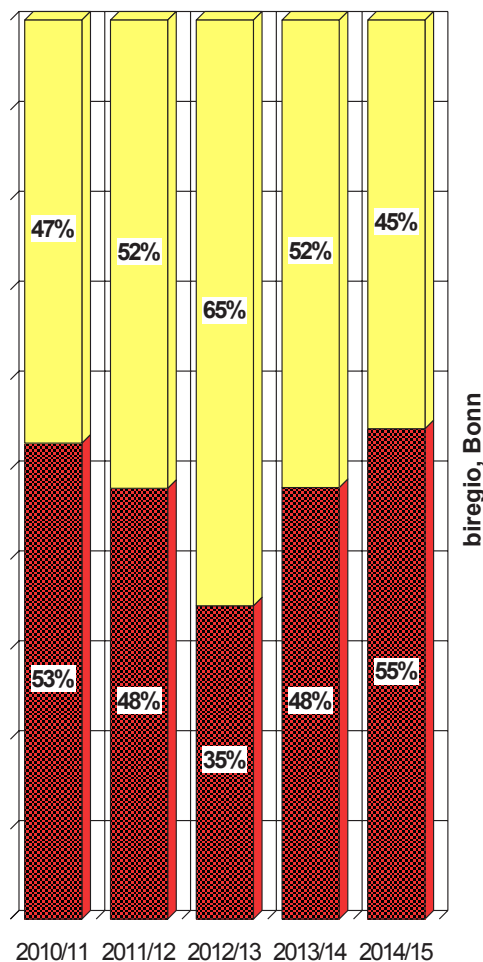
Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Übergänge von der GGrS Buderich-Ginderich (Region West)						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	68	48	66	50	55	55 100%
HS Konrad-Duden						
HS Martini	1	1	1	1	1	2%
RS Konrad-Duden		2			2	1 2%
RS Wesel-Mitte, Martinis	3	3			2	1 2%
GY Konrad-Duden	5	8	9	15	11	12 22%
GY Andreas-Vesalius	14	4	9	2	8	6 11%
GE Am Lauerhaas	13	5	4	6	7	6 11%
Stadt Wesel	36	23	23	24	30	27 49%
in % der Übergänge	53%	48%	35%	48%	55%	1,0 Züge
HS Alpen	6	9				1 2%
HS Hamminkeln						
HS Rees						
RS Alpen	14	6				1 2%
RS Hamminkeln, Dinslaken						
RS Rees						
RS Rheinberg						
RS Xanten	4	10	8	4	2	4 7%
SeK Alpen			33	16	10	15 27%
SeK Dinslaken						
GY Dinslaken						
GY Rees						
GY Voerde						
GY Xanten	7		2		2	1 2%
GE Dinslaken				1		
GE Hünxe						
GE Schembeck						
GE Hamminkeln						
GE Xanten				4	11	6 11%
Sonstige HS,RS,SeK,G	1			1		
auswärtige Schulen	32	25	43	26	25	28 51%
in % der Übergänge	47%	52%	65%	52%	45%	1,0 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Übergänge von der GGrS Buderich-Ginderich (Region West)

Stadt Wesel
 auswärtige Schulen

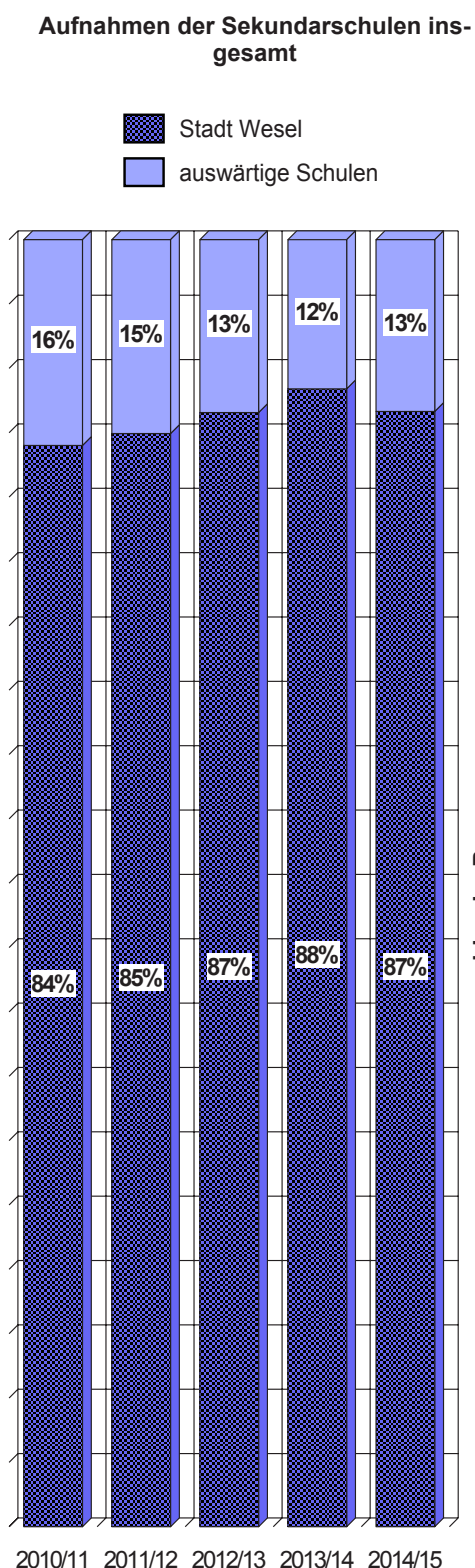


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der Sekundarschulen insgesamt							im Mittel*	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15			
Übergänge insg.	588	571	551	535	532	539	100%	
EGrS an der Böhstr.	45	58	37			11	2%	
KGrS an der Böhstr.	30	42	27			8	1%	
GGrS Innenstadt				60	68	48	9%	
GGrS Am Brüner-Tor-Pla	24	21	46	34	30	33	6%	
GGrS Fustenberg	45	54	46	41	48	46	9%	
GGrS am Quadenweg	45	39	51	48	43	46	9%	
GrS Montessorischule	6	12	9	14	1	7	1%	
GGrS Theodor-Heuss, Fl	34	31	19	35	33	31	6%	
KGrS am Mühlenweg	49	48	42			11	2%	
GGrS am Holzweg	21	27	16			5	1%	
GGrS Feldmark				58	70	49	9%	
GGrS Konrad-Duden, La	64	57	64	60	44	53	10%	
GGrS Blumenkamp	25	20	28	35	39	34	6%	
GGrS am Deich-Bislich	21	20	15	18	14	16	3%	
GGrS Am Buttendick	49	33	54	46	40	44	8%	
GGrS Büderich-Ginderich	36	23	23	24	31	27	5%	
Stadt Wesel	494	485	477	473	461	469	87%	
in % der Übergänge	84%	85%	87%	88%	87%	19,5	Züge	
GrS Bocholt			1					
GrS Dinslaken	1	1	1					
GrS Dorsten		1						
GrS Hamminkeln	51	39	35	36	41	39	7%	
GrS Hünxe	8	11	10	7	9	9	2%	
GrS Isselburg	1							
GrS Kalkar		1						
GrS Kevelaer				1				
GrS Krefeld		1						
GrS Neukirchen-Vluym		1						
GrS Oberhausen		1						
GrS Reckinghausen				1				
GrS Rees	11	10	8	11	6	8	1%	
GrS Rheinberg	3	1	1	1		1	0%	
GrS Schembeck	2	2	4	2	1	2	0%	
GrS Voerde	4	6	7		3	3	1%	
GrS Wermelskirchen	2							
GrS Xanten				1	1	1	0%	
Sonstige Einpendler					5	2	0%	
Zuzüge	11	11	7	2	5	5	1%	
auswärtige Schulen	94	86	74	62	71	70	13%	
in % der Übergänge	16%	15%	13%	12%	13%	2,9	Züge	
* trendgewichtete Mittelwerte							biregio, Bonn	

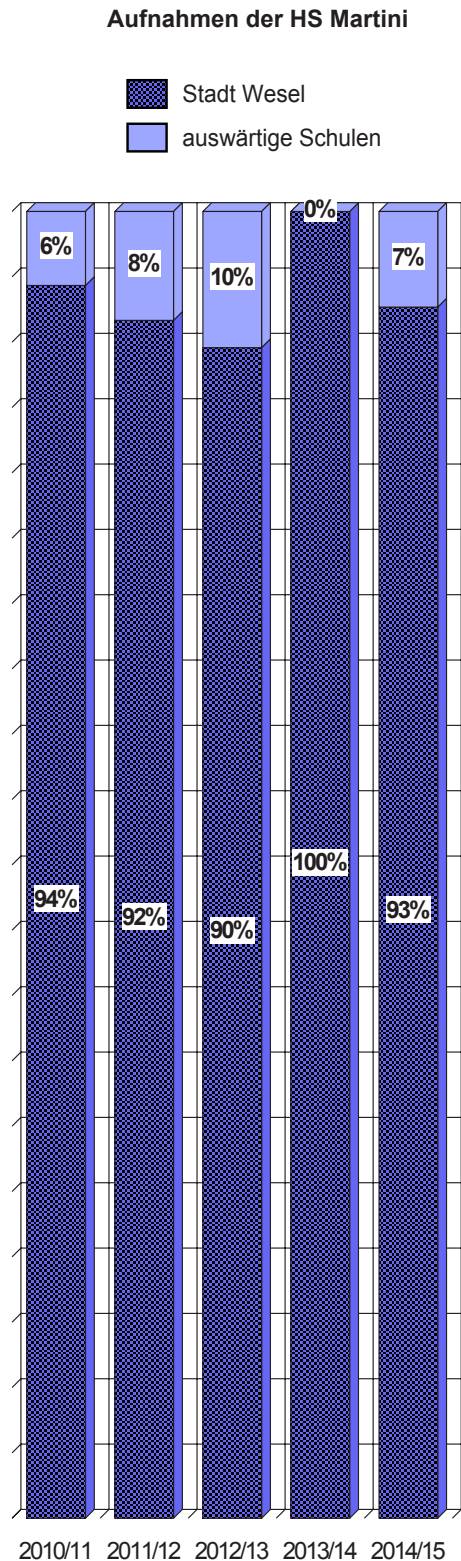


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der HS Martini						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	53	48	48	54	41	45 100%
EGrS an der Böhlstr.	8	11	4			2 4%
KGrS an der Böhlstr.	10	5	5			1 2%
GGrS Innenstadt				17	7	8 18%
GGrS Am Brüner-Tor-Pl.	2		5	7	5	5 11%
GGrS Fustenberg	3	7	6	5	5	5 11%
GGrS am Quadenweg	9	6	6	12	9	9 20%
GrS Montessorischule		1				
GGrS Theodor-Heuss, F	4	4	1	2		1 2%
KGrS am Mühlenweg	3		4			1 2%
GGrS am Holzweg	5	6	3			1 2%
GGrS Feldmark				5	6	4 9%
GGrS Konrad-Duden, La	2	3	3	2	2	2 4%
GGrS Blumenkamp	2				1	
GGrS am Deich-Bislich	1				1	
GGrS Am Buttendick			5	3	2	3 7%
GGrS Buderich-Ginderic	1	1	1	1		1 2%
Stadt Wesel	50	44	43	54	38	43 96%
in % der Übergänge	94%	92%	90%	100%	93%	1,8 Züge
GrS Bocholt			1			
GrS Dinslaken						
GrS Dorsten		1				
GrS Hamminkeln						
GrS Hünxe						
GrS Isselburg						
GrS Kalkar						
GrS Kevelaer						
GrS Krefeld						
GrS Neukirchen-Vluym						
GrS Oberhausen						
GrS Reckinghausen						
GrS Rees						
GrS Rheinberg						
GrS Schembeck						
GrS Voerde	2	3	4		1	1 2%
GrS Wermelskirchen						
GrS Xanten						
Sonstige Einpendler						
Zuzüge	1				2	1 2%
auswärtige Schulen	3	4	5		3	2 4%
in % der Übergänge	6%	8%	10%		7%	0,1 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

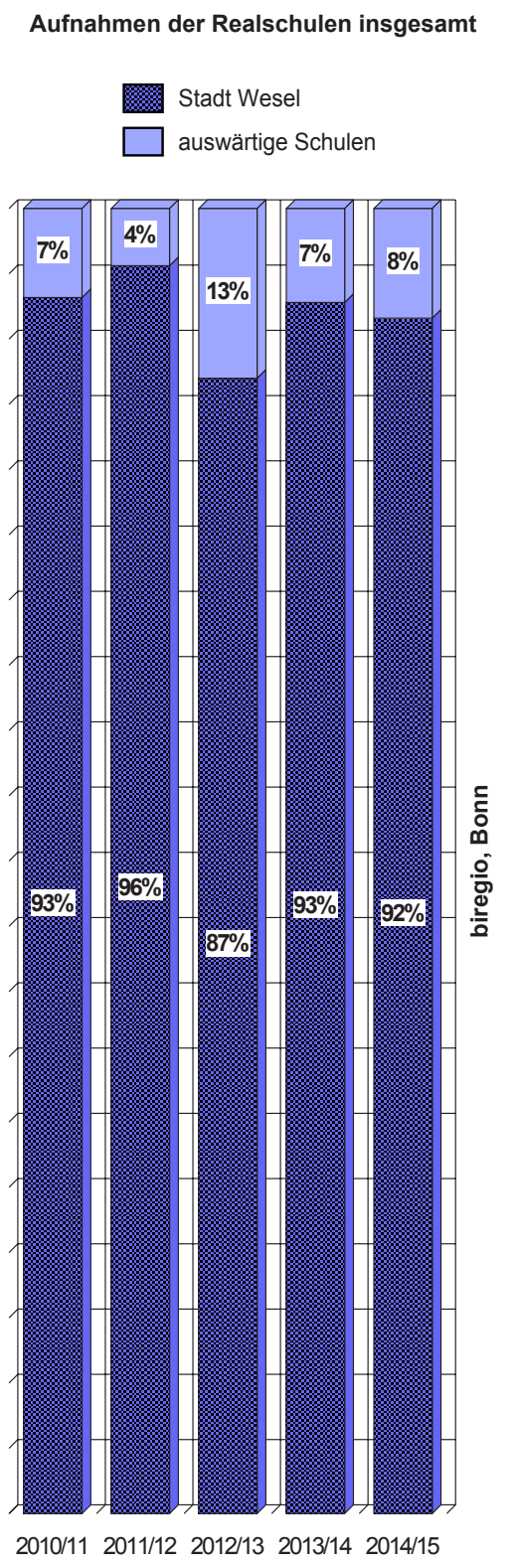


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der Realschulen insgesamt						im Mittel*	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15		
Übergänge insg.	132	137	100	139	131	129	100%
EGrS an der Böhlstr.	8	21	15			4	3%
KGrS an der Böhlstr.	5	21	7			3	2%
GGrS Innenstadt				22	21	16	12%
GGrS Am Brüner-Tor-Pl.	7	3	14	10	8	9	7%
GGrS Fustenberg	10	11	5	8	12	10	8%
GGrS am Quadenweg	13	16	10	16	13	14	11%
GrS Montessorischule		1		1	1	1	1%
GGrS Theodor-Heuss, F	7	8	3	9	11	9	7%
KGrS am Mühlenweg	22	13	12			3	2%
GGrS am Holzweg	2	13	7			2	2%
GGrS Feldmark				23	25	18	14%
GGrS Konrad-Duden, La	16	6	4	9	7	7	5%
GGrS Blumenkamp	4		2	10	8	7	5%
GGrS am Deich-Bislich	12	8	2	10	4	6	5%
GGrS Am Buttendick	14	5	6	11	5	7	5%
GGrS Buderich-Ginderic	3	5			5	3	2%
Stadt Wesel	123	131	87	129	120	119	92%
in % der Übergänge	93%	96%	87%	93%	92%	5,0	Züge
GrS Bocholt				1			
GrS Dinslaken							
GrS Dorsten							
GrS Hamminkeln	1		2	8	7	6	5%
GrS Hünxe	4	1	1	2		1	1%
GrS Isselburg	1						
GrS Kalkar							
GrS Kevelaer							
GrS Krefeld							
GrS Neukirchen-Vluym							
GrS Oberhausen							
GrS Reckinghamen							
GrS Rees		1	1				
GrS Rheinberg	1						
GrS Schembeck							
GrS Voerde			2		1	1	1%
GrS Wermelskirchen							
GrS Xanten					1		
Sonstige Einpendler							
Zuzüge	2	4	6		2	2	2%
auswärtige Schulen	9	6	13	10	11	10	8%
in % der Übergänge	7%	4%	13%	7%	8%	0,4	Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	

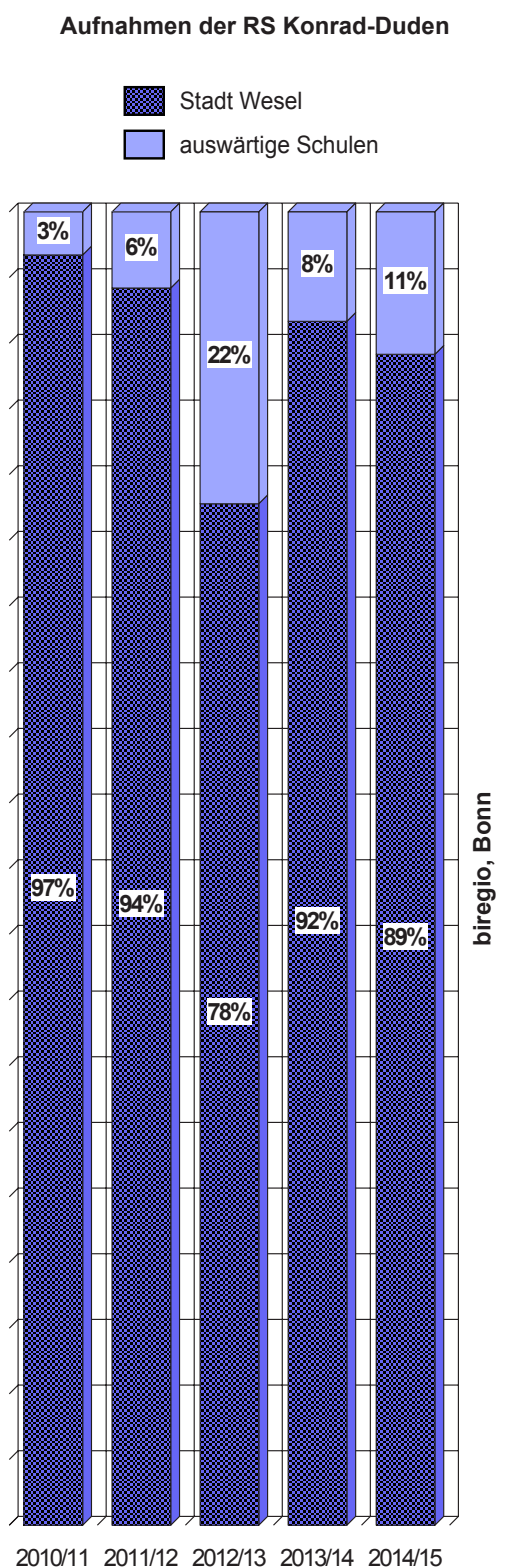


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der RS Konrad-Duden							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*	
Übergänge insg.	61	69	45	84	83	76	100%
EGrS an der Böhlstr.	1		1				
KGrS an der Böhlstr.		8	3			1	1%
GGrS Innenstadt				1	3	2	3%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz		1	1	6	2	3	4%
GGrS Fustenberg		2		1	8	4	5%
GGrS am Quadenweg		4	4	3	2	3	4%
GrS Montessorischule				1			
GGrS Theodor-Heuss, F	7	8	3	9	11	9	12%
KGrS am Mühlenweg	17	11	11			3	4%
GGrS am Holzweg	2	13	6			2	3%
GGrS Feldmark				23	23	17	22%
GGrS Konrad-Duden, Lz	13	4	3	7	7	6	8%
GGrS Blumenkamp	4		1	6	8	6	8%
GGrS am Deich-Bislich	11	8	2	10	4	6	8%
GGrS Am Buttendick	4	4		10	3	5	7%
GGrS Buderich-Ginderich		2			3	2	3%
Stadt Wesel	59	65	35	77	74	69	91%
in % der Übergänge	97%	94%	78%	92%	89%	2,9 Züge	
GrS Bocholt				1			
GrS Dinslaken							
GrS Dorsten							
GrS Hamminkeln	1		2	6	7	5	7%
GrS Hünxe			1	1			
GrS Isselburg							
GrS Kalkar							
GrS Kevelaer							
GrS Krefeld							
GrS Neukirchen-Vluym							
GrS Oberhausen							
GrS Recklinghausen							
GrS Rees		1	1				
GrS Rheinberg	1						
GrS Schembeck							
GrS Voerde			1				
GrS Wermelskirchen							
GrS Xanten							
Sonstige Einpendler							
Zuzüge		3	4		2	2	3%
auswärtige Schulen	2	4	10	7	9	7	9%
in % der Übergänge	3%	6%	22%	8%	11%	0,3 Züge	
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	

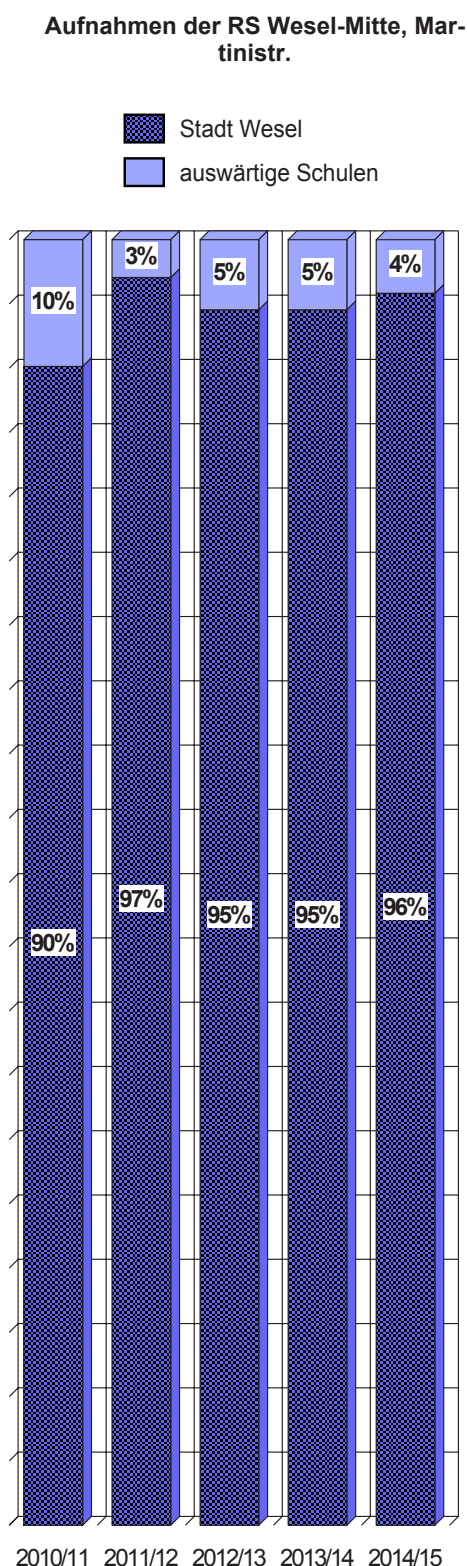


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der RS Wesel-Mitte, Martinistr.							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*	
Übergänge insg.	71	68	55	55	48	52	100%
EGrS an der Böhlnstr.	7	21	14			4	8%
KGrS an der Böhlnstr.	5	13	4			2	4%
GGrS Innenstadt				21	18	14	27%
GGrS Am Brüner-Tor-Plk	7	2	13	4	6	6	12%
GGrS Fustenberg	10	9	5	7	4	6	12%
GGrS am Quadenweg	13	12	6	13	11	11	21%
GrS Montessorischule		1			1	1	2%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren							
KGrS am Mühlenweg	5	2	1				
GGrS am Holzweg			1				
GGrS Feldmark					2	1	2%
GGrS Konrad-Duden, La	3	2	1	2		1	2%
GGrS Blumenkamp			1	4		1	2%
GGrS am Deich-Bislich	1						
GGrS Am Buttendick	10	1	6	1	2	2	4%
GGrS Buderich-Ginderic	3	3			2	1	2%
Stadt Wesel	64	66	52	52	46	50	96%
in % der Übergänge	90%	97%	95%	95%	96%	2,1	Züge
GrS Bocholt							
GrS Dinslaken							
GrS Dorsten							
GrS Hamminkeln				2		1	2%
GrS Hünxe	4	1		1			
GrS Isselburg	1						
GrS Kalkar							
GrS Kevelaer							
GrS Krefeld							
GrS Neukirchen-Vluym							
GrS Oberhausen							
GrS Recklinghausen							
GrS Rees							
GrS Rheinberg							
GrS Schembeck							
GrS Voerde			1		1	1	2%
GrS Wermelskirchen							
GrS Xanten					1		
Sonstige Einpendler							
Zuzüge	2	1	2				
auswärtige Schulen	7	2	3	3	2	2	4%
in % der Übergänge	10%	3%	5%	5%	4%	0,1	Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	



Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I

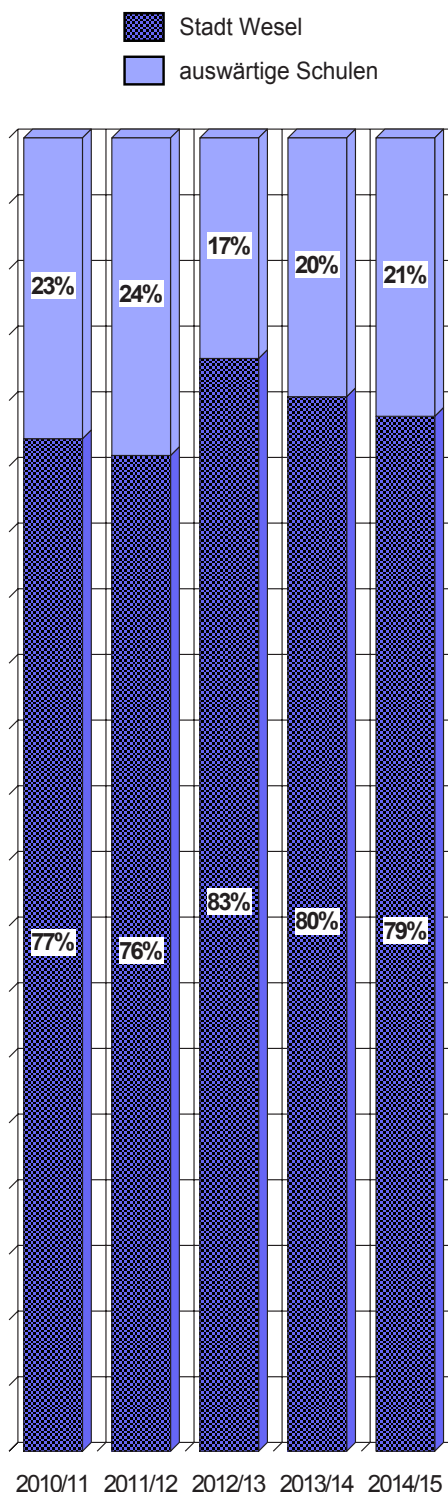


Aufnahmen der Gymnasien insgesamt							im Mittel*	
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15			
Übergänge insg.	262	244	262	203	217	223	100%	
EGrS an der Böhlstr.	21	11	11			3	1%	
KGrS an der Böhlstr.	8	14	8			2	1%	
GGrS Innenstadt				14	22	14	6%	
GGrS Am Brüner-Tor-Pl	13	12	22	10	10	12	5%	
GGrS Fustenberg	23	18	21	10	17	16	7%	
GGrS am Quadenweg	7	8	16	9	12	11	5%	
GrS Montessorischule	6	6	8	10		5	2%	
GGrS Theodor-Heuss, F	15	11	10	19	14	15	7%	
KGrS am Mühlenweg	17	20	14			4	2%	
GGrS am Holzweg	4	3	2			1	0%	
GGrS Feldmark				18	19	14	6%	
GGrS Konrad-Duden, La	32	27	32	23	18	23	10%	
GGrS Blumenkamp	17	17	22	14	19	18	8%	
GGrS am Deich-Bislich	4	11	7	3	8	7	3%	
GGrS Am Buttendick	16	15	27	16	13	16	7%	
GGrS Buderich-Ginderic	19	12	18	17	19	18	8%	
Stadt Wesel	202	185	218	163	171	179	80%	
in % der Übergänge	77%	76%	83%	80%	79%	7,5 Züge		
GrS Bocholt								
GrS Dinslaken		1						
GrS Dorsten								
GrS Hamminkeln	46	38	30	27	32	31	14%	
GrS Hünxe	4	9	8	5	9	8	4%	
GrS Isselburg								
GrS Kalkar		1						
GrS Kevelaer				1				
GrS Krefeld		1						
GrS Neukirchen-Vluym								
GrS Oberhausen		1						
GrS Reckinghamen				1				
GrS Rees	3	2	1		2	1	0%	
GrS Rheinberg				1				
GrS Schembeck	2	2	3	2	1	2	1%	
GrS Voerde		2	1		1	1	0%	
GrS Wermelskirchen								
GrS Xanten				1				
Sonstige Einpendler					1			
Zuzüge	5	2	1	2		1	0%	
auswärtige Schulen	60	59	44	40	46	44	20%	
in % der Übergänge	23%	24%	17%	20%	21%	1,8 Züge		

* trendgewichtete Mittelwerte

biregio, Bonn

Aufnahmen der Gymnasien insgesamt

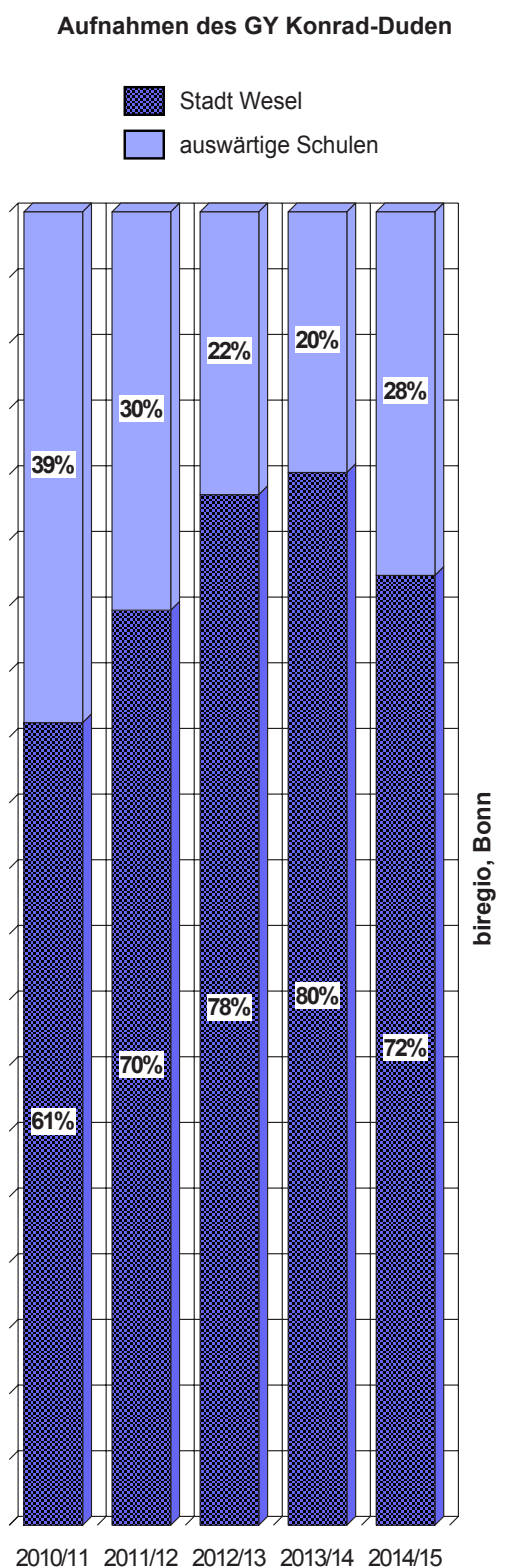


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I

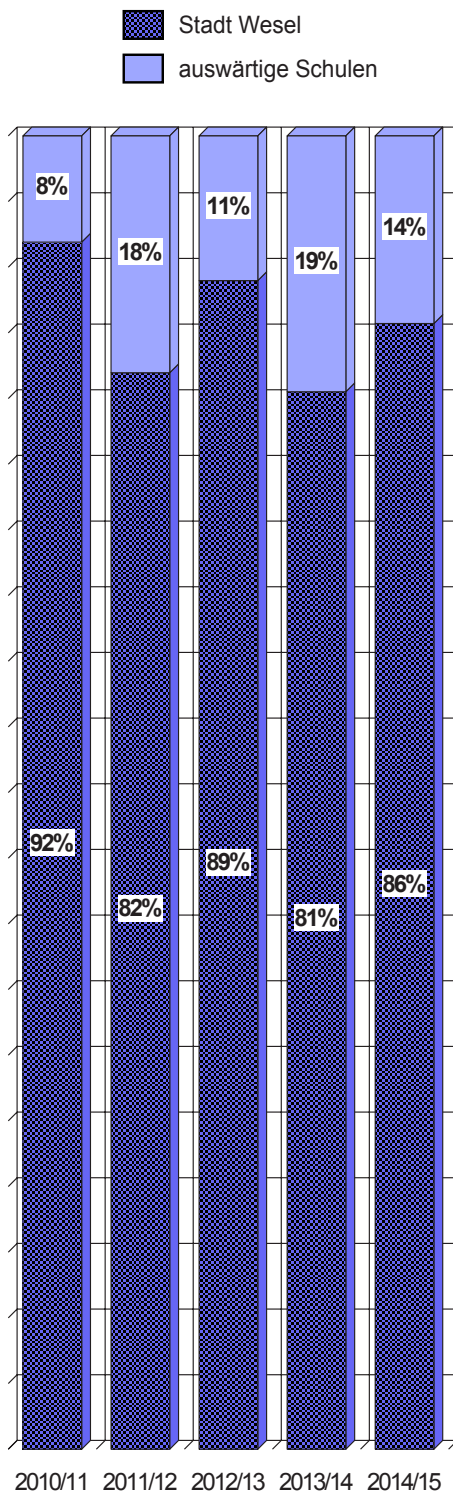


Aufnahmen des GY Konrad-Duden							
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*	
Übergänge insg.	126	122	144	126	112	121	100%
EGrS an der Böhlstr.	5	4	1			1	1%
KGrS an der Böhlstr.		3	2			1	1%
GGrS Innenstadt					3	1	1%
GGrS Am Brüner-Tor-Platz		1	5	4		2	2%
GGrS Fustenberg			3	5	2	3	2%
GGrS am Quadenweg	1		4	1	7	4	3%
GrS Montessorischule	1	5	6	6		3	2%
GGrS Theodor-Heuss, F	15	11	10	19	11	13	11%
KGrS am Mühlenweg	8	12	11			3	2%
GGrS am Holzweg	2	3	2			1	1%
GGrS Feldmark				14	10	9	7%
GGrS Konrad-Duden, La	18	8	19	9	8	10	8%
GGrS Blumenkamp	17	16	21	13	14	15	12%
GGrS am Deich-Bislich	4	8	7	3	8	6	5%
GGrS Am Buttendick	1	6	13	12	7	9	7%
GGrS Buderich-Ginderic	5	8	9	15	11	12	10%
Stadt Wesel	77	85	113	101	81	93	77%
in % der Übergänge	61%	70%	78%	80%	72%	3,9 Züge	
GrS Bocholt							
GrS Dinslaken		1					
GrS Dorsten							
GrS Hamminkeln	40	27	27	19	27	25	21%
GrS Hünxe		1		1			
GrS Isselburg							
GrS Kalkar							
GrS Kevelaer				1			
GrS Krefeld							
GrS Neukirchen-Vluym							
GrS Oberhausen		1					
GrS Recklinghausen				1			
GrS Rees	3	2			2	1	1%
GrS Rheinberg							
GrS Schembeck	2	2	3	2	1	2	2%
GrS Voerde		2	1				
GrS Wermelskirchen							
GrS Xanten				1			
Sonstige Einpendler					1		
Zuzüge	4	1					
auswärtige Schulen	49	37	31	25	31	28	23%
in % der Übergänge	39%	30%	22%	20%	28%	1,2 Züge	
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn	



Aufnahmen des GY Andreas-Vesalius						
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*
Übergänge insg.	136	122	118	77	105	98 100%
EGrS an der Böhlnstr.	16	7	10			2 2%
KGrS an der Böhlnstr.	8	11	6			2 2%
GGrS Innenstadt				14	19	13 13%
GGrS Am Brüner-Tor-Plk	13	11	17	6	10	10 10%
GGrS Fustenberg	23	18	18	5	15	13 13%
GGrS am Quadenweg	6	8	12	8	5	7 7%
GrS Montessorischule	5	1	2	4		2 2%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren					3	1 1%
KGrS am Mühlenweg	9	8	3			1 1%
GGrS am Holzweg	2					
GGrS Feldmark				4	9	5 5%
GGrS Konrad-Duden, La	14	19	13	14	10	12 12%
GGrS Blumenkamp		1	1	1	5	3 3%
GGrS am Deich-Bislich		3				
GGrS Am Buttendick	15	9	14	4	6	7 7%
GGrS Buderich-Ginderic	14	4	9	2	8	6 6%
Stadt Wesel	125	100	105	62	90	84 86%
in % der Übergänge	92%	82%	89%	81%	86%	3,5 Züge
GrS Bocholt						
GrS Dinslaken						
GrS Dorsten						
GrS Hamminkeln	6	11	3	8	5	6 6%
GrS Hünxe	4	8	8	4	9	7 7%
GrS Isselburg						
GrS Kalkar		1				
GrS Kevelaer						
GrS Krefeld		1				
GrS Neukirchen-Vluym						
GrS Oberhausen						
GrS Reckinghausen						
GrS Rees			1			
GrS Rheinberg				1		
GrS Schembeck						
GrS Voerde					1	
GrS Wermelskirchen						
GrS Xanten						
Sonstige Einpendler						
Zuzüge	1	1	1	2		1 1%
auswärtige Schulen	11	22	13	15	15	14 14%
in % der Übergänge	8%	18%	11%	19%	14%	0,6 Züge
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn

Aufnahmen des GY Andreas-Vesalius

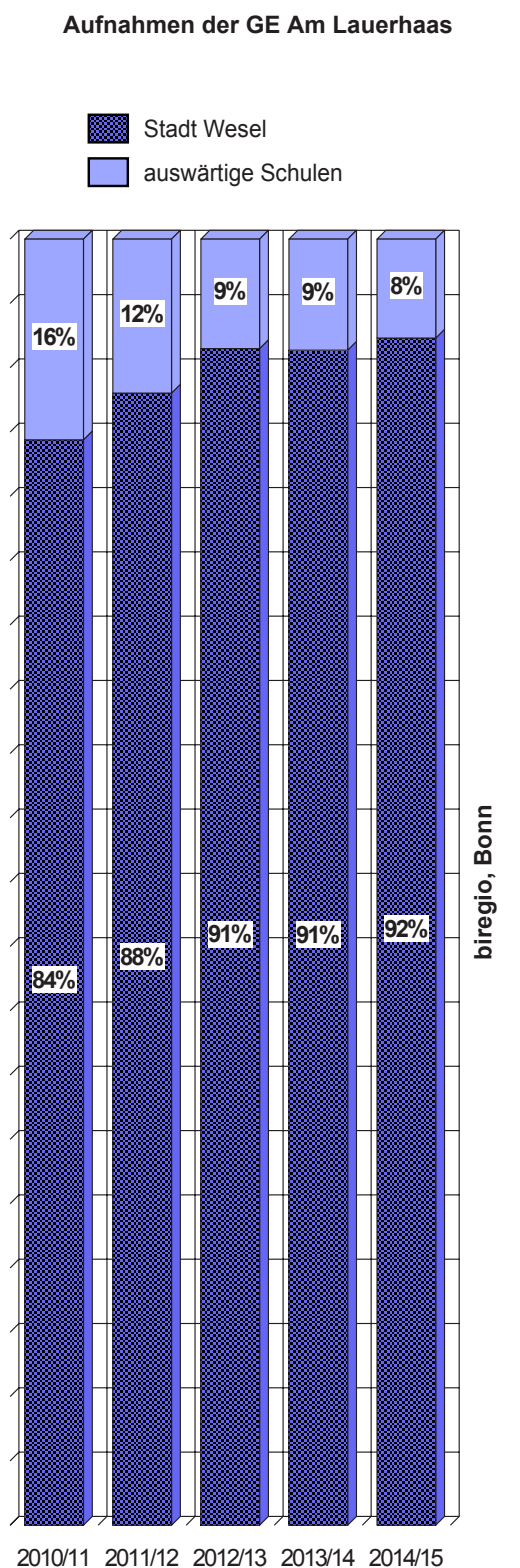


Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



Aufnahmen der GE Am Lauerhaas								
	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	im Mittel*		
Übergänge insg.	141	142	141	139	143	140	100%	
EGrS an der Böhlnstr.	8	15	7			2	1%	
KGrS an der Böhlnstr.	7	2	7			1	1%	
GGrS Innenstadt				7	18	10	7%	
GGrS Am Brüner-Tor-Pl.	2	6	5	7	7	7	5%	
GGrS Fustenberg	9	18	14	18	14	15	11%	
GGrS am Quadenweg	16	9	19	11	9	11	8%	
GrS Montessorischule		4	1	3		1	1%	
GGrS Theodor-Heuss, F	8	8	5	5	8	7	5%	
KGrS am Mühlenweg	7	15	12			3	2%	
GGrS am Holzweg	10	5	4			1	1%	
GGrS Feldmark				12	20	13	9%	
GGrS Konrad-Duden, La	14	21	25	26	17	21	15%	
GGrS Blumenkamp	2	3	4	11	11	9	6%	
GGrS am Deich-Bislich	4	1	6	5	1	3	2%	
GGrS Am Buttendick	19	13	16	16	20	18	13%	
GGrS Buderich-Ginderic	13	5	4	6	7	6	4%	
Stadt Wesel	119	125	129	127	132	128	91%	
in % der Übergänge	84%	88%	91%	91%	92%	5,3 Züge		
GrS Bocholt								
GrS Dinslaken	1							
GrS Dorsten								
GrS Hamminkeln	4	1	3	1	2	2	1%	
GrS Hünxe		1	1					
GrS Isselburg								
GrS Kalkar								
GrS Kevelaer								
GrS Krefeld								
GrS Neukirchen-Vluym		1						
GrS Oberhausen								
GrS Recklinghausen								
GrS Rees	8	7	6	11	4	7	5%	
GrS Rheinberg	2	1	1					
GrS Schembeck			1					
GrS Voerde	2	1						
GrS Wermelskirchen	2							
GrS Xanten								
Sonstige Einpendler					4	2	1%	
Zuzüge	3	5			1	1	1%	
auswärtige Schulen	22	17	12	12	11	12	9%	
in % der Übergänge	16%	12%	9%	9%	8%	0,5 Züge		
* trendgewichtete Mittelwerte						biregio, Bonn		



Pendlerbewegungen

Übergänge/
Aufnahmen
Sek I



11. Die Veränderung der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe

Hohe Eingangszahlen und Wiederholer/Zugänge ("Seiteneinsteiger") sowie "Seitenaussteiger" durch Wegzüge beeinflussen die im Land in den letzten Jahren noch stark angestiegenen Schülerzahlen in den Sekundarschulen. Den Umfang der Schülerbewegungen in den Sekundarschulen im Hinblick auf die Abgänge und die Zugänge und die Wiederholer beleuchten hier "kumulierte Werte". Diese erlauben eine bündelnde Prozentuierung aller Schülerbewegungen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe. Für jede Schule lassen sich die kumulierten Werte im mittleren Tabellenbereich in der Bündelung (mittlerer Kumulationswert) ablesen. Sie sind für die Berechnung des exakten Schulraumbedarfes jeder Schule wichtig. Zugleich geben sie über den Verbleib der Schüler auf der zunächst von ihnen angewählten Schulform Auskunft.

Der Hauptschule tragen diese jahrgangsstufenbezogenen Änderungen oft "Gewinne" ein, lassen die Schülerzahl der Realschule zum Teil erheblich von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe ansteigen (mit dem Effekt von notwendigen Klassenteilungen) und den Schülerstand des Gymnasiums kontinuierlich abnehmen (erwartungsgemäß, doch existiert nun keine Orientierungsstufe mehr, sondern eher nur noch eine "Orientierungsschiene" der Jahrgangsstufen 5 bis 10).

Diese aufbereiteten jahrgangsstufenbezogenen Werte zeigen, dass die Schülerzahl der Hauptschule vor Ort gegenüber der Zahl derjenigen, die diese Schulform ab der 5. Klasse besucht haben, stark zunimmt. Unter dem Strich erzwingt die Orientierungsstufe durch Zuzüge und Rückläufer, dass die Hauptschule bis zur 8. Klasse in den aufsteigenden Klassen mit dem Wert von 162,0 dann 62,0% mehr Schüler als in den 5. Klassen versorgt. So ergibt sich eine "Faustformel": In den aufsteigenden Klassen werden 100 Fünftklässler sukzessive zu 162,0 Schülern.

Vor Ort ist die Schülerzahl der 5. Klassen für die Prognose der Schülerzahlen und der Schulformen im Schnitt in der Sekundarstufe I beispielsweise wie folgt zu rechnen: 1,38-fach für die Hauptschule, 1,01-fach für die Realschule sowie 0,97-fach für das Gymnasium:

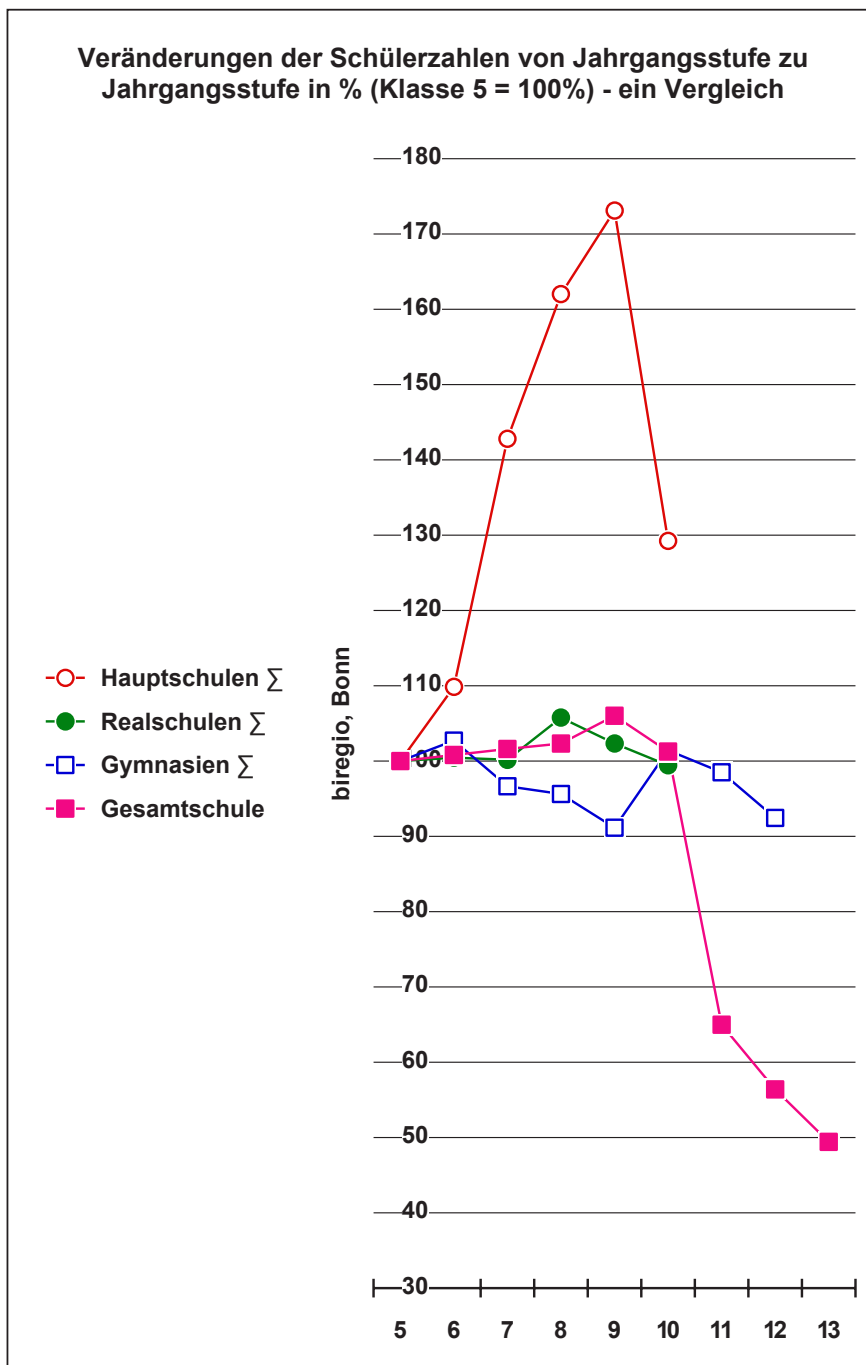
Jahrgangsstufenbezogene Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarschulen												
Jahrgangsstufe	5	6	7	8	9	10	5-10	11	12	13	11-13	5-13
												Schuljahre
Stadt Wesel												2009/10
Hauptschulen Σ	100,0	109,8	142,8	162,0	173,1	129,3	138					<i>bis</i>
Realschulen Σ	100,0	100,4	100,2	105,8	102,3	99,4	101					2014/15
Gymnasien Σ	100,0	102,7	96,7	95,6	91,1		97	101,4	98,5	92,4	97	87
Gesamtschule	100,0	100,8	101,6	102,3	106,0	101,3	102	65,0	56,4	49,4	57	87
Sekundarschulen Σ	100,0	102,4	102,8	105,6	104,6	59,5	96	58,3	55,2	51,2	55	82
												<i>biregio, Bonn</i>

Es folgt ein Blick auf die Veränderungen der Schülerzahlen in den einzelnen Sekundarschulen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe:

Kumulierte Werte

Stadt Wesel - "Hoch" und "Rückläufer"



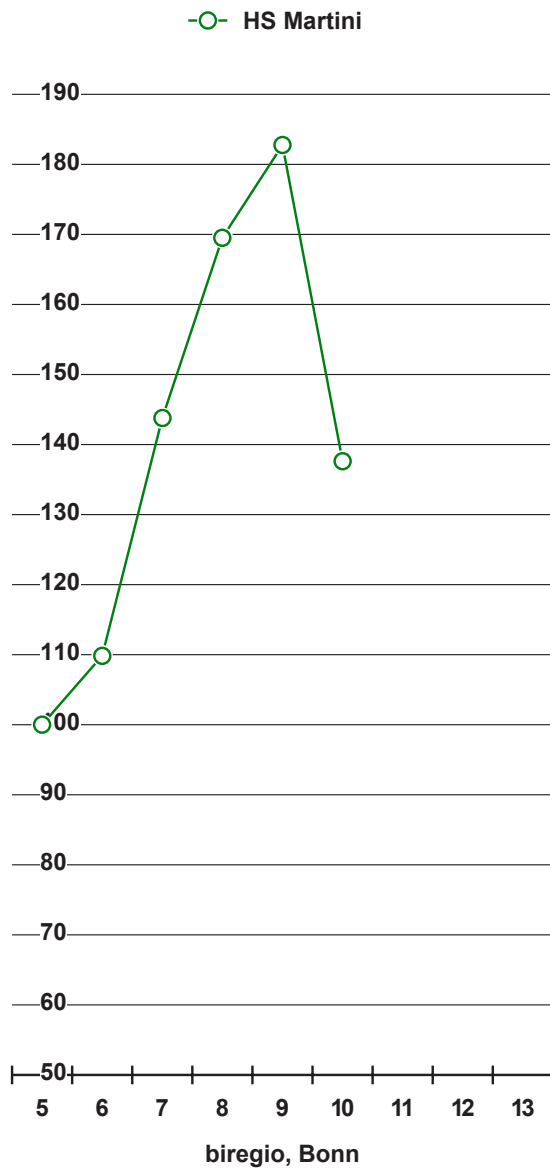


Kumulierte Werte

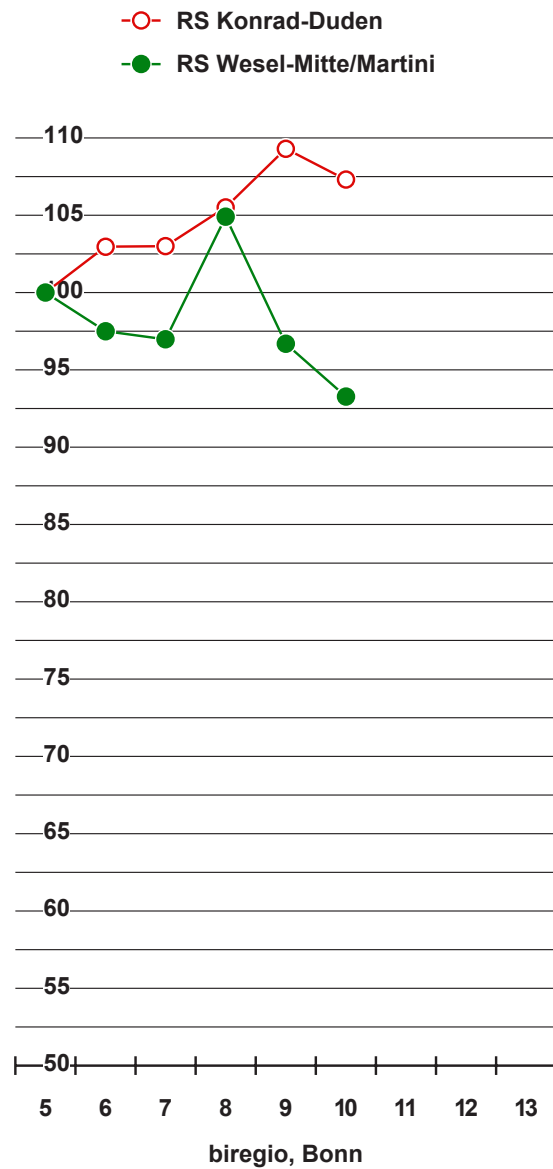
Stadt Wesel - "Hoch" und "Rückläufer"



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in %
(Klasse 5 = 100%) - Hauptschule



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in %
(Klasse 5 = 100%) - Realschule

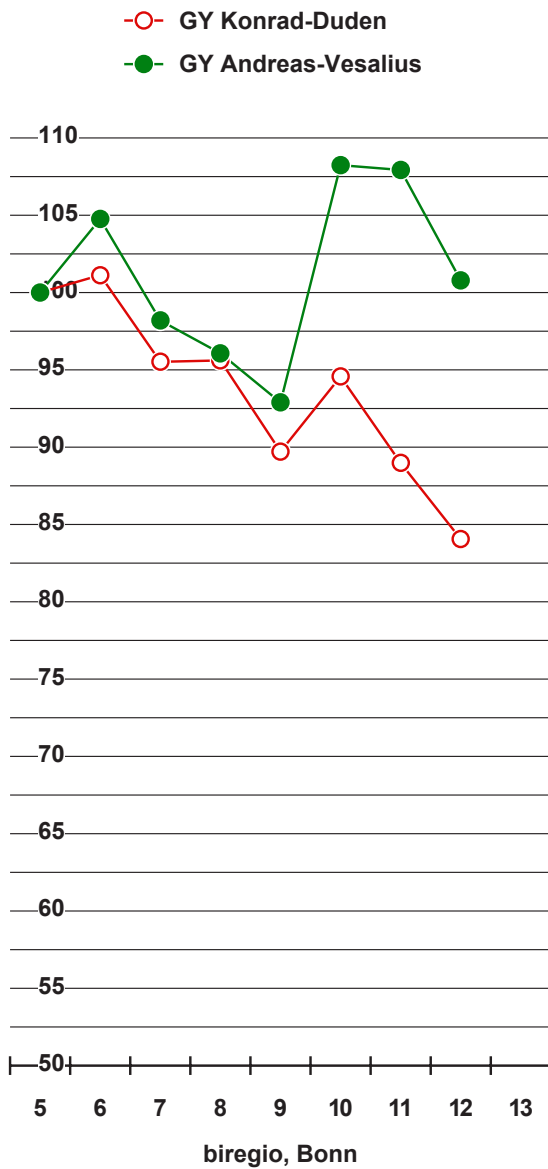


Kumulierte Werte

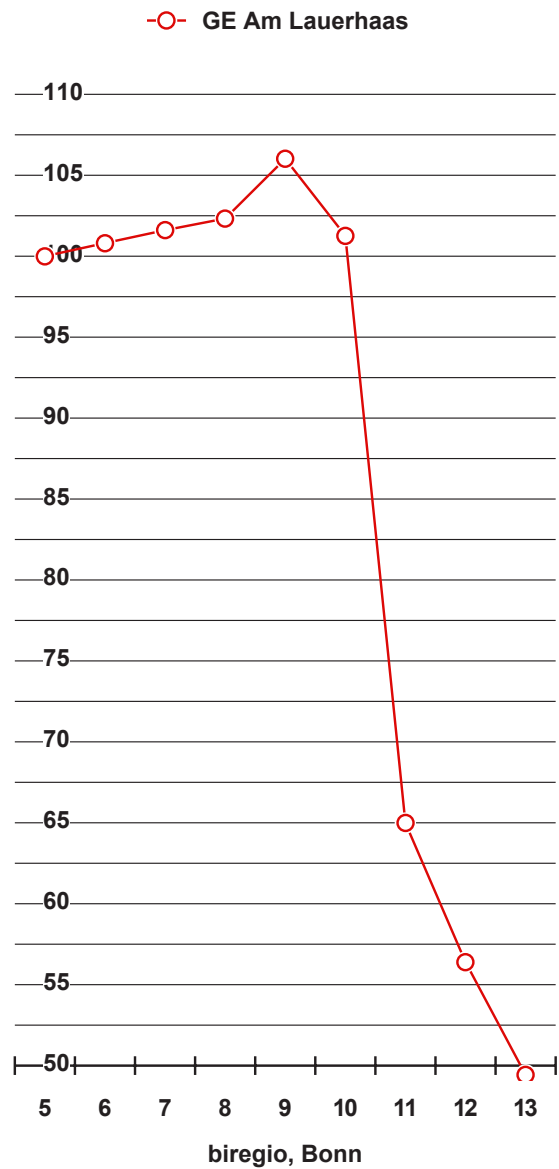
Stadt Wesel - "Hoch" und "Rückläufer"



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Gymnasium



Veränderungen der Schülerzahlen von Jahrgangsstufe zu Jahrgangsstufe in % (Klasse 5 = 100%) - Gesamtschule



Kumulierte Werte

Stadt Wesel - "Hoch" und "Rückläufer"



12. Zukünftige Entwicklung der Schülerzahlen in den Sekundarstufen

Der seit dreißig Jahren absehbare starke Trend der "Aufwärtsbewegungen" der Bildungsanstrengungen von Schülern und Eltern ("Abiturschule" statt "Schule der Mittleren Reife", Realschule statt Hauptschule) hat sich in den letzten Jahren in allen Ländern unabhängig von den Parteienkonstellationen der Regierungen verfestigt und verschnellt. Die Übergangsquoten der letzten Jahre müssen wohl am ehesten für die Hauptschulen und die Realschulen in der Stadt Wesel als Maximalwerte betrachtet werden, nicht aber für die anderen Schulformen.

Die "Rückläufer" (z.B. Schüler, die ggf. für das Gymnasium weniger geeignet erscheinen, dort aber angemeldet worden sind und es verlassen) sowie die "Hochläufer"/die multilateral Versetzten (aus den Haupt- und Realschulen in und nach der Orientierungsstufe) werden analog zu der bisherigen Tendenz berechnet - ebenso wie die Schulformwechsel nach der Klasse 10 durch die Kinder, die an einer Schulform waren, die in der Regel ihre Eltern für sie ausgesucht hatten, der Übergang auf eine berufsbildende Schule nach der Klasse 10 des Gymnasiums durch die Festigung einer beruflichen Neigung usw.

Die Prognosen beziehen sich auf die Status quo-Alternative {keine weiteren Eingriffe in die Schullandschaft (z.B. durch Aufnahmekapazitäten usw.)}. Sie gehen dem nach, "was passiert, wenn nichts passiert" (weder in der Stadt Wesel noch in ihrer Umgebung). Die Prognosen beziehen alle wichtigen Entwicklungsstränge ein - das wahrscheinliche Bildungswahlverhalten an der Schnittstelle zwischen der Primar- und der Sekundarstufe I sowie der Sekundarstufe I und der Sekundarstufe II, die Verteilung der Übergänge auf die angebotenen Schularten, den abzurechnenden Anteil der Aus- und den zuzurechnenden Anteil der Einpendler, die "Rückläufereffekte" usw.

Prognosen für die Schulformen und Einzelschulen erfolgen unter folgender Prämisse: Als "mittlere Klassenfrequenz" für die Schulen in der Sekundarstufe I wird 26,6 zugrundegelegt (für jede Schulart wird die von ihr im Mittel der letzten Jahre erreichte Frequenz herangezogen!). Etwas anderes meint der "Teiler" (ab welcher Schülerzahl darf eine Klasse geteilt werden), der im Land Nordrhein-Westfalen ja eigens festgesetzt ist.

Die Sekundarstufen I-Schülerzahl in der Stadt Wesel insgesamt ist vom Schuljahr 2009/10 bis zum Schuljahr 2014/15 von 4.102 Schülern in 153 Klassen auf 3.274 Kinder in 122 Klassen weiter gesunken. Bis zum Schuljahr 2020/21 sinkt sie vermutlich sehr deutlich auf 3.099 Schüler in 119 gebildeten Klassen (bei einer mittleren Klassenfrequenz von 26,6 Schülern; mit geringeren Frequenzen könnten mehr Klassen gebildet werden!) weiter ab. Zwischen den nun vorgehaltenen Schulformen weichen die Entwicklungsverläufe stark voneinander ab. Die Entwicklung der Schülerzahlen in der Sekundarstufe I zeigt eine Synopse:

Entwicklung
Sekundar-
stufen

Stadt Wesel -
Sekundar-
schulen



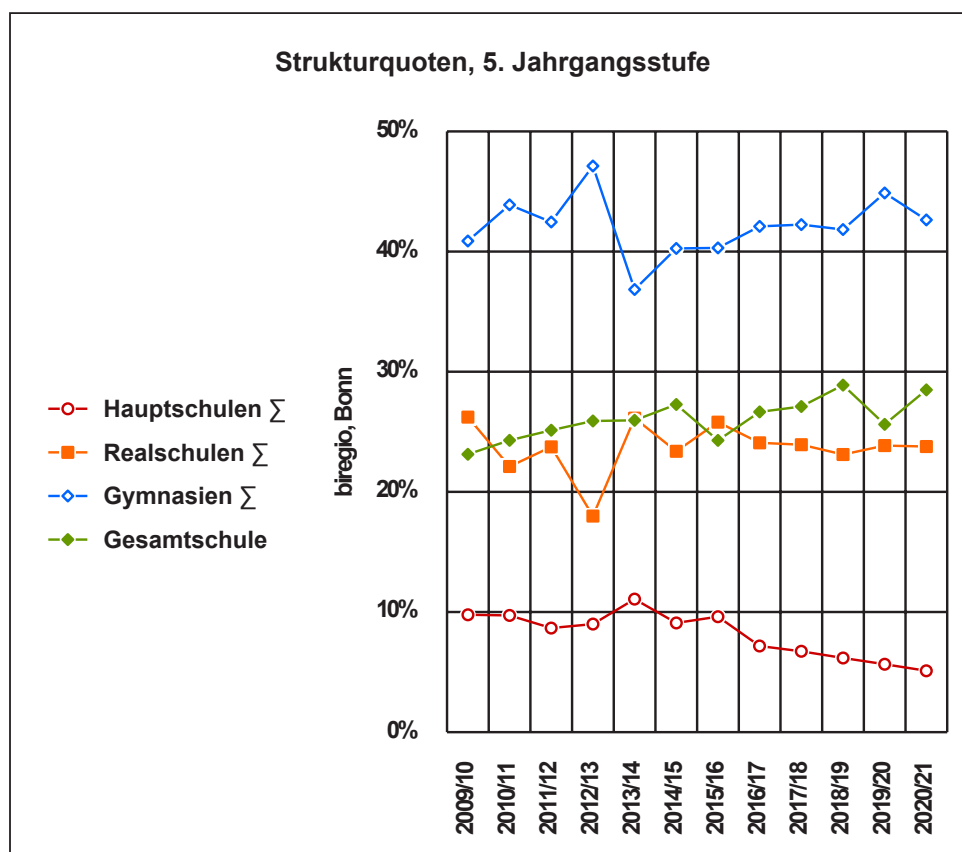
Synopsis der Entwicklung der Schülerzahlen												Veränderung	
nur Sekundarstufe I	2009/10			2014/15			bisher				2020/21	seit 2009/10	
	Schüler	Klassen	Frequenz	Schüler	Klassen	Frequenz	+/-in %	Schüler	+/-in %	Jahrg.breite Klassen á Freq.	Züge á Frequenz		
Hauptschulen Σ	538	24	22,4	435	18	24,2	-19,1%	316	-27,2%	53	13	2,2	-222
Realschulen Σ	1.133	42	27,0	815	31	26,3	-28,1%	799	-2,0%	133	31	4,9	-334
Gymnasien Σ	1.583	57	27,8	1.140	42	27,1	-28,0%	1.107	-2,9%	185	41	6,8	-476
GE Am Lauerhaas	848	30	28,3	884	31	28,5	4,2%	877	-0,8%	146	31	5,4	29
Sekundarstufe I Σ°	4.102	153	26,8	3.274	122	26,8	-20,2%	3.099	-5,3%	517	116	19,4	-1.003

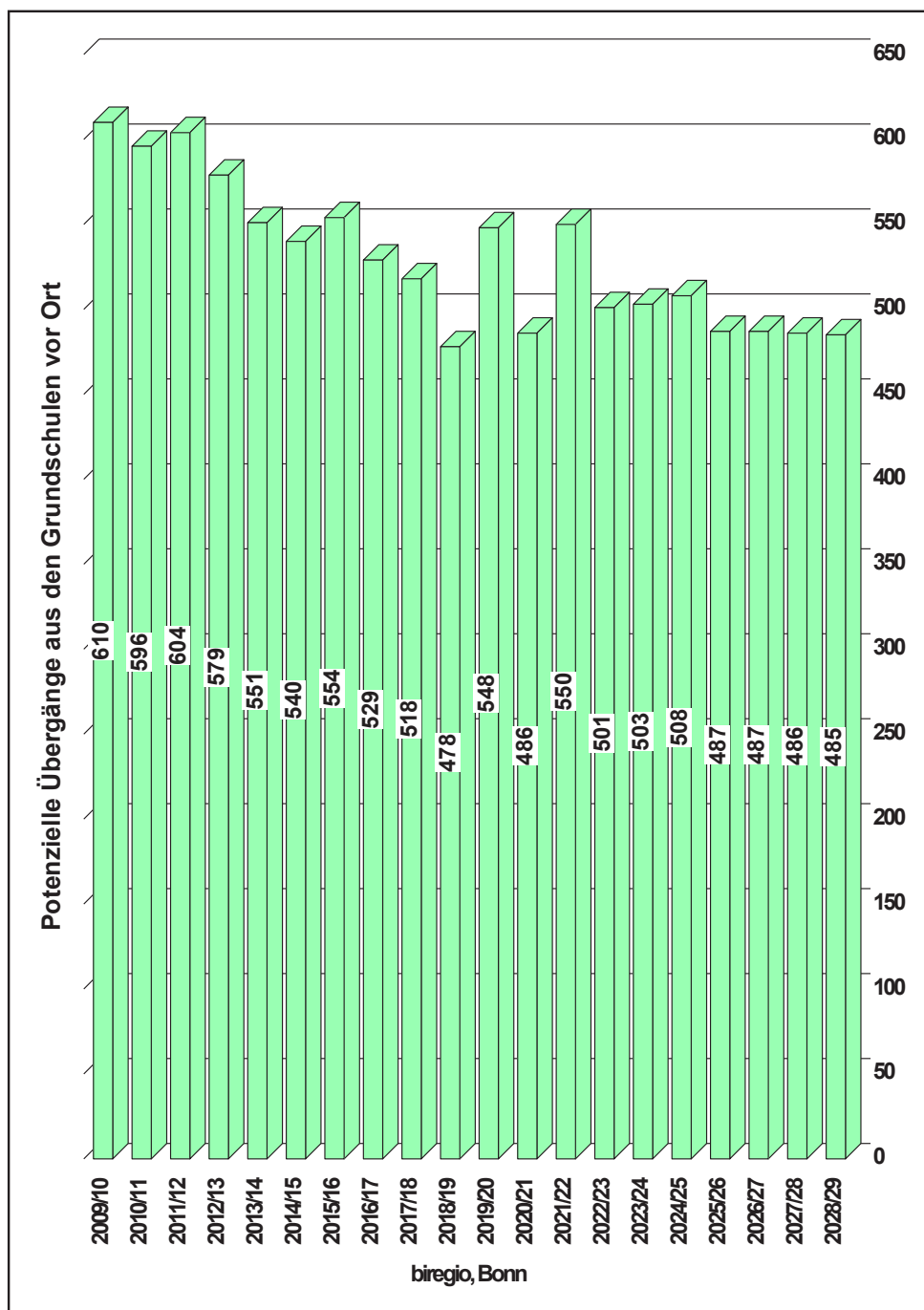
° Rundungseffekt!; * trendg. Mittel ;Frequenzen = alle mittlere Frequenzen der Schulformen **biregio, Bonn**

Entwicklung Sekundarstufen

Stadt Wesel - Sekundarschulen

Nun werden grafisch die bisherigen und die zukünftigen Entwicklungen der Sekundarschulen (Sekundarstufe I+II insgesamt bzw. 5. Klassen) zum einen mittelfristig und zum anderen langfristig skizziert. Begonnen wird jedoch mit den Strukturquoten. Diese Quoten zeigen die reale prozentuale Verteilung der Schüler auf die fünften Klassen der Sekundarschulen in den letzten Jahren und eine als Prognose in den kommenden Jahren - ganz gleich, woher diese stammen: aus der eigenen Kommune oder als Einpendler aus einer anderen. Die "Strukturquote" meint etwas anderes als die "Übergangsqoute", die die Verteilung der Übergänge allein aus der Stadt Wesel zu den Schulformen vor Ort und außerhalb beschreibt:

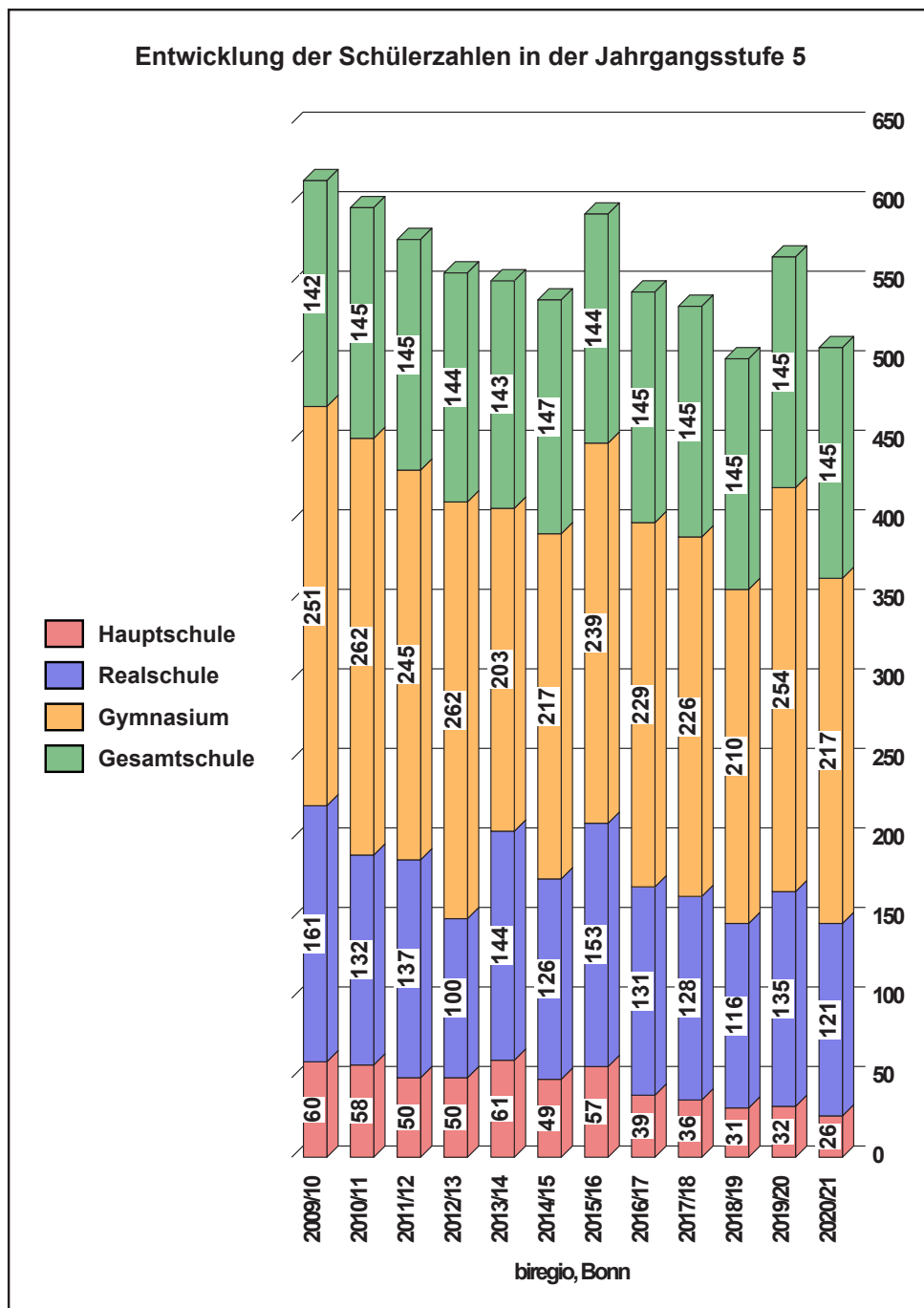




Entwicklung Sekundarstufen

Stadt Wesel - Sekundarschulen





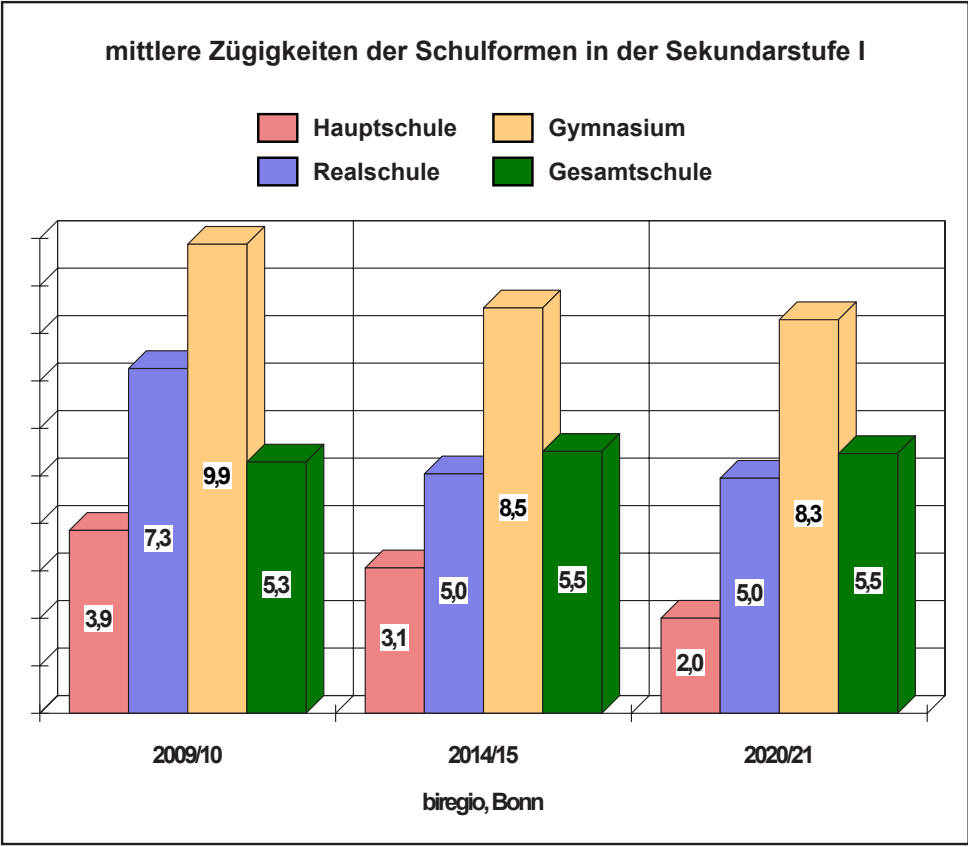
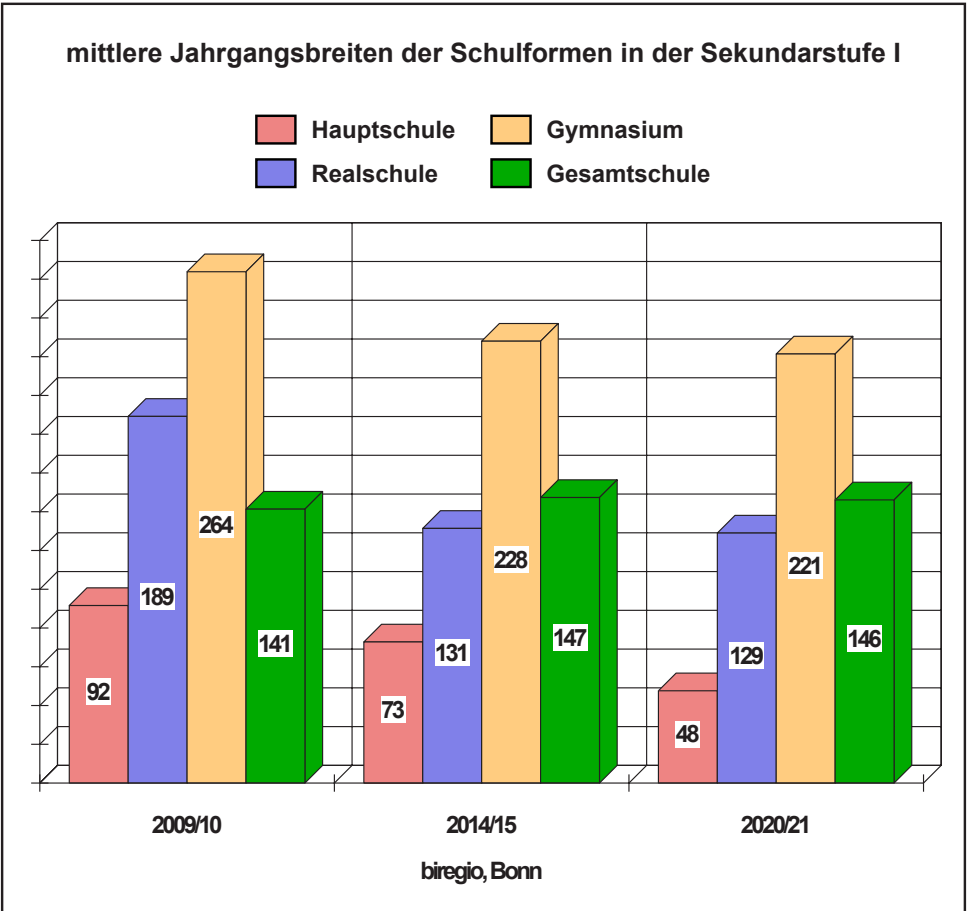
Entwicklung
Sekundar-
stufen

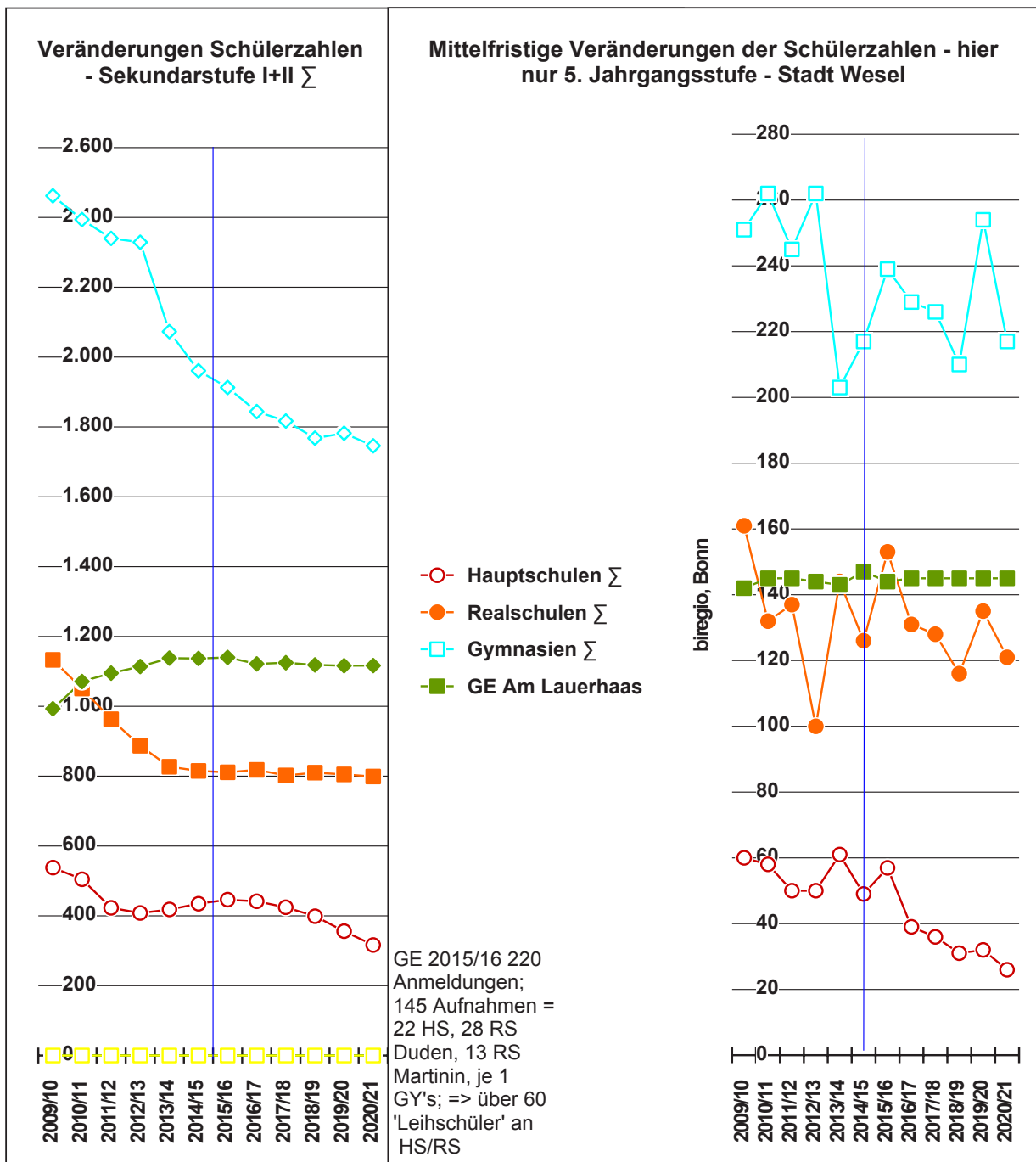
Stadt Wesel -
Sekundar-
schulen

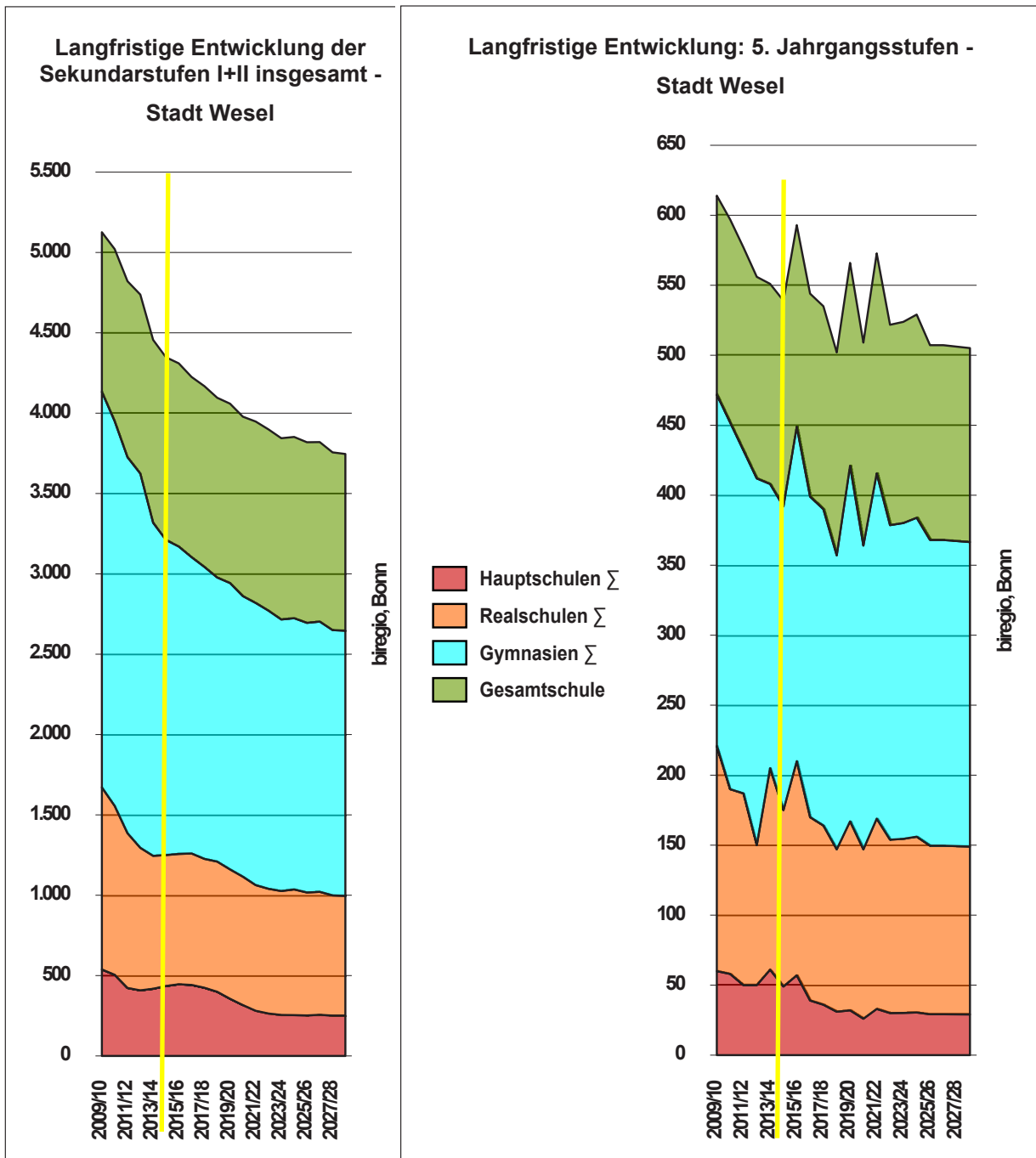


Entwicklung
Sekundar-
stufen

Stadt Wesel -
Sekundar-
schulen







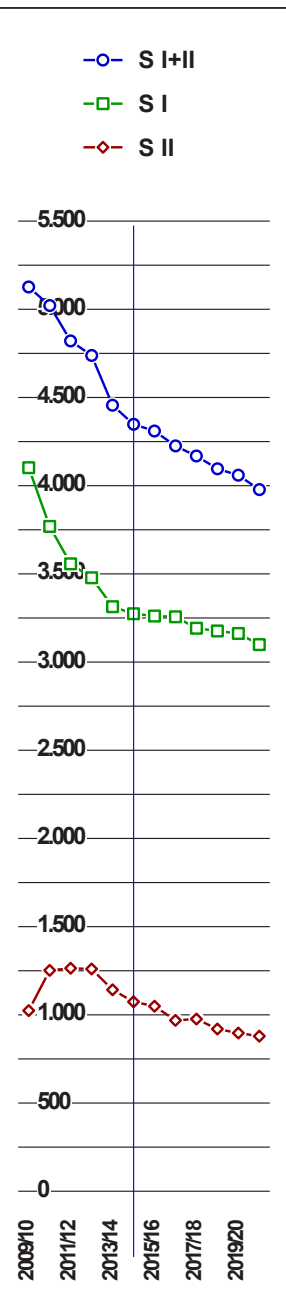
Entwicklung Sekundarstufen

Stadt Wesel - Sekundarschulen



Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	Mittel*	KW	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	Mittel*	Züge [^]
Sekundarschulen insg.																
5	614	597	577	556	551	539	552	100,0	593	544	535	502	566	509	528	198
Kl.	23	24	22	22	21	20	21		23	21	21	19	22	20	20	
6	682	619	603	593	573	563	579	102,4	552	607	556	547	513	578	554	208
Kl.	25	23	24	22	22	20	21		21	23	21	21	20	22	21	
7	698	684	630	604	586	580	597	102,8	573	557	612	557	547	512	542	204
Kl.	26	25	24	22	23	22	23		21	22	24	21	21	20	21	
8	739	685	662	643	611	617	629	105,6	585	593	574	633	570	561	579	218
Kl.	27	26	24	24	22	23	23		23	23	22	25	21	21	22	
9	728	720	687	663	647	597	638	104,6	615	591	594	568	628	565	587	221
Kl.	27	28	27	24	24	23	24		24	23	23	22	24	22	23	
10	641	454	398	419	346	378	385	59,5	333	365	321	369	338	373	357	134
Kl.	25	18	17	16	14	14	15		13	15	12	14	13	15	14	
5-10	4.102	3.769	3.557	3.478	3.314	3.274	3.380		3.261	3.257	3.192	3.176	3.162	3.099	3.147	
Kl.	153	144	138	130	126	122	127	95,8	125	127	124	122	121	119	121	
/Jhg.	684	628	593	580	552	546	563		544	543	532	529	527	517	525	
/Kl.	26,8	26,2	25,8	26,8	26,3	26,8	26,6		26,2	25,7	25,8	26,1	26,2	26,0	26,0	
Z:	25,7	23,6	22,3	21,8	20,8	20,5	21,2		20,4	20,4	20,0	19,9	19,8	19,4	19,7	
11	362	584	402	367	427	345	388	58,3	356	331	355	297	311	331	322	129
12	355	349	540	387	358	397	396	55,2	327	336	311	335	277	292	300	120
13	307	319	322	506	357	332	368	51,2	366	302	310	287	309	256	284	114
11-13	1.024	1.252	1.264	1.260	1.142	1.074	1.152	54,9	1.049	969	976	920	897	879	906	
/Jhg.	341	417	421	420	381	358	384		350	323	325	307	299	293	302	
Z:	13,7	16,7	16,9	16,8	15,2	14,3	15,4		14,0	12,9	13,0	12,3	12,0	11,7	12,1	
5-13	5.126	5.021	4.821	4.738	4.456	4.348	4.532		4.310	4.225	4.168	4.096	4.059	3.978	4.053	

k W = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge
 * trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz: 26,6 Sekundarstufe II: 25,0 **biregio, Bonn**

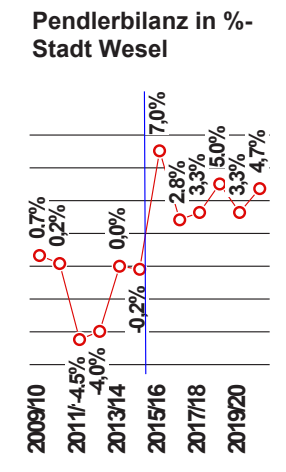
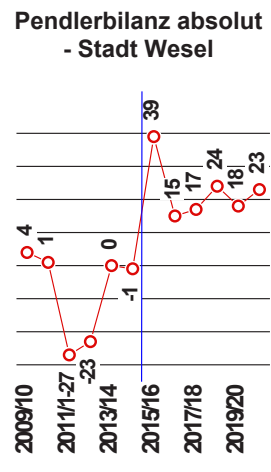


Entwicklung Sekundarstufen
 Stadt Wesel - Sekundarschulen

Schüleraufkommen und Fünftkläbler im Planungsbereich							
	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	Mittel
Schüleraufkommen	610	596	604	579	551	540	580
Schüler in 5. Klasse	614	597	577	556	551	539	572
Pendlerbilanz (bisher)	4	1	-27	-23	0	-1	-8
Pendlerbilanz in %	1%	0%	-4%	-4%	0%	-0%	-1%
Züge*	0,2	0,0	-1,0	-0,9	0,0	-0,0	-0,3

	2015/16	2016/17	2017/18	2018/19	2019/20	2020/21	Mittel
Schüleraufkommen	554	529	518	478	548	486	519
Schüler in 5. Klasse	593	544	535	502	566	509	542
Pendlerbilanz	39	15	17	24	18	23	23
Pendlerbilanz in %	7%	3%	3%	5%	3%	5%	4%
Züge*	1,5	0,6	0,6	0,9	0,7	0,9	0,9

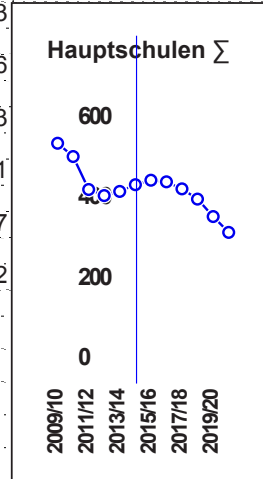
*mittlere Klassenfrequenz: 26,6



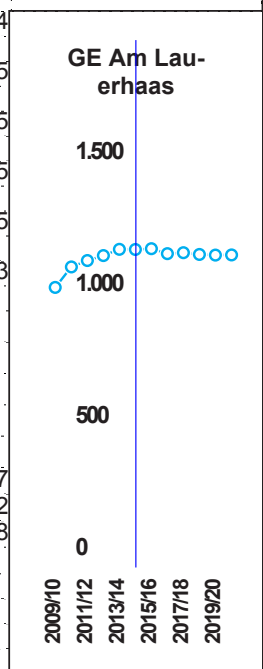
Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KW	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge^
Hauptschulen Σ																
5	60	58	50	50	61	49	53	100,0	57	39	36	31	32	26	30	1,3
Kl.	3	3	2	2	3	2	2		2	2	2	1	1	1	1	
6	58	66	65	54	52	69	61	109,8	54	63	43	40	34	35	38	1,6
Kl.	3	3	3	2	2	3	3		2	3	2	2	1	2	2	
7	94	72	80	75	75	69	73	142,8	90	71	82	56	52	45	54	2,3
Kl.	4	3	4	3	3	3	3		4	3	3	2	2	2	2	
8	112	95	68	86	78	94	86	162,0	81	106	83	97	66	61	73	3,1
Kl.	5	4	3	4	3	4	4		3	5	4	4	3	3	3	
9	134	105	92	74	95	83	87	173,1	101	87	114	90	104	71	89	3,7
Kl.	5	5	4	3	4	3	3		4	4	5	4	4	3	4	
10	80	109	68	69	57	71	68	129,3	63	76	66	86	68	78	75	3,2
Kl.	4	5	4	3	3	3	3		3	3	3	4	3	3	3	
5-10	538	505	423	408	418	435	428	137,6	446	442	424	399	356	316	359	
Kl.	24	23	20	17	18	18	18		19	19	18	17	15	13	15	
/Jhg.	92	79	71	68	72	73	72		77	73	72	63	58	48	57	
/Kl.	22,4	22,0	21,2	24,0	23,2	24,2	23,8		23,9	23,8	23,8	23,6	23,9	23,6	23,9	
Z:	3,9	3,3	3,0	2,9	3,0	3,1	3,0		3,2	3,1	3,0	2,6	2,4	2,0	2,4	
*trendgewichtetes Mittel		mittlere Klassenfrequenz:						23,8								

Entwicklung Sekundarstufen

Stadt Wesel - Sekundarschulen

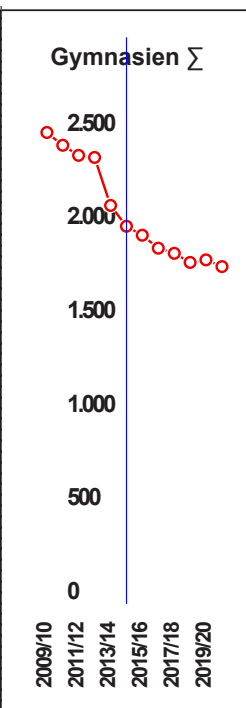
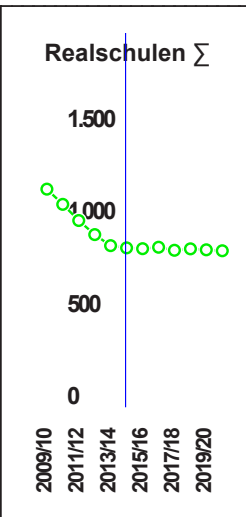


Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KW	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge^
GE Am Lauerhaas																
5	142	145	145	144	143	147	145	100,0	144	145	145	145	145	145	145	5,4
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		5	5	5	5	5	5	5	
6	140	144	144	145	145	145	145	100,8	148	145	146	146	146	146	146	5,5
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		6	5	6	6	6	6	5	
7	141	146	147	149	145	145	146	101,6	146	149	146	147	147	147	147	5,5
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		6	6	6	6	6	6	6	
8	145	142	147	151	150	145	147	102,3	145	146	149	146	147	148	148	5,5
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		5	6	6	6	6	6	6	
9	157	156	158	149	159	153	155	106,0	150	149	149	149	148	149	148	5,5
Kl.	5	6	6	5	5	6	6		6	6	6	6	6	6	6	
10	123	150	146	159	143	149	149	101,3	146	143	143	143	142	141	142	5,3
Kl.	5	6	6	6	5	5	5		6	5	5	5	5	5	5	
5-10	848	883	887	897	885	884	887	102,0	879	878	879	876	875	877	876	
Kl.	30	32	32	31	30	31	31		33	33	33	33	33	33	33	
/Jhg.	141	147	148	150	148	147	148		147	146	146	146	146	146	146	
/Kl.	28,3	27,6	27,7	28,9	29,5	28,5	28,6		26,7	26,7	26,7	26,7	26,8	26,6	26,5	
Z:	5,3	5,5	5,5	5,6	5,5	5,5	5,5		5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	5,5	
11	63	81	91	85	114	88	94	65,0	96	94	92	91	92	91	92	3,7
12	55	65	65	73	73	102	83	56,4	76	83	81	80	79	79	80	3,2
13	27	42	52	59	66	63	61	49,4	89	67	73	71	70	70	70	2,8
11-13	145	188	208	217	253	253	238	56,9	261	244	246	243	241	240	242	
/Jhg.	48	63	69	72	84	84	79		87	81	82	81	80	80	81	
Z:	1,9	2,5	2,8	2,9	3,4	3,4	3,2		3,5	3,2	3,3	3,2	3,2	3,2	3,2	
5-13	993	1071	1095	1114	1138	1137	1125		1140	1121	1125	1119	1116	1117	1118	
KW = kumulierter Wert (Durchschnitt)		Z = Züge														
*trendgewichtetes Mittel		mittlere Klassenfrequenz Sek. I:						28,6								
		mittlere Klassenfrequenz Sek. II:						25,0								



Schüler und Klassen im Schuljahr																
Jg.	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KV	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge ^A
Realschulen Σ																
5 Kl.	161	132	137	100	144	126	128	100,0	153	131	128	116	135	121	125	48
6 Kl.	189	162	133	146	106	138	132	100,4	127	154	132	129	117	136	130	50
7 Kl.	190	174	161	126	139	113	131	100,2	138	127	153	132	129	117	127	49
8 Kl.	203	200	155	169	131	153	153	105,8	119	144	133	161	138	135	140	54
9 Kl.	203	188	193	155	161	127	151	102,3	150	116	143	132	158	136	141	54
10 Kl.	187	195	184	191	146	158	165	99,4	124	146	113	140	128	154	140	54
5-10 Kl.	1133	1051	963	887	827	815	860	101,4	811	818	802	810	805	799	803	
/Jhg.	189	171	156	139	136	131	139		137	134	138	134	135	129	133	
/Kl.	27,0	26,3	25,3	26,1	25,8	26,3	26,1		25,3	24,8	25,9	27,0	26,0	25,8	26,8	
Z:	7,3	6,6	6,0	5,3	5,2	5,0	5,3		5,3	5,2	5,3	5,1	5,2	5,0	5,1	
Jg. <th>2009 /10</th> <th>2010 /11</th> <th>2011 /12</th> <th>2012 /13</th> <th>2013 /14</th> <th>2014 /15</th> <th>Mit-tel *</th> <th>KV</th> <th>2015 /16</th> <th>2016 /17</th> <th>2017 /18</th> <th>2018 /19</th> <th>2019 /20</th> <th>2020 /21</th> <th>Mit-tel *</th> <th>Zü-ge^A</th>	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KV	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge ^A
Gymnasien Σ																
5 Kl.	251	262	245	262	203	217	226	100,0	239	229	226	210	254	217	228	8,5
6 Kl.	295	247	261	248	270	211	241	102,7	223	245	235	232	216	261	240	9,0
7 Kl.	273	292	242	254	227	253	247	96,7	199	210	231	222	219	203	214	8,0
8 Kl.	279	258	292	237	252	225	243	95,6	250	197	208	229	219	217	218	8,2
9 Kl.	234	271	244	285	232	234	245	91,1	214	238	187	198	218	209	209	7,8
10 Kl.	251															
5-10 Kl.	1583	1330	1284	1286	1184	1140	1202	81,0	1125	1119	1087	1091	1126	1107	1109	
/Jhg.	264	266	257	257	237	228	240		225	224	217	218	225	221	222	
/Kl.	27,8	27,1	26,8	26,8	25,7	27,1	26,7		27,4	26,6	25,9	26,0	26,8	26,4	26,4	
Z:	9,9	10,0	9,6	9,6	8,9	8,5	9,0		8,4	8,4	8,1	8,2	8,4	8,3	8,3	
11 Kl.	299	503	311	282	313	257	293	101,4	260	237	263	206	219	240	231	9,2
12 Kl.	300	284	475	314	285	295	313	98,5	251	253	230	255	198	213	220	8,8
13 Kl.	280	277	270	447	291	269	307	92,4	277	235	237	216	239	186	214	8,6
11-13 Kl.	879	1064	1056	1043	889	821	913	97,5	788	725	730	677	656	639	665	
/Jhg.	293	355	352	348	296	274	304		263	242	243	226	219	213	222	
Z:	11,7	14,2	14,1	13,9	11,9	10,9	12,2		10,5	9,7	9,7	9,0	8,7	8,5	8,9	
5-13 Kl.	2462	2394	2340	2329	2073	1961	2115		1913	1844	1817	1768	1782	1746	1774	
kV = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge																
* trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz Sek. I: 26,7 mittlere Klassenfrequenz Sek. II: 25,0																

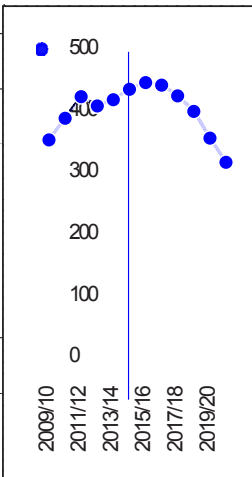
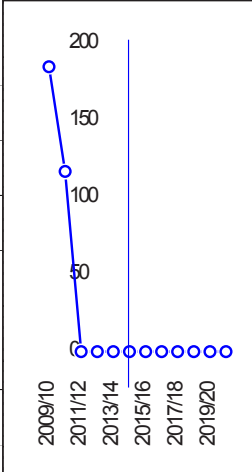
Entwicklung Sekundarstufen
Stadt Wesel - Sekundarschulen



Entwicklung
Sekundar-
stufen

Stadt Wesel -
Hauptschule

Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mit- tel *	KW	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mit- tel *	Zü- ge^
HS Konrad-Duden																
5 Kl.								100,0								
6 Kl.	21							NUM!								
7 Kl.	40							NUM!								
8 Kl.	51	38						2: NUM!								
9 Kl.	50	41						2: NUM!								
10 Kl.	23	38						2: NUM!								
5-10 Kl.	185	117						6: NUM!								
/Jhg.	32	16						1:								
Z:	1,4	0,7						0,0								
HS Martini																
5 Kl.	60	58	50	50	61	49	53	100,0	57	39	36	31	32	26	30	1,3
6 Kl.	37	66	65	54	52	69	61	109,8	54	63	43	40	34	35	38	1,6
7 Kl.	54	72	80	75	75	69	73	143,8	90	71	82	56	52	45	54	2,3
8 Kl.	61	57	68	86	78	94	84	169,5	81	106	83	97	66	61	73	3,1
9 Kl.	84	64	92	74	95	83	85	182,8	101	87	114	90	104	71	89	3,7
10 Kl.	57	71	68	69	57	71	66	137,6	63	76	66	86	68	78	75	3,2
5-10 Kl.	353	388	423	408	418	435	422	141,2	446	442	424	399	356	316	359	
/Jhg.	59	63	71	68	72	73	71		77	73	72	63	58	48	57	
Z:	2,5	2,7	3,0	2,9	3,0	3,1	3,0		3,2	3,1	3,0	2,6	2,4	2,0	2,4	

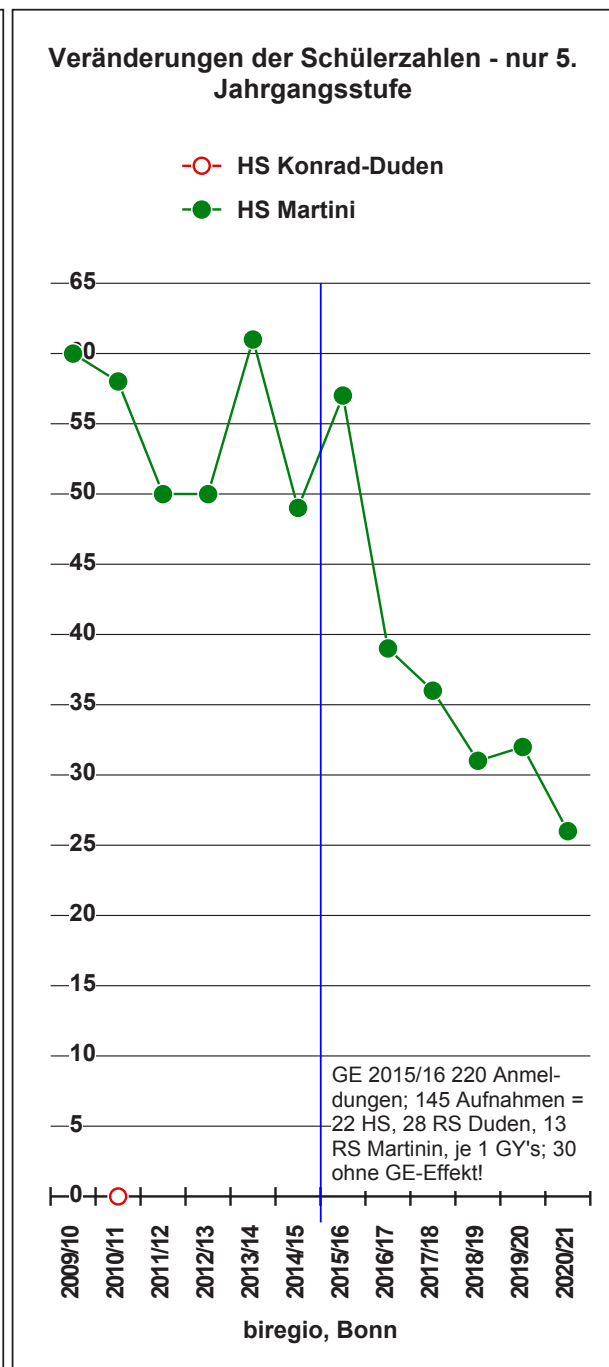
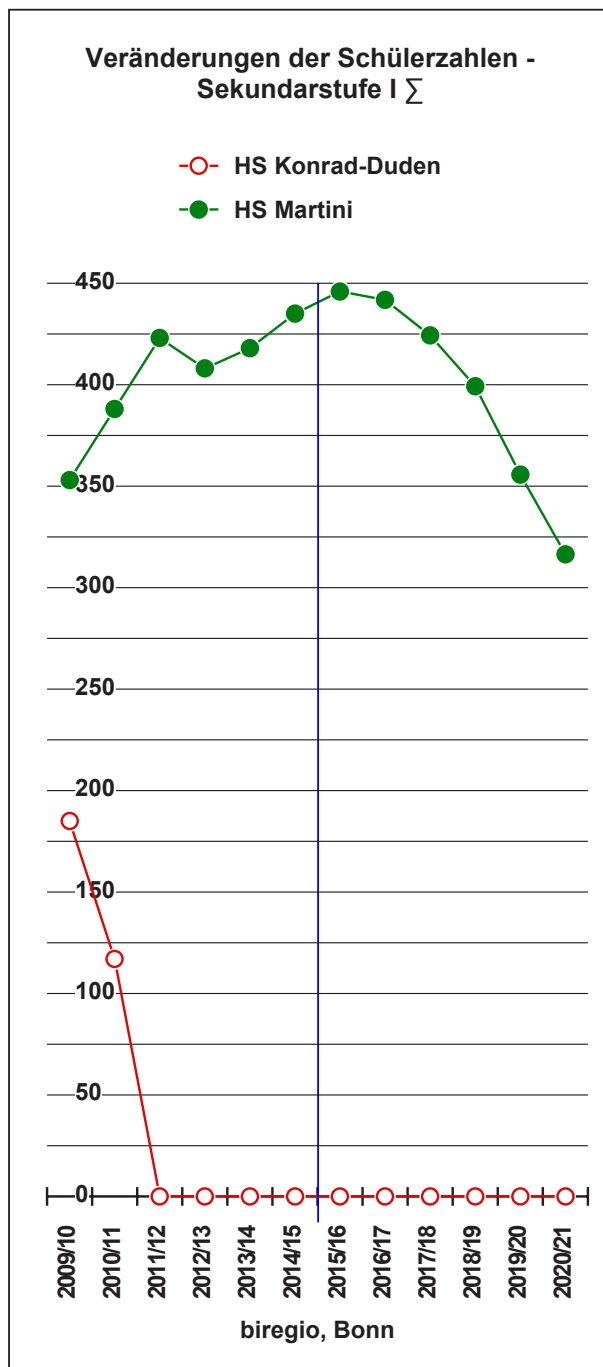


2011 aufgelöst!

ab 2011 Schüler von HS Konrad-Duden nach HS Martini

Z: kW = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge
* trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz 23,8





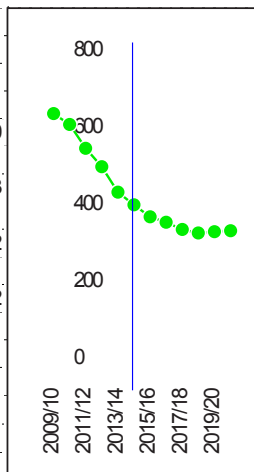
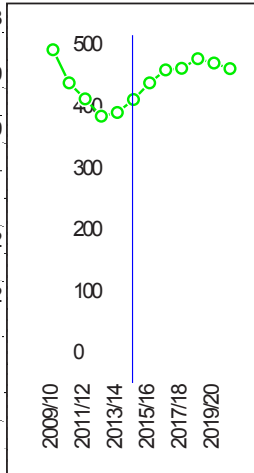
Entwicklung Sekundarstufen
Stadt Wesel - Hauptschule



Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mit- tel *	KW	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mit- tel *	Zü- ge^
RS Konrad-Duden																
5	56	61	69	45	88	78	73	100,0	81	75	73	68	77	69	72	2,8
Kl.	2	3	3	2	3	3	3		3,1	2,9	2,8	2,6	3,0	2,6	3	
6	82	51	60	74	53	86	71	103,0	80	83	77	75	70	79	76	2,9
Kl.	3	2	3	3	2	3	3		3,1	3,2	3,0	2,9	2,7	3,0	3	
7	89	77	52	59	70	56	61	103,0	86	80	83	77	75	70	75	2,9
Kl.	3	3	2	2	3	2	2		3,3	3,1	3,2	3,0	2,9	2,7	3	
8	85	92	68	55	57	75	67	105,5	57	88	82	85	79	77	80	3,1
Kl.	3	3	3	2	2	3	3		2,2	3,4	3,1	3,3	3,0	3,0	3	
9	77	81	88	70	58	60	65	109,3	78	59	91	85	89	82	84	3,2
Kl.	3	3	3	3	2	2	2		3,0	2,3	3,5	3,3	3,4	3,1	3	
10	106	79	78	84	67	59	69	107,3	59	77	58	90	83	87	83	3,2
Kl.	4	3	3	3	3	2	3		2,3	2,9	2,2	3,4	3,2	3,3	3	
5-10	495	441	415	387	393	414	406	104,2	441	462	465	480	473	464	470	
Kl.	18	17	17	15	15	15	16		17	18	18	19	18	18	18	
/Jhg.	78	72	67	61	65	71	67		76	77	81	78	78	75	77	
/Kl.	27,5	25,9	24,4	25,8	26,2	27,6	25,4		25,9	26,0	26,1	26,0	26,0	26,2	26,1	
Z:	3,0	2,8	2,6	2,3	2,5	2,7	2,6		2,9	3,0	3,1	3,0	3,0	2,9	3,0	
Jg. <th>2009/ 10</th> <th>2010/ 11</th> <th>2011/ 12</th> <th>2012/ 13</th> <th>2013/ 14</th> <th>2014/ 15</th> <th>Mit- tel *</th> <th>KW</th> <th>2015/ 16</th> <th>2016/ 17</th> <th>2017/ 18</th> <th>2018/ 19</th> <th>2019/ 20</th> <th>2020/ 21</th> <th>Mit- tel *</th> <th>Zü- ge^</th>	2009/ 10	2010/ 11	2011/ 12	2012/ 13	2013/ 14	2014/ 15	Mit- tel *	KW	2015/ 16	2016/ 17	2017/ 18	2018/ 19	2019/ 20	2020/ 21	Mit- tel *	Zü- ge^
RS Wesel-Mitte/Martini																
5	105	71	68	55	56	48	55	100,0	72	56	55	48	58	52	54	2,1
Kl.	4	3	3	2	2	2	2		2,8	2,1	2,1	1,8	2,2	2,0	2	
6	107	111	73	72	53	52	61	97,5	47	70	55	54	47	57	54	2,1
Kl.	4	4	3	3	2	2	2		1,8	2,7	2,1	2,1	1,8	2,2	2	
7	101	97	109	67	69	57	69	97,0	52	47	70	54	53	47	52	2,0
Kl.	4	4	4	3	3	2	3		2,0	1,8	2,7	2,1	2,0	1,8	2	
8	118	108	87	114	74	78	86	104,9	62	56	51	76	59	58	60	2,3
Kl.	4	4	3	4	3	3	3		2,4	2,2	1,9	2,9	2,3	2,2	2	
9	126	107	105	85	103	67	86	96,7	72	57	52	47	70	54	57	2,2
Kl.	5	4	4	3	4	3	3		2,8	2,2	2,0	1,8	2,7	2,1	2	
10	81	116	106	107	79	99	96	93,3	65	69	55	50	45	67	57	2,2
Kl.	3	4	4	4	3	4	4		2,5	2,7	2,1	1,9	1,7	2,6	2	
5-10	638	610	548	500	434	401	453	99,2	370	356	337	328	331	334	334	
Kl.	24	23	21	19	17	16	17		14	14	13	13	13	13	12	
/Jhg.	111	99	88	79	71	60	71		61	57	56	56	57	53	55	
/Kl.	26,6	26,5	26,1	26,3	25,5	25,1	26,6		25,9	26,0	26,1	26,0	26,1	25,9	27,8	
Z:	4,3	3,8	3,4	3,0	2,7	2,3	2,7		2,3	2,2	2,2	2,1	2,2	2,0	2,1	

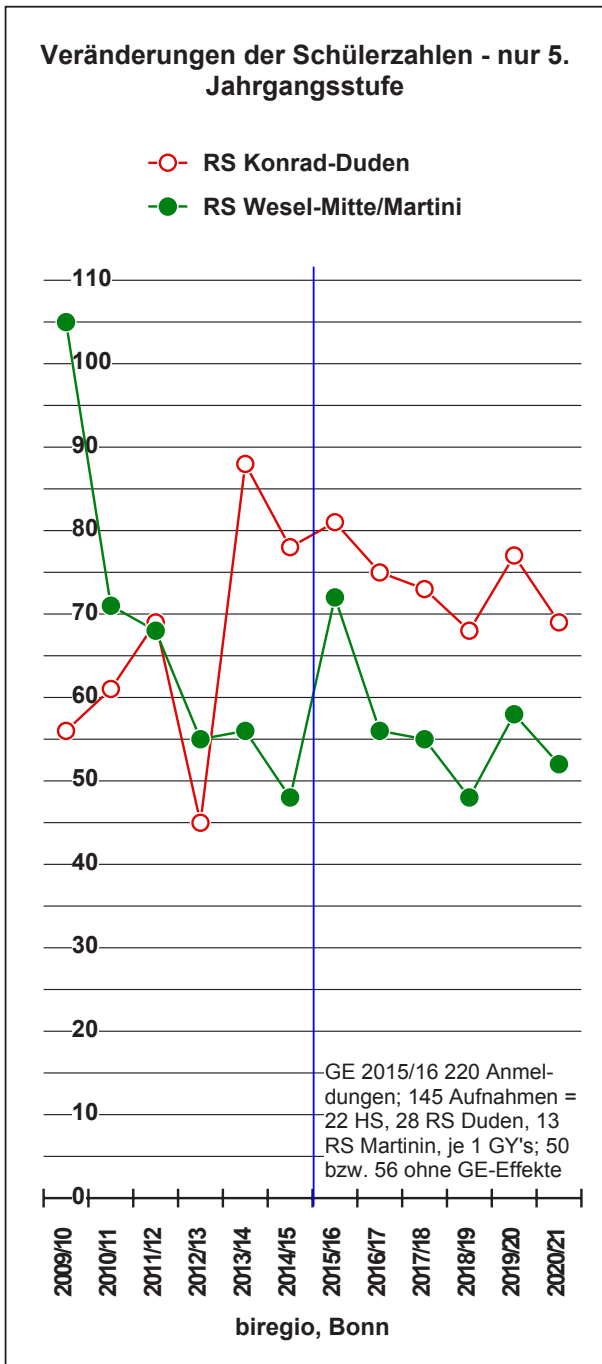
Entwicklung Sekundarstufen

Stadt Wesel - Realschule



kW = kumulierter Wert (Durchschnitt) Z = Züge
 * trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz 26,1



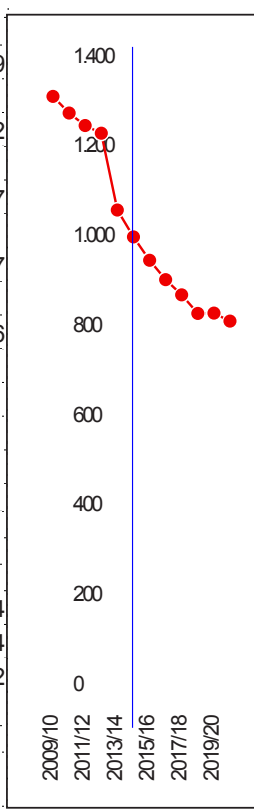
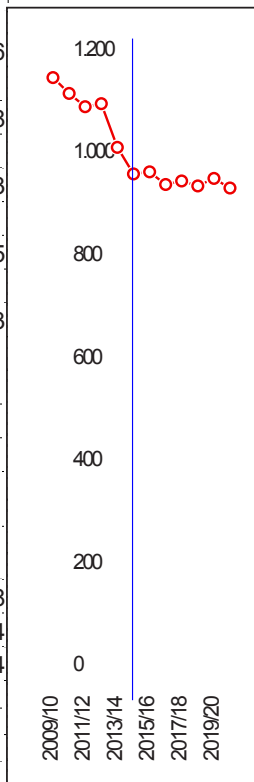


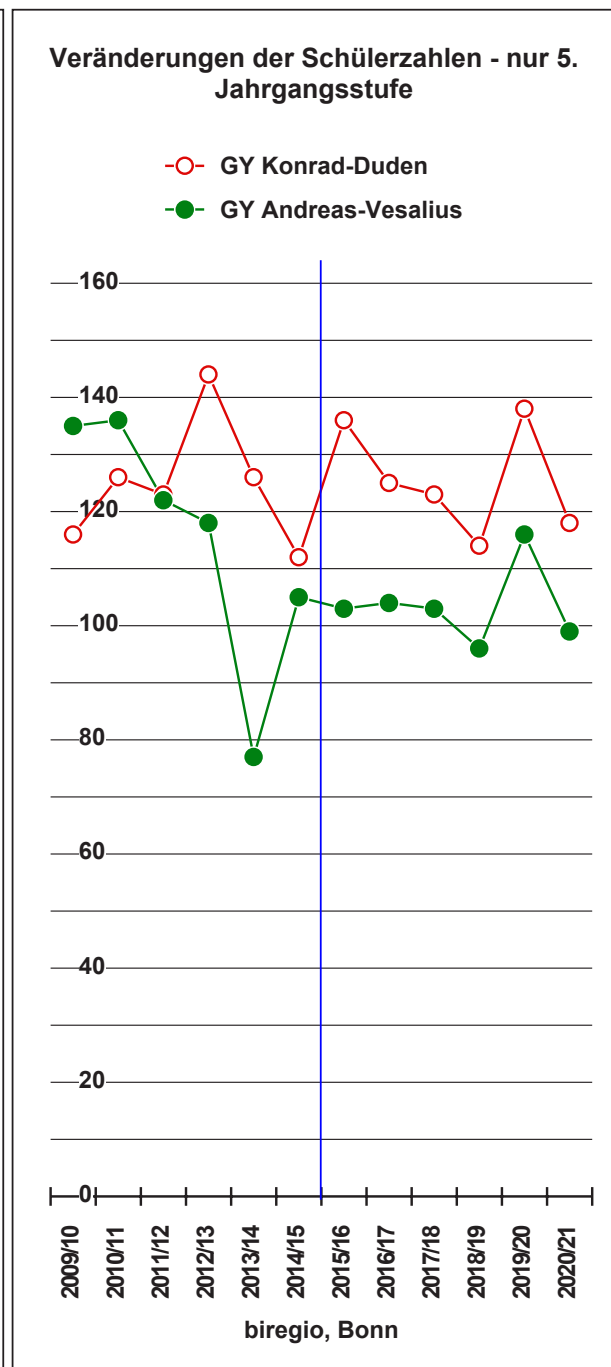
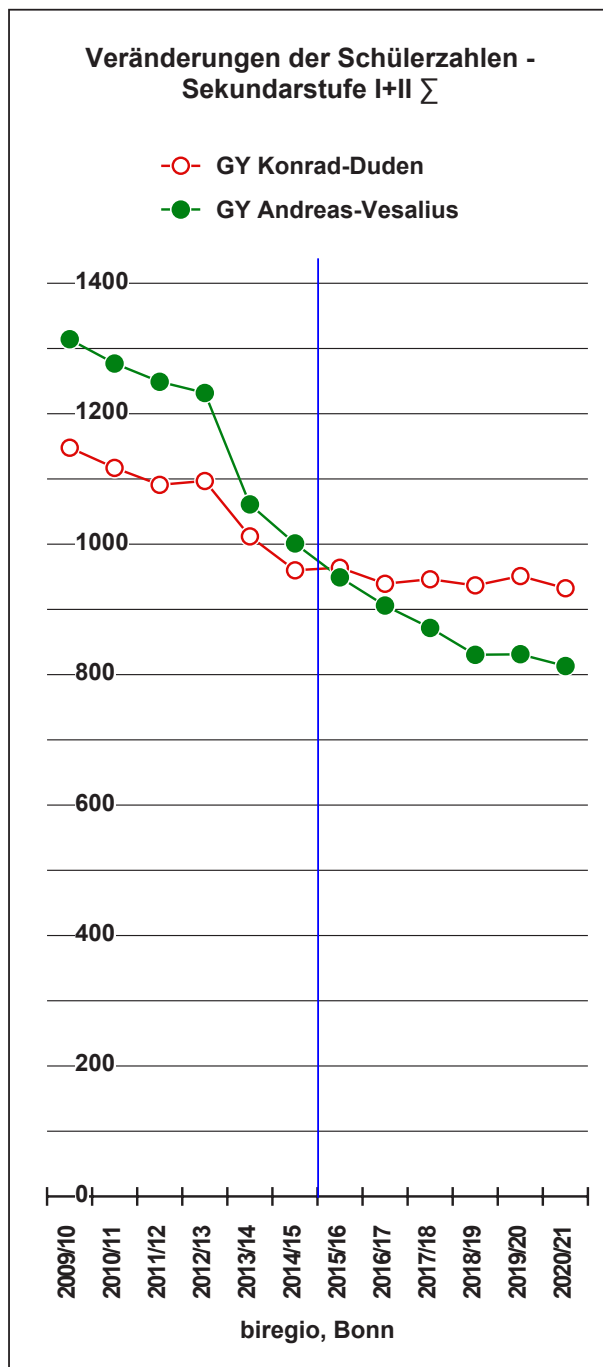
Entwicklung Sekundarstufen
Stadt Wesel - Realschule



Schüler und Klassen im Schuljahr ...																
Jg.	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KW	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge ^A
GY Konrad-Duden																
5	116	126	123	144	126	112	123	100,0	136	125	123	114	138	118	124	4,6
Kl.	4	5	4	6	5	4	5		5,1	4,7	4,6	4,3	5,2	4,4	5	
6	151	110	125	122	144	130	131	101,1	113	138	126	124	115	140	129	4,8
Kl.	5	4	5	4	6	4	5		4,2	5,1	4,7	4,7	4,3	5,2	5	
7	130	153	110	121	113	135	125	95,5	123	107	130	119	117	109	115	4,3
Kl.	5	5	4	4	4	5	4		4,6	4,0	4,9	4,5	4,4	4,1	4	
8	142	123	150	109	120	115	119	95,6	135	123	107	130	120	118	120	4,5
Kl.	5	5	5	4	4	4	4		5,1	4,6	4,0	4,9	4,5	4,4	4	
9	100	136	114	146	102	111	116	89,7	108	127	116	100	122	112	114	4,3
Kl.	4	5	5	5	4	4	4		4,0	4,7	4,3	3,8	4,6	4,2	4	
10	113															
Kl.	4															
5-10	752	648	622	642	605	603	614	80,3	615	619	602	588	612	596	602	
Kl.	27	24	23	23	23	21	22		23	23	23	22	23	22	22	
/Jhg.	125	130	124	128	121	121	123		123	124	120	118	122	119	120	
/Kl.	27,9	27,0	27,0	27,9	26,3	28,7	27,9		26,7	26,8	26,7	26,5	26,6	26,7	27,4	
Z:	4,7	4,9	4,7	4,8	4,5	4,5	4,6		4,6	4,6	4,5	4,4	4,6	4,5	4,5	
11	138	212	140	118	156	108	131	94,6	117	114	134	122	106	129	121	4,8
12	137	130	205	143	117	138	139	89,0	102	110	107	126	115	99	109	4,4
13	121	127	124	194	134	111	134	84,1	130	96	104	101	119	108	109	4,4
11-13	396	469	469	455	407	357	404	89,2	349	320	345	349	339	336	339	
/Jhg.	132	156	156	152	136	119	135		116	107	115	116	113	112	113	
Z:	5,3	6,3	6,3	6,1	5,4	4,8	5,4		4,7	4,3	4,6	4,6	4,5	4,5	4,5	
5-13	1.148	1.117	1.091	1.097	1.012	960	1.018		964	939	946	937	951	932	941	
Jg.	2009 /10	2010 /11	2011 /12	2012 /13	2013 /14	2014 /15	Mit-tel *	KW	2015 /16	2016 /17	2017 /18	2018 /19	2019 /20	2020 /21	Mit-tel *	Zü-ge ^A
GY Andreas-Vesalius																
5	135	136	122	118	77	105	103	100,0	103	104	103	96	116	99	104	3,9
Kl.	5	5	5	5	3	4	4		3,9	3,9	3,9	3,6	4,3	3,7	4	
6	144	137	136	126	126	81	110	104,8	110	108	109	108	101	122	111	4,2
Kl.	5	5	5	5	5	3	4		4,1	4,0	4,1	4,0	3,8	4,5	4	
7	143	139	132	133	114	118	122	98,2	76	103	101	102	101	94	98	3,7
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		2,8	3,9	3,8	3,8	3,8	3,5	4	
8	137	135	142	128	132	110	124	96,1	115	74	101	99	100	99	99	3,7
Kl.	5	5	5	5	5	4	5		4,3	2,8	3,8	3,7	3,7	3,7	4	
9	134	135	130	139	130	123	129	92,9	106	111	72	98	96	97	95	3,6
Kl.	5	5	5	5	5	5	5		4,0	4,2	2,7	3,7	3,6	3,6	4	
10	138															
Kl.	5															
5-10	831	682	662	644	579	537	588	82,0	510	501	486	503	513	510	507	
Kl.	30	25	25	25	23	21	23		19	19	18	19	19	19	20	
/Jhg.	139	136	132	129	116	107	118		102	100	97	101	103	102	101	
/Kl.	27,7	27,3	26,5	25,8	25,2	25,6	25,6		26,7	26,6	26,5	26,7	26,7	26,9	25,4	
Z:	5,2	5,1	5,0	4,8	4,3	4,0	4,4		3,8	3,7	3,6	3,8	3,8	3,8	3,8	
11	161	291	171	164	157	149	162	108,2	143	124	130	84	114	111	110	4,4
12	163	154	270	171	168	157	174	107,9	149	143	123	129	84	113	111	4,4
13	159	150	146	253	157	158	173	100,8	147	139	133	115	121	78	105	4,2
11-13	483	595	587	588	482	464	509	105,6	439	405	386	328	318	303	326	
/Jhg.	161	198	196	196	161	155	170		146	135	129	109	106	101	109	
Z:	6,4	7,9	7,8	7,8	6,4	6,2	6,8		5,9	5,4	5,1	4,4	4,2	4,0	4,3	
5-13	1.314	1.277	1.249	1.232	1.061	1.001	1.097		949	906	872	830	831	813	833	
* trendgewichtetes Mittel mittlere Klassenfrequenz: 26,7 Sekundarstufe II: 25,0																

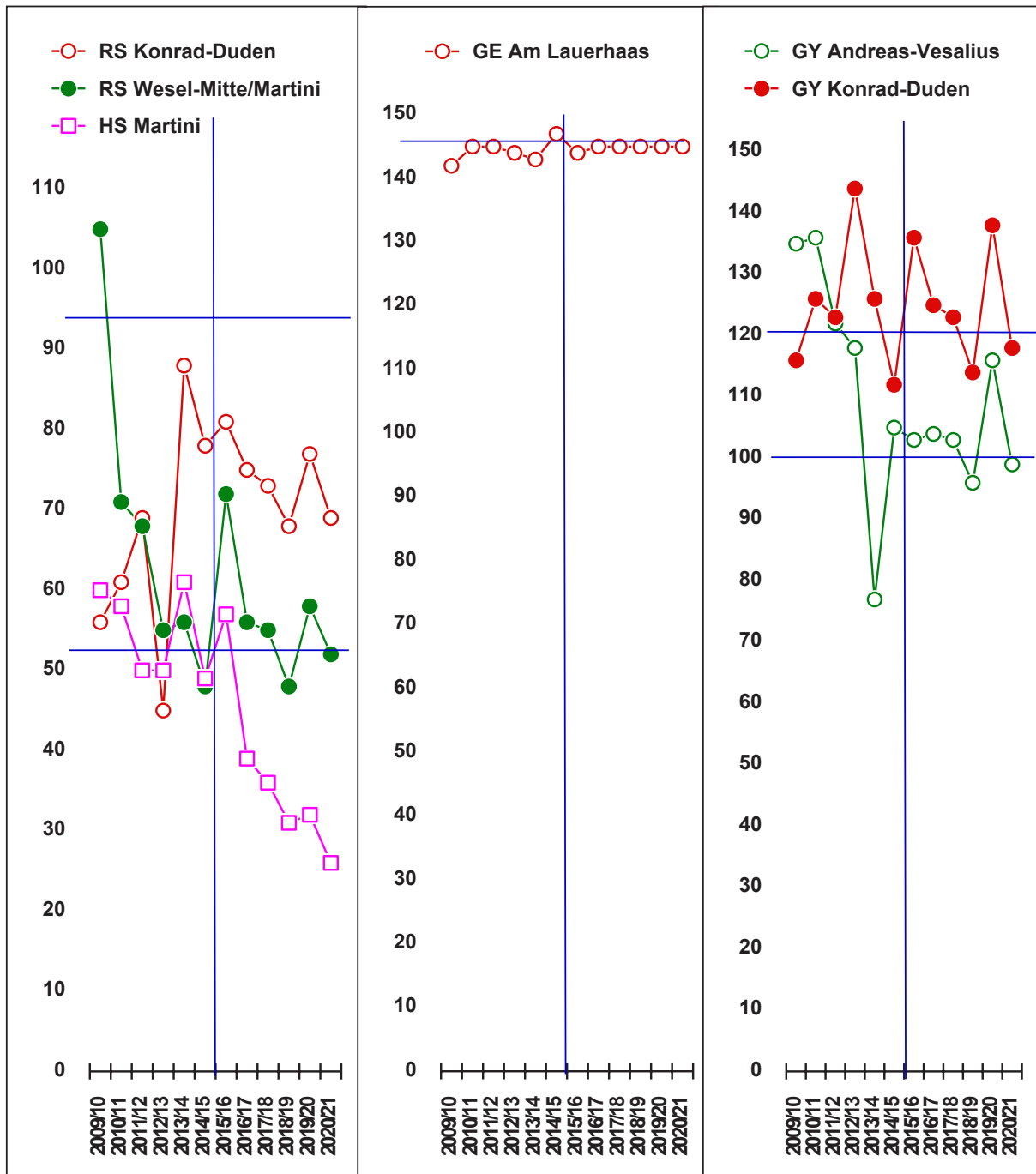
Entwicklung Sekundarstufen
Stadt Wesel - Gymnasium





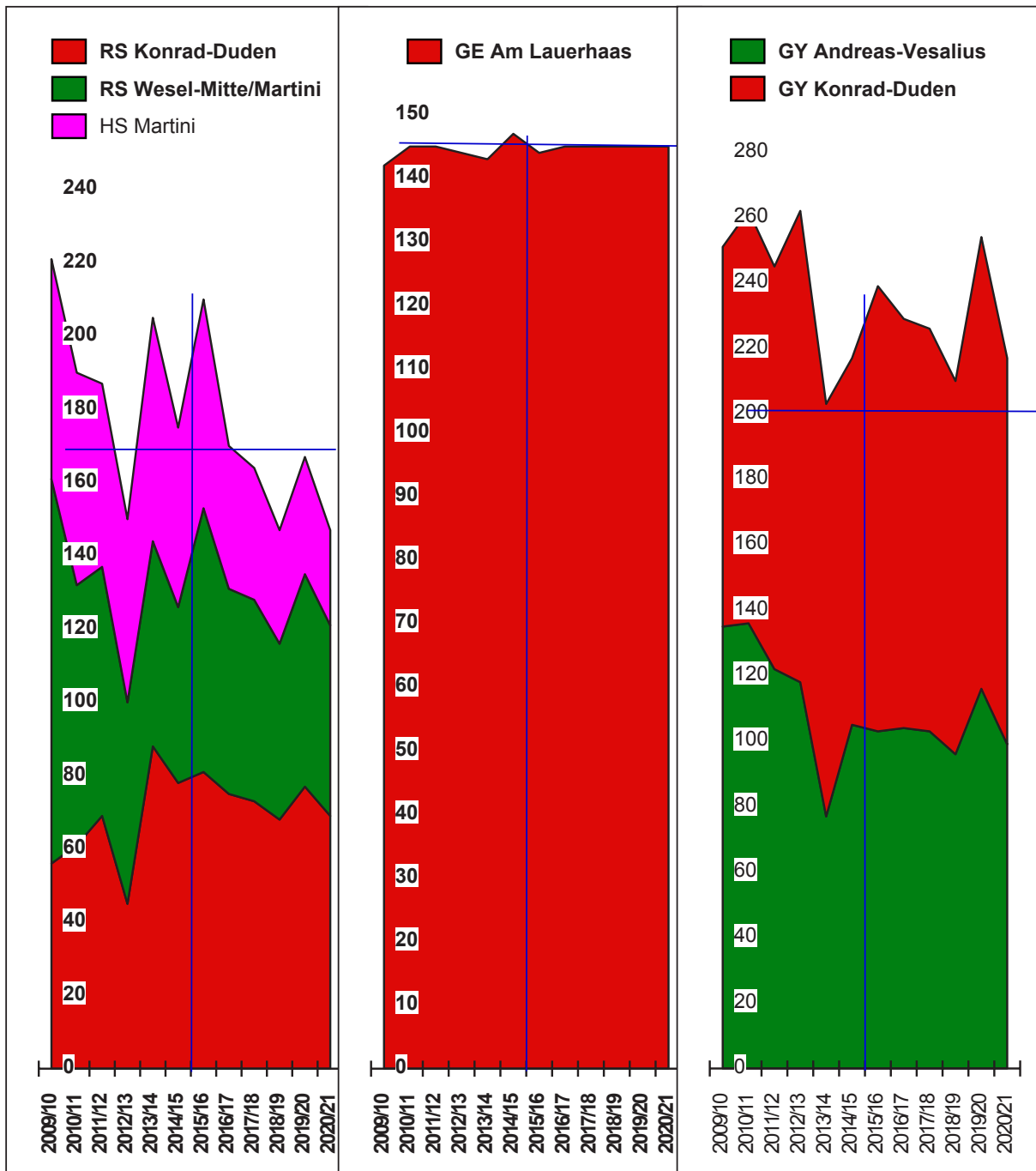
Entwicklung Sekundarstufen
Stadt Wesel - Gymnasium





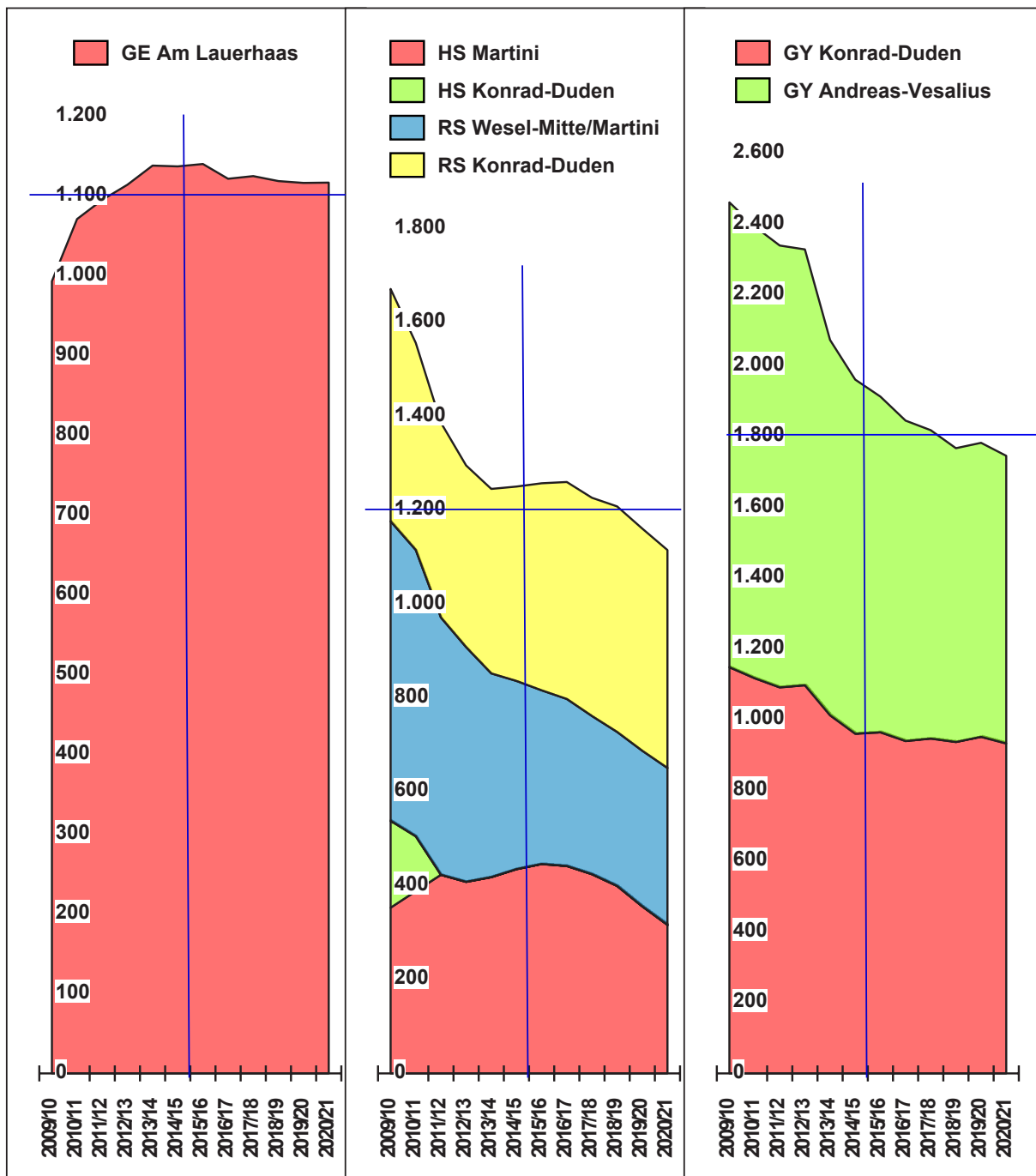
Schulen auf einen Blick:
5. Klassen





Schulen auf einen Blick:
5. Klassen

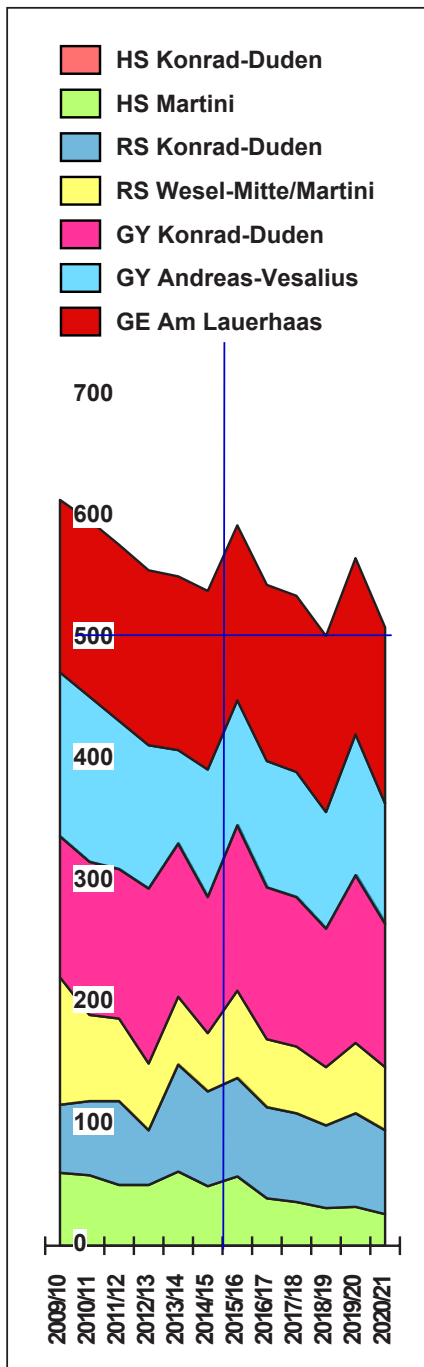




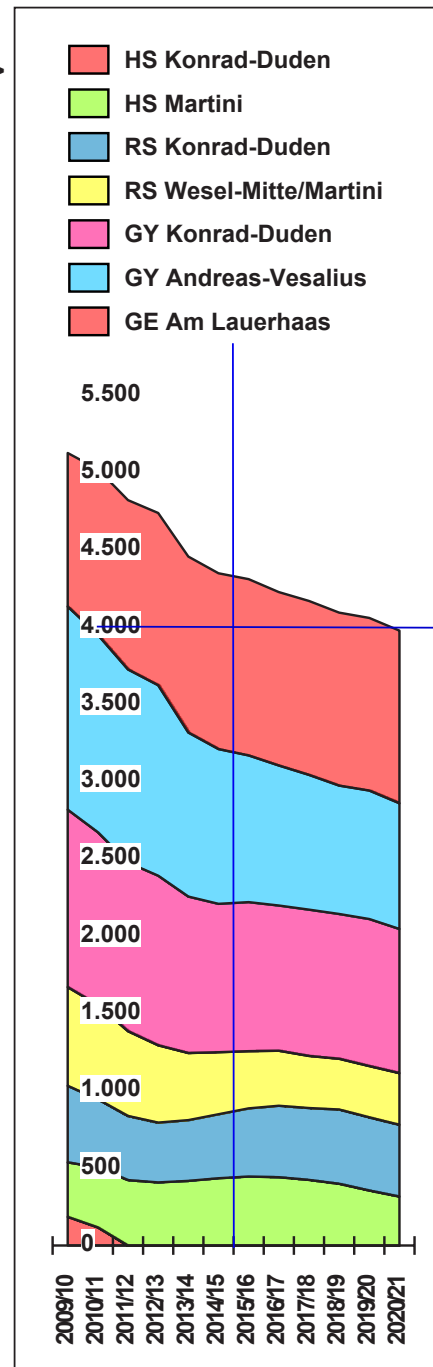
Schulen auf einen Blick:
Schüler S I Σ

Sekundarstufen insgesamt





<- 5. Klassen
Sekundarschulen Σ ->



Schulen - ein
Blick: 5. Klas-
sen + S I Σ



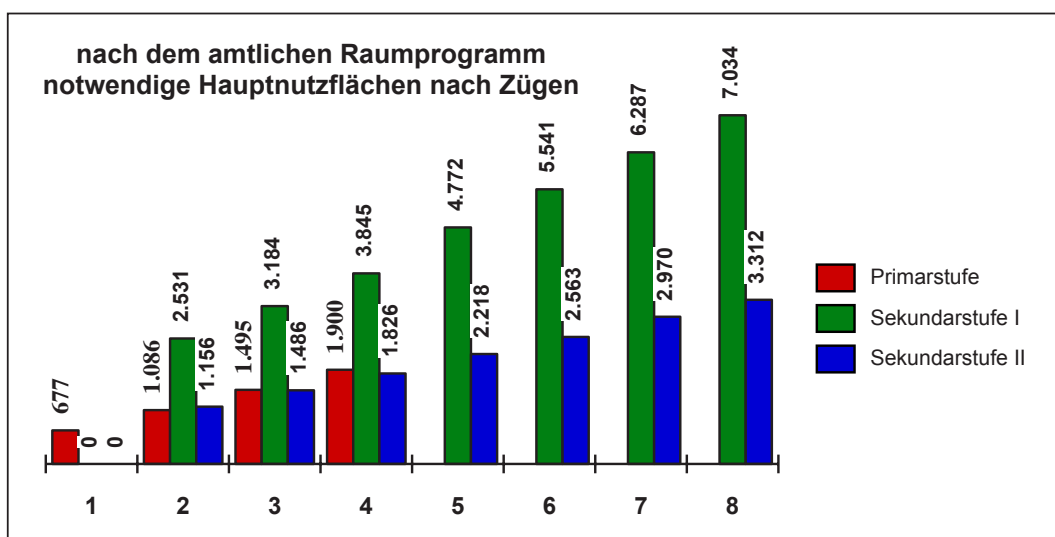
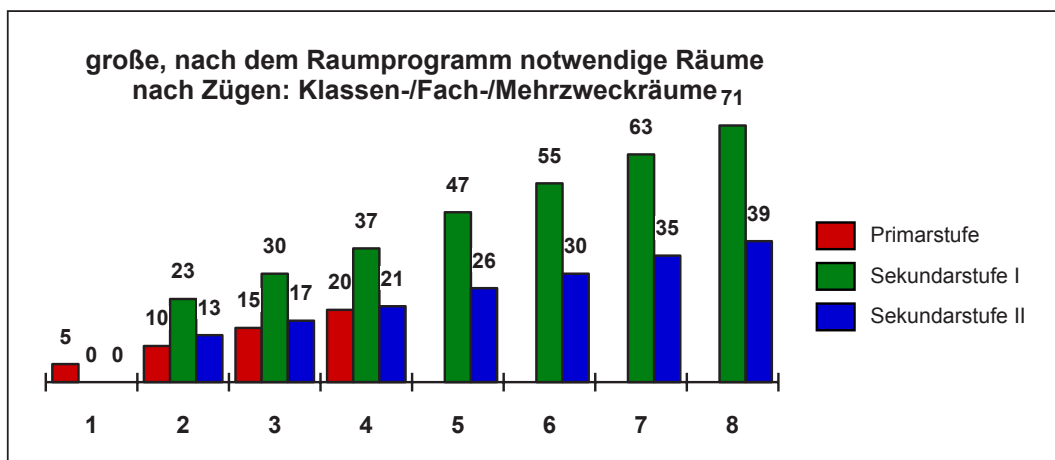
13. Die Raumprogramme für Neubauten von Schulen und die Kostenaspekte

Raumprogramme
tabellarische Darstellung

Die Bilanzierung des Raumbedarfes orientiert sich an voraussichtlichen Zügigkeiten der Schulen und den amtlichen Raumprogrammen. Im Spannungsfeld von Raumvorhaltung, -bedarf und -erhaltung ist der Kostenaspekt von Wichtigkeit. Hier ist prinzipiell zu berücksichtigen, dass jeder Schülerplatz dem Träger Kosten verursacht - unabhängig davon, ob dieser Platz 'besetzt' wird oder ob er 'unbesetzt' bleibt.

Laufende Kosten schlagen insbesondere dann zu Buche, wenn der real vorhandene Raum zwar benutzt, aber gemäß dem amtlichen Raumprogramm nicht alle Räume so weit als möglich ausgenutzt werden können. Ein nicht oder ein nur wenige Stunden pro Woche benutzter Klassenraum kostet den Träger ebenso wie ein von einer Klasse benutzter Raum nach Erhebungen in den Bundesländern Schleswig-Holstein und Nordrhein-Westfalen im Jahr rund 1.600€ pro Schülerplatz.

Die alten Richtlinien für die Gewährung von Zuschüssen zur Förderung des Schulhausbaus kommunaler Träger waren zum Ende des Jahres 2010 in Nordrhein-Westfalen verbindliche Richtlinien bei der Errichtung neuer Schulen. Für bestehende Schulen sind sie lediglich eine unverbindliche, für die Bilanz zwischen Raum-IST und -SOLL herangezogene und für die Schulen sicher als günstig zu bezeichnende Orientierungslinie:



Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen° - Räume									
Raumart	Züge/Zahl der Räume								
	1	2	3	4	5	6	7	8	
Primarstufe	5	10	15	20					
Unterrichtsraum	4	8	12	16					
Mehrzweckraum	1	2	3	4					
Sekundarstufe I		23	30	37	47	55	63	71	
Unterrichtsraum		12	18	24	30	36	42	48	
Fachraum		11	12	13	17	19	21	23	
davon: Neue Technologien		1	1	1	2	2	2	2	
Chemie/gr.naturw.Raum		1	1	1	2	2	2	2	
Naturwissenschaft		2	3	4	4	5	6	8	
Hauswirtschaft		1	1	1	1	1	1	1	
textiles Gestalten		1	1	1	1	1	1	1	
Technik		2	2	2	2	2	2	2	
Kunst		1	1	1	2	2	2	2	
Musik		1	1	1	2	2	2	2	
Mehrzweck		1	1	1	1	2	3	3	
Sekundarstufe II		13	17	21	26	30	35	39	
Unterrichtsraum		6	9	12	15	18	21	24	
Fachraum		7	8	9	11	12	14	15	
davon: Neue Technologien		1	1	1	1	1	1	1	
Chemie/gr.naturw.Raum		2	3	4	5	6	7	8	
Kunst		1	1	1	1	1	2	2	
Musik		1	1	1	1	1	1	1	
Mehrzweck		1	1	1	2	2	2	2	
Schüleraufenthalt		1	1	1	1	1	1	1	
Sekundarstufe I+II		36	47	58	73	85	98	110	
Unterrichtsraum		18	27	36	45	54	63	72	
Fachraum		18	20	22	28	31	35	38	
Sonderpädagogik	18	30							
Unterrichtsraum	8	16							
Gruppenraum	8	16							
Fachraum	10	14							

° Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen (RdErl.d.Min.f.Schule u. Weiterbildung v. 19.10.1995)

biregio, Bonn

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen° - Flächen									
Raumart		Züge/Raumflächen							
		1	2	3	4	5	6	7	8
Primarstufe	∑ qm:	677	1.086	1.495	1.900				
Unterrichtsraum	in qm:	300	600	900	1.200				
Mehrzweckraum	in qm:	75	150	225	300				
weitere Räume	in qm:	302	336	370	400				
Sekundarstufe I	∑ qm:	2.531	3.184	3.845	4.772	5.541	6.287	7.034	
Unterrichtsraum	in qm:	720	1.080	1.440	1.800	2.160	2.520	2.880	
Fachraum	in qm:	1.140	1.320	1.500	1.918	2.168	2.418	2.668	
weitere Räume	in qm:	671	784	905	1.054	1.213	1.349	1.486	
Sekundarstufe II	∑ qm:	1.156	1.486	1.826	2.218	2.563	2.970	3.312	
Unterrichtsraum	in qm:	338	506	675	844	1.013	1.181	1.350	
Fachraum	in qm:	523	641	759	939	1.057	1.238	1.348	
weitere Räume	in qm:	296	339	392	435	493	551	614	
Sekundarstufe I+II	∑ qm:	3.687	4.670	5.670	6.989	8.103	9.256	10.346	
Unterrichtsraum	in qm:	1.058	1.586	2.115	2.644	3.173	3.701	4.230	
Fachraum	in qm:	1.663	1.961	2.259	2.857	3.225	3.656	4.016	
weitere Räume	in qm:	967	1.123	1.297	1.489	1.706	1.900	2.100	
Sonderpäd. (SfLB)	∑ qm:	1.688	2.680						
Unterrichtsraum	in qm:	384	768						
Gruppenraum	in qm:	256	512						
Fachraum	in qm:	700	978						
weitere Räume	in qm:	348	422						

biregio, Bonn

Raumpro-
grammetabellarische
Darstellung

Raumprogramm für allgemeinbildende Schulen*		Züge/Zahl der Räume							
Raumart		1	2	3	4	5	6	7	8
Primarstufe	∑ qm:	677	1.086	1.495	1.900				
Unterrichtsraum		425	82,5	122,5	162,5				
Mehrzweckraum		125	22,5	32,5	42,5				
weitere Räume	in qm:	302	336	370	400				
Lehrmittelraum		30	35	40	50				
Forum		150	150	150	150				
Lehrer+Verwaltung		122	151	180	200				
Ganztag		120	240	360	480				
Sekundarstufe I	∑ qm:	2.531	3.184	3.845	4.772	5.541	6.287	7.034	
Unterrichtsraum	in qm:	720	1.080	1.440	1.800	2.160	2.520	2.880	
		122	182	242	302	362	422	482	
Fachraum	in qm:	1.140	1.320	1.500	1.918	2.168	2.418	2.668	
davon:	Neue Technologien		1/3	1/3	1/3	2/3	2/3	2/3	2/3
	Chemie/gr.naturw.Raum		1/3	1/3	1/3	2/3	2/3	2/3	2/3
	Naturwissenschaft		22,5	32,5	42,5	42,5	52,5	62,5	82,5
	Hauswirtschaft		150	150	150	150	150	150	150
	textiles Gestalten		1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3
	Technik		2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3	2/3
	Kunst		12,5	12,5	12,5	22,5	22,5	22,5	22,5
	Musik		12,5	12,5	12,5	22,5	22,5	22,5	22,5
	Mehrzweck		12,5	12,5	12,5	22,5	22,5	32,5	32,5
Nebenräume			220	330	440	550	660	770	880
weitere Räume	in qm:	671	784	905	1.054	1.213	1.349	1.486	
Lehrmittelraum		60	60	60	80	80	100	100	
Forum		150	180	240	300	360	420	480	
Bibliothek/Mediothek		150	170	190	210	260	280	300	
Lehrer+Verwaltung		311	374	415	464	513	549	606	
Ganztag		360	540	720	900	1.080	1.260	1.440	
Sekundarstufe II	∑ qm:	1.156	1.486	1.826	2.218	2.563	2.970	3.312	
Unterrichtsraum	in qm:	338	506	675	844	1.013	1.181	1.350	
		62,25	92,25	122,25	152,25	182,25	212,25	242,25	
Fachraum	in qm:	523	641	759	939	1.057	1.238	1.348	
davon:	Neue Technologien		1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3	1/3
	Chemie/gr.naturw.Raum		2/3	3/3	4/3	5/3	6/3	7/3	8/3
	Kunst		12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	22,5	22,5
	Musik		12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5	12,5
	Mehrzweck		12,5	12,5	12,5	22,5	22,5	22,5	22,5
	Schüleraufenthalt		40	48	56	64	72	80	80
Nebenräume			70	105	140	175	210	245	280
weitere Räume	in qm:	296	339	392	435	493	551	614	
Lehrmittelraum		20	20	30	30	35	35	40	
Forum		50	75	100	125	150	175	200	
Bibliothek/Mediothek		100	100	100	100	110	125	140	
Lehrer+Verwaltung		126	144	162	180	198	216	234	
Sonderpäd. (SFLB)	∑ qm:	1.688	2.680						
Unterrichtsraum	in qm:	384	768						
		83	163						
Gruppenraum	in qm:	256	512						
		82	162						
Fachraum	in qm:	700	978						
davon:	Neue Technologien		1/3	1/3					
	Naturwissenschaften		1/4	1/4					
	Hauswirtschaft		150	150					
	Textiles Gestalten		1/3	1/3					
	Technik		1/3	2/3					
	Werken		24	34					
	Testraum		1/3	2/3					
	Mehrzweck		2/3	3/3					
Nebenräume			70	140					
weitere Räume	in qm:	348	422						
Lehrmittelraum		30	45						
Forum		150	180						
Lehrer+Verwaltung		168	197						
Ganztag		300	400						
biregio, Bonn									

*Grundsätze für die Aufstellung von Raumprogrammen für allgemeinbildende Schulen und Sonderschulen (RoErl. d. Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 19.10.1995)

Anmerkungen:

Lesebeispiel: 42,5 = 4 Räume mit 2,5 qm pro Schüler

Zahl der Schüler analog zu den Klassenfrequenzrichtwerten:
Primarstufe 24 Schüler/Klasse, Sekundarstufe I 28 Sch./Kl.,
Sekundarstufe II 25 Sch./Kurs, Sonderschule 16 Sch./Klasse

Verwaltungsflächen und sonstige Flächen liegen im Ermessen des Schulträgers; hier wird analog zu den bisherigen Bestimmungen verfahren

Räume für Lehrer und Verwaltung hier bei der Schule für Lernbehinderte (SFLB) analog zur Grundschule gesetzt

Bei Schulen anderer Behinderungen ist analog zur Schule für Lernbehinderte (SFLB) zu verfahren

Mehrbedarfe entstehen beim integrativen Unterricht

Therapie- und Gymnastikräume, Diagnoseräume usw.

Der Ganztagbedarf ist in den Summen nicht enthalten
Sporthalle: für je angefangene 10 Kl. 1 Übungseinheit (15x27m)
Die Pausenfläche sollte 5 qm je Schüler nicht unterschreiten

Raumpro-
gramme

tabellarische
Darstellung



14. Die Raumsituation in den Schulen in der Stadt Wesel

Allgemeine Vorbemerkungen

Die Berechnungsbasis für die Raumunterhänge bzw. Raumüberhänge bilden die skizzierten Raumprogramme für Schulneubauten und so das vom Land pädagogisch begründete Optimum an Räumen. Generell wird bei den privaten Schulen das IST dem SOLL gleichgesetzt (vorausgesetzt wird eine ausgeglichene Raumbilanz; KR = Klassenraum, FR = Fachraum, GT = Ganztags). Ebenso wird bei Schulen verfahren, für die keine Angaben vorliegen. Alle zur Realisierung absehbar vorgesehenen Baumaßnahmen zur Schulerweiterung sind prinzipiell im IST der Räume berücksichtigt (Pavillons u.ä., bei denen der Abriss beschlossen ist, werden ebenso grundsätzlich nicht mehr als Bestand berücksichtigt). Diskutierte, aber noch nicht beschlossene Maßnahmen werden generell in diesen Bilanzen noch ausgeklammert.

Jeder Schule werden hier zudem unter Berücksichtigung ihrer künftigen Größe zusätzliche Räume in Klassenraumgröße konzidiert (ein Raum pro zu bildendem Zug - neben einem Speiseraum mit Küche, einer Mensa, die sich auch für Betreuungsoptionen neben der Ausgabe des Mittagessens nutzen lässt) für den Betreuungs-, Aufenthalts- und Ganztagsbereich; ab einer gewissen Zügigkeit wird bei den Grundschulen zum vorgesehenen Mehrzweckraum jeweils ein weiterer Raum oder zwei weitere Räume eingeplant.

Dies ist ein Vorschlag, der politisch abzusichern wäre. Bei den sehr kleinen Grundschulen, die wegen ihrer Größe ggf. nie einen voll entwickelten Ganztags einrichten und/oder eine Mensa wirklich füllen können, führt das zu einem planerischen (!) Raumdefizit. Analog sind die Bilanzen inklusive des entwickelten schulischen Ganztags zu lesen!

Die Raumaussagen beziehen also den Ganztagsbedarf schon flächig ein. Wären alle Grundschulen heute Ganztagschulen, läge die Gesamtbilanz der Klassen-, Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsfläche bei -4 Räumen. Dabei gehen die Schulen unterschiedlich mit dem vorhandenen Raum um. Pauschal formuliert und im Einzelnen unzutreffend lässt sich sagen: Die eher raumarmen Schulen behelfen sich notwendigerweise vielfältiger als eher raumstarke Schulen mit einem Raumüberhang. Der Überhang ist aber zum Teil relativ, weil die (nicht nur) landesweit stark ansteigenden Anteile der Ganztagsabdeckung die heutigen Reserven aufzehren können.

Alle Raumaussagen versuchen streng, einer schulzentrischen Linie zu folgen. Da sich Schulen im raschen Wandel befinden (Umnutzung von Räumen, Aufenthalt, Ganztags usw.), werden die Schulen gebeten, die dokumentierte räumliche Situation kritisch durchzugehen und Abweichungen und Veränderungen anzuzeigen. Die nötigen Änderungen werden dann in den Plan eingearbeitet. Alle Grundschulen werden von *biregio* mit einem zunächst möglicherweise hoch gegriffen scheinenden, längerfristig aber realistischen Ganztagsbedarf von 50 Prozent und mit inklusiven Beschulungsanteilen berechnet (Ausnahme Grundschule Innenstadt: 75%) - unabhängig davon, dass heute keine der Schulen in der Stadt Wesel einen solchen Bedarf real abdeckt. Die Klassenbildung ist durch die gesetzlichen Regelungen nun eine andere als in den vergangenen Schulentwicklungsplänen. Dies ist zu berücksichtigen. Für die Dependanzstandorte der Grundschulen wird jeweils eine volle Einzügigkeit zugrunde gelegt:

Raumsituation in den Schulen

die Raumsituation - ein Überblick



Konkrete Raumbilanzen

Raumsituati-
on in den
Schulentabellarische
Darstellung

Schulraumbilanzen°		Stadt Wesel										Status quo		
zuk. Entwick. 10. Kl. usw.		Zahl der Räume (Klassen-/Fachräume)												
Züge	Züge	Zahl Schule	Ist KR	Ist FR	Soll KR	Soll FR	+/- KR	+/- FR	GT	Abgleich	Kl.* vs. Raum	SOLL insg.	Kl.* bei SOLL	
42:		GGrS Innenstadt	17	10	17	4	/	6	5	1	1,59	26	1,53	
25:	-2	GGrS Fusternberg	9	2	8	3	1	-1	3	-3	1,38	14	1,75	
19:		GGrS am Quadenweg	8	8	8	2	/	6	2	4	2,00	12	1,50	
30:		GGrS Feldmark	14	3	12	3	2	/	3	-1	1,42	18	1,50	
28:		GGrS Konrad-Duden, Lackha	10	2	11	3	-1	-1	3	-5	1,09	17	1,55	
18:	1	GGrS Blumenkamp	7	2	8	2	-1	/	2	-3	1,13	12	1,50	
16:	2	GGrS Theodor-Heuss, Flüren	8	8	8	2	/	6	2	4	2,00	12	1,50	
10:		GGrS am Deich-Bislich	4	3	4	1	/	2	1	1	1,75	6	1,50	
20:		GGrS Am Buttendick inkl. Gem	8	4	8	2	/	2	2		1,50	12	1,50	
17:	1	GGrS Büderich	8	2	8	2	/	/	2	-2	1,25	12	1,50	
225:	2:	Grundschulen Σ	93	44	92	24	1	20	25	-4	1,49	141	1,53	
Sek I	Sek II	10 Kl. usw.												
24:	1	HS Martini	19	11	15	12	4	-1	3		2,00	2	0,13	
24:	1:	Hauptschulen Σ	19	11	15	12	4	-1	3		2,00	30	2,00	
30:		RS Konrad-Duden	20	11	18	12	2	-1	4	-3	1,72	34	1,89	
21:	1	RS Mitte	23	18	14	11	9	7	3	13	2,93	28	2,00	
51:	1:	Realschulen Σ	43	29	32	23	11	6	7	10	2,25	62	1,94	
45:	4,5	1 GY Konrad-Duden	42	28	37	26	5	2	5	2	1,89	68	1,84	
38:	4,3	1 GY Andreas Vesalius: o. Paulin	39	27	33	21	6	6	4	8	2,00	58	1,76	
83:	8,8:	2: Gymnasien Σ	81	55	70	47	11	8	9	10	1,94	126	1,80	
50:	3,3	GE Am Lauerhaas	39	21	40	25	-1	-4	6	-11	1,50	71	1,78	
50:	3,3:	Gesamtschule	39	21	40	25	-1	-4	6	-11	1,50	71	1,78	
208:	12,1:	4: Sekundarschulen Σ	182	116	157	107	25	9	25	9	1,90	323	2,06	
		FoS Ellen-Key	/	/	/	/	/	/						
		Förderschule	/	/	/	/	/	/						
		alle Schulen Σ	275	160	249	131	26	29	50	5	1,75	430	1,73	
		Paulinum zZAVG	8	1	/	/	8	1		9				
		GGrS Am Brüner-Tor-Platz	22	13	/	/	22	13		35				
		RS+GY Duden Σ	62	39	55	38	7	1	9	-1	1,84	102	1,85	
		HS+RS Mitte Σ	42	29	29	23	13	6	6	13	2,45	58	2,00	
		HS+RS Mitte+Paulinum Σ	50	30	29	23	21	7	6	22	2,76	58	2,00	
		HS+RS+GY Mitte+Paulinum Σ	89	57	62	44	27	13	10	30	2,35	-7	2,52	
		GrS Stadtzentrum I,F,Q Σ	34	20	33	9	1	11	10	2	1,64	19	1,94	
schulzentrische Lagen und Ganzttag berücksichtigt!			° alle Schulen als Ganzttagsschulen geführt!											
fremdgenutzte Räume als Bestand gezählt			KR = Klassenraum, FR = Fachraum, GT = Ganzttag											
* zu bildende Klassen versus insgesamt vorgehaltene größere Räume														

biregio, Bonn

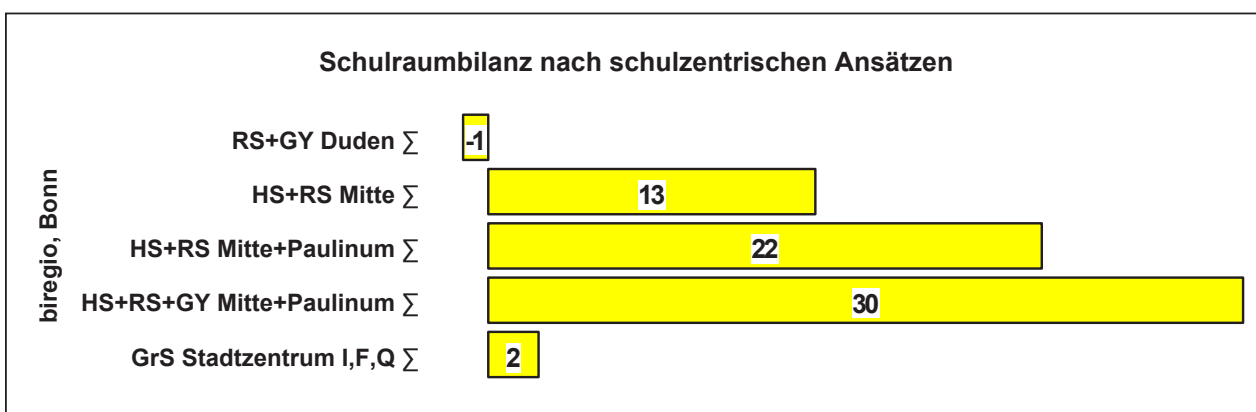
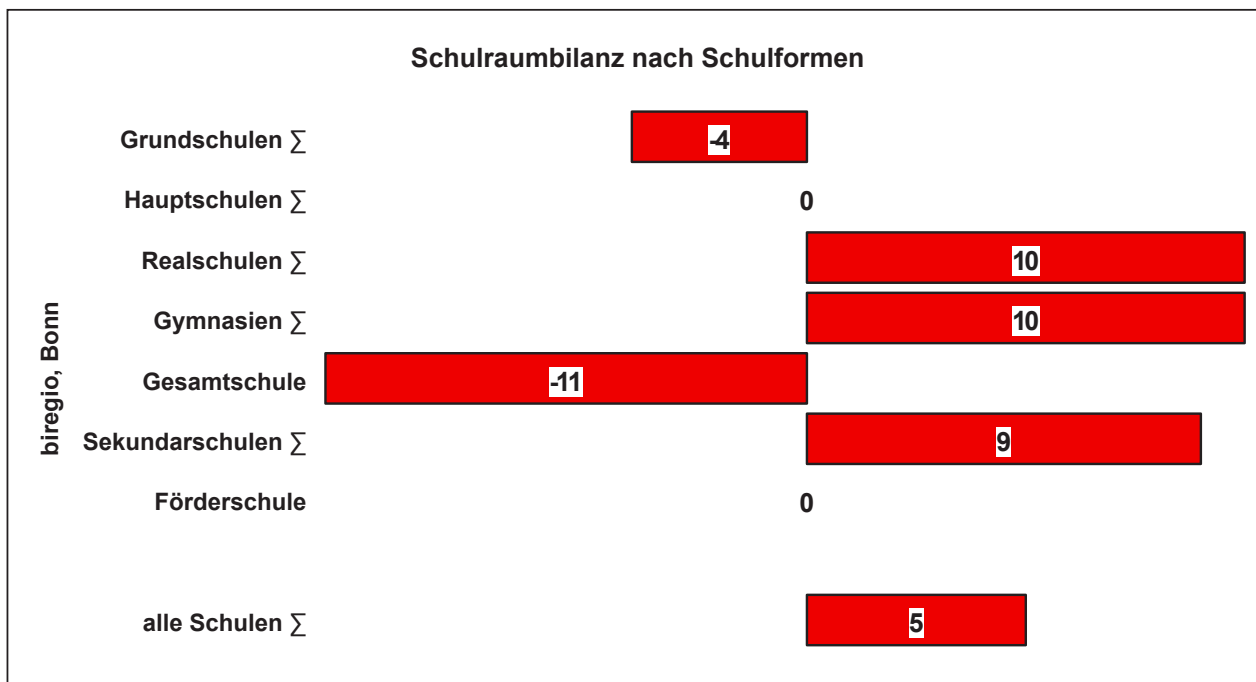
Rechenbeispiel: Die GGrS Innenstadt wird 4,2-zügig (1. Spalte)! Sie benötigt 17 Klassenräume und keinen zusätzlichen Raum (3. Spalte) als 'Sicherheitsrechnung'. Sie verfügt über 27 große Räume (ohne Guppenräume; gezählt werden nur große Räume). Sie benötigt bis zu 17 Klassen-, 4 Mehrzweck- (1 pro Zug), 4 Ganztagsräume (1 pro Zug) und 1 Mensa = 5 Ganztagsräume. Die Bilanz sieht sie bei +1 Räumen. Sie verfügt über 1,6 große Räume pro Klasse. Sie würde bei ihrer Größe 1,5 Räume pro gebildeter Klasse benötigen. Generell gilt: Je größer eine Grundschule ist, umso raumökonomischer kann sie arbeiten.



- PS 1: FöS Ellen-Key ohne Räume
- PS 2: GY AVG ohne Paulinum
- PS 3: GrS Innenstadt nach Zubau
- PS 4: RS und GY Duden mit Zubau
- PS 5: Brüner Tor als Raumreserve nur erwähnt
- PS 6: heutiger Standort Büderich ohne Dependance Ginderich
- PS 7: Grundschule Buttendick inkl. Gemeindezentrum
(2 angemietete Räume: 57, 119 + Küche 15, Durchgang 16)
- PS 8: Grundschule Büderich ohne angedachte Hausmeisterwohnung usw.

Raumsituati-
on in den
Schulen

tabellarische
Darstellung



Es folgt ein statischer und schematischer Abgleich der Schülerzahlen mit den Schulflächen (d.h. Klassen-, Gruppen-, Kurs-, Mehrzweck-, Fachräume und Nebenflächen und Verwaltung - keine Flure, Treppenhäuser, Toiletten, Höfe, Sportanlagen usw.). Der über das amtliche Raumprogramm hinaus gesetzte Bedarf bezieht Betreuungs- und Ganztagsräume in die Kalkulation ein - jedoch völlig unabhängig davon, ob die Schulen auch entsprechende Angebote unterbreiten. Hintergrund des Vorgehens ist die Annahme, dass künftig auch in der Stadt Wesel Betreuungs- und Ganztagsangebote immer drängender in die Schulen einzubringen sind; eine frühzeitige Berücksichtigung erscheint damit angemessen und sachdienlich. Keinesfalls will der Plan Entwicklungen forcieren oder behindern. Es soll den Trägern aber eine zukunfts- zugewandte Analyse und sachlich-fachliche Einschätzung bieten. Zum ak-



tuellen Stand inklusive der Spezifika (Grundschulen brauchen wegen fehlender Fachraumansätze weniger Raum, Gymnasien mit ihren vielen Fachräumen und großen Sammlungsflächen umso mehr) ist auszuführen:

In den Grundschulen stehen jedem Schüler im Schnitt 6,3qm Raumfläche (nur Hauptnutzflächen!) zur Verfügung, in den Hauptschulen 8,1qm, in der Realschule 8,8qm, im Gymnasium 6,7qm sowie in der Gesamtschule 4,9qm. Der Wert für die gesamten angeführten weiterführenden Schulen beträgt 6,7qm:

Raumsituation in den Schulen

tabellarische Darstellung

Raumfläche pro Schüler und notwendige Raumflächen im mittelfristigen Planungszeitraum ^o										
Stadt Wesel										
Schule	° Fremd- Σ qm* nutzung	Schul- nutzung	Schüler 2014/15	qm pro Schüler		Züge:		notwen- dige qm	Abgleich: qm in IST/SOLL	
				ohne bzw. mit Fremdnutzung	mit Fremdnutzung	mittel- fristig	abs.		in %	
GGrS Innenstadt	2.544	2.544	358	7,1	7,1	4,2	5	2.331	213	8,4%
GGrS Fustenberg	919	919	214	4,3	4,3	2,5	3	1.501	-582	-63,3%
GGrS am Quadenweg	1.484	1.484	195	7,6	7,6	1,9	2	1.308	176	11,9%
GGrS Feldmark	1.590	1.590	259	6,1	6,1	3,0	3	1.705	-115	-7,2%
GGrS Konrad-Duden, Lackhausen	1.248	1.248	234	5,3	5,3	2,8	3	1.623	-375	-30,1%
GGrS Blumenkamp	998	998	132	7,6	7,6	1,8	2	1.144	-146	-14,7%
GGrS Theodor-Heuss, Flüren	1.427	1.427	160	8,9	8,9	1,6	2	1.063	364	25,5%
GGrS am Deich-Bislich	680	680	93	7,3	7,3	1,0	1	747	-67	-9,9%
GGrS Am Buttendick	1.047	1.047	186	5,6	5,6	2,0	2	1.226	-179	-17,1%
GGrS Büderich	871	871	204	4,3	4,3	1,7	2	1.226	-355	-40,8%
Grundschulen Σ	12.808	12.808	2.035	6,3	6,3			13.875	-1.067	-8,3%
HS Martini	3.588	3.588	441	8,1	8,1	2,4		2.973	615	17,1%
Hauptschulen Σ	3.588	3.588	441	8,1	8,1	2,4		2.973	615	17,1%
RS Konrad-Duden	3.278	3.278	414	7,9	7,9	3,0		3.345	-67	-2,0%
RS Mitte	3.856	3.856	401	9,6	9,6	2,1		2.787	1.069	27,7%
Realschulen Σ	7.134	7.134	815	8,8	8,8	5,1		6.132	1.002	14,0%
GY Konrad-Duden	7.183	7.183	960	7,5	7,5	4,5		6.278	905	12,6%
GY Andreas Vesalius	5.859	5.859	1.001	5,9	5,9	3,8		5.651	208	3,6%
Gymnasien Σ	13.042	13.042	1.961	6,7	6,7	8,3		11.929	1.113	8,5%
GE Am Lauerhaas	5.523	5.523	1.137	4,9	4,9	5,0		6.843	-1.320	-23,9%
Gesamtschule	5.523	5.523	1.137	4,9	4,9	5,0	6	6.843	-1.320	-23,9%
weiterf. Schulen Σ	29.287	29.287	4.354	6,7	6,7			27.876	1.411	4,8%
FöS Ellen-Key			62							
Förderschule			62							
alle Schulen Σ	42.095	42.095	6.451	6,5	6,5			41.751	344	0,8%
Paulinum	620	620								
GGrS Am Brüner-Tor-Platz	3.262	3.262								
RS+GY Duden Σ	10.461	10.461	1.374	7,6	7,6			9.623	838	8,0%
HS+RS Mitte Σ	7.444	7.444	842	8,8	8,8			5.759	1.685	22,6%
HS+RS Mitte+Paulinum Σ	8.064	8.064	842	9,6	9,6			5.759	2.305	28,6%
HS+RS+GY Mitte+Paulinum Σ	13.923	13.923	1.843	7,6	7,6			11.410	2.513	18,0%
GrS Stadtzentrum I,F,Q Σ	4.947	4.947	767	6,4	6,4			5.140	-193	-3,9%

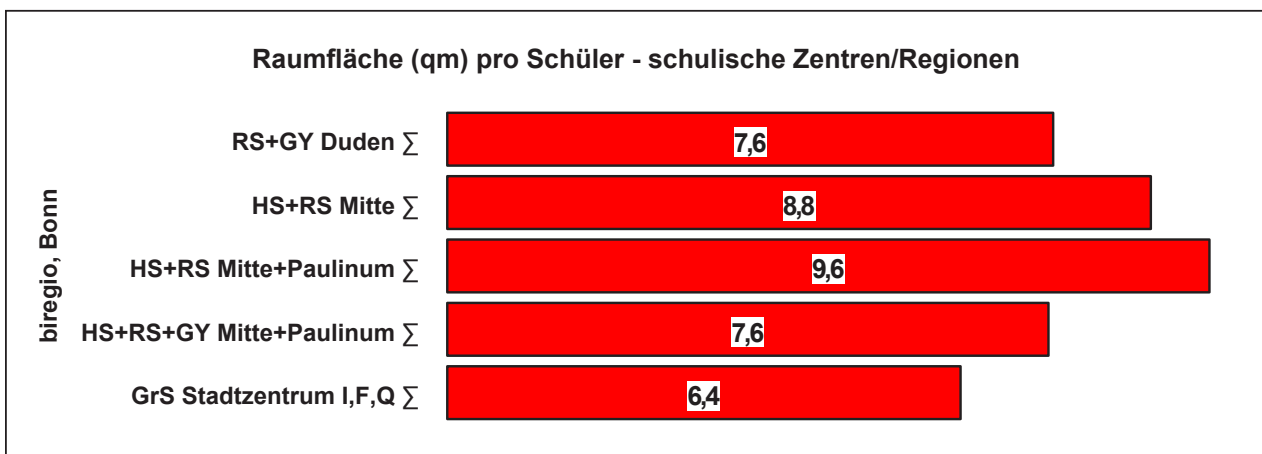
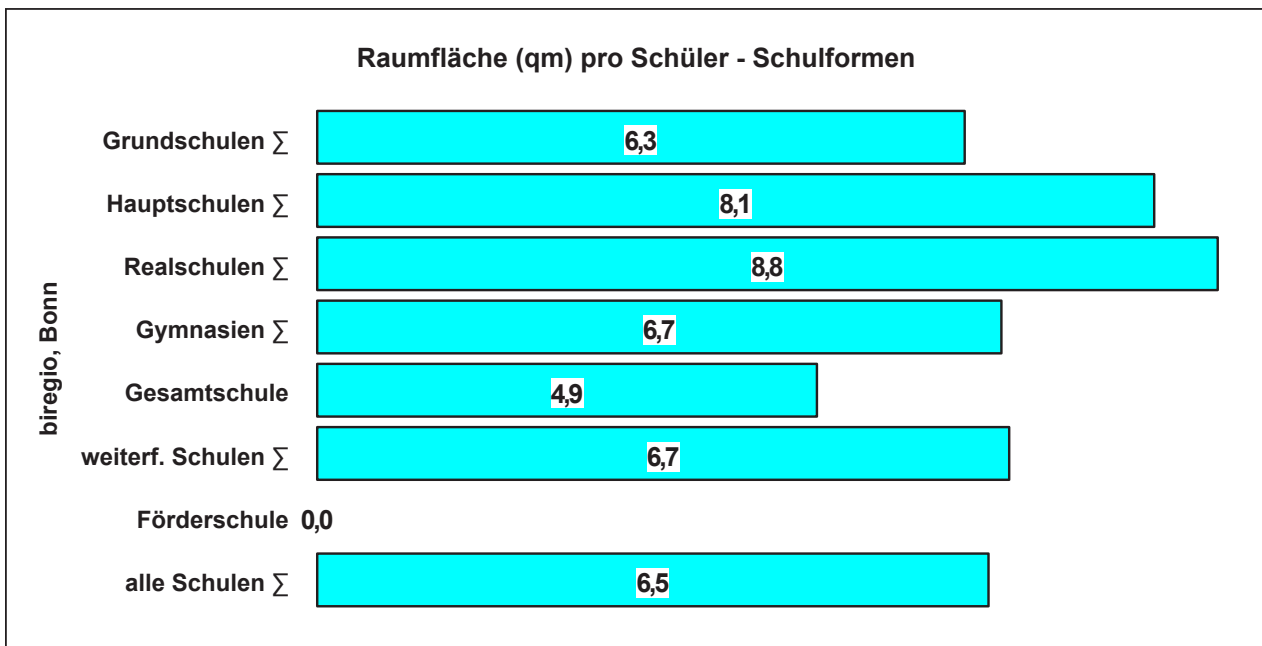
* Flächen inkl. Nebenflächen+Verwaltungsbereich, jedoch ohne Sportbereich, Schulhof, Aula, Forum
bei besonderen 'Schullagen' sind die schulzentrischen Nutzungsoptionen generell einbezogen

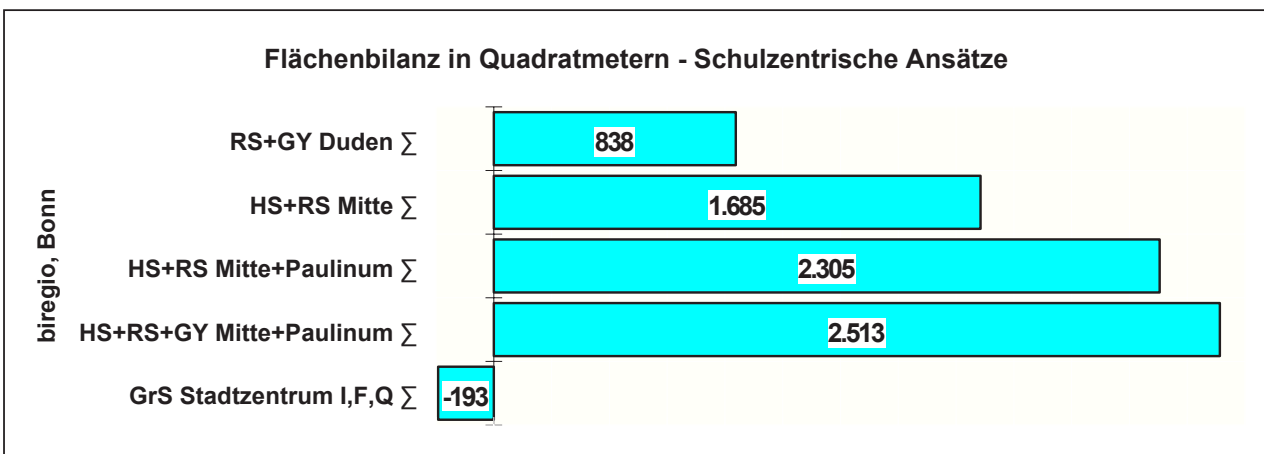
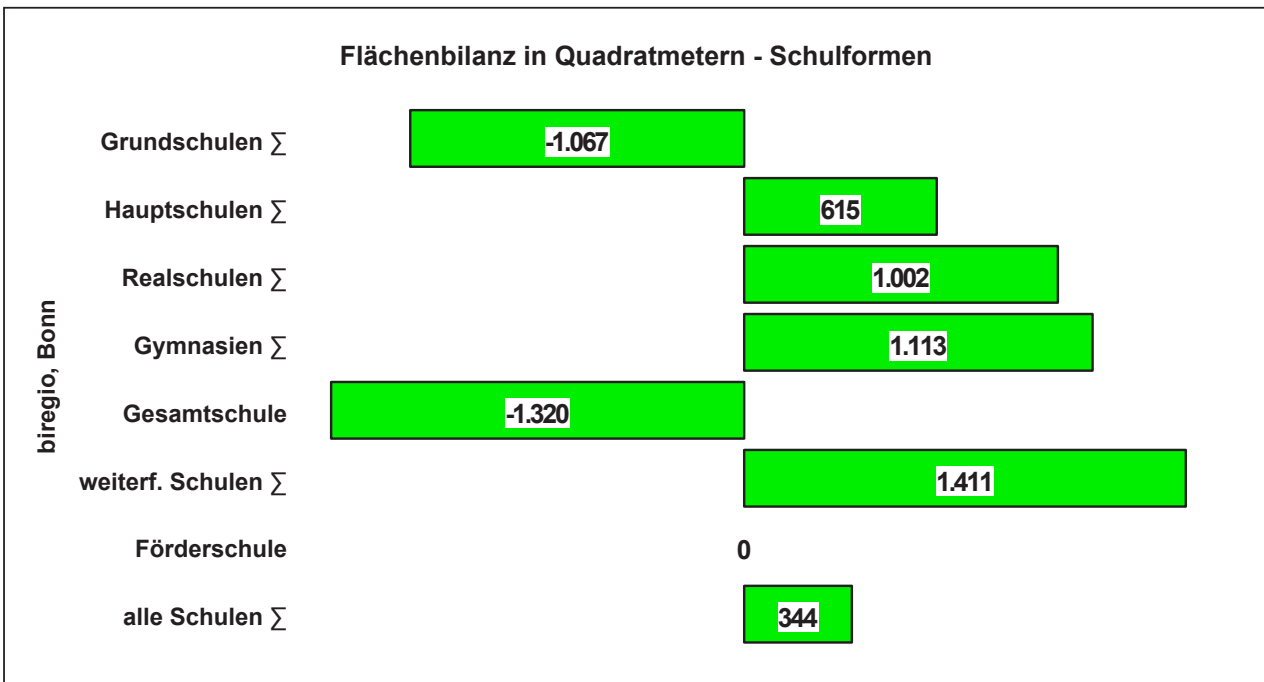
biregio, Bonn



Raumsituati-
on in den
Schulen

tabellarische
Darstellung





15. Kernergebnisse, Alternativen und Empfehlungen für die Entwicklung der Schulen in der Stadt Wesel

1. Grundschulen

Mehrere der 10 Grundschulen in der Stadt Wesel (GGrS Fusternberg, GGrS Konrad-Duden, Lackhausen, GGrS Blumenkamp) sind raum- und flächenärmer als die anderen Schulen, wenn man für alle Schulen die gleichen Raumstandards setzen möchte wie bei den Themen Ganztags und Inklusion, die hier als Bedarfsflächen berücksichtigt werden. Dies sollte die Stadt Wesel tun. Dabei sind die rechnerischen Zügigkeiten der Schulen (GGrS Fusternberg mit 2,5 Zügen, die GGrS Konrad-Duden, Lackhausen, mit 2,8 Zügen und die GGrS Blumenkamp mit 1,8 Zügen) mit den Kommastellen ein Problem.

Da andere Schulen über räumliche Kapazitäten verfügen (GGrS am Quadenweg, GGrS Theodor-Heuss, Flüren) könnte die Stadt Wesel jederzeit durch eine durchgängige Begrenzung der Zügigkeit bei den zu stark angewählten Schulen mit entsprechenden räumlichen Defiziten reagieren. Ob sie diesen Schritt tun muss, hängt davon ab, ob sich beengter arbeitende Schulen mit den Verhältnissen arrangieren oder ob sie räumliche Forderungen stellen.

Angesichts der insgesamt gesehen geringen Raum- (-4) und Flächendefizite (-1.067; -8,3%) bei den Grundschulen - mit einem vollen Ganztagsprogramm berechnet - sowie mit Raum- (9) und Flächenüberhängen (1.411; 4,8%) bei den weiterführenden Schulen - ebenfalls mit vollem Ganztagsprogramm berechnet - wären Zubauten für einen der Sektoren schwer zu verantworten.

2. Weiterführende Schulen vor dem Beschluss der Stadt Wesel vom 23.06.2015

Die Stadt Wesel hat einen immensen Handlungsdruck:

2.1. Schon in der mittelfristigen Entwicklung hätte die Martini-Hauptschule mit einem großen Flächenpotential (2.973qm Hauptnutzfläche, 30 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) keine Chancen mehr, sich gegen die "neue Realschule" oder eine Sekundarschule profiliert zu halten. Die "neue Realschule" meint die Real- und Hauptschule und ihre Abschlüsse unter dem Dach der Realschule - als Konsequenz des Endes der Hauptschule - nicht aber des Ausbleibens der "Hauptschüler".

2.2. Die Realschule Mitte wird mittelfristig eher gut zweizügig werden und damit eine Zügigkeit erreichen, die nicht mehr alle notwendigen Differenzierungen erlauben könnte (z.B. 2. Fremdsprache). Die Schule ist raumstark: (3.856qm Hauptnutzfläche, 41 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume).

2.3. In der Stadtmitte stehen in der Haupt- und der Realschule 6.829qm Hauptnutzfläche sowie 71 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume zur Verfügung. Hinzu kommen die Räume in dem Paulinum, die das Gymnasium bei seiner künftigen Entwicklung innerhalb der dominanten Trends (rund 1.300 Schüler noch vor 5 Jahren, rund 1.000 derzeit sowie vermutlich noch gut 800 in einigen Jahren) nicht mehr benötigt: 620qm Hauptnutzfläche, 9 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume - bis auf zwei mit einer geringeren Raumgröße.



2.4. Die Konrad-Duden-Realschule wird mittelfristig eher dreizügig werden. Sie ist für diese drei Züge ausgelegt (3.278qm Hauptnutzfläche, 31 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume), aber weitaus raumschwächer als die Realschule Mitte.

2.5. Das größere Konrad-Duden-Gymnasium, das in der Sekundarstufe I und II jeweils 4,5-zügig werden wird, verfügt über 7.183qm Hauptnutzfläche (70 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) und ist hervorragend räumlich ausgestattet.

2.6. Das mit Blick auf die Schülerzahlen kleinere Andreas-Vesalius-Gymnasium, das in der Sekundarstufe I 3,8-zügig und in der Sekundarstufe II 4,3-zügig werden wird, verfügt über 5.859qm Hauptnutzfläche sowie 66 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume. Es ist ohne die Räume und die Flächen des Paulinums räumlich gut ausgestattet.

2.7. Die fünfzügige Gesamtschule mit einer gut dreizügigen Oberstufe verfügt derzeit hingegen lediglich über 5.523qm Hauptnutzfläche (insgesamt 60 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) und ist somit flächen- und raumärmer als die beiden Gymnasien.

2.8. Wenn die Haupt- und die Realschule Mitte ihre Funktionen nicht mehr übernehmen könnten, würden in der Stadtmitte in der Haupt- und Realschule ohne das Paulinum 6.829qm Hauptnutzfläche (71 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume), mit dem Paulinum 7.449qm Hauptnutzfläche (80 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) in Frage gestellt. In diesem Fall würde die gesamte Raumsituation der Konrad-Duden-Realschule und der Gesamtschule ins Wanken geraten.

3. Handlungsoptionen

Damit ist die Stadt Wesel zum Handeln gezwungen. Ihr haben sich aus der Sicht von *biregio* Alternativen gestellt, die hier planerisch beleuchtet werden, bevor der gefasste Beschluss mit Blick auf seine Umsetzbarkeit bzw. die Konsequenzen eine Rolle spielen wird.

Neben den Gymnasien sind in der Hauptschule, den zwei Realschulen und der Gesamtschule in den fünften Klassen zum Beispiel im Schuljahr 2020/21 noch 290 Schüler und somit 10,0 Züge à 29 Kinder zu versorgen: Hauptschule rund 25, Konrad-Duden-Realschule rund 70, Realschule Wesel-Mitte rund 50 und in der Gesamtschule rund 145 Schüler. Ohne die Gesamtschule wären es 145 Schüler und somit 5,0 Züge à 29 Kinder zu versorgen - am Ende der hohen Schülerzahlen vor Ort und somit langfristig!

So wäre neben den beiden Gymnasien und der Gesamtschule eine gut fünfzügige Schule möglich. Bei einer Frequenz von 25 Schülern pro Klasse auf Grund der Rückläufer aus den Gymnasien wären es bei 145 Schülern 5,8 Züge.

Bei einer zweiten Gesamtschule neben den Gymnasien hätten diese, sofern deren Kapazitäten bei den Aufnahmen (etwa durch Einpendler) völlig ausgeschöpft wären, Probleme "Rückläufer" abzugeben. Doch sind die Werte für die "Rückläufer" bei den Gymnasien immer geringer geworden. Bis zur Jahrgangsstufe 9 "verlieren" sie nur 4% ihrer Schüler (vgl. das Kapitel 11).



Die Alternativen

Die Stadt Wesel hat sich bei der Entscheidungsfindung zwischen verschiedenen Alternativen bewegen müssen und sich auf eine von ihnen festgelegt:

3.1. Zweite Gesamtschule neben der Konrad-Duden RS

Die Stadt Wesel hätte mit einigen Mitteln der räumlichen Anpassung aus den heutigen Gebäuden der Hauptschule, der Realschule und des Paulinums (7.449qm Hauptnutzfläche, 80 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume; ohne Paulinum: 71 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) eine vierzügige oder gar eine fünfzügige Gesamtschule (vgl. hierzu auch die IST-Flächen der Gesamtschule) gestalten können (ohne die Flächen auszuschöpfen) und neben einer vierzügigen Gesamtschule unter Einbezug der Rückläufer eine dreizügige Konrad-Duden-Realschule (diese Schulform wird zu einer "neuen Realschule" mit den Abschlüssen und den Schülern der Hauptschule und der Realschule) - wenn die erste Gesamtschule auf vier Züge begrenzt worden wäre.

Damit wäre kein System der "Zwei Säulen" entstanden, sondern eines von drei Schulformen mit sehr unterschiedlichen Ausprägungen. Ob langfristig drei Systeme (Gymnasium, Gesamtschule, "neue Realschule") zukunftsfähig sein werden - diese Frage hätte die Stadt Wesel dann ausgeklammert.

3.2. Zweite Gesamtschule ohne die Konrad-Duden RS

Die Stadt Wesel hätte mit einigen Mitteln der räumlichen Anpassung aus den heutigen Gebäuden der Hauptschule, der Realschule und des Paulinums (7.449qm Hauptnutzfläche, 80 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume; ohne Paulinum: 71 Klassen- und Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume) eine fünf- bis sechszügige Gesamtschule mit einer Dependance für einige Jahrgangsstufen in der Konrad-Duden-Realschule gestalten können (ohne die Flächen der Schulen auszuschöpfen; vgl. hierzu die IST-Flächen der ersten Gesamtschule).

Dann hätte die "alte" Gesamtschule weiterhin fünfzügig arbeiten können. So wäre die Dependance-Frage anders als im aktuellen Beschluss geregelt worden: Die neue Gesamtschule wäre gegenüber der alten, sehr erfolgreich arbeitenden, die größere Schule mit mehr Optionen gewesen. Außerdem hätte sie die Chance gehabt, sich als Schule neu zu profilieren. Damit wäre ein System der "Zwei Säulen" entstanden.

3.3 Die Beschlusslage, 23.06.2015: Achtzügige Gesamtschule Lauerhaas mit einer Dependance im Schulzentrum Mitte

Die Stadt Wesel hat sich für eine dritte Option entschieden, die nun auf ihre "Machbarkeit" hin in den sich bietenden Alternativen zu prüfen ist.

4. Zur räumlichen Situation

Zu dem von der Stadt Wesel beschlossenen System: eine nun achtzügige Gesamtschule mit einer Dependance im Schulzentrum Mitte (Prüfauftrag der Verortung an *biregio* als Frage: in der Realschule und der Hauptschule und in dem Paulinum), eine "neue Realschule" Konrad-Duden und zwei Gymnasien, lassen sich die folgenden Aussagen treffen:



4.1. Gebäudesituation

4.1.1. Gebäude Realschule

Die Realschule verfügt über einen Klassenraum im Untergeschoss - zur Zeit ein fester Raum des Abendgymnasiums (daneben befindet sich ein großer Gruppenraum), 3 Klassenräume im Erdgeschoss, 8 Klassenräume im 1. Obergeschoss, 7 Klassenräume im 2. Obergeschoss sowie 5 Klassenräume im 3. Obergeschoss. Insgesamt sind es 23 Klassenräume.

Alle Realschul-Fach-/Mehrzweck-/Ganztagsräume sind bis auf die Küche (die könnte im Werkbereich des Paulinums neu entstehen, wenn die Lehrküche der Mensa zugeschlagen würde - s.u.) in einem guten Zustand. Es sind 8 Räume (ohne Sammlungsflächen) im Erdgeschoss, 2 im 1., 3 im 2. Obergeschoss und 4 im 3. Obergeschoss {bzw. 5 Räume, rechnet man die 2 Räume des Selbstlernzentrums (SLZ), das die Hauptschule auch führt, als 2 Räume}. Insgesamt sind es 15 Fach-/Mehrzweck-Ganztagsräume.

Inklusive Belange: ein plangleicher Zugang in den Geschossen ist in der Realschule durch einen Aufzug realisiert (nicht aber im Obergeschoss des Paulinums, was zunächst hinnehmbar erscheint).

Die Gesamtschule kann selbst bei einem eigenen Differenzierungsraum pro Jahrgang im Gebäude der Realschule achtzünftig arbeitend volle drei Jahrgänge unterbringen - wenn die oben skizzierte Erweiterung erfolgt - um nicht das Gebäude der Hauptschule nutzen zu müssen (3 x 8 Klassen = 24 Klassenräume). Dafür reichen die Fachräume aus. Dies entlastete die Gesamtschule am Hauptstandort um 24 Klassenräume (bei 5 Zügen heute faktisch nur um 15). Dann wären die Fachräume, Verwaltungs- und Mensenflächen in dem Hauptgebäude ebenfalls stark entlastet.

4.1.2. Gebäude Hauptschule

Die Hauptschule verfügt über 3 Klassenräume im Erdgeschoss, 9 in dem 1. Obergeschoss, 7 in dem 2. Obergeschoss. Somit stehen 19 Klassenräume (davon 3 in einem noch guten Pavillongebäude) zur Verfügung.

Die Fach- und Mehrzweckräume in der Hauptschule müssten nahezu alle saniert werden: 6 sind es im Erdgeschoss, 2 im 1. Obergeschoss und 2 im 2. Obergeschoss. Insgesamt sind es 10 Fach- und Mehrzweckräume. Hinzu kommt die Mensa als Ganztagsraum. Weiterhin vorhanden ist ein großes Selbstlernzentrum (SLZ) oberhalb der Mensa.

Die Mensa und das Selbstlernzentrum sind architektonisch und funktional eigenwillig gebaut, dies nimmt ihnen dennoch nicht die gedachte Funktion. Sie können weiterhin als eine Mensa und ein Selbstlernzentrum genutzt werden.

4.1.3. Gebäude Paulinum

Das Paulinum hält 9 fast durchgängig kleinere Räume vor - und damit einen guten Ganztagsbereich mit vielen Möglichkeiten der Differenzierung.

Das Andreas-Vesalius-Gymnasium benötigt (dazu vgl. oben) angesichts der künftigen Zügigkeit das kleine Paulinum mit seinen 9 Klassen sowie Fachräumen (7 kleinere und 2 größere) nicht mehr.



Der im Gebäude der Realschule Mitte derzeit noch nahezu gänzlich inhaltlich bzw. räumlich fehlende Ganztagsbereich wäre in dem Gebäude des Paulinums einrichtbar.

4.1.4. Optionen zur Mensaunterbringung

Die Mensa für den Standort der Dependance wäre

- a. entweder schon in der Hauptschule vorhanden, in vier Gehminuten und unter 350 Metern Fußweg Entfernung oder
- b. in dem Forum möglich (durch eine Öffnung zum Aufenthaltsraum hin; so entstünde eine große Mensa/ein großer Versammlungsraum, ggf. unter Hinzuziehung der Fläche der alten Lehrküche, die dann im Werkbereich des Paulinums neu einzurichten wäre),
- c. schwieriger in dem Kunstbereich denkbar, der dafür aufwändig umzubauen und neu einzurichten wäre,
- d. übergangsweise im Ratskeller denkbar,
- e. im Paulinum unter hinnehmbaren ökonomischen, aber aufgrund flächenbezogenen Bedingungen unmöglich.

4.1.5. Gebäude Haupt- und Realschule plus Paulinum - Gesamtkapazität

Die Räume im Schulzentrum Mitte müssen mit dem Blick auf Optionen im Vergleich gesehen werden: 23 Klassenräume in der Realschule und 19 in der Hauptschule ergeben insgesamt 42 Klassenräume. Die heute 15 Fach-, Mehrzweck-, Ganztagsräume in der Realschule und die 11 (inklusive der Mensa) in der Hauptschule addieren sich zu 26 Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräumen. Hinzu treten noch 9 Ganztagsräume im Paulinum. So wären im gesamten Schulzentrum in der Mitte der Stadt Wesel 42 Klassenräume und 35 Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräume (insgesamt 77 große Räume!)

Diese insgesamt 77 Klassen-, Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräume im Schulzentrum Mitte erlaubten eine 5-zügige eigenständige Gesamtschule mit einem Differenzierungsraum von dem 5. bis 10. Jahrgang und einer 3-zügigen Oberstufe: 30 Klassen plus 6 Differenzierungsräume plus 9 Kurse in der Sekundarstufe II addieren sich zu 45 Klassen-, Differenzierungs- und Kursräumen. Zum Vergleich: Die heutige Gesamtschule verfügt im Haupthaus mit ihren im Status quo 5 Zügen über 39 Klassenräume und 27 Fach-, Mehrzweck- und Ganztagsräume (insg. 66 Räume). Mit einer Dependance einer "Gesamtschule Mitte" in der Realschule Konrad-Duden wäre eine 7- bis 8-zügige eigenständige Gesamtschule möglich.

4.2. Kernalternativen

Daraus ergeben sich für den schulischen Beschluss der Stadt Wesel nun wichtige Kernalternativen und Entscheidungen:

- die Herausforderungen einer stärkeren Auslastung der Dependance zu suchen (Unterbringung eines vierten Jahrgangs der Gesamtschule in der Hauptschule - vor allem im linken Trakt) oder
- die Hauptschule leer stehen zu lassen bzw. sie (gegebenenfalls bei einer Weiternutzung der Mensa) abzubrechen oder anders zu nutzen.

Im Gespräch mit den Schulleitungen der Hauptschule Martini, der Realschule Mitte und der Gesamtschule Am Lauerhaas sind erste Vorschlä-



ge für die Einrichtung der Gesamtschul-Dependance in der Innenstadt entwickelt worden. In einem Konzeptpapier der Gesamtschule wurden mehrere Szenarien detailliert ausgearbeitet, die hier geprüft werden müssen. Die - aus Sicht des Schulträgers mit nicht unerheblichen Konsequenzen behafteten - Kernwünsche der drei Schulen waren: Die Hauptschule und ihre Gebäude sollen nicht tangiert werden, die Realschule läuft aus, die Gesamtschule baut ab 2017/18 einen ersten 5. Jahrgang in der Realschule auf (der 5. Jahrgang 2016/17 soll noch Am Lauerhaas starten).

Es ziehen zwei (Variante A, C und D) oder drei (Variante B) achtzügige Jahrgänge der Gesamtschule Am Lauerhaas als Dependancestandort in das Gebäude der Realschule Mitte und in das Paulinum ein. Hier werden zunächst die Varianten A und B besprochen. Die Gesamtschule sieht bei zwei Jahrgängen (Jahrgang 5 und 6) in der Realschule und dem Paulinum erheblichen Mehrbedarf am Standort Am Lauerhaas. Die heute fünfzügige Gesamtschule verlöre als achtzügige Schule mit einer Dependance 10 Klassen im 5. und 6. Jahrgang an die Dependance und müsste im Gegenzug 12 Klassen mehr in den Jahrgängen 7 bis 10 bilden (3 pro Jahrgang).

Variante A - Jahrgang 5 und 6 in der Dependance

Die Gesamtschule Am Lauerhaas möchte bei nur zwei Jahrgängen in der Dependance die Umwandlung der Aula in vier Klassenräume, den Bau einer Aula/Mensa für 300 bis 450 Personen, die Erweiterung des Lehrerzimmers, die Einrichtung eines neuen Technikraums (bis zum Schuljahr 2020/21) sowie die eines neuen naturwissenschaftlichen Raums (bis zum Schuljahr 2020/21) umgesetzt sehen (Variante A). Gerade deshalb, darauf möchte *biregio* hinweisen, ist die Zahl der im Schulzentrum Mitte ausgelagerten Jahrgänge (zwei oder drei) von großer Bedeutung.

Am Standort Innenstadt wünscht sich die Gesamtschule eine Erweiterung des Forums um die Lehrküche und den Aufenthaltsraum zu einer bedarfsgerechten Mensa und den Umzug der Lehrküche in die Räume des Abendgymnasiums im Souterrain des Ostflügels (*biregio* bevorzugte als Vorschlag die Lösung in dem Paulinum und ggf. einer zweiten Küche, die zu verorten wäre - ggf. im "Zubaublock").

Variante B - Jahrgang 5 bis 7 in der Dependance

Die Gesamtschule benötigt nach eigener Auffassung bei drei Jahrgängen in der Dependance am Standort Am Lauerhaas weiterhin die Umwandlung der Aula in vier Klassenräume, den Bau einer Aula/Mensa für 300 bis 450 Personen sowie die Erweiterung des Lehrerzimmers. Da die heute fünfzügige Gesamtschule als achtzügige Schule mit einer Dependance 15 Klassen im 5. bis 7. Jahrgang an die Dependance "verlöre" und im Gegenzug nur 9 Klassen mehr in den Jahrgängen 8 bis 10 bilden müsste (3 pro Jahrgang), sieht *biregio* bei der Prüfung der Variante B Gesprächsbedarf zu den Ausbauwünschen.

Am Standort Innenstadt erachtet die Schule bei drei ausgelagerten Jahrgängen die Erweiterung des Forums um die Lehrküche und den Aufenthaltsraum zu einer großen Mensa, den Umzug der Lehrküche in die Räume des Abendgymnasiums im Souterrain des Ostflügels (oder *biregio*: in das Paulinum), den Einbau einer zweiten Lehrküche (bis zum Schuljahr 2017/18), die Sanierung des zweiten Technikraums mit dem Einbau eines zweiten Maschinenraums (bis zum Schuljahr 2020/21) und die Einrichtung eines dritten Kunstraums (bis zum Schuljahr 2017/18) als notwendig.



Die Gesamtschule bevorzugt möglicherweise eine "klassische" Einteilung (d.h. Jahrgang 5 und 6 oder Jahrgang 7 und 8 oder Jahrgang 9 und 10), sie zeigt mit dieser Variante aber, dass sie die angesprochene Aufteilung strukturell als disponibel einstuft, ohne ihr folgen zu wollen.

Variante C - Jahrgang 7 und 8 in der Dependance

Die Gesamtschule stellt weiterhin die Variante C vor: die Jahrgänge 7 und 8 werden in der Dependance beschult. Bei dieser Variante C sollen am Standort Am Lauerhaas erfolgen: die Umwandlung der Aula in vier Klassenräume, der Bau einer Aula/Mensa für 300 bis 450 Personen, die Erweiterung des Lehrerzimmers, die Einrichtung eines neuen Technikraums (bis zum Schuljahr 2020/21) und die Einrichtung eines neuen naturwissenschaftlichen Raums (bis zum Schuljahr 2020/21).

Am Standort Innenstadt soll die Erweiterung des Forums um die Lehrküche und den Aufenthaltsraum zu einer großen Mensa erfolgen, der Umzug der Lehrküche in die Räume des Abendgymnasiums im Souterrain des Ostflügels (vgl. oben die *biregio*-Alternative, weil das Souterrain für eine Klasse und einen Differenzierungsraum benötigt wird) und den Einbau einer zweiten Lehrküche (bis zum Schuljahr 2017/18).

Variante D - Jahrgang 9 und 10 in der Dependance

In der vierten Variante, der Variante D, sollen nach dem Wunsch der Gesamtschule an dem Standort Am Lauerhaas die Umwandlung der Aula in vier Klassenräume erfolgen, der Bau einer Aula/Mensa für 300 bis 450 Personen, die Erweiterung des Lehrerzimmers und zudem die Einrichtung eines neuen Technikraums.

Am Standort Innenstadt sieht die Gesamtschule weiterhin die Erweiterung des Forums um die Lehrküche und den Aufenthaltsraum zu einer großen Mensa vor, den Umzug der Lehrküche in die Räume des Abendgymnasiums im Souterrain des Ostflügels (*biregio*: vgl. oben), die Bereitstellung von vier Chemieräumen (im Bestand lt. Gesamtschule: ein Chemie- und ein Mehrzweck-/Naturwissenschaftsraum mit Gasversorgung), die Sanierung des 2. Technikraums mit dem Einbau eines 2. Maschinenraums (bis zum Schuljahr 2020/21).

4.3. Bewertung der Vorschläge der Schule/n

In der Frage der Varianten würde *biregio* eindeutig für die umfassendere und deutlich kostengünstigere Variante B optieren: drei Jahrgänge in der Dependance mit 4 Klassen-/Differenzierungsräumen als Zubau, Umbau des Forums/der Ganztagsfläche/der Lehrküche (auf die Nutzung der Mensa und des Selbstlernzentrums der Hauptschule wäre dann zu verzichten) und keine bzw. wenige Maßnahmen am Haupthaus der Gesamtschule.

Die völlige Ausklammerung des Gebäudes der Hauptschule durch die drei Schulen (die Hauptschule möchte keine Fremdnutzer haben, die anderen Schulen möchten dort keine Fremdnutzer sein) ist problematisch. *biregio* prüft auch Varianten mit dem Einbezug der Gebäude der Hauptschule.

Die Veränderung des Forums/der Lehrküche/des Ganztagsraums zu einer großen Mensa und Aula hat *biregio* vorgeschlagen und teilt die Ansicht der Gesamtschule in der Platzierung - auch wenn *biregio* die Nutzung der Mensa und des Selbstlernzentrums der Hauptschule als eine Option sieht.



Bei einer drei Jahrgänge umfassenden Auslagerung in die Realschule und in das Paulinum ohne Nutzung der Hauptschule könnte man dem Wunsch der Schule nachkommen, diese räumlich "kompakt" zu halten.

In Detailfragen unterscheidet sich der Blick von *biregio* jedoch partiell von dem der Gesamtschule:

Heute arbeitet die Gesamtschule 5-zügig mit einer Lehrküche bei 30 Klassen in der Sekundarstufe I. Am Standort der Dependance wären bei drei achtzügigen Jahrgängen 24 Klassen zu versorgen. An beiden Standorten könnten zwei Lehrküchen nur als ausreichend angesehen werden, wenn die Aufteilung auf die Jahrgänge keine Rolle spielen sollte. Für 48 Klassen (bei acht Zügen) in der Sekundarstufe I müssten prinzipiell nur zwei Küchen bereit stehen.

In der Frage naturwissenschaftlicher Fachräume ist festzuhalten, dass die Gesamtschule am Haupthaus für 30 Klassen in der Sekundarstufe I und für die große Oberstufe mit eher 12 Kursen acht naturwissenschaftliche Räume vorhält (für rund 42 Klassen und Kurse in der fachraumrelevanten Oberstufe). In der Dependance wären es bei drei Jahrgängen und damit 24 Klassen 5 hervorragend ausgestattete Räume (davon ein Hörsaal).

Nicht allein mit Blick auf die Technik schlägt *biregio* vor, notwendige Sanierungen von Räumen an dem Standort Am Lauerhaas eher in den Blick zu nehmen als Erweiterungsbauten.

Bei der Teilung der Gesamtschule auf zwei Standorte und der Möglichkeit Lehrerkonferenzen in der Mensa stattfinden zu lassen, wäre eine Erweiterung des Lehrerzimmers am Standort Am Lauerhaas keine erste Priorität.

Bei der Teilung der Gesamtschule auf zwei Standorte und drei ausgelagerten Jahrgängen wird die Mensa am Haupthaus aus Sicht von *biregio* weit entlastet (um 6 Klassen - bei 28 Schülern pro Klasse um 168 Schüler). Auf keinen Fall müsste sie erweitert werden.

Bei lediglich zwei ausgelagerten Jahrgängen wären es allerdings gegenüber dem Status quo zwei Klassen mehr (!) am Hauptstandort. Auch daher plädiert *biregio* für eine kleine Erweiterung der Realschule und die Auslagerung von drei Jahrgängen, um das Haupthaus nicht großflächig in den Blick nehmen zu müssen.

Alle Varianten machen einen Umzug des Abendgymnasiums erforderlich, sofern die Gesamtschule und das Abendgymnasium nicht gegenseitig die Nähe als positiv empfinden und sich arrangieren möchten. Denkbar wäre aus Sicht von *biregio* - und abzusprechen mit der Gesamtschule und dem Abendgymnasium - die feste Nutzung eines Verwaltungsraums im Paulinum und weiterhin die Doppelnutzung von Unterrichtsräumen.

4.4. Weitere Modelle und das Schulzentrum Mitte (4 Jahrgänge)

Die Stadt Wesel kann in der Hauptschule einen Jahrgang neben den drei Jahrgängen in der Realschule unterbringen. Die Realschule wäre dafür um 4 Klassen zu erweitern; der Einbau der Lehrküche in den Werkraum des Paulinums (mit der Möglichkeit der großen Mensa/Aula in der Realschule durch die Hinzunahme der Küche) wäre zu leisten. In der Realschule wären 24 Klassen- und 3 Differenzierungsräume verortet und in der



Hauptschule 8 Klassen plus 1 Differenzierungsraum. So könnte die Gesamtschule in den Jahrgangsstufen 5 bis 8 zusammengefasst werden. Dies wäre finanziell herausfordernd, weil die Hauptschule wegen weniger Klassen vollkommen aktiviert gehalten werden müsste). Zudem wäre das Haupthaus der Gesamtschule dann äußerst stark/zu stark entlastet (achtzünftig um 32 Klassen, faktisch bei 5 Zügen in den Jahrgängen 5 bis 8 um 20 Klassen). In dieser Lösung wären das Schulzentrum mit der Realschule, dem Paulinum, der Hauptschule (zum Teil) sowie das Haupthaus der Gesamtschule (vollständig) weiter vom Schulträger zu pflegen.

Bei vier achtzügigen Jahrgängen in der Sekundarstufe I könnte "die halbe Hauptschule" bei einer parallel notwendigen Sanierung der Fachräume in dieser Schule abgebrochen werden. Ohne Nutzung der Gebäude der Hauptschule durch die Gesamtschule wäre die gesamte Hauptschule "überflüssig" (ggf. unter Aussparung des Selbstlernzentrums sowie der Mensa darunter, wenn die Flächen für die Gesamtschule genutzt würden). Details der räumlichen Ausrichtung der Gebäude der Realschule und des Paulinums für die Dependance einer Gesamtschule wären erst nach einer Beschlussfassung in den Blick zu nehmen. Hier geht es zunächst nur darum, die prinzipielle "Machbarkeit" zu prüfen.

4.5. Das Modell der Stadt Wesel und das Schulzentrum Mitte

Das von der Stadt Wesel eindeutig ausgewählte Modell muss mit folgenden Problemstellungen zurechtkommen: Die vollkommene Nutzung des Gebäudes der Realschule ist überaus sinnvoll. Das Paulinum als Ganztagsfläche hat eine räumliche Zäsur zum Realschulgebäude, die gut hinnehmbar ist. Die Nutzung der Hauptschule ist bei vier untergebrachten Jahrgängen der vergrößerten Gesamtschule gebäudlich nur zum Teil notwendig.

Laut dem Beschluss der Stadt Wesel soll neben der Gesamtschule keine 2. Gesamtschule, jedoch eine Realschule (nun aber des "neuen Typs") vorgehalten werden. Da die Stadt Wesel andere Alternativen der gewählten nachgeordnet hat, sollte in Form einer guten und realisierbaren Lösung der zusammenhängende Block der Jahrgänge sieben und acht, trotz möglicher anderer Wünsche der Gesamtschule, auf die Gebäude der Realschule und des Paulinums (Jahrgänge 5 bis 7) und der heutigen Gesamtschule (Jahrgänge 8 bis 13) aufgeteilt werden.

In der Abwägung der möglichen "Wünsch-" und "Machbarkeiten" wäre die oben angegebene Jahrgangsaufteilung (5+6+7) für den Bestand des Haupthauses der Gesamtschule (erhebliche Entlastung) und die Einbeziehung der Realschule und des Paulinums {und nicht der Hauptschulgebäude (!)} ggf. anderen Modellen der Jahrgangsaufteilung vorzuziehen.

Das Modell könnte auf eine große Mensa bzw. parallel Aula zurückgreifen - bestehend aus Forum, Ganztagsraum, alter Lehrküche der Realschule (Hauptnutzfläche insgesamt 459qm: 240+110+88+21+WC-Bereich). Generell denkbar sind unterschiedliche Modelle bei der Auslagerung anderer Jahrgänge in der Sekundarstufe I oder die Auslagerung der Sekundarstufe II, um etwa mit dem Andreas-Vesalius-Gymnasium in der Sekundarstufe II kooperieren zu können.

Hier sollte die Gesamtschule aus ihrer Sicht Prioritäten (Wahl der Jahrgänge) benennen, wenn sie sich auf drei Jahrgänge festlegen kann, die dem Träger die leichtere "Machbarkeit" sichern: die Konzentration der



Mittel auf die Realschule und das Paulinum und keine Streuung auf verschiedene Komplexe.

4.6. Ablaufplan für das Modell der Stadt Wesel: Variante 3 Jahrgänge

Die Gesamtschule kann den fünften Jahrgang 2016/17 im Hauptgebäude unterbringen. Parallel laufen die Real- (ggf. ab einem gewissen Zeitpunkt wegen der Lehrerversorgung als Dependance der Konrad-Duden-Realschule) und die Hauptschule aus (ggf. ab einem gewissen Zeitpunkt wegen der notwendigen Lehrerversorgung als ein Teil der Gesamtschule oder der Konrad-Duden-Realschule, die dann ja eine "neue Realschule" sein wird), werden sich die folgende Klassen- und Raumabläufe ergeben:

Die Schulen (Hauptschule, Realschule, Gesamtschule) wünschen sich, dass die Räume und Flächen der Hauptschule nur von dieser genutzt werden. Angesichts der Gesamtsituation und der Flächen- und Raumoptionen im Schulzentrum Mitte (sowie der dann nötigen Zubauten bzw. Veränderungen in der heutigen Realschule im laufenden Betrieb der Realschule und dann auch der Gesamtschule) stellt sich ein solcher Wunsch als schwer realisierbar heraus.

In wenigen Jahren stehen in der Hauptschule 19 Klassenräume (neben allen Fachräumen) frei. Für die Realschule und für die aufbauende Gesamtschule wird rasch mit Blick auf die Differenzierungsräume der Zubau (vgl. oben die Anregungen) nötig. Die Entlastung der Gesamtschule (bei Auslagerung von vollen 3 Jahrgängen und damit 24 Klassen (wie vorgeschlagen) werden es dieser ermöglichen, auf "Wanderklassen" - wie derzeit - in der Sekundarstufe II zu verzichten und 3 Differenzierungsräume einzurichten.

Erklärung der Ablaufabelle auf der Folgeseite
(3 ausgelagerte Jahrgänge):

Schlusskapitel

Ergebnisse,
Alternativen,
Empfehlungen



Ablaufplan Schulen: Klassenbildungen mit Rückläufern mit Differenzierungsräumen!												
HS	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Jg. 5	3											
Jg. 6	3	3										
Jg. 7	4	3	3									
Jg. 8	4	4	3	3								
Jg. 9	4	4	4	3	3							
Jg. 10	3	3	3	3	2	2						
insg.	21	17	13	9	5	2						
Klassen IST	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19	19
Differenz	-2	2	6	10	14	17	19	19	19	19	19	19
<i>8 Klassen = 8 Klassenräume plus 1 Differenzierungsraum pro Jahrgang*</i>												
RS/GE	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Jg. 5	3		9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 6	2	3		9	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 7	2	2	3		9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 8	3	2	2	3								
Jg. 9	3	3	2	2	3							
Jg. 10	3	3	3	2	2	3						
insg.	16	13	19	25	32	30	27	27	27	27	27	27
Klassen IST	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23	23
Differenz	7	10	4	-2	-9	-7	-4	-4	-4	-4	-4	-4
<i>8 Klassen = 8 Klassenräume plus 1 Differenzierungsraum pro Jahrgang*</i>												
GE	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Jg. 5	5	9										
Jg. 6	5	5	9									
Jg. 7	5	5	5	9								
Jg. 8	5	5	5	5	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 9	5	5	5	5	5	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 10	5	5	5	5	5	5	9	9	9	9	9	9
S I ∑	30	34	29	24	19	23	27	27	27	27	27	27
Jh. 11	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Jh. 12	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Jh. 13	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
S II ∑	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
S I+II ∑	42	46	41	36	31	35	39	39	39	39	39	39
Klassen IST	39	39	39	39	39	39	39	39	39	39	39	39
Differenz	-3	-7	-2	3	8	4						
RS+GE ∑	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026
Jg. 5	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 6	7	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 7	7	7	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 8	8	7	7	8	9	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 9	8	8	7	7	8	9	9	9	9	9	9	9
Jg. 10	8	8	8	7	7	8	9	9	9	9	9	9
S I ∑	46	47	48	49	51	53	54	54	54	54	54	54
Jh. 11	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Jh. 12	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
Jh. 13	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4	4
S II ∑	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12	12
S I+II ∑	58	59	60	61	63	65	66	66	66	66	66	66
Klassen IST	62	62	62	62	62	62	62	62	62	62	62	62
Differenz	4	3	2	1	-1	-3	-4	-4	-4	-4	-4	-4
* Differenzierungsraum in Klassenraumgröße												
biregio, Bonn												

Schlusskapitel
Ergebnisse, Alternativen, Empfehlungen



Ohne räumliche Veränderungen und ohne die Verlagerung von städtischen Einrichtungen stehen in der Hauptschule in wenigen Jahren 19 Klassen leer. Bei einer funktionalen Mensa und Aula in der Realschule für die Dependance der Gesamtschule wären es neben den Fachräumen dort auch die Mensa und das Selbstlernzentrum.

In der Realschule werden für die dreistufige Dependance der Gesamtschule vier Klassen- und Differenzierungsräume zusätzlich benötigt.

Bei einer dreistufigen Dependance der Gesamtschule (Jahrgänge 5-7, sie nimmt den Jahrgang fünf im Schuljahr 2016/17 noch im Haupthaus auf) in der Realschule und im Paulinum (Ganztag) ist der Raumbedarf gedeckt.

Der Ablaufplan zeigt das Auslaufen der Haupt- und Realschule sowie den Aufbau der Gesamtschule (8 Klassen weist die Tabelle als 9 Räume aus = 8 Klassen + 1 Differenzierungsraum / Jahrgang). Langfristig stehen in der Hauptschule 19 Klassen leer. Langfristig weist die Dependance bei den Klassen die Differenz von -4 aus; Im Haupthaus liegt die Bilanz bei "0".

24 Räume und 3 Differenzierungsräume werden benötigt, wenn die Gesamtschule 2019, im dritten Jahr der Umstrukturierung, Jahrgang sieben aufbaut (und dort drei Jahrgänge führt). Bei 4 fehlenden Räumen (oder 6 inklusive der 2. Küche; s.u.) in Klassenraumgröße müsste ein überschaubarer Zubau in den Blick genommen werden.

4.7. Bewertungen

Der große Vorteil der aktuellen Beschlüsse der Stadt Wesel besteht darin, einen Weg zu gehen, der zum einen klar mehrheitsfähig und zum anderen noch zukunfts offen ist, ergäben sich neue Erkenntnisse. Die Erweiterung der Gesamtschule um drei auf acht Züge (möglich wäre auch bei einem sich ggf. künftig abzeichnenden Bedarf eine noch größere Auslegung der Züge) ist bedarfsgerecht.

Vor Ort ist die Entwicklung der "neuen Realschule" noch nicht absehbar. Aus der Erfahrung anderer Bundesländer mit diesem System können und sollten die Ergebnisse nicht "eins zu eins" auf die Stadt Wesel übertragen werden.

Der Beschluss der Stadt Wesel nimmt Weseler Schüler in den Blick. Wenn auswärtige Schüler aufgenommen werden müssen, kann es mittel- (aber nicht langfristig!) Kapazitätsengpässe geben, sofern der bundes- und auch landesweite Trend an den Gymnasien nicht anhält (der ja den Wunsch der Eltern widerspiegelt), Schüler aus anderen Leistungssegmenten als den bisher gewohnten aufzunehmen und damit die anderen Schulformen zu schwächen.

Möglich ist im mittelfristigen Zeitraum (anders als im langfristigen), dass die acht Züge Gesamtschule und drei Züge Konrad-Duden-Realschule nicht alle Schüler aufnehmen können, wenn Anmeldungen aus anderen Kommunen zu einer der "letzten Realschulen" in der Region nicht zurückgewiesen werden könnten. Wie bei den bisherigen "letzten Hauptschulen" in der Region/im Kreis kommt es künftig zu "letzten Realschulen". Dann wird es schwierig werden, nur Schüler aus der Stadt Wesel aufzunehmen.

Der Vorteil der Beschlüsse der Stadt Wesel besteht auch darin, dass sie sich entweder nach einer Phase der Beobachtung als völlig tragfähig er-



weisen oder sich jederzeit in Richtung der angegebenen, von der Politik aktuell nicht als richtungsweisend erachteten Alternativen nachkorrigieren lassen. Daher sollten die Gebäude der Hauptschule langfristig (nach Auslaufen der Jahrgänge), selbst wenn sie momentan im Modell nicht berücksichtigt wird, erhalten bleiben.

Um räumlich "offen" zu sein und den gefassten Beschluss in einem finanziell "handhabbaren" Umfang zu lassen, sollten die Jahrgänge 5 bis 7 der Gesamtschule eher in der auf einem hervorragenden Stand befindlichen Realschule und in dem Paulinum untergebracht werden. Dies ist für die Gesamtschule im Haupthaus eine große Entlastung und Differenzierungsräume möglich, sollten die Mensa und das Selbstlernzentrum der Hauptschule ausgeklammert werden, da deren Gebäude ja ansonsten nicht genutzt werden müsste.

Sollte die Stadt Wesel jedoch die Möglichkeit haben, nur die Jahrgänge 5 und 6 auszulagern und den Zubau in der Gesamtschule als beherrschbar einschätzen, wäre auch dies ein Weg. Da heute in der Realschule Mitte 41 große Räume zur Verfügung stehen (zwei weniger bei einer Mensa in der Realschule) wären dies 2,4 Räume pro gebildeter Klasse. Bei den beiden Gymnasien sind es im Mittel 1,9 Räume (und in der Gesamtschule derzeit nur 1,5). Ob in diesem Fall auf eine Mitnutzung des Paulinums für Unterrichtszwecke durch die Dependance der Gesamtschule aus der vergleichenden Sicht verzichtet werden könnte, wäre zu prüfen.

Im Korpus der Realschule wäre der "Bereich Forum, Ganztagsraum und Lehrküche" in eine Mensa/eine Aula umzubauen (459qm!; Durchbruch durch den Flur in den Ganztagsraum, Wegnahme der Mauer zwischen Küche und Ganztagsraum, Ergänzung um 4 Klassenräume. Die sanierungsreife Lehrküche wäre im Paulinum neu unterzubringen und einzurichten.

Das Paulinum wäre mit seinen für Klassen ungeeigneten Räumen sehr gut für Themenräume im Ganztagsbereich nutzbar und müsste nicht umgebaut werden. Der Investitionsbedarf in der Lösung der Stadt Wesel wäre in Verbindung mit dem von *biregio* vorgeschlagenen Jahrgangsmodell bei der Unterbringung als ausreichend und angemessen anzusehen!

